HDI
HW 2J9Q G

Digitized by Google

~~Ga 110.692.2~~
KE30246

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Die Luſtſpiele des Ariſtophanes.

Zweiter Band.

Die

Luſtſpiele des Ariſtophanes.

überſetzt und erläutert

von

Hieronymus Müller,
Profeſſor und Conrector des Naumburger Domgymnaſiums.

Zweiter Band.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1844.

KE30246

~~G 110.692.2~~

Harvard College Library.
23 May, 1893.
From the Library of
PROF. E. W. GURNEY.

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
IV.	Die Ritter	1
V.	Der Friede	113
VI.	Die Vögel	217
VII.	Lyſiſtrate	365

Digitized by Google

IV.

Die Ritter.

Aufgeführt Olymp. 88, 4. 425 v. Chr.

Perſonen.

Demos, ein wohlhabender Haus- und Ländereibeſitzer.
Demoſthenes, }
Nikias, } im Dienſte des Demos.
Der Paphlagonier, Hausvogt, }
Ein Wurſthändler.
Chor der Ritter.

Digitized by Google

Einleitung.

Da keines der Luſtſpiele des Ariſtophanes ſo ganz auf hiſtoriſchem Grunde ruht, bei keinem des Dichters Abſicht, dadurch auf die öffentliche Stimmung einzuwirken, ſo deutlich zu Tage liegt; ſo beginnen wir füglich mit einer kurzen Darſtellung der geſchichtlichen Ereigniſſe, auf die es ſich bezieht, ſo wie der in demſelben auftretenden Perſonen und folgen dabei faſt ausſchließlich dem kundigſten und zuverläſſigſten Gewährsmanne, dem Thukydides.

Demoſthenes, der Sohn des Alkiſthenes, ein kluger, umſichtiger und entſchloſſener Feldherr *), hatte im Sommer des ſechſten Kriegsjahres in Ätolien eine Niederlage erlitten, bei welcher ſein Mitfeldherr Prokles und eine auserleſene Schaar atheniſcher Schwerbewaffneter umkamen (Thuk. III. 98); des Heeres Reſt zog ſich nach Naupaktos (Lepanto; am Eingange des korinthiſchen Meerbuſens, den von den Lakedämoniern unterjochten Meſſeniern von Athen als Niederlaſſung angewieſen. Dieſe Niederlaſſung gehörte zu den treuſten Verbündeten der Athener während des peloponneſiſchen Krieges) und kehrte von da zu Schiffe nach Athen zurück; Demoſthenes ſelbſt aber fand es gerathener, den Unwillen ſeiner Mitbürger fürchtend, in Naupaktos zu bleiben. Aber noch im Winter deſſelben Jahres bot ſich ihm eine Gelegenheit dar, dieſe Scharte auf eine glänzende Weiſe auszuwetzen. Von ihren Verbündeten, den Lake-

*) Er fand im 19. Jahre des peloponneſiſchen Kriegs in Sikelien ſeinen Tod.

dämoniern, aufgeregt, hatten die Amprakioten einen Heereszug gegen das Amphilochiſche Argos — die Hauptſtadt von Amphilochien, einer akarnaniſchen Provinz — unternommen, und es war ihnen gelungen, Olpä, „eine feſte am Meere auf einer Anhöhe gelegene Burg, die einſt die Akarnanen befeſtigten“ (Thuk. III. 105), eine reichliche Wegesſtunde von Argos entfernt, zu beſetzen. Die Akarnanen aber, Verbündete der Athener, eilten Argos zu Hülfe und erbaten ſich Beiſtand von einer in der Nähe befindlichen Flotte der Athener, ſowie ſie auch den kriegserfahrnen Demoſthenes ſich an ihre Spitze zu ſtellen erſuchten. Dieſer erſchien mit 200 meſſeniſchen Schwerbewaffneten und 60 atheniſchen Bogenſchützen, übernahm den Oberbefehl des Bundesheeres und vereitelte durch ſeine klugen Maßregeln das ganze Unternehmen, indem er den durch ein lakoniſches Hülfsheer unterſtützten Amprakioten mehrere Tage hintereinander ſo bedeutende Niederlagen beibrachte, daß Thukydides (III. 113) die Zahl der Gebliebenen, als allen Glauben überſchreitend, ſich anzugeben ſcheut und dieſe Niederlage für den größten Unfall erklärt, der im peloponneſiſchen Kriege Einen helleniſchen Staat in ſo wenigen Tagen betroffen habe. Nun durfte er getroſt nach Athen zurückkehren, ja es ward ihm geſtattet, wahrſcheinlich mit den 20 Schiffen, mit denen er zurückgekehrt war [a]), ohne ein öffentliches Amt zu bekleiden, in Begleitung einer nach Sikelien unter Eurymedon und Sophokles abgeſandten Flotte [b]) den Peloponnes mit zu umſchiffen (Thuk. IV. 2). Bei dieſer Umſchiffung begehrte er bei Neſtors ehemaligem Königsſitze, der an der weſtlichen Küſte des Peloponneſes gelegenen, nur 10—11 Meilen von Sparta entfernten, früher zu Meſſenien gehörigen Pylos zu landen und den von der Natur feſten, ſammt einer anſehnlichen Strecke Landes unbewohnten, mit einem Hafen — dem in unſern Tagen durch die Seeſchlacht, welche den griechiſchen Befreiungskrieg endigte, bekannt gewordenen Hafen von Navarino — verſehenen Ort

---

[a]) Dieſe Vermuthung zu begründen verſuchte der Überſetzer in ſeiner Überſetzung des Thukydides. Bd. IV. S. 9. Anm. *

[b]) Das Weitere über dieſen Zug in der Einl. zu den Vögeln.

noch mehr zu befeſtigen [a]). Ein Sturm unterſtützte ſeinen von den Befehlshabern der Flotte gemißbilligten Vorſchlag und widrige Winde hielten die Flotte ſo lange zurück, daß ſchon die Langeweile die Soldaten Hand an das Werk zu legen vermochte. Binnen 6 Tagen war nach der Landſeite zu, ohne daß die Lakedämonier es ihnen erſchwerten, eine Mauer aufgeführt und während die übrige Flotte ihre Fahrt fortſetzte, blieb Demoſthenes mit 5 Schiffen zu ihrer Vertheidigung zurück.

Nun erſt wurden die Lakedämonier, die anfangs die Sache nicht beachtet hatten, bedenklich, beriefen ihr Heer aus Attika zurück und ſchickten ſich an, die atheniſche Verſchanzung von der Land- und Seeſeite anzugreifen. Den Schlüſſel des Hafens von Pylos bildete die Inſel Sphakteria (Prodona), etwas über zwei deutſche Meilen im Umfange [b]), ſo daß auf der einen Seite, nach der Feſte der Athener zu, nur zwei, auf der andern 8 — 9 Schiffe neben einander Raum hatten. Dieſe unbewohnte, waldbewachſene Inſel beſetzten ſie, der noch in der Nähe, bei Zakynthos, befindlichen atheniſchen Flotte den Zugang zu ſperren, mit etwas über 400 ſpartaniſchen Schwergerüſteten und den dazu gehörigen Heiloten. Mit kühnem Muthe vertheidigte ſich Demoſthenes mit ſeinem kleinen Häuflein von der Landſeite und verhinderte am Strande das Landen der lakoniſchen Schiffe. Bald traf Eurymedon, von der Bedrängniß der Seinigen benachrichtigt, mit 50 Schiffen ein und ſegelte unaufgehalten (die Lakedämonier erwarteten ihn, ihren frühern Plan aufgebend, zu einem Seetreffen im Hafen) bei Sphakteria vorüber. Die Seeſchlacht fiel ganz zum Vortheil der Athener aus, und hatte die förmliche Einſchließung der Beſatzung von Sphakteria zur Folge, die ſich genöthigt geſehen hatte, bei der auch für ſie ſo entſcheidenden Seeſchlacht unthätige, wenn auch nicht ruhige Zuſchauer abzugeben. Ja dieſe

---

[a]) Einen ähnlichen Gedanken führten ſpäter, nachdem der Athener Unternehmen gegen Sikelien einen ſo unglücklichen Ausgang genommen hatte, die Lakedämonier auf den Rath des Alkibiades, durch die Befeſtigung von Dekeleia gegen Athen zu deſſen großer Beſchwerde aus.

[b]) Poppo prolegomena ad Thuc. P. I. vol. II. pag. 191. not. 1.

Gefahr, in welcher ſo eine auserleſene Spartanerſchaar gerathen war, vermochte die Staatshäupter (τὰ τέλη) zu Sparta, ſich ſelbſt in das Lager zu begeben, um mit eignen Augen zu ſehen, was hier zu thun ſei, und einen Waffenſtillſtand mit den atheniſchen Feldherrn auf für Sparta ziemlich ungünſtige Bedingungen zu ſchließen, der bis zur Rückkehr mit Friedensbedingungen nach Athen zu ſendender Abgeordneten beſtehen ſollte.

Die lakedämoniſchen Friedensboten erſchienen zu Athen, räumten ein, daß das Glück zuletzt die Athener begünſtigt habe, erinnerten ſie aber an die ſchnellen Wechſelfälle des Kriegs und gaben ihnen zu bedenken, wie ein auf billige Bedingungen geſchloſſener Friede, zu dem ſie jetzt die Hand böten, die längſte Dauer verheiße. Ungeachtet des Übermuths der Athener, die auf jeden über ihre Feinde erlangten Vortheil ſogleich die ausſchweifendſten Hoffnungen gründeten, würden doch dieſe Friedensanträge weit günſtiger aufgenommen worden ſein, wäre dagegen nicht der Mann aufgetreten, der ſich damals des größten Anſehns im Volke erfreute und bald darauf, weit mehr durch den Zufall begünſtigt, als durch Klugheit und Tapferkeit, dieſes Anſehn noch ſehr vergrößerte und befeſtigte.

Kleon, des Kleänetos Sohn [a]), ein Lederhändler [b]), hatte durch Keckheit und ſchamloſe Dreiſtigkeit [c]), vorzüglich aber wohl, indem er den Charakter der großen Menge richtig durchſchaut hatte und mit durchdringender Stentorſtimme ſtets zu ſolchen Maßregeln rieth, die den Neigungen und der Eitelkeit derſelben ſchmeichelten [d]) daneben auch keinen von den unedlen Kunſtgriffen [e])

---

a) Eines Kleänetos geſchieht in unſerm Luſtſpiel Erwähnung. Iſt es, wie unter andern Odoard Biſetus, der durch in griechiſcher Sprache geſchriebene Anmerkungen den Ariſtophanes erläuterte, vermuthet, der Vater des Kleon, ſo erfreute auch er ſich ſchon öffentliches Anſehns.

b) Wie ein ſolcher Handel einem Demagogen den Weg zu Reichthümern bahnen konnte, darüber vergl. Anm. zu V. 129.

c) Plutarch Nikias 2.

d) Kleon, der vor Allen zu gewaltſamen Maßregeln geneigt, bei dem Volke aber damals bei Weitem das Meiſte galt. Thuk. III. 36.

e) Eine reiche Muſterkarte ſolcher Kunſtgriffe bietet dem Leſer unſer Luſtſpiel.

verſchmähte, die damals bereits ſo häufig, des Pöbels Gunſt ſich zu erringen, angewendet wurden; ſich Reichthum *), das größte Anſehn und den entſchiedenſten Einfluß bei den niedern Volksclaſſen zu Athen zu verſchaffen gewußt, und nur der reiche Nikias, der ſchon bei Perikles Leben in ziemlichem Anſehn ſtand, hielt ihm an der Spitze der Vornehmen einigermaßen das Gegengewicht.

Zeiten des Kriegs waren natürlich den eigennützigen Beſtrebungen eines ſolchen Staatsmannes ſehr günſtig. Des Sprüchleins: Im Trüben iſt gut fiſchen, welches unſer Dichter (869—872) ſo artig ausführt, eingedenk, war er ſtets ein entſchiedener Gegner des Friedens [a]). Auch jetzt gelang es ihm, bald das Volk gegen die Friedensanträge der Lakedämonier einzunehmen. Von ihm beſtimmt verlangten die Athener nicht blos vorläufige Auslieferung der auf Sphakteria Eingeſchloſſenen, um deren Befreiung es den Lakedämoniern hauptſächlich zu thun war, ſondern auch die Rückgabe mehrerer noch vor dem Ausbruche des peloponneſiſchen Kriegs von dieſen gemachter Eroberungen. Als aber die lakedämoniſchen Geſandten, ohne etwas auf dieſe Forderungen zu erwidern, nur begehrten, man möge ihnen mit dazu Bevollmächtigten die Sache zu berathen geſtatten: — wie konnten ſie, bemerkt Thukydides richtig, ohne ſich, käme der Frieden dennoch nicht zu Stande, ihren Bundesgenoſſen zu verdächtigen und ihr Anſehn bei dieſen auf das Spiel zu ſetzen, vor der Volksverſammlung über den Frieden unterhandeln? — „Da erhob ſich Kleon heftig dagegen, indem

*) Tief verſchuldet, ehe er an das Staatsruder gelangte, erwarb er ſich (nach Älian mannichf. Geſch. X. 17) in wenigen Jahren ein Vermögen von ſechszig, oder einer andern Lesart zufolge, 120000 Thalern.

[a]) Kleon und Braſidas waren beide dem Frieden am Meiſten entgegen. „Dieſer, weil der Krieg ihm Sieg und Ehre brachte, Jener, weil er meinte, wenn Ruhe herrſchte, würde ſeine Schlechtigkeit mehr bemerkt, ſeinen Verleumdungen minder geglaubt werden.“ Thuk. V. 16. Daſſelbe wiederholt Plutarch Nik. 9. Das durchaus abfällige Urtheil des Thukydides über ihn iſt um ſo entſcheidender, da der große Geſchichtsſchreiber des peloponneſiſchen Kriegs nur ſelten ein Urtheil über die in ſeiner Geſchichtserzählung auftretenden Perſonen ſich erlaubt.

er ſagte, ſchon vorher habe er erkannt, daß Jene nichts Rechtliches im Sinne hätten, nun aber ſei es augenſcheinlich, indem ſie vor dem Volke nicht reden wollten; ſie möchten nur, hätten ſie einen vernünftigen Vorſchlag, dieſen vor Allen thun." Darauf konnten die Geſandten, wie geſagt, nicht eingehen und ſo verließen ſie unverrichteter Sache Athen [*]).

So begann denn, indem der Waffenſtillſtand bei Pylos ſogleich aufhörte, dort von Neuem mit Nachdruck der Kampf, deſſen Preis die 400 Eingeſchloſſenen waren. Angriffe auf die atheniſchen Verſchanzungen geſchahen von den Lakedämoniern, Sphakteria aber wurde bei Tage von zwei atheniſchen Schiffen fortwährend umkreuzt, während zur Nachtzeit ihre ganze, jetzt aus 70 Schiffen beſtehende Flotte um das Eiland herum vor Anker lag. Doch die Hoffnung, in kurzer Friſt die Eingeſperrten auszuhungern und ſo ſie zu nöthigen, ſich zu ergeben, ging nicht in Erfüllung. Während des Waffenſtillſtandes wurden ſie mit allem Nöthigen verſehen, nach Wiederbeginn der Feindſeligkeiten aber von den Lakedämoniern alle Mittel mit Erfolg angewendet, Waſſer und andern Bedarf ihnen zuzuführen. Und da Demoſthenes ſich nicht entſchließen konnte, einen bei der jetzigen Lage der Dinge allerdings bedenklichen Angriff auf die Inſel zu wagen, ſo kehrte ſich bald der Spieß um und das Landheer der Athener bei Pylos, ſowie nicht minder die Schiffe, denen es ſogar an paſſenden Ankerplätzen fehlte, fingen an Mangel zu leiden.

Von Pylos Abgeſendete ſchilderten zu Athen den mißlichen Stand der Dinge und erregten dort nicht geringe Beſorgniß. Kleon, wohl fühlend, ihn treffe die Schuld, die Friedensunterhandlungen, welche jetzt die Lakedämonier ganz abgebrochen hatten, hintertrieben zu haben, ſetzte nun alle ſeine Künſte in Bewegung. Zuerſt verdächtigte er die Nachrichten der Berichterſtatter. Man ſolle ſich, erwiderten nun dieſe, durch den Augenſchein überzeugen, und Kleon ſelbſt wurde mit einem Andern, deshalb nach Pylos zu gehen, erwählt. Aber ſeine Verdächtigung war bloßer Vorwand geweſen. Verliert mit ſo etwas nicht die Zeit, rieth er nun, mit einer wohlgerüſteten, wohl-

*) Thukydides IV. 22.

Digitized by Google

angeführten Flotte — ſein Gegner Nikias war damals Feldherr und dieſem galt der Vorwurf, — wird es ein Leichtes ſein, Die auf der Inſel zu bezwingen.

Das darauf erfolgte Anerbieten des Nikias und ſeiner Mitfeldherrn, dem Kleon den Oberbefehl bei Pylos abzutreten, damit er ſelbſt das ihm ſo leicht Scheinende ausführen könne, erſchien ihm anfangs nicht ſo ernſtlich gemeint. Dann wollte er, da Jener darauf beharrte, ängſtlich zurücktreten, aber nun drang auch das Volk in ihn. Da nahm er zu ſeiner gewohnten, unverſchämten Dreiſtigkeit ſeine Zuflucht. Mit einer geringen Schaar damals in Athen befindlicher Bundestruppen und der Flotte zu Pylos wolle er binnen zwanzig Tagen die eingeſchloſſenen Lakedämonier entweder gefangen einführen, oder zur Stelle ſie niederhauen. „Den Athenern wandelte bei ſeinen Großſprechereien ſchier das Lachen an, und doch war den Verſtändigen die Sache angenehm, die erwogen, von zwei Vortheilen werde der eine ihnen zu Theil werden, entweder würden ſie, was ihnen wahrſcheinlicher war, den Kleon los, oder bekämen, täuſchte ſie ihre Erwartung, die Lakedämonier in ihre Gewalt.“ (Thuk. IV. 28.)

Aber dieſe Erwartung täuſchte ſie allerdings. Ein durch die Wachtfeuer entſtandener Waldbrand hatte die Inſel und die dort Eingeſchloſſenen überſehbarer und den Angriff auf die jedes Schlupfwinkels Beraubten leichter gemacht, die Ungeduld, der Mangel an dem Nöthigſten leidenden Athener aber Luſt und Muth einen Angriff zu wagen in ihnen erregt; und vom Demoſthenes, mit dem Kleon das Commando theilen wollte, waren bereits vor Dieſes Ankunft alle Anſtalten dazu mit vieler Umſicht getroffen. So langte er an, faſt mehr um einen Zuſchauer des ſchon vorbereiteten Siegs abzugeben, als ſelbſt dazu mitzuwirken. Aber der Schlaue wußte alles Verdienſt deſſelben ſich anzueignen, er trug den von einem Andern eingemengten Kuchen ſeinem Demos auf, er erntete da — wie gegen 400 Jahre ſpäter zu wiederholten Malen Pompejus — wo ein Andrer geſät hatte und erfüllte binnen der von ihm ſelbſt beſtimmten Friſt ein Verſprechen, das er entweder mit tolldreiſter Keckheit, oder auch von der zum Vortheil der Athener veränderten Lage der Dinge zu Pylos ſchon unterrichtet,

gab und brachte wirklich die 292 Spartaner, die von den anfänglichen 420 noch übrig waren, gefangen nach Athen.

So gelang es durch dieſen Triumph, den Kleon etwa ein halbes Jahr vor Aufführung der Ritter feierte, dieſem vom Glücke begünſtigten Demagogen, den, wie wir aus der zuletzt aus Thukydides angeführten Stelle ſahen, ſeine Gegner auf dieſe Weiſe los zu werden hofften, und deſſen Entfernung vom Staatsruder die Verſtändigen ſelbſt durch das Mißlingen einer folgenreichen Kriegsunternehmung nicht zu theuer erkauft glaubten: Es gelang ihm, ſein vorher ſchon bedeutendes Anſehn noch mehr zu befeſtigen, ja den Höhepunkt ſeiner Volksgunſt dadurch zu erreichen.

Schon in dem zweiten ſeiner Luſtſpiele, den Babyloniern, dem erſten politiſches Inhalts, das er noch namenlos auf die Bühne brachte [a]), hatte zwei Jahre zuvor unſer junger Dichter einen Angriff auf Kleon gewagt. Und beinahe hätte er, wie er ſelbſt das Jahr darauf in den Acharnern berichtet [b]), durch eine öffentliche, von dem Gereizten gegen ihn erhobene Klage das theuerſte Beſitzthum jedes Atheners, ſein Bürgerrecht, eingebüßt. Aber anſtatt ſich dadurch ſchrecken zu laſſen, hatte er ſchon das Jahr darauf den Plan zu dem Hauptangriffe entworfen, welchen er in unſern Rittern auf den Gewaltigen ausführt, und ſcheute ſich nicht, ihn in denſelben Acharnern [c]) im Voraus auf das Entſchiedenſte anzukündigen.

Bei aller Freiheit, welche die dionyſiſche Feſtluſt, Herkommen, ja ſelbſt die Geſetze dem Luſtſpieldichter boten [d]), gehörte gewiß kein geringer Muth dazu, auf den Volksgünſtling, den damals, nachdem ſein Anſehn den höchſten Gipfel erreicht hatte, mächtigſten Mann in Athen, von deſſen Charakter es ſich erwarten ließ, daß er kein Mittel, ſich auf das Empfindlichſte [e])

---

[a]) Das gr. Dr. S. 77.

[b]) Das gr. Dr. S. 78 f.

[c]) 299 ff.

[d]) Das gr. Dr. S. 67. 85.

[e]) Wie, durch verleumderiſche Verdächtigung, Proceſſe, die der Demagog durch ſeinen Einfluß auf die Richter zu lenken wußte, perſön-

zu rächen, verſchmähen werde, auf dieſen gefürchteten Allgewaltigen einen Angriff auf Tod und Leben zu wagen, der nichts Geringeres beabſichtigte, als deſſen Anſehn gänzlich zu untergraben und ihn bürgerlich geradezu zu vernichten.

Wenn es noch eines Beweiſes brauchte, daß es wirklich eines ſehr entſchloſſenen Muthes zu ſo kühnem Unterfangen bedurft habe, und daß auch Andre das Gefährliche deſſelben erkannten, ſo ließ ſich auch dieſer Beweis aus mehrern des Luſtſpiels Aufführung betreffenden Nachrichten leicht führen.

Kein Schauſpieler, ſahen wir [a]), wagte es in der Rolle des Paphlagoniers (Kleon) aufzutreten, kein Maskenverfertiger deſſen Geſichtszüge abzuformen (V. 230 ff.); Ariſtophanes mußte das erſte Mal ſelbſt des Stückes Aufführung leiten und die Hauptrolle und zwar ohne Maske übernehmen; ja faſt ſcheint es, als habe nicht einmal, von ähnlichen Befürchtungen zurückgehalten, ein einzelner Stamm Chor und Choregen hergeben mögen [b]), ſowie es auch nicht unwahrſcheinlich iſt, daß wirkliche Ritter als Chor auftraten [c]). Endlich trug ſchon in den das Jahr zuvor aufgeführten Acharnern der Dichter kein Bedenken, den Feldherrn Lamachos, ſowie ſpäter einen Sokrates,

---

liche Mißhandlungen, dergleichen Ariſtophanes, nach ſeiner eignen Erzählung (gr. Dr. I. 81. Anm. 212) von den Schwerbeleidigten wirklich erfuhr u. ſ. f.

a) Das gr. Dr. S. 80.

b) Ἐδιδάχθη τὸ δρᾶμα δημοσίᾳ, heißt es in der Didaskalie, und kaum läßt ſich das anders erklären, als wie Ottfr. Müller es thut (Geſch. d. gr. Litt. II. 230. Anm. 1), daß nämlich keine Phyle, ſondern der Staat die Koſten zu dieſem Chore hergab.

c) Darauf ſcheint der Dichter ſelbſt hinzudeuten, 508—511, ſowie er in der angeführten Stelle auch des Haſſes der Ritter gegen Kleon gedenkt (Vgl. 225. 226). Zu der zuletzt angeführten Stelle bemerkt der Schol., Theopompos (ein ausgezeichneter und leider verloren gegangener Geſchichtsſchreiber, Schüler des Iſokrates) ſage im 10. Buche ſeiner Philippiſchen Geſchichten (ſeinem aus wenigſtens 58 Büchern beſtehenden Hauptwerke), die Ritter haßten ihn, denn von ihnen gekränkt und gereizt trat er als Staatsmann auf und erſann fortwährend gegen ſie Arges. Ähnliches führt derſelbe, auf denſelben Gewährsmann ſich berufend, zu Acharn. V. 6 an. Anderer Meinung iſt Ottfr. Müller ebendaſelbſt

Äſchylos, Euripides, Agathon, Kineſias, Meton namentlich auf die Bühne zu bringen; in den Rittern aber blieb es zwar keinem der Anweſenden (fremde Zuſchauer waren an den Lenäen, an welchen das Stück aufgeführt wurde, nicht zugegen) [a]) verborgen, wer unter den beiden Sklaven, wer unter dem Paphlagonier zu verſtehen ſei, ja dieſer wird ſogar einmal [b]) mit Namen genannt, aber in dem Perſonenverzeichniſſe haben wir nur zur Bequemlichkeit unſerer Leſer die Bezeichneten unter ihrem Namen aufgeführt; wie es Ariſtophanes niederſchrieb, ſah es, das unterliegt kaum einem Zweifel, ſo aus:

Demos, ein begüterter Haus- und Ländereibeſitzer.
Der Paphlagonier, deſſen Hausvogt.
Zwei Sklaven, im Dienſte des Demos.
Der Wurſthändler.
Chor der Ritter.

Mit Fug und Recht durfte alſo der Dichter ſeines edeln Muthes ſich rühmen [c]) und mit ſtolzem Selbſtgefühl in den Stücken, welche in den nächſten drei Jahren von ihm auf die Bühne gebracht wurden, den Wolken, den Wespen und dem Frieden, auf ſein Wagniß zurückblicken.

Weit weniger Muth gehörte dazu, das ſouveraine Volk ſelbſt in der Perſon eines grämlichen, ſchwerhörigen, grillenhaften, kindiſchgewordenen, jeder, auch der plumpſten Täuſchung zugänglichen, von der Laune ſeines jedesmaligen Hausverwalters abhängigen Alten, die Bühne betreten zu laſſen. „Keine einzelne Perſon pflegt ſich“, bemerkt ſchon Wieland ſehr richtig [d]), „durch eine Satyre, welche Allen gilt, wovon aber Jeder ſich ſelbſt als eine Ausnahme betrachten kann, beleidigt zu finden.“ Das wiſſen ja auch unſere politiſirenden Poeten und poetiſirenden Politiker, wenn ſie den armen Deutſchen Michel auf eine ähnliche Weiſe mißhandeln, wie Ariſtophanes

---

[a]) Das gr. Dr. S. 79.

[b]) 983 und Anmerkung.

[c]) 512.

[d]) In der Einleitung zu den Rittern (oder, wie er das Stück umgetauft hat, Demagogen) Att. Muſ. 2. Bd. 1. H. S. XIII.

ſeine bei witzigem Spotte ſo geduldigen Mitbürger; hätte nur auch das Herabſetzen der Salzpreiſe das attiſche Salz Jenen zugänglicher gemacht. Eupolis ließ ſogar die einzelnen Gemeinden (δῆμοι) perſonificirt als Chor auftreten; auch Bildhauer und Maler verſuchten eine ſolche Perſonification [a]).

Von den vier Claſſen, in welche Solon die Bürger Athens nach ihren Einkünften theilte [b]), machten die Ritter, von denen unſer Stück den Namen führt, die zweite aus. Sie mußten reich genug ſein, ein Streitroß für ſich und ein anderes für einen Diener ernähren zu können und bildeten nun die etwa aus 1200 Mann beſtehende Reiterei [c]). Durch dieſe Eintheilung ſuchte der Geſetzgeber, wie wir ſchon dort bemerkten, den Vornehmern und Reicherern ein bedeutendes Übergewicht über die niedern Volksclaſſen zu verſchaffen. Aber je mehr in der Folge die Volks- zur Pöbelherrſchaft ſich umgeſtaltete, wozu unſtreitig auch Kleon nicht wenig beitrug, um ſo mehr ging den erſten Claſſen, und alſo auch den Rittern, jener Vorzug verloren, und nur die Koſten und Beſchwerden des Reiterdienſtes blieben ihnen. Daher der ſchon [d]) erwähnte Haß des Ritterſtandes gegen den Demagogen, der ſich in allen Zwiſchenreden des Chorführers, ja ſelbſt in den meiſten Chorgeſängen ſo deutlich ausſpricht. Die Vermuthung, daß wirkliche Ritter als Choreuten auftraten, unter ihnen vielleicht die mit Namen genannten Reitereiführer Simon und Panätios [e]), haben wir ebenfalls ſchon ausgeſprochen. Dieſer ſo paſſend gewählte Chor iſt natürlich, wie in mehrern Luſtſpielen des Ariſtophanes, Organ der eignen Geſinnung des Dichters und greift, ſtets die Gegner des nichtswürdigen Paphlagoniers unterſtützend, fortwährend lebhafter in die Handlung ein, als es in einem an-

[a]) Bode's helleniſche Dichtkunſt III. 2. 310. Anm. 1. Die Leſer des Wieland'ſchen Ariſtipp erinnern ſich wohl eines ſolchen Gemäldes von Parrhaſios, deſſen Plinius gedenkt und welches Wieland im 30. Briefe des erſten Buches zu reproduciren verſucht.

[b]) Das gr. Dr. S. 66.

[c]) Böckhs Staatshaush. d. Ath. I. 283.

[d]) S. 11

[e]) 242. 243.

dern Luſtſpiele, die Chöre der Lyſiſtrate etwa ausgenommen, der Fall iſt. Des Chores erſtes Auftreten iſt ganz kriegeriſch, in ſtauberregendem Sturmſchritt ziehen ſie in die Orcheſtra ein.

Die Perſonenzahl iſt hier geringer, als in irgend einem andern Ariſtophaniſchen Luſtſpiele. Außer dem Chore und den in der vorausgeſchickten Geſchichtserzählung ſchon erwähnten Kleon, Nikias und Demoſthenes, tritt nur noch der unter dem Namen des Wurſthändlers, oder, wie er ſich gegen den Schluß des Stücks (1264) ſelbſt nennt, Agorakritos aufgeführte neue Demagog, der den Kleon aus dem Sattel hebt, auf. Similia similibus, ſagen die Homöopathen, oder, eines andern Gleichniſſes uns zu bedienen, um einen Lügner zu beſchämen, muß man zehnmal unverſchämter lügen. Von ſolchen Grundſätzen ausgehend, führt der Dichter uns den Haushalt des alten Demos (den Staatshaushalt der Athener) vor. Zwei Sklaven (der Feldherr Demoſthenes und der Feldherr und Ariſtokratenhäuptling Nikias, als ſolche Nebenbuhler des Kleon) führen bittere Klage über einen neugekauften Sklaven, den Paphlagonier *), der ſich ſchnell bei ihrem Herrn, dem grämlichen, halbtauben, altväteriſchen Demos von Pnyx (dem atheniſchen Volke) durch die niedrigſten Kunſtgriffe, Lug und Trug, Kriecherei und Liebkoſungen einzuſchmeicheln und ſeine Mitſklaven nicht blos aus ſeines Herrn Gunſt zu verdrängen, ſondern auch durch die nichtswürdigſten Angebereien ein Marterleben ihnen zu bereiten gewußt hat. Sie wollen zu den Feinden überlaufen, oder gar verzweifelnd ſich den Tod geben. Doch vorher feuchten ſie ſich das Hirn mit einem Trunke edeln Firneweins zu gutem Rath an, und dieſes edle Getränk rechtfertigt die ſchöne Lobrede, die Demoſthenes (89—96) ihm hält, vollkommen. Nikias muß, auf Anrathen des weinbegeiſterten Demoſthenes, dem drinnen ſchnarchenden Paphlagonier ſein

*) Unter dieſem Namen führt Ariſtophanes den Kleon aus einem doppelten Grunde ein. Erſtens bezeichnet das Wort (V. 925) einen leidenſchaftlichen Sprudler, und zweitens ſoll dadurch die niedriggemeine, ſklaviſche Geſinnung deſſelben bezeichnet werden. Da man Sklaven im Alterthume oft nur nach ihrer Herkunft benannte, ſo dachte jeder Zuſchauer bei dem Namen Paphlagonier an einen Sklaven.

Orakelbuch, auf das dieſer ſehr viel hält, wegſtibitzen. In dieſem finden ſie bald eine Reihe zum Theil ſchon in Erfüllung gegangener Seherſprüche; wie mehre Händler, ein Werg-, ein Vieh-, ein Lederhändler *), einer immer nichtswürdiger als ſein Vorgänger, das Haus des Demos (den Staat von Athen) zu verwalten vom Schickſal beſtimmt waren. Ein vierter Händler, ein Wurſthändler, iſt nun, erſehen ſie ferner aus ihrem Funde, zum Sturze des paphlagoniſchen Lederhändlers auserkohren. Natürlich noch verworfener als dieſer. Ein durchdringender, ſchamloſer Schreier; lügneriſcher und betrügeriſcher, kriechender, ſpitzbübiſcher, beſtechlicher, kurz den Nichtswürdigſten aller Nichtswürdigen an Nichtswürdigkeit noch weit überbietend. Wie gerufen und gottgeſandt tritt eben der Glücksmann mit ſeinem Handwerksgeräthe auf. Der Kampf, den er, hauptſächlich vom Chore unterſtützt, mit Waffen, wie ſie das Ebengeſagte vermuthen läßt, gegen Kleon ſiegreich beſteht, füllt nun den beiweitem größten Theil unſers Luſtſpiels. Der alte Demos tritt erſt in des Stückes zweiter Hälfte ſelber auf und wird durch eitle Verſprechungen, Schmeichelei, Großſprechereien, Orakelſprüche, Liebedienerei, in welchen Allen jedesmal der Wurſthändler dem Paphlagonier den Rang abläuft, von Jenem ganz gewonnen. Er nimmt ſeinem bisherigen Hausvogt den Siegelring (dem Großſiegelbewahrer das Staatsſiegel) ab und entſetzt ihn ſo ſeines Amtes, das er dem Wurſthändler anvertraut, der arme Kleon aber wird bewußtlos von der Bühne geſchleppt. Mit Dieſes Abtreten iſt aber ein ganz anderer Geiſt in ſeinen Nachfolger gefahren. Er hat, wie einſt Medea den Äſon, den alten Demos wieder aufgekocht und dieſer tritt nun jugendlich kräftig einher, wie damals, als er noch mit Miltiades und Ariſtedes das einfache Mahl theilte, wie es dem Sieger bei Marathon geziemt. Der Neuverjüngte, zu einer beſſern Geſinnung Erwachte, ſchämt ſich herzlich ſeiner bisherigen Verblendung, die ihm Agorakritos vorhält, und verſpricht dem neuen Günſtlinge, hinfort vernünftigere Einrichtungen zu treffen. Kleon aber wird mit Agorakritos die Rolle

*) Über dieſe Händler Anm. zu V. 129.

tauſchen und hinfort vor den Thoren Würſte, wie zuvor dieſer, feilbieten.

Daß in der Wirklichkeit das ſich nicht begab, wiſſen unſere aufmerkſamen Leſer ſchon. „Er (Ariſtophanes) vermochte den von ihm angegriffenen Demagogen ſo wenig in der Meinung des Volkes herabzuſetzen, daß dieſes jenen bald darauf mit unumſchränkter Gewalt gegen Braſidas nach Thrake ſendete“ [a]). Und doch wurden die Ritter — aufgeführt Olympiade 88, 4. 425 v. Chr. — mit ſolchem Beifall aufgenommen, daß ſie über die Satyren des alten Zechers Kratinos [b]) und die Holzträger des Ariſtomenes [c]) den Preis davontrugen; eine Ehre, von der wir außerdem unter den uns erhaltenen Luſtſpielen des Ariſtophanes nur noch von den Acharnern und Fröſchen wiſſen, daß ſie unſerm Dichter dieſelbe errangen. Und doch liefert kein anderes Stück einen auffallenderen Beweis von der zügelloſen Freiheit und, bei ſolchem politiſchen Erfolge, zugleich der Unſchädlichkeit der komiſchen Bühne zu Athen.

Daß die Ritter dadurch ein beſonderes Intereſſe erhalten, daß ſie uns mehr, als irgend ein anderes Überbleibſel aus jener Zeit, ſcharfe Blicke in den heilloſen innern Zuſtand der atheniſchen Staatsverwaltung, während Athens in gewiſſer Beziehung glänzendſter Epoche, thun laſſen; daß ſie alſo aus dieſem Geſichtspunkte als eine der wichtigſten hiſtoriſchen Urkunden der Zeit des peloponneſiſchen Krieges, als der Schlüſſel zu manchen Begebenheiten dieſer Zeit zu betrachten ſind, bemerkt ſchon

[a]) Das gr. Dr. S. 81.

[b]) Über ihn das gr. Dr. S. 70. 71 und Ritter 528—539.

[c]) Der Athener Ariſtomenes hatte ſchon vor dem Anfange des peloponneſiſchen Krieges mehrere Luſtſpiele auf die Bühne gebracht, und ſeine dramatiſche Laufbahn erſtreckte ſich durch den ganzen Zeitraum der Ariſtophaniſchen. Die Alexandriner zählten ihn zu den Luſtſpieldichtern zweites Ranges.

Wieland ſehr richtig [a]). So findet auch das, was Süvern [b]) über die Wolken ſagt, hier ſeine Anwendung. Nicht ſowohl gegen Perſonen, ſondern gegen Principe und allgemeine Richtungen der Zeit iſt die Satyre des Dichters gerichtet, die verderbte Gegenwart tritt auch hier wieder der ſchlichten, einfachen Sitte einer beſſern Vorzeit, die uns vorzüglich am Schluſſe des Stücks geſchildert wird, entgegen und ſucht die Sehnſucht nach der Rückkehr derſelben zu erwecken. Daß aber den Dichter auch perſönlicher Groll gegen den Kleon bei Abfaſſung der Ritter leitete, bemerkten wir ſchon oben (S. 10), ſowie anderwärts. Daher herrſcht nicht fröhlicher Muthwillen, ſondern grimmige Leidenſchaftlichkeit in unſerm mehr als in irgend einem andern ſeiner Stücke, die den Dichter nicht ſelten weit über die Schranken des Wohlanſtändigen hinausreißt.

Man hat bekanntlich in unſern Tagen die ſelbſtändige Autorſchaft des Dramatikers Halm (v. Münch-Bellinghauſen) in Zweifel gezogen. Ähnliche Bedenklichkeiten laſſen ſich gegen unſern Ariſtophanes in Bezug auf die Ritter erheben. Wenigſtens behauptet Eupolis in anderthalb aus deſſen Bapten [c]) von einem Scholiaſten erhaltenen Verſen [d]):

Die bekannten Ritter auch
Half ich dichten, aber machte zum Geſchenk dem Kahlkopf [e]) ſie.

Ja ein Theil der zweiten Parabaſe (1292—1317) wird von demſelben Gewährsmann geradezu dem Eupolis zugeſchrieben.

---

a) Att. Muſ. II. I. S. III. IV.

b) Süvern über Ariſtophanes' Wolken S. 22. Einl. zu d. Wolken 206. 207.

c) Über Eupolis und dieſes Luſtſpiel d. gr. Dr. S. 72.

d) Schol. zu den Wolken S. 550. Vgl. zu Ritter 1292.

e) Ariſtophanes' Friede 766. Anm.

Dagegen erklärt unſer Dichter [a]) den Marikas des Eupolis [b]) für eine klägliche Ummodelung der Ritter. Um ſo weniger dürfte eine Behauptung Schlegels [c]) als haltbar erſcheinen, der ſich für berechtigt hält anzunehmen, die Ritter ſeien am Meiſten im Styl des Kratinos, die Vögel am Meiſten in dem des Eupolis gedichtet.

---

[a]) Wolken 551 ff.

[b]) Spitzname des Hyperbolos, gegen den wahrſcheinlich dies Luſtſpiel ebenſo, wie die Ritter gegen Kleon, gerichtet war.

[c]) Dram. Vorl. I. 314.

Die Ritter.

Erſte Scene.

Demoſthenes. Nikias.

Platz vor dem mit drei Eingängen, zu deſſen mittelſtem Stufen führen, und einem Periſtylion verſehenen Hauſe des Demos; im Hintergrunde ſieht man das Parthenon und andere Gebäude der Akropolis; die Orcheſtra ſtellt die zu Volksverſammlungen beſtimmmte Pnyx dar.

Demoſthenes

(zu einem der Seiteneingänge heraustretend).

O wehe, wehe, des argen Drangſals, wehe mir!
Daß die Götter arg den argen Paphlagonier,
Den jüngſt erkauften, verderbten und worauf er ſinnt.
Denn ſeit der Kukuk den in unſer Haus [1] geführt,
Zerbläut das Hausgeſind' er ſonder Unterlaß.

Nikias.

Das Ärgſte treffe dieſen Erzpaphlagonier
Und ſein' Anſchwärzerei'n.

Demoſthenes.

Wie geht's, du Ärmſter, Dir?

Nikias.

Schlecht, ſo wie Dir.

---

1) Das Haus des Demos iſt der Staat, alſo ſeitdem er ſich die Leitung des Staates angemaßt hat. Unter dem Hausgeſinde ſind natürlich alle, die ein öffentliches Amt bekleiden, zu verſtehen.

Demoſthenes.

So komm denn her und laß uns jetzt
Wettklagend wimmern nach Olympos'[1]) Melodie.

Beide.

Mymýmymý, mymýmymý, mymymymymý.

Demoſthenes.

Wozu das eitle Stöhnen? Wär' es klüger nicht,
Statt des Geheuls zu ſinnen, wie uns Rettung wird?

Nikias.

Und welche könnt' uns werden, ſprich?

Demoſthenes.

Du, ſag' es mir,
Ich mag mit dir nicht ſtreiten.

Nikias.

Beim Apoll, ich nicht,
Sprich Du getroſt nur, dann erklär' auch ich mich Dir.

Demoſthenes.

Wie? Sagſt wohl Du das Wort, das ich jetzt ſagen ſoll[2])?

Nikias.

Das „D'rauf und D'ran" iſt nicht mein Wahlſpruch. Könnt' ich nur
Prunkeuripideiſch das ausſprechen, was ich will.

Demoſthenes.

Nicht doch, o nicht doch; ach bekerble[3]) nur mich nicht,
Ein Bondemherrnfort darauf ſei Du mit bedacht.

---

1) Ein alter Flötenſpieler, Erfinder einer eigenen zur Trauer ſtimmenden Tonweiſe, die den Namen der enharmoniſchen führte. Älter waren die diatoniſche und chromatiſche.

2) Parodie eines Verſes aus dem Hippolytos des Euripides. Phädra, von heftiger Liebe zu ihrem Stiefſohne Hippolytos ergriffen, ſcheut ſich, dieſe Liebe ihrer Amme zu geſtehen und wünſcht, daß dieſe errathen und ausſprechen möge, was ſie ſelbſt über die Lippen zu bringen erröthet.

3) Anſpielung auf die Mutter des Euripides, die mit Küchenkräutern gehandelt haben ſoll, wie wir bereits zu Fröſchen 824 bemerkten. Auch Acharn. 478 ff. wird des Kerbels in derſelben Beziehung

Nikias.

So ſprich denn: „Laufen wir", ſprich's, ohn' abzuſetzen, aus.

Demoſthenes.

Nun wohl, ich ſpreche: Laufen wir.

Nikias.

Und füge dann
Zum „Laufen wir" ein „Über".

Demoſthenes.

Über.

Nikias.

Bravo, ſchön!
Nun ſprich zuerſt, als wenn's bergab ging, ganz gemach
Das „Laufen wir" und das „Über" troll! troll! hinterdrein.

Demoſthenes.

Na, laufen wir, laufen wir über, laufen wir über.

Nikias.

Sieh,
Klang das nicht ſchön?

Demoſthenes.

Beim Zeus, nur daß für meine Haut
Die Vorbedeutung mich beſorgt macht.

Nikias.

Wie denn ſo?

Demoſthenes.

Weil unſre Haut das Trolltroll oft entgelten muß [1]).

Nikias.

Dann iſt's in der Bedrängniß das Gerathenſte,
Auf unſern Knie'n um Schutz zu flehn ein Götterbild.

---

gedacht. Alſo bekerble mich nicht ſ. v. a. verſchone mich mit Floskeln des Sohnes der Kerbelhändlerin.

1) Ein anderer minder anſtändiger Grund iſt im Texte angeführt; doch blieb in der Überſetzung der Doppelſinn. Unſere Haut muß das Trolltroll empfinden, kann heißen: Durch ſchnelles Bergablaufen ſtreift man ſich die Haut von den Füßen, und: Dem Sclaven, der zu entlaufen verſuchte, wird, wenn es mißlingt, die Haut zerpeitſcht.

Demoſthenes.

Ein Götterbild? Ei, welches? Glaubſt an Götter du?

Nikias.

Gewißlich.

Demoſthenes.

Was bewegt zu ſolchem Glauben Dich?

Nikias.

Weil unverſchuldet mich der Haß der Götter trifft [1]).

Demoſthenes.

Der Grund iſt ſchlagend.

Nikias.

Nun, ſo gilt es andern Rath.

Demoſthenes.

Meinſt du, ich eröffne den Fall den hier Verſammelten [2])?

Nikias.

Nicht ſchaden kann's; doch bitten wir um Eins dabei:
Daß unverholen ihre Mien' uns künden mag [3]),
Ob was wir thun und ſagen, ihren Beifall hat.

---

1) Ich darf ihn haſſen, weil ich ihn gebar, ſagt in Schillers Jungfrau Iſabeau von ihrem Sohne, dem Dauphin, zu Talbot, und dieſer erwidert: Ja, an der Rache fühlt er ſeine Mutter. Der natürlichſte Sinn, in welchem Nikias das ſagen kann, iſt: Der unverſchuldete Haß der Götter, der mich trifft, iſt ganz den verkehrten Vorſtellungen, die im Volke von den Göttern herrſchen (Einleitung zum Plutos 106 f.), angemeſſen.

2) Der Zuſchauer wird alſo daran erinnert, daß er ſich im Theater befinde. Vgl. das gr. Dr. S. 90. 4. 41. Bohnentoll: Erpicht auf Gerichtshöfe und Verſammlungen; in beiden bediente man ſich verſchiedenfarbiger Bohnen zur Abſtimmung.

3) Nach dieſer Überſetzung wären in dem Vers ἐπίδηλον ἡμῖν τοῖς προσώποισιν ποιεῖν die durchſchoſſenen Worte der ſogenannte Dativus instrumenti. So überſetzten dieſelben meine Vorgänger, ſo erklärt ſie auch der Scholiaſt. Ließen ſie ſich aber nicht auch als Appoſition zu ἡμῖν verſtehen? Πρόσωπον heißt allerdings die Miene, aber auch die Maske, in welcher der Schauſpieler auftrat, und dann auch der Schauſpieler ſelbſt. Dann wäre zu überſetzen:

Uns, den Schauſpielern, unverholen kund zu thun.

Demoſthenes.

(indem er vorwärts nach der Orcheſtra tritt und an die Zuſchauer ſich wendet).

So heb' ich an. Wir dienen nämlich einem Herrn,
Plump, wenn er zürnet, bohnentoll, auffahreriſch,
Demos von Pnyx [1]), ein grämliches Altväterchen,
Halbtaub: Am vor'gen Neumond [2]) kaufte dieſer nun
Einen Sklaven ſich, einen Gerber aus Paphlagonien,
Verſchlagen und angeberiſch wie Keiner ſonſt.
Bald hat der unſers Alten Sinnesart durchſchaut,
Der Lederpaphlagonier; kriechend vor dem Herrn,
Liebkoſet, ſchmeichelt, ſtreichelt, hintergeht er ihn
Mit lederweichen Flöskelchen, als wie da ſind:
„Mein Demos, erſt ins Bad, da du den Fall entſchiedſt;
Brock' ein, trink' aus, lang zu, nimm dein Triobol'nſtück [3]);
Soll ich einen Imbiß dir beſorgen?" Und nun rafft,
Beim Herrn ſich einzuſchmeicheln, der Paphlagonier,
Was einer von uns zurichtete, weg: So, als ich jüngſt
In Pylos ein lakon'ſches Schlachtfeſt feierte [4]),
Gewann er den Vorſprung ſchlau mir ab, und ſetzte ſelbſt
Ihm, was ich eingeſchlachtet, mir's entwendend, vor,
Uns aber jagt er weg; er läßt den Herren nicht
Von Anderen bedienen, und tritt, wenn Jener ſpeiſt,
Die Redner abzuwehren, mit dem Riemen hin,
Singt ihm Orakel vor, worauf der Alte brennt;

Nicht um eine beifällige Miene, die ohnehin der auf der Bühne Agirende kaum erkennen konnte, ſondern um ein deutlicheres Zeichen des ſiegverheißenden Beifalls war es dem Ariſtophanes zu thun.

1) So nennt ſich Strepſiades (Wolken 135 und Anm.) aus Kikynnas Stamm. Pnyx, ein halbkreisförmiger Raum der Burg und dem Areopagos gegenüber, wo die Volksverſammlungen gehalten wurden und wo alſo Demos einheimiſch war.

2) Unter Neumond iſt hier nicht der unſern Leſern aus den Wolken (1137) vielleicht erinnerliche Alte und Neue, ſondern das erſte Erſcheinen der Mondesſichel zu verſtehen; an dieſem Tage fand nach dem Scholiaſten zu Athen ein Markt ſtatt.

3) Anm. zu Plutos 171.

4) Zu Pylos Einl. S. 9.

Und ſieht er ihn nun lauſchen mit verdummtem Blick,
Dann ſchmiedet Ränk' er, denn mit lügenhaftem Wort
Verleumdet er das ganze Haus; da ſetzt es für uns
Dann Streiche; Jeden tritt der Paphlagonier an,
Er heiſchet, droht, erpreßt Geſchenk', indem er ſpricht:
„Seht Ihr, wie auf mein Wort Hylas gegeißelt wird?
Gewinnt Ihr **mich** nicht, werdet heut' Ihr todt gehaun."
Wir aber zahlen, thun wir's nicht, bekacken wir
Vor Angſt uns unter des Alten Tritten für acht Mann.

(Zu Nikias.)

Nun ſinnen wir denn endlich aus, Liebwertheſter,
Wohin wir jetzt uns wenden wollen, und an wen?

Nikias.

Am Beſten wohl, wir laufen davon, Liebwertheſter.

Demoſthenes.

Unmöglich hintergehn den Paphlagonier wir,
Denn Alles ſieht Der; mit dem einen Fuße ſteht
In Pylos, mit dem andern er im Volksverein.
Und da ſo weit die Bein' er auseinanderſpreizt,
Weilt zu derſelben Zeit ſein Steiß zu Offenbach,
Die Händ' in Heiſchendorf, ſein Herz zu Diebesheim.

Nikias.

Dann iſt der Tod für uns das Beſt'; erwäge nur [1],
Wie ſterben wir wohl auf das Unverzagteſte?

Demoſthenes.

Wie? Wie geſchieht das auf das Unverzagteſte?

Nikias.

Am Beſten iſt's für uns, wir trinken Rinderblut [2];
Der ſchönſte Tod iſt's, den Themiſtokles erkor.

---

1) Anſpielung auf ähnliche Stellen beim Euripides. Helena 305. Iphigenia unter den Tauriern 321.

2) Rinderblut zu trinken galt für tödtlich (Herodot III. 15). Der Sage, daß Themiſtokles auf dieſe Weiſe ſein Leben freiwillig geendet habe, erwähnt auch Cicero (Brutus cap. XI). Auch hier findet eine Beziehung auf einen vom Scholiaſten angeführten Vers des Sophokles ſtatt.

Demoſthenes.

Nein, einen Becher lautres Weins dem guten Geiſt;
Dann ſinnen vielleicht, was uns am Meiſten frommt, wir aus.

Nikias.

Ha, lautres Weins! Sieh, auf das Zechen ſteht Dein Sinn,
Wie erſänne wol ein Trunkener Erſprießliches?

Demoſthenes.

He, biſt bei Sinnen Du, Waſſerheldſalbaderer?
Du wagſt den Wein zu ſchmähn, wenn es Nachſinnen gilt?
Wo fändeſt Du, was wirkſamer als der Wein ſich zeigt?
Siehſt Du? ſobald die Menſchen zum Becher greifen, dann
Sind reich ſie, Alles gelingt, ſie ſiegen vor Gericht,
Sind hoch beglückt, ſie helfen den Freunden aus der Noth.
Nein, bring nur flugs mir einen Humpen Wein's heraus,
Daß ich zu kluger Red' anfeuchte mir das Hirn [1]).

Nikias.

O wehe! Was wird uns ſchaffen Deine Trinkbegier?

Demoſthenes.

Nur Gutes. Hol Du ihn.
(Indem er, während Nikias durch die nächſte Seitenthür in das Haus geht, auf ein unter dem Periſtylium ſtehendes Ruhebett ſich lagert.)
Ich will mich lagern da,
Dann kommt ein Räuſchchen, dann überſtröm' ich Alles hier
Mit Gedänkelchen, Einfällchen und Anſchlägelchen.

Nikias
(mit einem Weinkruge aus dem Hauſe zurückkehrend).

Wohl mir, daß nicht erwiſcht ich worden, als den Wein
Ich drinnen ſtahl.

Demoſthenes.

Was ſchafft der Paphlagonier?

Nikias.

Nachdem der Schalk an Eingezognem *) ſich erlabt,
Schnarcht trunken er, auf ſeine Felle hingeſtreckt.

---

1) So pflegten die Perſer bei ihren erſten Berathungen zu thun, das im Rauſche Beſchloſſene aber nüchternes Muthes reiflicher zu erwägen. Herodot I. 133. Lyſiſtr. 1228 ff.

*) Man erwartet Einge-machtem, ſtatt deſſen ſagt Nikias Einge-

Demoſthenes.

Auf, laß es gluchſen, gieß einen tücht'gen Schluck mir ein.

Nikias.

Da nimm die Spend' und weihe ſie dem guten Geiſt;
Trink zu, trink zu, es gilt dem Geiſt des Pramniers[1]).

Demoſthenes.

Ha, guter Geiſt! den Anſchlag dank' ich dir, nicht mir.

Nikias.

Na, laß doch hören, ſprich.

Demoſthenes.

Die Weiſſagungen drinn
Des Paphlagoniers ſtiehl und bring ſie flugs heraus,
Dieweil er ſchläft.

Nikias (im Hineingehn).

Nur aber fürcht' ich, dieſer Geiſt
Er wird ſich mir bewähren als ein Unheilsgeiſt.

Demoſthenes.

Ich greif' indeſſen ſelber nach dem Humpen da,
Daß ich zu kluger Red' anfeuchte mir das Hirn.

Nikias (mit einer Pergamentrolle).

Wie drinnen der Paphlagonier ſchnarcht und Luft ſich macht,
So, daß ich unbemerkt die heil'gen Sprüch' ihm ſtahl,
Die vor Allem er bewahrte.

Demoſthenes.

Ha, du Schlaueſter,
Gieb, daß ich ſie leſe; Du aber ſchenke zu trinken ein,
Und ſpute dich. Laß ſehen, was enthält die Schrift?
Ha, welche Sprüche! Gieb, gieb ſchnell den Becher her.

Nikias (ihm den Becher reichend).

Da; was beſagt der Spruch?

---

zogenem, conſiscirtem Gute atheniſcher Bürger, die der Demagog durch öffentliche Anklagen um ihre Habe betrog.

1) Ein berühmter Wein, der um Smyrna wuchs und deſſen ſchon in der Ilias (XI. 638) gedacht wird.

Demoſthenes.

Noch einen ſchenke mir.

Nikias.

Steht in der Weiſſagung: „Noch einen ſchenke mir?“

Demoſthenes.

Ha, Bakis [1])!

Nikias.

Was iſt es?

Demoſthenes.

Gieb mir ſchnell den Becher her.

Nikias.

Es ſprach fürwahr dem Becher Bakis fleißig zu.

Demoſthenes.

Paphlagon'ſcher Schuft, drum warſt ſchon längſt du auf der Hut,
Das über dich hier Prophezeite fürchtend.

Nikias.

Nun?

Demoſthenes.

Hier ſteht's geſchrieben, wie er ſelber untergeht.

Nikias.

Und wie denn?

Demoſthenes.

Wie? Ganz deutlich ſagt der Seherſpruch,
Es trete hier zuvörderſt ein Werghändler auf [2]),
Der ſtelle zuerſt an unſers Staates Spitze ſich.

Nikias.

Das wär' Ein Händler; was denn weiter, ſage mir?

---

1) Bakis. Über ihn Vögel Anm. zu 963.

2) Nach dem ungefähr $4\frac{1}{2}$ Jahre vor der Aufführung der Ritter erfolgten Tode des Perikles, über deſſen großartige Verwaltung des atheniſchen Staates der Überſetzer bereits in der dem erſten Bande vorausgeſchickten Abhandlung über das griechiſche Drama (S. 68. 75 f.) ſich zu verbreiten veranlaßt fand, traten Männer an ſeine Stelle und an die Spitze der atheniſchen Staatsverwaltung, auf welche im Ver-

Demoſthenes.

Nach dieſem tritt dann zweitens ein Viehhändler auf.

Nikias.

Ein zweiter Händler; und wie ſoll es dem ergehn?

Demoſthenes.

Obſiegen ſoll er, bis ein noch Nichtswürd'gerer
Auftreten werd', als Er; dann wird er untergehn.
Denn der paphlagon'ſche Lederhändler folgt auf ihn,
Ein Räuber, Schreihals, deſſen Stimme wild erbrauſt.

Nikias.

So war Beſtimmung des Viehhändlers Untergang
Durch den Lederhändler?

---

gleich mit ihm die bekannte Stelle im Hamlet ihre volle Anwendung finden möchte:

O Hamlet, welch ein Abfall
Von mir, deß Liebe von der Echtheit war, erniedert
Zu einem Sünder, von Natur durchaus
Armſelig gegen mich.

Sie werden insgeſammt als Händler, als Werg-, Vieh-, Lederhändler bezeichnet; unter dem Werghändler ſoll nach dem Scholiaſten Eukrates (V. 254) unter dem Viehhändler entweder Kallias oder Lyſikles, auch als zweiter Gatte der vielberühmten Aſpaſia Nachfolger des Perikles, zu verſtehen ſein. Der Grund aber, warum lauter Händler des Staatsruders ſich bemächtigen, ſcheint, wenn uns nicht Alles täuſcht, weder vom Scholiaſten, noch von einem ſpätern Erklärer begriffen worden zu ſein. Dieſe Demagogen insgeſammt hatten mehr das eigne Intereſſe, als das Wohl des Staates im Auge und ſuchten vor Allem ſich zu bereichern. Wer aber an der Spitze eines Handelsſtaates, wie unſtreitig Athen war, ſteht, wie hat der wohl günſtigere Gelegenheit dazu, als indem er ſich irgend eines bedeutenden Handelsartikels, wo nicht ausſchließlich, doch vorzugsweiſe bemächtigt? Alſo trieben die genannten Herren nicht etwa einen Werghandel — für Segel und Schiffstaue —, oder einen Vieh-, oder Lederhandel, ehe ſie ſich zu Lenkern des Staates emporſchwangen, ſondern benutzten zur Betreibung ſolcher, höchſt lucrativer Erwerbszweige, oder um Lieferungen ſolcher Gegenſtände entweder ſelbſt zu übernehmen, oder Solchen, die ſich dafür erkenntlich beweiſen mußten, zuzuwenden, ihr Anſehen im Staate.

Demoſthenes.
Allerdings.

Nikias.
O wehe mir!
Wo kriegen wir aber nun noch einen Händler her?

Demoſthenes.
Noch einen giebt's; er übt eine wundervolle Kunſt.

Nikias.
O ſag', ich bitte, wer iſt es?

Demoſthenes.
Soll ich?

Nikias.
Sprich, beim Zeus!

Demoſthenes.
Wurſthändler iſt der Mann, der dieſen ſtürzen wird.

Nikias.
Wurſthändler? Wunder, hilf Poſeidon, welche Kunſt!
Doch, höre, wo finden wir denn dieſen Mann wohl aus?

Demoſthenes.
Wir ſuchen ihn.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Der Wurſthändler (durch die Orcheſtra mit ſeinem Handwerksgeräth kommend).

Nikias.
Nicht doch, ſiehe, da zieht des Weges er,
Wie gottgeſandt, dem Markte zu.

Demoſthenes.
He, Mann des Glücks,
Wurſthändler, hieher, hieher, du Geliebteſter!
Herauf! Du erſchienſt zu der Stadt und unſrer Beider Heil.

Wurſthändler (aus der Orcheſtra heraufrufend).
Was giebt's? Was ruft Ihr mich?

Demoſthenes.

Komm her, daß Du vernehmſt,
Was Dir beſchieden iſt, wie wohl das Glück Dir will.

(Der Wurſthändler ſteigt mit ſeiner Waare, einem Hacktiſch und andrem Handwerksgeräthe auf die Bühne.)

Nikias (zum Demoſthenes).

Auf, nimm Du ihm den Hacktiſch ab, und thu ihm kund,
Was ihm des Gottes Weiſſagung verkündige;
Ich gehe, nach dem Paphlagonier zu ſehn. (Ab.)

Dritte Scene.

Demoſthenes. Der Wurſthändler.

Demoſthenes.

Nun lege zuerſt zur Erde Dein Geräthe da;
Dann küſſe den Boden und flehe zu den Himmliſchen.

Wurſthändler.

Nun wohl, was giebt's?

Demoſthenes.

Du Glücklicher, Hochbegüterter!
Du jetzt ein Nichts und morgen unermeßlich groß!
Athen's Obherrſcher, dieſer vielbeglückten Stadt!

Wurſthändler.

Was läß'ſt Du mich nicht meine Därme rein'gen, Freund,
Und meine Würſte verkaufen, ſondern höhneſt mich?

Demoſthenes.

Ha, Thor, was für Gedärme? Wend' hieher den Blick,
Siehſt Du der Volksſchaar Reihen hier?

(Nach den Sitzreihen zeigend.)

Wurſthändler.

Wohl ſeh' ich ſie.

Demoſthenes.

Von dieſen insgeſammt wirſt Du der Oberherr,
Und von dem Markt, und von den Häfen und der Pnyx.

Du trittſt den Rath mit Füßen, ſprichſt den Feldherrn Hohn,
Schickſt ſie in Band' und Haft, ſchlemmſt im Prytanenſaal [1]).

Wurſthändler.

Ich?

Demoſthenes.

Freilich Du. Und noch erſchauſt nicht Alles Du.
Komm, ſteig' herauf und ſtell' auf dieſen Hacktiſch Dich,
Und blick' auf dieſe Inſeln alle ringsumher.

Wurſthändler.

Die ſeh' ich.

Demoſthenes.

Wie? Die Stapelplätz' und Frachtſchiff' auch?

Wurſthändler.

Wohl, allerdings.

Demoſthenes.

Wie? Fühlſt Du Dich nicht hochbeglückt?
Auch wende ferner ſeitwärts noch nach Karien
Dein rechtes Auge, das andre nach Chalkedon hin [2]).

Wurſthändler.

Ein großes Glück, verdreh' ich mir der Augen Stern.

Demoſthenes.

Nicht doch; der Handel insgeſammt gedeiht durch Dich,
Denn werden wirſt Du, wie der Seherſpruch beſagt,
Der Mächtigſte.

---

1) Der von Solon eingeſetzte, jetzt aus 500 Mitgliedern beſtehende Rath wurde aus den drei erſten Bürgerclaſſen, aus jedem der damaligen 10 Stämme (φυλαί) zu gleicher Zeit und zwar durch das Loos gewählt, aber mit ſtrenger Prüfung der Gewählten. Der Reihe nach führten die aus jeder Phyle gewählten Funfzig den zehnten Theil des Jahres den Vorſitz, hießen während der Zeit Prytanen und ſpeiſten auf öffentliche Koſten im Prytaneion. Aber auch außer dieſen Funfzig wurde um den Staat hochverdienten Bürgern ein Ehrenplatz an der Prytanentafel angewieſen, natürlich vor Allen den jedesmaligen Volkshäuptern, wie Kleon.

2) Karien im äußerſten Süden, Chalkédon (Byzanz, dem jetzigen Conſtantinopel, gegenüber) im äußerſten Norden der kleinaſiatiſchen Halbinſel, in Bezug auf die von Athen geübte Herrſchaft.

Wurſthändler.

Ei, ſage mir, wie könnt' ich wohl
Zu Macht gelangen, da ich nur Wurſthändler bin?

Demoſthenes.

Nun eben darum wirſt Du ja ein Mächtiger,
Weil Du gering, marktheimiſch [1]) und verwogen biſt.

Wurſthändler.

Nicht achte ſelber ich der Herrſchgewalt mich werth.

Demoſthenes.

O wehe! Was iſt's, weshalb unwerth Du Dir erſcheinſt?
Du biſt, ſcheint's, irgend eines Guten Dir bewußt.
Du ſtammſt von edlen Eltern wohl?

Wurſthändler.

Beim Himmel, nein;
Ich bin von ſchlechter Herkunft.

Demoſthenes.

Ha, Du Glücklicher,
Was iſt das, um zu herrſchen, für ein Vorſchub Dir!

Wurſthändler.

Doch, Freund, auch von den Muſenkünſten weiß ich nichts,
Es ſei denn leſen, und auch dieſes leidlich kaum.

Demoſthenes.

Dies „leidlich kaum" blos iſt's, was Dir noch Schaden bringt.
Denn fürder paßt für den nicht die Volksführerſchaft,
Den Muſenkünſte zieren und ein edler Sinn,
Unwiſſend muß er und nichtswürdig ſein: Gieb Du,
Was durch Orakel die Götter Dir verleihn, nicht auf.

Wurſthändler.

Wie lautet denn die Weiſſagung?

Demoſthenes.

Beim Himmel ſchön,

1) Der Leſer Gunſt verſtattet ja wohl dem Überſetzer, durch dieſes neugebildete Wort das Ariſtophaniſche ἐξ ἀγορᾶς wiederzugeben. Jetzt iſt der Wurſthändler ſeines Handels wegen auf dem Markte einheimiſch — ob er gleich nach V. 1254 ſeine Hauptbude vor den Thoren hatte — bald wird er es als Volksführer ſein.

Und wohl gedrechſelt, ein handgreiflich Räthſelwort [1]).
„Aber ſobald krummſchnablig der Aar, der lederne, packet
Mit dem Gefänge den Drachen, den dümmlichen, welcher nach Blut lechzt,
Dann iſt verſchüttet die Brühe, die würzt paphlagoniſcher Knoblauch;
Blutwurſthändlern verleihen die Fülle des Ruhmes die Götter,
Dünket es ihnen vorzüglicher nicht mit Würſten zu markten.“

Wurſthändler.

Wie aber paßt auf mich das? Deß belehre mich.

Demoſthenes.

Der Lederaar, das iſt der Paphlagonier hier.

Wurſthändler.

Doch wie heißt er krummſchnablig?

Demoſthenes.

Das Orakel meint,
Weil er mit krummen Fingern Alles an ſich rafft.

Wurſthändler.

Allein der Drache?

Demoſthenes.

Das iſt das Handgreiflichſte;
Der Drach' iſt langgeſtreckt, die Wurſt auch langgeſtreckt;
Blutgierig iſt die Wurſt, der Drach' iſt's ebenfalls.
Der Drache, heißt es alſo, wird dem Lederaar
Obſiegen jetzt, erweicht ihn nicht der Rede Kraft.

Wurſthändler.

Mich heiſcht die Weiſſagung; doch nimmt es Wunder mich,
Wie zu des Demos Vormund ich wohl tüchtig bin.

Demoſthenes.

Nichts Leichteres, als das: Fahr fort, wie jetzt Du thuſt;
Verwirre nur und hacke die Geſchäfte Du

---

1) σαφῶς muß es nothwendig, nicht aber σοφῶς heißen, wie Mehrere als Caſaubonus, Brunck u. A. vermuthen, auf denen gewiß, als ſie ſolche Behauptung niederſchrieben, des Ariſtophanes Geiſt nicht ruhte. Das Drollige liegt eben in dem Räthſel, welches kein Räthſel iſt, ſondern deß Sinn Jedem ſogleich in die Augen fällt.

Zu Brei und immer ſei um Demos' Gunſt bemüht,
Indem Du ihn mit zuckerſüßen Wörtlein kirrſt,
Sonſt iſt an Dir ein Jegliches volksführeriſch:
Die kreiſchende Stimme, niedre Herkunft, Marktgewerb;
Du beſitzeſt Alles, was des Staates Verwaltung heiſcht.
Die Weiſſagungen ſtimmen und der Pythia Spruch;
D'rum nimm den Kranz und ſpende der Unwiſſenheit [1]),
Und ſiehe, wie Du den Mann beſtehſt.

Wurſthändler.

Wer aber wird
Mir Kampfgenoſſe ſein? Die Hochbegüterten,
Sie fürchten ihn, vor Angſt bekackt der Arme ſich.

Demoſthenes.

Doch haſt die Ritter, tauſend wackre Männer, Du,
Die haſſen ihn, und werden Dir zur Seite ſtehn;
Und was da von den Bürgern gut und edel iſt;
So wie von den Zuſchauern die Verſtändigern,
Und ich mit ihnen, auch die Götter ſtehn Dir bei.
Und ſei nur unverzagt, er iſt nicht konterfeit,
Denn aus Verzagtheit hat kein Maskenfertiger [2])
Ihn abzubilden gewagt: Doch wird er ſicherlich
Dennoch erkannt: Verſtaud herrſcht auf den Sitzen hier.

Vierte Scene.

Nikias (aus der einen Seitenthüre auf die Bühne ſtürzend, gleich hinter ihm her aus der Mittelthüre tretend und die Stufen herabeilend). Der Paphlagonier. Die Vorigen.

Nikias.

O wehe mir! Der Paphlagonier kommt heraus.

1) Den Staat im Sinne des Kleon zu verwalten, dazu gehört nothwendig, wie uns Demoſthenes eben (191—193) gezeigt hat, ein aller edeln Bildung fremder Sinn. Wer es verſuchen will, dem muß vor Allem die Unwiſſenheit hold ſein.

2) Daß weder ein Schauſpieler des gefürchteten Volksführers Rolle

Paphlagonier.

Nicht bleibt, bei den zwölf Göttern, ungezüchtigt Ihr,
Da längſt Ihr gegen meinen Demos Euch verſchwort.
Was ſoll denn hier der Becher, der Chalkidiſche [1])?
Kein Zweifel, daß zum Abfall ihr mir Chalkis reizt.
Nichtswürd'ge Beide, Sterben und Verderben Euch!

Demoſthenes (zum Wurſthändler, der beim Heraustreten des Paphlagoniers die Flucht ergriffen hat).

He, warum fliehn? Wirſt Du ihm nicht, Du wackerer
Wurſthändler, ſtehn? Verrathe nicht des Staats Gedeihn.
Eilt zu Hülf' ihm, edle Ritter, jetzt iſt's, Simon [2]), an der Zeit;
Auf, Panätios! Schwenket Ihr nicht nach dem rechten Flügel Euch?
Wackre Männer, auf! (Zum Wurſthändler.) Du aber wehre Dich, Zeig' ihm die Stirn.
Schon verrathen Wolken Staubes, daß ſie nahen insgeſammt,
Du vertheid'ge Dich, fall an ihn, ſchlag den Gegner in die Flucht.

---

zu übernehmen, noch ein Maskenverfertiger ſeine Geſichtszüge nachzubilden wagte, ſondern daß der kühne Dichter ſelbſt als Kleon auftreten mußte, wurde ſchon in der dem erſten Bande vorausgeſchickten Abhandlung, ſowie in der Einleitung zu unſerm Luſtſpiele bemerkt.

1) Der Becher, aus dem Demoſthenes getrunken hat, war ein chalkidiſcher, das iſt dem Paphlagonier genug, die Beiden eines Einverſtändniſſes mit den Chalkidiern zu zeihen. Kaum unterliegt es einem Zweifel, daß unter den Chalkidiern die Bewohner von Chalkis, der angeſehenſten Stadt auf der nahegelegenen Euböa, zu verſtehen ſeien. Das Jahr vor Aufführung der Ritter beabſichtigten (nach Thuk. III. 92) die Lakedämonier, von Melos aus eine Flotte gegen Euböa zu ſenden. Gewiß hatten ſie daher in der wohlbefeſtigten Handelsſtadt Chalkis eine ihnen günſtige Partei. Mit dieſer lakoniſchen Partei in Chalkis halten es, wirft ihnen der Paphlagonier vor, die beiden Diener des Demos.

2) Eines Simon geſchah Erwähnung Wolken 350. (Anm.) 397. Der Scholiaſt erklärt ihn und den Panätios für Reitereianführer.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Der Chor.

Während der letzten Rede des Demoſthenes ſind die Ritter in ritterlichem Schmucke durch die beiden Eingänge der Orcheſtra in dieſelbe eingezogen und ſtürmen unter den folgenden, wahrſcheinlich nicht blos vom Chorführer, ſondern auch von Einzelnen aus dem Chore geſprochenen Verſen gegen den auf dem Logeion ſtehenden Paphlagonier heran.

Chor (zum Wurſthändler).

Triff ihn, triff ihn, den Argliſt'gen, Reiterſchaarverwirrenden,
Dieſen Zöllner, dieſen Abgrund, dieſen Strudel arges Raubs;
Den Argliſt'gen, den Argliſt'gen, wiederholend ſag' ich das,
Denn er zeigt an Einem Tage wiederholt argliſtig ſich.
Aber triff ihn, und verfolg' ihn, ängſtige, verwirre ihn,
Und verwünſche, gleich wie wir, ihn, mit Geſchrei dring' auf ihn ein;
Doch laß Dir ihn nicht entwiſchen, denn er kennt die Schliche wohl,
Wie's dem Eukrates [1]) gelungen, zu entwiſchen durch die Klei'n.

Paphlagonier (zu den Zuſchauern).

Ihr bejahrten Heliaſten, Zünftler des Dreiobolnſtücks,
Die ich füttr', ein wackrer Schreier, ob es Recht, ob Unrecht gilt [2]);
Helft mir, gegen mich Verſchworne drohen, zu mißhandeln mich.

---

1) Der oben (129) als Werghändler erwähnte Eukrates entwiſcht durch die Klei'n. Offenbar ſtimmt das mit unſerer oben gegebenen Erklärung überein. Er weiß einer Anklage durch Beſtechung zu entgehen; die Mittel dazu bot ihm entweder das aus den Kleien bei einer Getreidelieferung gewonnene Geld, oder er ſchaffte ſich einige gefährliche Widerſacher vom Halſe, indem er gegen einen mäßigen Preis die Kleien des für das Kriegsheer beſtimmten Mehles ihnen überließ.

2) Das erkennt in den Weſpen (596 ff.) der aus Richtern, die ſich als Weſpen verkleidet haben, beſtehende Chor dankbar an, ſowie dort (197) Philokleon Kleons Beiſtand neben dem ſeiner Mitrichter anruft; Begünſtigung des ſo zahlreichen Richterſtandes war ein ſehr ſicherer Weg zur Volksgunſt.

Chor.

Und mit Recht, bevor Dein Loos fiel, ſchlingſt Gemeingut Du hinab,
Wie die Feigen drückſt Du Jeden, den die Rechenſchaft bedroht,
Ob er härtlich ſich befühlet, ob er reif iſt, oder nicht;
Haſt Du einen dann befunden händelſcheu, maulgafferiſch,
Häkelſt aus dem Cherſones [1]) Du durch Verleumdung ihn heran,
Packſt beim Kragen und verſchlingeſt, Dir ein Leckerbißchen, ihn;
So ſuchſt unter allen Bürgern Du Schaafsköpfe Dir heraus,
Wer da reich iſt, nicht von ſchlechter Herkunft und Proceſſe ſcheut.

Paphlagonier.

Ihr auch gegen mich? Doch, Männer, duld' ich Euretwegen das,
Denn den Antrag wollt' ich ſtellen: In der Stadt geziem' es ſich,
Eure Tapferkeit zu ehren, Euch ein Denkmal zu erhöhn.

Chorführer.

Wie großſprecheriſch, wie ſchmiegſam! Wie er uns beſchleichen will,
Alterſchwache Greiſe! Wie er täuſcht durch Koboldsgaukelein!
Doch ob anderwärts er ſiege, hier ſoll er nur Streich' empfahn,
Und wenn dorthin er ausbeuget, trifft den Stößigen der Huf.

Paphlagonier.

Stadt und Volk! Wie arge Beſtien dringen da zu Leibe mir!

Chorführer.

Und Du ſchreiſt noch, der im Staat' allüberall Verwirrung ſchafft?

Wurſthändler.

Wenn es mit dem Schrein gethan iſt, ſchlag ich leicht Dich in die Flucht.

---

1) Der thrakiſche Cherſones war den Athenern unterworfen. Den beſten Commentar zu dieſer Stelle gibt der Angeber in den Vögeln. Dort Anm. zu 1424. 1431. Wie ein Feigenzüchter die Feigen befühlt, ſo der Paphlagonier die Reichen, ſo in den Athen unterworfenen Staaten, als in Athen ſelbſt, ob ſie durch einen gegen ſie zu erhebenden Rechtshandel in Contribution zu ſetzen ſeien.

Digitized by Google

Chorführer.

Glückt es ihn zu überſchrein Dir, tönt Dir unſer Hurraruf;
Wenn durch Frechheit Du ihm obſiegſt, winkt der Honigkuchen uns [1]).

Paphlagonier.

Angegeben wird der Mann hier; ich behaupte, zugeführt
Wird von ihm den Peloponneſiern Schiffszwieback und Takelwerk.

Wurſthändler.

So von mir, beim Zeus, auch der da, daß mit hohlem Magen er
Hinläuft nach dem Prytaneion und mit wohlgefülltem kehrt.

Demoſthenes.

Ja, beim Zeus, und daß Verbotnes er ausführt, ſo Brot als Fleiſch,
Leckern Seefiſch, wie er nie ward vorgeſetzt dem Perikles [2]).

Paphlagonier.

Mit dem Leben büßt zur Stell' Ihr.

Wurſthändler.

Dreifach kann ich überſchrein Dich.

Paphlagonier.

Niederſchrein ſoll mein Geſchrei Dich.

Wurſthändler.

Mein Gebrüll Dich niederbrüllen.

Paphlagonier.

Dich verklag' ich, führſt das Heer Du.

---

1) Nach Athenäos (XIV. 647. C.) erhielt bei nächtlichen Schmäuſen derjenige einen Honigkuchen zum Preis, der trinkend und wachend am längſten aushielt.

2) Bei großen Schmäuſen geſchah zu Athen daſſelbe, was bei unſern Hochzeit- und Kindtaufsſchmäuſen auf den Dörfern Sitte iſt, die Gäſte machten ein Schwänchen, packten ein, was ſie nicht aufzueſſen vermochten. Dem Paphlagonier rückt nun Demoſthenes vor, er habe ſich das auch im Prytaneion erlaubt, und dort ſich größere Leckereien auftragen laſſen, als je dem Perikles vorgeſetzt wurden.

Wurſthändler.
Ich zerpeitſche Dir den Rücken.

Paphlagonier.
Deine Keckheit werd' ich zücht'gen.

Wurſthändler.
Deinen Schlichen ich begegnen.

Paphlagonier.
Blicke feſt mir in das Auge.

Wurſthändler.
Auch ich bin dem Markte fremd nicht.

Paphlagonier.
Dich zerreiß' ich, wenn Du muchſeſt.

Wurſthändler.
Den geſchwätz'gen Mund verkleiſtr' ich.

Paphlagonier.
Diebſtahl räum' ich ein; wagſt Du das?

Wurſthändler.
Bei des Markts Obwalter Hermes,
Ob man zuſah, ſchwör ich ab ihn.

Paphlagonier.
Das heiß' ich nachpfuſchen Andern [1]) —
Den Prytanen zeig' ich an Dich,
Daß der Opferdärme Zehnten
Du den Göttern unterſchlägſt.

Chor.
Du Verruchter, Unverſchämter,
Arger Schreier; Deiner Frechheit
Voll iſt ein jedes Land,
Jeglicher Volksverein,
Zollgericht, Schreiberzunft,

---

1) Unter Allem, was der Wurſthändler dem Paphlagonier vorrückt, iſt nichts ſo arg, als was Ariſtophanes dieſem ſelbſt hier in den Mund legt. Ob man mich auf dem Diebſtahl ertappt, ſagt der Wurſthändler, dennoch ſchwör' ich ihn ab, und der Paphlagonier nennt das nur eine Nachpfuſcherei von ihm ſelbſt geübter Unverſchämtheit.

Wo des Rechts pflegt man, Du
Kothesaufrührer, der
Unſerer ganzen Stadt
Noth nur und Wirren ſchafft.

Chorführer.

Deſſen Toben, deſſen Schreien taub geſchrien hat ganz Athen,
Der nach Zöllen Du von Felshöhn, wie Thunfiſcher, gierig ſpähſt.

Paphlagonier.

O ich weiß, wer dieſen Handel längſt ſchon zugeſchuſtert hat.

Wurſthändler.

Wäre Dir auch fremd das Schuſtern, wär' es das Wurſtmachen mir;
Du verkaufteſt zugeſchnitten des gefallnen Stieres Haut
Trügeriſch dem Landmann, daß die Sohl' ihm unverwüſtlich ſchien,
Doch er trägt kaum Einen Tag ſie, dehnt ſie um zwei Spannen ſich.

Demoſthenes.

Solches that, beim Zeus, auch mir er, ſo daß zum Gelächter Stoff
Ich in reichem Maas den Freunden und den Zunftgenoſſen bot;
Kaum bis Pagaſä [1]) gekommen ſchwamm ich ſchon in meinen Schuhn.

Chorführer.

Haſt nicht von Anbeginn
Arge Schamloſigkeit
Du bewährt, die allein
Sieg errang den Rednern ſtets?
Deiner Meiſterſchaft vertrauend in der Kunſt [2]) rupfſt Fremde Du,

---

1) Nicht Demoſthenes, wie Wieland bemerkt, ſondern Nikias ſtammte aus dem Flecken Pagaſä. (Athen. XII. 537. C.) Verwechſelte Ariſtophanes die Abkunft Beider, oder wollte Jener, als er die unangenehme Entdeckung machte, daß er mit ſeinen Schuhen angeführt ſei, dem Collegen einen Beſuch abſtatten?

2) Der Überſetzer bezog ὁ πρῶτος auf die Kunſt der Schamloſig-

Wo es lohnet: Darum ſeht dort weinen Hippodamos Sohn [1]).
Aber erſchienen iſt jetzt, überlegen Dir
Weit an Verruchtheit, ein Andrer, deß freu' ich mich,
Der Dir Einhalt thun wird und Dich, das beweiſt zur Stell' er ſchon,
Übertrifft an Liſt und Keckheit
Und an Gaunergaukeleien.
Du, der aus einer Schule kommt, die bildet, was jetzt Mann heißt,
Auf zeige nun, daß Sitt' und Zucht jetzt keine Früchte tragen.

Wurſthändler.

So höret denn, wie dieſer ſich als Bürger hat bewieſen.

Paphlagonier.

Du gönnſt das Wort mir nicht?

Wurſthändler.

Beim Zeus, nein, bin nicht minder ſchlecht ja;
Den Kampf durchfechten will zuerſt ich, wem der Vorrang zieme.

Chorführer.

Und drängt er hier hervor ſich [2]), ſprich, Du ſeiſt von ſchlechter Herkunft.

Paphlagonier.

Du nicht das Wort mir?

Wurſthändler.

Nein, beim Zeus.

Paphlagonier.

Beim Zeus, ja.

Wurſthändler.

Beim Poſeidon.

---

keit, von der hier die Rede iſt, allen Rednern in dieſer ſiegverleihenden Kunſt überlegen; Voß auf ξένων: Du rupfeſt die Fremden als der Erſte. Das Original geſtattet beide Verbindungen; aber liegt wohl ein Vorwurf für Kleon darin, wenn ihn der Chorführer der Fremden Erſten, alſo Vornehmſten, nennt?

1) Hippodamos Sohn Archidemides.

2) Will er den Preis der Schlechtigkeit Dir nicht einräumen.

Paphlagonier.

Weh' mir, ich möchte berſten.

Wurſthändler.

Dir werd' ich es nicht geſtatten.

Chorführer.

Geſtatt' es bei den Göttern ihm, geſtatt' es ihm — zu berſten.

Paphlagonier.

Woher kommt Dir die Keckheit, als mein Gegner aufzutreten?

Wurſthändler.

Weil ich wohl auch zu reden weiß und Brühen zuzurichten[1]).

Paphlagonier.

Zu reden? Ha, Du möchteſt wohl, fiel Dir anheim ein Handel,
Den Du ganz roh noch überkamſt, vortrefflich ihn handhaben.
Weißt Du, wie Dir's ergangen iſt? Ganz eben ſo wie Vielen.
Weil gegen Schutzgenoſſen Du mit Glück führtſt ein Proceßchen[2]),
Nachts davon träumend und vor Dich hinmurmelnd auf den Straßen,
Was Du bei Waſſer niederſchriebſt, zur Qual dem Ohr der Freunde,
Dünkſt Du Dich Wunder! wie beredt, Du unverſtänd'ger Gimpel!

Wurſthändler.

Und welcher Trank begeiſterte denn Dich, daß unſre Stadt jetzt,
Von Dir, Alleinziger, bethört, erhebſt Du Dich, verſtummet?

Paphlagonier.

Wie darfſt der Menſchen einen Du mit mir vergleichen? der ich,
Nachdem brühheißen Thunfiſch ich verzehrt und einen Humpen
Kernweins, abſpänſtig alſobald Pylos den Feldherrn mache.

---

1) Eine lange Brühe über etwas zurichten oder ausgießen, ſagen wir auch im Deutſchen für: über einen Gegenſtand in vielen und unnöthigen Worten ſich verbreiten.

2) Gegen die, da ſie mehrerer Rechte der atheniſchen Bürger und der Familienverbindungen dieſer entbehrten, der Anwalt der Gegenpartei leichtes Spiel hatte.

Wurſthändler.
Ich, habe Rindskaldaunen ich und eine tücht'ge Blutwurſt
Hinabgeſchlungen und dazu geſchlürft das trübe Süppchen,
Will alle Redner überſchrein, ja — Nikias verwirren [1]).

Chorführer.
Was ſonſt Du ſagſt, behagt mir wohl, nur Eins will bei der Sache
Mir nicht gefallen, daß allein Du ſchlürfen willſt die Suppe.

Paphlagonier.
Ob auch Seehechte Du verſpeiſt, nicht zwingſt Du die Mileſier [2]).

Wurſthändler.
Stärkt mich ein tücht'ges Rippenſtück, erhandl' ich alle Kuxe [3]).

---

1) Den Nikias, den allzubedenklichen, dem dieſe zuweilen wohl zu weitgetriebene Bedenklichkeit von ſeinen Gegnern als Furchtſamkeit und Zaghaftigkeit gedeutet wurde? Dieſen zu verwirren, mochte keine allzuſchwierige Aufgabe ſein. Wie kommt alſo der Wurſthändler dazu, gerade ihn zu nennen? Offenbar verriethen hier Gebehrde und Betonung, daß es ironiſch zu nehmen ſei. Als wenn Jemand von ſich ſagen wollte: Ich nehm' es mit dem größten Virtuoſen auf, und wenn es ein Liſzt auf der — Drehorgel wäre. Daß aber der Wurſthändler hier einen ſeiner Verbündeten nennt, zeigt offenbar, daß Demoſthenes und Nikias als Diener des Demos zwar von Jedem als Demoſthenes und Nikias erkannt werden ſollten, aber doch weder dem Wurſthändler noch dem Chore als dieſe beiden galten, und ſo gewiſſermaßen im theatraliſchen Incognito auf der Bühne erſchienen.

2) Ein gutes Gericht begeiſtert, nach den hier ausgeſprochenen Behauptungen der beiden Demagogen, zur öffentlichen Beredtſamkeit. Der Paphlagonier ſagt alſo zu ſeinem Nebenbuhler: Und wenn Du durch die leckerſte Schüſſel — dafür galten die mileſiſchen Seehechte — Dich ſtärkteſt, Du wirſt doch nicht einmal mit unſern Bundesgenoſſen, den Mileſiern, fertig, Du bleibſt dennoch unfähig, auch die für den öffentlichen Redner leichteſten Aufgaben mit Glück zu löſen. Die Mileſier waren während der erſten 20 Jahre des peloponneſiſchen Krieges von den Athenern abhängige Verbündete derſelben und nahmen als ſolche auch an dem Unternehmen gegen Sikelien Theil (Thuk. VII. 57), erſt ſpäter bewog ſie Alkibiades zu den Lakedämoniern abzufallen (Thuk. VIII. 17).

3) In Kriegszeiten, wie damals, wurden Staatsdomainen, zu denen auch die Laureotiſchen Silberminen gehörten, losgeſchlagen, um

Paphlagonier.

Gewaltſam ſtürz' ich in den Rath und Alles geht kopfüber.

Wurſthändler.

Ich aber kitzle Dir den Steis, als gält's eine Wurſt zu ſtopfen.

Paphlagonier.

Dich werf ich nieder, ſchleppe Dich beim Hintern vor die Thüre.

Chorführer.

Dann, beim Poſeidon, mich dazu, willſt dieſen Du bewält'gen.

Paphlagonier.

Wie ſollſt im Stocke büßen Du!

Wurſthändler.

Ich klage Dich der Feigheit an.

Paphlagonier.

Ausgerben werd' ich Dir das Fell.

Wurſthändler.

Zum Diebsſack zieh' ich Dir es ab.

Paphlagonier.

Ich pflöcke Dir es auf den Grund.

Wurſthändler.

Zu Wurſtgemengſel hack' ich Dich.

Paphlagonier.

Ich rupfe Dir die Wimpern aus.

Wurſthändler.

Und Dir ſchneid' ich den Kropf heraus.

Demoſthenes.

Ja, g'nad uns Zeus, wir wollen ihm,
Wie der Kunſtköche Brauch es iſt,
Den Mund durchpflöcken, ziehn ſodann
Die Zung' ihm aus dem Hals', und ſperrt
Gar mannhaft dann das Maul er auf,

ſchnell Geld herbeizuſchaffen. Da konnten natürlich die Lenker des Staats à la Kleon gute Geſchäfte machen.

Durchforſchen wir
Den Steis ihm, ob er finnig [1]).

Chor.

Hitzigeres giebt's doch noch als feurige Glut!
Redner zeugt unſre Stadt,
Welche ſchamloſer, als ſchamlos ſind.
Wahrlich nicht übel griffſt Du es an.
Drum getroſt, ſetz' ihm zu,
Nichts vernachläſſ'ge Du,
Packteſt ja kräftig ihn.
So daß, wenn jetzt bei dem erſten Angriff Du ihn mürbe machſt,
Du als Memm' ihn wirſt erproben, denn ich kenn' ihn durch und durch.
Und ob er als einen ſolchen ſich bewährt ſein Lebelang,
Galt er doch für einen Wackern, weil er mähte fremde Saat [2]);
Und nun trockenet die Ähren, die von dort er eingeführt,
Wohlgebunden er im Stockhaus und denkt zu verſchachern ſie.

Paphlagonier.

Nimmer fürcht' ich Euch, ſo lange noch die Rathsverſammlung lebt
Und ich meinen Demos ſitzen ſehe, dummverblüfftes Blicks [3]).

Chorführer.

Unverſchämt zeigt er ſich für und für,
Immerdar ruh'ges Blicks, ſieht man ihn
Wechſeln die Farbe nie.

---

1) Demoſthenes ſchlägt vor, den Schreihals ſo zu behandeln, wie die Köche einen für die Tafel aufzuputzenden Schweinskopf.

2) Offenbar die zu Sphakteria gemachten lakedämoniſchen Gefangenen. S. d. Einl.

3) „Ohne Zweifel konnten die Zuſchauer durch die Öffnung der Hausthür den Alten, der das atheniſche Volk in ſeiner Perſon vorſtellte (*τὸ τοῦ δήμου πρόςωπον*), in der hier beſchriebenen Stellung ſitzen ſehen," ſagt zu dieſer Stelle Wieland; aber ſo gut er ſich oft in ſeinen Ariſtophanes hineinzufühlen weiß, diesmal führte ihn, indem er wahrſcheinlich durch das Wort *πρόςωπον*, was allerdings oft die Maske der Schauſpieler, oft aber auch, wie hier, die Miene bezeichnet, ſich verleiten ließ, ſein Genius irre. Nicht hinter den Couliſſen, auf der Zuſchauer Sitzreihen iſt der verblüffte Demos zu ſuchen.

Paphlagonier.

Haß' ich Dich nicht tödtlich, werde zu Kratinos Bettpfühl ich [1]),
Oder müß' im Chore ſingen eingeübt von Morſimos [2]).

Chorführer.

O, der in Allem, in jeglicher Sache Du
Honigergiebige Blumen Dir aufſuchſt [3]),
Mögſt ſchmählich Eingeſognes eben ſo Du wieder ausſpein,
Dann ſäng' ich mit Simonides [4]):
„Trinke, trink' auf das, was geſchah."
Ja ſelbſt des Julios Sohn, der graue Weizenſpäher [5]),
Er ſtimmte hochaufjubelnd ein und ſänge: Bakchos, Bakchos!

Paphlagonier.

Nicht überbieten ſollt Ihr mich an Frechheit, beim Poſeidon,
Sonſt labe nie ein Opferſchmaus des Marktobwalters Zeus mich.

---

1) Des alten, damals noch im hohen Alter lebenden Kunſtgenoſſen des Ariſtophanes und ſeiner Liebe zum Gläschen gedachten wir bereits (das gr. Dr. S. 69 ff.). Wenn der alte Herr ſich bene potus auf ſein Lager ſtreckte, mochte dies wohl oft am andern Morgen die Spuren zu reichlich genoſſener Flüſſigkeiten zeigen. Ausführlicher erwähnt ſeiner Ariſtophanes in der Parabaſe 528—538.

2) Morſimos ſ. Fröſche 151 und Anm. Sein Bruder hieß Melanthios, ſein Vater Philokles (Vögel 253. Anm.); auch dieſe Beiden waren Tragödiendichter.

3) Der Du aus Allem ſelbſt Vortheil zu ziehen ſuchſt. Wohl wieder eine Anſpielung auf die lakoniſchen Gefangenen.

4) Simonides, ein bekannter lyriſcher Dichter aus Kos (557—467 v. Chr.). Wolken 1358.

5) Wir folgen in unſerer Überſetzung derjenigen Erklärung des Scholiaſten, welche uns die wahrſcheinlichſte ſcheint. Der Ausdruck des Originals *πυῤῥοπίπης* iſt dem Homeriſchen *παρθενοπίπης* (Mädchenſpäher) nachgebildet und rührt vom alten Kratinos her, der den Julios deswegen mit dieſem Namen bezeichnete, weil er die Lieferung der Weizenbrödchen für die im Prytaneion Speiſenden und daher ein großes Intereſſe hatte, um die Weizenpreiſe ſich zu kümmern und nach wohlfeilem Weizen zu ſpähen. Einer andern Erklärung zufolge, die allerdings dem Buchſtaben angemeſſener iſt, könnte es auch mit Voß durch Lockenäugler wiedergegeben werden, weil *πυῤῥός* auch goldgelb heißt und es würde dadurch dem Julios ſeine mit ſeinen Jahren ſo wenig übereinſtimmende Liebe zu goldgelockten Knaben vor-

Wurſthändler.

Ich, bei den Püffen, deren viel vielfältig ich davon trug
Von meinen Knabenjahren an, bei manches Stiches Schmerzen,
Will darin überbieten Dich, ſonſt wär' ich ja vergeblich
So ſtattlich von des Abwiſchbrods [1]) Abfall herangewachſen.

Paphlagonier.

Des Abwiſchbrodes, wie ein Hund, Nichtswürd'ger und Du wageſt,
Mit Hundefutter aufgenährt, den Kampf mit einem Hundskopf [2])?

Wurſthändler.

Dem Knaben ſchon gelang, beim Zeus, gar manch durchtriebnes Stückchen;
Die Köche führt' ich hinter das Licht, indem ich ihnen zurief:
Schaut auf, Ihr Burſche, ſeht Ihr nicht, die Schwalbe bringt den Frühling;
So ſahen ſie ſich um, indeß ſtibitzt' ich mir vom Fleiſche.

Chorführer.

Du vielgewandter Bengel, wie verſchmitzt war das erſonnen,
Zum erſten Grün ein Stückchen Fleiſch, bevor die Schwalben kamen.

Wurſthändler.

Und unbemerkt gelang mir das; doch, ward's auch Einer inne,
Huſch war es zwiſchen den Beinen und bei den Göttern ſchwur ich ab es.
Drum ſprach der Redner einer, der zuſchaute meinen Streichen:
Es kann nicht fehlen, dieſer Burſch wird einſt des Volks Vertreter.

---

gerückt. Welcher Erklärung man auch den Vorzug geben mag, jeden Falls ſcheint es durch Kratinos ein dem Julios anhaftender Spitzname geworden zu ſein. Bei Kleons Fall würde alſo ſelbſt Julios, der ſonſt für nichts als Kornwucher oder ſchöne Knaben Sinn hat, in unſern Jubel einſtimmen.

1) Des Abwiſchbrodes, deſſen man ſich zur Reinigung der fettigen Hände nach der Mahlzeit bediente, und das dann gewöhnlich den Hunden vorgeworfen wurde, daher es auch Hundebrod hieß.

2) Hundskopf, eine Gattung wilder Affen.

Chorführer.

Wohl prophezeit; zu Tage lag's nach dem, was er mit anſah:
Du raubteſt und ſchwurſt ab den Raub und brachteſt Fleiſch bei Seite.

Paphlagonier.

Das Handwerk leg' ich, Frecher, Dir; ja Dir nicht blos, Euch Beiden.
Denn glanzvoll ſtech' ich in die See und, mächt'ge Segel ſpannend,
Setz' auf Gerathewohl ſo Land, als Meer ich in Verwirrung.

Wurſthändler.

Doch ich, vor Allem reff' ich ein — die Würſte[1]), dann vertraue
Mit günſt'gem Wind' ich mich der Flut und Du ſollſt bitter büßen.

Demoſthenes.

Ich aber will, zeigt ſich ein Leck, mich an die Pumpen ſtellen.

Paphlagonier.

Nicht, bei der Demeter, ungeſtraft ſtahleſt ſoviel Talente
Du den Athenern.

Chorführer (zum Wurſthändler).

Vorgeſehn und eingerefft die Segel,
Auflaureriſch erhebet da der Wind ſich von Nordoſt her.

Paphlagonier.

Daß zehn Talente Du empfingſt aus Potidäa, weiß ich[2]).

---

1) Die Würſte einreffen, das Wurſtmachen aufgeben.

2) Dieſen Vers wollen meine Vorgänger, einer Bemerkung Küſters, der auch Beck beiſtimmt, zufolge, dem Paphlagonier in den Mund legen. Was habe der Wurſthändler mit Potidäa zu ſchaffen haben können? Als ob andere Beſchuldigungen, die Kleon dieſem macht, mehr Wahrſcheinlichkeit hätten; bemerkte doch ſchon, zu 437, Wieland mit Recht, die dort erhobene Beſchuldigung ſei um ſo ſykophantiſcher, je ungereimter ſie erſcheine. Die vom Wurſthändler ſcherzend angebotene und vom Paphlagonier ſtillſchweigend angenommene Beſtechung, nimmt ſich doch im Munde des Wurſthändlers weit beſſer aus und die Bemerkung des auf Dieſes Seite ſtehenden Chorführers iſt dann weit treffender, als wenn Kleon dieſes Anerbieten machte. Potidäa auf Pallene, der weſtlichſten der drei Landſpitzen, in welche die make=

Wurſthändler.

Ei wie? Geb' ich davon Dir Eins, wirſt Du es nicht verſchweigen?

Chorführer.

Das nimmt der Mann mit Freuden an; die Segel aufgehiſſet!

Wurſthändler.

Der Sturm fängt ſich zu legen an.

Paphlagonier.

Vier hunderttalentg' Anklagen ſollſt Du mir beſtehn.

Wurſthändler.

Verſäumter Kriegspflicht zwanzig Du;
Des Diebſtahls tauſend und noch mehr.

Paphlagonier.

Du ſtammſt von denen, weiſ' ich nach,
Die an den Göttern frevelten [1]).

---

doniſche Inſel Chalkidike ausläuft, eine Niederlaſſung der Korinthier und Verbündete der Athener, war von dieſen abgefallen und hatte dadurch eine der erſten Veranlaſſungen zum Ausbruch des peloponneſiſchen Krieges gegeben. Nach mehr denn zweijähriger Belagerung mußte ſich Potidäa Athen wieder unterwerfen, aber das Jahr nach Aufführung der Ritter machte Braſidas einen vergeblichen Verſuch auf dieſelbe, wahrſcheinlich im Einverſtändniſſe mit einer ſchon damals dort beſtehenden lakoniſchen Partei. Dieſe konnte dem Kleon, damit er ſie gewähren laſſe, Goldſand in die Augen geworfen haben.

1) Der Athener Kylon hatte, gegen 600 v. Chr., mit Hülfe ſeines Schwiegervaters, des Gewaltherrſchers von Megara, Theagenes, der Burg von Athen ſich bemächtigt, ebenfalls um ſich, was ſpäter Peiſiſtratos auf demſelben Wege erreichte, in den Beſitz der Obergewalt zu Athen zu ſetzen. Das Unternehmen mißlang; Kylon ſelbſt rettete ſich durch die Flucht; ſeine Anhänger aber, die ſich zu den Altären der Göttin (Athene) geflüchtet hatten, wurden, der ihnen gegebenen Verſicherung zuwider, auf Befehl der Alkmäoniden — eines der edelſten Geſchlechter zu Athen — niedergehauen. Das war ein ſchwerer Frevel, und als ſolche, die an der Göttin gefrevelt hatten (ἀλιτήριοι), wurden die Alkmäoniden aus Athen vertrieben. Obſchon aber ſpäter Einzelne nach Athen zurückkehrten, galt doch noch immer die Verwandtſchaft mit dieſen Frevlern für eine ſchwere und gefährliche Beſchuldigung. (Thuk. I. 126. 127. Herodot V. 71.)

Wurſthändler.

Ich, Dein Großvater, gehörete
Zu den Leibwächtern [1]).

Paphlagonier.

Welchen? Sprich!

Wurſthändler.

Gerberinens, der Frau des Hippias.

Paphlagonier.

Du biſt ein Witzbold.

Wurſthändler.

Du ein Schelm.

Chorführer.

Hau tüchtig zu.

Paphlagonier.

O weh, o weh!
Mich prügeln die Verſchworenen.

Chorführer.

Nur tüchtig zugehauen, ihm
Den Bauch zerbläuet mit Gedärm
Und Knochen da;
Ja knöch' ihn, was Du knöchen kannſt,
Du edelſter Vierſchrötiger, Du unverzagte Seele,
Der als Erretter Du der Stadt erſchienſt und uns, den Bürgern.

---

1) Durch Liſt wußte ſich Peiſiſtratos, als Haupt einer der drei damals zu Athen beſtehenden Parteien, eine Leibwache, vorgeblich zum Schutz gegen ſeine Gegner, zu verſchaffen, und benutzte dieſe, ſich der Akropolis zu bemächtigen, aber mit günſtigerem Erfolge, als der ebenerwähnte Kylon. Jene Leibwächter halfen alſo die ſpäter ſo verhaßte Gewaltherrſchaft des Peiſiſtratos und ſeiner Söhne gründen. Anſtatt aber, wie Jeder erwartete, zu ſagen, dein Großvater oder dein Ahn gehörte zu den Leibwächtern des Peiſiſtratos, läßt er an Dieſes Stelle deſſen Schwiegertochter treten. Sie hieß (Thuk. VI. 55) Myrrhine oder Myrſine, daraus macht der Wurſthändler, um die Verwandtſchaft des paphlagoniſchen Gerbers mit ihr wahrſcheinlicher zu machen, das von βύρσα (die Gerberhaut) hergeleitete Byrſine, das der Überſetzer durch Gerberine zu übertragen ſich erlaubte.

Wie ſchön ſingſt dieſen Mann Du ab, mit wie gewandter Rede;
Wie vermöchten unſre Freude wir lobpreiſend auszuſprechen?

Paphlagonier.

Nicht iſt, bei der Demeter, es entgangen mir,
Wie man den Anſchlag zimmerte, wohl wußt' ich es,
Wie man zuſammenfügt' und leimte Jegliches [1]).

Chorführer (zum Wurſthändler).

Weh! Nicht der Wagnerſprache biſt wohl kundig Du?

Wurſthändler.

Was er in Argos [2]) ſchaffet, das entgeht mir nicht,
Die Argeier will er uns befreunden, giebt er vor,
Und verhandelt insgeheim mit Lakedämon dort;
Auch das, weshalb das Alles man zuſammenſchweißt,
Weiß ich, zum Amboß dienen die Gefangnen ihm.

Chorführer.

Schön! Schön ſprichſt Du von Schmieden, ſpricht von Zimmern Er.

---

1) Zimmern, zuſammenfügen und leimen ſind dem Wagnerhandwerk entlehnte Ausdrücke; daß ſie dem Paphlagonier geläufig ſind, zeugt von ſeiner handwerksmäßigen Geſinnung. Zugleich erinnert die Wagnerſprache an die zum Sprüchworte gewordenen und gewiß nicht durch ihre Urbanität ſich empfehlenden Neckereien vom Wagen oder Karren herab, deren wir früher erwähnten (das gr. Drama S. 15). Wohl mochten auch, wie Wieland vermuthet, die Volksredner dergleichen den Beſchäftigungen der niedern Volksclaſſen entlehnte Ausdrücke in ihren Vorträgen anwenden, um durch dieſe Affectation eine größere Popularität ihnen zu geben. So etwas konnte dann natürlich Ariſtophanes nicht ungeahndet laſſen.

2) Die Argeier waren nach den Lakedämoniern das mächtigſte Volk im Peloponnes und gegenſeitige Eiferſucht unterhielt eine fortwährende Spannung. Zwar beſtand damals noch ein 30jähriger Waffenſtillſtand zwiſchen beiden Staaten und die Argeier nahmen daher in den erſten 10 Jahren an dem peloponneſiſchen Kriege keinen Theil (Thuk. II. 9); aber dieſer Waffenſtillſtand ging in den nächſten Jahren zu Ende und nur gegen gewiſſe Zugeſtändniſſe wollte ihn Argos erneuern. Sehr natürlich dachten daher die Athener darauf, die Argeier ſich zu verbinden.

Wurſthändler.

Zuſammenhämmern helfen ſie von dorther ihm,
Und nicht abhalten wirſt Du mich, ob Silber Du,
Ob Gold mir ſpendeſt, ob durch Freunde mich beſchickſt,
Was Du beginneſt, den Athenern kund zu thun.

Paphlagonier.

Zur Stelle geh' ich nach der Rathsverſammlung jetzt,
Und mache kund, wie Ihr Euch insgeſammt verſchwort
In nächtlichen Vereinen, zu der Stadt Verderb;
Was mit den Medern und dem Kön'ge Ihr beſpracht,
Und was Ihr mit den Böotern zuſammenbuttertet.

Wurſthändler.

Die Butter, ſprich, was gilt bei den Böotern ſie?

Paphlagonier.

Beim Herakles, zuſammenbuttern will ich Dich. (Ab.)

Sechſte Scene.

Die Vorigen ohne den Paphalagonier.

Chorführer (zum Wurſthändler).

Wohlan denn, wie Du ſchlau ſeiſt, wie entſchloſſnes Muths,
Das zeige jetzt, verbargeſt wirklich damals ſchon
Geſtohlnes Fleiſch Du zwiſchen den Beinen, wie Du ſagſt.
Denn in aller Haſt eilt nach der Rathsverſammlung Er,
Damit einſtürmend dorten, er uns insgeſammt
Verdächt'ge; laut aufſchreiend wird er toben da.

Wurſthändler.

Ich gehe; doch zuvörderſt übergeb' ich Euch
Die Därm' und Meſſer da, mit denen ich erſchien.

Chorführer.

Da nimm, die Gurgel mache das geſchmeidig Dir [1],
Daß Du entſchlüpfen könneſt den Verleumdungen.

---

1) Ein Stück Speck oder Fett ſoll ihm der Chorführer reichen, bemerken Wieland und Voß, dem Scholiaſten folgend. Wer hat ge-

Wurſthändler.

Verſtändig räthſt Du mir nach Ringſchulmeiſterart.

Chorführer.

Auch das hier ſchlucke hinterdrein mir.

Wurſthändler.

Das? Wozu?

Chorführer.

Des Knoblauch's Imbiß [1]) mache hitz'ger Dich zum Streit;
Und zögre nicht.

Wurſthändler.

Ich eile ſchon.

Chorführer.

Vergiß mir nicht
Zu beißen ihn, zu ſtürzen; kehre nicht, bevor
Den Kamm Du, die Bartlappen ihm zerbiſſen haſt.

---

hört, daß des Fettes Genuß die Gurgel ſchmeidige? Die Ringer machten bekanntlich die Glieder durch Fett geſchmeidig und ſchwer zu faſſen; von ihrer Kunſt entlehnt Ariſtophanes den bildlichen Ausdruck; aber dem Wurſthändler, im Begriff, vor dem Rathe gegen den allgewaltigen Schreier aufzutreten, reicht wohl der Chorführer einen Trunk Weines, deſſen unwiderſtehliche Kraft ja ſchon oben (90 ff.) Demoſthenes geprieſen hat.

1) Der Wurſthändler ſoll ſich auf eine ähnliche Weiſe zum Kampfe rüſten, wie man die Kampfhähne dazu vorzubereiten pflegte (durch Knoblauch machte man dieſe, nach dem Scholiaſten, hitziger und ſtreitluſtiger), um den entſcheidenden Kampf wie ein tüchtiger Hahn zu beſtehen. Über den Hahnenkampf vgl. Anm. zu den Vögeln 71.

Siebente Scene.

Erſte Parabaſe.

Geſammtchor
(dem abgehenden Wurſthändler zugewendet).

„So ziehe getroſt, meinen Wünſchen gemäß
Soll enden das Werk [1]),“ und des Markts Schirmherr
Zeus walt' über Dir. Und haſt Du geſiegt,
Dann kehre von dort mir wieder zurück,
Und Dich ſchmücke die Fülle der Kränze.

(Nach dieſen Worten, die der Geſammtchor der Bühne zugewendet ſprach, kehrt er ſich den Zuſchauern zu und ſchreitet unter Abſingung der folgenden Verſe nach der Thymele.)

Ihr aber gewandt, durch eigene Kraft,
In jeglicher Kunſt, o wollet geneigt,
Mit freundlichem Sinn,
Jetzt unſr' Anapäſten vernehmen.
Hätt' einer der älteren Dichter etwa, auf die Bühne zu bringen ein Luſtſpiel,
Uns dringend erſucht, an die Schau'nden heran, ſeine Verſe herſagend, zu treten,
Kaum hätte von uns Er Solches erlangt; doch dieſer Poet, er verdient es,
Da dieſelben ſein Haß und der unſere trifft [2]) und das Rechte zu ſagen Er keck wagt,
Und edeles Muths nicht ſcheuet den Sturm und aufwirbelnder Winde Gebraus nicht.
Darüber jedoch, daß Mancher von Euch, wie er ſaget, verwundernd ihn antrat,

---

1) Worte aus einer Tragödie des Sophokles. Der Scholiaſt nennt ſie Iolaos, wofür aber nach Welcker's Vermuthung (die gr. Tragödien S. 418) Iobates zu leſen iſt.

2) Der Haltpunkt der gemäßigten oligarchiſchen Partei im Staate, deren Sache auch Ariſtophanes ſtets verfocht (das gr. Dr. S. 79), waren die Ritter. So waren ſie auch ſeit lange Gegner und Feinde des Kleon (Acharner 5—8).

Nachforſchend, weshalb nicht ſelber er ſchon vorlängſt einen Chor ſich erbeten [1]),
Darüber, verlangt er, ſollen wir Euch aufklären, indem er verſichert,
Daß ſo lang' er gezögert, nicht ſonder Bedacht ſei geſchehen es, ſondern vermeinend,
Nicht Schwier'geres geb' unter Allem es, als auf die Bühne zu bringen ein Luſtſpiel;
Ob Viel' ihre Gunſt umbuhleten, wies nur Wenigen hold dieſe Kunſt ſich [2]);
Auch hab' er ſchon längſt Euer Weſen durchſchaut, wie alljährlich Ihr wechſelt die Laune,
Und früheren Dichtern entzogt Eure Gunſt, ſobald ſie das Alter erreichte.
Iſt bekannt es ihm doch, was dem Magnes geſchah, als dieſem ergrauten die Locken;
Der der Siegestrophäen gar manche [3]) gewann, obſiegend den Chören der Gegner,
Und bereit Euch in jeglichem Ton zu erfreun, durch Anſchlagen der Harf' und Geflatter,
Durch lydiſchen Klang, Gallwespengeſumm, in dem Aufzug grünlicher Fröſche [4]),
Nicht behauptete ſich und, nahe dem Ziel, hinalternd, entrücket der Jugend,
Als Greis ſich verſtoßen erblickete, weil ihm der Witz zukehrte den Rücken.

---

1) Die Ritter waren das erſte Luſtſpiel, welches Ariſtophanes unter eignem Namen auf die Bühne brachte. (Das gr. Dr. S. 73. 74. 77. Anm. 204. Wolken 527 ff.)

2) Dieſer Stelle erwähnten wir das gr. Dr. Anm. 168. Dort und S. 71 geſchieht auch des Magnes Erwähnung.

3) Die Zahl der von ihm erfochtenen Siege wird in den Didaskalien auf eilf angegeben.

4) Unſer Dichter ſpielt auf die Titel der bekannteſten Luſtſpiele des Magnes an: die Harfenſpieler, die Vögel, die Lyder, die Gallwespen und die Fröſche Bode, helleniſche Dichtkunſt III. 2. S. 33.

Auch erinner' er ſich des Kratinos [1]), dereinſt von der Fülle des Ruhmes erſchwellend
Durchſtrömete kühn er das flache Gefild, fortbrauſend entreißt ihrem Boden
Platanen er, rafft Eichſtämme dahin und entwurzelt die Gegner von Grund aus;
Auch tönte bei Schmäuſen kein anderes Lied, als: „Feigholzſchuhige Doris,"
Und: „Ihr Meiſter des künſtlich gefügten Geſangs [2]);" ſo blühendes Ruhmes genoß er.
Nun aber Ihr jetzt ſein Gefaſel vernehmt, ſchenkt Mitleid nimmer dem Greiſ' Ihr,
Da der Wirbel entfiel ſeiner Leier, nicht mehr wohllautend ertönt die verſtimmte,
Aus den Fugen gelöſt: So ſchleichet denn nun umher der ergrauete Dichter,
Als des Konnos [3]) Genoß mit verwelkendem Kranz, ſich in quälendem Durſte verzehrend,
Ob frühere Siege den ehrenden Trunk in dem Saal der Prytanen verdient wohl,

---

1) Dieſes ehrwürdigen Neſtor, den die alten Kunſtrichter den Aeſchylos *) des altattiſchen Luſtſpiels zu nennen pflegten, ſeiner Liebe zum Gläschen und der geiſtreichen Erwiederung, die der 94—95jährige in ſeiner Weinflaſche gegen die Neckerei des Ariſtophanes das Jahr darauf auf die Bühne brachte, ward bereits gedacht. (Das gr. Dr. S. 69 ff.)

2) Beides Anfänge von Chorgeſängen aus einem Luſtſpiele des Kratinos, von dem es ungewiß iſt, ob es den Titel die Eumeniden oder die Euniden (eine atheniſche Kitharſpielerfamilie) führte. Die feigholzſchuhige Doris (im Texte Doro) deutet auf Angeberei (*συκοφαντία*) und Beſtechungen (*δῶρα*).

3) Ein in ſeiner Kunſt ausgezeichneter, durch viele Siege verherrlichter Flötenſpieler, dem es aber in ſeinen alten Tagen wie dem Kratinos erging, der hier ſein Genoß, ſein Leidensgenoß nämlich, genannt wird, indem er trotz aller Kränze Hunger und Durſt leiden mußte. War vielleicht Konnos bei Aufführung der Luſtſpiele des Kratinos thätig und werden deshalb Beide neben einander genannt?

---

*) So iſt ſtatt Sophokles in der letzten Zeile des Textes S. 69 zu leſen, wie auch aus Anm. 174 erhellt.

Digitized by Google

Und daß, ſtatt zu faſeln noch, feſtlich geſchmückt, Dionyſos am nächſten er ſchaue [1]).
So gedenk' er auch noch der verletzenden Schmach und der Püffe, die Krates [2]) erduldet,
Deß Frühſtück ſonſt, ob ein Weniges nur er aufwendete, doch Euch genügte,
Indem Euch ſein Mund zuſammengewelkt [3]) vorkaute manch zierlichen Einfall:
Und dennoch beſtand ausharrend nur Er, ein Beſiegter oder auch ſiegreich.
Das macht auch unſern Dichter beſorgt, drum zögert er noch; dabei ſagt' er:
Es gezieme zuvörderſt des Ruderers Dienſt zu verſehn, nicht aber des Steurers,
Dann trete man hin auf das Vorderverdeck, zu erſpähen die Richtung der Winde,

---

1) Die Erhöhung in der Orcheſtra, Thymele, auf welcher der Chorführer gewöhnlich ſtand, und von wo aus er Worte mit den Schauſpielern wechſelte, ſtellte eigentlich einen dem Dionyſos geweihten Altar dar und bildete den Mittel- und Brennpunkt des ganzen Theaters. Keinen günſtigeren Platz konnte es im Theater geben, als den dieſer Thymele nächſten. Wahrſcheinlich nahmen verdiente dramatiſche Dichter dieſen Ehrenplatz ein, wie Altmeiſter Goethe einen ähnlichen im weimariſchen Theater.

2) Krates, früher ein Schauſpieler, trat um das Jahr 450 zuerſt mit eignen Komödien hervor. Seine Luſtſpiele enthielten nach Art der Epicharmiſchen (das gr. Dr. S. 64) mehr allgemeine Schilderungen des Privatlebens und komiſche Charaktere der Gegenwart, als auf das öffentliche Leben Bezügliches, nach dem ausdrücklichen Zeugniſſe des Ariſtoteles (poet. V. 6). Seine Dramen ſchienen mühelos hingeworfen (*ἀπόνως παραβεβλημένα*, wie Ariſtophanes von ihnen in einem beim Athenäos [III. 117. C.] erhaltenen Bruchſtücke ſagt) und wie auch in unſerer Stelle angedeutet iſt. Er gab keine vollſtändige Mahlzeit, nur ein Frühſtück, fand aber deſſenungeachtet Beifall. Im alexandriniſchen Muſeum hatte man vom Krates noch 7—8 Dramen.

3) *Κραμβοτάτου*. Wie konnte hier der Scholiaſt, wie konnten die Herausgeber und Überſetzer an *κράμβη*, der Kohl, eine Lieblingsſpeiſe der Athener, denken? *Κράμβος* heißt welk, dürr.

Digitized by Google

Und endlich erſt ſteure man ſelber ſein Schiff [1]). So erwäget denn nun dieſes Alles,
Wie beſcheidenes Sinnes, nicht unüberlegt und ein eiteler Schwätzer, er auftrat.
Laßt günſtig für ihn aufrauſchen die Flut [2]); eilfmal'ges Aufſchlagen der Ruder,
Es verkünd' ihm den Sieg im lenäiſchen Kampf;
Daß der Dichter, erfreut, wie nach Wunſch es gelang,
Heimkehre von Euch
Mit heiter erglänzender Stirne.

Strophe (I. Halbchor).

Roſſegewalt'ger, wohl erfreut
Dich, o Poſeidon, ehr'nes Hufs
Stampfen, des Wieherns Schnauben Dich,
Sowie die blaugeſchnäbelten
Jachten im raſchen Fluge;
Lenker des Wettkampfs, welchen, ſtolzprangend auf hohem Sitz, beſteht
Thörichter Jugend Leichtſinn.
Du, deß goldenem Dreizack die Delphinſchaar
Folget, eine Dich uns, Sunions Burg ehrt,
Kronos Sohn, und Geräſtos Dich.
Du, dem Phormion werther vor
Andren Himmliſchen, und Athens
Bürgern, daß Du ſie jetzt ſchirmſt [3]).

---

1) Ariſtophanes vergleicht witzig die verſchiedenen Stadien ſeiner bisherigen Laufbahn als komiſcher Dichter mit der allmäligen Einübung zum Seedienſte. So ſagte nach Appian (I. 94) Sulla von einem jugendlichen Conſul: Man müſſe erſt rudern lernen, bevor man an das Steuerruder treten wolle.

2) Daß unter der günſtig aufrauſchenden Flut das Beifallsklatſchen der im Theater verſammelten Volksmenge zu verſtehen ſei, liegt wohl zu Tage; Ähnliches bedeutet der Ruderſchlag. Über die Bedeutung der Zahl eilf aber weiß der Überſetzer eben ſo wenig, als irgend einer der Erklärer Auskunft zu geben.

3) Der Chor der Ritter ruft gegen Kleon zuerſt den Beiſtand des Poſeidon, ſeines Schutzpatrons (ihm ſchrieb man des Roſſes Schö-

Chorführer.

Eurer Väter Lob erhöhen wollen wir, daß ſie ſich ſtets
Männer zeigten, dieſes Landes würdig und des Prunkgewands [1]);
Die, ob ſie zu Lande kämpften, oder ob in offner See,
Allerwärts den Sieg erringend dieſe Stadt verherrlichten;
Keinen kam es in den Sinn je, blickt' er auf der Feinde Schaar,
Sie zu zählen, da der Kriegsmuth als ihr Hort ſich ſtets erwies.
Und wenn irgend in dem Kampfe Jemand auf die Schulter fiel [2]),
Wiſchten ſie das ab, es läugnet' Jeder, daß zu Fall' er kam,
Wieder in den Kampf ſich miſchend; und kein Feldherr früherer Zeit

pfung zu), an. Ihn zu ehren wurden die iſthmiſchen Spiele begangen, wo thörichte Jünglinge, wir lernten in der erſten Scene der Wolken einen dergleichen an Pheidippides kennen, mit großen Aufopferungen um den Preis rangen. Auf dem Vorgebirge Attikas, Sunion, und Euböas, Geräſtos, befanden ſich Tempel dieſes Gottes. Der hier erwähnte Phormion erfocht mehre Seeſiege. (Thuk. I. 117. II. 84.)

1) Am größten Nationalfeſte der Athener, den großen Panathenäen, die alle vier Jahre begangen wurden, bewegte ſich unter andern ein mit Segeln und Rudern verſehenes Schiff durch eine den Augen der Zuſchauer verborgene Maſchinerie nach dem Pallastempel und das hier erwähnte Prunkgewand bildete deſſen Hauptſegel. Auf demſelben war in kunſtreicher Stickerei Athenes Sieg über die Giganten und Titanen, und, vielleicht erſt ſpäter und als Einfaſſung, die Heldenthaten ausgezeichneter Krieger, etwa aus der ſeit den letzten Panathenäen verfloſſenen Zeit, abgebildet. Dieſes Prunkgewand ſcheint dann der Athene entweder umgehangen oder als Teppich vor ihrem Bilde ausgebreitet worden zu ſein. Wir können indeſſen unſern Leſern nicht verhehlen, daß dies Schlüſſe ſind, die man hauptſächlich aus unſerer Stelle des Ariſtophanes hergeleitet hat. Seiner wird auch von dem Verfaſſer des dem Virgilius zugeſchriebenen Ciris erwähnt. Cir. 21 ff. und dort Heyne.

2) Die Vergleichung iſt dem Ringkampfe entlehnt, da hieß es der Scheinfall (ψευδόπτωμα), wenn einer von ſeinem Gegner ſoweit niedergedrückt wurde, daß ſeine Schulter den Boden berührte, dann aber ſich wieder erhob und die Schulter von den Spuren dieſes Scheinfalles reinigte. Wenn alſo auch einer jener Tapfern im Kampfe eine Wunde davon trug, das irrte ihn nicht, er ſuchte es zu verbergen.

Bat um freies Mahles Ehre [1]) jemals den Kleänetos [2]);
Jetzt erklären ſie: werd' ihnen Vorſitz und die Speiſung nicht,
Greifen nimmer ſie zum Schwerte. Ohne Sold dagegen ſind
Wir für dieſe Stadt und für die heim'ſchen Götter kampfbereit.
Und dazu begehren blos das Eine wir von Euch dafür:
Iſt der Frieden einſt geſchloſſen, ſind wir an des Drangſals Ziel,
Nicht mißgönnt der Locken Füll' uns und den ritterlichen Schmuck.

Gegenſtrophe (2. Halbchor).

Pallas, der Stadt Obwalterin,
Dieſes vor allen heil'gen Lands,
Welches durch Muth und Dichterruhm,
Sowie an Macht all' überragt,
Weiſe Beſchirmerin Du!
Sei uns nahe, geſelle Dir
Unſre kräftige Helferin,
Ziehen wir hin zur Feldſchlacht,
Nike [3]), welche ſich auch freundlich den Chören
Zeigt, ankämpfend mit uns wider die Gegner;
Auf! Erſcheine Du uns, und ſei
Hold uns Männern, des Sieges Ruhm
Sei auf jegliche Weiſe uns
Zu gewähren bemüht jetzt.

Chorführer.

Was wir ſahn von unſern Roſſen, deß ſei jetzt mit Lob gedacht [4]).

---

1) Speiſung im Prytaneion.

2) Vielleicht der Vater des Kleon, der wenigſtens dieſen Namen führte. Er ſetzte ein Geſetz durch, welches die Zahl der öffentlich zu Speiſenden beſchränkte. Auch der Vorſitz, ein Ehrenplatz in der Volksverſammlung, im Rathe, im Schauſpielhauſe, war eine verdienten Staatsbürgern und Feldherren zu Theil werdende Auszeichnung. (So dem Kleon 704.)

3) Der Chor kann in doppelter Beziehung die Verleiherin des Sieges anrufen; er wünſcht zu ſiegen über ſeine Mitbewerber im Luſtſpiel und über den Paphlagonier.

4) Nicht lange vor Aufführung der Ritter, ſo erzählt Thukydi-

Werth ſind ſie, daß wir ſie rühmen, Abentheuer mancher Art
Haben ſie mit uns beſtanden, manchen Angriff, manche Schlacht;
Doch was ſie zu Lande thaten, ſcheint uns ſo preiswürdig nicht,
Als daß ſie ſo keckes Muthes ſprangen in das Roßgefährt
— Dieſes kauft erſt einen Becher, Zwiebeln, Knoblauch Jenes ſich —
Und nun zu den Rudern griffen, wie wir Menſchenkinder ſelbſt,
Und ſie ſchwangen, lautaufwiehernd: Hippapä [1]), zum Ruder hin,
Greifet rüſt'ger zu. Was ſchafft Ihr? Warum ſäumeſt Bläſſe Du?
Bei Korinthos ſprangen ſo ſie an das Land, die Jüngeren
Scharrten mit dem Huf ſich Lager, holeten die Streu herbei
Und ſtatt med'ſches Heues fraßen ſie ſich an Seekrebſen ſatt,
Ob nun einer an den Strand kroch, oder aus der Tief' erfiſcht;
So daß jüngſt, erzählt Theoros, klaget' ein Korintherkrebs:
Schrecklich iſt's, Poſeidon, wenn uns ſelber nicht der tiefſte Grund,
Nicht der Strand und nicht des Meers Flut vor den Rittern Schutz gewährt.

Achte Scene.

Der Wurſthändler. Chor.

Chorführer.

Geliebteſter der Männer, jugendlich kräftigſter,
Wie hoch beſorgt hat dein Ausbleiben uns gemacht;

des IV. 42 ff., unternahmen die Athener mit 80 Schiffen, 2000 Schwerbewaffneten und 200 Reitern, deren Pferde auf beſonders dazu eingerichteten Schiffen transportirt wurden, einen Kriegszug nach dem Gebiete der Korinthier und ein hartnäckiger Kampf entſchied ſich durch die Reiterei (alſo die Ritter), deren die Feinde entbehrten, zum Vortheil der Athener. Damit nun die Ritter nicht ihr eignes Lob zu verkündigen brauchen, legt ihnen der Dichter eine ſcherzhafte Lobrede auf ihre wackern Streitroſſe in den Mund.

1) Ein gewöhnlicher Ruf der Ruderer war Rhyppapä, dafür riefen die Roſſe (ἵπποι) Hippapä.

Doch da Du nun ganz wohl zurückgekommen biſt,
Laß hören, wie die Sache Du durchkämpfteteſt.

Wurſthändler.

Wie anders, als daß ich zum Rathbewältiger ward?

(Strophe.) Chorführer.

Dann verdienſt Du, daß wir alle Dich empfahn laut jubelnd,
Mächtigſter der Redner, gewalt'ger noch durch keckes Thun,
Als durch kühner Rede Kraft.
Nun bericht' ausführlich mir
Alles, denn mich bedünkt,
Das zu hören wäre kaum ein Weg zu lang mir;
Darum, Beſter, gieb getroſt Bericht uns, daß wir
Deiner Freud' uns All' erfreun.

Wurſthändler.

Und gewiß iſt der Verlauf auch wohl des Hörens werth.
Denn hinterher ihm eilte ſogleich von hier aus ich,
Doch er brach drinnen in Blitzdonnerworten los,
Marktſchreierhaft; erkämpfte manches Bollwerk ſich,
Anſtrebend gegen die Ritter [1]), ſchalt Verſchworne ſie,
Und indem der ganze Rath ein gläub'ges Ohr ihm lieh,
Erwuchs in üpp'ger Kraft der Lügenmelde [2]) Saat;
Sie blickten eſſigſau'r und runzelten die Braun.
Ich aber, wie ich ſah, daß Beifall fand ſein Wort,
Und wie durch ſeine Flunkerei'n er täuſchete,
Ich dachte: Dämonen ihr des Trugs, der Prahlerei,
Und Pinſelei, Kobolde, Geiſt des Flegelthums,
Und du, o Markt, der ſchon des Knaben Schule war,
Verleihe Keckheit mir, geläuf'ge Zunge jetzt,
Und unverſchämte Rede: So dacht' ich bei mir;
Da tönt ein Fläz zur Rechten Glückverkündendes [3]),

1) Nach der trefflichen Lesart bei Invernizi ἦγε δὲ ſtatt ἤρειδε.

2) Die Melde (atriplex hortensis), ein ſchnell aufſchießendes Unkraut.

3) Über den Ton, welchen der Fläz vernehmen läßt, bleiben wir bei Ariſtophanes und Voß weniger in Ungewißheit, doch werden auch unſere Leſer ihn leicht errathen. Das Benieſen eines Wortes gilt

Und ich ergriff anbetend es; mit Nachdruck ſtieß
Die Schranken [1]) ein mein Steiß, weit riß den Mund ich auf
Und ſchrie: Wohledler Rath, ich künd' Erfreuliches
Und will der frohen Zeitung erſter Bot' Euch ſein;
Seit über uns hereinbrach Kriegsgewittersſturm,
Gab nie es noch Sardellen ſo wohlfeiles Kaufs —
Da heitert unverzüglich Jedes Stirn ſich auf,
Sie bekränzten als Heilsboten mich; ich aber that
Geheimnißvoll und ſchnell ein Mittel ihnen kund,
Der Sardellen viel um einen Obol zu erſtehn.
Nehmt, rief ich, flugs der Töpfer Schüſſeln in Beſchlag.
Da klatſchten ſie und ſtaunten offnes Munds mich an.
Als der Paphlagonier das bemerkt', er wußte wohl
Auf welche Reden wohlgefällig hört der Rath [2]),
That einen Vorſchlag er: Ihr Männer, mich bedünkt,
Da dieſe Kund' uns ward, ſo hocherfreuliche,
Weih'n unſrer Göttin hundert Stiere wir zum Dank.
Da neigte ſich beifäll'ges Blicks zu ihm der Rath;
Ich aber, da ich beſiegt durch ſolchen Quark mich ſah,
Überbot ihn, auf zweihundert Stiere trug ich an;
Und ich ſtimme dafür, der Schirmerin des Waidwerks ſei'n [3])

ſchon in der Odyſſee und bis auf den heutigen Tag als günſtige Vorbedeutung; aber auch der unwillkürliche Seufzer a posteriori, von dem hier die Rede iſt, wird bereits in dem homeriſchen Hymnus an den Hermes (295) als Vorbedeutung (οἰωνός) angeführt. (Vögel 718. Anm.)

1) Das Gitterwerk, welches den Raum, wo der Rath ſich verſammelte, umhegte. An dieſes Gitterwerk durfte Jeder treten, aber am Eingange ſtanden Sklaven, die jedem nicht Berechtigten den Zutritt wehrten. Das hält aber natürlich den edeln Wurſthändler nicht ab, mit Gewalt ſich Bahn zu brechen.

2) Das geſteht er weiter unten ſelbſt 717.

3) Auch auf die Stichlinge wird Jagd gemacht, und den Erfolg derſelben macht auf eine drollige Weiſe der Wurſthändler von der Gunſt der Artemis abhängig. Zugleich ſpielt der Dichter auf ein Gelübde an, welches Miltiades vor der Schlacht bei Marathon dieſer Göttin that, ihr ſoviel Ziegen zu opfern, als Feinde in der Schlacht fallen würden. Die Zahl der Gefallenen war aber ſo groß, daß nicht

Eintauſend Ziegen angelobt, wenn Morgen man
Um Einen Obol kaufet hundert Stichlinge.
Da ſah von Neu'm geſpanntes Blicks auf mich der Rath;
Doch Jener Solches hörend ſchwafelte verblüfft;
Da faßten die Prytanen und die Schützen ihn,
Und laut erhob wegen der Sardellen Alles ſich;
Er aber flehte: Verzieht noch einen Augenblick,
Daß das Anbringen des ſpartan'ſchen Herolds Ihr
Vernehmet, der mit einem Friedensantrag kam.
Doch insgeſammt ſchrien ſie aus Einem Munde laut:
Friedensvorſchläge jetzt, nachdem, Du armer Tropf,
Sie hörten, daß hier die Sardellen wohlfeil ſind?
Nichts da von Frieden; es gehe ſeinen Gang der Krieg.
Entlaſſen ſollen ſie die Prytanen, ſchrien ſie laut,
Und allerwärts ſprang über die Schranken [1]) man hinweg.
Ich aber eilete voraus und kaufte flugs,
Was auf dem Markt an Lauch und Koriander war,
Das gab ich als Gewürz zu dem Sardellenſchmaus
Umſonſt den drum Verlegnen [2]) und ſie dankten's mir.
Mit Beifall und mit Bravo's überhäuften nun
Mich Alle, ſo daß, wie hier Ihr mich ſeht, den ganzen Rath
Mit Koriander für einen Obolos ich gewann.

Chor. (Gegenſtrophe.)

Alles führeſt hinaus Du, wie's ziemt einem Glückskind,
Fand doch der Verſchlagene verſchlageneren Gegner hier,

ſoviel Ziegen auf der Stelle herbeizuſchaffen waren. So wurde zur Entſchädigung, und das geſchah noch zu Ariſtophanes' Zeit, ihr ein jährliches Opfer von 500 Ziegen dargebracht. So erzählt Xenophon Anabaſis III. 2. 12.

1) Natürlich waren es die Herren vom Rathe, die, um ſchneller zum wohlfeilen Sardelleneinkauf auf den Markt zu kommen, ihrer Würde uneingedenk, über die niedrigen Schranken ſprangen.

2) Dem Dürftigen, wie Wieland und Voß überſetzten? Keineswegs, deren waren wohl nur wenige unter den Mitgliedern des Raths. Aber der Wurſthändler hat ja den Geſammtvorrath aufgekauft und ſo iſt jeder, der ſich mit dem zur Zurichtung der wohlfeilen Sardellen ſo nöthigen Gewürz verſehen will, in Verlegenheit, der der Schlaue abhilft.

Weit überliſtend ihn
Durch Ränke mancher Art
Und des Worts Schmeichelkraft.
Doch erwäge, wie am Beſten dieſen Kampf Du
Weiter fortführſt; daß als Bundsgenoſſen wir Dir
Treu ergeben, weißt Du längſt.

Neunte Scene.

Die Vorigen. Der Paphlagonier.

Wurſthändler.

Wahrhaftig, dort naht unſer Paphlagonier;
Wie er daher wogt, wie er wirbelt, wie er brauſt,
Als wollt' er mich verſchlingen, der freche Mummelpez!

Paphlagonier.

Verderb' ich nicht, von meinen Kniffen unterſtützt,
Von Grund' aus Dich, dann will in Nichts zerſtieben ich.

Wurſthändler.

Dein Drohn beluſtigt, Lachen erregt Dein Prahlerdunſt,
Einen Hopſer tanz' ich und juchhehe laut dabei.

Paphlagonier.

Nicht leben will ich, bei der Demeter, wenn es nicht
Aus dem Lande hier Dich wegzubeißen mir gelingt.

Wurſthändler.

Mich wegzubeißen? Ich aber, ſchluck' ich Dich nicht weg;
Ob ich auch dran zerberſte, ſchlürf' ich Dich hinab.

Paphlagonier.

Beim Vorſitz, den ich zu Pylos erfocht, ich würge Dich.

Wurſthändler.

Ei, ſiehe den Vorſitz! Dich vertauſchen ſeh' ich noch
Die erſte Stelle hier [1]) mit jener letzten dort.

Paphlagonier.

Ich lege, bei dem Uranos, Dich in den Stock.

1) Im Theater.

Wurſthändler.

Ei, ei, wie hitzig! Sprich, womit bewirth' ich Dich?
Was ſchmeckt am Beſten Dir? Ein voller Beutel wohl?

Paphlagonier.

Mit den Nägeln reiße die Därm' ich aus dem Leibe Dir.

Wurſthändler.

Ich werde Dir ausweiden den Prytanenſchmaus.

Paphlagonier.

Daß Du mir büßeſt, ſchlepp' ich vor den Demos Dich.

Wurſthändler.

So ich auch Dich mit ärgerern Verleumdungen.

Paphlagonier.

Doch keinen Glauben ſchenkt er, Du Nichtswürd'ger, Dir;
Ich habe meine Luſt mit ihm, wie mir's gefällt.

Wurſthändler.

Als ganz Dein eigen ſahſt Du ſtets den Demos an.

Paphlagonier.

Ich kenn' ihn ja und weiß, was ſeinen Gaumen reizt.

Wurſthändler.

Und wie die Ammen fütterſt hernach Du kärglich ihn,
Du kauſt ihm vor, doch Wen'ges nur wird ihm zu Theil,
Dreimal ſoviel als er ſchlingſt Du ja ſelbſt hinab.

Paphlagonier.

Und meine Gewandtheit iſt's, beim Zeus, die es bewirkt,
Daß Demos bald ſich weitet, bald zuſammenſchrumpft.

Wurſthändler.

Verſtehet doch mein Hinterer dieſelbe Kunſt.

Paphlagonier.

Nicht mein' im Rathe, Guter, zu verhöhnen mich;
Gehn vor den Demos wir.

Wurſthändler.

Das kann gar wohl geſchehn.
Komm, immer zu; Nichts halte davon uns zurück.

Zehnte Scene.

Der Paphlagonier. Der Wurſthändler (vor der Wohnung des Demos). Bald darauf Demos. Der Chor.

Paphlagonier.
Mein Demos, hier heraus, beim Zeus, komm, Vater, komm.

Wurſthändler.
Ja, mein Demoschen, komm heraus, geliebteſtes.

Demos.
Wer ſind die Schreier? Trollt Ihr von der Thür Euch nicht?
Den wollumwundnen Ölzweig rißt herunter Ihr [1]).

Paphlagonier.
Ha, heraus, damit Du ſeheſt, wie man mich verhöhnt.

Demos.
Wer vergreift, Paphlagonier, ſich an Dir?

Paphlagonier.
Zerbläut werd' ich
Um Dich, von Dem und den jungen Leuten.

Demos.
Und weshalb?

Paphlagonier.
Weil, Demos, Du mir lieb, in Dich verliebt ich bin.

Demos (zum Wurſthändler).
Wer biſt denn eigentlich Du?

Wurſthändler.
Sein Nebenbuhler; Dich
Liebt' ich ſchon längſt und hätte Dir Gutes gern erzeigt,
Und ſo mit mir viel Andre, Brav' und Wackere,
Doch Dieſer da geſtattet es uns nicht; denn Du
Biſt wie die Knaben ſchier, um deren Gunſt man wirbt,
Den Wackren giebſt, den Braven nimmer Du Gehör,

1) Plutos 1055 und dort die Anmerkung.

Laternenkrämern[1]) aber und Schuhflickern giebſt
Und Gerbern, ſowie Lederhändlern Du Dich Preis[2]).

Paphlagonier.

Erzeig' ich Gutes doch dem Demos.

Wurſthändler.

Sprich, wodurch?

Paphlagonier.

Den Feldherrn bin zu Pylos ich zuvorgeeilt,
Dorthin abſegelnd bracht' ich die Lakonen her.

Wurſthändler.

Ich aber kam von der Werkſtätt', ein Luſtwandelnder,
Und ſtahl den Topf mir, den ein Andrer angeſetzt.

Paphlagonier.

Unverzüglich werd' ich anordnen die Verſammelung,
Daß Du ſehſt, mein Demos, und entſcheideſt, wer von uns
Mit Dir es beſſer meint und dieſen wieder liebſt.

Wurſthändler.

Ja wohl, entſcheide drüber, nur nicht in der Pnyx.

Demos.

Nicht iſt zur Sitzung mir ein andrer Ort genehm,
In der Pnyx einfinden muß man ſich, wie früher auch.

Wurſthändler.

Dann wehe mir Unglücklichem; der alte Herr
Zeigt zwar im eignen Hauſe höchſt verſtändig ſich,
Sobald er aber Platz auf dieſem Felſen nimmt,
Sperrt er das Maul, gleich einem Feigenſpäher[3]), auf.

---

1) Daß darunter der ſchon mehrfach erwähnte Hyperbolos zu verſtehen ſei, erhellt aus Wolken 549 und Anm. 1063. Vgl. auch unten 1317. Frieden 690.

2) Wir erinnern unſere Leſer an das zu V. 129 Bemerkte.

3) Warum ſoll ἐμποδίζων ἰσχάδας, wörtlich: wer getrocknete Feigen verhindert (nämlich ihre Ausfuhr), nicht für eine Umſchreibung des bekannten συκοφάντης gelten? Bekanntlich erhielt die verhaßte Claſſe der öffentlichen Auflaurer ihren Namen davon, daß ſie diejenigen angaben, die ein in Athen beſtehendes, aber längſt nicht mehr

Geſammtchor. (Strophe.)

Jetzt mußt in Deinem Fahrzeug Du anziehen alle Stränge,
Mußt zeigen kriegeriſchen Muth,
Unnahbare Suada,
Mit der Du dieſen niederkämpfſt.
Schlau iſt und gewandt er,
Und weiß, ſcheint unrettbar er verloren, ſich zu retten.
Darum bewähre vielgewandt und ſiegreich gegen ihn Dich [1]).

Chorführer.

Ja, ſei auf der Hut, und komme, bevor auf Dich andringt Jener, zuvor ihm,
Hiß auf der Delphine zerſchmetternde Wucht [2]) und zuerſt greif' ihn Deine Jacht an.

Paphlagonier.

Es erhebt mein Gebet zu der Herrſcherin ſich, Athenäa, welche die Stadt ſtets
Fürſorgend erhält, wenn immerdar ich mich dem Volke bewährt der Athener
Als den trefflichſten Hort nach Lyſikles [3]) und nach Herzchen und Miekchen Gefällig [4]);
Dann möge, wie jetzt, in behaglicher Ruh fortſchmauſen ich im Prytaneion,

---

beachtetes Geſetz, keine Feigen auszuführen, übertraten. Der Scholiaſt und nach ihm andere Erklärer leiten ἐμποδίζειν von ποῦς, der Stiel, und geben nun Erklärungen, die höchſt künſtlich und geſucht erſcheinen.

1) Offenbar entſprechen ſich 758—764 und 839—845 als Strophe und Gegenſtrophe. Wie wir die einzelnen Verſe abtheilten, geht aus der Überſetzung hervor.

2) Eiſen- oder Bleimaſſen in Delphinsgeſtalt, die man auf feindliche Schiffe herabſchmetterte, den Schiffsboden zu zertrümmern.

3) Anm. zu 129.

4) Offenbar ſind die Namen Σαλαβάκχη und Κύννα (ſie kommen noch einige Male vor) nicht Eigen-, ſondern auf das Gewerbe der beiden Damen ſich beziehende Spitznamen, die alſo übertragen werden mußten. Leicht zu errathen iſt, daß dergleichen Schönen oft auch großen Einfluß auf des Volks verächtliche Lenker übten.

Haß' aber ich Dich und beſteh' ich für Dich (zu Demos) nicht allein die gefährlichſten Kämpfe,
Dann verderb' ich, man möge zerſägen mich und in winzige Riemchen zerſchneiden.

Wurſthändler.

Mein Demos, auch ich; biſt Du mir nicht lieb und werth vor Allen, zu ſchmoren
Zu Füllſel zerhackt, ſiehſt Du mich bereit, und genüget Dir nicht die Betheurung,
So möge man mich, auf dem Hackbret hier, mit Käſe zerreiben zur Tunke,
Mit dem Wurſtſpies flugs bei den Hoden gepackt hinſchleppen mich zum Kerameikos [1]).

Paphlagonier.

Wo gäb' einen Bürger, mein Demos, es wohl, der Dich zärtlicher liebte denn ich hier?
Denn zuvörderſt, als ich Rathgeber Dir war, wies nach Dir die Füll' ich des Reichthums
Auf offenem Markt; ich folterte hier, dort drohet' ich, forderte Nachſchuß,
Aus der Menge verſchonet' ich Keinen und war Deine Gunſt zu gewinnen bemüht ſtets.

Wurſthändler.

So verdienſtlich erſcheint, was er übete, nicht; ich gewähre Daſſelbe Dir, Demos.
Leicht raffe das Brod vor Anderer Mund ich hinweg und ſetze Dir vor es [2]).
Ich beweiſe zuerſt, nicht ſei er Dein Freund noch Dir wohlwollendes Sinnes,

1) Zum Kerameikos, dem außer der Stadt gelegenen, der Begräbnißſtätte ausgezeichneter, im Kampfe für das Vaterland gefallener Athener. Der Wurſthändler, den Paphlagonier beim Demos zu verdrängen beſtrebt, wird natürlich auch als Feldherr ihn erſetzen, und als ſolcher darf er, ſelbſt in Ungnade bei ſeinem Herrn gefallen, wenigſtens auf ein Grab im Kerameikos hoffen. Vögel 393. Anm.

2) Wiederum Anſpielung auf das bei Pylos Vorgefallene.

Als weil, brennt luſtig Dein Feuer, auch ihm ſich daran zu erwärmen vergönnt iſt;
Denn nachdem mit den Medern zu Marathon Du, dieſes Land zu vertheidigen, kämpfteſt
Und ſiegreich immer die herrliche That uns im Munde zu führen vergönnteſt;
Nicht achtet er es, daß jetzt Du ſo hart daſitzeſt auf dieſem Geſtein hier,
Ich ſtopfte dagegen dies Polſter da, das ich Dir bring': auf, erhebe Du jetzt Dich!
Daß weich Du dann ſitzeſt, nicht welke der Ruhm, den bei Salamis Du Dir errungen [1]).

Demos.

Wer biſt Du denn Menſch? Abſtammend vielleicht aus jenes Harmodios [2]) Blute?
Denn was Du da thateſt, von edelem Sinn, wahrhaft volksfreundlichem zeugt es.

Paphlagonier.

Ein ſo geringfügiges Hätſchelen hat ihm Deine Geneigtheit erworben!

---

1) Von Allen, welche dem Überſetzer zu Rathe zu ziehen vergönnt war, mißverſtandene Verſe. Auf eine höchſt feine Weiſe iſt ſowohl das Geſtein, als das Sicherheben doppelſinnig. Jenes kann erſtens von den ſteinernen Sitzen, auf denen das Volk (Demos) im Theater ſaß, verſtanden werden. Um es ſich bequemer zu machen, ließen die Vornehmen ſich Polſter nachtragen. „Im Theater," ſagt Theophraſt vom Schmeichler, „nimmt er dem Diener das Polſter ab, um es ſelbſt unterzulegen." Ebenſo will alſo auch unſer Wurſthändler dem Demos ein Polſter unterlegen. Zweitens läßt es ſich auch auf den Felſen beziehen, auf welchem die Akropolis ſich erhob. In bedrängter Lage ſitzt der Herrſchbegierige hart auf ſeinem Throne. So iſt auch das Erhebe Dich ſowohl im buchſtäblichen, als im figürlichen Sinne zu nehmen. Stehe auf, damit ich Dir ein Polſter unterlege, und ermanne Dich, damit Du weicher ſitzeſt, d. h. damit Deine Lage nach außen ſich günſtiger geſtalte.

2) Harmodios, des hochgeprieſenen, der mit Ariſtogeiton durch des Peiſiſtratiden Hipparchos Ermordung Athen von der Tyrannis befreien half. Acharn. 980.

Wurſthändler.

Haſt Du ja doch ſelbſt, mit Geringerem noch ihn kirrend, geneigt Dir gemacht ihn.

Paphlagonier.

Und wahrlich, iſt je aufgetreten ein Mann, der des Demos ſich eifriger annahm,
Der zärtlicher je Dich liebte, denn ich, dann ſei ich des Lebens verluſtig.

Wurſthändler.

Du ihn lieben, ei wie? Du ſiehſt es mit an, wie in Tonnen er nimmt ſeine Wohnung,
Im Hühnergeſtieg, Wachthäuſerchen ſeit acht Jahren [1]) und fühlſt kein Erbarmen?
So ſperrſt Du ihn ein und milkſt ihn dabei, und als Archeptolemos auftrat,
Darbringend den Frieden, verſtießeſt Du ihn und verjagteſt die fremden Geſandten
Mit Knüffen und Tritten aus unſerer Stadt, die uns einluden zur Sühne.

Paphlagonier.

Daß aller Hellenen Obherrſcher er ſei. Denn alſo beſagt das Orakel:
Noch zieht er dereinſt Heliaſtengehalt in Arkadien ſeine fünf Oboln [2]),
Harrt wacker er aus. Doch jegliches Falls werd' ich ſein pflegen, ihn hegen,
Ausmittelnd, wie er, ob mit Fug oder nicht, fortwährend bekomme drei Oboln.

---

1) Seit acht Jahren, ſo lange währte damals der peloponneſiſche Krieg, mußten oft bei den jährlich ſich wiederholenden Einfällen der Peloponneſier in Attika die Bewohner des platten Landes nach der Stadt flüchten und dort natürlich ſich vorzüglich hinſichtlich der Wohnung kümmerlich genug behelfen.

2) Heliaſtengehalt in Arkadien vgl. zu Wolken 210, ebendaſ. 857. Welche Ausſicht für die ſportelſüchtigen Athener, nicht blos drei, ſondern fünf Oboln (Silbergroſchen), ſogar aus dem Peloponnes, der unſtreitig hier durch Arkadien bezeichnet wird, zu beziehen! Vögel 109 und Anm.

Wurſthändler.

Nicht ſtrebſt Du, beim Zeus, daß die Obergewalt Arkadiens ihm werde, Du ſelbſt willſt
Nur ärger noch plündern, Beſtechungen ziehn von den Städten, während deß Demos,
Durch des Kriegs Drangſal wie in Nebel gehüllt, nicht ſiehet, wie arg Du es treibeſt,
Umdränget vielmehr von Bedürfniß und Noth zu Dir aufgafft nach dem Solde.
Doch kehrt er einmal zu der Hufe zurück, ein friedliches Leben zu führen,
Fühlt neues Behagen beim Graupengericht und befreundet ſich wieder dem Ölbau,
Dann wird es ihm klar, für welchen Genuß Du ihm untergeſchoben den Kriegsſold,
Dann kehrt er ein grämlicher Landmann Dir und greift gegen Dich nach dem Täflein [1];
Das erkenneſt Du wohl, drum täuſcheſt Du ihn und erträumſt Luftſchlöſſer Dir ſelber.

Paphlagonier.

O empörend fürwahr iſt's, daß Du von mir das ſageſt und ſo mich verleumdeſt
Vor den Bürgern Athens und dem Demos, nachdem ich bei weitem noch größere Wohlthat,
Mir bezeuge Demeter es, unſerer Stadt, als Themiſtokles ſelber, erwieſen.

Wurſthändler.

Stadt Argos vernimm [2], weß er ſich erkühnt. Mit Themiſtokles Du Dich vergleicheſt?
Der unſere Stadt, bis zum Rande kaum voll, überfüllte mit jeglichen Gütern,
Und daneben annoch zum Imbiß ihr anmengte den Hafen Peiräeus [3],

1) Dich zu verurtheilen, oder durch das Scherbengericht zu verbannen.

2) Plutos 601.

3) Das größte Verdienſt, welches der Sieger bei Salamis um ſeine

Um, der Fiſche, der ihnen bekannten, Genuß nicht beſchränkend, mit neu'n zu erfreun ſie.
Kleinſtädter dagegen bemüheteſt Du Dich aus den Athenern zu machen
Durch Orakel und ſcheidend durch Mauern die Stadt [1]), Du, der ſich Themiſtokles gleichſtellt!
Und der ward Landes verwieſen, Dir dienet achilliſches Gebäcke [2]) zum Wiſchbrod.

Paphlagonier.

Iſt nicht es empörend, mein Demos, daß er ſich mir Solches zu ſagen erdreiſtet,
Blos weil ich Dich liebe?

Demos.

Nur ſtille Du da, ſchweig endlich mit deinem Gebelfer.
Du röſteteſt Dir ſeit lange bereits manch Brödelein unter der Aſche.

Wurſthändler.

Der verruchteſte Schalk, Demoschen, iſt er und vieles Durchtriebne gelang ihm,
Wann Du dämmerſt, dann drückt er ernährenden Saft aus verwirketen Bußen heraus ſich,
Den ſchlingt er hinab und löffelt mit Haſt,
Sich zu füllen den Napf vom gemeinſamen Gut.

Vaterſtadt ſich erwarb, war unſtreitig, daß er, den bekannten Rath Apollons, hinter hölzernen Mauern (einer Flotte) gegen der Perſer Übergewalt Schutz zu ſuchen, im weiteſten Sinne befolgend, Athen zu einer Seemacht erhob. Sehr richtig ſagt Plutarch (Themiſtokles 19) in Bezug auf unſere Stelle, Themiſtokles mengte nicht, wie der Luſtſpieldichter Ariſtophanes ſich ausdrückt, der Stadt den Peiräeus an, ſondern knüpfte die Stadt an den Peiräeus, das Land an das Meer, d. h. durch ihn wurde bald Hafen und Flotte zur Hauptſtütze der atheniſchen Macht. V. 890. Das Orakel ſelbſt giebt uns Herodot VII. 141.

1) Um den wegen feindlicher Einfälle nach Athen Flüchtenden ein Unterkommen zu verſchaffen. Anm. zu 796.

2) Brod vom feinſten Mehle, dergleichen im Prytaneion aufgetragen wurde. Über Wiſchbrod ſ. Anm. zu 416.

Paphlagonier.

Nicht entrinnſt Du der Strafe; Dir weiſ' ich es nach,
Daß der Tauſende dreißig dem Staate Du ſtahlſt.

Wurſthändler.

Was plätſcherſt Du da, was zerruderſt Du Dich,
Nachdem Du Dich an Demos von Athen
So gröblich vergingſt? Bei Demeter, es ſei
Mein Leben verwirkt, überführ' ich Dich nicht,
Daß von Mitylene beſtochen[1]) Du wardſt
Durch der Minen an vierzig und drüber.

Chorführer (Gegenſtrophe).

O Du, der allen Menſchen Du der größte Hort erſchieneſt,
Ich neide Deiner Rede Fluß,
Denn, wenn ſo Du fortfährſt,
Wirſt als der Größt' in Hellas Du
In der Stadt gebieten,
Wirſt es allein nicht minder auch den Bündnern mit dem Dreizack[2]).
Aufrüttelnd, wirrend bringſt Du Dir des Geldes viel zuſammen;

1) Nach Thukydides (III. 2 ff.) vollführte Lesbos im vierten Jahre des peloponneſiſchen Krieges einen ſchon früher beabſichtigten Abfall von Athen. Mitylene, die Hauptſtadt der Inſel, ward das Jahr darauf vom Paches ſich der Willkür der Athener zu ergeben genöthigt, welche den grauſamen Beſchluß faßten, alle Waffenfähige zu tödten, Frauen und Kinder zu Sklaven zu verkaufen. Ein Schiff ward mit dieſem Befehle an Paches geſendet. Bald aber bereuten die Athener dieſen harten Beſchluß, obgleich Kleon für deſſen Aufrechthaltung ſprach. Man beſchränkte ſich auf die Hinrichtung der vom Paches nach Athen geſandten Urheber des Abfalls und ein einen Tag ſpäter abgehendes Schiff war ſo glücklich, das erſte zu überholen und die Bewohner Mitylene's zu retten. Wie kann aber der gegen Mitylene auftretende Kleon mit einiger Wahrſcheinlichkeit beſchuldigt werden, von dieſer Stadt beſtochen worden zu ſein? Hier iſt nicht von Mitylene's Beſtrafung, ſondern vom Abfall der Stadt und Inſel die Rede. Von dieſem wußte Kleon und ließ ſich durch eine ſo geringfügige Beſtechung abhalten, ihm vorzubeugen. Vergl. das zu V. 440 Bemerkte.

2) Als Lenker des durch ſeine Seemacht überlegenen Athens.

Und laß mir den nicht wieder los, da Dir eine Blöß' er darbot,
Da Dir ſo kräft'ge Lunge ward, kämpfſt Du ihn leicht darnieder.

Paphlagonier.

So, wahrlich, beim Poſeidon, geht es nicht, Ihr guten Freunde;
Iſt doch Ein Werk gelungen mir, ſo ruhmerfülltes, daß ich
Dadurch den Feinden insgeſammt vermag den Mund zu ſtopfen,
So lang Ein Schild noch ſich erhielt in Pylos mir erbeutet.

Wurſthändler.

Halt, bei den Schilden, da gabſt Du mir wieder eine Blöße;
Nicht ſollteſt Du mit Vorbedacht, liebſt wirklich Du den Demos,
Geſtatten, daß mit dem Riemenwerk ſie aufgehangen würden:
Das iſt, mein Demos, ſchlau erdacht, damit, wenn Du den Mann da
Zu züchtigen gedächteſt, das Dir nicht gelingen möge;
Du ſiehſt ja, welch Geſchwader ihn von jungen Gerberburſchen
Umgiebt und dieſer Nachbarn ſind dann wieder Honigkrämer
Und Käſekrämer, Alles das ſteckt unter Einer Decke.
So daß, führſt Du ihn grimmig an und blickteſt ſcherbenhaftig [1]),
Zur Nachtzeit dieſe Schilde ſie erraffeten und eilig
Des Eingangs ſich bemächtigten zu Euren Mehlvorräthen.

Demos.

O wehe mir! So haben ſie denn Riemenwerk, Du Schurke,
Wie lange hintergingſt Du mich, Du arger Volksbetrüger!

Paphlagonier.

Du Wunderlicher, laß Dich nicht von ihm bethören; glaube,
Du findeſt keinen treuern Freund, als mich, der ich allein ſtets
Vorbeugte den Verſchwörungen; Nichts blieb mir je verborgen,
Was ſich zuſammenrottete, ſogleich ſchrie ich dann Zeter.
Denn Ähnliches erfuhreſt Du, wie die nach Aalen fiſchen;

---

1) Machteſt Miene, durch das Scherbengericht ihn zu verbannen. Darum, giebt der Wurſthändler dem Paphlagonier Schuld, haſt Du, der herrſchenden Sitte zuwider, die erbeuteten Schilde zuſammt dem Riemenwerk in den Tempeln aufgehangen, damit es bei einem von Dir im Falle der Noth zu bewirkenden Volksaufſtand nicht an Waffen fehle.

Wenn ungetrübt das Waſſer iſt, dann will kein Fang gelingen,
Doch wenn hinauf ſie und hinab den Schlamm des Bodens rühren,
Dann giebt es Fiſche; ſo fähſt Du, wenn Du den Staat verwirreſt [1]).
Das Eine ſage mir: Da Du ſoviel mit Leder handelſt,
Gabſt je von Deinem Vorrath Du zu ſeinen Schuhn ein Fleckchen
Ihm, den Du, wie Du ſagſt, ſo liebſt?

Demos.

Traun niemals, beim Apollon.

Wurſthändler.

Da ſiehſt Du nun, weß Sinns er iſt; dagegen kaufte ſelber
Ich dies Paar Schuhe da für Dich, die ſchenk' ich zum Gebrauch Dir.

Demos.

Höchſt freundlich biſt, bedünkt es mir, geſinnt Du gegen Demos,
Und eifrigſt auf das Wohl der Stadt bedacht und meiner Zehen.

Paphlagonier.

Iſt's nicht empörend, daß ſoviel hier ein Paar Schuh vermögen,
Und Du des Guten nicht gedenkſt, das ich Dir that, indem ich
Den Wollüſtlingen Einhalt that, des Gryttos [2]) Namen ſtreichend?

Wurſthändler.

Iſt es empörend nicht, daß Du ſo überwachſt die Geilen,
Und Wollüſtlingen Einhalt thuſt? Nur darum thuſt Du Einhalt,
Damit, wie Du mißgünſtig glaubſt, ſie nicht zu Rednern werden.
Doch dieſen armen, alten Mann ſahſt ohne Unterkleid Du,

---

1) Wolken 557 und Anm.

2) Gryttos — es bleibt unentſchieden, ob wirklicher, oder einen Unſaubern, Unflätigen bezeichnender Spitzname — war dem Kleon wahrſcheinlich aus andern Gründen verhaßt. Er machte gegen den Wüſtling das Geſetz geltend, welches diejenigen, die von Männern ſich mißbrauchen ließen, ihrer Bürgerrechte beraubte.

Den Demos, und haſt nimmer ihm ein Wämschen je verehret
Für den Winter; doch mir ſei's vergönnt, Dir dieſes da zu ſchenken.

Demos.

Nein, ſelber dem Themiſtokles kam Solches in den Sinn nie;
Ein kluger Einfall war gewiß der Peiräeus [1]); doch dünkt mich,
Ein Größeres ſann Keiner aus, als Dieſer mit dem Wämschen.

Paphlagonier.

Weh mir, wie ſetzeſt Du mir zu mit den Fuchsſchwänzereien.

Wurſthändler.

Nicht doch, dem Zecher mach' ichs nach, thut ihm was Noth beim Becher,
Bedient der fremden Schuh' er ſich [2]), ſo ich mich Deiner Schliche.

Paphlagonier.

Nicht ſollſt im Liebedienern Du abtrumpfen mich, dem werf' ich
Darüber um den Mantel, Dir zum Poſſen, Schelm.

Demos.

Ei pfui doch,
Pack Dich zum Geier, riecheſt ja, wie arg, nach Gerberlauge.

Wurſthändler.

Und abſichtslos nicht warf er Dir ihn um, Dich zu erſticken;
Auch früher ſchon ſtellt' er Dir nach; gedenkſt Du noch der Stengel
Des Silphion [3]), wie ſo wohlfeil ſie jüngſt wurden?

Demos.

Deß gedenk' ich.

Wurſthändler.

Abſichtlich bracht' er es dahin, daß ſie ſo wohlfeil wurden,
Daß, thätet Ihr Euch gütlich dran, dann in der Heliäa
Die Richter gegenſeitig ſich zu Tode räuchern möchten.

---

1) 818.

2) Da man unbeſchuht bei Tiſche lag, fuhr der ein natürliches Bedürfniß fühlende Zecher nicht ſelten in fremde Schuhe.

3) Silphion Anm. zu den Vögeln 1583.

Demos.

Ja, beim Poſeidon, eben das verrieth mir ein Miſtkärner.

Wurſthändler.

Und ſpüretet Ihr damals nicht die Wirkung ſolches Mahles?

Demos.

Ei wohl, war doch der Plan erdacht von einem echten Spürhund[1]).

Paphlagonier.

Durch welche Poſſenreiſſerein willſt, Schelm, Du mich verwirren?

Wurſthändler.

Durch Frechheit überbieten ſoll ich Dich, befahl die Göttin.

Paphlagonier.

Nicht überbieten ſollſt Du mich; mein Demos, Dir verſprech' ich,
Die Hand nicht rührend ſollſt Du mir Dein Schälchen Soldes ſchlürfen.

Wurſthändler.

Ein Schüſſelchen Du mir, dazu geb' ich Dir noch ein Sälbchen,
Womit an Deinen Waden Du die Puſtelchen beſtreicheſt.

Paphlagonier.

Die grauen Härchen rupf' ich aus, um ſo Dich zu verjüngen.

Wurſthändler.

Nimm dieſes Haſenſchwänzchen, Dir die Äugelchen zu wiſchen.

Paphlagonier.

Wenn Du Dich ſchnäuzeſt, wiſche Dir an meinem Haar die Finger.

Wurſthändler.

An meinem da, an meinem da.

Paphlagonier (zum Wurſthändler).

Zum Trierarchen[2]) mach' ich Dich

---

1) Der Überſetzer erlaubt ſich ein Quid pro quo, wie hier mit Spürer und Spürhund; ſo ſpielt beim Ariſtophanes der Wurſthändler und Demos mit *πυῤῥός* und *Πυῤῥανδρος*, dem Namen eines damals bekannten Auflaurers.

2) Die Trierarchie war eine gewöhnliche Staatsleiſtung (Leiturgie);

Und gebe Dir ein altes Wrack,
An das Du wendeſt Hab' und Gut,
So ſieheſt nie ein Ende Du
Des Aufwands und der Flickerei;
Ja dahin bringen will ich es,
Daß morſche Segel Du bekommſt.

Chorführer.

Wie ſprudelt das! O beuge vor
Dem Überkochen. Etwas Holz
Nimm weg; ſchäum' ab mit dieſem (auf einen Kochlöffel zeigend) da
Die Blaſen ſeines Drohens.

Paphlagonier (zum Chorführer).

Empfindlich büßen ſollſt Du mir,
Erliegend der Abgaben Laſt;
Daß in der Reichen Claſſe [1]) man
Dich einträgt, ſetz' ich durch noch.

Wurſthändler.

Dir nichts androhen will ich, nur
Darbringen meine Wünſche Dir:
Eine Pfanne mit Blackfiſchen ſteht
Auf Deinem Tiſche brätelnd; Du
Biſt über die Mileſier [2])

---

die Schiffe gehörten dem Staate, der Trierarch mußte ſie damals in Stand ſetzen laſſen, für Schiffsgeräthe ſorgen, auch wohl der Bemannung aus eignen Mitteln Soldzuſchüſſe geben. Böckh's Staatsh. d. Ath. II. 79 ff.

1) Nach dem Vermögen waren die Bürger Athens von Solon in vier Claſſen getheilt, und danach beſtimmten ſich die Abgaben und Staatsleiſtungen. Der Paphlagonier will bewirken, daß der der zweiten Claſſe als Ritter angehörige Chorführer in die erſte Claſſe eingetragen, alſo höher belaſtet werde.

2) Die Mileſier, durch die Schlacht bei Mykale von der perſiſchen Oberherrſchaft befreit, verbündeten ſich den Athenern (Thuk. I. 115), die ſie auch bei dem Unternehmen gegen Sikelien begleiteten (Ebend. VII. 57). Wahrſcheinlich hatten ſie, bei einem Anliegen in Athen, ſich Kleons Fürſprache durch ein Talent erkauft (Plutos 1003).

Zu ſprechen Willens, ein Talent
So zu gewinnen, wenn's gelingt;
Du eilſt, mit Fiſchen Dir den Bauch
Zu füllen, um zur rechten Zeit
Zur Verſammlung noch zu kommen, da
Erſcheint, noch biſt beim Eſſen Du,
Ein Bot' und um nicht das Talent
  Zu miſſen, mögſt
Du Dich zu Tode ſchlingen.

Chorführer.

Schön geſagt! Geb' es Zeus und Apollon,
  Geb' es Demeter.

Demos.

Mir ſelbſt erſcheint in Anderm auch ganz offenbar
Ein wackrer Bürger dieſer, wie zu keiner Zeit
Der Menge, die der Obol lockt, zu Theil er ward.
Dein Schönthun, Paphlagonier, ſchafft nur Ekel mir;
Und gieb mir meinen Ring [1]) zurück, Du ſollſt nicht mehr
Mein Hausvogt ſein.

Paphlagonier.

Da nimm; doch ſei gewiß, wenn Du
Dich meiner Bevormundung entziehen willſt, bald wird
Ein Anderer auftreten, ſchlauer noch, als ich.

Demos.

Der Ring da, 's iſt unmöglich, nicht der mein'ge kann
Das ſein, ein andres Sinnbild ſeh' ich ja darauf,
Bin ich nicht blind.

Wurſthändler.

Zeig' her, was war Dein Sinnbild denn?

---

1) Den Siegelring; Wie aus dem Folgenden erhellt, für den Verwalter eines Hausweſens, wie für den eines Reichs gleich nöthig zur Vollziehung jedes Geſchäftes oder Beſchluſſes. So übergab der ſterbende Alexander ſeinen Siegelring dem Perdikkas und beſtimmte ihn dadurch gewiſſermaßen zu ſeinem Nachfolger. Auch die älteſten und einfachſten Schlüſſel hatten die Geſtalt von Ringen und wurden mit dieſem Namen bezeichnet. Thesmoph. 424. 5.

Demos.

Ein geſchmortes Feigenblatt mit Rindermark gefüllt [1]).

Paphlagonier.

Das iſt es nicht.

Demos.

Kein Feigenblatt? Nun, was denn ſonſt?

Wurſthändler.

Ein Habicht [2]) auf einem Felſen [3]), der laut zum Volke ſchreit.

Demos.

Weh mir Unglücklichem!

Wurſthändler.

Nun, was giebts?

Demos.

Nur fort mit dem.

Den hatt' er von mir nicht, ſondern vom Kleonymos;

(Zum Wurſthändler.) Nimm dieſen da von mir und ſei mein Hausvogt Du.

Paphlagonier.

Halt mein Gebieter, halt, inſtändig bitt' ich Dich,

Bis meine Seherſprüche Du zuvor vernahmſt.

Wurſthändler.

Und ſo die meinen.

Paphlagonier.

Aber giebſt Du dem Gehör,

Wird er Dich rein ausweiden.

---

1) Eine Lieblingsleckerei der gemeinen Athener. Der Scherz liegt im Originale in der Zweideutigkeit des δῆμος (das Volk) und δημός (das Fett). Wollen unſere Leſer bei Mark an Markt, den Lieblingsaufenthalt und die eigentliche Heimat des Volkes, denken, ſo giebt die Überſetzung ziemlich das griechiſche Wortſpiel wieder.

2) So finden wir den Kleon auch in den Wolken (589) genannt. Und ſo nennt er weiter unten V. 1057 ſich ſelbſt.

3) Auf dem Hügel Lykabettos, der Akropolis gegenüber, befanden ſich, wie im Theater, terraſſenförmige, in concentriſchen Kreiſen aufſteigende Sitze, zu Volksverſammlungen beſtimmt, und dieſer Raum führte den Namen Pnyx. Der Thymele im Theater entſprach der im Texte erwähnte Felſen, der Rednerſtein. Friede 680.

W u r ſ t h ä n d l e r.

Hörſt Du dieſen da,
Wird er Dich ſchinden von dem Wirbel bis zur Zeh [1]).

P a p h l a g o n i e r.

Die meinigen beſagen, Dir beſchieden ſei
Dem Erdkreis zu gebieten, mit Roſen ſchön bekränzt.

W u r ſ t h ä n d l e r.

Die meinigen dagegen, daß im Purpurrock,
Dem ſchöngeſtickten und bekränzt, auf goldenem
Streitwagen Smikythe [2]) Du verfolgſt und ihren Herrn.

P a p h l a g o n i e r.

So geh' und bringe ſie her, damit ſie dieſer da
Vernehmen mag.

W u r ſ t h ä n d l e r.

Sehr gern.

D e m o s.

So Du die Dein'gen auch.

---

1) V. 968. 969 gehören zu den dunkelſten in unſerm Luſtſpiele, doch alle Ausleger ſtimmen darin überein, daß ſie einige derbe Zoten enthalten, die durchaus nicht wiedergegeben werden konnten oder durften. So mußten wir denn ein zum Theil Wieland entlehntes Quid pro quo, in welchem wir den Einen auf das Gewerbe des Andern anſpielen laſſen, unterſchieben.

2) Eine reiche Quelle des Komiſchen für unſern Ariſtophanes iſt die auf eine drollige Weiſe getäuſchte Erwartung. Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. Man erwartet von dem Anlauf, den der Wurſthändler nimmt, er werde dem Demos wenigſtens einen Triumph über den Perſerkönig prophezeien, ſtatt deſſen nennt er nur einen unbedeutenden thrakiſchen König, der es im peloponneſiſchen Kriege mit den Peloponneſiern hielt. Aber nicht einmal den Namen König oder Mann verdient er; aus dem Smikythes wird, was die griechiſche Form des Accuſativs, bei der ſich männliche und weibliche Endung hier nicht unterſcheiden läßt, begünſtigt, eine Frau Smikythe, und da dieſe umgekehrte Heroine in demſelben Rufe wie Gryttos (882. Anm.) ſtand, wird auch ihres Herrn oder Gemahls gedacht, unter welchem Ausdrucke der geneigte Leſer ſich das dem franzöſiſchen maitresse (Geliebte) entſprechende Masculinum zu denken hat.

Paphlagonier.

Ich geh'.

Wurſthändler.

Ich gehe, beim Zeus, es hält mich nichts zurück.

Eilfte Scene.

Chor.

O wie freudiges Tages Licht
Geht den Lebenden, gehet jetzt
Selbſt den Spätergebornen auf,
Trifft Verderben den Kleon [1].
Doch hört ein'ge der Ältern ich,
Obſchon grämliches Sinnes, da
Wo von Handel und Händeln man
Plaudert, keck widerſprechen.
Schwang ſich, meinten ſie, dieſer nicht
Auf im Staate, dann kannte nie
Zwei nutzbare Geräthe man,
Nicht Rührlöffel, noch Mörſer [2].
Das auch dünkt mich verwunderſam,
Wie er ſäuiſchen Ungeſchmack
Kund gab, nach den Erzählungen
Seiner Schulkameraden.
Seine Leier, er ſtimmte ſie
Nur nach doriſcher Weiſe ſtets,
Lernen mocht' eine andr' er nie;
Zürnend habe der Lehrer

---

1) Dieſen Vers, bei welchem durchaus nicht einmal ein kritiſches Bedenken ſtattfindet, ließen Alle diejenigen unbeachtet, die behaupteten, Kleon werde in den Rittern nicht mit Namen genannt.

2) Alles im Staate untereinander mengend und ſtampfend, wie zu verfahren Demoſthenes dem Wurſthändler räth (214).

Da ihm: „Packe Dich fort“ geſagt,
„Burſch, nie lernſt Du der Saiten Griff,
Greifſt nach jeglicher Seite ja,
Goldklang liebend, nicht Vollklang [1]).“

Zwölfte Scene.

Kleon, aus dem Hauſe des Demos. Der Wurſthändler, vom Markte herkommend. Beide mit einem übertrieben großen Stoße von Pergamentrollen beladen. Demos. Der Chor.

Kleon.

Da ſieh einmal, und noch bring' ich nicht all' heraus.

Wurſthändler.

Ha, welche Bürd', und noch bring' ich nicht all' heraus.

Demos.

Was ſind denn das?

Kleon.

Orakel.

Demos.

Blos?

Kleon.

Das wundert Dich?
Noch habe, beim Zeus, ich einen ganzen Kaſten voll.

Wurſthändler.

Ich einen Boden und zwei Schoppen noch dazu.

---

1) Der Scherz in den letzten drei Strophen dreht ſich um ein Wortſpiel, das, ſo gut es gehen wollte, durch ein anderes erſetzt werden mußte. Die griechiſchen Muſiker unterſchieden drei Tonweiſen, die lydiſche, ioniſche und doriſche. Die erſteren waren weicher, gefälliger und zur Zeit der Aufführung der Ritter mehr an der Tagesordnung, die doriſche ſtrenger und etwas veraltet. Kleon zieht dieſe vor, weil doriſch ihn an δῶρον (das Geſchenk) erinnert und bildet ſich eine eigne, zu deren Bezeichnung Ariſtophanes auch ein eignes Wort bildet, die Dorodokeſtiſche d. h. die Geſchenkenehmeriſche.

Demos.

Na laßt denn ſehn; weß ſind denn die Weiſſagungen?

Kleon.

Die meinigen des Bakis [1]).

Demos.

Und die Deinigen?

Wurſthändler.

Sie rühren vom Glanis [2]), Jenes ältern Bruder, her.

Demos.

Wovon denn handeln ſie?

Kleon.

Von Athen, von Pylos, auch
Von Dir, von mir und jeglicher Angelegenheit.

Demos.

Die Dein'gen aber?

Wurſthändler.

Von Athen, vom Linſenmuß,
Von den Lakedämoniern, der Makrelen friſchem Satz,
Den Mehlverkäufern, deren Gemäß das Maß nicht hält;
Von Dir, von mir. Es graue Der ſich, wo's ihm juckt.

Demos.

Wohlan denn, mir vorleſen müſſet Ihr ſie jetzt.
Vor Allem das von mir, was ich gern hören mag,
Wie zu den Wolken ein Adler ich aufſchweben ſoll [3]).

Kleon.

So höre denn und acht' auf das Geſagte wohl:
Wohl, Erechtheide, beachte die Weiſung des Spruchs, den Apollon
An hochheiliger Stätte Dir tönt vom verehrlichen Dreifuß.

---

1) Vögel 963. Anm.

2) Mit edler Unverſchämtheit iſt der Wurſthändler nie um eine Antwort verlegen. Er beſchenkt den Seher Bakis mit einem ältern Bruder aus eigner Fabrik.

3) Wir finden dieſes Orakel bei dem Schol. Vögel 978. Auf daſſelbe bezieht ſich hier Ariſtophanes.

Sorge zu tragen des heiligen Hund's, ſcharfzahn'ges, gebot er,
Welcher durch arges Gebelfer zuvor und grimmiges Bellen
Reichlichen Sold Dir erwirbt, denn er würde verderben, verſtummt' er,
Da ihn gehäſſiges Sinns gar viele der Krähen umkrächzen.

Demos.

Nicht iſt, bei Demeter, dieſes Spruches Sinn mir klar.
Was ſchaffen zuſammen der Hund, Erechtheus und die Krähn?

Kleon.

Ich bin der Hund: für Dich erhebe die Stimm' ich laut [1]),
Für mich, den Hund, zu ſorgen, mahnet Phöbos Dich.

Wurſthändler.

Nicht das beſagt der Ausſpruch, ſondern dieſer Hund
Benagt gleich Deinen Pfoſten die Weiſſagungen;
Den richt'gen Spruch von dieſem Hund hab' ich zur Hand.

Demos.

Laß hören; doch zuvor greif' ich nach einem Stein,
Daß der Spruch vom Hunde mir nicht nach den Beinen fährt.

Wurſthändler.

Wohl, Erechtheide, beachte den Hund, dieſen Menſchenverkäufer,
Kerberos, welcher beim Mahl mit dem Schwanz Dich umwedelnd belauert,
Dir ausnaſchet die Schüſſel, ſobald einen Blick Du verwendeſt,
Und nach hündiſcher Weiſe bei nächtlicher Weil' in die Küche
Sich einſchleichet und dort in den Pfannen und — Inſeln herumleckt [2]).

Demos.

Weit beſſer, beim Poſeidon, lautet, Glanis, das.

Kleon.

Erſt das vernimm, mein Beſter, und entſcheide dann:

---

1) Frieden 313.

2) Wem entginge wohl das Drollige in dieſer Zuſammenſtellung, bei welcher der Dichter abſichtlich mit einem Male aus der Metapher fällt? Die Haupteinkünfte Athens floſſen aus den ihrer Herrſchaft unterworfenen Inſeln, aber nicht blos in den Staatsſchatz, ſondern damals oft genug auch in den Seckel ihrer Leiter.

Siehe, ein Weib es gebiert in dem heilg'en Athen einen Leuen,
Welcher zum Heile des Volks mit unzähligen Mücken ſich durchkämpft,
Als ob eigene Welf' er vertheidige: Wahre Du deſſen,
Zimmernd die hölzerne Mauer und eiſenbefeſtigte Thürme [1]).

Demos (zum Wurſthändler).

Weißt Du, was das bedeute?

Wurſthändler.

Beim Apoll, ich nicht.

Kleon.

Mein zu gewahren, beſiehlt Dir offenbar der Gott;
Ich bin's ja, der des Leuen Stelle Dir vertritt.

Demos.

Wie wurdeſt unbemerkt zum Leunvertreter Du?

Wurſthändler.

Nur Einen Spruch theilt Er Dir nicht im Guten mit,
Was die einz'ge Mauer von Eiſen, welch' ein Holz es iſt,
Worin ſein zu gewahren Loxias Dir räth.

Demos.

Was meinet denn der Gott darüber?

Wurſthändler.

Dieſen da
Gebeut er Dir zu werfen in fünföhr'gen Block [2]).
Den Ausſpruch zu erfüllen ſcheint mir an der Zeit.

Kleon.

Nimmer befolge Du ihn: Mißgünſtiger Krähen Gekrächz' iſt's;
Sondern den heiligen Habicht begünſtige, deſſen gedenk' ſtets [3]),
Daß er zuſammen gebunden Dir brachte lakoniſche Räblein.

Wurſthändler.

Wahrlich, der Paphlagonier beſtand Dir im Rauſche das Wagniß,

---

1) Anm. zu 818.

2) Ein hölzernes Geſchmeide für Sklaven mit fünf Öffnungen, den Kopf, beide Arme und beide Füße durchzuſtecken. 369.

3) 963.

Übelberathener Kekropsſohn [1]); wie ſcheint es ſo groß Dir?
Trägt doch ſelber das Schwerſt' auch ein Weib, legt ihr es der Mann auf,
Nur nicht des Kampfes Gefahr, es erregen ihr Krämpfe die Kämpfe.

Kleon.

Aber erwäge den Spruch, der der Pylos vor Pylos gedenket [2]),
Wann Du von Pylos gen Pylos......

Demos.

Was ſoll denn nur dieſes Gen Pylos?

Wurſthändler.

Über ein Jegliches droht er im Bade zu ſchalten gefühllos.

Demos.

So iſt mir denn für heute wohl das Bad verſagt?

Wurſthändler.

Den Pfühl blos beut er Dir ſtatt reicher Decken dar.
Doch folgender Orakelſpruch beziehet ſich
Auf Deine Flotte, den Du wohl beachten magſt.

Demos.

Ich bin ganz Ohr; lies nur zuerſt, von wannen wohl
Die Löhnung meiner Schiffsmannſchaft ich zahlen ſoll.

Wurſthändler.

Die Fuchshündin bethöre Dich nimmer, dem Aegeus Entſproſſ'ner [3]),
Tückiſches Sinns, ſchnellfüßig, gewandt, argliſtiges Truges voll.
Wer der Bezeichnete ſei, das begreifſt Du?

---

1) Wolken 585 ff.

2) Kleon kommt immer wieder auf den Stolz ſeiner Feldherrnlaufbahn, auf Pylos zurück. Es gab drei Orte dieſes Namens und ein Orakel hob, nach dem Scholiaſten, mit den von Kleon angeführten Worten an. Zur Rechtfertigung des natürlich nun ein Quid pro quo wiedergebenden Wortſpiels können wir annehmen, daß weder Demos, noch der Wurſthändler des ungewöhnlichen Ausdrucks gen Pylos kundig ſind.

3) Erechtheus, Kekrops, Aegeus, alte Könige Athens. Als ihr Abkömmling gilt das atheniſche Volk.

Demos.

Philoſtrates [1]) etwa?

Wurſthändler.

Das iſt des Gottes Meinung nicht; es fordert doch
Schnellſegler Dieſer ſtets, den Zoll eintreibende,
Ihm dieſe zu bewill'gen verbeut Dir Loxias.

Demos.

Und wie nennt er Fuchshündin den Dreirud'rer?

Wurſthändler.

Wie?

Dreiruderer und Hunde ſind ja beide ſchnell.

Demos.

Doch weshalb wird der Fuchs dem Hunde beigefügt?

Wurſthändler.

Bezeichnen ſoll dies Füchslein unſrer Streiter Schaar,
In Feindesland benaſchen ſie die Trauben gern.

Demos.

Mag ſein.
Doch die Löhnung für die Füchschen, wie beſchaff' ich die?

Wurſthändler.

Drei Tage Friſt nur, dann ſchaff' ich auch dieſ' herbei [2]).

---

1) Dieſer Treffliche, der einen mehr Gewinn als Ehre bringenden Handel mit ſchönen Knaben und Mädchen trieb, führte den Spitznamen der Fuchshund (Lyſiſtrate 938), weil Schlauheit und Unverſchämtheit, deren Repräſentanten gewiſſermaßen die genannten beiden Thiere ſind, ſich in ihm in gleich hohem Grade vereinigten. Aus demſelben Grunde konnte aber auch das Orakel den Kleon mit dieſem Namen bezeichnen. Der Abſendung ſteuereintreibender Schiffe in dieſem Jahre erwähnt ausdrücklich Thukydides (IV. 75). Welches Intereſſe Kleon dabei hatte, erhellt aus Anm. zu 1039. Höchſt komiſch iſt das Mißverſtändniß des etwas dämiſchen Demos und die Gewandtheit, mit der der Wurſthändler, ohne es zu berichtigen, — wie hätte er das gegen den Hochgebietenden gewagt? — darauf eingeht.

2) Unſtreitig wiederum Anſpielung auf das Verſprechen Kleons, „binnen zwanzig Tagen" die (auf Sphakteria eingeſchloſſenen) Lakedämonier entweder gefangen einzuführen, oder ſie niederzuhauen. Thuk. IV. 28.

Aber noch andres Orakel vernimm, durch welches zu meiden
Leto's Erzeugter Dich warnt Kyllene's trüg'riſche Krümme [1]).

Demos.

Welche kylleniſche Krümme?

Wurſthändler.

Mit Fuge bezeichnet die Hand ſo
Dieſes er, weil er, ſie krümmend, begehrt: Auf, füllet mir dieſe!

Kleon.

Richtig nicht legſt Du es aus; ganz richtig bezeichnet ja Phöbos
Des Diopeithos gelähmete Hand durch die Krümme Kyllene's;
Doch mir bietet ſich dar über Dich (zum Demos) ein geflügelter Ausſpruch,
Wie Du zum Adeler wirſt und als König beherrſcheſt den Erdkreis.

Wurſthändler.

Mir auch: Siehe der Erde gebieteſt Du ſo wie dem Rothmeer [2]),
Und in Ekbatana hältſt Du Gericht, Salzküchelchen naſchend.

Kleon.

Aber ein Traumbild zeigte ſich mir, ich vermeinte, die Göttin
Gieß' aus mächtiger Butt' auf das Volk reichthümliche Vollkraft.

Wurſthändler.

Alſo desgleichen auch ich, beim Zeus, ich vermeinte, die Göttin
Komm' aus der Stadt und es ſitz' auf ihrer Behelmung die Eule,

---

1) Ob unter Kyllene eine Stadt in Arkadien oder Meſſenien zu verſtehen ſei, iſt für das Verſtändniß unſerer Stelle ſehr gleichgültig. Vom Diopeithos, dem hier gelegentlich ein Hieb verſetzt wird, ſagt uns der Scholiaſt, er habe eine lahme Hand gehabt und nennt ihn einen Dieb. Ob es derſelbe iſt, deſſen Vögel 989 und Weſpen 380 gedacht wird, wiſſen wir nicht.

2) Unter Rothmeer iſt hier der perſiſche Meerbuſen zu verſtehen, in deſſen Nähe Suſa lag. Die eine Stadt war der Sommer-, die andere der Winteraufenthalt der perſiſchen Könige. Alſo: Du wirſt Dir das Reich des großen Königs unterworfen ſehen und dort — die Lieblingsbeſchäftigung der Athener — Gericht halten.

Aber ſie gieß' Euch über das Haupt aus dem goldenen Krüglein
Dir Ambroſia, Dieſem des Knoblauchs ſalzige Brühe.

Demos.

Ohe, ohe!
So gab's denn keinen Weiſeren als Glanis je.
Drum übergeb' ich Dir mich, wie Du hier mich ſiehſt,
Daß Du mein Alter leiteſt und es neu verjüngſt [1]).

Kleon.

Noch nicht, ich flehe, nein, verzeug, ich will Dir ja
So Gerſte ſpenden [2]), als was täglich Du bedarfſt.

Demos.

Nicht wart' ich auf verheißne Gerſte; denn wie oft
Ward ich von Dir getäuſcht und vom Theophanes [3]).

Kleon.

Ich ſpende Gerſtengraupen fix und fertig Dir.

Wurſthändler.

Und Gerſtenbrödchen ich, die ſchon geknetet ſind,
Ein ſchon gekochtes Mahl; Du thuſt den Mund nur auf [4]).

Demos.

So fördert denn, was Ihr irgend ſchaffen wollt; denn ich,
Wer von Euch Beiden mehr des Guten mir erzeigt,
Dem werd' ich dann die Zügel anvertraun der Pnyx.

Kleon.

So eil' ich Dir zuvor.

Wurſthändler.

Gewißlich nicht; ich Dir.

---

1) Parodie eines Verſes aus Sophokles Peleus, den der Scholiaſt zu Wolken 1419 anführt.

2) Getreide- und andere Spenden oder wenigſtens das Verheißen derſelben, ein in Athen, ſowie ſpäter in Rom ſehr häufig angewendetes Mittel, die Gunſt des gemeinen Volks, welches hier Demos repräſentirt, ſich zu verſchaffen.

3) Nach dem Scholiaſten ein die Liebedienerei ſeines Patrons gegen das Volk theilender Schreiber des Kleon.

4) Ganz wie in dem geprieſenen Schlaraffenlande, deſſen Bewohnern die Tauben bekanntlich gebraten in den Mund fliegen.

Dreizehnte Scene.

Demos. Der Chor.

Chor.

Wie herrliche Macht Du übſt,
O Demos! Es fürchtet traun
Dich Jeglicher, als den Mann,
Dem Herrſchergewalt ward.
Doch lenkſames Sinns biſt Du,
Freuſt ſchmeichelnder Rede Dich,
Giebſt Täuſchungen leicht Gehör,
Aufgaffendes Munds vernimmſt
Du Jeden und ſcheinſt ganz Ohr,
Doch ſchweifet der Geiſt ab.

Demos.

Nicht ziert das umlockte Haupt
Euch Klugheit, erſchein' ich Euch
Ein Thörichter, ſpiel' ich doch
Den Pinſel mit Abſicht.
Mir ſelbſt zum Ergötzen lallt
Nach Tagesbedarf mein Mund;
Gern halt' einen Vogt ich mir,
Und laſſe beſtehlen mich,
Doch, hat er ſich vollgepfropft,
Dann pack' ich und würg' ihn.

Chor.

Dann iſt es ja wohlgethan,
Wenn, Deiner Verſicherung nach,
Bei Deinem Verfahren Dich
So ſchlau Du bewähreſt;
Wenn Du ſie mit Vorbedacht,
Schlachtopfern des Staates gleich,
Auffütterſt in Deiner Pnyx
Und, fehlet ein Braten Dir,
Von Allen den Fetteſten
Hinopferſt zum Feſtſchmaus.

Demos.

Erwäget, ob ſchlau von mir
Wird hinter das Licht geführt,
Wer eiteles Sinnes mich
Vermeint zu bethören.
Denn ſchein' ich auch nichts zu ſehn,
Stets hab' ich im Auge ſie,
Beſtehlen ſie mich, und mir
Entwendetes auszuſpei'n
Vermögen ſie kitzelnd bald
Steinpillen der Richter [1]).

Vierzehnte Scene.

Demos. Kleon. Der Wurſthändler. Chor.

Kleon.

Der Sel'gen Ruhe werde Dir.

Wurſthändler.

Dir ſelber, Schuft.

Kleon.

Nachdem, mein Demos, Alles ich in Stand geſetzt,
Harr' ich ſeit ew'gen Zeiten, gütlich Dir zu thun.

Wurſthändler.

Seit zehen Ewigkeiten ich und zwölfen wohl,
Ja tauſenden, ſeit ewiger Urewigkeit.

Demos.

Und daß ich warten muß ſeit dreißigtauſenden,
Verwünſch' ich Euch ſeit ewiger Urewigkeit.

Wurſthändler.

Weißt Du, was Du zu thun haſt?

---

1) So nennt der Chor die ſchwarzen Steinchen, deren die Richter ſich bedienten, einen Angeklagten für ſchuldig zu erklären. Zu einer Geldbuße verurtheilt, mußte er den Raub am Gemeingut wieder ausſpeien.

Demos.

Nun! Du ſagſt mir's wohl.

Wurſthändler.

Eröffne die Schranken mir und Dieſem da,
Wetteifernd Gutes Dir zu thun.

Demos.

Das muß ich ſchon.
Auf denn!

Wurſthändler.

Na ſieh!

Demos.

Lauft zu!

Kleon.

Nicht laſſ' ich den Vorſprung ihm.

Demos.

Des Wohlſeins Fülle ſchaffen heute mir, beim Zeus,
Meine Bewerber, bin ich nicht ſehr kühr'ſch gelaunt.

Kleon.

Siehſt Du? Ich bringe zuerſt einen Seſſel Dir heraus.

Wurſthändler.

Doch keinen Tiſch, den bring' ich Dir zu allererſt.

Kleon.

Da ſieh, hier bring' ich dieſes Gerſtenbrödchen Dir,
Das ich aus Pyl'ſchem Opfermehl einmengete.

Wurſthändler.

Ich dieſe Löffelſchnittchen [1]) hier, es höhlte ſie
Die elfenbeinerne Hand der Göttin ſelbſt Dir aus.

Demos.

Wie groß, Du Hehre, mußte da Dein Finger ſein!

---

1) Man bediente ſich der ausgehöhlten Brodrinde ſtatt des Löffels. Plutos 627. 628. Die hier dem Demos überreichten waren von lächerlicher Größe; waren ſie doch zum Gebrauche eines Volks beſtimmt; darum ſagt der Wurſthändler, Athenes elfenbeinerne Hand höhlte ſie aus, und deutet dabei an das 39 Fuß hohe, aus Elfenbein geſchnitzte Bild der Göttin, eines der vorzüglichſten Meiſterwerke des Pheidias.

Kleon.

Iß dieſen Erbſenbrei, preiswürdig, wie gemalt,
Ihn rührte Pallas ſelbſt, die Pylosſtürm'rin, ein.

Wurſthändler.

Wie ſichtlich waltet, mein Demos, die Göttin über Dir;
Einen Suppentopf hält über Dich ſie ſchirmend jetzt [1].

Demos.

So meinſt Du, noch beſtehen könne dieſe Stadt,
Hielt ſichtlich ſchirmend über uns ſie nicht den Topf?

Kleon.

Den Salzfiſch bietet Dir die Schaarenſchreckerin.

Wurſthändler.

Die Vatergewalt'ge das Fleiſch hier aus dem Suppentopf,
Nebſt Eingeſchneide, den Magen und das Bauchſtück da.

Demos.

Das machte recht ſie, dankbar für das Prunkgewand [2].

Kleon.

Den geſchlagnen Kuchen heißt die Gorgobehelmte Dich
Verzehren, ſtärkend uns zu kräft'gem Ruderſchlag.

Wurſthändler.

Nimm dies auch in Empfang.

Demos.

Was ſoll denn, ſage mir,
Dies Rippenſtück?

1) Wir dürfen nicht vergeſſen, daß das Luſtſpiel mitten im Kriege aufgeführt ward, und daß es während deſſelben nicht ſelten an manchem der hier aufgeführten Lebensbedürfniſſe dem gemeinen, hier durch Demos vorgeſtellten Volke fehlen mochte. Derjenige Demagog galt nun vor Allen, der dem durch den Krieg entſtandenen Mangel am Beſten zu begegnen wußte; das that er, dem Volksglauben nach, mit Hülfe der Schutzgöttin Athens (1210. 108). Athene hält über ihre Stadt ſchirmend nicht — wie man erwartet — die Hand, ſondern den Suppentopf, heißt nun ſoviel als: Des trefflichen Wurſthändlers als ihres Werkzeugs ſich bedienend, bewirkt ſie, daß es ihren lieben Athenern nie an Suppe fehle.

2) 568.

Wurſthändler.

Mit Abſicht ſandte dieſes Dir
Die Göttin, daß des Schiffsgerippes Du gedenkſt.
Ihr Augenmerk iſt offenbar die Flotte ſtets [1]).
Da nimm auch dieſen Trunk, zu Zwei und Drei gemiſcht [2]).

Demos.

Beim Zeus, höchſt lieblich; nicht ſpürt die drei Theile man.

Wurſthändler.

Die Drittlung rühret von Tritonien ſelber her.

Kleon.

Ein Schnittchen fettes Butterkuchens reich' ich Dir.

Wurſthändler.

Doch ich dagegen Dir den ganzen Kuchen da.

Kleon.

Nur Haſenbraten haſt für ihn Du nicht, doch ich.

Wurſthändler.

O wehe, wo bekomm' ich Haſenbraten her?
Jetzt, meine Seele, ſei auf einen Schwank bedacht.

Kleon.

Na ſiehſt Du, armer Wicht?

Wurſthändler.

Das kümmert wenig mich.
Da kommen Jene zu mir hergeſchritten.

Kleon.

Wer?

Wurſthändler.

Geſandte, goldgefüllte Seckel bringen ſie.

Kleon.

Wo, wo?

---

1) Wie ſie es das der verſtändigſten Leiter des Staates, eines Themiſtokles und Perikles war.

2) Bekanntlich kochten die Griechen und Römer ihren Wein zu einem Safte ein und verſetzten ihn beim Genuß mit Waſſer. Drei Theile Waſſers zu zwei Theilen Weines war eine ſehr gewöhnliche Miſchung.

Wurſthändler.

Was geht das Dich an? Laß die Fremden doch.

(Dem Demos den Haſenbraten reichend, den er dem Kleon, während dieſer nach den vorgeblichen Geſandten ſah, wegpracticirte.)

Mein Demchen, ſieh, den Haſenbraten bring' ich Dir.

Kleon.

Ich Armer, den haſt trüg'riſch Du mir wegſtibitzt.

Wurſthändler.

So die Pyliſchen Gefang'nen, beim Poſeidon, Du.

Demos.

Wie gelang es Dir, ihm dieſen wegzuripſen, ſprich?

Wurſthändler.

Den Einfall gab die Göttin mir, ich führt' ihn aus.

Kleon.

Ich hab' ihn aufgeſpürt.

Wurſthändler.

Und ihn gebraten ich.

Demos (zu Kleon).

Geh' nur, ich dank' ihn dem, der mir ihn aufgetiſcht.

Kleon.

Ich Ärmſter erliege der Frechheitübermeiſterung.

Wurſthändler.

Warum entſcheideſt, Demos, Du nicht, wer von uns
Verdienter ſich um Dich und Deinen Gaum gemacht?

Demos.

Was bietet wohl mir triftigen Entſcheidungsgrund,
Damit mein Ausſpruch den Zuſchauern ſich bewährt [1])?

Wurſthändler.

Das laß von mir Dir ſagen; meinen Eßkorb da [2])
Nimm hin in aller Still' und ſieh, was er enthält,
So wie den des Paphlagoniers, dann entſcheid'ſt Du leicht.

---

1) Anm. zu 36.

2) Wie die Darbringung der einzelnen Gerichte, ſo iſt auch der Eßkorb ſymboliſch zu nehmen, und dann iſt das vom Wurſthändler, dem Ariſtophanes oft die eigne Anſicht in den Mund legt, vorgeſchla-

Demos.

Laß ſehen, was enthält er denn?

Wurſthändler.

Du ſiehſt ihn leer,
Papachen; Alles, was er enthielt, bracht' ich Dir dar.

Demos.

Das iſt ein Korb, der meint es mit dem Demos gut.

Wurſthändler.

So gehe nun auch zu dem des Paphlagoniers.
Na ſiehſt Du?

Demos.

Wehe, wie ſteckt der noch des Guten voll.
Welch' einen Runken Kuchens legt er ſich zurück,
Für mich ſchnitt er nur dieſes winz'ge Bißchen ab.

Wurſthändler.

Auch früher ſpielt er oft dergleichen Streiche Dir;
Von dem was er empfing, gab er nur Wen'ges Dir,
Und tiſchete das Größere ſich ſelber auf.

Demos.

Verruchter, ſo beſtahlſt und hintergingſt Du mich?
Und dafür lohnte durch Kränz' ich und Geſchenke Dir [1]).

Kleon.

Zu ſtehlen pflegt' ich immer nur zum Heil der Stadt.

Demos.

Herunter mit dem Kranze flugs, um Dieſem hier
Ihn aufzuſetzen.

Wurſthändler.

Flugs herunter, Galgenſtrick.

---

gene Mittel unvergleichlich. Weß Eßkorb leer iſt, d. h. wer bei der Verwaltung der Staatseinkünfte arm blieb, der ging gewiß redlich dabei zu Werke und umgekehrt.

1) Da doriſch an Doron (das Geſchenk) erinnert (Anm. zu 1001), ſo bedient ſich Demos hier der doriſchen Mundart, ein in einer Überſetzung kaum wiederzugebender Scherz. Kränze waren eine gewöhnliche Auszeichnung um den Staat verdienter Männer.

Kleon.

Ha nimmermehr, weiß ich doch einen pyth'ſchen Spruch
Verkündend, wenn allein ich einſt erliegen ſoll.

Wurſthändler.

Der meinen Namen kündet auf das Deutlichſte.

Kleon.

Vielmehr erforſchen will ich nach Merkzeichen es,
Ob irgend wie von Dir der Spruch ſich deuten läßt.
Zuvörderſt gieb auf dieſe Frage mir Beſcheid:
In welches Lehrers Schule gingſt als Knabe Du?

Wurſthändler.

In den Fleiſchbänken ſchuleten Kopfnüſſe mich.

Kleon.

Was ſagteſt Du? (Für ſich.) Der Seherſpruch macht mich beſorgt.
Sei's drum.
Und welchen Handgriff lernteſt beim Ringmeiſter Du?

Wurſthändler.

Geſtohlnes abzuſchwören und keck drein zu ſchaun.

Kleon.

Ha Phöbos Apollon, Lykiſcher, was ſteht mir bevor?
Und welches Gewerbe triebeſt als Erwachſ'ner Du?

Wurſthändler.

Wurſthandel.

Kleon.

Und daneben?

Wurſthändler.

Opfert' ich der Luſt.

Kleon.

Ich Unglückſel'ger! Ganz vernichtet ſeh' ich mich.
Noch blieb eine ſchwache Hoffnung, die mich aufrecht hält [1]).
Des Einen noch beſcheide mich, ob mit der Wurſt
Du auf dem Markt', ob an den Thoren Handel triebſt?

Wurſthändler.

Vor den Thoren, wo das Pökelfleiſch zu Kaufe ſteht.

1) Parodie des Euripideiſchen Verſes Oreſtes 68.

Kleon.

Weh mir, des Gottes Weiſſagung erfüllte ſich.
„So rollet denn hinein den Unglückſeligen [1].“
(Den Kranz vom Kopfe nehmend.)
„Gehab dich wohl, mein Kranz, nicht ſcheid' ich williglich
„Von dir, ein Andrer wird hinfort beſitzen dich,
„Kein ärg'rer Dieb, denn ich, doch glücklicher vielleicht [2].“

Wurſthändler.

Hellas' Beſchirmer, Zeus, Dir ziemt des Sieges Preis [3].

Chorführer.

Heil Dir, Du Siegesfroher, und vergiß mir nicht,
Durch mich kamſt Du empor; um Kleines bitt' ich nur,
Um des Unterſchreibers Phanos Dienſtchen beim Gericht [4].

Demos.

Doch mir ſag' an, wie heißeſt Du?

Wurſthändler.

Agorakritos,
Denn auf dem Markte ſucht' als Richter ich mein Brod [5].

Demos.

So vertrau' ich alſo mich dem Agorakritos,
In ſeine Hand geb' ich den Paphlagonier da.

---

1) Aus dem Bellerophon des Euripides.

2) Der zu Boden geſunkene Kleon wird durch eine ſceniſche Vorrichtung hinter die Bühne gezogen. Thesm. 265. Die Verſe mit Anführungszeichen ſind Parodien ähnlicher in des Euripides Bellerophon und Alkeſtis.

3) Mit dieſen Worten hängt der Wurſthändler den Kranz, den Kleon ablegte, an einer auf der Bühne befindlichen Säule auf, oder legt ihn auf einem der daſelbſt befindlichen Altäre nieder.

4) Seltſam genug will Invernizzi, ſeiner Ravennatiſchen Handſchrift folgend, dieſe Verſe dem Demoſthenes beigelegt wiſſen, von deſſen Anweſenheit auf der Bühne ſonſt keine Spur ſich findet.

5) Anm. zu Wolken 210.

Agorakritos.
Gewiß, mein Demos, ſorglich pflegen will ich Dich,
So daß Du ſelbſt geſtehſt, kein Menſch bedachte je
Verſtändiger das Heil der Kechenäerſtadt [1]).

Funfzehnte Scene.

Zweite Parabaſe [2]).

Strophe.

„Wie können mit Schön'rem beginnen
Wir, oder enden, als preiſend
Sie, der windſchnell trabenden Roſſe Bewält'ger [3])?"
Treffe nicht Lyſiſtratos,

1) Kechenäer ſind ſcherzhaft den Athenäern nachgebildet. Das Geſchäft vieler edler Kekropiden war, den größten Theil des Tages ſich auf dem Markte herumzutreiben und das Maul aufzuſperren. (Letzteres bedeutet das von κέχηνα hergeleitete Wort.) Doch **hony soit qui mal y pense!** Denn dieſem **dolce far niente**, dieſer Befreiung von allen auf Broderwerb abzweckenden Beſchäftigungen erblühten die ſchönen Früchte der regen Theilnahme an allem Öffentlichen, ſowie an allen Erzeugniſſen der Wiſſenſchaft und Kunſt, des Lebens für das Vaterland und demnach auch des kriegeriſchen Muthes, ja einer echt menſchlichen Ausbildung des Körpers und des Geiſtes.

2) Zweite Parabaſe (ſ. den Schluß der Einleitung). Faſt möchte man meinen, dem Dichter thue es leid, ſobald von ſeinem lieben Kechenäern zu ſcheiden und er ſchiebe darum vor den Schlußſcenen dieſe zweite, mit der Haupthandlung in ſehr loſer Verbindung ſtehende Parabaſe ein, um ſich noch einige Augenblicke vor ihnen in freien Scherzen zu ergehen.

Von den hier zunächſt Genannten wiſſen wir nicht viel mehr zu ſagen, als was aus dieſer und einigen andern Stellen des Dichters, als Acharn. 856, Wespen 787, erhellt, daß beide arme Schlucker waren und daß der Gottesſeher (ſo würde Thu- oder Theomantes zu verdeutſchen ſein) durch ſeine Seherkunſt ſich nicht vor Mangel zu ſchützen wußte.

Des Kleonymos, dem wir ſchon wiederholt begegneten, wird in den Vögeln (289) in ähnlicher Beziehung gedacht, wie hier.

3) 1272—1274 nach dem Scholiaſten Verſe des Pindaros.

Nicht den heerdloſen Thumantis der Spott,
Zu kränken ſie mit Vorbedacht.
Denn es darbet, lieber Apollon,
Dieſer; heiße Thränen vergießend
Hält er Deinen Köcher umfaßt
Zu Python, hochbedrängt von bittrem Mangel.

Chorführer.

Doch die Schlechten auszuſchelten iſt gewiß nicht tadelnswerth,
Denn man ehret, wohl erwogen, auch die Beſſeren dadurch.
Wäre nur der Mann, deß Schande laut ich hier verkünden muß,
Beſſer Euch bekannt, gedächt' ich eines lieben Freundes nicht;
Nun iſt aber Eurer Keinem Arignotos [1]) unbekannt,
Der der frohen und ernſtfeierlicher Lieder Weiſen [2]) kennt.
Dieſer nun hat einen Bruder, nicht verwandter Sinnesart,
Ihn, Ariphrades, den Sünder, — daß er's ſei, räumt ſelbſt er ein —
Doch iſt er nicht blos ein Sünder, darum nicht gedächt ich ſein,
Nicht blos ein Erzſünder, er ſann unerhörten Frevel aus [3]).
— — — — — — — — — — — —

1) Sein Name bezeichnet den Wohlbekannten. Automenes hatte (Wespen 1275 ff.) drei Söhne; der älteſte, deſſen auch dort mit großem Lobe gedacht wird, war ein ausgezeichneter Kitharſpieler, der zweite Schauſpieler, der dritte der hier und dort mit Abſcheu erwähnte Ariphrades; vgl. Frieden 883. Ekkleſ. 129.

2) Wir folgen der Lesart des Schol., *τὸν λευκόν* näml. *νόμον*. Nach ihm wurden zwei damals vorzüglich beliebte Geſangsweiſen mit dem Namen *λευκός* ſ. v. a. fröhlich, glücklich, und *ὄρθιος*, ernſt und feierlich, bezeichnet. Andre alte Grammatiker leſen *τὸ λευκόν* und erklären *τὸ λευκὸν εἰδέναι* ſprichwörtlich, wie wir unſer Schwarz und Weiß zu unterſcheiden wiſſen. Wie paßt dann aber des Verſes erſte und zweite Hälfte zuſammen? Und wie ſeltſam iſt der bezeichnete Gedanke durch das Weiße kennen ausgedrückt?

3) Den unſre züchtige Sprache nicht wiederzugeben vermag; wir unterſchlagen daher lieber hier mit Wieland vier Verſe und verſchonen die Ohren unſrer Leſer gern mit Unflätereien, die der darüber empörte Ariſtophanes ungeſcheut enthüllen zu müſſen glaubte.

Keiner, der ſo argen Frevler nicht verabſcheut inniglich,
Möge je mit mir des Bechers, kreiſt er fröhlich, ſich erfreun.

Chor (Gegenſtrophe).

Oft hab' ich bei nächtlicher Weile
Mich zu ergrübeln bemühet
Und es auszumitteln, warum ſo gemächlich
Nähre ſich Kleonymos[1]);
Heißt es doch: Kam, um zu knuspern, einmal
Er in das Haus Wohlhabender,
Nimmer weiche dann er vom Brodkorb,
Unerweichet laſſe die Bitt' ihn:
„Kniefällig, Hochedeler, flehn
Wir: Endlich geh' und ſchone nur des Tiſches.“

Chorführer.

Neulich ſah, ſich zu beſprechen, unſre Jachten man vereint;
Da begann, ſagt man, die Eine, welche die bejahrt're war:
„Habt Ihr Jungfraun nicht vernommen, was ſich in der Stadt begab?
Unſrer Hundert, heißt's, begehre, nach Chalkedon[2]) auszuziehn,
Einer; ſolchen Schuft zu ſchildern hyperboliſch[3]) kläng' es traun!“
Und empörend habe dieſen, unerträglich es bedünkt,
Und geſagt hab' ihrer Eine, der kein Mann noch nahete[4]):
„Fluchabwender, mir gebieten ſoll der nicht, und müßt' ich auch
Von des Holzwurms und des Moders Zahn zernagt veralten hier:
Auch nicht Orloginen, Schifflings Tochter, ſoll's, ihr Götter, er,
Oder nicht aus Balken müßt' ich und mit Theer gezimmert ſein;
Wenn es aber die Athener ſo beſchließen, fahren wir

---

1) Der Nimmerſatt. Vögel 289.

2) 173.

3) Über den hier deutlich genug bezeichneten Hyperbolos Anm. zu Wolken 549.

4) Eine Jacht, der noch kein Mann nahete, eine jungfräuliche, iſt natürlich eine noch ungebrauchte, die noch keine Seefahrt machte.

Schutzfleh'nd nach dem Theſeustempel oder der Ehrwürd'gen Hain;
Denn nicht ſoll, als unſer Führer, er hohnlachen dieſer Stadt;
Schiff' auf eigne Hand zum Geier er, wenn es gelüſtet ihm,
Und die Tröge, wo er ſeine Lampen feil bot, mach' er flott."

Sechszehnte Scene.

Agorakritos. Chor.

Agorakritos.

Still! Heilige Scheu, ſie verſiegl' Euch den Mund; jetzt trete mir Keiner als Zeug' auf,
Die Gerichtshöf' alle, verſchließet ſie heut', ob die Freude ſie unſerer Stadt ſind;
Das Theater ertöne vom Jubelgeſang bei nimmererlebtem Begebniß.

Chorführer.

O der heil'gen Athenä Lichtſtrahl Du, Hort unſeres Inſelvereines,
Deine Feſtbotſchaft wie lautet ſie denn, daß die Straßen durchwirbele Fettdampf?

Agorakritos.

Euren Demos kochet' ich wieder Euch auf [1]) und erneute des Häßlichen Schönheit.

---

[1]) Wahrſcheinlich Beziehung auf eine nicht mehr vorhandene Tragödie des Euripides. Pelias hatte ſich der königlichen Herrſchaft zu Jolkos in Theſſalien bemächtigt, die eigentlich ſeinem ältern Stiefbruder Äſon zukam. Äſons Sohn Jaſon wird vom Pelias, damit derſelbe ſeine Anſprüche auf Jolkos nicht geltend mache, den bekannten gefahrvollen Argonautenzug nach Kolchis zu übernehmen veranlaßt; aber durch den Beiſtand der kolchiſchen Königstochter und Zauberin Medea hat dieſer Zug einen unerwartet glücklichen Ausgang; Jaſon kehrt mit Medea nach Jolkos zurück und dieſe befreit ihren Gemahl von dem verhaßten Oheim, indem ſie deſſen eigne Töchter, die Peliaden, ſo hieß das Trauerſpiel, veranlaßt, ihrem alten Vater das

Chorführer.

Wo weilt er denn jetzt, Du Herrlicher, der ausſann der Bewunderung Würd'ges?

Agorakritos.

Das uralte, von Veilchen umkränzte Athen [1]), das hat er erkoren zum Wohnſitz.

Chorführer.

Wie ſchauen wir ihn? Wie tritt er einher? Wie veränderte ſeine Geſtalt ſich?

Agorakritos.

Wie das einfache Mahl er dereinſtens getheilt mit Miltiades und Ariſteides.
Doch Ihr werdet ihn ſehn: Schon öffenen ſich laut knarrend ihm die Propyläen.
So jauchzet denn auf! Sich eröffenen ſeht die uralten geweihten Athenen,
Der Bewunderung werth und verherrlicht im Lied, wo thronet der herrliche Demos.
Fetttriefende, veilchenbekränzete Du, preiswürdige Stadt der Athene [2]),
O laß ihn uns ſehn, des helleniſchen Lands und dieſes allein'gen Gebieter.

Blut abzuzapfen, das ſie betrüglich durch jugendlich friſches, wie (nach Ovids Verwandlungen VII) früher ihrem Schwiegervater Äſon, zu erſetzen verſprochen hatte. So wurde alſo vielleicht, wie auch Ovid beſchreibt, neues Blut zur Verjüngung Äſons oder der vorgeblichen des Pelias im Zauberkeſſel Medeas vorbereitet und die zu Verjüngenden gewiſſermaßen aufgekocht. Auf eine ähnliche Weiſe iſt Agorakritos mit dem alten Demos verfahren.

1) Alſo die Akropolis. Wie um den palatiniſchen Berg die erſten Bewohner Roms, ſo bauten ſich um die Akropolis nach und nach die Inhaber der Ortſchaften an, die von der gemeinſchaftlichen Schutzgöttin den Namen Athene führten und ſo entſtanden die Athenen, Athenä. S. zu Plutos 627.

2) Wie gern die Athener ihre Stadt die veilchenbekränzte, fetttriefende — dem Pindaros entlehnte Ausdrücke — nennen hörten, berichtet uns ſcherzend der Dichter ſelbſt in der Parabaſe der Acharner 645 ff

Siebzehnte Scene.

Die Vorigen. Demos.

Agorakritos.

Dort ſehet Ihr ihn mit Cicaden[1] im Haar', altväteriſch-ſtattliches Aufzugs;
Nicht duftet er nach Stimmmuſchelchen[2] jetzt, nach Myrthen nur und nach Verträgen.

Chorführer.

Heil Dir, den Hellenen Gebietender, Heil, Deines Glückes erfreuen auch wir uns.
Jetzt trittſt Du einher, wie es unſerer Stadt und dem Sieger bei Marathon ziemet.

Demos.

Geliebteſter komm her, mein Agorakritos.
Wie Gutes thatſt Du mir durch Dein Aufkochen.

Agorakritos.

Ich?

Du Armer, ach Du weißt nicht, wie zuvor Du warſt
Und Dich benahmeſt, ſonſt erſchien ein Gott ich Dir.

Demos.

Und wie benahm ich mich, ſprich, wie war ich denn zuvor?

Agorakritos.

Zuerſt, wenn in der Verſammlung Einer äußerte:
Ich bin, mein Demos, Dir ergeben, liebe Dich,
Ich ſorge für Dich und Deines Wohls nur nehm' ich wahr:
Wenn ſolches Eingangs Einer ſich bedienete,
Da regteſt Du die Flügel, es ſchwoll der Kamm Dir.

Demos.

Mir?

Agorakritos.

Dafür betrog er dann Dich und ging ſeines Wegs.

---

1) Cicaden, Wolken 981 Anm.

2) Früher bediente man ſich nach dem Scholiaſten bei richterlichen und andern Abſtimmungen kleiner Muſcheln ſtatt der Steinchen.

Demos.

So trieben ſie's mit mir, ſag', und ich merkt' es nicht?

Agorakritos.

Es breitete, beim Zeus, ja wie ein Sonnenſchirm
Dein langes Ohr und faltete dann wieder ſich [1]).

Demos.

So thöricht war ich geworden und ſo altersſchwach?

Agorakritos.

Und wahrlich, ſprach zu Dir einmal ein Rednerpaar,
Und der Eine rieth Kriegsſchiffe zu baun, der Andere
Eine Söldnerſchaar zu dingen, überholete
Den Schiffsanwalt wie weit der Söldnerdingende.
Was duckſt Du Dich, mein Freund, was hältſt Du mir nicht Stand?

Demos.

Der früher begangenen dummen Streiche ſchäm' ich mich.

Agorakritos.

Daran biſt Du nicht ſchuld, nimm's nicht zu Herzen Dir;
Nur die, die ſo Dich täuſchten. Aber jetzt, ſag' an,
Wenn ſpeichelleckend ein Sachwalter zu Dir ſpricht:
An Brod wird es, Ihr Richter, Euch gebrechen, ſprecht
Ihr über den Beklagten Euer Schuldig nicht, —
Wie wirſt mit dem Sachwalter Du verfahren? Sprich.

Demos.

Bei der Gurgel pack' ich und ſchleudr' ihn in das Barathron [2]),
Nachdem den Hyperbolos ich an den Hals ihm hing.

Agorakritos.

Das heiß' ich wohl geſprochen und verſtändiglich.
Laß ſehn, wie bedenkſt in Andrem das Gemeinwohl Du?

---

1) Grauchen Langohr brachte von König Midas' Zeiten her die langen Ohren als Zeichen geiſtiger Beſchränktheit in Mißcredit. Unter den Wundererzählungen, die Kteſias, Herodotos u. A. ihren Leſern auftiſchten, befand ſich auch die von Menſchen mit ſo langen Ohren, daß ſie ſie wie Sonnenſchirme über ſich ausſpannten. Ähnliches hören wir von den Schattenfüßlern, Vögel 1553.

2) Plutos 431 Anm.

Demos.

Zuerſt, wer bei der Flotte dient als Ruderer,
Dem zahl' ich, kehret heim er, ſeinen vollen Sold.

Agorakritos.

Da erfreuſt Du Manchen, der das Sitzfleiſch ſich zerſaß.

Demos.

Wer ferner für den Kriegsdienſt eingeſchrieben iſt,
Deß Name wird nicht umgeſchrieben mehr nach Gunſt,
Er bleibt ſo eingeſchrieben, wie zuerſt er's war.

Agorakritos (zu dem Chore).

Das zerfrißt den Riemen am Schilde des Kleonymos [1]).

Demos.

Auf dem Markt' auftreten ſoll mir kein Unbärtiger.

Agorakritos.

Wo tritt hinfort denn Straton auf und Kleiſthenes [2])?

Demos.

Die Bürſchchen mein' ich, die man in Salbbuden ſieht.
Da ſitzen ſie und führen ſolcherlei Geſchwätz:
Gewandt iſt Phäax [3]) und hat Tüchtiges gelernt,

---

[1]) Dadurch wird bewirkt, daß der Schild des Kleonymos, deſſen ſchon zu wiederholten Malen als eines Feiglings und Schildabwerfers gedacht wurde, nicht mehr ruhig hängen bleiben kann, indem er auch wieder mit zu Felde muß. Dieſe Erklärung möchte wohl die einzig richtige ſein. Ganz verſchieden erklären es Caſaubonus und meine Vorgänger. Der Scholiaſt giebt nur das ſchon Bekannte über Kleonymos.

[2]) Auch in den Acharnern (118 ff.) werden ſie neben einander genannt, und als Hämmlinge bezeichnet, die mit einem falſchen Barte auftraten und alſo wahrſcheinlich der Zierde des Mannes, des Bartes, entbehrten. Demos erklärt ſich in dem Folgenden, wie er der Unbärtige verſtanden wiſſen will, von Solchen nämlich, die es ihrem Alter nach noch nicht ſind.

[3]) Phäax, ein Redner, nach einem Verſe des Eupolis mehr geſchwätzig, als beredt. In den gehäuften Adjectiven gleicher Endung ſcheint Ariſtophanes die manierirte Ausdrucksweiſe des Phäax auf der Rednerbühne zu parodiren. Auch ihn bedrohte mit Alkibiades und Nikias das zu Wolken 549 erwähnte Scherbengericht, deſſen Opfer

Denn überführeriſch iſt er und durchſetzeriſch,
Spruchprägeriſch, verſtändlich, widerlegeriſch,
Und vor Allen das Volk, das auflärm'riſche, beſprecheriſch.

Agorakritos.

Wirſt nicht auch Du ſtatt ſchwätz'riſch, zurechtweiſeriſch?

Demos.

Das nicht, beim Zeus; doch ſie nöth'gen werd' ich insgeſammt,
Dem Waidwerk obzuliegen, den Beſchlüſſen fern.

Agorakritos.

So nimm dafür zum Danke dieſen Klappſtuhl da,
Und, ihn zu tragen Dir, den ſchmucken Burſchen hier;
Auch dien' er ſelbſt zum Klappſtuhl Dir, gelüſtet Dich's.

Demos.

So komme zu meiner alten Ruh' ich Glücklicher.

Agorakritos.

So nennſt Du Dich, wenn dreißigjähr'ger Waffenruh
Prieſt'rinnen [1]) ich Dir zuführ'. Ihr Mägdlein, tretet vor!

Demos.

O Zeus, wie reizend! Ich darf, um der Götter Willen, doch
Mit ihnen um ein dreißig Jahr verjüngen mich?
Wie kamſt zu ihnen Du eigentlich.

Agorakritos.

Verbarg ſie nicht
Der Paphlagonier drinnen, ſie Dir zu entziehn?

Hyperbolos wurde. Nach einer andern Lesart heißt unſer Vers: Gewandt iſt Phäax und entging dem Tode ſchlau — was ſich auf eine Anklage auf Leben und Tod, der Phäax entging, beziehen ſoll.

1) Im Originale ſind es die Verträge (σπονδαί) ſelbſt, die in Geſtalt reizender Luſtdirnen auftreten. Die Voßiſchen Ausſöhnungen klangen dem Überſetzer etwas zu ſteif und doch fehlte ihm ein anderes weibliches Subſtantivum für Verträge. So mußte er zu einer Umſchreibung ſeine Zuflucht nehmen. Am Schluſſe mehrerer ſeiner Luſtſpiele gewährte Ariſtophanes ſeinen Zuſchauern eine ſolche Augenweide.

Jetzt führ' ich Dir ſie zu, damit mit Dir Du ſie
Auf das Land [1]) hinnehmeſt.

Demos.

Doch den Paphlagonier,
Der Solches verübte, ſprich, wie zücht'geſt Du ihn wohl?

Agorakritos.

Nicht allzuſtreng: Er treibet *mein* Geſchäft hinfort,
Vor den Thoren bietet *er* nun ſeine Würſte feil [2]),
In einandermengend Eſelei'n und Hündiſches;
Betrunken zankt er da mit den Gaſſendirnen ſich,
Und trinkt das Waſſer, in welchem Andre badeten.

Demos.

Vortrefflich ſanneſt ſeiner Würdiges Du aus;
Mit Badern und Luſtdirnen ſich herumzuſchrein,
Und dafür lad' ich in das Prytaneion Dich,
Daß Du die Stell' einnehmeſt jenes Galgenſtricks.
Komm, folge mir und lege den grünen Feſtſchmuck an.
Doch den ſchlepp' Einer hin nach ſeiner Metzgerei,
Damit die Fremden, die er mißhandelte, dort ihn ſehn.

---

1) Erſt durch die *Verträge* öffnete ſich dem Demos wieder das Land. Im Kriege ſahe er ſich durch die Einfälle der Peloponneſier oft auf die Stadt beſchränkt.

2) 1254.

V.

Der Friede.

Aufgeführt Olymp. 89, 3. 421 v. Chr.

Digitized by Google

Perſonen.

Trygäos, ein bejahrter atheniſcher Landwirth.
Zwei Sklaven } deſſelben.
Zwei Töchter }
Hermes.
Dämon Krieg.
Dämon Lärm.
Der Chor. Aus atheniſchen und auswärtigen Land- und Handelsleuten beſtehend.
Hierokles, ein Wahrſager.
Ein Senſenſchmidt.
Ein Panzermacher.
Ein Lanzenſchäfter.
Ein Helmſchmidt.
Mehrere Knaben, unter ihnen die Söhnchen des Lamachos und Kleonymos.

Einleitung.

Unſer Luſtſpiel trägt ſeine friedliche Tendenz, die es mit den Acharnern und der Lyſiſtrate gemein hat, offen an der Stirne. Vergebens hatten die Lakedämonier, wie wir in der Einleitung zu den Rittern ſahen, im ſiebenten Jahre des peloponneſiſchen Kriegs den Athenern Friedensanträge gemacht, hauptſächlich um die auf Sphakteria bei Pylos eingeſchloſſenen, größtentheils den edelſten Geſchlechtern angehörigen Spartaner dadurch zu befreien. Der dem Frieden abgeneigte Kleon [a]) wußte alle Verhandlungen zu vereiteln, erfüllte, vom Glücke begünſtigt, ein mit kecker Dreiſtigkeit gegebenes Verſprechen, und ſetzte, den Reſt jener auf Sphakteria Eingeſchloſſenen gefangen im Triumph nach Athen führend, ſeinem Demos das vom Demoſthenes Eingeſchlachtete vor [b]). Natürlich vereitelte das dadurch geſteigerte Anſehn des Kleon und das zum Übermuthe erhöhte Selbſtvertrauen der Athener den Erfolg neuer Friedensanträge der jetzt durch Einfälle in Lakonika, in ihrem eigenen Lande, bedrängten Lakedämonier [c]). Das Glück war ſo in dieſem, wie im Sommer des folgenden (achten) Kriegsjahres fortwährend den Athenern günſtig; aber der kühne Zug des heldenmüthigen, kriegsverſtändigen Braſidas nach Thrake und der dadurch bewirkte Abfall der Bundesgenoſſen dortiger Gegend von Athen, die Einnahme von Amphipolis, die Unterwerfung der meiſten Städte Aktes

[a]) Einl. zu den Rittern S. 4. Anm. 9.

[b]) Ritter 55 f.

[c]) Thuk. IV. 41.

(des Küſtenlandes, ſo hieß die Halbinſel des Athos, jetzt Monte Santo) und andre von ihm errungene Vortheile änderten die Lage der Dinge um ein Bedeutendes; ſo daß, als die Lakedämonier, friedlich geſtimmt durch ihre noch immer in der Athener Gewalt ſich befindenden Gefangenen, von Neuem zu Unterhandlungen die Hände boten, zwiſchen ihnen und den Athenern ein einjähriger Waffenſtillſtand zu Stande kam (423), der aber freilich mehr dem Namen nach, als in der Wirklichkeit beſtand. Der Abfall atheniſcher Verbündeter an die Lakedämonier gab fortwährend zu neuen Zwiſtigkeiten Anlaß und ließ die Friedensunterhandlungen keinen erwünſchten Ausgang gewinnen. Kleon, deſſen Anſehn die Ritter (das Luſtſpiel) keineswegs erſchüttert hatten [a]), wurde nach Ablauf des Waffenſtillſtandes gegen Braſidas nach Thrake geſendet; dort eroberte er zwar die chalkidiſche Torone [b]) und ſchiffte von da nach dem am ſtrymoniſchen Meerbuſen unfern Amphipolis gelegenen Eion herum, von wo aus er, Hülfstruppen von ihnen begehrend, der Athener Verbündete beſchickte. Doch als er, der Ungeduld ſeiner Streiter zu genügen, nicht aber in der Abſicht eine Schlacht zu liefern, auf einer Höhe vor Amphipolis ſein Heer aufgeſtellt hatte, und wie er den Braſidas ſich in Bewegung ſetzen ſah, den Befehl zum Rückzuge gab, that dieſer aus verſchiedenen Thoren von Amphipolis zugleich einen unerwarteten Ausfall und brachte ſo die Athener in Unordnung und Verwirrung. Sie werden geſchlagen und beide Anführer finden in dem Kampfe ihren Tod.

Dieſe Niederlage der Athener und der ihr voraus gegangene Abfall mehrerer Verbündeter in dortiger Gegend hatte das Selbſtvertrauen dieſer gebrochen und ſie zum Frieden geneigter gemacht. Bei den Lakedämoniern fand dieſe Geneigtheit ſchon länger ſtatt; ſie wünſchten ihre Gefangenen zurück zu bekommen, ein 30jähriges Bündniß mit den Argeiern ging zu Ende, ein Aufſtand der Heiloten ſtand zu beſorgen. Aber deſungeachtet

---

a) Einl. S. 16.

b) Die makedoniſche Halbinſel Chalkidike lief in 3 Landſpitzen, Pallene, Sithonia und Athos, aus; an der Weſtſeite der mittelſten lag Torone.

iſt es ſehr zweifelhaft, ob der Friede ſobald zu Stande gekommen ſein würde, hätten nicht die beiden Keulen zu dem großen Mörſer, in welchem der Dämon Krieg Hellas und die umliegenden Länder und Inſeln bisher zerſtampfte [a]), die beiden dem Frieden, wie wir ſchon in der Einleitung zu den Rittern ſahen, am meiſten abgeneigten und beide den entſchiedenſten Einfluß auf ihr Volk übenden Feldherren, Kleon und Braſidas, bei Amphipolis den Tod gefunden, und wäre nicht der nun unbeſtritten am meiſten in Athen geltende, aus den Rittern uns bekannte, gemäßigte Ariſtokratenhäuptling Nikias, ſowie der Lakedämonierkönig Pleiſtoanax, der Sohn des Pauſanias, eben ſo eifrig für, als die Vorgenannten gegen den Frieden geweſen.

So begannen unter den günſtigſten Ausſichten gegen das Ende des Jahres 422 von Neuem die Friedensunterhandlungen und führten zu Ende des Winters mit Frühlings Anfang (alſo im Jahre 421), ſogleich nach der ſtädtiſchen Dionyſienfeier, gerade nach Verlauf eines Jahrzehnts, mit Überſchuß weniger Tage, ſeit zuerſt der Einfall in Attika ſtatt fand [b]), den nach Nikias benannten Frieden herbei, von dem es damals ſchien, daß er dem verderblichen Kampfe Lakedämons und Athens und den griechiſchen Staaten überhaupt ein Ende machen werde. In dieſem Jahre [c]) war Alkäos Archon zu Athen [d]), und unter dieſem Archonten [e]), an dieſer Dionyſienfeier, wurde unſer Friede auf die Bühne gebracht. Das geht aus einer von W. Dindorf zuerſt mitgetheilten Didaskalie hervor, das ſchloß

---

[a]) Friede Sc. 7.

[b]) Thuk. V. 20.

[c]) Nach dem Metoniſchen Kanon begann das 3. Jahr 89. Ol. den 27. Juni 422 und endete den 15. Juli 421 v. Chr. Wenn daher in der Abhandlung: das gr. Drama 2c. S. 82, das Jahr 422 als das, in welches die Aufführung des Friedens fiel, angegeben iſt, ſo wurde blos auf den Anfang des Olympiadenjahres Rückſicht genommen.

[d]) Thuk. V. 19.

[e]) Auch Athenäos V. 218 C. ſtimmt dem bei, indem er ſagt: Die Schmeichler des Eupolis — welche über den Frieden den Preis davon trugen — ſeien unter dem Archonten Alkäos aufgeführt worden.

auch ſchon ganz richtig Sam. Petit aus einzelnen Stellen unſres Luſtſpiels [a]); ſelbſt Kleon und Braſidas ſind todt (die Schlacht bei Amphipolis, in der ſie fielen, war aber das letzte Kriegsereigniß im Jahre 422) und der, nach der eben angeführten Stelle des Thukydides, ſogleich nach der Dionyſienfeier abgeſchloſſene Friede war es noch nicht. Da ferner nur bei den großen Dionyſien, nicht aber an den Lenäen Fremde der Aufführung beiwohnten [b]), dies aber beim Ariſtophaniſchen Frieden der Fall war [c]), ſo iſt das ein neuer Beleg für die Angabe des Scholiaſten.

Der Plan des Luſtſpiels iſt zwar ſehr abenteuerlich und phantaſtiſch, ſowie auf ſceniſchen Effect berechnet, aber zugleich ſehr überſichtlich und einfach. Trygäos (Herr Herbſt oder Herr Erndtner würde der Name etwa zu deutſch lauten), ein attiſcher Landmann, friedliebend wie Lyſiſtrate und die Frauen überhaupt im Luſtſpiel dieſes Namens, will, wie einſt Bellerophon im Euripideiſchen Trauerſpiele auf dem Flügelroſſe Pegaſos, auf einem dazu abgerichteten rieſenhaften Miſtkäfer zum Zeus auffliegen, ihn zur Rede zu ſtellen, daß er ſo Hartes über die Hellenen verhängt hat, und vor der Zuſchauer Augen wird er nach der auf der Oberbühne ſichtlichen Götterburg herauf bugſirt. Aber es iſt ihm nicht beſchieden, die Himmliſchen zu ſchauen; ſie ſind fortgezogen nach des Himmels tiefſtem Kern, den thörichten, im Kriege begriffenen und allen Verträgen abgeneigten Hellenen zürnend. Nur Hermes iſt zur Obhut des zurückgelaſſenen Hausgeräthes noch geblieben; jetziger Inhaber der Götterwohnung aber iſt der Dämon Krieg mit ſeinem Gefolge. Er hat Eirenen (die Friedensgöttin) in eine tiefe Gruft hinabgeſtoßen und einen Mörſer ungeheures Umfangs herbeigebracht, in welchem er die verſchiedenen ihm huldigenden Städte und Staaten zu zerſtampfen Willens iſt. Und bald erſcheint er auch wirklich mit ſeinem Mörſer auf der (Ober-) Bühne und macht Anſtalt, ſein Vor-

---

[a]) 269 f. 282 ff. 643 ff.

[b]) Das gr. Dr. S. 79.

[c]) Dafür zeugt zunächſt 46. 47; ſowie 465. 466. 475. 481.

haben auszuführen. Aber zu Hellas Heil fehlt ihm die Mörſerkeule. Sein Diener Lärm wird erſt nach Athen, dann nach Lakedämon, aber beiderwärts hin vergeblich geſchickt. Die Mörſerkeulen, Kleon und Braſidas, fanden, wie wir bereits bemerkten, bei Amphipolis ihren Tod, kamen alſo, wie Lärm ſich ausdrückt, ihren Mitbürgern abhanden. Krieg kehrt in ſeine jetzige Wohnung zurück, eine andre Keule ſich zu fertigen. Dieſe Zwiſchenzeit benutzt Trygäos, Eirenen indeſſen aus ihrer Gruft herauszuziehen. Er ruft den Chor zu ſeinem Beiſtand *). Mit lautem Jubel vernimmt dieſer, daß es die Befreiung der geliebten, lang erſehnten Eirene gelte. Auch Hermes wird durch Verſprechen und Geſchenke für das Unternehmen gewonnen. Mit Seilen, die über die Mittelbühne hinweg nach der Orcheſtra gehen, wird Eirene und mit ihr die Erndte und Feſtfeier aus ihrer Gruft heraufgewunden. Chorgeſänge begrüßen die Göttinnen. Die den Zuſchauern, die ſo lange ihrer vergaßen, zürnende Eirene beantwortet, mit ihnen ſelbſt Worte zu wechſeln verſchmähend, durch Hermes Mund mehrere ihr vorgelegte Fragen, die Entſtehung und lange Dauer des Kriegs betreffend. Trygäos ſoll die Erndte ſelbſt als ſein Weibchen heim, die Feſtfeier dem Rathe zuführen, und während er mit ſeinen Göttinnen auf den Zuſchauern nicht ſichtbaren Stufen von der Ober- nach der Mittelbühne herabſteigt, auf welcher der Handlung zweite Hälfte ſpielt, ſingt und tanzt der Chor die erſte, mehr auf den Dichter ſelbſt und die komiſche Kunſt überhaupt, als auf die Haupthandlung ſich beziehende Parabaſe.

Ein neuerer Dichter würde hier geſchloſſen haben. Trygäos hat ſein wunderſames Unterfangen auf eine kecke Weiſe hinausgeführt; er hat von Hermes, ſeinem Ackerbau- und

*) 296 ff. Er beſteht, wie aus der angeführten Stelle erhellt, aus attiſchen Land- und Handelsleuten, Schutzgenoſſen, Fremdlingen, Eiländern, die 3 letzten natürlich insgeſammt von Athenern, durch eine ausländiſche Tracht unterſchieden, dargeſtellt. In derſelben Weiſe treten auch Fremde hülfreich als Statiſten auf. Der gegen die dem Frieden abgeneigten Völker, als die Böoter, Megarer, Argeier ausgeſprochene Tadel, ſowie das den Lakonen (478) ertheilte Lob, erhielt gewiß erſt dadurch ſeine Würze, daß dergleichen insgeſammt ſich unter den Zuſchauern befanden.

Zunftgenoſſen, ſowie von den übrigen helleniſchen, bisher im Kriege begriffenen Staaten unterſtützt, Eirenen mit ihren Begleiterinnen aus ihrem Verließ befreit, ſie aus des Himmels Regionen nach Athen, damit ſie über die veilchenbekränzte Kekropsſtadt und Hellas ihre langentbehrten Segnungen verbreite, entführt, und ſich ſelbſt in der Erndte eine holde Braut gewonnen. Aber wie im Plutos, auch nachdem Chremylos ſeinen Zweck, dem Plutos wieder zum Geſicht zu verhelfen und dadurch reich zu werden, erreicht hat, dennoch das Stück noch durch zwei Akte fortſpielt und vor den Zuſchauern die Erfolge des gelungenen Unternehmens entfaltet; — das nächſte Luſtſpiel, die Vögel, wird uns zu ähnlichen Bemerkungen Veranlaſſung geben, — ebenſo iſt unſers Luſtſpiels zweite Hälfte beſtimmt, die größtentheils von der lächerlichen Seite aufgefaßten Wirkungen, die der Friedensgöttin Rückkehr zunächſt auf Athens Bewohner hervorbringt, darzuſtellen. „Nachher aber," alſo in der erwähnten zweiten Hälfte, ſagt A. W. v. Schlegel, nachdem er der erſten die verdienten Lobſprüche geſpendet hat, „erhält ſich die Dichtung nicht auf der gleichen Höhe: Es bleibt nichts übrig, als der wiedererlangten Friedensgöttin zu opfern und zu ſchmauſen, wobei die zudringlichen Beſuche ſolcher Perſonen, die beim Kriege ihren Vortheil fanden, zwar eine artige, aber für den vielverſprechenden Anfang nicht genügende Unterhaltung gewähren." Dieſem Urtheile des Leſſings unſerer Tage ſtimmen Droyſen, Bode, Ottfr. Müller aus vollem Munde bei und klagen einſtimmig über das Gedehnte, Ermüdende, Langweilige der zweiten Hälfte im Vergleich mit dem weit anziehenderen und lebendigeren Anfang.

Ob ihr Tadel ein gegründeter ſei? Dieſe Frage glauben wir von einem doppelten Geſichtspunkte aus verneinen zu dürfen.

Der neuere Leſer, deſſen Theilnahme an jeder erdichteten Handlung, ob ſie im Romane, oder Epos, oder Drama ihm vorgeführt wird, hauptſächlich auf der glücklich erregten, geſchickt in Spannung erhaltenen und zuletzt auf eine Mitfreude oder Mitleid erweckende Weiſe befriedigten Neugier beruht, und der, nachdem der Held im Kampfe unterlag oder ſiegreich ihn beſtand, nachdem ein liebendes Paar, nach Beſiegung der viel-

fältigſten Hinderniſſe, glücklich bis zu den Stufen des Traualtars gelangt iſt, mit der ausführlicheren Schilderung des aus dem bunten Wechſel mannichfaltiger Beſtrebungen und Ereigniſſe hervorgegangenen dauernden Zuſtandes nicht weiter behelligt ſein will; der neuere Leſer alſo findet ein Drama nur ſo lange ſeiner Theilnahme werth, nur ſo lange ſich von ihm angezogen, als die Handlung noch im Fortſchreiten begriffen, der geſchürzte Knoten noch nicht gelöſt iſt. Iſt des Räthſels Wort gefunden, dann hat dieſes ſeinen Reiz verloren.

In der ernſten Gattung des griechiſchen Dramas dagegen konnte, wie wir ſchon anderwärts bemerkten [a]), Spannung der Neugier bei den mit den religiöſen Sagen längſt bekannten Zuſchauern, nicht in der Abſicht des Dichters liegen. Im Luſtſpiele mochte dieſes Motiv allerdings eher eintreten — obgleich auch hier, insbeſondere in der altattiſchen [b]), in einem weit geringeren Grade, als in den ſpätern Gattungen und den neuern Intriguenſtücken — aber der an eine minder frivole Unterhaltung, als die Mehrzahl der neuern Schauſpiele ſie bietet, gewöhnte Zuſchauer ließ ſich auch hier, ſelbſt nach erfolgter Entwickelung, Partien, die einen mehr idylliſchen als dramatiſchen Charakter an ſich trugen, weit eher gefallen, als unſer verwöhntes Publicum.

Doch der Ausdruck: idylliſcher Charakter, bedarf wohl, damit er, gewöhnlich in einem andern Sinne als hier gebraucht, zu keinem Misverſtändniß Anlaß gebe, einiger Erläuterung.

Idyll oder Eidyllion bezeichnet zu deutſch ein Bildchen. Um aber den Unterſchied zwiſchen Drama und Idyll, ſobald, wie häufig geſchieht, auch der Idyllendichter der dialogiſchen Form ſich bedient, deutlich hervorzuheben, erinnern wir unſre Leſer an Leſſings im Laokoon entwickelte Eintheilung der ſchönen Künſte, in Künſte des Raumes und der Zeit, von denen dieſe, die redenden, vornemlich ein in der Zeit Fortſchreitendes, jene, die plaſtiſchen, ein im Raume Nebeneinanderbeſtehendes darzuſtellen beſtimmt ſind. Iſt aber das Idyll ein Bildchen, ein

[a]) Das gr. Dr. S. 34. Anm. 92.

[b]) Das gr. Dr. S. 67.

kleines, nicht mit dem Pinſel, ſondern mit Worten entworfenes Gemälde, da werden wir von ihm füglich ſagen können, es bilde zwiſchen den plaſtiſchen und redenden Künſten einen vermittelnden Übergang und ſei das in der Zeit Nebeneinanderbeſtehende, nicht einen im Werden begriffenen, ſondern bereits gewordenen Zuſtand zu ſchildern und in behaglicher Ruhe auszumalen beſtimmt.

In dieſem Sinne alſo ſchreiben wir auch der zweiten Hälfte des Friedens, die uns freilich ſonſt eben nicht, wie Theokrit und Hebel, in die goldene Zeit einer harmloſen Unſchuldswelt verſetzt, einen mehr idylliſchen Charakter zu und glauben das vom antiken Geſichtspunkte aus vollkommen gerechtfertigt. Demnach finden wir die Ausdrücke Droyſens: nach der erſten Paraſe ſinke das Spiel tief hinab (herab), ſchleppe ſich mühſam zu Ende u. a., nicht blos ſehr übertrieben, ſondern dem Gegenſtande ganz unangemeſſen.

Wenn aber auch unſer Dichter in den Augen griechiſcher Kunſtrichter, deren Anſichten wir doch wohl füglich als Maßſtab bei unſerer Beurtheilung gelten laſſen müſſen*), deshalb keinen Tadel verdiente, daß er ſein Luſtſpiel nach der eigentlichen Entwickelung fortſpielen läßt: ſo dürften doch ſelbſt von einem leidenſchaftlichen Bewunderer des Ariſtophanes einige ſogenannte Längen kaum wegzuläugnen ſein. Die Vorbereitungen zu dem Eirenen darzubringenden Opfer dauern etwas lange, des Orakelmannes Hierokles Dazwiſchenkunft iſt ziemlich weit ausgeſponnen, das in der erſten Hälfte in einigen Verſen Angedeutete — der verſchiedene Eindruck, den die Friedensbotſchaft auf die verſchiedenen Handwerker macht — wird in einigen Scenen ausgeführt. Aber ein ſehr triftiger Entſchuldigungsgrund läßt für den Dichter ſich anführen.

Sogleich nach der ſtädtiſchen Dionyſienfeier kam, nach

*) Ob auf den Umſtand, daß der Friede den Phratorn des Leukon von den Kampfrichtern vorgezogen ward, einiges Gewicht zu legen ſei, können wir deshalb nicht beſtimmen, weil wir von dem beſiegten Dichter zu wenig wiſſen. Noch einmal ſehen wir ſeine Geſandten von unſerm Dichter durch den Proagon und die Wespen beſiegt. Außerdem erwähnt Suidas noch von ihm des ſchlauchtragenden Eſels.

der oben angeführten Stelle aus Thukydides, der Frieden des Nikias zu Stande, und da, wie wir bereits nachwieſen, eben an dieſen Dionyſien der Friede des Ariſtophanes zur Aufführung kam, ſo meint Bode[a]), der Dichter habe diesmal ſeinen Zweck, das Volk für den Frieden zu ſtimmen, nicht verfehlt, und Ottfr. Müller ſcheint derſelben Meinung[b]). „Natürlich iſt," ſagt Droyſen[c]), „die Komödie von der Friedenspartei geſchrieben; während vielleicht noch der wirkliche Abſchluß des Friedens ſehr in Zweifel lag, bemüht ſie ſich ihn zu empfehlen."

Aber dieſe hiſtoriſche Bedeutſamkeit, dieſen Einfluß auf das Zuſtandekommen des Friedens glaubt der Überſetzer dem gegenwärtigen Luſtſpiel nicht beilegen zu dürfen. Wurde, wie Thukydides, ein ſo zuverläßiger Gewährsmann, berichtet, der Friede ſogleich nach Aufführung unſers Luſtſpieles abgeſchloſſen, dann wußten die in den Gang der darauf bezüglichen Unterhandlungen einigermaßen Eingeweihten, zu denen höchſt wahrſcheinlich auch Ariſtophanes gehörte, mehrere Tage, ja Wochen vorher, daß er zu Stande kommen werde.

Nicht alſo den Friedensabſchluß herbei zu führen brachte Ariſtophanes ſeinen Frieden auf die Bühne, ſondern die Gemüther ſeiner Zuſchauer, einheimiſcher und fremder, günſtig für die Aufnahme des bereits ſo gut wie abgeſchloſſenen zu ſtimmen. Dazu war der zweite Theil des Stücks beſtimmt; er ſollte einen nahe bevorſtehenden, jedoch wie wir ſchon bemerkten, mehr von der lächerlichen Seite aufgefaßten Zuſtand weiter ausmalen und ihn als einen höchſt wünſchenswerthen erſcheinen laſſen. Er ſollte bewirken, daß die für die nächſten Tage beſtimmte Friedensbotſchaft mit allgemeinem Jubel aufgenommen werde.

Würde alſo wohl folgende Vermuthung aller Wahrſcheinlichkeit entbehren? Das Stück ſpielte urſprünglich, wie ſchon Droyſen vermuthet, auch nach Eirenes Befreiung auf der Oberbühne fort und endete da, während es jetzt, nach der Parabaſe, wieder zur Mittelbühne herabſteigt. Vielleicht kehrte Dä-

[a]) Geſch. der hellen. Dichtk. III. 2. 336.

[b]) Geſch. der gr. Litt. II. 240.

[c]) Ariſtophanes Werke I. S. 9.

mon Krieg mit einer neuen Mörſerkeule zurück und es erhob ſich zwiſchen ihm und der Friedensgöttin ein ähnlicher Wortkampf, wie zwiſchen Penia und Chremylos im Plutos, oder zwiſchen den Anwalten des Rechts und Unrechts in den Wolken. Natürlich unterlag hier wie dort die Partei, auf deren Seite das Recht war [a]); Eirene mußte flüchten, ließ aber der Sehnſucht Stachel in dem Herzen aller Zuſchauer zurück. Da erfuhr der Dichter, die Friedensunterhandlungen ſeien zum nahen Abſchluß gediehen, und in kurzer Friſt war des Stückes zweite Hälfte ſo umgearbeitet, wie wir ſie noch beſitzen.

Vermochte ein ſpaniſcher Dichter, Lope de Vega, den freilich Cervantes alles Ernſtes das Naturwunder nennt, und der wahrſcheinlich der fruchtbarſte iſt, den je der Muſen Gunſt beglückte, in 3 — 4 Tagen ein einen Theaterabend füllendes, in Reimen und künſtlichen Versmaßen abgefaßtes Stück zu entwerfen, niederzuſchreiben und auf die Bühne zu bringen: So konnte ja wohl auch Ariſtophanes, etwa in der doppelten Zeit, des Friedens zweite, kleinere Hälfte umarbeiten und für die Aufführung ſeine Schauſpieler einüben. Wie aber nicht blos den vor Gericht Wettkämpfenden die Waſſeruhr einen nicht zu überſchreitenden Zeitraum zumaß, ſondern wahrſcheinlich auch den um den Preis im Luſt- und Trauerſpiel ringenden Dichtern: So durfte gewiß auch andrerſeits ein Schauſpiel, das mit Erfolg in die Schranken treten wollte, nicht allzu kurz ſein, und ſchon dieſer Grund konnte den Dichter nöthigen, Scenen, die er unter andern Umſtänden kürzer behandelt haben würde, etwas zu dehnen, und würde ihn, hätte unſre Vermuthung das Richtige getroffen, deshalb vollkommen entſchuldigen.

Ob die aufgeſtellte Vermuthung dadurch beſtätigt werde, daß wir durch die Didaskalien erfahren, daß Ariſtophanes zweimal ein Luſtſpiel, der Friede betitelt, auf die Bühne brachte, laſſen wir dahin geſtellt, da dieſe Nachrichten uns über das

---

a) Einleitung zum Plutos Th. I. S. 109.

Wann keine und über das Wie ſehr dürftige Auskunft geben. Wie die zweiten Thesmophoriazuſen ein von den noch vorhandenen durchaus verſchiedenes, ſelbſtändiges Luſtſpiel geweſen ſein mögen [a]), ſo konnte ebenfalls der Dichter, nicht blos während der 27 jährigen Dauer des verderblichen Kriegs, den Frieden in mehrern ſeiner Stücke anempfehlen, wie ja auch in den Acharnern und der Lyſiſtrate geſchieht, ſondern ſelbſt für verſchiedene Behandlung deſſelben Gegenſtandes zweimal denſelben Titel wählen.

Was den Ariſtophanes auf den Gedanken brachte, ſeinen Trygäos auf einem Miſtkäfer gen Himmel ſich erheben zu laſſen, „damit er (105 f.) den Zeus befrage, was er über die Hellenen insgeſammt beſchloſſen habe,“ können wir mit ziemlicher Beſtimmtheit nachweiſen, und mit der einen der beiden Quellen zugleich eine mit der politiſchen Haupttendenz verbundene Nebenabſicht.

Schon in den, fünf Jahre vor dem Frieden aufgeführten, Acharnern (426) wird des Euripideiſchen Bellerophontes gedacht. Auch in den Rittern iſt V. 1256 aus dem von ihm benannten Trauerſpiel des Lahmendichters (Fröſche 830) entlehnt; beim Fluge des Trygäos aber ſchwebte offenbar unſerm Komiker eine ähnliche Luftreiſe aus ſeinem Euripides vor, deſſen tragiſche Misgriffe er, wie wir wiſſen, ſo gern zur Zielſcheibe ſeines Witzes macht.

Hipponoos, Sohn des korinthiſchen Königs Glaukos, Enkel des Siſyphos, erhielt den Namen Bellerophon oder Bellerophontes (Bellerosmörder), weil er das Unglück hatte, einen gewiſſen Belleros zu erſchlagen [b]). Er flüchtete nun, wie ſchon Homer erzählt, zum Könige von Tiryns, Prötos, und ward von dieſem entſühnt; aber die heftige Liebe der Gemahlin des Prötos, Anteia, wie ſie beim Homer, oder Stheneböa, wie ſie

[a]) Bode hellen. Dichtk. III. 2. 353.

[b]) Schol. ad. Iliad. VI. 155.

beim Euripides heißt [a]), die zurückgewieſen ihn bei ihrem Gemahl verleumdet, vermag dieſen, da er ſelbſt ſich den Gaſtfreund zu tödten ſcheut, ihn mit einem Uriasbriefe zu ſeinem Schwiegervater Jobates nach Lykien zu ſenden. Dadurch wird Bellerophon in mehrere gefährliche Abenteuer verwickelt, beſteht ſie zwar glücklich und erhält des Jobates Tochter zur Frau, aber der Abend ſeines Lebens iſt dennoch trübe. Er verlor einen Sohn und eine Tochter durch den Tod, entzog ſich trübſinnig dem menſchlichen Verkehr, und ſah ſich als einen den Göttern Verhaßten an [b]). Als ein ſo durch ſeine Schickſale zum Zweifel an der Götter Gerechtigkeit Getriebener, Schwermüthigunzufriedner tritt er beim Euripides in dem nach ihm benannten Stücke auf. Er erklärt nicht geboren zu werden für das glücklichſte Loos und den Glauben an das Walten der Götter im Himmel für einen thörichten, veralteten Wahn. Ja eine Stelle, in welcher er den Reichthum über Tugend und alles Andere, was dem Herzen der Menſchen das Theuerſte iſt, erhebt, erregte, nach einer Erzählung des Seneca [c]), bei den Zuſchauern einen ſo laut ſich kundgebenden Unwillen, daß der Dichter ſelbſt, ihn zu beſchwichtigen, auf der Bühne erſcheinen und ſein Publicum bitten mußte, das endliche Schickſal des ſo verwerfliche Grundſätze ausſprechenden Frevlers abzuwarten.

Dieſes endliche Schickſal iſt aber folgendes: Der durch früheres Mißgeſchick zum Zweifler an den Göttern Gewordene beſteigt den ihm von den Göttern ſelbſt früher zu einem andern Zwecke verliehenen Pegaſos, zu den Wohnungen der Himmliſchen ſich zu erheben, ſtürzt aber von ſeinem Flügelroſſe herab und ſtirbt, von ſeiner Gemüthskrankheit geheilt [d]).

Der Beziehungen auf dieſes Trauerſpiel finden ſich im Frieden häufige. Auch Trygäos ſtößt, wie Bellerophon gethan haben mag, Läſterungen gegen Zeus aus (56—58). Auch

---

[a]) Fröſche 1027. Anm.

[b]) Ilias VI. 200.

[c]) Ep. 115.

[d]) So ungefähr vermuthete F. G. Welcker (die griechiſchen Tragödien 785—800) nach den ziemlich zahlreichen Bruchſtücken, die ſich aus dem Bellerophon erhalten haben, den Inhalt der Tragödie.

Digitized by Google

er ſinnt, als die Galle ihm ſchwillt, der Trübſinn ihn befällt, wie er gerades Wegs zum Zeus gelangen möge (66—68. 104). Sein Töchterchen räth ihm, den Pegaſos aufzuzäumen (135) und empfiehlt ihm Vorſicht, damit er nicht, herabfallend, als ein Lahmer dem Euripides Stoff zu einem Trauerſpiele biete (146—148).

Beſtimmte die Luftfahrt des Bellerophon in einem wenigſtens 5 Jahre vor dem Frieden aufgeführten Trauerſpiele des Euripides, das, nach Seneca, ſchon damals einen höchſt ungünſtigen Eindruck auf die Zuſchauer machte, den Ariſtophanes, durch eine ähnliche ſeines ebenfalls mit der Weltregierung unzufriednen Trygäos ſie zu parodiren: So brachte eine Aeſopiſche Fabel [a]) ihn auf den drolligen Gedanken, dem Pegaſos des Bellerophontes einen rieſigen Miſtkäfer zu ſubſtituiren.

Äſopos alſo, auf deſſen Fabeln, als jedem ſeiner Zuſchauer wohl bekannt, auch anderwärts [b]) Ariſtophanes ſich bezieht, erzählt: Der vom Adler verfolgte Haſe habe in des Miſtkäfers Lagerſtätte eine Zuflucht geſucht und dieſer nun für ſeinen Schützling beim Zeus, dem Schirmer der Schutzflehenden, den Adler beſchwörend, aber vergebens vorgebeten. Verächtlich ſtößt ihn der Adler bei Seite und verzehrt den Haſen. Nun erſpäht der gekränkte Miſtkäfer des Adlers Neſt und rollt deſſen Eier heraus, ſo daß ſie zertrümmern. Der Adler horſtet auf einem höhern Felſen, aber auch das vermag die wiedergelegten Eier nicht zu retten. Da legt er eine dritte Brut in den Schoos des Götterkönigs, deſſen Lieblingsvogel er bekanntlich war. Aber der rachſüchtige Miſtkäfer weiß auch dahin den Weg zu finden, und darauf gründet Trygäos ſeinen Plan, dieſes wegekundigen Pegaſos zu ſeiner Himmelsfahrt ſich zu bedienen. Eine vom Käfer in Zeus' Buſen herabgeworfene Miſtkugel vermag den Herrſcher im Donnergewölk von ſeinem Weltenthrone ſich zu erheben und dadurch auch die dritten Eier zu zertrümmern.

---

a) Sie nimmt in den gewöhnlichen Sammlungen die zweite Stelle ein.

b) Vögel 469. 650. Weſpen 566. 1401. 1466. Lyſiſtr. 691. 692. In den beiden zuletzt angeführten Stellen ſogar auf die hier benutzte Fabel.

Daß unſerm Luſtſpiele der zweite Preis, der erſte dagegen den Schmeichlern des Eupolis, und der dritte den Phratorn des Leukon zu Theil ward, wurde ſchon im Vorhergehenden bemerkt *).

Des Überſetzers Anſichten über die ſceniſche Darſtellung des Friedens wird der Leſer in den Anmerkungen zu V. 49. 108. 180. 236. 437. 466. 542. 715. 726. 879. 973 angegeben finden. Obgleich die erſten 5 Scenen in Athen vor der Wohnung des Trygäos, die 7 folgenden im Himmel, und die übrigen dann wieder da, wo die Handlung begann, ſpielen: So bedurfte es doch zu dieſer Ortsveränderung keiner beſonders kunſtreichen Vorrichtung. Die Mitte der Mittelbühne nimmt die Wohnung des Trygäos ein und über derſelben befindet ſich auf der Oberbühne die Wohnung der Götter, die Dämon Krieg jetzt inne hat. Durch eine leichte Vorrichtung konnte ſie, als dort Trygäos anlangt, den Zuſchauern ſichtbar, und mit dem Beginn der erſten Parabaſe ihren Blicken wieder entzogen werden. Die zum Herauswinden Eirenes angelegten Seile laufen über die Mittelbühne, wo wahrſcheinlich auch einige Statiſten aufgeſtellt waren, nach der Orcheſtra.

*) S. 3. Anm. d. S. 8. Anm. *

Der Friede.

Erſte Scene.

Die ländliche Wohnung des Trygäos mit allerlei Seitengebäuden, unter ihnen ein mächtiger Saukoben, mit einer Krippe vorn und Thüren zu beiden Seiten. Zwei Sklaven eifrig beſchäftigt, der eine bei einem Miſttroge Miſtklumpen knetend, der andere den Miſtkäfer damit fütternd.

1. Sklave.

Lang' eiligſt für den Käfer, lang' einen Klumpen her.

2. Sklave.

Da.

1. Sklave.

Reich' ihn dem verderbenswürd'gen Ungethüm.

2. Sklave.

Ein leck'rer Klumpen ward ihm nimmerdar zu Theil.

1. Sklave.

Noch einen reiche mir, aus Eſelsmiſt gemengt.

2. Sklave.

Da nimm auch den.

1. Sklave.

Wo kam der hin, den jetzt Du gabſt?
Fraß er ihn nicht?

2. Sklave.

Das nicht, beim Zeus, er riß ihn weg
Und ſchlang ihn, mit den Füßen umwälzend, ganz hinein.

1. Sklave.

Reib' ihm, ſo ſchnell Du kannſt, recht viel' und tüchtige.

2. Sklave.

Ihr Herrn Miſtkärner helfet, bei den Göttern, mir,
Wollt Ihr mich hier nicht vor Geſtank erſticken ſehn.

1. Sklave.

Noch einen, noch einen aus eines verbuhlten Knäbleins Koth;
Er begehr' einen zartgeriebnen Biſſen, ſagt er.

2. Sklave.

Da;
Ein Argwohn, denk' ich doch, Ihr Männer, trifft mich nicht,
Daß ich beim Kneten naſche, giebt mir Niemand Schuld.

1. Sklave.

Auweh! Nur her, noch einen und noch einen gieb,
Und immerzu gemengt.

2. Sklave.

Nein, beim Apoll, ich nicht;
Denn nicht bewältigen kann der Jauche Zudrang ich,
So trag' ich lieber ſammt dem Jauchentrog ſie hin.

1. Sklave.

Nun fort mit ihr, beim Zeus, zum Geier und Dir dazu.

2. Sklave.

Ihr aber ſagt mir, wenn von Euch es Einer weiß,
Wo mir eine Naſ' ich kaufen kann, noch ungebohrt.
Denn nimmer gab's noch ein unſel'geres Geſchäft,
Als dieſes Kneten zu des Käfers Fütterung.
Denn fremden Unrath ſchlingt ſogleich das Schwein, der Hund
Hinunter ohne Weit'res. Aber dünkelhaft
Gebährdet der ſich vornehm und verſchmäht den Fraß,
Trag' ich den ganzen Tag nicht Wohldurchmengtes auf,
Wie man in Rübchenform den Frauen Backwerk beut.
Doch nachſehn will ich, ob er mit Freſſen fertig iſt,
Die Thür ein wenig öffnend, daß er mich nicht ſieht.
Würg' zu nur, ſetze deiner Gierigkeit kein Ziel,
Bis unvermerkt zum Zerplatzen du dich vollgepfropft.
Wie vorgebeugt es ſchlinget das verwünſchte Vieh,

Und ausfällt, wie ein Ringer [1]), mit dem Backgezähn!
Und wie dabei mit dem Kopf' und mit den Fängen es
Im Kreiſ' herumfährt, denen zu vergleichen, die
Für Laſtſchiff' ein gewalt'ges Tau zuſammendrehn.
Ein ſcheußlich ſtinkendes, gefräßiges Geſchöpf!
Von welchem Gott' herrühren mag dies Ungethüm?

1. Sklave.

Mir unbekannt. Von Aphrodite denk' ich nicht,
Noch den Huldgöttinnen.

2. Sklave.

Von wem denn ſonſt?

1. Sklave.

Zu Tage liegt's,
Dies Wundergräul ſandt' uns der Unheilſchleud'rer Zeus [2]).
Wohl fragen könnte Jemand auf den Sitzreihn hier,
Ein Bürſchelein, ein Superklug: Was ſoll denn das?
Wozu denn dieſer Käfer? Ihm erwiedert d'rauf
Ein Fremdling aus Jonien [3]), der ſein Nachbar iſt:

---

1) In doppelter Beziehung: wegen ſeines guten Appetits, da Diejenigen, die in öffentlichen Wettkämpfen auftraten, einer reichlichen und nahrhaften Koſt bedurften, und weil der Miſtkäfer auf ſein Mahl losfährt, wie ein Ringer auf ſeinen Gegner.

2) Daß mancher Gott ſein Thier in ſeiner Himmelsſtube hegt, wiſſen unſre Leſer aus Bürgers Menagerie der Götter, aber an dieſe Lieblingsthiere der Olympier iſt hier nicht zu denken; zur Strafe ſandte Zeus, wie er ſonſt durch ſeine Blitze die frevelnden Sterblichen züchtigt, dieſe Plage, ſowie Artemis den Kalydoniſchen Eber, Poſeidon ein Seeungeheuer u. ſ. f. Hier wird um ſo paſſender Zeus als der genannt, von welchem der häßliche Rieſenkäfer ausging, da er auch in der unſerm Stücke gewiſſermaßen zu Grunde liegenden Aeſopiſchen Fabel eine Rolle ſpielt.

3) Wir bemerkten in der Einleitung, daß der Friede an den großen Dionyſien aufgeführt wurde, deſſen Feier auch die zur Abtragung ihrer Steuern in Athen anweſenden Fremden beiwohnten. Das gr. Dr. S. 79.

Digitized by Google

„Das ſollt' ich meenen, is uf Kleon wohl gemünzt,
Weil dieſer [1]) ſchamlos allen Dreck hinunterſchlingt.“ —
Doch unſern Käfer zu tränken muß ich jetzt hinein [2]).

Zweite Scene.

Der zweite Sklave. Trygäos hinter der Scene.

2. Sklave.

Ich aber gebe Kunde dieſen Knäbelein
Und Männerchen, desgleichen dieſen Männern auch,
Den Männern, denen über dieſen ward ihr Sitz,
Erzähl' es Jedem, der auch dieſe noch überragt [3]).
Es ſiecht mein Herr an einem Wahnſinn eigner Art,
Ganz eigenthümlichem, nicht wie er Euch beherrſcht;
Bei Tage gen Himmel ſtierend unverwandtes Blicks
Erhebt zum Zeus aufgaffend ſolche Läſt'rung er:
O Zeus, beginnt er, was gedenkſt du denn zu thun?
Weg mit der Fege, nicht durchfege Hellas uns.

Trygäos (hinter der Bühne).

Ohe, Ohe!

---

1) Nicht Kleon; dieſer lebte damals, wie uns der Dichter im Verlauf unſers Luſtſpiels ſelbſt berichtet, nicht mehr, ſondern der Miſtkäfer, der noch thut, was Kleon im Leben that. Den weitern Commentar zu dieſem Hiebe, den der Dichter ſeinem hingeſchiedenen Freunde verſetzt, liefern die Ritter an vielen Stellen.

2) Indem der eine Sklave, den Käfer zu tränken, hineingeht, ſchließt er hinter ſich die Thorflügel, die bis dahin dem Zuſchauer eine Ausſicht auf das Gehöft des Trygäos geſtatteten, und während der Erzählung des andern Sklaven werden die Vorbereitungen von dem Maſchinenmeiſter getroffen, den Trygäos mit Seilen auf ſeinem Miſtkäfer nach der Oberbühne, Theologeion geheißen, emporzuziehen. Auf dieſer Oberbühne ſpielt ein großer Theil unſeres Luſtſpiels (Scene 6—12).

3) Bekanntlich erhoben ſich die Sitzreihen der Zuſchauer in terraſſenförmig anſteigenden Halbkreiſen, ſo daß die entfernteſten am höchſten ſaßen.

2. Sklave.
Seid ſtill, iſt mir es doch, als hör' ich einen Laut.

Trygäos (wie zuvor).
O Zeus, was ſinneſt unſerm Volke Du zu thun?
Du merkſt nicht, daß den Städten Du das Mark entziehſt.

2. Sklave.
Das iſt das Unheil juſt, deß ich erwähnete,
Da höret Ihr ein Pröbchen ſeiner Raſerei;
Doch erzähl' ich Euch, wie, als zuerſt die Gall' ihm ſchwoll,
Er ſich vernehmen ließ; ſo ſprach er da zu ſich ſelbſt:
O wie gelang' ich g'rades Weges wohl zum Zeus? —
Und darauf zimmert er ſich ſchmächt'ge Leiterchen
Und klimmet auf denſelben zu des Himmels Höh'n,
Bis er herunterpurzelnd ſich den Kopf zerſchlug.
Doch geſtern führt der Geier ihn, wer weiß wohin,
Und einen Rieſenkäfer bringt er mit ſich heim,
Den er gleich einem Gaul mich abzuwarten zwingt.
Er ſelber aber ſtreichelt wie ein Fohlchen ihn:
„Mein Flügelrößlein, ſpricht er, du preiswürd'ger Greif,
Laß dich beſteigen und trage mich g'rades Wegs zum Zeus."
Doch lug' ich hier herein, zu ſehen, was er ſchafft.
O weh des Unheils! Kommt Ihr Nachbarn, kommt herbei!
Denn in der Schweb' erhebet mein Gebieter ſich,
In die Lüfte ſteigt, auf ſeinem Käfer reitend, er.

Dritte Scene.

Trygäos. Der Vorige.

Trygäos
(auf einem koloſſalen Roßkäfer über dem Gehöfte ſich erhebend).
Mit Bedacht, mit Bedacht, Roßkäfer, gemach!
Nicht erhebe ſogleich dich haſtiges Flugs,
Noch alsbald im Beginn deiner Stärke vertraut,
Ehe du mir erwarmt und die nervige Kraft
Deiner Glieder gelöſet der Fittige Schwung.

Nicht ſtänkre dabei, o ich bitte, zu ſehr;
Biſt aber du nicht zu gehorchen gewillt,
Dann bleibe zurück in unſrem Gehöft.

2. Sklave.

Mein gebietender Herr, o wie litt dein Verſtand!

Trygäos.

Stockſtill, ſtockſtill!

2. Sklave.

Wie, zwecklos wagſt in die Lüfte Du Dich?

Trygäos.

Für das Volk der Hellenen erhebt ſich mein Flug;
Unerhöretes Wagniß erſpähet' ich mir.

2. Sklave.

Was fliegſt Du bethört, des Verſtandes beraubt?

Trygäos.

Heilkündendes [1] ſprich, kein hemmender Laut,
Kein Mux: Dieſem Jux nur Segen erfleht!
Und den Menſchen gebeut, ſtockſtille zu ſein;
Miſtgräben dabei und Kloaken zugleich
Mit Ziegelgeſtein zu vermauern von Neu'm,
Und ein Schloß vor den Hintern zu legen.

2. Sklave.

Zu ſchweigen nicht vermag ich, thuſt Du mir nicht kund,
Wohin zu fliegen Du gedenkſt.

Trygäos.

Wohin denn ſonſt,
Als himmelwärts zum Zeus?

2. Sklave.

In welcher Abſicht denn?

Trygäos.

Ihn zu befragen bin geſonnen ich, was er
Über die Hellenen insgeſammt beſchloſſen hat.

1) Worte guter Vorbedeutung, die dem Volksglauben nach einem Beginnen ebenſowohl förderlich, als ſelbſt in anderer Beziehung geſprochene, aber auf daſſelbe zufällig zu deutende Unglücksworte ihm hinderlich werden konnten.

2. Sklave.

Und ſieht er Dir nicht Rede?

Trygäos.

Dann belang' ich ihn,
Daß unſre Hellas an die Meder er verräth [1]).

2. Sklave.

Nicht doch, dieweil ich lebe, beim Dionyſos, nein.

Trygäos.

Da hilft kein Widerſtreben.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Die Töchter des Trygäos [2]).

2. Sklave.

Heda, holla, he!
Ihr Kinderchen, hilflos läßt Euer Vater Euch
Zurück, und will hinauf zum Himmel insgeheim.
Fleht dringend zu dem Vater, Ihr Unglücklichen!

Tochter.

Väterchen, Väterchen, iſt denn die Kunde
Wahr, die zu unſern Gemächern erſchollen?
Daß mit den Vögeln, um zu verlaſſen mich,

---

1) Man vergleiche 406 ff. und Anm. zu 412. Meder und Perſer werden von den Griechen durchgängig mit einander verwechſelt.

2) Wo zeigen ſich dieſe nur hier und im Folgenden nicht wieder auftretenden Töchter des Trygäos? Auf der eigentlichen Bühne? Wir glauben kaum. Am Natürlichſten war es wohl, auf dem flachen Dache des Hauſes ſie auftreten zu laſſen, dort befinden ſie ſich auch mit ihrem in den Lüften ſchwebenden Vater ungefähr in gleicher Höhe. Ganz nach Art der Königstöchter in der Tragödie ſprechen die Töchterchen des einfachen Landmanns von der zu ihren Gemächern erſchollenen Kunde, ſowie ſie überhaupt fortwährend tragiſcher Floskeln ſich bedienen, was gewiß ſeine komiſche Wirkung auf die Zuſchauer nicht verfehlte.

Digitized by Google

Windſchnell Du zu den Raben enteilen willſt?
Iſt etwas Wahres daran? ſprich Väterchen, wenn Du mich lieb haſt.

Trygäos.

Kinderchen glaubt, was Ihr ſehet; in Wahrheit daueret Ihr mich,
Heiſchetet Brod Ihr von mir und nanntet Papachen mich ſchmeichelnd,
Wenn nach dem Pfifferling ich umſonſt durchſuchte den Seckel.
Aber gelinget es jetzt, dann bekommet Ihr, kehr' ich, zur Stunde
Ein großmächtiges Brod und dazu Euer Püffchen als Zukoſt.

Tochter.

Doch wie wirſt Du erreichen Deiner Reiſe Ziel?
Denn dieſes Weges führt Dich gewiß kein Schiff[1]).

Trygäos.

Mich trägt dies Flügelroß, zu Schiffe geh' ich nicht.

Tochter.

Papachen, welch' ein Einfall, einen Käfer Dir
Zu zäumen, der Dich zu den Göttern tragen ſoll!

Trygäos.

In den Äſopiſchen Fabeln ſteht zu leſen, wie
Er allein von allem Geflügel zu den Göttern kam.

Tochter.

Unglaubliches verkündeſt, Vater, Vater, Du[2]),
Zu den Göttern ſei gekommen dieſer Stänkerer?

Trygäos.

In Feindſchaft mit dem Adler kam er einſt dahin
Und wälzte deſſen Eier heraus, zu rächen ſich.

Tochter.

Den Pegaſus ſollteſt aufzäumen Du, das Flügelroß,
Daß tragiſcher Du erſchieneſt vor den Himmliſchen.

---

1) Wir müſſen uns erinnern, daß wir in einer See- und Handelsſtadt uns befinden, wo faſt alle Reiſen zu Schiffe gemacht werden.

2) Worte aus Euripides Iphigenie unter den Taurern.

Trygäos.

Zwiefacher Fütt'rung, Thörichte, bedürft' ich dann,
Jetzt aber, was an Speiſen meinen Magen füllt,
Das reicht zugleich um dieſen abzufüttern aus.

Tochter.

Wie aber, ſtürzt er in des Meeres feuchten Grund,
Wie helfen ſeine Flügel dann zur Rettung ihm?

Trygäos.

Ein Steuerruder faßt' ich klug, das brauch' ich dann,
Indem zum Naxiſchen Käferboot mein Fahrzeug wird [1]).

Tochter.

Und welcher Port empfängt den Umgetriebenen?

Trygäos.

Giebt doch es im Peiräeus eine Käferbucht [2]).

Tochter.

Sieh wohl Dich vor, daß nicht dem Sitz' entgleitend Du
Herabfällſt und ein Lahmer dem Eurlpides [3])
Den Stoff dann bieteſt und zum Trauerſpiel ihm wirſt.

Trygäos.

Dafür will ich ſchon ſorgen. Aber lebet wohl.
Doch Euch, (zu den Zuſchauern) für die ich ſolches Wagniß
wage jetzt,

---

1) Auf der Inſel Naxos gezimmerte Boote führten von ihrer Geſtalt den Namen Käfer. Auch von ſo geformten Trinkgeſchirren bediente man ſich dieſes Ausdrucks.

2) Unter den drei die Hafenfeſte Munychia umgebenden Häfen, Phalerikon, Munychia und Peiräeus (jetzt Phanari, Paſchalimani und Drakos oder Porto Leone) war der letztgenannte der größte und wurde auch ſchlechthin der Hafen genannt. Er zerfiel in 2 Theile, den Kriegshafen, die hier erwähnte Käferbucht (κανθάρου λιμήν), und den Handelshafen (ἐμπόριον). Eine von einer Zeichnung begleitete Beſchreibung des Hafens von Athen giebt H. N. Ulrichs in der Zeitſchrift für Alterthumswiſſenſchaft 1844 Heft 1.

3) Dem Lahmendichter Fröſche 830 und dort Anm.

Euch wünſch' ich auf drei Tage nur Verſtopfungen,
Denn wittert dieſer in den luft'gen Höh'n Etwas,
Kopfüber wirft er ab mich, von dem Fraß gelockt.

Fünfte Scene.

Trygäos (in der Schwebe).

Doch, mein Pegaſus Du, auf fröhliches Flugs!
Laß tönen den Klang Deines güldenen Zeugs,
Indem Du mir ſpitzeſt Dein munteres Ohr.
Was ſchaffſt, o was ſchaffſt Du? Wo willſt Du mir hin?
Was ſchnüffelſt Du nach den Kloaken mir ſo?
O erhebe Du keck von der Erde Dich jetzt,
Und regend den Fittig zu eiligem Flug,
Dring g'rade zu Zeus Hofburg Du mir hin;
Deine Nüſtern verſchließe des Unraths Reiz
Und jeglicher irdiſchen Speiſe den Mund.
Was machſt Du, o Menſch, Du, der Du dort kackſt,
Wo die Dirnelein hauſen dem Hafen zunächſt [1]?
Du verdirbſt, Du verdirbſt mich, verſcharrſt Du es nicht
Flugs, häufeſt darüber des Erdreichs viel,
Und pflanzeſt dazu Feldkümmel darauf,
Und begießeſt mit Salben es. Stürz' ich herab
Und trifft mich ein Leid, dann büßt meinen Tod
Mit ſieben Talenten das Chiiſche Volk [2],
Und Dein Hinterer hat es verſchuldet.
O weh, wie bänglich wird mir's, mir vergeht der Scherz;
Maſchinenmeiſter, nimm jetzt wohl auf mich Bedacht,

1) In welches Hafens Nähe ſollten ſich nicht dergleichen, zur Befriedigung eines auf einer langen Seereiſe rege gewordenen Bedürfniſſes geeignete Örter befinden?

2) Der Dichter trifft, wie oft, zwei Fliegen mit Einem Schlage; er rückt den Chiern ihre Unflätigkeit vor, denn ein Sprichwort hieß: Ein Chier war's, der ſtänkerte, und zugleich ſeinen lieben Landsleuten ihre Geneigtheit, Andere für ſelbſt begangene Sünden büßen zu laſſen.

Schon reget unterm Nabel ſich ein Knurren mir,
Und ſiehſt Du Dich nicht vor, füttr' ich den Käfer ſelbſt.
Doch nahe kam ich ſchon den Göttern, wie mich dünkt,
Und wirklich ſehe da die Wohnung ich des Zeus.
Wer iſt der Pförtner des Zeus? Macht Ihr mir denn nicht
auf?

Sechste Scene[1]).

Trygäos. Hermes.

Hermes.

Was riecht mir da nach Menſchen? Herakles ſtehe mir bei,
Was iſt das für ein Gräul?

Trygäos.

Ein Käferreiſiger.

Hermes.

Verruchter, Tollverweg'ner, Unverſchämter Du,

---

1) Dieſe und die nächſten ſechs Auftritte (180—728) ſpielen, wie ſchon zu Vers 49 bemerkt wurde, auf einer um ein Bedeutendes über der gewöhnlichen Bühne, wo unſer Luſtſpiel ſich eröffnete, erhabenen Oberbühne. Auch dieſe mußte einen nicht allzubeſchränkten Raum darbieten, wahrſcheinlich aber auch hier, wie bei der Hauptbühne, ohne große Tiefe. Ihren Hintergrund bildet die Vorderſeite des Palaſtes des Zeus. Zu beiden Seiten Nebengebäude, vor dieſen allen Säulen und andre architektoniſche Verzierungen. Auf dieſe Oberbühne wird Trygäos, wahrſcheinlich vermittelſt eines oben an einen Krahn (γέρανος) befeſtigten und mit einem Haken in ſeinen Gürtel eingreifenden Seiles, gehoben, zuſammt ſeinem in ziemlich koloſſalem Maßſtabe mit beweglichen Füßen und Flügeldecken gezimmerten Miſtkäfer. Er ſteigt ſogleich ab und ſein treues Thier wird von den Theaterdienern durch einen der Seiteneingänge den Augen der Zuſchauer entrückt. Als ſich (V. 720) Trygäos nach ihm umſieht, den Heimritt anzutreten, erfährt er von Hermes, daß Zeus ſelbſt es in ſeine Dienſte genommen hat.

Ganz am vordern Rande dieſer Oberbühne, ziemlich in der Mitte derſelben, ſieht man einen Haufen Steine liegen, der eine unter ihm befindliche Verſenkung (ἀναπίεσμα) verdeckt.

Digitized by Google

Verruchter, Erzverruchter, Allerverruchteſter,
Wie kamſt Du herauf, Verruchteſter aller Verruchten Du?
Wie heißeſt Du? Gieb Antwort!

Trygäos.

Der Verruchteſte.

Hermes.

Was für ein Landsmann? Rede!

Trygäos.

Der Verruchteſte.

Hermes.

Welcher Vater zeugte Dich?

Trygäos.

Mich? Der Verruchteſte.

Hermes.

Nicht ſollſt, zeug' es die Erde, Du dem Tod' entgehn,
Wenn Du mir nicht den Namen, den Du führeſt, nennſt.

Trygäos.

Trygäos, der Athmoneer [1]), Weinbaukundiger,
Kein Laurer, kein der Händelſucht Befliſſener [2]).

Hermes.

Was führte Dich hierher?

Trygäos.

Dies Fleiſch da bring' ich Dir.

Hermes.

Wie kamſt Du herauf, Du Jammerwichtchen?

Trygäos.

Hungerdarm [3]).
Nicht wahr, nun dünk' ich nicht mehr der Verruchtſte Dir?
Na geh' und rufe mir den Zeus.

---

1) So nennt auch Strepſiades (Wolken 135) ſeinen Demos. Der Demos Athmon gehörte zur Kekropiſchen Phyle.

2) Da Trygäos ſich einen Athener nennt, glaubt er beifügen zu müſſen, daß er an den beiden Hauptgebrechen ſeiner Mitbürger, Auflauerei und Händelſucht, nicht leide.

3) Von der Seite lernten wir bereits den Hermes im Plutos kennen.

Hermes.

Ohe, Ohe!
Nicht iſt's beſchieden Dir, den Himmliſchen zu nahn,
Von hinnen zogen geſtern ſie, auf und davon.

Trygäos.

Wohin des Landes?

Hermes.

Des Landes?

Trygäos.

Nun, wohin?

Hermes.

Sehr weit,
Ganz unumwunden nach des Himmels tiefſtem Kern.

Trygäos.

Und weshalb ließen hier ſie Dich allein zurück?

Hermes.

Auf der Götter zurückgebliebne Sächelchen hab' ich Acht,
Auf Holzgeräth, auf Töpfchen und Weinkrügelchen.

Trygäos.

Aus welchem Grunde zogen denn die Götter aus?

Hermes.

Den Hellenen zürnend. Und dem Kriege wieſen ſie
Die Räume hier, die ſie bisher bewohnten, an,
Mit Euch durchaus zu ſchalten, wie es ihm gefiel;
Sie ſelber aber zogen möglichſt weit hinauf,
Damit hinfort ſie nicht im Kampf' Euch ſchaueten,
Und von Eurem Flehn nichts mehr vernähmen fürderhin.

Trygäos.

Doch weshalb thaten ſie uns das? Das ſage mir.

Hermes.

Weil Ihr den Krieg vorzogt, obſchon die Andern oft
Verträg' anboten; waren die Lakoniſchen
Ein Weniges im Vortheil, ſprachen kecklich ſie:
Bim Götterpoar, zund toalen ſall d' Abenerling [1]).

1) Beim Götterpaar, jetzt büßen ſoll das Athenerchen. Das Götter-

Doch wenn den Athenerchen wiederum ein Streich gelang,
Und Friedensboten Lakedämon ſendete,
Dann hieß es alſobald: Man will uns hintergehn,
Zu trau'n iſt ihnen, beim Zeus und bei der Athene, nicht;
Sie kommen ſchon wieder, halten wir nur Pylos [1]) feſt.

Trygäos.

Ja, dies Gepräge führen unſre Reden ſtets.

Hermes.

Deswegen weiß ich nicht, ob Eirénen Ihr hinfort
Je wiederſehen werdet.

Trygäos.

Wo floh ſie denn hin?

Hermes.

Sie ſtieß der Krieg in eine tiefe Gruft hinab.

Trygäos.

In welch'?

Hermes.

In die hier unten, und Du ſiehſt ja wohl,
Wie viel der Stein' er drüber her aufhäufete,
Daß Ihr ſie nie zurückerlangtet.

Trygäos.

Sage mir,
Was hat er weiter denn im Werke gegen uns?

Hermes.

Ich weiß es nicht, das Eine nur, daß Abends er
Einen Mörſer ungeheures Umfangs heimgebracht.

---

paar, bei dem die Lakedämonier, als Landesheroen, zu ſchwören pflegten, ſind Kaſtor und Polydeukes (Pollux), die Söhne des ſpartaniſchen Königs Tyndareus oder des Zeus und der Leda; weiter unten (285) werden ſie Dioskuren (dem Zeus entſproſſene Jünglinge) genannt.

1) Noch immer befand ſich Pylos, oder vielmehr die nahe gelegene Inſel Sphakteria und die dort vor drei Jahren vom Kleon zu Gefangenen gemachten edlen Spartaner in den Händen der Athener. Eine ausführlichere Erzählung der ganzen Kriegsereigniſſe gaben wir in der Einleitung zu den Rittern.

Trygäos.

Und was gedenkt mit dieſem Mörſer er zu thun?

Hermes.

Die Städte drin zuſammenzuſtampfen hat er vor.
Doch ich gehe, denn herauszukommen im Begriff
Iſt, däucht mir, er. So lärmt er drinnen.

Trygäos.

Wehe mir,
Ich muß vor ihm entfliehn, denn 's iſt mir ſelber ſo,
Als hört' ich ſolches kriegeriſches Mörſers Klang.

Siebente Scene.

Trygäos. Der Krieg[1]).

Krieg.

Ha Menſchen, Menſchen, Menſchen, Ihr Verwegenen,
Wie ſoll's Euch in die Zähne fahren alſobald.

Trygäos.

O König Apollon, des Umfangs, den der Mörſer hat,
Welch' Unheil droht der Krieg, der grimmig blickende!
Iſt das derſelbe, dem wir ſtreben zu entfliehn,
Der Arge, Schildbewehrte, der uns Beine macht?

Krieg.

Ha Praſiä[2]), drei- und fünffach zu bejammerndes,
Vieldutzendfach, wie droht noch heute Verderben Dir!

---

1) Aus der Mittelthüre des Palaſtes, deſſen jetziger Inhaber er iſt, tritt der Dämon Krieg in lächerlich karikirter Rüſtung, einen rieſigen Mörſer die Stufen herabwälzend. (Des Überſetzers Vermuthung über deſſen, auf der Bühne freilich nur ſymboliſch darſtellbaren Umfang findet der Leſer in der Einleitung zu den Vögeln angedeutet.)

2) Praſiä oder Praſia, ein lakoniſches, an der Küſte gelegenes Städtchen, das im 2. Kriegsjahre bereits von den Athenern erobert und zerſtört wurde (Thuk. II. 56) und auch in ſpätern Kriegsjahren, nach Aufführung des Friedens, verſchiedene Überfälle zu beſtehen hatte.

Trygäos.

Uns ſelbſt, Ihr Männer, trifft noch nicht, was er da ſchafft,
Denn dieſes Unheil dräuet dem Lakonerland.

Krieg.

Ha Mégara, Megara [1]), wie zerſtiebt Ihr alſobald,
Zum Hackemack zuſammengemörſert insgeſammt!

Trygäos.

Der Tauſend, ei potztauſend viel des bittern
Wehklaggeheuls wirft für die Megarer er hinein!

Krieg.

Auch Du, Sikelia [2]), welch' Verderben harret Dein!

Trygäos.

Welch' ein Staat wird da zerrieben wie ein Kräuterkäs [3]).

(Thuk. VI. 105. VIII. 18.) Daß es mit Lauch denſelben Namen führte und daß dieſer den Hauptbeſtandtheil eines gewöhnlichen ländlichen Gerichts ausmachte (μυττωτός, was durch Unheilsmus überſetzt wurde, wird es unten V. 273 genannt), das man in Mörſern bereitete, verſchaffte ihm wahrſcheinlich die Ehre, hier vor allen genannt zu werden.

1) Megaris ſtand vor den Perſerkriegen unter Gewaltherrſchern; nach dem Perſereinfalle verbanden ſich die Megarer den Athenern, die ihnen Schutz gegen die Korinthier gewährten. Aber nach Euböa's Abfall von Athen fielen auch ſie ab und tödteten die atheniſche Beſatzung, mit Ausnahme derer, die ſich nach dem Hafen Niſäa, der noch einige Zeit im Beſitze der Athener blieb, flüchteten. So war der Haß der Athener gegen die Megarer erklärlich und ein Volksbeſchluß ſchloß ſie vom Handelsverkehr und den Häfen Athens aus, indem er ſogar jeden Megarer, der ſich in Attika betreffen laſſen würde, mit dem Tode bedrohte (Plutarch Perikles 30), und wurde eine der Veranlaſſungen zum peloponneſiſchen Kriege (Thuk. I. 67. 139). Auch unſer Dichter nennt ſie des Krieges erſte Veranlaſſung. Acharn. 528.

2) Das Hauptunternehmen der Athener gegen Sikelien fand zwar erſt fünf Jahre nach Aufführung des Friedens ſtatt, aber ſchon zweimal, im fünften und ſiebenten Jahre des Krieges, hatten ſie eine Flotte von 20 und 40 Schiffen dahin geſendet. (Thuk. III. 88. IV. 2.)

3) Kaum unterliegt es einem Zweifel, daß dieſe Worte vom Trygäos geſprochen werden. Er begleitet die ſinnbildlichen Manöver des Krieges mit ſeinen halb ſchadenfrohen, halb theilnehmenden Gloſſen.

Krieg.

So gieß' ich denn auch dieſes att'ſche Honig drauf.

Trygäos.

Mein Guter, andres Honig, rath' ich, nimm dazu,
Das gilt vier Oboln; ſchone doch des attiſchen [1]).

Krieg.

Burſch, Burſch, he Lärm!

Achte Scene.

Die Vorigen. Der Lärm.

Lärm.

Was riefſt Du?

Krieg.

Wart', Nichtswürdiger,
Was ſtehſt ſo müßig Du? Koſte dieſen Backenſtreich.
Wie mundet er?

Lärm.

O wehe, mein Gebieter, ach,
Verſetzteſt Du mit Knoblauch dieſen Backenſtreich?

Krieg.

Holſt Du nicht flugs die Mörſerkeule?

Lärm.

Beſter Herr,
Wir haben keine, geſtern zogen wir erſt ein.

Krieg.

Na, eilſt danach nicht ſchnell zu den Athenern Du?

---

1) Nach Plutarch (de tranqu. an. 12) galt die Kotyle ($1/4$ Quart) attiſches Honigs 5 Drachmen. Er war der geſchätzteſte und theuerſte. Dieſe den Wunſch, daß des Krieges Leiden an Attika vorübergehen mögen, verſinnlichenden Worte ſpricht übrigens Trygäos nicht zu dem gefürchteten Dämon, ſondern halblaut, den Zuſchauern zugewandt.

Lärm.

Ja ſogleich, beim Zeus. (Zu den Zuſchauern.) Ich muß ja wohl,
ſonſt ſetzt es 'was.

Trygäos (zu den Zuſchauern).

Na, was beginnen wir, Ihr armſel'gen Menſchelein?
Ihr ſeht, wie Hochgefährliches uns da bedräut;
Kehrt der zurück und bringt die Mörſerkeule mit,
Zerſtampft in aller Ruhe die Städte Jener uns.
Verdirb ihn, Dionyſos, nicht kehr' er zurück!

Krieg.

He!

Lärm.

Was befiehlſt Du?

Krieg.

Bringſt Du's?

Lärm.

Kam, wie heißt es nur?
Die Mörſerkeule doch weg den Athenern, ſiehſt Du wohl?
Der Lederhändler [1], der Hellas baß zerſtampfete.

Trygäos.

Da that, Athene, hehre Herrſcherin, er wohl,
Daß er verdarb, zu gelegener Friſt für unſre Stadt,
Bevor er ſolches Unheilsmus uns eingerührt.

Krieg.

Eilſt nach Lakedämon nicht, nach einer andern Du
In aller Haſt?

Lärm.

Gleich mein Gebieter.

---

1) Indem unſer Dichter das Unheil, welches der (peloponneſiſche) Krieg über Hellas bringt, durch einen Mörſer verſinnlicht, in welchem derſelbe die in Fehde begriffenen Staaten zerſtampft, kann er füglich diejenigen, welche zum Kriege riethen und perſönlich ihn leiteten, mit Mörſerkeulen vergleichen. Zwei dergleichen Kriegsanwalte (Thuk. V. 16) und Feldhauptleute, der uns aus den Rittern wohlbekannte Kleon und der Lakedämonier Braſidas, waren kurz vor der Aufführung des Friedens bei Amphipolis gefallen. Auch in den Rittern (991) ward Kleon mit dem Rührlöffel und Mörſer verglichen.

Digitized by Google

Krieg.

Spute Dich.

Trygäos.

Wie wird's, Ihr Männer, uns ergehn? Die Noth iſt groß!
Iſt unter Euch etwa Jemand, der die Weih' empfing
In Samothrake [1]? Zu flehen iſt's jetzt an der Zeit,
Daß nicht des Abgeſandten Fuß ſein Ziel erreicht.

Lärm.

O wehe mir Armen, weh' und abermals wehe mir!

Krieg.

Was giebt's, bringſt Du ſie nicht?

Lärm.

Ach nein, verloren ging
Die unglückſel'ge Keul' auch den Lakoniern.

Krieg.

Wie ſo, Durchtrieb'ner?

Lärm.

Dorthin nach der Thraker Land
Verliehn ſie ſie an Andr' und büßten ſo ſie ein.

Trygäos.

Da haben, Ihr Dioskuren [2], ſie wohl d'ran gethan;
Vielleicht geht es noch glücklich. Muth Ihr, Sterblichen!

Krieg.

Nimm das Geräthe da und räum' es wieder weg,
Ich geh' hinein und fertg' einen andern Stößer mir.

---

1) Wer die Weihe zu Samothrake empfing, ſtand, ſo glaubte man, mit den Göttern in näherem Verkehr und ſeine Gebete fanden Erhörung. Das ſagt ausdrücklich der Scholiaſt zu Apollonios (Argonautenfahrt I. 918), beruft ſich dabei aber freilich auf unſere Stelle.

2) Anm. zu 214. Weil von den Lakedämoniern die Rede iſt, ruft er dieſe Landesheroen derſelben an.

Neunte Scene.

Trygäos (allein).

Jetzt zeigt ſich wohl uns angemeſſen Datis' Lied,
Das Mittags einſt er, ſich behaglich krabbelnd, ſang:
Wie freu' ich und ergötz' ich und entzück' ich mich [1])!
Jetzt, Ihr Hellen'ſchen Männer, iſt's erſprießlich uns,
Vom Hader uns losſagend und dem blut'gen Kampf,
Eirenen, allen lieb und werth, herauszuziehn,
Bevor ein neuer Stößer es uns wieder wehrt.
Auf denn, Ihr Land- und Handelsleut', Ihr Zimmerer,
Ihr Künſtler, Schutzgenoſſen Ihr, und Fremdlinge,
Ihr von den Inſeln, kommt heran, geſammtes Volk [2])!
Nehmt in aller Eil' die Hacken, Strick' und Hebebaum zur Hand,
Denn jetzt gilt es zu erraffen unſer wahres Wohlergehn.

Zehnte Scene.

Der Chor, aus Landleuten beſtehend, erſcheint in der Orcheſtra.
Trygäos.

Chor.

All' herbei jetzt, unverdroſſen, auf die Rettung ſtraks bedacht!
Ihr Geſammthellenen, laßt uns, thatet je Ihr's, helfend nah'n,
Jetzt vergeſſen aller Schlachtreihn und der blut'gen Leidenszeit,
Lamachos' Verdruß [3]) erſchien uns heut', ein froher Feiertag;

---

1) Daß der weichliche Feldherr des Darius Hyſtaspis, Datis, der bei Marathon geſchlagen ward, einen Sprachfehler beging — er ſagte χαίρομαι und hätte χαίρω ſagen ſollen — pflanzte ſich in Athen von Munde zu Munde fort.

2) Bei der Feier der großen Dionyſien waren Fremde zugegen. Anm. zu V. 46.

3) Der atheniſche Feldherr Lamachos wird vom Ariſtophanes als ein wackerer Kriegsheld (Fröſche 1023), aber zugleich auch, was nahe

Digitized by Google

Darum gilt's Hand anzulegen, ſprich, ſei unſer Meiſter Du;
Denn am heut'gen Tag erſcheint unmöglich es zu raſten mir,
Ehe mit Flaſchenzug und Hebel an das Licht wir förderten
Dieſe Göttin, die vor Allen groß und rebenſpend'riſch iſt.

Trygäos.

Wollt Ihr ſtill ſein, daß nicht etwa, des Beginnens allzufroh,
Ihr den Krieg da drinnen aufregt und anfacht mit Eurem Schrein!

Chor.

Solchen Aufruf [1] zu vernehmen ſind wir Alle hocherfreut;
Nicht hieß es: Zur Stell' und bringet auf drei Tage Zehrung mit.

Trygäos.

Geht vorſichtig jetzt zu Werk' und ſcheuet jenen Kerberos [2],
Daß er ſchäumend nicht und lärmend, wie er hier ſich zeigete,
Uns verhindere, die Göttin aus der Tief' herauszuziehn.

Chorführer.

Jetzt ſchon ſoll mir Niemand kommen wieder zu entführen ſie,
Wenn einmal in meine Hände ſie gerieth.

---

damit zuſammenhängt, als ein hartnäckiger Gegner des Friedens aufgeführt. So 473. Sein Söhnchen weiß von nichts als von Schlachten zu ſingen 1292. In den Acharnern hat ihm der Dichter eine Rolle in dieſem Sinne zugetheilt.

1) Nämlich die Friedensgöttin aus ihrer Haft zu befreien; der Chor vergleicht ihn mit dem Herben: Zu den Waffen, mit dem oft der Befehl, ſich auf mehrere Tage mit Mundvorrath zu verſehen, verbunden war. S. Acharn. 197.

2) Hier iſt wohl nicht, wie meine Vorgänger, Voß und Droyſen und auch Beck, durch den Scholiaſten und das hier durch ſchäumend übertragene παφλάζων verleitet, wollen, an Kleon, dem dieſes aufſprudelnde Weſen allerdings den Namen des Paphlagoniers zuzog, unter dem wir ihn in den Rittern auftreten ſahen, ſondern vielmehr an den Kriegsdämon, der ſich ganz in der Nähe befindet, zu denken. Hier heißt nicht auf der Oberwelt, ſondern auf der Bühne, wo jetzt Trygäos ſpricht. Wie konnte in dieſem die Beſorgniß aufſteigen, daß der bei Amphipolis gebliebene Kleon durch des Chores Jubel aus der Unterwelt, den Frieden zu hintertreiben, werde heraufgerufen werden?

Trygäos.

O weh, o weh!
In's Verderben, liebe Männer, ſtürzet Euer Jubel mich,
Stürmt heraus er, bringt das Alles in Verwirrung uns ſein Tritt.

Chorführer.

Meng' er Alles und zerſtampf' es und verwirre Jegliches,
Heute ſoll er meinen frohen Jubel unterbrechen nicht.

Trygäos.

Welche Tollheit! Was beginnt Ihr, Männer? Ich beſchwör' Euch, macht
Nicht zu nichte mir das ſchönſte Werk durch Eure Schwenkungen [1]).

Chor.

Nicht Schwenkungen auszuführen, ſinn' ich, doch von Luſt bewegt
Schwingen, ob ich ſie nicht rege, meine Füße ſich zum Tanz.

Trygäos.

Thu' auch das nicht fürder, ſetz', o ſetze Deinem Tanz' ein Ziel.

Chorführer.

Nun ſieh' an, ich ſetz' ein Ziel ihm.

Trygäos.

Sagſt es wohl, doch thuſt es nicht.

Chorführer.

Noch geſtatte mir den einen Schleifer und dann keinen Schritt.

Trygäos.

Nun der eine und ſonſt keiner ſei zum Tanz geſtattet Euch.

Chorführer.

Tanzen wollen wir nicht weiter, bringt es irgend Nutzen Dir.

Trygäos.

Aber ſeht, noch macht kein End' Ihr.

---

1) Wie hier die Friedenshoffnung, ſo feiern die Landleute im Plutos die reich zu werden durch frohe Tänze.

Chor.

Wahrlich, Zeus ſei Zeuge mir,
Mit des rechten Schenkels Hebung enden unſern Reigen wir.

Trygäos.

Das auch ſei Euch nachgegeben, kränkt Ihr dann nicht weiter mich.

Chorführer.

Aber auch im linken Schenkel fühl' ich noch die Nöthigung,
Denn ich bin erfreut und juble, laſſe mich laut lachend gehn,
Glücklicher, entkam dem Schild' ich, als ſtreift' ich das Alter ab.

Trygäos.

So gebt noch nicht Raum der Freude, denn Ihr wißt es nicht gewiß,
Sondern wenn wir ſie erfaßten, dann erſt gebt der Freude Raum.
Dann erſt trubelt, dann erſt jubelt,
Dann, dann könnt Ihr Alles thun,
Reiſen, bleiben, Kurzweil treiben,
Hin zur großen Feſtluſt wallen,
Schmauſen, bei dem Becher lärmen,
Luſtig ſchwärmen
Und juchhe, juchheiſa ſchrein.

Chor.

Daß es mir beſchieden wäre, dieſen frohen Tag zu ſchaun!
Duldet' ich doch Vieles ſchon,
Mühete mich jämmerlich biwachtend mit dem Phormion [1]).
Nicht als Richter ſollſt Du dann mich mürriſch finden oder ſtreng,
Noch von allzuherbem Weſen, wie zuvor es wohl geſchah,
Mildiglich bewähr' ich mich,
Jugendlicher fühl' ich mich ent-
bunden ſolches Drangſals erſt.
Haben wir wie lange ja ſchon
Kläglich abgequält uns, aufgerieben in dem Hin und Her,

1) Ritter 564. Anm. zu 567.

Zum Lykeion, vom Lykeion [1]),
Rüſtiglich mit Speer und Schild.
Doch Dir zu gefallen, o verkünd' uns, was vermögen wir
Helfend Dir geſellet, den uns
Ordnete zum Leiter vielgünſtiges Glück?

Trygäos.

Wohlan, wohin die Steine wir wälzen, laßt mich ſehn.

Eilfte Scene.

Die Vorigen. Hermes.

Hermes.

Verruchter Menſch, Verwegner, was beginnſt Du da?

Trygäos.

Nichts Schlimmes, ſondern eben nur was Killikon [2]).

Hermes.

Du biſt verloren, Unglücklicher.

Trygäos.

Wenn das Loos mich trifft.
Mit dem Looſe [3]) machſt als Hermes Du, ich weiß ſchon, was.

---

1) Eines der drei öffentlichen Gymnaſien zu Athen, außerhalb der Stadt, welches man auch zur Einübung junger Krieger benutzte.

2) Killikon verrieth ſeine Vaterſtadt Miletos an die Priener, und als er damit umging, war ſeine gewöhnliche Antwort auf die Frage ſeiner Freunde: Was er denn vorhabe? Nichts Schlimmes. Das wurde dann zu einer ſprichwörtlichen Rede.

3) Der Scholiaſt, die mir bekannten Commentatoren, ſowie meine Vorgänger, Alle erklären dies Verlorenſein, wann das Loos ihn treffe, von der atheniſchen Sitte, mehrere zugleich zum Tode Verurtheilte nicht an Einem Tage, ſondern jeden einzeln, wie das Loos ihn traf, hinzurichten. Weit natürlicher dünkt mir die Beziehung auf den Kriegsdienſt. Derjenige erſcheint dem friedliebenden Trygäos verloren, den das Loos trifft, in das Feld zu ziehen. Auch aus dem Folgenden (367. 368. vgl. 312) geht hervor, daß er es ſo verſtanden

Hermes.

Verloren, ganz verloren.

Trygäos.

Bis zu welcher Friſt?

Hermes.

Zur Stelle, gleich.

Trygäos.

Noch aber kauft' ich ja nichts ein,
Nicht Weizenmehl, noch Käſ', um in den Tod zu gehn.

Hermes.

Mit Dir iſt es vorbei.

Trygäos.

Und wie geſchah' es denn,
Daß ich nichts merkte, daß dies Heil mir widerfuhr?

Hermes.

Weißt Du denn wohl, daß Zeus den Tod androhte, wer
Bei dieſem Ausgraben betroffen werde?

Trygäos.

Demnach iſt
Durchaus zu ſterben mir beſtimmt?

Hermes.

Deß ſei gewiß.

Trygäos.

So leihe zu einem Ferkelchen drei Drachmen mir,
Denn eh' ich ſterbe, muß ich erſt die Weih' empfahn [1]).

Hermes.

O Zeus, Blitzdonnerer!

Trygäos.

Um Gotteswillen, nein,
Verrath' uns, flehentlich bitt' ich, lieber Herr, doch nicht.

---

wiſſen wollte. Doch bei ſolchem Looſen mochte es nicht immer ganz redlich zugehen. Alſo vom Hermes, dem Gotte des Betrugs, hing es ab, ob Jemanden dies Loos treffen ſolle oder nicht. Von ihm verſieht ſich aber Trygäos wegen der Fleiſchſpende alles Guten.

1) Um ſich dadurch, wie man glaubte, eine beſſere Zukunft nach dem Tode zu bereiten. Th. 1. S. 328. Anm. 1.

Hermes.

Ich darf nicht ſchweigen.

Trygäos.

Doch, um des Fleiſches willen, das
Dir darzubringen ich ſo eilig hier erſchien.

Hermes.

In Staub zertrümmern, Du Unglücklicher, wird mich Zeus,
Laß' ich nicht die Stimm' ertönen und verkünd' es laut.

Trygäos.

Nicht künd' es laut, ich bitte, mein Hermeschen, Dich.
Sagt, was ficht Euch an, Ihr Männer? Ganz verdutzt ſteht Ihr mir da.
So verſtummt doch nicht, Ihr Wichte, ſonſt verkündet er es laut.

Chor.

Nimmermehr mögſt Du's, Hermeias, nimmermehr, nein, nimmermehr [1],
Blieb Dir es erinnerlich, daß
Irgend ich ein Ferkelchen, ein leckeres, geweihet Dir;
Achte doch bei dem Beginnen dieſe Gabe nicht gering.

Trygäos.

Giebſt Du ihrer Schmeichelrede nicht Gehör, gewalt'ger Herr

Chor.

Hege Du bei unſerm Flehen keinen Groll im Herzen, Herr,
Daß uns Dieſe nicht entgeht.
Zeige Dich geneigtes Sinnes,
Freundlichſter der Himmliſchen, den
Menſchen Du, an Gaben reich.
Iſt Peiſandros' [2] Helmbuſch und ſein Stirngerunzel Dir ein Gräul,

---

1) Ob wohl das fünfmal in dieſem Verſe im Griechiſchen ſich wiederholende μή zufällig, oder nicht vielmehr eine Nachahmung des Meckerns der Ziegen iſt, die durch den Vortrag des Schauſpielers noch mehr hervorgehoben werden konnte? Schon Droyſen äußert dieſe Vermuthung. Die Überſetzung drückt dieſelbe, aber freilich nur unvollkommen aus.

2) Vögel 1556.

Reichlichere Opferungen,
Feierlichere Züg', o Herr,
Sollen Dich verherrlichen dann,
Dankbarlich geweiht Dir ſtets.

Trygäos.

Laß Dich erbitten, vernimm erweicht der Fleh'nden Ruf;
Dich höher ehren wollen ſie, denn je zuvor.

Hermes.

Sie ſinnen auch auf größern Trug, denn je zuvor.

Trygäos.

Und Wichtiges, Gefährliches entdeck' ich Dir,
Was gegen die Götter insgeſammt erſonnen wird [1]).

Hermes.

Ei rede doch, vielleicht beredeſt ſo Du mich.

Trygäos.

Selene nämlich und Helios, der argliſtige,
Erſinnen Arges gegen Euch ſeit lange ſchon,
An das Barbarvolk verrathen wollen Hellas ſie.

Hermes.

In welcher Abſicht wollen das ſie?

Trygäos. Weil, beim Zeus,
Wir Opfer Euch darbringen, aber jenen nur
Die Barbarvölker opfern, ſo begreift ſich's leicht,
Wie ſie *uns Alle* [2]) zu verderben ſich bemühn,
Damit der Götter Opfergaben *ſie* empfahn.

---

1) Wir glauben den Sykophanten zu hören, der von einem vorgeblichen Anſchlag gegen das Gemeinwohl zum Volke ſpricht.

2) Kaum ſcheint es uns einem Zweifel zu unterliegen, daß ſtatt ὑμᾶς — ἡμᾶς zu leſen ſei: Helios und Selene wollen ſich die Opfer allein zueignen, welche bis jetzt die Götter insgeſammt genoſſen, darum wollen ſie nicht die Götter (ὑμᾶς), ſondern die allen Göttern opfernden Hellenen (ἡμᾶς) den Perſern — dieſe werden gewöhnlich unter dem Namen Barbaren verſtanden — verrathen (108), welche nur Sonne und Mond, alſo jene beiden, verehrten. Was die Hellenen ſelbſt, nach Ariſtophanes' Befürchtung, durch den verderblichen

Hermes.

Drum unterſchlugen längſt ſchon manche Tage ſie
Und kürzten der Zeiten Kreislauf durch Fahrläſſigkeit [1]).

Trygäos.

Ja wohl, beim Zeus; drum, lieber Hermes, ſtehe Du
Uns willig bei und ziehe Sie mit uns heraus,
Und wir wollen die großen Panathenäen [2]) Dir begeh'n,
Und was an Feſten den Göttern ſonſt gefeiert wird,
Die Weihn dem Hermes [3]), das Zeus- und das Adonisfeſt;
Auch die andern Städte werden, ſolcher Noth befreit,
Dem Leidabwender Hermes opfern allerwärts;
Und manches andre Gute wird Dir; ſo biet' ich
Zuerſt die Schale Dir, daraus Du ſpenden magſt.

Hermes.

Wie rührt doch ſtets das liebe Gold mein weiches Herz.
So leg' ich in Eure Händ', Ihr Männer, Alles; tretet ſchnell
Jetzt herein mit Euren Hacken und ſchafft hier die Steine weg.

---

peloponneſiſchen Krieg, gegen den auch unſer Luſtſpiel gerichtet iſt, vorbereiteten, nämlich einen mit glücklicherem Erfolge verbundenen Einfall der Perſer, als die frühern, wird dem Helios und der Selene zugeſchrieben. Zwar ging jene Befürchtung nicht in Erfüllung, aber die durch den innern Krieg gebrochene Kraft Griechenlands verſchaffte doch auf geraume Zeit den Perſern ein größeres Übergewicht.

1) Ein glücklicher Griff ließ hier Droyſen das deutſche Wort finden, welches dem ἁρματωλία auf das Treffendſte entſpricht. Es erinnert, obſchon es von fahren (ſchwinden) laſſen herzuleiten iſt, an die Fahrten des Helios und der Selene, durch welche die Hellenen den Lauf der Sonne und des Mondes ſich verſinnlichten, und zugleich an Nachläſſigkeit bei Lenkung ihrer Wagen. So deutet dieſer, unſer Vorgänger, auch richtiger den Vorwurf, den Hermes ſeinen Himmelsgenoſſen hier macht, auf die in den Vögeln und Wolken erwähnten Kalenderverbeſſerungen des Meton, durch die, wie wir namentlich in den Wolken ſehen, die Götter um manches Feſt gebracht wurden, als H. Voß auf Verfinſterungen.

2) Anm. zu den Rittern 568.

3) Wir werden im Folgenden die Feſtfeier in der Friedensgöttin Geleite erblicken; denn nur die Friedenszeit eignet ſich zur fröhlichen Feier der Feſte; ſie ſollen hinfort nur Eirene's Befreier, dem Hermes, begangen werden.

Ein Choreute

(deren mehrere, der Aufforderung des Hermes folgend und mit dem nöthigen Geräthe verſehen, auf der Oberbühne erſcheinen).

Ja, das ſoll geſchehn; Du aber, Du der Götter Weiſeſter,
Tritt an unſre Spitz' und ſag' uns, was wir thun, kunſtmeiſterlich,
Du ſollſt uns nicht läßig finden, gilt es Dir zur Hand zu ſein.

Trygäos.

Wohlan ſo halte Du (zu Hermes) ſchnell die Schale her, daß wir
Zu den Göttern flehn, anhebend mit der Schal' Erguß.

Hermes.

Spendung, Spendung!
Schweigt andachtsvoll, ſchweigt andachtsvoll.

Trygäos.

Laßt flehn uns unter Spenden, daß der heut'ge Tag
Den Hellenen allen Anfang großes Heiles ſei,
Und wer dienſtfertig Hand mit an die Seile [1]) legt,
Nie ſei es je zum Schilde zu greifen dem beſtimmt.

Chorführer.

Nicht doch, beim Zeus; in Frieden verſtreiche das Leben mir,
Im Arm' ein Mädchen ſchür' am Heerd' die Kohlen ich.

---

1) Wir erinnern uns, daß jetzt die eigentliche Handlung auf der Oberbühne vor ſich geht (Anm. zu 180). Es gilt nicht blos, Eirenen aus der Gruft, in welche der Kriegsdämon ſie geſtürzt hat, heraufzuwinden, nachdem die über dieſelbe aufgehäuften Steine entfernt ſind; mit ihr kommen auch ihre Begleiterinnen, die Ernte und Feſtfeier, zum Vorſchein. Der größte Theil des Chores befindet ſich fortwährend in der Orcheſtra, dahin werden Seile, über die eigentliche Bühne hinweg, herabgelaſſen. Zwar ſagt der Scholiaſt zu V. 728, vielleicht ging auch der Chor mit herauf (auf die Oberbühne) zum Heraufholen Eirene's; aber wie konnte, allem Theaterherkommen zuwider, die Orcheſtra während eines großen Theils der Handlung leer bleiben? Wie fanden die 24 Choreuten zur Entwickelung ihrer Tänze auf der ſchmalen Oberbühne Raum? Mit ihrem Hoheia leiten auf der Oberbühne Hermes, in der Orcheſtra der Chorführer das Werk und in dieſes Hoheia ſtimmen die ſymmetriſch gruppirten Choreuten an beiden Orten ein.

Trygäos.

Wer aber lieber will, der Krieg beſtehe fort,
Dem, Herrſcher Dionyſos, laß zur Strafe Du
Sich Splitter fort und fort aus den Gelenken ziehn.

Chorführer.

Und wer, daß er ein Fähnlein führe, Dir das Licht
Zu ſchaun mißgönnt, Du Hehre, mög' ihm in der Schlacht
Ein Gleiches widerfahren mit Kleonymos [1]).

Trygäos.

Und wenn, damit ſein Handel blüh', ein Lanzenſchmidt,
Wenn darum ein Schildhändler Blutvergießen wünſcht,
Der fall' in Räuberhand und ſchmauſe trocknes Brod.

Chorführer.

Und wer, Feldherr zu werden, uns nicht beiſtehn mag,
Oder wer als Sklave zu den Feinden flüchten will [2]),
Mit Peitſchenhieben büß' auf das Rad geflochten er's.
Doch uns bring' es Gedeih'n: Hilf, Kampfgewalt'ger, hilf!

Trygäos.

Der Kämpfer nicht gedenke, fleh' um Hülfe nur.

Chorführer.

So hilf uns denn, o hilf uns, hilf uns ſag' ich blos.

Trygäos.

Euch Hermes, Horen, Kypris, Pothos, Chariten [3]).

Chorführer.

Und Ares.

Trygäos.

Nicht doch.

Chorführer.

Auch nicht Enyalios [4])?

---

1) Den uns ſchon aus den Wolken (352) und anderweitig bekannten Schildlos.

2) Wozu der Krieg die beſte Gelegenheit bot. Anm. zu Wolken 7.

3) Neben dem Friedensverleiher Hermes werden die Gottheiten genannt, deren Gaben nur im Frieden erfreuen. **Pothos**, Begleiter des Eros, Symbol der durch dieſen erregten Liebesſehnſucht.

4) Nach Einigen Sohn des Ares und der Enyo (Bellona) und ſteter Begleiter ſeines Vaters.

Trygäos.

Nein.

Chorführer.

Nun ſtrengt zuſammt Euch an und ziehet an den Tau'n.

Hermes.

Ho, heia!

Chorführer.

Heia mit Kraft!

Hermes.

Ho, heia!

Chorführer.

Heia noch kräftiger!

Hermes.

Ho, heia, ho, heia!

Trygäos.

Doch die Männer da ziehn gleichmäßig noch nicht.
Greift nicht Ihr mit zu? Was macht Ihr Euch breit?
Ihr Böoter [1]), Ihr ſollt es mir büßen.

---

1) Auch Fremde werden unter den mit Herausziehen Eirene's Beſchäftigten theils lobend, theils tadelnd genannt, namentlich die Böoter, Argeier, Lakoner und Megarer. Daß Fremde der Feier der großen Dionyſien, alſo der Aufführung des Friedens beiwohnten, bemerkten wir bereits (zu V. 46. 298), dieſes Mal wahrſcheinlich ſelbſt Abgeordnete der genannten Staaten, da kurz nach Aufführung unſers Luſtſpiels der Friede, ja ſogar ein Waffenbündniß zwiſchen Lakedämon und Athen zu Stande kam (Thuk. V. 17—19. 22). Je nachdem die einzelnen Staaten dem Frieden geneigt oder abgeneigt ſind, werden ſie hier als das vom Trygäos begonnene Werk der Befreiung Eirene's hemmend oder fördernd dargeſtellt.

Über die Art, wie dies ſceniſch dargeſtellt ward, laſſen ſich nur Vermuthungen aufſtellen, da der Scholiaſt hierüber ſchweigt. Des Überſetzers Vermuthung iſt, auf eine doppelte Weiſe. Die Abgeordneten der im Text genannten Staaten nehmen Ehrenplätze auf den vorderſten Sitzreihen des Theaters ein, auf dieſe weiſen Hermes, Trygäos, der Chorführer hin, jene fördern oder hindern während der Aufführung das Begonnene durch ihre Mienen, Gebehrden, ja Wünſche. Ferner: Auf die Aufforderung des Hermes ſind (428) mehrere Choreuten auf der Oberbühne erſchienen. Nehmen wir an,

Hermes.

Heia jetzt!

Trygäos.

Ho, heia!

Chor.

Wohlauf. (Zu Trygäos und Hermes.) Ihr Beid' auch ziehet mit an.

Trygäos.

Ei zieh' ich denn nicht und häng' an dem Seil,
Und ſtemme mich an und zerquäle mich ſchier?

Hermes.

Und doch will nimmer es rücken?

Chorführer.

Das, Lamachos [1]), iſt nicht recht, Du ſitzeſt ein Hemmniß da,
Nicht jetzt thut, Freund, der Popanz Deines Schild's uns Noth.

Hermes.

Seit lange ſchon zogen auch die Argeier [2]) dort nicht mit,
Und höhneten vielmehr die ſich Abmühenden,
Und dienen um das Brod dabei ſo hier, wie dort.

---

daß des Chores dritter Theil, alſo acht, die Orcheſtra verließen, ſo konnten ihre Stellen durch acht Statiſten, je zwei in böotiſcher, argeiiſcher, lakoniſcher und megariſcher Tracht, erſetzt und die genannten Staaten durch ſie repräſentirt werden. Ehe die Parabaſe beginnt, ſind natürlich die nicht eingeübten Statiſten durch die wirklichen Choreuten erſetzt.

Die hier zuerſt erwähnten Böoter waren im peloponneſiſchen Kriege Bundesgenoſſen der Lakedämonier, und nahmen, ſowie die nachher erwähnten Megarer, an dem bald darauf zu Stande gekommenen Frieden des Nikias nicht Theil (Thuk. V. 17).

1) Der Chorführer deutet auf Lamachos, der ebenfalls ſeinem Range als Feldherr nach einen der vorderſten Plätze einnahm, hin; pflegte dieſer aber mit Schild und Speer im Theater zu erſcheinen? Der Sprecher erinnert nur an den gewaltigen Schild, den er bei Muſterungen und im Felde zu führen pflegte (304).

2) Die Argeier, nach Lakedämon der mächtigſte Staat im Peloponnes, nahmen in den erſten zehn Kriegsjahren nicht eigentlich Theil an dem Kriege, dienten aber um Sold auf der einen und der andern Seite.

Digitized by Google

Trygäos.

Doch die Lakonen, Lieber, ziehen wacker an.

Hermes.

Bemerkſt Du wohl? Nur die in Holz Arbeitenden
Sind eifrig, doch ſie hält zurück der Waffenſchmidt.

Chorführer.

Auch die Megareer [1]) ſchaffen nichts, doch ziehen ſie,
Wie mit den Knochen gierig ſich das Hündchen ſchleppt;
Vom Hunger ſind, beim Zeus, ganz abgemagert ſie.

Trygäos.

Wir fördern nichts, Ihr Männer; nein, einmüthiglich
Laßt insgeſammt jetzt wieder an das Werk uns gehn.

Hermes.

Ho, heia!

Trygäos.

Heia, mit Kraft!

Hermes.

Ho, heia!

Trygäos.

Ho, heia, beim Zeus!

Hermes.

Ho heia, ho heia!

Chorführer.

Nur wenig rückt's.

Trygäos.

Iſt's nicht ein Gräul?
Hin ziehen die Einen, die Anderen her.
Wahrt Euch, Ihr Argeier, vor Schlägen.

Hermes.

Heia jetzt!

Trygäos.

Ho, heia!

1) Häufige Einfälle der Athener und der gehemmte Handel hatten ſie, denen Perikles (Thuk. I. 140, vgl. Acharn. 526. 821) mit die Schuld des Krieges beimißt, ausgehungert. Wir erwähnten bereits, daß auch ſie an den Frieden des Nikias nicht Theil nahmen.

Chorführer.

Böswilliges Sinns ſind Einige hier.

Trygäos.

Ihr mind'ſtens, in denen des Friedens Gelüſt
Sich regete, ſtrengt jetzt wacker Euch an!

Chorführer.

Doch hinderlich ſind gar Manch' uns.

Trygäos.

Ihr Megareer, packt Ihr nicht zum Geier Euch?
Der Göttin, die es Euch gedenkt, ſeid Ihr verhaßt,
Ihr habet ja zuerſt mit Knoblauch ſie geſalbt [1]).
Auch Euch Athenern ruf' ich abzuſtehen zu,
Wenn da das Seil Ihr faſſen wollt, wo jetzt Ihr zieht;
Denn Prozeſſiren iſt Eu'r einziges Geſchäft [2]).
Wenn aber Dieſ' herauszuziehen Ihr begehrt,
Dann ziehet etwas mehr Euch nach der See zurück.

Chorführer.

Wohlan, Ihr Männer, ziehen wir allein, wir Landbebauer!

Hermes.

Die Sache ſchreitet raſcher vor in Eurer Hand, Ihr Männer.

Chorführer.

Die Sache, ſagt er, ſchreitet vor, ſo ſtrebe denn ein Jeder.

Trygäos.

Die Landbebauer bringen zum Ziel das Werk und weiter Keiner.

---

1) An Knoblauch, deſſen Genuß die Gemüther erhitzen ſoll, war Megaris reich. Die Megarer ließen ſich durch ihren Knoblauch zu Erwiederung einer Beleidigung aufregen, die ihnen von den Athenern widerfahren war (in den Acharnern werden wir das Genauere hören), und ſalbten ſo zuerſt Eirenen mit ihrem Knoblauch, d. h. gaben zum Kriege die erſte Veranlaſſung.

2) Trygäos rückt ſeinen lieben Landsleuten ihre ewige Prozeſſirſucht vor und giebt ihnen zur Erlangung und Aufrechthaltung des Friedens den Rath, den ihnen ungefähr 70 Jahre früher ſchon Themiſtokles ertheilte, in Vergrößerung ihrer Seemacht ihr Heil zu ſuchen.

Chor.

Auf denn, Ihr Alle, auf!
Schon iſt fürwahr nicht fern ſie,
Drum nicht nachlaſſen wollen wir,
Nein immer angeſtrengter ziehn,
Schon ſind wir ja dem Ziele nah.
Hoheia jetzt, hohei' geſammt!
Hoheia ho, hoheia ho!
Hoheia ho, hohei' geſammt!

Zwölfte Scene.

Die Vorigen. Eirene. Die Erndte. Die Feſtfeier.
(Die drei Göttinnen ſind nach und nach aus der, auf der Oberbühne befindlichen, Gruft heraufgeſtiegen.)

Trygäos.

O hehre Traubenſpenderin, wie begrüß' ich Dich?
Wie find' ich wohl ein Wort, ein tauſendohmiges,
Damit Dich anzureden? Nicht fand ich's daheim.
O ſei gegrüßt mir, *Erndt'*, und Du, *Feſtfeier*, auch.
Wie holdes Antlitz zeigeſt Du, Feſtfeier, mir,
Wie dufteſt Du, zum Herzen dringt der Wohlgeruch,
Ja lieblich, wie nach Kriegsnothraſt und Salbenöl.

Hermes.

Riecht irgend etwa nach Feldſpeiſekober das?

Chorführer.

Pfui, über des häßlichen Mannes häßlichſtes Geflecht!
Dort widert des Eſſigs und der Zwiebeln Nachgeruch,
Hier duftet es nach Erndt' und Schmaus und Bakchosfeſt,
Tragödien, Flöten, Sophokleslieder, Droſſelchen,
Euripidesverslein.

Trygäos.

Übel wird es Dir ergehn,
Verleumdeſt dieſe Du; nicht iſt ſie *dem* Dichter hold
Mit ſeinen Floskeln, wie man vor Gericht ſie hört [1]).

1) Ihn ſchildert in dieſer Hinſicht treffend A. W. Schlegel: „Und

Chorführer.

Nach Epheu, Läutermoſt, der Lämmerchen Geblök,
Nach Frau'n, die reich beladen eilen auf das Land [1]),
Einer trunknen Sklavin, einem umgeſtürzten Krug,
Und manchem andern Guten noch.

Hermes.

Da ſieh' einmal,
Wie traulich plaudern die Städte mit einander da,
Vollkommen ausgeſöhnt, und lachen heitres Muths;
Obſchon ſo manche Beule das Geſicht entſtellt
Einer, wie Aller, und ſo Schröpfkopf wie Verband [2]).

Trygäos.

Und betracht' einmal Dir die Zuſchauer ringsumher,
Ihre Miene verräth Dir ihr Gewerb.

Hermes.

Der arme Schelm;

Euripides ſchwatzt ein ſophiſtiſcher Rhetor am Markte." In den meiſten ſeiner Tragödien kommen, an gerichtliche Verhandlungen erinnernd, Reden und Gegenreden vor. Parodien derſelben finden wir nicht ſelten bei unſerm Dichter. Einl. zum Plutos S. 108.

1) Wörtlich: nach der Taſche, nach dem (ihnen während der feindlichen Einfälle verſchloſſenen) Lande (— im Gegenſatze der Stadt —) hin und herlaufender Frauen. *Κόλπος* u. a. die Buſenfalte des Gewandes, beim Umgürten entſtandener Bauſch, deſſen ſich die Alten, wie wir der Taſchen, bedienten. Ruhig ſieht man jetzt, in Friedenszeiten, die Frauen, mit allerlei Lebensbedürfniſſen reich beladen, nach ihren Landhäuſern und von dorther noch der Stadt ziehen.

2) „In wie weit dieſe Schilderung der Städte durch wirkliche Darſtellung begleitet war, iſt nicht mit Beſtimmtheit zu erkennen; die anfangs mit am Tau helfen, werden wohl auch hier mit agirt haben." Sagt Droyſen: Ob wohl? Wie läßt ſich dies auf eine nur einigermaßen paſſende Weiſe ausgeführt denken? Der dramatiſche Dichter ſoll und muß gar Vieles der nachhelfenden Phantaſie ſeiner Zuſchauer überlaſſen. Hermes weiſt auf die Sitzreihe hin, wo die fremden Städte durch die aus denſelben anweſenden Fremden repräſentirt ſind. (Anm. zu 446.) Erſchienen die Fremden auch nicht mit Schröpfkopf und Verband im Theater zu Athen, ſo waren doch wohl an Manchem noch die Spuren von dergleichen zu ſehen, die ſie gegen Verwundungen im Kriege angewendet hatten.

Bemerkeſt Du nicht jenen Helmbuſchbinder dort,
Wie die Haar' er ſich ausrauft? Der Hackenverfertiger
Lacht höhniſch ſeinem Nachbar Schwertner in den Bart.

Trygäos.

Und der Senſenmacher, ſiehſt Du nicht, wie er ſich freut,
Und wie er dem Lanzenſchäfter einen Eſel bohrt?

Hermes.

So künde denn den Landbebauern heimzuziehn.

Trygäos.

Vernimm, o Volk! Ihr Landbebauer ziehet heim[1]),
Hin auf das Land, mit Euerm Ackerbaugeräth'
Eiligſt, ohne Schwert und Lanze, mit dem Wurfſpieß nicht bewehrt,
Denn hier herrſchen überall ſchon tiefes Friedens Segnungen,
Zieh' ein Jeder an die Arbeit auf das Land im Jubelton.

Chorführer.

Jedem Redlichen, ſowie dem Landmann hocherſehnter Tag!
Hocherfreut, daß ich Dich ſchaute, geh' ich meine Reben nun
Zu begrüßen, und die Feigen, die ich pflanzt', ein Knäbchen noch,
Will ich froh willkommen heißen, nach ſo langer Zeit Verlauf.

Trygäos.

Laßt zuerſt uns jetzt Gebete, Männer, unſrer Göttin weih'n,
Die vom Helmbuſch' uns befreite und von dem Gorgonenhaupt[2]).
Fort in aller Eil' dann heimwärts hin nach unſren Pflanzungen,
Wenn zuvor das beſte Rauchfleiſch wir zur Wirthſchaft eingekauft.

Hermes.

O Poſeidon, wie ſo herrlich nimmt der Menſchenſchwarm ſich aus,
Dichtgemengt und fröhlich blickend, wie ein Mus und Pickenick.

---

1) Trygäos ahmt die feierliche Heroldsſprache nach. So that ſchon der alte Suſarion (das gr. Dr. S. 62).

2) Welches wahrſcheinlich der ſchon einigemale (304. 173) erwähnte Lamachos auf ſeinem Schilde führte.

Ward ja doch, beim Zeus, die Hacke ſtattlich wieder aufgeputzt,
Und die Karſte ſieht man glänzend funkeln in der Sonne Schein,
Fröhliches Gedeihen ſchaffen werden ſie den Pflanzungen;
So daß ich auch Luſt ſchon fühle hinzuwandern auf das Feld,
Daß nach langer Friſt der Dreizack [1]) walt' auf meinem Äckerchen.
Aber eingedenk, Ihr Männer,
Jener frühern Lebensweiſe,
Welche Dieſ' Euch einſt gewährte,
Denkend des gebacknen Obſtes,
Und der Myrtenbeer' und Feigen,
Und des wunderſüßen Moſtes,
Wie des Veilchenbeetes dort am
Brunnen, und der Ölbaumpflanzung,
Die ſo lieb uns, bringt von Herzen
Für das Alles
Dieſer Göttin Euern Dank.

Chor.

Heil, Du Vielgeliebte, Heil!
Uns zur Luſt biſt Du erſchienen;
Sehneten doch wir nach Dir uns,
Wünſchend, daß Göttliche Du
Unſere Gefild' heimſuchſt;
Denn den größten Nutzen boteſt,
Heißerſehnt', uns Allen Du;
Jeglichem von uns erſprießlich,
Jeglichem, dem wohlbehagt
Der Landbau, bringſt nur Du Gewinn.
Einſt als Du noch walteteſt,
Schaffeteſt des Lieblichen
Viel Du ſonder Aufwand uns.
Wareſt ja den Landbebauern

---

1) Wie des vom Hermes oben angeführten Poſeidon Dreizack auf dem Meere, ſo waltet der des Landbebauers, der dreizinkige Karſt, auf ſeiner Flur.

Friſcher Kuchen [1]), Frohgenuß.
Fröhlich bewillkommenen Dich
Jugendliche Reben und die
Feiglein, und was irgend ſprießt.
Kehrſt Du zurück, lachend empfängt Alles Dich.
Aber wo ſo lange Jahre fern von uns verweilete
Dieſe Göttin, laß uns wiſſen, freundlichſter der Götter Du.

Hermes.

Hochverſtänd'ge Landbebauer, ſo vernehmet denn mein Wort,
Wenn von dieſer Ihr zu wiſſen wünſcht, wie ſie abhanden kam [2]).

---

1) Das griechiſche χίδρα bezeichnet ein aus unreifen Gerſtenähren bereitetes Lieblingsgericht der Athener, das natürlich die vom platten Lande Abgeſperrten ſich nicht zu verſchaffen vermochten. Friſchen Kuchen giebt es nun zwar auch in der Stadt, aber er wird doch den niederen Volksclaſſen ſeltener zu Theil, als den Landbebauern und bei wegfallender Getraidezufuhr wohl gar nicht.

2) Die Andeutungen, die hier Hermes über die Entſtehung des peloponneſiſchen Krieges giebt, ſind ſelbſt für den Geſchichtsforſcher von Werth, indem ſie die Erzählung Späterer, wie des Diodoros von Sikelien (XII. 40) und des Plutarch, die man, durch das Stillſchweigen des weit glaubwürdigeren Thukydides bewogen, in Zweifel gezogen hat, beſtätigen und wenn auch nicht die Wahrheit dieſer Erzählungen in Bezug auf Perikles beweiſen, aber doch, daß damals ähnliche Gerüchte zu Athen ſelbſt im Umlaufe waren.

Perikles, über deſſen Verdienſte als Staatsmann und als großartiger Beförderer jeder ſchönen Kunſt wir ſchon anderwärts ſprachen (das gr. Drama S. 75 und 68), that zur Verſchönerung ſeines Athen durch öffentliche Gebäude, Tempel, Bildwerke bei weitem mehr, als irgend einer ſeiner Vorgänger oder Nachfolger in der Verwaltung des Staates. Sein Rathgeber bei dergleichen Unternehmungen war ſein Freund, der größte Bildhauer ſeiner Zeit, der Athenienſer Pheidias (gr. Dr. 53), und ſein größtes Meiſterwerk nach dem, an der eben angeführten Stelle erwähnten, olympiſchen Zeus war das im Parthenon auf der Akropolis aufgeſtellte, aus Elfenbein und Gold gearbeitete, 36 Fuß hohe Bild der Athene. Aber die Stadtbeſchirmerin brachte dem, der ſeine Kunſt ihrer Verherrlichung widmete, keinen Segen. Die Athener beſchuldigten den Meiſter, einen Theil des in Rechnung gebrachten Goldes unterſchlagen zu haben. Und ob er gleich gegen dieſe Beſchuldigung ſich zu rechtfertigen wußte (auf ſeines Freundes Perikles Rath, deſſen Klugheit eine ſolche Beſchuldigung voraus-

Pheidias gab den erſten Anſtoß, als es übel ihm erging.
Perikles ſodann, beſorgend, gleiches Loos betreff' auch ihn,
Da er Euer Weſen kannt' und Eure biſſ'ge Sinnesart,
Setzt, vor Schaden ſich zu hüten, d'rauf die ganze Stadt in Brand.
Und megariſches Beſchluſſes Funken ſchleudert er hinein,
Den zu ſolches Krieges Flammen er anfachet, daß der Rauch
Thränen abzwang der Hellenen Jeglichem, ſo dort, wie hier.
Als zuerſt der Weinſtock dieſes hörte, praſſelt laut er auf,
Und das Faß, in Zorn zerberſtend, ſchlug auf andre Fäſſer hin;
Niemand konnt' hinfort dem ſteuern, doch Sie war auf und davon.

Trygäos.

Noch von Keinem, beim Apollon, hört' ich, wie ſich das begab,
Noch in welcherlei Verbindung mit ihr Pheidias einſt ſtand [1]).

ſehen mochte, hatte er die Goldverzierungen ſo angebracht, daß ſie, ohne das Kunſtwerk zu zerſtören, abgenommen und nachgewogen werden konnten), wurde doch eine neue, von demſelben Bildwerke hergeleitete Anklage gegen ihn erhoben: Er habe deſſelben Heiligkeit dadurch entweiht, daß er ſeines Freundes und ſein eignes Bild auf dem eine Amazonenſchlacht darſtellenden Schilde Athene's angebracht habe, und darauf wurde er aus Athen verwieſen. Offenbar war in beiden Anklagen der Angriff eben ſowohl gegen Perikles, als ſeinen Schützling gerichtet, und die Forderung, jener möge Rechnung ablegen über die von ihm ſeit langen Jahren verwalteten Staatseinkünfte, mochte ſich immer dringender vernehmen und dem Perikles, wie unſer Ariſtophanes ſagt, ein gleiches Loos, wie das über ſeinen Freund verhängte, befahren laſſen. Ob nun, wie Diodor berichtet, ſein Neffe, der gewandte Alkibiades, ihm den Rath ertheilte, er möge nicht darauf denken, wie er Rechnung, ſondern, wie er keine Rechnung ablege, bleibe dahin geſtellt. Aber nicht unwahrſcheinlich iſt es, daß er, um ſich vor Schaden zu hüten und der Aufmerkſamkeit der Athener eine andere Richtung zu geben, den Ausbruch des Krieges beförderte. Wird uns nicht ganz Ähnliches von dem ſchiefen Fenſter des Louvois berichtet?

1) Nicht dem gemeinen Volke, deſſen Denkweiſe und Anſichten unſer Trygäos repräſentirt, nur den in die Geheimniſſe der Staatsverwaltung Eingeweihten war dieſer Zuſammenhang der Ereigniſſe bekannt.

Chorführer.

So hört' ich auch es nur eben: darum iſt ſo reizend ſie,
Weil mit Jenem [1]) ſie verwandt iſt: Vieles bleibt doch einem fremd.

Hermes.

Doch, als es die Städt' erfuhren, deren Oberherrn Ihr wart,
Wie Ihr unter Euch ergrimmtet und wie Ihr [2]) die Zähn' Euch wieſt,
Da verſucheten ſie Alles, der Beſteu'rung zu entgehn,
Und gewannen der Lakonen Angeſehenſte durch Geld.
Dieſ' aus niederer Gemeinſucht, Fremden abhold durch und durch [3]),
Stießen Dieſe (auf Eirenen zeigend) ſchmachvoll von ſich und erraffeten den Krieg.
Doch, was Vortheil Jenen brachte, ward dem Landmann zum Verderb,
Denn die Jachten, die von hier ausſegelten zur Züchtigung,
Zehrten dieſem auf die Feigen, ob er nichts verſchuldete.

Chorführer.

Ei mit Fug und Recht, da meine ſchöne Feigenpflanzung ſie
Niederhieben, die mir ſelber ich anlegt' und auferzog.

Trygäos.

Ja, mit allem Recht, Du Guter, mir ja auch zertrümmerten
Sie mit einem Wurf mein Mehlfaß, das ſechs Scheffel faſſende.

Hermes.

Als darauf der Arbeitſamen Schaar hieher vom Lande floh,
Blieb es unverborgen, daß man gleicher Weiſ' auch ſie verkauft.
Aber, da die Trauben fehlten und der Feigen Lieblingskoſt,

1) Dem Schöpfer der reizendſten Geſtalten. Des Pheidias Verweiſung aus Athen zog die Eirene's nach ſich, wie bei politiſchen Parteiungen der Verwandte oft mit dem Verwandten büßen muß.

2) Athener und Lakedämonier.

3) Bekannt iſt der Fremdenhaß der Lakedämonier (Vögel 1013); den Kriegliebenden aber war Eirene vor Allem fremd.

Sahn ſie zu den Rednern auf; doch dieſe, ob ſie wohl erkannt,
Daß bedrängt die Armen ſeien und des Brods entbehreten,
Trieben dennoch fort die Göttin mit zweiſchneidigem Geſchrei,
Die, nach dieſem Land ſehnſüchtig, oft ſich wieder zeigete.
Aber von den Bündnern zwickten Wohlbeleibt' und Reiche ſie [1]),
Die ſie des Vergehens ziehn, ſie hielten es mit Braſidas [2]);
Den Ihr dann wie kleine Kneffer überfielet und zerrißt.
Denn die Stadt im bleichen Siechthum und von banger Furcht bewegt,
Schlang verleumd'riſch Vorgeworfnes am Begierigſten hinab.
Doch als nun die Bündner, welche Streiche ſie empfingen, ſahn,
Stopften bald mit Golde denen, die ſie führeten, den Mund,
Und bereicherten ſo Dieſe: Hellas aber ward dabei,
Ihr bemerktet's nicht, verödet. Alles das bewirkete
Nur der Gerber [3]).

Trygäos.

Schweig, o ſchweige, Herrſcher Hermes, nichts davon;
Laß ihn, wo er hingeſchieden, in dem Reich der Schatten ruhn;
Iſt doch dieſer Mann nicht mehr der Unſre, Dir [4]) gehört er an.
Weß Du alſo dieſen zeiheſt,
Daß argliſtig er im Leben,
Und ein Schwätzer und Auflaurer,
Ein Rührlöffel und ein Stößer [5]),
Eine Schmähung, ſowie alle
Treffen nur die Dein'gen [6]) jetzt.
Doch, hehre Göttin, ſage, weßhalb ſchweigeſt Du?

1) Denen etwas abzunehmen war.

2) Alſo mit den Lakedämoniern. Anm. zu 270.

3) Kleon.

4) Hermes führte bekanntlich dem Charon die Seelen der Abgeſchiedenen zu.

5) Ritter 991. Oben 270.

6) Nicht mehr Lebende und Dir jetzt Angehörige.

Hermes.

Nicht Angeſichts der Schauenden redet dieſe wohl,
Sehr zürnt ſie ihnen um das, was ſie erduldete.

Trygäos.

So ſpreche ſie, ſein's ein'ge Worte nur, zu Dir.

Hermes.

Mir ſage, wie biſt Du ihnen geſinnt, Geliebteſte?
Sag' an, o Du der Frau'n Schildabgeneigteſte.
Schon gut, ich höre. — Deß zeihſt Du ſie? Verſtehe ſchon.
Vernehmt denn Ihr, worüber ſie Beſchwerde führt:
Nach dem, was in Pylos [1]) geſchah, kam, ſagt ſie, ſie von ſelbſt,
Und bracht' einen Kaſten mit Verträgen unſrer Stadt;
Doch in der Verſammlung ward ſie dreimal überſtimmt.

Trygäos.

Da haben wir gefehlt; doch woll' es uns verzeihn,
Damals ſtand auf das Leder unſer ganzer Sinn.

Hermes.

Na hör' einmal, was eben ſie mich fragete:
Wer von den Anweſenden ſich zumeiſt ihr freundlich wies,
Und wer, geneigt ihr, allen Schlachten widerſprach.

Trygäos.

Am Freundlichſten bei weitem war Kleonymos.

Hermes.

In welchem Rufe ſteht denn, wenn's zu Felde geht,
Kleonymos [2])?

Trygäos.

Ein tapfrer Held; nur Eins gebricht,
Nicht iſt des Mannes Sohn er, den er Vater nennt,

---

1) Nach jenem Unfall (Anm. zu 219) zeigten ſich die Lakedämonier zum Frieden geneigt (Thuk. IV. 31), aber der Lederhändler Kleon wußte es dahin zu bringen, daß ihre Anträge zurückgewieſen wurden.

2) 446. 1296 ff. Dem oft Geneckten wird hier auch noch, wahrſcheinlich der chronique scandaleuse von Athen zu Folge, vorgerückt, man wiſſe nicht, ob er deß Sohn ſei, quem justae demonstrabant nuptiae.

Denn, zog er in den Krieg, macht' Andr' auch alſobald,
Ein Aufgeleſ'ner ſelbſt, zu Schildaufleſern er.

Hermes.

Noch Eins vernimm, was eben ſie mich fragete:
Wer iſt Inhaber jetzt des Steines in der Pnyx [1])?

Trygäos.

Hyperbolos [2]) hat den Bezirk jetzt in Beſitz.
Was, Göttin, ſchaffſt Du, wohin dreheſt Du den Kopf?

Hermes.

Sie wendet ſich vom Volke weg, unwillig, daß
Es einen ſo unwürd'gen Führer ſich erkor.

Trygäos.

Auch wollen wir ihn zu nichts mehr brauchen, doch das Volk,
Verlegen um den Vormund jetzt und deß entblößt,
Umgürtete ſich einſtweilen nur mit Dieſem da.

Hermes.

Wie, fragt ſie, wird denn das der Stadt erſprießlich ſein?

Trygäos.

In Einer Weiſe werden wir beſſer berathen uns,
Da g'rad' er Lampenmacher iſt. Vor ſeiner Zeit,
Da tappten bei unſerm Thun in argem Dunkel wir,
Jetzt aber berathen Alles wir beim Lampenſchein.

Hermes.

Ho, ho!
Was ſoll für Fragen ich Dir vorlegen.

Trygäos.

Welche denn?

Hermes.

Nach Vielem, nach manchem Schatze, den einſt ſie hinterließ [3]).
Zuerſt noch fragte ſie, wie's dem Sophokles ergeht.

---

1) Anm. zu den Rittern 961.

2) Anm. zu den Wolken 549.

3) Sollte hier nicht Ariſtophanes an die Bedeutung von ἀρχαῖα, Capital, Geldſumme, gedacht haben? Sophokles und Kratinos waren ein paar Kleinodien der Friedensgöttin. Ob dieſe ihr geblieben ſeien, dieſe Frage läßt ſie an den Trygäos richten.

Trygäos.

Der lebt im Glücke; doch gings ſeltſam ihm.

Hermes.

Wie ſo?

Trygäos.

Aus dem Sophokles wird er noch zum Simonides [1]).

Hermes.

Zum Simonides?

Trygäos.

Weil er, ob ein hinfäll'ger Greis,
Auf Binſen, lockt Gewinn ihn, ſich der See vertraut.

Hermes.

Und der weiſe Kratinos [2])? Lebt er?

Trygäos.

Er fand ſeinen Tod
Bei der Lakonen Einfall.

Hermes.

Was geſchah' ihm?

Trygäos.

Was?
Er verlor die Beſinnung, denn ertragen konnt' er's nicht,
Als er ein Faß mit Wein gefüllt zertrümmern ſah.
Und was wohl meinſt Du, das noch ſonſt der Stadt geſchah?
Drum laſſen von Dir, o Herrin, nimmer wir hinfort.

Hermes.

Wohlan, biſt dieſes Sinn's Du, nimm die Erndte hier

---

1) Simonides von Kos, ein Zeitgenoſſe des Pindar. Er galt ſchon deswegen für geizig, weil er zuerſt für Geld Siege in den Wettſpielen verherrlichte, darum nennt Pindar ſeine Muſe eine gewinnſüchtige (Iſthm. II. 9). Er führte den Spitznamen κίμβιξ, der Filz. Weshalb dem ehrwürdigen Sophokles des Geizes Vorwurf vom Ariſtophanes gemacht wird, iſt unbekannt; das vom Scholiaſten Angeführte paßt nicht, ſein Feldzug gegen Samos fand gegen 30 Jahre vor Aufführung des Friedens ſtatt, das damals etwa Vorgefallene war alſo längſt vergeſſen und Sophokles zu jener Zeit kein Greis.

2) Das gr. Dr. S. 71. Ritter 528.

Zum Weibe Dir und leb' auf Deinen Ländereien
Mit ihr in Lieb' und zeuge ſelbſt die Trauben Dir.

Trygäos.

Geliebteſte, komm' und geſtatt' ein Küßchen mir.
Was meinſt Du, mächt'ger Hermes, ſchadet es mir wohl,
Wollt' ich nach langer Friſt der Erndte mich erfreun?

Hermes.

Ei nicht doch, wenn Du drauf ein Poleitränkchen [1]) nimmſt;
Doch ungeſäumt empfange die Feſtfeier [2]) hier,
Dem Rathe ſie zuzuführen, deſſen einſt ſie war.

Trygäos.

O Du, durch die Feſtfeier hochbeglückter Rath,
Wie die drei Tage Du in Fleiſchbrüh' ſchwelgen wirſt;
Was giebt es da für Eingeſchneid' und fettes Fleiſch!
Doch nun, geliebter Hermes, lebe wohl.

Hermes.

Auch Du,
Zieh' fröhlich Deines Wegs, Menſch, und gedenke mein.

Trygäos.

Mein Käfer, heimwärts, heimwärts laß uns fliegen jetzt.

Hermes.

Den ſiehſt Du nicht mehr hier, mein Freund.

Trygäos.

Wo kam er hin?

Hermes.

Er trägt, Zeus Wagen vorgeſchirrt, der Blitze Strahl [3]).

---

1) Poleitränkchen, den Magen und die Nerven ſtärkend.

2) Nach der Bemerkung des Florens Chriſtianus waren Eirene, Opora, Theoria Namen atheniſcher, den Zuſchauern wohlbekannter Hetären; und im Hetärenaufzuge, vielleicht durch wirkliche Luſtdirnen dargeſtellt, erſchienen ſie auch auf der Bühne. Auch wenn wir, was doch kaum thunlich war, die griechiſchen Namen beibehielten, ging doch unſern Leſern dieſer nur den Zuſchauern genießbare Scherz verloren.

3) Aus dem Bellerophon des Euripides.

Trygäos.

Doch woher bekommt, was hier er fraß, der arme Schelm?

Hermes.

Ihm liefert Ganymedes die Ambroſia [1]).

Trygäos.

Wie aber komme nun ich herab?

Hermes.

Getroſt, recht gut,
Hier an der Göttin [2]) Seite.

Trygäos.

Ha, Ihr Jüngferchen,
In aller Eil' mir nach, gar Viele giebt es ja,
Die Euerer dort harren ungeſtümes Drangs.

Dreizehnte Scene.

Erſte Parabaſe.

Chorführer (zum Trygäos).

So gehabe Dich wohl; wir aber vertraun indeß hier unſre Geräthſchaft [3])
Den Dienern, ſie uns zu bewachen; gar oft hat hier ſchon ſich es begeben,
Daß Diebesgeſindel umſchleichet die Bühn' und lauert und Manches ſtibitzet.

---

1) Ambroſia V. 11.

2) Gewiß Eirene's. Nicht durch die Lüfte, ſondern auf Stufen, die nach der eigentlichen Bühne herabführen, kehrt Trygäos mit ſeinen Begleiterinnen zurück. Das bemerkt der Scholiaſt ausdrücklich. Die Zuſchauer ſahen aber den Trygäos und die Göttinnen dieſe Stufen nur betreten, dann entſchwanden ſie ihren Blicken und kamen erſt nach der Parabaſe wieder zum Vorſchein.

3) Deren er ſich bedient hatte, die Göttin aus ihrem Verließe zu befreien. Überhaupt machte der Chor vor Beginn der Parabaſe es ſich durch Ablegung ſeiner Obergewänder leicht, um ſeine Tänze aufzuführen. Das gr. Dr. S. 91.

So habe denn Du (zu einem der Bühnendiener) deß männiglich Acht, wir wenden herkömmlicher Weiſe
An die Schauenden uns und reden ein Wort, einleuchtend von ſelbſt den Verſtänd'gen.
Es geziemete zwar den Obwaltern des Kampfs [1]) den Komödiendichter zu züch't'gen,
Wenn irgend er im anapäſtiſchen Takt [2]), vortretend, das eigene Lob preiſt;
Wenn aber des Ruhms Dir würdig erſcheint, o Tochter des Zeus, wer der beſte
Luſtſpielsanordner bewährete ſich, der geprieſenſte unter den Menſchen;
Preiswürdig vor Allen dann achtet ſich Der, welcher unſere Reigen einübte [3]);
Unter Allen zuerſt iſt gelungen es Ihm, die Mitkämpfer [4]) zum Schweigen zu bringen,
Deren ewiger Spott gegen Lumpen gekehrt, zu befehden die Läuſe bemüht war;
Die Herakles auch, die gefräßiges Sinns, ſtets hungrig die Bühne betreten,

---

1) ῥαβδοῦχοι, die Herren vom Stabe, wie Droyſen überſetzt und es mit Voß von einer Art Theaterpolizei erklärt. Zwar giebt auch der Scholiaſt dieſe Erklärung, aber daneben auch noch die andere, daß darunter die Kampfrichter zu verſtehen ſeien. Offenbar paßt die letztere weit beſſer hierher. Von der Theaterpolizei wurde doch gewiß nicht der Dichter während der Aufführung ſeines Schauſpiels zurechtgewieſen oder gar gezüchtigt, das konnte nur von den Kampfrichtern geſchehen.

2) Dem in den Parabaſen, wo allein dem Dichter von ſich und ſeinen Leiſtungen zu ſprechen vergönnt war (das gr. Dr. S. 91), vorherrſchenden Versmaß.

3) Das gewöhnliche Geſchäft des Dichters. Das gr. Dr. S. 44.

4) Ein ähnliches Gericht wie hier läßt Ariſtophanes in den Wolken 536 ff. über ſeine Kunſtgenoſſen im Luſtſpiel ergehen. Freilich dürfte mancher gegen dieſelben hier und noch mehr dort ausgeſprochene Tadel ihn ſelber treffen. So ſehen wir z. B. den gefräßigen Herakles ſowohl in den Fröſchen, als in den Vögeln auftreten. Aber er tadelt nicht ſowohl die Anwendung ſolcher Motive, als den Mißbrauch derſelben.

Die Verwieſenen, die Trug übende Zunft und was da zur Luſt ſich herumbalgt,
Sie vertrieb Er und gab der Verachtung ſie Preis; Er war's, der die Sklaven erlöſte,
Die ſie ſtets aufführten mit lautem Geheul, und Solches allein in der Abſicht,
Daß dann der Genoſſe mit höhniſchem Spott ſie über die Prügel befrage:
Du armer Geſell! Wie erging's Deiner Haut? Durchſtreifete feindlich die Weichen
Dir des Ziemers Gewalt und tummelte ſich Dir weiblich herum auf dem Rücken?
So entfernend die Mängel, den eiteln Ballaſt und dergleichen unedele Poſſen,
Schuf unſere Kunſt großartig Er um und aufthürmend ein ragendes Bauwerk
Durch erhabene Verſ' und Gedanken und durch Scherzreden, wie nicht ſie der Markt beut,
Indem er gewöhnliche Männerchen nicht angriff auf der Bühn' oder Frauen,
Mit echt herakleiſchem Sinne vielmehr ſich an die Gewaltigſten wagte [1],
Durchwatend den ſcheußlichen Ledergeruch und kothaufſprudelndes Dräuen.
Vor Allen zuerſt unternahm ich den Strauß mit ihm ſelber, dem biſſig gezähnten,
Deß Augen ausſtrahlten, ein Schrecken zu ſchaun, Gluthblicke wie jene der Kynne [2],
Deß Haupt ringsher umleckten ſtets an hundert nichtswürdige Häupter

1) Die nächſten ſieben Verſe, in denen er ſich ſeines vornehmlich durch die Ritter erfochtenen Sieges über den Kleon rühmt, werden uns noch einmal faſt wörtlich in den Wespen begegnen, denen der Dichter ſie entlehnte.

2) Name oder vielmehr Spitzname einer damals bekannten Buhlerin. Ihrer erwähnt der Dichter auch Ritter 760, an welcher Stelle der Überſetzer dieſen Namen durch einen ähnlichen deutſchen zu überſetzen ſich veranlaßt fand. Wenn (758) von Lamienſchmutz die Rede

Jenes Schmeichlergeſipps, deß Stimm' aufbrauſt ein Verderben verbreitender Waldſtrom,
Bei Robbengeſtank und Lamienſchmutz und dem weiten Kameelesgefäße;
Solch Ungethüm ſchauend erbebet' ich nicht; ich trat für Euch in die Schranken
Und die Inſeln [1]) dazu und behauptete mich. Für ſolche Verdienſte geziemt Euch,
Nun dankbar Euch mir zu beweiſen und es zu bewahren in treuem Gedächtniß;
Denn auch früher, wenn mir es nach Wunſche gelang, nicht umſchlich da ich die Paläſtra,
Zu verlocken ein Knäblein. Ich räumte ſogleich mein Geräth und eilte von dannen,
Ich begehrte nicht viel und ergötzet' Euch ſehr, treu jeglicher Ford'rung genügend.
Darum ziemet es ſich für Jeglichen hier,
So Jüngling als Mann, mir gewogen zu ſein.
So ertheilen wir auch Kahlköpf'gen [2]) den Rath,
Mir behülflich zu ſein zur Erlangung des Siegs;
Denn gewinn' ich den Preis, heißt überall es,
Beim Mahle, ſowie wann kreiſt der Pokal:

---

iſt, ſo dürfte auch da wohl nicht an das mythiſche Geſpenſt Lamia zu denken ſein, über welches Philoſtratos (Leben des Apollonios IV. 25) berichtet, welches in reizender Geſtalt jungen Leuten nachſtellte und vampyrartig ihnen das Blut ausſog; ſondern an eine atheniſche Buhlerin. Einer ſolchen dieſes Namens erwähnt Aelian (V. H. 13. 9).

1) Für die Bewohner der Athens Oberherrlichkeit unterworfenen Inſeln, die vorzüglich unter Kleon's Druck zu leiden hatten.

2) Wir erhalten hier im Vorbeigehen einige Notizen über unſers Dichters Ausſehen, daß er nämlich eine Glatze und eine hochgewölbte Stirn hatte. Vielleicht bezieht ſich auf unſere Stelle Plutarch (Tiſchreden II. 1.). „Darum ſcheinen auch einige Komiker dadurch ihrem Spotte das Herbe zu benehmen, daß ſie ihn gegen ſich ſelbſt richten, wie Ariſtophanes gegen ſeine Kahlköpfigkeit.“ Vergleichen wir übrigens mit dieſer Angabe die Büſte im capitoliniſchen Muſeum, welche für die des Dichters gilt, ſo finden wir an derſelben weder das Eine noch das Andere, was allerdings gegen die Echtheit derſelben Verdacht erweckt.

Nicht vergeſſet den Kahlkopf, ſchenket ihm ein,
Reicht Naſchwerk ihm, nichts gehe vorbei
An dem edelſten unter den Dichtern, an ihm,
Dem männlich die Stirne ſich wölbet.

Erſter Chor (Strophe).

Muſe[1]), verſchmähend des Kriegs
Geſänge, geſelle Dich mir,
Den Du liebſt, zum Reigen.
Hochzeiten der Götter, den Schmaus
Der Männer ſinge,
Preiſe der Seligen Luſt[2]);
Das liebteſt Du vom Anbeginn.
Aber des Karkinos[3]) Bitten,

---

1) Nachdem der Chorführer, im Namen ſeines Dichters, wie es unſere Leſer in allen Parabaſen gewohnt ſind, die Vorzüge Dieſes vor ſeinen Brüdern, nicht im Apollon, ſondern im Dionyſos, ſeinen Collegen auf der komiſchen Bühne nämlich, ſowie deſſen gegen den einſt allgewaltigen Kleon bewieſenen Muth hervorgehoben hat: Ergeht in der Strophe und Gegenſtrophe, die der in zwei Hälften getheilte Chor ſingend und tanzend aufführt, ein noch ſtrengeres Gericht über einige tragiſche Stiefbrüder und ihnen doppelt, ſowohl dem Blute, als der Kunſt nach, verwandte Tänzer und Theatermaſchinenbauer. Aber ſelbſt von den erſtern haben ſich nicht mehr als die Namen und die Titel einiger ihrer Stücke bei dem Scholiaſten und anderwärts erhalten. Bei ſolchen Stellen, die keines Überſetzers oder Erklärers Kunſt nach dazwiſchen liegenden Jahrtauſenden wieder zu beleben und genießbar zu machen vermag, muß der Leſer, der ſie nicht überſchlägt, ganz beſondere Nachſicht vorwalten laſſen.

2) Die ſechs erſten Verſe der Strophe, ſowie der Gegenſtrophe, ſind mit leichten Umänderungen der Oreſteia des Steſichoros, eines vielgeprieſenen heroiſch-lyriſchen Dichters aus Himera, entlehnt. Als der Friede auf die Bühne kam, war er bereits gegen 150 Jahre todt.

3) Ariſtophanes erwähnt hier einer Künſtlerfamilie, in welcher die tragiſche Kunſt und darauf Bezügliches, wenn auch nicht in einem ausgezeichneten Grade, gewiſſermaßen erblich war. Karkinos (ſo mußte er eigentlich geſprochen werden und ſo hat ihn der Überſetzer auch Wolken 1263 genannt; da aber Kárkinos einen Krebs bezeichnet, ſo verkürzt in unſerer Stelle Ariſtophanes die vorletzte Sylbe) war der Name zweier, vielleicht auch dreier und Xenokles (Anm. zu der angeführten Stelle aus den Wolken; Fröſche 86) der zweier Tra-

Reigen zu feiern mit ihm
Und mit den Söhnen,
Nimmer beachte Du ſie,
Ihnen nicht zeige hold Dich;
Halte vielmehr für Wachteln
Du ſie, gezeugt im Gehöft,
Tänzer, enggehalſ't wie Flaſchen,
Zwerglein, entſproſſen der Geis,
Die Verbutteten,
Wunderbauzimm'rer.
Sagte der Vater doch ſelbſt,
Jenes Stück [1]), das ihm

---

gödiendichter, die insgeſammt in gerader Linie von einander abſtammten, und deren hier erwähnter Ahnherr von Akragas in Sikelien nach Athen kam, weshalb er in den Weſpen, wo er wieder mit ſeinen Söhnen paradirt, der ſeeiſche heißt. Zwei andere Söhne des hier erwähnten Krebſes führten die Namen Xenarchos und Xenotimos und waren, wie auch weiter unten (864) angedeutet wird, klein von Geſtalt. Dieſer unanſehnlichen Geſtalt und ihres für den gewählten Beruf ungünſtig gebauten Halſes, der ihnen das Anſehen einer enghalſigen Flaſche gab, ungeachtet, traten ſie in der Tragödie als Tänzer auf. Wunderbauzimmerer wird derjenige von ihnen genannt, der auch Tragödien dichtete und dabei den Maſchinenbauer beim Theater ſehr in Thätigkeit ſetzte. Ihre Mutter, eine Hetäre, mit der Karkinos wahrſcheinlich dieſen Sohn erzeugt hatte, führte den Namen *Ναννώ* (die Zwergin) und den Spitznamen die Geis. So nennt nun der Dichter die Wichtchen, die auf der tragiſchen Bühne figuriren wollen, Bröckchen von Ziegenkoth, was hier etwas frei durch die Verbutteten wiedergegeben iſt. Da endlich nicht blos die Dichter, ſondern alle zur Aufführung eines Schauſpiels Mitwirkenden um einen Preis ringen (das gr. Dr. S. 28), die Wachteln aber zu Wettkämpfen auferzogen und abgerichtet wurden und daher für ſehr ſtreitluſtig galten, ſo vergleicht Ariſtophanes des Karkinos ſtreit- und ſiegluſtige Nachkommenſchaft mit dazu im Gehöft aufgefütterten Wachteln.

1) Nach dem Scholiaſten führte es den Titel die Mäuſe und da es wider die Erwartung des Dichters durchfiel, äußerte dieſer ſich ſo über dieſen Unfall mit Anſpielung auf den Titel. Weshalb Welcker (die gr. Tragödien S. 1019) dieſe Angabe des Scholiaſten eine unverſchämte nennt, begreift man nicht. Bode (Geſch. der helleniſch. Dichtkunſt III. 1. 485) erkennt es an.

Wider Erwarten gelang,
Die Katze würgt' es Abends.

Zweiter Chor (Gegenſtrophe).
Solcherlei feſtliches Lied,
Schönlockiger Chariten Preis,
Mag der kund'ge Dichter
Anſtimmen, wenn kündend den Lenz
Die Schwalbe zwitſchernd
Läſſet ertönen ihr Lied,
Und keinen Chor führt Morſimos [1]),
Oder Melanthios, deſſen
Widriger Stimme Getön
Mein Ohr verletzte,
Als der Tragödie Chor er
Selbſt und der Bruder mit ihm
Führten, der Ein' und And're
Leckeres Hamſtergeſipp [2]),
Auſternjäger, Schlingharpyien;
Mütterchen, gebt ihnen Raum [3]),

---

1) Fröſche 151. Anm. Ritter 403. Er und ſein Bruder Melanthios wurden nicht blos vom Ariſtophanes als ſchlechte Dichter und Erzleckermäuler durchgezogen. Ein Zeitgenoſſe, College und Landsmann unſers Ariſtophanes, Archippos, übergab ihn (Athen. VIII. 343) in dem Luſtſpiel die Fiſche den Fiſchen gebunden, ihn aufzufreſſen und ihr Geſchlecht an ihm zu rächen. Von Athenäos und Plutarch werden mehrere Witzworte des Melanthios angeführt, durch die er vielleicht, wie ſchon Welcker vermuthet, die Galle der Komiker reizte. Weiter unten (1009 ff.) klagt er mit ſeiner Medea entlehnten Worten, daß er zum Fiſcheinkauf zu ſpät kam.

2) Statt des Hamſters ſtehen im Originale die gefräßigen Gorgonen. Hamſtern für viel eſſen, ein thüringiſcher Provincialismus. Der kann etwas zuſammenhamſtern, ſagt man von Einem, der ſich zu nähren weiß.

3) Der Überſetzer folgt der vom Scholiaſten zuerſt gegebenen Erklärung, die allein hier in den Zuſammenhang paßt. Seine Vorgänger, ſowie die meiſten Commentatoren, ziehen eine obſcöne vor, wie ſie überhaupt neben ſo vielen Zoten, deren Ariſtophanes ſich ſchuldig machte, ihm noch manche aufbürden, an die er nicht gedacht haben mag.

Dieſen bockigen
Fiſchevertheurern!
Zeig' ihnen, Muſe, wie ſie
Dich anekelen;
Scherzend geſelle Dich mir,
Den Feſtreihn aufzuführen.

Vierzehnte Scene.

Trygäos (mit ſeinen Göttinnen aus einer Seitencouliſſe der Mittel- oder Hauptbühne, auf welcher nun das Stück bis zu ſeinem Schluſſe ſpielt, tretend und nach ſeiner Wohnung zugehend; aus dieſer tritt) Ein Sklave. Chor.

Trygäos.

Wie mühevoll war zu den Göttern hin die Fahrt;
Kaum fühl' ich meine Schenkel noch vor Anſtrengung.
Gar winzig waret von droben her Ihr [1]) anzuſchaun,
Und arge Schälk' erſchienet Ihr vom Himmel aus,
Doch von hier aus geſeh'n als noch weit ärgere.

Sklave.

So biſt Du wieder da, Herr?

Trygäos.

Wie's verlauten will.

Sklave.

Wie ging es Dir?

Trygäos.

Mir thaten von der langen Fahrt
Die Schenkel weh.

Sklave.

Wohlan denn, laß mich hören.

Trygäos.

Was?

---

1) Zu den Zuſchauern.

Sklave.

Sahſt Du noch irgend Jemand durch der Lüfte Raum
Irrlichteriren, außer Dir?

Trygäos.

Nein; Etwa noch
Der Dithyrambendichterſeelen zwei bis drei.

Sklave.

Was ſchafften ſie?

Trygäos.

Eingäng' erjagten ſie im Flug,
Derlei durch Luftraumsfluthgewog hin ſchwimmende.

Sklave.

Von dem, was man erzählt, ſahſt Du nichts in der Luft,
Daß wir zu Sternen werden, ſind geſtorben wir?

Trygäos.

Ei, allerdings.

Sklave.

Und wer iſt dorten nun ein Stern?

Trygäos.

Der Chier Ion [1]), der vor langen Jahren ſchon
Den Morgenſtern hier dichtete, ſo daß alſobald
Als Morgenſtern ihn Alle dort begrüßeten.

---

1) Ion aus Chios ſcheint ſehr jung nach Athen gekommen zu ſein. Er verſuchte ſich mit Glück in allen Gattungen der lyriſchen und dramatiſchen Poeſie. Ja ſelbſt in Proſa ſchrieb er Mehreres, unter andern über die Himmelserſcheinungen (μετέωρα). Als er einſt zugleich den dithyrambiſchen und tragiſchen Preis errang, beſchenkte er jeden Athener mit einem Kruge Chierweins. Ein Beweis, daß ſein Dichterruhm ihn lange überlebte, iſt, daß, nach Athenäos, mehrere Alexandriner, zum Theil in Monographien, über ihn ſchrieben. Unſres Dichters Scherz mag ſich ſowohl auf die erwähnte Schrift Ion's, als auf einen mit Beifall aufgenommenen Dithyrambus deſſelben, auf den Morgenſtern, beziehen. Vielleicht hatte in jenem Buche Ion ſich zu den Anſichten derjenigen Philoſophen bekannt, die, wie Anaximander aus Milet, in den Himmelskörpern eine Art Dämonen erblickten, die vielleicht einſt menſchliche Leiber bewohnten.

Digitized by Google

Sklave.

Doch was ſind das für Sterne[1]), welche ſchnelles Flugs
Auflodernd dorten kreuzen?

Trygäos.

Dieſe kehren heim
Von einem Feſtmahl, das ein reicher Stern beging,
Laternen tragend und in der Latern' ein Licht;
Doch nimm hier Dieſ' (auf die Erndte zeigend) und führ' hinein ſie ungeſäumt,
Und ſpüle mir die Wann' und ſetze Waſſer an,
Das bräutliche Lager rüſte Du dann mir und ihr.
Haſt Du dies ausgerichtet, komm' hieher zurück;
Indeſſen führ' ich Dieſe da (auf die Friedensgöttin zeigend) dem Rathe zu.

Sklave.

Woher bekamſt Du die Beiden?

Trygäos.

Woher? Vom Himmel her.

Sklave.

So ſind die Götter hinfort mir nicht drei Obol'n werth,
Hält man auch dort, wie bei uns Menſchen, Dirnen feil[2]).

Trygäos.

Ganz recht; auch dorten leben Einige davon.

Sklave.

Nun gehen wir; doch ſprich, was geb' ich Dieſer da
Zu eſſen?

Trygäos.

Nichts, denn eſſen mögen wird ſie nicht,

---

1) Eine neue Erklärung der Sternſchnuppen. Von der Entdeckung, die in unſern Tagen die Aufmerkſamkeit ſo manches Himmelsbeobachters erregte, daß in beſtimmten Nächten ſie vorzüglich häufig zu ſehen ſind, iſt der Grund nun leicht nachzuweiſen. Ein jährlich zweimal wiederkehrendes und einige Nächte dauerndes Feſt wird dann am Sternenhimmel begangen.

2) Anm. zu 713.

Nicht Gerſten- noch auch Waizenbrod, gewohnet dort
Ambroſia zu lecken bei den Himmliſchen.

Sklave.

Zu lecken? 'was zu belecken ſchaffen wir ihr auch hier. (Ab.)

Funfzehnte Scene.

Trygäos. Chor.

Chor.

Höchſt glücklich ergeht's fürwahr,
Das zeiget der Augenſchein,
Jetzt unſerem Alten.

Trygäos.

Wie dann, wenn erſt ganz ſtattlich Ihr als Bräut'gam mich erblicket?

Chor.

Neid wirſt Du erregen, Greis,
Ein Wiederverjüngeter,
Und triefend von Salben.

Trygäos.

Das mein' ich. Wie, wenn ich ſodann am Buſentuch ihr tändle?

Chor.

Beglückter als die Kreiſelchen des Karkinos [1]) erſcheinſt Du.

Trygäos.

Und etwa nicht mit Recht? Beſtieg ich doch mein Käferſaumroß,
Und rettete die Hellenen, ſo daß nun auf ſeiner Hufe
Ein ruh'ges Leben Jeder führt, des Schlaf's froh und der Liebe.

---

1) Anm. zu 782.

Sechszehnte Scene.

Die Vorigen. Der Sklave.

Sklave.

Das Mägdlein iſt gebadet und ſchmuck aufgeputzt,
Der Kuchen gar, die Seſambrödchen [1]) in der Form;
'S iſt alles fix und fertig, Deiner nur bedarf's.

Trygäos.

Wohlan, ſo führen wir denn die Feſtfeier da
Auf's Schleunigſte dem Rathe zu.

Sklave.

Wer iſt die, ſprich!

Trygäos.

Das iſt die Feſtesfeier, welche wir dereinſt
Fortprügelten von Brauron [2]), halbbetrunknes Muths.
Kaum faßten wir ſie, mußt Du wiſſen.

Sklave.

Lieber Herr,
Ei was hat die für ein fünfjähr'ges Feſtgeſäß.

Trygäos.

Na laß das; wem von Euch iſt denn zu trauen? Wer,
Wer nimmt mir Dieſe da und hütet ſie dem Rath?
(Zum Sklaven.) Du, was machſt Du für Mätzchen [3])?

---

1) Vögel 159.

2) Die Brauronien wurden alle fünf Jahre der Artemis im attiſchen Flecken Brauron begangen; das konnte aber während des peloponneſiſchen Krieges natürlich nicht immer geſchehen. Die gewöhnliche Lesart *Βραυρωνάδ'* giebt kaum einen erträglichen Sinn. Nicht dahin jagt man die Feſtluſt, wo die Feſte begangen werden, um ſie zu vertreiben, ſondern man verjagt ſie von den durch ſie verherrlichten Orten, indem man durch ſein thörichtes Benehmen die Feier unmöglich macht. Wir leſen alſo *Βραυρώναϑεν*.

3) Der Sklave giebt durch Gebehrden, die wohl nicht die züchtigſten ſein mochten, zu erkennen, er ſelbſt übernähme wohl gern die Hut des lockern Dirnchens, welches die Rolle der Feſtfeier übernommen hat.

Sklave.

Nichts; zum Iſthmosfeſt
Sinn' auf ein Unterkommen ich zur ſtillen Luſt.

Trygäos.

Sagt mir noch Keiner, wer ſie hüten will? (Zur Feſtfeier.)
Komm her,
Ein Anvertrautes führ' in Eure Mitt' ich ſie.

Sklave.

Der dorten winket.

Trygäos.

Wer?

Sklave.

Ei wer? Ariphrades [1]),
Er bittet ſie ihm zuzuführen.

Trygäos.

Thörichter,
Der packte ſie und ſchläng' die ganze Supp' hinein.
(Zur Feſtfeier.) Wohlan, ſo lege Dein Zubehör zuerſt Du ab.
Rath und Prytanen, ſchauet die Feſtfeier hier;
Seht, welcher Güter Fülle bring' ich hier Euch dar,
So daß zum Tanz die Füß' Ihr heben, alſobald
Das Opferfeſt, das ſie Euch ſchafft, begehen könnt.
Seht, welche ſchöne Küche thut ſich hier Euch auf;
Drum iſt ſie auch von Rauch geſchwärzt. Es hatte ja
Der Rath hier ſeinen Bratroſt, eh' es zum Kriege kam.
Demnächſt könnt einen Wettkampf, einen herrlichen,
Für Morgen, da Ihr Dieſe habt, Ihr flugs anordnen,
Könnt ringen auf dem Grund', auf allen Vieren ſtehn,
Und zum Geſammtkampf eingeſalbt, nach Jünglingsart,
Umſchlingen, einhaun mit der Fauſt und — wie's beliebt.
Ein Wagenrennen feiert dann übermorgen Ihr,
Wo der Renner haſtiglich den Renner überrennt;
Hier liegen Wagen über Wagen hingerafft;

1) Warum dieſes argen Wollüſtlings hier gedacht wird, erhellt aus einer Stelle in den Rittern 1288.

Da ſtreift es keuchend, ſchnaufend an einander hin,
Der Kraft entblößet ſtrecken dort ſich Andere;
Der Lenker unterlag, weil er nicht Kahre hielt.
Doch nehmt, Prytanen, die Feſtfeier in Empfang;
Seht, wie erfreut ſie der Prytan' entgegen nahm.
Nicht ſo, gilt's Jemand einzuführen ohn' Entgelt [1]),
Da krümmeſt Du die Hand und ſchützeſt Manches vor.

Chor.

Ein trefflicher Bürger iſt,
Zu preiſen ein Jeder wohl,
Wer Dieſem es gleich thut.

Trygäos.

Welch' ein Verdienſt ich mir erwarb, wird erſt die Erndt' [2]) Euch lehren.

Chor.

Schon jetzt iſt es offenbar,
Ein Retter bewähreſt Du
Dich Allen und Jedem.

Trygäos.

Wie wirſt Du ſprechen, leerteſt Du einen Tümmler junges Weines?

Chor.

Stets ſollſt Du für den erſten Mann uns nach den Göttern gelten.

Trygäos.

Es macht' um Euch ſich hochverdient
Der Athmoneer [3]) Zunftgenoß,

---

1) Wer beim Rathe der Fünfhundert etwas anzubringen hatte, mußte von einem der Prytanen (Vorſitzenden) eingeführt werden; wer aber nicht des Beſtechlichen Hand füllte, der wurde unter nichtigen Vorwänden hingehalten. Thesm. 937.

2) Die häufigen Einfälle der Peloponneſier in Attika verkümmerten ſo ziemlich jedes Jahr den Bewohnern die Erndte; in der ungeſtörten Erndtezeit werden ſie alſo zuerſt die Segnungen des Friedens recht inne werden.

3) 190.

Indem von argem Drangſal er den Volksverein befreite
Und den Landmann, dem Hyperbolos dazu das Handwerk legte.

Chor.

So ſage denn, was haben wir noch ſonſt zu thun?

Trygäos.

Was? Als mit Opfertöpfen einzuführen ſie?

Chorführer.

Mit Opfertöpfen, wie ein armſel'ges Hermeslein[1])?

Trygäos.

Was meinet Ihr, gefällt's mit einem Maſtſtier Euch?

Chor.

Einen Maſtſtier, daß es wieder an den Maſt Ihr heißt?

Trygäos.

Mit einer tücht'gen, fetten Sau?

Chor.

Nein, nein.

Trygäos.

Weshalb?

Chor.

Nicht ſei das Opfer ſäuiſch, wie Theagenes[2]).

Trygäos.

Mit welchem Opferthiere denn ſonſt?

Chorführer.

Mit einem Schaf.

Trygäos.

Einem Schafe?

Chor.

Ei ja wohl, beim Zeus.

Trygäos.

Sein Bäen hat
Ion'ſchen Klang.

---

1) Vor den meiſten Häuſern in Athen ſtand, als Schutzſtein, ein Hermesbild (Wolken 1480), das wurde nicht durch ein feierliches Opfer, ſondern durch einen Topf mit einem Feſtgerichte eingeweiht.

2) Nach dem Schol. ein wohlbeleibter, unflätiger, weichlicher Menſch.

Chorführer.

Ganz recht, damit, rathſchlagt das Volk
Und Jemand räth zum Kriege, die Verſammelten
Bäbä'nd und bebend drauf entgegenen: Nä, nä!

Trygäos.

Sehr wohl geſprochen.

Chorführer.

Und auch ſonſt ſanftmüthig ſind;
So ſind wir unter einander, wie die Lämmerchen,
Und noch weit milder gegen die Verbündeten.

Trygäos.

Wohlan, ſo bringe denn in Eil' ein Schaf herbei;
Für einen Altar, drauf zu opfern, ſorg' ich Euch.

Chor.

Wie Jedes, was die Göttin will und was Tyche begünſtigt,
Nach Wunſche ſich fügt, zu gelegener Zeit
Sich das Eine vereinet dem Andern!

Trygäos.

Das liegt zu Tage; denn ſchon ſteht hier vor der Thür der Altar.

Chorführer.

Auf, fördert das Opfer, dieweil
Friſch gegen den Krieg, von den Göttern geſandt,
Sich erhebet der Wind;
Zu verkennen nicht iſt's, daß zum Beſſeren jetzt
Sich zu wenden beginne das Schickſal.

Trygäos.

Hier iſt der Korb mit Gerſte, da der Kranz, das Opfermeſſer,
Hier lodert auch das Feuer, nichts fehlt, als das Opferſchaf uns.

Chorführer (zu den Sklaven).

Eilt Ihr nicht um die Wette?
Denn, wenn uns Chäris [1] hier erblickt,
Kommt ungerufen er herbei
Zu flöten, und Ihr gebt, ich weiß,

1) Vögel 850.

Ihm, wenn er ſchnaufend ſich zerquält,
Etwas, damit er ſchweigt.

Trygäos (zu einem Sklaven).

Wohlan, ſo nimm den Korb Du, nimm das heil'ge Naß
Und nach der Rechten wandl' in Eil' um den Altar.

Sklave.

Wohl; was befiehlſt Du weiter? Ich umwandelt' ihn.

Trygäos.

Wohlan, ich nehme dieſen Span und tauch' ihn ein,
Du ſchwing' ihn haſtig, Du gieb etwas Schrot mir her,
Beſpreng' auch Dich, indem Du Deinen Span mir reichſt;
Den Schau'nden auch wirf Samenkörner zu.

Sklave.

Na, ſieh.

Trygäos.

Du that'ſt es ſchon?

Sklave.

Gewiß, beim Hermes, alſo, daß
Von Allen, die erſchienen, unſer Spiel zu ſchaun,
Kein Einziger mehr iſt, dem es an Samen fehlt.

Trygäos.

Die Frauen bekamen keinen?

Sklave.

Doch, wenn's Abend wird,
Bekommen ſie von den Männern ihn.

Trygäos.

Nun, beten wir.
Wer iſt hier? Wo blieb der Wackern und der Guten Schaar [1]?

---

1) Nach dem Scholiaſten fragte beim Beginn des Opfers der Herold: Wer iſt da? und damit das Vorhaben, bei deſſen Beginn das Opfer dargebracht wurde, einen guten Fortgang habe, lautete die ſtehende Antwort: Der Wackern und der Guten Schaar. Des Dichters Scherz liegt in dem verwundernden ποτέ, wo in aller Welt ſind, wo bleiben denn die Wackern und Guten, welches Trygäos umherſchauend ſagt, als böten ſich dergleichen unter den Zuſchauern ſeinen Blicken nicht dar.

Sklave.

Die (auf den Chor deutend) netz' ich; 's iſt der Wackern und der Guten Schaar.

Trygäos.

Für wacker hältſt Du ſie?

Sklave.

Wie ſollt ich nicht, da ſie,
Ob wir des Opferwaſſers ſprengen ſolche Fluth,
Doch an derſelben Stelle ſich aufſtelleten [1])?

Trygäos.

Doch laßt uns beten ungeſäumt. Auf, beten wir!
Hochheilige Herrſcherin, Göttliche Du,
Die den Frieden verleiht,
Du Schirm'rin der Chöre, Du Schirm'rin der Eh'n,
Unſer Opfer o nimm, nimm gnädig es an.

Chorführer [2]).

Nimm gnädig es an, Preiswürdige Du,
Wir flehen beim Zeus, und neck' uns nicht,
Wie verbuhlete Frauen wohl pflegen zu thun;
Sich zimpferlich ſtellend verbergen ſie ſich,
Und lugen dabei, halböffnend die Thür;
Sehn dann ſie, daß Einer beachtet ihr Thun,
Dann huſchen ſie weg,
Doch lugen, entfernt er ſich wieder, hervor.

---

1) Herrſchte vielleicht bei dergleichen Beſprengungen mit Opferwaſſer ein Volksglaube, daß ſie nur den Redlichen und Frommen heilbringend, den Gottloſen und Frevlern verderblich ſeien? Suchte alſo vielleicht der Schuldbewußte es zu vermeiden, von ſolchem geweihten Naß getroffen zu werden? Der in der Orcheſtra während des Opfers ſeine Tänze aufführende Chor ſtellt ſich da auf, wo er von den Sprengungen getroffen werden muß und daraus macht der Sklave einen Schluß auf ſeine redliche Geſinnung.

2) Unbedenklich hat der Überſetzer dieſes Gebet dem Chorführer zugeſchrieben; wie konnte ein Sklave ein Gebet für das Volk ſprechen, dem er nicht angehörte? Wie konnte er ſich hier der Ausdrücke wir und uns bedienen, die ihm nicht zukommen? Das war ihm gewiß nicht in, wenn auch nur halbfeierlicher Rede verſtattet.

Nicht treibe hinfort Du Dein Spiel ſo mit uns,
Nein, zeige vielmehr, ein edles Gebild,
Dich Deinen Verehrern in voller Geſtalt;
Dreizehen der Jahre [1]) ja ſchmachten wir ſchon
Sehnſüchtig nach Dir.
O! befrei' uns vom Kampf und Schlachtengewühl,
Daß wir Friedhulda Dich grüßen.
Halt' uns argwöhn'ſche Beſchuld'gungen fern,
Die gegen einander mit prunkendem Witz
Und eitlem Geſchwätz wir erheben, verbind'
Uns Hellenen von Neu'm zu inn'gem Verein
Durch der Freundſchaft Kitt, und erfüll' unſer Herz
Mit milderem Sinn, zu verzeihen geneigt.
Auf dem Markte gehäuft ſei jegliche Waar'
In reichlichem Maß, der erleſenſte Lauch,
Frühzeit'ge Melonen und allerlei Obſt,
Und ein Wämschen, das wärmend den Sklaven umhüllt.
Laß Du die Böoter uns bringen zum Kauf
Gänſ', Enten und Tauben und Droſſelchen auch,
Laß Kober uns ſchauen Kopaiſcher Aal';
Wir aber, um ſolcherlei Handel bemüht,
Umſtehn die Verkäufer und drängen uns ſehr
Mit Morychos, Teleas, Glauketas [2]), und
Solcher Näſchigen Schwarm; Melanthios [3]) dann
Kommt, weh' ihm! zu ſpät, er verſäumte den Markt,
's iſt Alles verkauft; ein Jammergeſchrei
Stimmt drauf aus ſeiner Medea er an:
O des Leids, o des Leids! Es entſchlüpfete mir

1) Eine der nächſten Veranlaſſungen zum peloponneſiſchen Kriege war das 433 v. Chr. mit Kerkyra gegen die Korinthier geſchloſſene Bündniß der Athener. Von dieſem Ereigniß an zählt alſo der Dichter die Jahre des Krieges; der eigentliche Ausbruch fand bekanntlich zwei Jahre ſpäter ſtatt.

2) Wie hier wird in den Acharnern und Wespen des Morychos, in den Thesmophoriazuſen des Glauketas als leckerer Fiſchevertheurer (wie es oben 814 hieß) gedacht. Des Teleas geſchieht in anderer Beziehung in den Vögeln (168) Erwähnung.

3) Anm. zu 803.

Das in Mangold prangende leck're Gericht!
Und ein Jeglicher gönnt von Herzen es ihm.
Hochherrliche, laß in Erfüllung Du gehn, was flehend von Dir wir erbitten.

Sklave.

Das Meſſer nimm zur Hand; daß Du kochmeiſterlich
Das Schaf abſchlachteſt.

Trygäos.

Das geziemt ſich nicht.

Sklave.

Wie ſo?

Trygäos.

Der Friedensgöttin iſt das Schlachten nicht genehm,
Noch netzt Blut ihren Altar. Nein, trag' es hinein
Und bringe die Schenkel, opferteſt Du es, uns heraus;
(Zum Chore gewendet.) Erhalten wird auch dem Choregen ſo ein Schaf [1]).

Chorführer.

Hier vor der Thüre bleiben mußt Du jetzt,
Um die Scheitlein zurecht hier zu legen in Eil
Und, was ſonſt ſich geziemt, zu verrichten.

Trygäos.

Schein' ich Dir nicht mit Seherkunſt das Reiſig da zu ordnen [2])?

---

1) Abſichtlich erinnert nicht ſelten der Dichter ſeine Zuſchauer daran, daß ſie ſich im Theater befinden (das gr. Dr. S. 90 f.). Dem Choregen, der die Koſten zur Aufführung des Stückes beſtritt (ebend. S. 27. Anm. 75), lag es natürlich ob, auch die Requiſiten, wie es in unſrer Theaterſprache heißt, herbeizuſchaffen, dazu hätte auch ein Schaf gehört, wäre es auf der Bühne geſchlachtet worden, das wird ihm nun erſpart.

2) Bei dem Opfer, was beim Beginn jedes wichtigen Unternehmens dargebracht wurde, um daraus zugleich auf deſſen Ausgang zu ſchließen, war Alles für den der Seherkunſt Kundigen von Bedeutung, alſo auch das langſame oder ſchnelle Auflodern der Opferflamme. Damit aber nicht Zufälligkeiten das glückverheißende ſchnelle Auflodern verhinderten, bedurfte es einer kunſtverſtändigen Anordnung des Rei-

Chorführer.

Wie ſollteſt Du nicht? Was entgehet Dir wohl,
Dem verſtändigen Manne? Was erſinneſt Du nicht,
Wozu der Klugheit es brauchet und
Erfinderiſches Muthes?

Trygäos.

Neidvoll ſieht hier mich Stilbides das Opferfeuer zünden;
Den Opfertiſch auch hol' ich her, und brauche keines Dieners.

Chor.

Wem dünkt nicht Preiſes werth
Der Wackre, welcher kühn
Beſtand ein Wagniß, das
Erhielt die heil'ge Stadt?
Drum wird nacheifrungswürdig ſtets
Er Allen ſcheinen.

Sklave
(aus dem Hauſe des Trygäos zurückkehrend).

Das wäre geſchehn. Da nimm und lege die Schenkel auf [1].
Das Eingeweide hol' ich und das Opfermehl.

Trygäos.

Dafür ſorg' ich. Du ſollteſt ſchon zurück mir ſein.

Sklave.

Da bin ich ja. Erſchein' ich denn zu ſäumig Dir?

---

figs. Der hier genannte Stilbides nahm auch, nach dem Scholiaſten, ſpäter an dem Unternehmen gegen Sikelien, als einer der Kalchanten deſſelben, Theil. Auch Eupolis gedachte ſeiner als eines berühmten Sehers.

1) 1021.

Siebzehnte Scene.

Die Vorigen. Hierokles.

Trygäos.

Du brate das nun ſorglich; denn es ſchreitet da
Mir Einer her, mit einem Lorbeerkranz geſchmückt.
Wer mag es ſein?

Sklave.

Gar zuverſichtlich tritt er auf,
Ein Seher iſt es.

Trygäos.

Nicht doch, Hierokles iſt's.

Sklave.

Er ſelber, der Orakelmann aus Oreos.
Was wird uns der verkünden?

Trygäos.

Offenbar bringt er
Zu Markt' etwas dem Frieden Widerſprechendes [1]).

Sklave.

Nicht doch, der Fettgeruch hat ihn herbeigelockt.

---

1) Offenbar ſchließt hier Trygäos daraus, daß der Orakler aus Oreos (in Euböa) iſt, auf ſeine dem Frieden abgeneigte Geſinnung; aber nicht bei den Euböern überhaupt, wie meine Vorgänger, dem Scholiaſten folgend, behaupten, konnte der Dichter dieſe Geſinnung vorausſetzen. Erſt 10 Jahre ſpäter fiel Euböa von Athen ab, was ſich damals gewiß noch nicht vorausſehen ließ. Als aber 15 Jahre vor Beginn des peloponneſiſchen Krieges Perikles die damals abgefallene Inſel den Athenern wieder unterworfen hatte, mußten nur die Hiſtiäer oder Bewohner von Oreos (Heſtiäa oder Hiſtiäa war der alte Name der Stadt) auswandern, und bei dem eben erwähnten Abfalle im 21. Jahre des Krieges blieb gerade Oreos im Beſitze von Athen, weil ſich hier eine atheniſche Beſatzung befand (Thuk. VIII. 95); doch wohl, weil die Athener den Bewohnern von Oreos nicht trauten. So ſcheint alſo Oreos ſtets vor allen übrigen Staaten der Inſel feindlich gegen Athen geſinnt geweſen zu ſein.

Übrigens erinnern ſich unſere Leſer aus den Rittern, wie gern

Trygäos.

Thun wir, als ſähen wir ihn nicht.

Sklave.

Da haſt Du Recht.

Hierokles.

Was iſt das für ein Opfer? Welchem der Götter gilt's?

Trygäos.

Du brat' in Ruh' und halt' ihn von der Hanke fern [1]).

Hierokles.

Wollt Ihr nicht, wem Ihr opfert, ſagen?

Trygäos.

Wohl geräth

Das Schwanzſtück.

Sklave.

Wohl, huldreiche Friedensſpenderin!

Hierokles.

Thut die Vorſchnitte [2]) nun und reichet mir ſie her.

Trygäos.

Erſt muß es beſſer braten.

Hierokles.

Ei, das iſt ja ſchon

Gebraten.

Trygäos (zum Hierokles).

Ha, ſehr vorlaut biſt Du, wer Du ſeiſt.

(Zum Sklaven.) Zerlege! Wo iſt der Tiſch? Bring' das Trankopfer her.

Hierokles.

Geſondert wird die Zunge [3]).

Ariſtophanes den Orakelglauben ſeiner Zeit zum Gegenſtande ſeines Spottes macht; in den Vögeln tritt dieſes Element ſeiner Komik noch ſtärker hervor. Mit Recht können wir daraus wohl ſchließen, daß dieſer Glaube ein damals weitverbreiteter war.

1) Er ſoll nicht vom Rückenſtücke naſchen.

2) Das dem Gotte, dem das Opfer gebracht wurde, Beſtimmte.

3) Vögel 1707.

Trygäos.

Deß ſind wir gedenk;
Doch weißt Du, was Dir ziemet?

Hierokles.

Sag' es.

Trygäos.

Stör' uns nicht
Durch Dein Geſchwätz; Eirenen, der heil'gen, opfern wir.

Hierokles.

Ihr klagwürdigen Menſchen, Bethörete.

Trygäos.

Nenne Dich ſelbſt ſo.

Hierokles.

Ihr, die verkehretes Sinnes, nicht erkennend den Willen der Götter,
Bündniſſe ſchloſſet, Ihr, Menſchen, mit wuthvollblickenden Affen.

Sklave.

Hahahaha.

Hierokles.

Was lachſt Du?

Sklave.

Der wuthvollblickenden Affen.

Hierokles.

Ihr, die einfältigen Tauben, vertraut dem verſchlagenen Füchschen,
Argliſtvolles Gemüths, argliſtiges Sinnes.

Trygäos.

Du Großmaul,
Möge die Lunge Dir doch, wie das Opfer, verzehren der Gluthbrand.

Hierokles.

Täuſcheten nimmer betrüglich die göttlichen Nymphen den Bakis [1]),
Bakis die Sterblichen nicht und hinwieder den Bakis die Nymphen — —

1) Vögel 963. Anm. Ritter 1008.

Trygäos.
Daß Dich der Geier, wenn nicht mit Bakiſſen ein Ende Du macheſt.

Hierokles.
Noch nicht war es der Götter Beſchluß, zu entfeſſeln Eirenen,
Sondern erſt dann — —

Trygäos (zum Sklaven).
Hier fehlet noch Salz, das ſtreue darüber.

Hierokles.
Noch iſt's nicht den Beſchlüſſen gemäß der unſterblichen Götter,
Ehe nicht ende der Kampf, bis der Wolf ſich gattet dem Schafe.

Trygäos.
Ha, wie möchte, Verruchter, der Wolf dem Schafe ſich gatten?

Hierokles.
Nimmer, ſo lang im Entfliehn noch widerlich ſtänkert das Stinkthier,
Oder ſo lang, übereilend den Wurf, die Klafferin blind heckt;
Nimmer, ſo lange das Alles noch währt, ziemt's Frieden zu ſchließen [1].

Trygäos.
Was denn beginnen? So ſollen wir nimmer beenden des Kriegs Noth,
Oder auch würfeln, ob Jen' oder uns das Ärg're betreffe,
Da doch in Frieden vereint wir zu herrſchen vermögen in Hellas?

Hierokles.
Niemals wirſt Du den Krebs g'radaus zu ſchreiten vermögen.

---

1) Von jeher knüpften Prophezeiungen das Eintreten eines merkwürdigen Ereigniſſes an, den Naturgeſetzen ſcheinbar zuwiderlaufende Erſcheinungen. Wir erinnern unſre Leſer an den Wald von Dunſinan und den von keinem Weibe Geborenen im Macbeth. Auf dieſe Weiſe ſucht auch hier der hungrige Seher ſeinen Weiſſagungen Glauben und ſich Antheil an dem Opfermahle zu verſchaffen.

Trygäos.

Niemals wirſt Du hinfort mitſchmauſen dort im Prytaneion [1]),
Noch rückgängig zu machen vermögen, was einmal geſcheh'n iſt.

Hierokles.

Nimmer geſtalteſt zum glatten Du um den ſtachlichten Igel.

Trygäos.

Hörſt Du nie auf, die Athener durch eitele Reden zu täuſchen?

Hierokles.

Welchem Orakel zufolge verbranntet Ihr Schenkel den Göttern?

Trygäos.

Jenem zufolge, dem ſchönſten, was irgend gedichtet Homeros:
Alſo wählten, des Kriegs feindſelige Wolken verſcheuchend,
Jen' Eirenen und weiheten ſie mit feſtlichem Opfer.
Drauf, als die Schenkel verbrannt und das Eingeſchneide verſucht ward,
Füllten ſie zu Trankopfern die Becher; ich führte des Wegs ſie [2]);
Aber den blanken Pokal bot Keiner dem Sohne der Zukunft.

Hierokles.

Davon ſag' ich mich los, nicht das weiſſagte Sibylle.

Trygäos.

Aber verſtändig, beim Zeus, ſprach alſo der weiſe Homeros:
Untheilhaftig der Zunft, des Geſetzes, des Heerdes iſt Einer,
Welcher begehret des Kriegs, des einheimiſchen, jammererfüllten [3]).

Hierokles.

Siehe Dich vor, daß nicht, durch Betrug Dir die Seele berückend,
Raſſe der Weih — —

1) Ein Beweis, welchen Werth man auf Prophezeiungen ſetzte, iſt, daß man, nach dem Scholiaſten, Propheten beſonders in Kriegszeiten, wo man ihrer vorzüglich zu bedürfen glaubte, einen Ehrenplatz im Prytaneion anwies. (Fröſche 745. Vögel 52.)

2) Durch eigene Zuſätze umgeſtaltete Verſe des Homer.

3) Ilias IX. 63. 64.

Trygäos (zu dem Sklaven).

Dir ſei es geſagt; ja ſiehe Du vor Dich,
Denn gar bedrohlich erſcheint dem Gekröſe da die Prophezeiung [1]).
Fülle zur Spende die Becher und bring' hierher vom Gekröſe.

Hierokles.

Nun, habt Solches Ihr vor, will auch ich mich ſelber bedienen.

Trygäos.

Weihtrunk, Weihtrunk!

Hierokles.

Füll' einen Becher auch mir und laß das Gekröſe mich koſten.

Trygäos.

Noch nicht iſt's den Beſchlüſſen gemäß der unſterblichen Götter;
Eher nicht, bis wir die Spende geweiht und Du ſelber entfernt Dich.
Bleibe ſo lange wir leben bei uns, Eirene, Du Hehre.

Hierokles.

Von dieſer Zunge begehr' ich.

Trygäos.

Doch wir, daß die Deine verſtumme.

Hierokles.

Weihtrunk!

Trygäos (zum Sklaven).

Räume Du das, ſobald wir geſpendet, hinweg ſchnell.

Hierokles.

Wird Niemand des Gekröſes ein Stückchen mir reichen?

Trygäos.

Nicht können
Wir Dir reichen davon, bis der Wolf ſich gattet dem Schafe.

Hierokles.

Knieend beſchwör' ich Dich.

Trygäos.

Freund, Dein Flehen es bleibet erfolglos,

---

1) Sehr natürlich deutet Trygäos die Weiſſagung auf ihren Urheber, der wie ein Weih dem Opfermahle auflauert.

Nimmer geſtalteſt zum glatten Du um den ſtachlichten Igel.
Heran, Zuſchauer, langt vom Eingeweide zu
Mit uns!

Hierokles.

Und ich?

Trygäos.

Iß Dich an Deiner Sibylle ſatt.

Hierokles.

Nein, bei der Erde, nicht allein verzehret Ihr's,
Ich raff' es weg Euch, liegt es doch vor Allen da.

Trygäos (zum Sklaven).

Ha, ſchlage los, ſchlag' auf den Bakis.

Hierokles (zu den Zuſchauern).

Zeuget mir.

Trygäos.

Auch mir, daß Du ein Schlecker und ein Großmaul biſt.
Drauf zu, mit dem Scheite jage mir den Frechen weg.

Sklave.

Das thue ſelbſt: Ich aber will die Felle da,
Die betrügeriſch er ſich angemaßt, abſchälen ihm.
Giebſt nicht die Felle Du her, Du Opferlauerer?
Na hörſt Du? Welch ein Rabe kam aus Oreos!
Fleugſt Du mir nicht flugs nach Elymnion [1]) davon?

(Alle ab.)

1) Nach dem Geographen Stephanus Städtchen und Inſel bei Euböa, wahrſcheinlich in der Nähe von Oreos.

Achtzehnte Scene.

Der Chor.

Zweite Parabaſe.

Geſammtchor (Strophe).

Jubelluſt, Jubelluſt,
Des ſchweren Helmes ledig nun,
Der Käſerind' und des Lauchs [1]).
Nicht Schlachten ſind meine Luſt,
Heiter, beim Becherklang,
Meinen Zechbrüderlein
Um den Heerd froh vereint,
Legen wir fleißig nach
Trocknes Holz, aufgehäuft,
Weil es noch Sommer war.
Auf den Kohlen kochen Kichern,
Und wir röſten uns Maronen;
Abgeherzt wird unſre Thrak'rin,
Weil im Bade weilt die Frau.

Chorführer.

Denn nichts Angenehm'res giebt es, als wenn, ſtreuten wir die Saat,
Und ein Gott ſie läßt beträufeln, einer unſrer Nachbarn ſpricht:
Sage doch, was denn beginnen jetzt wir wohl, Komarchides?
Einen Becher möcht' ich leeren, da der Gott ſo gut es meint.
Setz' uns doch drei Mäßchen Bohnen, liebe Frau, zur Mahlzeit an,
Schone nicht des Waizenmehles, ſuche ſchöne Feigen aus,
Und den Manes rufe Syra [2]) von der Weinpflanzung herein,
Denn heut' iſt's durchaus unmöglich abzublatten unſern Wein,
Oder auch ihn zu behacken, allzukothig iſt der Grund.
Bringt von mir drei Krammetsvögel und die beiden Droſſeln mit;

1) Magre Feldkoſt 527.

2) Sklavennamen.

So hatt' ich daheim ein Euter, vier Stück Haſenbraten auch,
Hat davon nicht geſtern Abend meine Katz' etwas genaſcht,
Wenigſtens vernahm ich argen Lärmen und Gepolter d'rin;
Drei davon bring' uns mit, Burſche, eines gieb dem Vater ab;
Vom Äſchinades erbittet Myrtenzweig' und Beeren [1]) Euch,
Und, es führt der Weg vorbei dort, ladet den Charinades,
Einen Krug mit uns zu leeren,
Da ſich ſegensreich und huldvoll
Unſrer Flur der Gott erwies.

Chor (Gegenſtrophe).

Wenn der Cicade Lied
Gar lieblich uns wiedertönt,
Erfreut es mich nachzuſchaun,
Ob reifen will unſer Wein,
Lemniſcher Rebe Schoß,
Kommt er doch zeit'ger ſtets;
Schwellen ſeh' ich auch ſchon
Feigen, und find' ich dann,
Daß ſie ſchon weich genug,
Koſt' ich und ſchmauſ' ich ſie:
Dazu ſing' ich: Liebe Horen [2]),
Braue mir ein Quendeltränkchen [3]),
Und im Sommer werd' ich dann
Bei dem Leben dick und fett.

Chorführer.

Lieber iſt der Anblick, als der gottverhaßte Hauptmann mir,
Mit dem dreibebuſchten Helm' und ſeinem grellen Purpurrock:
„Echter Sard'ſcher Purpur," prahlt er, „welcher immer Farbe hält;"
Doch wenn in dem Purpurrocke dann es loszuſchlagen gilt,

---

1) Zu welchem Zwecke Myrtenzweige, erhellt aus Wolken 1366 und Anm.

2) Wahrſcheinlich der Anfang eines damals allgemein bekannten und beliebten Liedes.

3) Ein Quendel- oder Thymian-, wie oben (712 Anm.) ein Poleitränkchen.

Bleicht der Wangen Purpurröthe, ſo daß ſie nicht Farbe hält [1]);
Und die Flucht ergreift zuerſt er einem gelben Roßhahn [2]) gleich,
Daß die Büſche mächtig flattern, doch ich lauſch' am Vogelgarn;
Wenn ſie dann nach Hauſe kommen, ſchalten unerträglich ſie,
Tragen von uns ein die Einen [3]), Andre werden kunterbunt
Zwei- bis dreimal ausgeſtrichen: Morgen, heißt's dann, ziehn wir aus.
Mancher kaufte keine Zehrung, wußt' er doch beim Ausgehn nichts;
Da tritt zu Pandions Standbild [4]) hin er und erblickt zuerſt
Seinen Namen, und verlegen rennt' er und mit feuchtem Blick.
So wird von den Schildabwerfern [5]), Göttern, Menſchen gleich verhaßt,
Mitgeſpielt uns Landbewohnern, minder denen aus der Stadt.
Doch, gefällt's den Göttern, ſollen ſie mir Alles büßen noch.
Manches Unrecht thaten ſie mir,
Die daheim den Löwen ſpielen,
Aber in der Schlacht den Fuchs.

---

1) Allerdings erſcheint auch uns Jeremias Marklands Conjectur *χεζιχηνικόν* ſtatt des ziemlich matten *Κυζιχηνικόν* echt Ariſtophaniſch; wir konnten uns aber nicht entſchließen, mit Voßiſcher Treue dieſes die Befriedigung eines natürlichen Bedürfniſſes, wozu oft die Angſt treibt, bezeichnende Wort wiederzugeben. So etwas läßt ſich nun einmal im Deutſchen, ſoll der Ausdruck nicht zu gemein werden, nicht ausdrücken.

2) Nach Fröſche (921) befanden ſich dergleichen Wunderthiere, wie Roßhähne, Bockhirſche ꝛc., auf perſiſchen Teppichen und, ſo vermuthen wir, auch auf der Perſer Schilden. Der Siege bei Marathon und Salamis gedenkend, ſagt alſo Trygäos, er flieht wie ein Roßhahn, d. h. wie ein feiger Perſer.

3) Die Einen in die Verzeichniſſe der zur Aushebung für den Krieg Beſtimmten.

4) Der Chor gehörte der Pandioniſchen Phyle an, von einem alten Könige Athens ſo benannt; hier waren die zum Kriegsdienſt aus dieſer Phyle Ausgehobenen verzeichnet.

5) Wie Kleonymos 446.

Neunzehnte Scene[1]).

Trygäos. Sklaven. Senſenſchmidt mit Senſen und ähnlichen Waaren. Töpfer mit irdenem Geſchirre. Chor.

Trygäos.

Ei, ei, ei, ei!
Was ſtrömte nicht zuſammen zu dem Hochzeitsmahl!
Da (einem Sklaven eine Feldbinde reichend) wiſche mir mit dieſer da die Tiſche ab,
Zu weiter nichts iſt forthin zu gebrauchen ſie.
Die Kuchen und die Droſſeln trage dann hinein,
Des Haſenbratens Füll' und feines Waizenbrod.

Senſenſchmidt.

Wo, wo iſt denn Trygäos?

Trygäos.

Droſſeln brat' ich da.

Senſenſchmidt.

Herzliebſter, mein Trygäos, welch Verdienſt erwarbſt
Um uns Du Dir, den Frieden ſtiftend! Denn vordem
Bot für die Senſe Niemand einen Pfifferling,
Jetzt werden funfzig Drachmen mir dafür bezahlt;
Drei Drachmen ſtreicht für den Krug der von dem Landmann ein.
Da, Freund Trygäos, nimm Dir von den Senſen da,
Auch davon, was Du willſt, umſonſt. Auch das da nimm,
Von dem Gewinn an dem, was wir verkaufeten,
Sei'n dieſe Hochzeitsgaben Dir von uns gebracht.

Trygäos.

Wohlan, ſo leget das mir ab hier und verfügt
Euch flugs hinein zum Schmauſe, denn da, ſeh' ich, kommt
Ein Waffenkrämer und ſieht ganz verdrießlich aus.

---

1) Dieſe und die nächſte Scene ſind weitere Ausführung des oben (543—549) bereits Angedeuteten.

Zwanzigſte Scene.

Trygäos. Helmbuſchbinder. Panzermacher. Helmſchmidt. Lanzenſchäfter.

Helmbuſchbinder.

Ach, wie verdirbſt, Trygäos, Du von Grund aus mich!

Trygäos.

Was haſt Du, Armer? Leideſt an Helmbuſchandrang [1]) Du?

Helmbuſchbinder.

Vernichtet haſt die Kunſt und den Erwerb Du mir,
Und Dieſem hier, und auch dem Lanzenſchäfter da.

Trygäos.

Was geb' ich denn für dieſe beiden Helme Dir?

Helmbuſchbinder.

Was biet'ſt Du ſelbſt mir?

Trygäos.

Was ich biet'? Ich ſchäme mich [2]),
Doch weil der Mähn' Einfügung äußerſt mühſam iſt,
Biet' ich drei Maß Welkfeigen für die beiden Dir,
Mit dieſem Buſche da den Tiſch zu reinigen.

Helmbuſchbinder.

Geh' nur hinein und hole die Welkfeigen mir,
Etwas zu kriegen, Freund, iſt beſſer doch als nichts.

Trygäos.

Zum Geier fort mir aus dem Hauſe, fort damit,
Sie laſſen Haar' und taugen nichts. Die beiden ſind
Um eine einz'ge Feige noch zu theuer mir.

Panzermacher.

Was ſoll ich nun mit dem Zehnminenpanzerkorb,
Der paßt wie angegoſſen, ich Unglücklicher?

Trygäos.

An dem ſollſt Du mir nichts einbüßen, guter Freund,

---

1) Nach Blutandrang gebildet.

2) Des geringen Gebots nämlich.

Für den Preis bringe Du mir immerhin ihn her.
Der paßt ſich ja zum Leibſtuhl wie dazu gemacht.

Panzermachet.

Laß das, verhöhne mich mit meinen Waaren nicht.

Trygäos.

Na ſiehe, dazu drei Steine [1]; macht ſich's nicht bequem?

Panzermacher.

Wie willſt Du Dich denn rein'gen, Unverſtändiger?

Trygäos.

Hier fahre mit der Hand ich durch das Ruderloch,
Und da.

Panzermacher.

Mit beiden alſo?

Trygäos.

Ei ja wohl, beim Zeus,
Nicht faſſen ſoll man mich, weil ein Loch ich unterſchlug [2].

Panzermacher.

Und zehen Minen gilt Dir die Bequemlichkeit?

Trygäos.

Das will ich meinen, Schelm; Du meineſt wohl, mir ſei
Um tauſend Drachmen [3] feil mein Allerwertheſter?

Panzermacher.

So geh' und hole das Geld heraus.

---

1) Aus Plutos 818. 819 iſt vielleicht manchem Leſer erinnerlich, daß die Griechen — doch wohl nur die ärmern — zur Säuberung des Steißes ſich der Steine bedienten. Wahrſcheinlich aus einem Luſtſpieldichter führt der Scholiaſt die Verſe an:

Drei Steine reichen, um den Steiß zu ſäubern, aus,
Sobald ſie ſcharf ſind; ſind ſie glatt, dann braucht man vier.

2) Unter andern mußte der Trierarch für ſo viele Ruderer und deren Unterhalt ſorgen, als die ihm vom Staate zugewieſene Triére Löcher zum Durchſtecken der Ruder hatte. Sein Vortheil war es demnach, wenn er das eine oder das andere Loch verſtopfen und dadurch an dem zu machenden Aufwande etwas erſparen konnte. Ritter 916. Anm.

3) Hundert Drachmen betrugen eine Mine, alſo tauſend deren zehn.

Trygäos.

Ach, lieber Freund,
Er drückt den Bürzel. Fort damit, ich kauf' ihn nicht.

Trompeter.

Was aber fange jetzt mit der Trompet' ich an,
Die ich einmal für 60 Drachmen mir gekauft?

Trygäos.

Wenn Du mit Blei ausgießeſt dieſe Höhlung da,
Ein längliches Stäbchen dann von oben her einfügſt,
So wird ſie Dir zu einem Schwebekottabos [1]).

Trompeter.

Wehe, Du verlachſt mich.

Trygäos.

Noch ein Andres ſchlag' ich vor.

---

1) Ariſtophanes erwähnt hier eines heitern, bei Trinkgelagen üblichen Spieles der Griechen, ſikeliſches Urſprungs, über das ſich Athenäos (XV. 666. B—669. D.) und nach ihm G. E. Grodbeck (Antiquar. Verſuch I. Samml.) und Böttiger (Att. Muſ. III. 475—496) ausführlich verbreiten. Theils zum Verſtändniß unſrer Stelle, theils, weil er hofft, daß auch ein Gaſtgeber in unſern Tagen es zur Erheiterung ſeiner Gäſte benutzen könnte, erlaubt ſich der Überſetzer hier eine kurze Beſchreibung deſſelben.

Nachdem alſo abgetafelt iſt, wird ein zierliches, mit Waſſer gefülltes Becken aufgetragen und in der Mitte des runden Tiſches aufgeſtellt. Auf dem Waſſer ſchwimmen eine Menge kleiner Schälchen. Ein Gaſt nach dem andern leert ſeinen Pokal, läßt aber dabei ſo viel darin, als nöthig iſt, um die Neige (Latage) entweder aus ihm ſelbſt, oder, indem er ſie in die hohle Hand gießt, nach einem der Schälchen zu ſchnellen. Er hat geſiegt, wenn es ihm ein Schälchen zu treffen und zum Unterſinken zu bringen gelingt. Oder, und nun kommen wir zu unſerm Schwebekottabos, an einem hohen Leuchter (ſeine Stelle ſoll hier die durch den Frieden unbrauchbar gewordene Trompete vertreten) iſt ein beweglicher Wagebalken angebracht, an dem zwei, wahrſcheinlich auch mit Lichterchen verſehene Schalen hängen, unter jeder dieſer Schalen ſteht die Figur eines Sklaven, Manes geheißen. Es gilt nun, durch den herabfallenden Weintropfen es dahin zu bringen, daß die getroffene Schale ſinkt und klingend die darunter ſtehende Figur berührt.

Küſſe, Naſchwerk oder andere Kleinigkeiten ſind der Preis des Siegers.

Gieß, wie ich eben Dir gerathen, Blei hinein,
Befeſtige dann einen Wagebalken d'ran
Mit Binſenſchnüren, ſo haſt eine Wage Du,
Den Sklaven zuzuwiegen ihre Feigenkoſt.

Helmſchmidt.

Wie brachteſt, Unheilsdämon, Du Verderben mir,
Als eine Min' einſt auf den Kram ich wendete!
Was jetzt damit beginnen? Denn wer kauft ſo 'was?

Trygäos.

Geh, mach' Dich auf, verkauf' ihn den Ägyptiern,
Ein gutes Maß giebt er für den Purgirtrank [1]) ab.

Lanzenſchäfter.

Ach, lieber Helmſchmidt, wie betrübtes Loos fiel uns!

Trygäos.

Der büßte doch nichts weiter ein?

Lanzenſchäfter.

Wie ſollt' er nicht?
Wozu braucht Jemand fürder ſeine Helme noch?

Trygäos.

Wenn er mit ſolchen Griffen (auf ſeine Ohren zeigend) ſie verſehen lernt,
Schlägt zu weit beſſern Preiſen er, als jetzt, ſie los.

Helmſchmidt.

Komm Lanzenſchäfter, laß uns gehn.

Trygäos.

Verziehet noch,
Abkaufen will ich Dieſem ſeine Lanzen da.

Lanzenſchäfter.

Was bieteſt Du?

---

1) „Drei Tage hintereinander purgiren die Ägyptier in jedem Monate, indem ſie durch Brechmittel und Tränke für ihre Geſundheit ſorgen, des Glaubens, die genoſſenen Speiſen ſeien die Urſache aller Krankheiten." Herodot II. 77.

Trygäos.

Zerſägt man in zwei Stücke ſie,
Sind hundert mir zu Pfählen eine Drachme werth.

Lanzenſchäfter.

Er höhnet uns. Komm mit von dannen, alter Freund.

Einundzwanzigſte Scene.

Trygäos. Mehrere Knaben. Chor.

Trygäos.

Das thut, beim Zeus. Es kommen da die Buben ſchon
Der Gelad'nen, Lieder einzuüben [1]) hier, heraus,
Das Vorſpiel, mein' ich, anzuſtimmen des Geſangs.
Was irgend Du, mein Bürſchchen, uns zu ſingen denkſt,
Tritt her zu mir, vernehmen laß' es mich zuvor.

1. Knabe.

Rüſtiger Jugend Geſchlecht zu beſingen beginnen wir [2]).

Trygäos.

Schweige,
Rüſtige Jugend zu preiſen, zumal, Unſeligſter Aller,
Uns Eirene beglückt; Du biſt thöricht und werth der Verwünſchung.

1. Knabe.

Als nun gegen einander anrückende Schaaren ſich nahten,
Trafen gewaltige Häut' und genabelte Schilde zuſammen [3]).

---

1) So erklärt Florens Chriſtianus οὐρησόμενα ſtatt ὠρησόμενα. Das Paſſende dieſer Erklärung ſtatt der näher liegenden: Um ihr Waſſer abzuſchlagen, iſt nicht abzuleugnen. Freilich dürfte ſich ſchwerlich eine andere Stelle nachweiſen laſſen, wo ὠρεῖν in der Bedeutung von μελετᾶν vorkommt.

2) Anfang eines alten Epos: die Epigonen — die Nachkommen der Sieben gegen Theben — in ſieben Geſängen, wahrſcheinlich aus Homeriſcher Zeit. Bode, Hellen. Dichtkunſt I. 286.

3) Ilias IV. 446. IX. 60.

Trygäos.

Schild'? O läß'ſt Du nicht ab uns hier zu gedenken der Schilde?

1. Knabe.

Da nun erhob hier ſich Wehklagen, dort Jubel der Männer.

Trygäos.

Was, Wehklagen der Männer? Du büßeſt es, beim Dionyſos,
Bringſt Wehklagen zu Markte Du uns und was da genabelt.

1. Knabe.

Was denn zu ſingen befiehlſt Du? So ſage mir, was Dich erfreuet.

Trygäos.

„Alſo ſchmauſeten Jene vom Fleiſche der Stier'," und desgleichen;
„Frühmahl wurde gereicht und das Leckerſte ſetzeten auf ſie."

1. Knabe.

Alſo ſchmauſeten Jene vom Fleiſch der Stier' und befreiten
Seines Geſchirrs das triefende Roß, nun müde des Kampfes.

Trygäos.

Recht ſo, des Kampfes müd', und dann — dann aßen ſie,
Das ſinge, das, wie Kampfes müde ſie geſchmauſt.

1. Knabe.

Rüſteten, als ſie geraſtet, ſich wiederum.

Trygäos.

Alſo zur Luſt wohl?

1. Knabe.

Und ſie entſtrömten den Thoren, da tönt' unermeßlich der Kriegslärm.

Trygäos.

Daß der Geier, Bübchen, Dich mit Deinem Kriegsgelärm;
Nichts ſingſt Du, als von Schlachten. Wem gehörſt Du an?

1. Knabe.

Ich?

Trygäos.

Du, beim Zeus.

1. Knabe.

Ich bin ein Sohn des Lamachos [1]).

Trygäos.

Ahah [2])!
Wahrlich, Verwunderung hätt' es erregt mir, nannteſt Du nicht Dich
Solch' eines Lahmmachers Sohn, oder Eines, der Jammer und Weh ſchafft.
Fort, packe Dich, den Lanznern ſinge ſo 'was vor.
Wo ſteckt mir denn das Söhnchen des Kleonymos [3])?
Komm, ſing' Etwas, ehe Du hineingehſt; weiß ich doch,
Nicht ſingt von Händeln ſo vorſicht'ges Vaters Kind.

2. Knabe.

Einer der Saïer rühmt meines Schildes ſich, das ich im Dornſtrauch
Ließ, die untadliche Wehr, ob widerſtrebendes Sinns [4]).

Trygäos.

Sage, mein Hätſchelchen, gelten dem eignen Erzeuger die Verſe?

2. Knabe.

Alſo erhielt ich mein Leben.

Trygäos.

Und häufete Schmach auf die Eltern.
Doch geh'n hinein wir; denn das weiß gewißlich ich,
Was Du da von dem Schilde ſangſt, vergeſſen wirſt
Du nimmer es, da ſolchem Vater Du entflammſt.
Euch, die zurück hier bleibet, liegt das ob, was noch zu thun iſt,
Hier zuzulangen und nicht Raſt den Kiefern zu geſtatten;

---

1) Anm. zu 473.

2) Mit dem Ausdrucke des Erſtaunens über eine richtig eingetroffene Vermuthung.

3) Anm. 416. 675.

4) Epigramm des Archilochos von Paros. Pariſche Anſiedler, unter denen ſich der Dichter befand, wollten ſich auf Thaſos niederlaſſen; dem widerſetzten ſich die Saïer, eine thrakiſche Völkerſchaft, und bei der Gelegenheit rettete Archilochos zwar ſein Leben, aber nicht ſeinen Schild. Sein Leben fällt in die Jahre 714—675 v. Chr.

Nein, heldenmüthig drauf und dran,
Mit beiden Backen eingehau'n;
Was frommten denn, Ihr Säum'gen, Euch
Die weißen Zähne [1]), wenn ſie nicht ſich in Bewegung ſetzen?

Chorführer.

Laß Du dafür uns ſorgen, doch Dank Dir für die Ermahnung.

Trygäos.

Ihr, die zuvor oft hungertet, geht los jetzt auf die Haſen.
Denn wahrlich alle Tage nicht
Begegnet Feſtkuchen man, die frank und frei herumgeh'n.
Drum zugegriffen, wollt Ihr nicht es ſpäterhin bedauern. (Ab.)

Chor.

Andächtiglich ſchweigt, und es führe herbei jetzt einer die Braut aus dem Hauſe,
Und Fackeln dazu, das verſammelte Volk theil' unſeren Jubel beifällig.
Das Geräthe, beſtimmt zum Bebauen der Flur, muß wieder hinaus auf das Land jetzt,
Nachdem wir beim Tanz Trankopfer geweiht und davon den Hyperbolos [2]) jagten;
Und nachdem wir darauf zu den Göttern gefleht
Im vereinten Gebet, dem helleniſchen Volk
Reichthum zu verleih'n, auch der Saaten Ertrag,
Ein frohes Gedeihn, und die Fülle des Weins
Und der Feigen Genuß,
Daß gebähren die Frau'n uns ſelber zur Luſt:
Laßt Jegliches uns aufſammeln von Neu'm,
Was irgend zuvor uns raubte der Krieg,
Und die blinkenden Schwerter verroſten.

---

1) Wahrſcheinlich Anſpielung auf die Masken, in welchen der Chor auftrat.

2) Wolken 519. Anm. 681.

Zweiundzwanzigſte Scene.

Die Vorigen. Trygäos, mit der Erndte in bräutlichem Schmucke und andrem Gefolge aus ſeiner Wohnung tretend.

Trygäos.

Komm, Frauchen, auf's Land mit mir,
Wo lieblich Du, Liebliche,
Mir ruhſt in den Armen.

Geſammtchor.

Du ſegene, Hymen, ſie.

Halbchor 1.

Dreiglücklicher, wie verdienet
Freuſt jetzt Deines Glücks Du Dich!
O ſegene, Hymen, ſie.

Trygäos.

Sagt, wie ſie empfangen?

Halbchor 2.

Ja, wie ſie empfangen?

Trygäos.

Der lieblichen Frucht froh.

Halbchor 1.

Der lieblichen Frucht froh.
Wir, denen dies Ehrenamt
Ward, leih'n unſre Schultern wir,
Ihr Männer, dem Bräutigam.

Geſammtchor.

O ſegene, Hymen, ſie.

Halbchor 2.

Wie glücklich iſt Euer Loos!
Frei jegliches Ungemachs
Winkt lockend die Feig' Euch.

Geſammtchor.

O ſegene, Hymen, ſie.

Halbchor I.

Sie freut ſich des kräft'gen Mannes,
Vollſaftiger Feig' Er.

Trygäos.

Des Jubels, wenn Dir ſie reift
Und fröhlich der Becher klingt!

Geſammtchor.

O ſegene, Hymen, ſie.

Trygäos
(zu den Zuſchauern).

O Heil Euch, Ihr Männer, Heil,
Und wollet Ihr folgen mir,
Nicht fehlt es an Kuchen. (Alle ab.)

Digitized by Google

VI.

Die Vögel.

Aufgeführt Olymp. 91, 2. 414 v. Chr.

Perſonen.

Menſchen.

Peiſthetäros, } Auswanderer.
Euelpides, }
Ein Poet.
Ein Wahrſager.
Meton, Aſtronom und Erdmeſſer.
Ein Geſetzhändler.
Ein Aufſeher.
Ein ungerathener Sohn.
Kineſias, Dithyrambendichter.
Ein Angeber.
Sklaven des Peiſthetäros und Euelpides.
(Insgeſammt von Athen.)

Vögel.

Chor der Vögel.
Wiedehopf.
Strandläufer.
Herolde.
Boten.
Ein Prieſter.
Mehrere andre Vögel.

Götter.

Iris.
Prometheus.
Herakles.
Poſeidon.
Ein Triballergott.

Einleitung.

Dreizehn Jahre nachdem unſer Dichter ſein erſtes Luſtſpiel: „die Schmauſenden,“ unter frembem Namen auf die Bühne gebracht hatte [a]), im ſiebenzehnten des peloponneſiſchen Kriegs (Olymp. 91, 2. 414 v. Chr.), wurden an den großen Dionyſien (im März) die Vögel aufgeführt. Der Zeit ihrer Aufführung nach nehmen ſie unter den uns erhaltenen Luſtſpielen gerade die mittelſte Stelle ein [b]), waren alſo ziemlich gleich weit entfernt von des angehenden Luſtſpieldichters erſten Verſuchen und der durch Zeitumſtände und die weiter vorgerückten Lebensjahre einigermaßen gebrochenen Kraft, welche die der Zeit nach letzten Komödien, der Frauen Volksverſammlung und Plutos, allerdings in Etwas zu verrathen ſcheinen. Schon dieſer Umſtand erweckt für unſer Luſtſpiel ein günſtiges Vorurtheil; und in der That weiſen mehrere Kunſtrichter demſelben die erſte, einſtimmig aber Alle, die ſich über den poetiſchen Werth dieſer Dichtung auszuſprechen veranlaßt fanden, eine der vorzüglichſten Stellen unter den Dramen unſres Dichters an [c]).

---

[a]) Wolken 527 ff. Das gr. Dr. S. 74. Anm. 193.

[b]) Das gr. Dr. 82.

[c]) Schlegel nennt es in ſeiner vollſtändigen Aufzählung der Ariſtophaniſchen Luſtſpiele, um auf eine glänzende Weiſe zu ſchließen, zuletzt. „Die Vögel,“ ſagt er (Dramaturgiſche Vorl. I. 311), „glänzen durch die keckſte und reichſte Erfindung im Reiche des phantaſtiſch Wunderbaren, und ergötzen durch die fröhlichſte Heiterkeit: es iſt eine luſtige, geflügelte, buntgefiederte Dichtung.“ „In dieſem Drama,“ äußert ſich ganz entſchieden Süvern, „welches ich für das kunſtreichſte

So übereinſtimmend günſtig aber auch der Kunſtverſtändigen Urtheil über den dichteriſchen Werth der Vögel lautet, ſo wenig der Überſetzer ſich veranlaßt ſieht davon abzuweichen, und ſo zuverſichtlich er die Hoffnung hegt, daß, falls dieſer neue Verdeutſchungsverſuch nicht ganz mißglückte, auch ſeine lieben Leſer demſelben ihre Zuſtimmung nicht verſagen werden: ſo höchſt verſchieden waren und ſind von den Zeiten der Alexandriner bis auf den heutigen Tag die Anſichten über die politiſchen Beziehungen und die allgemeine Tendenz unſeres Luſtſpiels.

Der Überſetzer glaubt, keine bedeutende Stimme, die über die Vögel ſich vernehmen ließ, ſei nicht auch bis zu ſeinen Ohren gedrungen, und würde, falls er einer derſelben, nicht etwa unbedingt und in allen Einzelnheiten, ſondern nur in der Hauptſache beizutreten vermöchte, unbedenklich ſie zu der ſeinigen machen; denn nicht ohne eine gewiſſe Zaghaftigkeit tritt er gegen Männer wie Schlegel und Süvern in die Schranken und erkennt recht gut die Möglichkeit, daß ſowohl Manche den Meinungen Dieſer vor der ſeinigen den Vorzug geben, als daß ein Späterer von einem andern Geſichtspunkte aus eine noch beſſer begründete und der Zuſtimmung noch mehr ſich empfehlende Anſicht werde aufſtellen können. Aber da er Jenes nicht vermag, darf er natürlich auch nicht auf die Selbſtändigkeit eigenes Urtheils verzichten und beginnt mit einer Darſtellung der politiſchen Lage Athens zu damaliger Zeit, inſofern ſie ihm auf die Anlage und Ausführung unſeres Luſtſpiels Einfluß geübt zu haben ſcheint.

Die beiden Keulen zu dem, aus dem Luſtſpiel: der Frieden, unſern Leſern bekannten Rieſenmörſer, den wir ſie ſo groß ſich zu denken bitten, daß gegen ihn der Keſſel Münchhauſens, an dem 300 Kupferſchmidte und zwar ſo weit von einander

---

unter den noch vorhandenen des unübertrefflichen Komikers zu erklären kein Bedenken trage." Mein Vorgänger Droyſen, es zu rechtfertigen, daß er gleich im erſten Bande ſeiner Überſetzung die Vögel gab, erklärt: „Die Vögel fügt' ich hinzu, damit ſogleich des Ariſtophanes ganze wunderherrliche Kunſt repräſentirt würde" (Vorrede zu Bd. I. S. XVII), und preiſt es auch in der Einleitung dazu (S. 261) als ein wunderherrliches Stück.

entfernt arbeiteten, daß keiner die Hammerſchläge ſeiner nächſten Mitarbeiter vernahm, wie ein Liliputerkeſſelchen verſchwunden wäre: alſo, die beiden zu dieſem Mörſer gehörigen Keulen, in welchem der Dämon Krieg die Städte Griechenlands und die Sikeliens dazu zuſammenſtampft, waren den Athenern und Lakedämoniern abhanden gekommen [a]), oder ohne Bild: die erſten Kriegsanwalte und Feldhauptleute beider Staaten, Kleon und Braſidas, waren (422) bei Amphipolis gefallen [b]). Die Lakedämonier machten die 300 edlen, noch immer in atheniſcher Gefangenſchaft, in die ſie bei Sphakteria gerathen waren, befindlichen Spartaner, die Athener aber des Kriegs vielfältiges Ungemach und der bedachtſame, ſtets zu milden Entſchlüſſen ſich hinneigende, friedliebende Nikias, der jetzt in Athen vorzügliches Anſehns ſich erfreute, zur Verſöhnung geneigt; und ſo ſchloſſen dieſe beiden Hauptſtaaten, des langen (beinahe zehnjährigen) Haders müde, auf 50 Jahre den unter des Nikias Namen bekannten Frieden (421), ja bald darauf ſogar, auf eben ſo lange Zeit, ein Schutzbündniß. Aber ſo günſtig auch dieſer Frieden für Athen war, indem er deſſen Herrſchaft zur See und an Kleinaſiens und Thrake's Küſte verſtärkte und ſeine Einkünfte bedeutend vermehrte; ſo ehrlich es auch die Vermittler deſſelben zur Zeit des Abſchluſſes meinen mochten, er konnte dennoch aus mehrerern Gründen nicht von langem Beſtande ſein. Beiderſeitige Bundesgenoſſen mißbilligten ihn, die Verträge wurden ſchlecht erfüllt, auf Anregung der Korinthier brachten die Argeier, nach den Lakedämoniern die mächtigſten im Peloponnes, bald ein Bündniß gegen Dieſe zu Stande; das Alles erzeugte Mißtrauen zwiſchen Lakedämon und Athen. „Da ſolche Entzweiung zwiſchen den Lakedämoniern und Athenern herrſchte,“ ſagt Thukydides (V. 43), „benutzten das ſogleich Diejenigen, die in Athen die Aufhebung des Friedens wünſchten. Es waren deren Mehrere, vornehmlich aber Alkibiades, der Sohn des Klinias, ein zwar den Jahren nach, für einen andern Staat wenigſtens, noch junger, aber durch den Glanz ſeiner Vorvordern angeſehener Mann,

[a]) Friede 7. 8. Scene.

[b]) Anm. zum Frieden 270.

der — — aus ſtolzer Eiferſucht dem Frieden entgegen war, weil die Lakedämonier durch den Nikias und Laches ihn ſchloſſen, ihn ſelbſt aber ſeiner Jugend wegen nicht beachteten.“ Alkibiades alſo, in quo natura, quid efficere possit, videtur experta, wie von ihm Cornelius Nepos ſagt, vor Allen begünſtigt von Natur und Glück durch edle Geburt [a]), Reichthum, außerordentliche Schönheit, eine einſchmeichelnde Anmuth und Beredtſamkeit, nicht minder hervorragend durch den äußern Glanz, mit dem er ſich zu umgeben wußte, freilich aber auch durch grenzenloſen Leichtſinn und den keckſten, durch das Bewußtſein ſeiner geiſtigen Überlegenheit und ſeiner günſtigen Verhältniſſe erzeugten Übermuth, und inſofern ein echter Sohn und Repräſentant ſeiner ſittlich immer tiefer ſinkenden Zeit, als er bei ſeinen mit Genialität entworfenen Plänen mehr ſeine Eitelkeit und den eigenen Vortheil, als das Gemeinwohl berückſichtigte [b]): Dieſer Alkibiades, beim Abſchluß des Friedens erſt etwa 23 Jahr alt [c]), mußte, da der Geſchichtsſchreiber des peloponneſiſchen Kriegs bei dieſer Gelegenheit ſeiner zuerſt erwähnt, nicht lange vorher als Staatsmann aufgetreten ſein; und dennoch fühlte er ſich gekränkt und zurückgeſetzt, weil Lakedämon, mit dem er als öffentlicher Gaſtfreund in Verbindung ſtand, ſich den Frieden zu vermitteln, nicht an ihn gewendet hatte. Aber nicht blos dieſer Umſtand, auch die Überzeugung, daß er nur als Feldherr, alſo im Kriege, die erſte Stelle im Staate, nach der er ſchon damals ſtrebte, ſich werde erringen können, machte ihn dem Frieden abgeneigt.

---

[a]) Nach Plutarch (Alk. 1) leitete er väterlicher Seits ſein Geſchlecht von einem der Landesheroen, dem Telamonier Aias her, während ſeine Mutter eine Tochter des Alkmäoniden Megakles war. Dabei war er der Neffe, Mündel und Zögling des Perikles.

[b]) — — — — der ſich ſäumig zeigt, wenn es gilt, der Vaterſtadt zu helfen, ihr zu ſchaden, raſch; für ſich erfinderiſch, rathlos für der Heimath Wohl, ſagt ſehr richtig von ihm, in den acht Jahre nach den Vögeln, zwei Jahre vor Alkibiades Tode, aufgeführten Fröſchen (1409 f.), Euripides. S. auch Anm. zu den Fröſchen 1405.

[c]) Wenn wir der Angabe des Cornelius Nepos (Alk. K. 10) Glauben beimeſſen dürfen, welcher ſagt, er ſei bei ſeinem Tode in Phrygien (404 v. Chr.) gegen 40 Jahre alt geweſen.

Einen Bruch deſſelben vorzubereiten und Athen die Übermacht im Peloponnes zu verſchaffen, bewirkte er zunächſt ein Bündniß Athens mit Argos gegen Lakedämon (419); aber der Sieg der Lakedämonier bei Mantineia (417) vereitelte dieſe Hoffnungen.

Da veranlaßte eine Geſandtſchaft der ſikeliſchen Egeſtäer (Segeſtaner), die die Athener um Abſendung einer Flotte nach Sikelien baten, um gegen die Selinuntier und Syrakuſier ſie zu unterſtützen, die Athener, einen Plan wieder aufzunehmen, den ſie ſchon unter Perikles gehegt hatten *), den aber die weiſe Beſonnenheit dieſes großen Staatsmannes damals nicht zur Ausführung kommen ließ. Bereitwillig aber hatten ſie bald nach ſeinem Tode (427) einer Geſandtſchaft der Leontiner, den berühmten Gorgias an ihrer Spitze, die erbetene Hülfe gegen die doriſchen Staaten der Inſel gewährt (Thuk. III. 86) und zwanzig Schiffe gegen Syrakuſä geſandt **).

Ihnen folgten das Jahr darauf anfangs wenige Schiffe unter Pythodóros, dann 40 unter Eurymedon und Sophokles. Und als die in Fehde begriffenen Staaten Sikeliens, um die Athener zu entfernen, ſich unter einander vertrugen (425), wurden zwei jener Feldherren Landes verwieſen, der dritte mit einer Geldbuße belegt, weil ſie beſtochen, die Gelegenheit Sikelien zu erobern, ſich hatten entgehen laſſen. Auch drei Jahre darauf gaben unter den Sikelioten neu ausgebrochene Streitigkeiten den Athenern Veranlaſſung, den Phäax mit einigen Schiffen abzuſenden, um von der Lage der Dinge ſich zu unterrichten. (Thuk. III. 115. IV. 4. 46. 65.) Als daher nach dieſen Vorgängen die Egeſtäer die zur Kriegsrüſtung erforderlichen Gelder herzugeben ſich anheiſchig machten und geſchickt die deshalb zu ihnen abge-

*) Viele — ſagt Plutarch (Perikles 20. 21) — beherrſchte auch bereits jenes unſelige und unheilsvolle Streben nach Sikelien, welches ſpäter Alkibiades und die Redner ſeiner Partei zur hellen Flamme anfachten. Aber Perikles hinderte jenen Heereszug, beſchränkte die zu große Unternehmungsſucht und benutzte Athens Streitkräfte hauptſächlich zur Bewahrung und Sicherſtellung Deſſen, was ſie ſchon beſaßen.

**) Dieſes Unternehmen trifft der Spott unſers Dichters. Acharn. 606. Weſpen 838. 896.

ordneten Athener zu täuſchen wußten, da verurſachte die Ausſicht auf einen erfolgreichen Heereszug gegen Sikelien in Athen große Aufregung. Alkibiades, Nikias und Lamachos wurden zu Feldherren ernannt. Vergebens ſprach der Friedensſtifter Nikias dagegen und ſuchte, als ſeine Gegenvorſtellungen kein Gehör fanden, durch die großen Zurüſtungen, welche dieſer Zug erheiſchen würde, die Sache den Athenern zu verleiden, erhöhte aber dadurch die allgemeine Begierde. Man ſtimmte ihm, was die von ihm gemachten Forderungen betraf, bei, das Unternehmen erſchien aber nun um ſo ſicherer und Alle wollten daran Theil nehmen, und ſo kam „die koſtſpieligſte und ſtattlichſte Schiffsrüſtung zu Stande, die bis auf jene Zeit Ein Staat mit helleniſcher Heeresmacht entſandte.“ (Thuk. VI. 31.)

Am Eifrigſten hatte natürlich Alkibiades die Sache betrieben (Thuk. VI. 15). Durch welche mit der ihm eigenen Beredtſamkeit ausgemalten Hoffnungen aber er ſeine Athener zu jedem Opfer und jeder Anſtrengung zu begeiſtern wußte, das erfahren wir bei Thukydides (VI. 90) aus ſeinem eigenen Munde, als er wenige Monate darauf, damals bereits landesflüchtig, den Lakedämoniern aus einander ſetzt, unter welchen Ausſichten Athen den Heereszug gegen Sikelien unternommen habe. „Wir ſegelten,“ ſagt er in der angeführten Stelle, „nach Sikelien, zunächſt um, vermöchten wir es, die Sikelioten, nach ihnen auch die Italioten zu unterwerfen, nachher aber auch mit der Herrſchaft der Karchedonier (Karthager) und dieſen ſelbſt es zu verſuchen. Sollte das aber entweder vollkommen, oder doch größtentheils gelingen, dann gedachten wir einen Angriff auf den Peloponnes, mit Zuziehung der geſammten, von dorther uns zugefallenen Macht der Hellenen und vieler Barbaren, ſo Iberer „(Hispanier, die ſich zuerſt in Sikelien niederließen)“ als andre der dort Wohnenden in Sold nehmend, zu machen; und indem wir noch unſre Schiffe durch viele neuerbaute vermehrten — da Italien reichen Vorrath an Holz beut — damit rings den Peloponnes einſchlöſſen, daneben durch die Einfälle unſres Heeres von der Landſeite einen Theil der Städte mit Sturm nähmen, die andern umſchanzten, hoff-

ten wir ihn leicht danieder zu kämpfen und dann über das geſammte Helleniſche zu herrſchen [a]).“

Aber manches Wenn, welches dieſe Rede enthält, mochte damals zur nicht zu bezweifelnden Gewißheit in ſeinem und ſeiner zahlreichen Anhänger Munde ſich erheben, und ſo geſchah es, „daß,“ wie Plutarch berichtet (Nikias 12), „junge Leute in den Ringſchulen, alte in den Werkſtätten und auf den Plauderſitzen [b]), die Geſtalt Sikeliens vorzeichneten und des die Inſel umgebenden Meeres Beſchaffenheit und die Häfen und Städte, die auf ihr nach Libyen zu liegen. Denn nicht Sikelien galt ihnen als des Kampfes Preis, ſondern nur als Ausgangspunkt, um von da aus den Kampf mit den Karchedoniern durchzukämpfen und Libyen zu erobern und die Seeherrſchaft bis zu den Säulen des Herakles (der Meerenge von Gibraltar) [c]).“

So hatte damals ein grenzenloſer Hoffnungsſchwindel der leicht erregbaren Athener, denen nichts mehr unerreichbar ſchien, ſich bemächtigt. Im Geiſte ſahen ſie ſich ſchon im Beſitze einer nicht viel geringeren Macht, als etwa 400 Jahre ſpäter der Weltherrſcherin Roma zu erringen gelang; was mochten damals auf dieſem, wie freilich bald genug der Erfolg wies, ſehr unhaltbaren Grunde für Luftſchlöſſer aufgeführt werden!

Wie hätten die von dergleichen Hoffnungsträumen Berauſchten allerhand, auf einen unglücklichen Ausgang des Unternehmens deutende Wunderzeichen und Orakel — ſelbſt das Dämonium oder die göttliche Warnungsſtimme des Sokrates, deren wir in der Einleitung zu den Wolken (S. 202. d.) erwähnten, ſollte gegen daſſelbe laut geworden ſein — irre zu machen vermocht? Dergleichen Prophezeiungen und Erzählungen wurden wohl, wie ſelbſt Plutarch [d]) nicht undeutlich zu

---

[a]) Ähnliche ausſchweifende Hoffnung baute auf Roms Beſiegung Pyrrhos. Plutarch Pyrrh. 14.

[b]) ἡμικυκλίοις, halbkreisförmige Sitze, wo vor den Bartſcheererſtuben (Plutos 338 Anm.), Weinſchenken und anderwärts Müſſige ein Stündchen zu verplaudern pflegten. Das gr. Dr. S. 48.

[c]) Ähnliches wird im Leben des Alkibiades erzählt, 17.

[d]) Nik. 13. Seine Biographie ſchließt Plutarch mit den Worten:

verſtehen giebt, von dem, aus ganz andern Gründen dem Heereszuge abgeneigten Nikias und ſeinen Anhängern erſonnen und verbreitet, und Alkibiades wußte demſelben alles Glück und den höchſten Ruhm verheißende Götterſprüche entgegen zu ſtellen [a]).

Aber Ein Ereigniß erſchien nicht blos von höchſt unglücklicher Vorbedeutung, ſondern bewährte ſich auch in der That in ſeinen Folgen ſowohl für Athen unmittelbar, als auch für den Ausgang des ſikeliſchen Seezugs ſehr verderblich.

Etwa zwei Monate bevor die atheniſche Flotte nach Sikelien abſegelte, fand man eines Morgens „die Köpfe der meiſten Hermesſäulen, ſo viel es deren in Athen gab — es giebt ihrer aber dem Landesgebrauch nach viele, mit viereckigem Fußgeſtelle, am Eingange von Privatwohnungen ſowohl, als Tempeln — in Einer Nacht verſtümmelt; und Niemand kannte die Thäter; man forſchte ihnen aber durch Ausſetzung hoher Preiſe nach; daneben ward auch beſchloſſen, wenn Jemand von einer andern verübten Gottloſigkeit wiſſe, der möge getroſt es anzeigen, er ſei Bürger, Fremdling, oder Sklave; und man ſah die Sache für bedeutend an, denn theils ſchien es eine Vorbedeutung des Seezugs, theils aus einer Verſchwörung zu Neuerungen und zum Umſturze der Volksherrſchaft hervorzugehen [b]).“

Eine trübe, argwohnsvolle Zeit begann für Athen. Die auf ihre Freiheit über alle Maßen eiferſüchtigen Athener ſahen, wie auch Thukydides in der oben angeführten Stelle an-

„So fand Nikias kaum Glauben, nachdem ihm widerfahren war (er wurde, in der Syrakuſer Gefangenſchaft gerathen, von dieſen hingerichtet, Thuk. VII. 86), was er ihnen oft vorausgeſagt hatte.“

[a]) Wie gerade während der Todesfeier des Adonis der ungehörige Volksredner Demoſtratos nach Sikelien zu ſchiffen rieth, während dazwiſchen, von den Dächern herab, das unheilverkündende Jammer und Weh der Frauen ertönte, erzählt unſer Dichter ſelbſt Lyſiſtrat. 388 ff. und Anm. Auch Plutarch erwähnt es in dem eben angeführten Kapitel und Alkib. 18.

[b]) Thuk. VI. 27. Dieſes Hermenfrevels gedenkt auch Ariſtophanes Lyſiſtrat. 1075. Mit einer ſolchen Herme ſehen wir den Strepſiades ſich berathen. Wolken 1480 ff.

deutet [a]), in dieſem Frevel eine Verſchwörung zum Umſturz der Demokratie, zur Gründung einer Gewaltherrſchaft ſich kund geben [b]); ſchon Tags darauf fand eine zahlreiche Volksverſammlung ſtatt, eine Unterſuchungscommiſſion wurde nieder-, anſehnliche Preiſe (einer von 10000 Drachmen) für die Angeber ausgeſetzt.

Der Angeberei, dem durch erbitterte Parteiſucht erzeugten Haſſe war Thür und Thor geöffnet. Verhaftungen, Hinrichtungen, denen die Verdächtigen ſich durch die Flucht zu entziehen ſuchten, Gewaltmaßregeln aller Art fanden ſtatt. Politiſche Clubbs (Hetärien, Synomoſien) hatten damals in Athen ſich gebildet [c]). Auch Alkibiades mochte an der Spitze eines ſolchen ſtehen. Auf ihn, deſſen übermüthige Geringſchätzung alles Deſſen, was Andern für ehrwürdig und heilig galt, deſſen Keinen über, ja Keinen neben ſich duldender Ehrgeiz allbekannt waren, dem bei ſeiner bereits errungenen Überlegenheit im Staate — ſchon als die Seele des damals alle Gemüther ſo lebhaft, ja ausſchließend beſchäftigenden ſikeliſchen Unternehmens — nur noch ein ihm treu ergebenes Heer, mit dem er glänzende Siege erfochten hatte, mangelte, um die Hand nach einer Gewalt auszuſtrecken, wie Peiſiſtratos und ſeine Söhne nie unumſchränkter ſie beſeſſen hatten, ja mit deſſen Charakter ein ſolcher Gedanke, wie ſeine zahlreichen Feinde denſelben ihm beilegten, keineswegs im Widerſpruche ſtand: Auf Alkibiades fiel zu allernächſt der Verdacht, er ſei der Urheber jenes, gewißermaßen die Gemüther auf den Umſturz alles Beſtehenden vorbereitenden Frevels. (Thuk. VI. 28.)

---

a) Und noch beſtimmter VI. 53.

b) Auf dieſe Geneigtheit, überall ein Streben nach Gewaltherrſchaft zu ahnen, deutet auch unſer Dichter:

Denn ſchon umweht Witterung traun! größres Unterfangens mich,
Wenn mich nicht Alles täuſcht;
Und vor Allem riecht es mir nach Hippias' Gewaltherrſchaft.
Lyſiſtrat. 613 ff.

c) So ſagt Plutarch vom Perikles (14), er habe die ihm feindſelige Hetärie aufgelöſt. Seine Clubbiſten nennen die Luſtſpieldichter junge Peiſiſtratiden (Ebd. 16). Als das Haupt eines ſolchen Clubbs bezeichnet ziemlich deutlich den Alkibiades Andokides (gegen den Alk. §. 4).

Nun ergaben zwar die Ausſagen zum Theil noch dazu höchſt verdächtiger Angeber und Zeugen durchaus nichts von einer Theilnahme des Alkibiades an dem Hermenfrevel, wohl aber wurde er durch mehrere Angaben beſchuldigt, die Feier der von den Athenern ſo heilig gehaltenen Myſterien [a]) parodirend nachgemacht und dabei ſelbſt die Rolle des ehrwürdigen Myſtagogen oder Hierophanten übernommen zu haben [b]). Umſonſt war ſeine vorläufige Vertheidigung; umſonſt beſchwor er ſeine Mitbürger, „nicht in ſeiner Abweſenheit Verleumdungen Gehör zu geben, ſondern zur Stelle ihn hinzurichten, wenn er es verdiene;" ſeine Widerſacher, des Heeres, an deſſen Spitze er ſtand, Begünſtigung und überhaupt ſeine vielvermögende Perſönlichkeit fürchtend, zogen es vor, jetzt ihn abſegeln zu laſſen: Nach ſeiner Rückkehr ſolle die Unterſuchung ſtatt finden; eine ſchwerere, in ſeiner Abweſenheit leicht aufzubringende Anklage ſolle ihn ſchon, meinten ſie, zur Rückkehr nöthigen [c]).

Mit wie leidenſchaftlicher Verblendung die Unterſuchung nach Abfahrt der Flotte fortgeführt wurde, darüber möge Ein Pröbchen genügen: Ein gewiſſer Diokleides ſagte aus, der Zufall habe ihn in der Orcheſtra des Theaters, in der Nacht vor dem Hermenfrevel, zum unbemerkten Zeugen einer Verſammlung von etwa 300 Perſonen, von denen jener Frevel ausgegangen ſei, gemacht und der Vollmond habe ihm geſtattet, die Geſichtszüge der meiſten zu erkennen; zugleich reichte er ein Verzeichniß von 42 Perſonen, die er erkannt haben wollte, ein. Und

---

a) Wir fanden bisher ſchon mehrere Male Gelegenheit ihrer zu erwähnen und verweiſen unſere Leſer auf das dort Geſagte. Das gr. Dr. S. 8. Anm. 12. Aeſchylos gerieth in Lebensgefahr, weil er die Geheimlehre der Myſterien auf der Bühne ausgeſprochen, Einl. zum Plutos S. 106. Anm. zu den Wolken 305. 308. 496. Einl. zu den Fröſchen S. 317.

b) Die Hauptquelle über die ganze merkwürdige Unterſuchung iſt die Rede des, ſelbſt in dieſelbe als Angeklagter und hernach als Angeber verwickelten, Andokides περὶ μυστηρίων. Sehr ausführlich behandelt dieſen Gegenſtand Droyſen: Des Ariſtophanes Vögel und die Hermokopiden, im Rheiniſchen Muſeum 3. Jahrg. S. 161—208. 4. Jahrg. 27—62.

c) Thuk. VI. 29.

dieſe Anzeige brachte den Rath ſo außer ſich, daß ſelbſt gegen zwei aus ihrer Mitte, dem Geſetze zuwider, die Folter angewendet werden ſollte; den Diokleides aber pries man als den Retter der Stadt, das Volk zog ſeinen Wagen nach dem Prytaneion, bekränzte ihn und er wurde dort bewirthet [a]). Und dennoch hatte dieſer Diokleides ſich nicht entblödet offen zu geſtehen, er würde dieſe Anzeige nicht gemacht haben, hätten einige der Schuldigen ihr Verſprechen erfüllt, ihn, wenn er ſchweige, reichlich für den auf die Anzeige geſetzten Preis zu entſchädigen: Ja es ſtellte ſich bald heraus, was man ſchon, als die Anzeige erfolgte, wiſſen konnte, daß der Frevel zur Zeit des Neumonds ſtatt gefunden hatte, und der Retter der Stadt wurde nun ſelbſt hingerichtet.

So wenig aber die bisherigen Unterſuchungen die anfängliche Vermuthung, daß der Hermenfrevel und die Myſterienentweihung aus einer Verſchwörung zu Neuerungen und zum Umſturze der Volksherrſchaft (S. 226) hervorgegangen ſei, beſtätigten, ſo fanden doch des Alkibiades Feinde und durch ſie das leidenſchaftlich aufgeregte Volk durch einige andere Ereigniſſe (Thuk. VI. 53. 60. 61) dieſen Argwohn gegen ihn nur zu wohl begründet. Ihn und einige mit ihm Beſchuldigte zur Unterſuchung zu laden, wurde das im Staatsdienſte befindliche Eilſchiff Salaminia abgeſchickt [b]). Bekanntlich fand er es aber — er war aus guten Gründen (Thuk. VI. 61) nicht verhaftet, ſondern auf eigenem Schiffe der Salaminia nach Athen zu folgen veranlaßt worden — gerathener, bei Thurii in Unteritalien zu verſchwinden, um nach dem Peloponnes zu flüchten, wo er bei den Lakedämoniern die freundlichſte Aufnahme fand, und in Athen wegen ſeines Nichterſcheinens zum Tode verurtheilt, lachend, als er es hörte, verſprach, ſeinen Widerſachern zu zeigen, daß er noch lebe. Wie er dieſes Verſprechen erfüllte, wie durch ſeine, des talentvollen und für das Unternehmen begeiſterten Heerführers Entfernung, ſowie durch ſeine klugen, den Lakedämoniern ertheilten Rathſchläge nicht blos die Angelegen-

---

[a]) Andocid. de myster. §. 37—45.

[b]) Vögel 147. Anm.

heiten in Sikelien eine für die Athener höchſt unglückliche Wendung nahmen, ſondern dieſe auch durch Dekeleias Befeſtigung ſich bald ſehr bedrängt ſahen: Das iſt bekannt genug und ſteht mit unſerm Luſtſpiel in keiner weitern Verbindung.

Aber wir mußten die Geſchichte Athens ſeit dem Frieden des Nikias, vorzüglich aber die Ereigniſſe der letzten, der Aufführung der Vögel vorausgegangenen Jahre unſern Leſern in das Gedächtniß zurückrufen, damit ihnen die politiſche, damals, und namentlich unmittelbar vor Aufführung der Vögel, in Athen herrſchende Stimmung anſchaulich werde, welche der Dichter offenbar mehr als eine einzelne Begebenheit bei Abfaſſung dieſes Luſtſpiels berückſichtigte *).

Nun wirkte, wie aus der bisherigen Erzählung hervorgeht, hauptſächlich zweierlei auf die damalige politiſche Stimmung der Athener ein: Erſtens das durch den Hermenfrevel und die Myſterienentweihung erregte gegenſeitige Mißtrauen, die durch die noch immer fortwährende Unterſuchung und die dadurch herbeigeführten Verhaftungen, Hinrichtungen und ſo fort erzeugte Bänglichkeit, die manchen angeſehenen Athener durch die Flucht ſolchen Gefahren ſich zu entziehen bewog; zweitens aber, und dies Element war unter den niedern Volksclaſſen und alſo bei der Mehrzahl gewiß das vorherrſchende und fand daher mit Recht in den Vögeln vorzügliche Berückſichtigung,

*) Glücklicher Weiſe ſetzt uns die kurz vor dem Anfange des peloponneſiſchen Kriegs eingeführte Kalenderverbeſſerung des Meton, den wir auch in unſerm Luſtſpiele auftreten ſehen (993 ff. Wolken 605 ff. und Anm.) in den Stand, wenigſtens die Monate, bisweilen ſelbſt die Tage, wo das eine und andre bereits Erwähnte ſich zutrug, mit ziemlicher Beſtimmtheit anzugeben.

Dieſe Zeitangaben ſtellen ſich nach einer darauf, wie auf frühere Unterſuchungen einiger Herausgeber des Thukydides gegründeten chronologiſchen Tabelle, welche Droyſen giebt, ſo heraus:

415. 19.—24. März das Unternehmen gegen Sikelien beſchloſſen,
— 11. Mai Hermenfrevel,
— 9. Juli Abfahrt der Flotte,
— 24. Juli Anzeige des Diokleides,
— Mitte Auguſt Flucht des Alkibiades,
— October bis December Alkibiades in Sparta,
414. 11. März Aufführung der Vögel.

die auf dem Sandgrund des ſikeliſchen Unternehmens aufgeführten Luftſchlöſſer [a]), die durch das bis dahin Geſchehene, in den Augen der Menge wenigſtens, noch keineswegs wankend gemacht waren. Zwar ſtand Alkibiades nicht mehr an der Spitze des Unternehmens, ſondern wirkte vielmehr in Lakedämon eifrig und mit Erfolg gegen daſſelbe, aber dieſer Erfolg trat erſt durch den von Lakedämon und Korinth aus den Syrakuſiern im folgenden Jahre geleiſteten Beiſtand hervor; ſo hatten ſich auch die atheniſchen Feldherren gar ſehr hinſichtlich der ihnen von den Egeſtäern zugeſicherten Geldunterſtützungen getäuſcht geſehen und der Muth war ihnen dadurch geſunken. Aber dennoch war die atheniſche Flotte, nachdem eine Kriegsliſt der Syrakuſier Heeresmacht gen Katana gelockt, bei Olympieion, in der Nähe von Syrakus, glücklich und ohne Widerſtand gelandet, ja die Syrakuſier waren ſogar in der erſten Schlacht beſiegt worden.

Dieſe Licht- und Schattenſeite der öffentlichen, namentlich unter den niedern und minder von der eigentlichen Lage der Dinge unterrichteten Volksclaſſen zu Athen herrſchenden Stimmung bildet die Grundirung unſeres, in ſeiner Anlage höchſt einfachen, durch den bunteſten Wechſel der mannichfaltigſten, dem Charakter des alten Luſtſpiels gemäß aus dem öffentlichen Leben gegriffenen Auftritte aber höchſt ergötzlichen und die reiche Erfindungskraft unſers Dichters auf die glänzendſte Weiſe beurkundenden Luſtſpiels. Doch ſo, daß der heitern, unſer Luſtſpiel vor allen andern auszeichnenden Laune gemäß die Lichtſeite bei weitem mehr hervortritt und der Dichter nur wenige leiſe Hindeutung auf das andere Element der öffentlichen Stimmung ſich geſtattet.

Der Schauplatz unſerer Vögel, der vom Anfange bis zum Ende derſelbe bleibt, iſt eine Haide, deren Hintergrund mit

[a]) Auf eine ähnliche Weiſe ſcheint Eupolis die durch Sphakteria's Einnahme durch Kleon in den Athenern erregten, ſanguiniſchen Hoffnungen in ſeinem goldenen Zeitalter lächerlich gemacht zu haben.

Wald bewachſene und durch allerhand Schluchten durchbrochene Felſen bilden. Zwei vornehme (33) Athener treten, der Eine eine Krähe, der Andre eine Dohle auf der Hand tragend, auf: Ihre ganze, von ein paar Sklaven ihnen nachgetragene Zurüſtung (43) bezeichnet ſie als Auswanderer. Nicht blos Widerwillen gegen die in Athen überhaupt herrſchende Proceßſucht (39 ff.), ſondern die Furcht, ebenfalls durch irgend einen Angeber in die hochnothpeinlichen Unterſuchungen wegen des Hermenfrevels und der Myſterienentweihung verwickelt zu werden (welche Gefahr jeden angeſehenen Athener damals bedrohte), eine Furcht, die, aus weiter unten zu entwickelnden Gründen, nicht beſtimmter angedeutet werden konnte, die aber die Namen Beberling und Kackermatz, welche ſie ſich beilegen (66. 68), ſowie die Angſt vor dem Staatsſchiffe Salaminia (147. 1204) deutlich genug verrathen, hat ſie vermocht Athen zu verlaſſen. Die Vögel, die ſie auf den Händen tragen, ſollen ihnen den Weg zu dem alten mythologiſchen Verwandten der Athener [a]), dem Wiedehopf, als er noch Menſch war, Tereus geheißen [b]), zeigen, damit er, der die Erde und das weite Meer rings umflog (117), eine Stadt als ſichere Ruheſtätte ihnen nachweiſe, wo ein Schlaraffenleben herrſchen ſoll, wie es damals noch der Phantaſie der hoffnungberauſchten Athener vorſchwebte. Durch einen Diener beim Wiedehopf eingeführt und freundlich von ihm aufgenommen, ſchlägt dieſer denſelben einige Städte vor, von denen aber keine ihnen recht zuſagen will: Da taucht in Peiſthetäros Seele mit einem Male ein Gedanke auf, der den Vögeln ähnliche, ja noch bedeutendere Vortheile verheißt, als die der Glaube der Athener an die Eroberung Sikeliens knüpfte, der abenteuerliche Gedanke, eine Stadt in den Wolken zu erbauen und dadurch und die damit verbundene Abſperrung der Götter von den Menſchen, den Vögeln, die in uralter Zeit behauptete und ihnen von Rechtswegen zukommende Weltherrſchaft wieder zuzuwenden. Mit Jubelruf wird der Einfall vom Wiedehopf begrüßt und gutgeheißen. Damit Peiſthetäros den

---

[a]) So nennt ihn paſſend Ottfried Müller, Geſch. der gr. Lit. II. 242.
[b]) Anm. zu 16.

Vögeln ihn vortrage und ihn auszuführen ſie beſtimme, beruft ſie Wiedehopf mit ſeinem Weibchen Nachtigall zur Verſammlung. Sie erſcheinen bald zahlreich, anfangs einzeln über die Bühne hineilend, dann im bunten Durcheinander in der Orcheſtra, erſt um die Thymele ſich ordnend. Anfangs erblicken ſie in den Menſchen ihre Erbfeinde und im Wiedehopf einen Verräther, der ſie dieſen Preis zu geben beabſichtige: Aber bald laſſen ſie durch dieſen ſich beſtimmen, den Peiſthetäros anzuhören. In kunſtreicher, durch Scheingründe und Trugſchlüſſe aller Art ausgeſchmückter Rede (dergleichen von den Volksrednern wohl auch beigebracht worden ſein mochten, die Athener für das ſikeliſche Unternehmen durch die darauf ſich gründenden Hoffnungen der ausgedehnteſten Herrſchaft zu gewinnen) zeigt nun Peiſthetäros, wie die Vögel, älter als die Götter, ja als die Erde, urſprünglich die Weltherrſchaft übten, wie tief ſie jetzt geſunken ſeien und wie die alte Herrlichkeit auf die ſchon angedeutete Weiſe, ſowie durch den Menſchen zu erzeigende Wohlthaten, oder über die Widerſpenſtigen zu verhängende Strafen ſich wieder erringen laſſe. Die leicht überredeten Vögel ergreifen begierig den Vorſchlag, übertragen ſeinem Urheber deſſen Ausführung, ihm Hülfe dabei zuſagend, und die beiden Abenteurer entfernen ſich nach der Wohnung des Wiedehopfs, durch eines Würzelchens Genuß in Vögel ſich umgeſtalten zu laſſen. Während deſſen entwickelt in der erſten Parabaſe der Chor der Vögel, die ſich bereits, als Weltherrſcher, erhaben über Menſchen und Götter fühlen, in komiſchem Pathos eine mythiſch-kosmogoniſche Lehre und preiſt die mit dem leichten Vogelleben auch für die Menſchen verbundenen Vortheile.

In Vögelmasken kehren die beiden Athener auf die Bühne zurück und ganz entſprechend ihrem luſtigen Plane wird zuerſt über den Namen und Schutzgott des noch ungebornen Kindleins berathſchlagt. Wolkenkuckukshof ſoll das Luftgebilde heißen, wo, wie ſchon Süvern bemerkt, Ariſtophanes gewiß an die neuen Götter des Sokrates [a]), die Wolken, dachte. „Sie — bemerkten wir Einl. zu den Wolken (S. 211) — vermögend

[a]) Deſſen auch namentlich V. 1555 (vgl. 1283) Erwähnung geſchieht.

jede Geſtalt anzunehmen und uns in das Reich der Dünſte und Nebel verſetzend, geben zugleich ein höchſt paſſendes Bild der ſeltſam ſich geſtaltenden, aller objectiven Wahrheit entbehrenden Einfälle der Denkgrübler" und Luftbaumeiſter ſetzen wir hinzu. Beim Aufbau mit Rath und That zur Hand zu ſein, wird Euelpides entſendet, denn natürlich nicht vor der Zuſchauer Augen, ſondern in fernen Lufträumen wird der Rieſenbau begonnen und ausgeführt.

Die im Alterthum in Folge von Eroberungen ſo häufig ſtattfindenden Niederlaſſungen werden in den folgenden Auftritten (Scene VII—XI) parodirt. Zuerſt wird die erſt zu gründende Stadt, unter Beiſtand eines Vogelprieſters, den neuen Göttern durch Gebete und Opfer geweiht; Speculanten aller Art, wie die erwähnten Anſiedelungen ſie herbeizulocken pflegten, ein Poet, ein Wahrſager, der Aſtronom und Erdmeſſer Meton mit Vermeſſungsgeräthe, ein Geſetzhändler, ein Aufſeher eilen herzu. Da ſoll nun das durch ſie oft unterbrochene Opfer drinnen vollbracht werden und in einer zweiten Parabaſe ſpricht der Chor das immer lebhafter in ihm ſich regende Gefühl ſeiner Götterherrlichkeit und des Glückes, dem Vögelthum anzugehören, aus und deutet zugleich ziemlich deutlich auf die damals herrſchende Tyrannenſucht und den auf den Kopf des vor Kurzem entflohenen Alkibiades geſetzten Preis hin [a]); daneben wird auch den Kampfrichtern, wie in den Wolken (1115—1130), verkündet, welchen Lohn ſie zu erwarten haben, wenn ſie dem Dichter günſtig, welche Züchtigung, wenn ſie ſich ihm abhold zeigen.

Indeſſen iſt der Aufbau des rieſenhaften Wolkenkukukshofes ſo raſch vor ſich gegangen, wie nur irgend der eines Zauberſchloſſes in einem Feenmährchen.

Des Dichters Übermuth findet es, und wir meinen mit Recht, ſo wenig angemeſſen und nöthig, durch eine lange Erzählung dem Wunderbau auch nur den Grad von Wahrſcheinlichkeit zu verleihen, welchen durch Zauberkünſte Hervorgerufenes vermittelſt eines innern Zuſammenhangs zu haben pflegt,

a) 1074. 1075.

daß er dem Peiſthetäros ſelber ſagen läßt: das Erzählte erſcheine ihm in Wahrheit wie Erlogenes (1167).

Die noch übrigen Auftritte (Scene XIV—XXIII) zeigen, wie das bei mehreren Luſtſpielen des Ariſtophanes der Fall iſt, den Erfolg des neuen wohlgelungenen Unternehmens, deſſen Entwurf und Ausführung von vorn herein dargeſtellt wurde.

Die Götter, die Abſperrung durch Wolkenkuckuksḣof ſchon empfindend, wollen ihre Botin, die windſchnelle Iris, zu den Sterblichen, die Opfer in Erinnerung zu bringen, ſenden, ſie wird aber abgefangen. Unter den Menſchen dagegen, die durch einen Herold dem Peiſthetäros den gewöhnlichen Preis ausgezeichneter Verdienſte, einen goldnen Kranz, ſenden, iſt eine große Vogelthümelei und Süchtelei eingetreten. Viele ſind im Anzuge, in Wolkenkuckuksḣof ſich anzuſiedeln. Anſtalten werden vom Peiſthetäros, der Vogelfedern in großen Körben, ſie zu beſiedern, herbeiſchaffen läßt, getroffen und indem nun (Scene XVIII —XX), als Repräſentanten des zur neuen Niederlaſſung ſich heranbrängenden Geſindels, ein ungerathener Sohn, der Dithyrambendichter Kineſias und ein Angeber auftreten, wird das in Scene VII—XI in flüchtigen Umriſſen entworfene Bild weiter ausgemalt.

Die Menſchen ſind alſo gewonnen, aber auch die ihrer Opfer und des reizenden Fettdampfs jetzt entbehrenden, ausgehungerten Götter müſſen ſich fügen, wie uns vorläufig ſchon der Iris Sendung erwarten ließ.

Schon iſt eine Göttergeſandtſchaft mit unumſchränkter Vollmacht, um den Frieden zu jedem Preiſe zu erkaufen, vom Olymp aus unterwegs, und der alte Titane, der den Menſchen [a]), für die er ſich aufopferte, von jeher befreundete und deren Herrſcher im Donnergewölk Zeus, der ihn deshalb ſo mißhandelte, feindſelige Prometheus, iſt ihr vorausgeeilt, damit die Götter nicht zu wohlfeiles Kaufs den ihnen unentbehrlichen Frieden erlangen.

Die von ihm angekündeten Abgeordneten erſcheinen, und wenn den Verfaſſer dieſer Einleitung nicht Alles täuſcht, ſo iſt

---

[a]) Iſt ja doch ein Menſch zum Oberherrn des neugegründeten Vogelgerichts beſtimmt.

Poſeidon beſtimmt, die durch Eroberung Sikeliens zu erlangende Seeherrſchaft, Herakles den dadurch zu bewältigenden Peloponnes, den vorzüglichſten Schauplatz ſeiner Thaten im Leben, der triballiſche Barbargott endlich die außerhalb Hellas in Europa, Aſien und Libyen zu hoffenden Eroberungen zu verſinnbildlichen. Die Verhandlungen, bei denen die Göttergeſandten, vorzüglich der leckere und gefräßige Herakles, eine höchſt lächerliche Rolle ſpielen, werden auf das Ergötzlichſte ausgemalt und attiſches Witzes unendliche Fülle, der würzigen Brühe vergleichbar, mit welcher Peiſthetäros die Vögel zurichtet, die gegen der Vögel Volksgewalt ſich empörten (1588), wird über ſie ausgegoſſen[a]). Ein für Peiſthetäros und das neugegründete Vogelreich höchſt vortheilhafter Friede wird abgeſchloſſen. Zeus muß an den Vogelpeiſiſtratos ſein Scepter, ſowie ſeine durch die reizende Baſileia repräſentirte Oberherrlichkeit abtreten. Der neue Weltgebieter begleitet ſelbſt die Geſandtſchaft zum Himmel und kehrt bald mit ſeiner Braut, von allem Glanze, nicht eines morgenländiſchen, ſondern ſogar eines überirdiſchen Herrſchers umſtrahlt, zurück. Ein Brautzug über die Bühne nach ſeinem, den Zuſchauern freilich nicht ſichtbaren, goldumſchimmerten Palaſt in Wolkenkuckukshof beſchließt auf die glänzendſte Weiſe das Luſtſpiel.

Wir durften unſrer Überſetzung dieſe flüchtige Skizze des Ganges der ganzen Handlung voraus ſchicken, ohne die Beſorgniß, unſern Leſern dadurch den Genuß der Überraſchung zu verkümmern. Welcher Überſetzer möchte nicht wünſchen, daß eine von ihm übertragene Dichtung möglichſt im Sinne ihres Urhebers, ſowie des Volkes und der Zeit, der ſie ihre Entſtehung verdankt, genoſſen werde? Wie wenig aber entlehnte das alte, ſowohl tragiſche als komiſche Drama ſeinen Reiz für

*) Wie die komiſchen Dichter es wagen durften, mit ſo keckem Spotte die herrſchende Volksreligion anzugreifen, verſuchte die Einleitung zum Plutos zu erklären. I. S. 105—108.

Zuſchauer und Leſer, der Erregung, Spannung und Befriedigung flüchtiger Neugier? Wie wenig ſtörend für den Geſammteindruck ſchien es demnach dem Dichter voraus zu ſagen, dem Zuſchauer voraus zu wiſſen, welchen Ausgang die ganze Sache nehmen werde? Wir mußten es aber auch; theils um unſern Leſer auf die höchſt einfache Anlage des ganzen Luſtſpiels aufmerkſam zu machen, welches, ungeachtet des verſchwenderiſchen Reichthums, der mannichfaltigſten Auftritte und Erſcheinungen, doch, ohne alle Einmiſchung von etwas der Haupthandlung Fremdartigen, nichts enthält, als in regelmäßiger Aufeinanderfolge die Entſtehung, Ausführung und die der Abſicht des Urhebers vollkommen entſprechenden Erfolge eines höchſt abenteuerlichen und im ſtrengſten Sinne luftigen Wunderunternehmens; theils aber auch, um dadurch in Verbindung mit der vorausgeſchickten Schilderung der politiſchen Lage und Stimmung Athens, zur Zeit der Aufführung der Vögel, in den Stand geſetzt zu werden, die Abſicht darzulegen, welche dem Dichter, nach unſerm Dafürhalten, bei Abfaſſung des Luſtſpiels vorſchwebte, das ſich vor allen andern durch ſeine harmloſe, von verwundender Bitterkeit freigehaltene Heiterkeit auszeichnet.

Keine der damals lebenden Notabilitäten Athens ſollte, wie vor allem in den Rittern, dann aber auch in den Wolken, Fröſchen, der Thesmophorienfeier und anderwärts geſchieht, als Individuum oder als Vertreter einer ganzen Gattung lächerlicher Thoren hier auf die Bühne gebracht*), keine politiſche Maßregel, wie in dem Frieden, der Lyſiſtrate, den Acharnern, geltend gemacht und anempfohlen werden; des Dichters Hauptabſicht war, wie wir ſchon oben andeuteten, die durch das ſikeliſche Unternehmen hervorgerufenen und an daſſelbe ſich knüpfenden, alle vernünftigen Grenzen überſchreitenden Hoffnungsträume der Athener, ihre bis zu den Wolken ſich thürmenden Luftſchlöſſer zu parodiren in dem in Dunſt und Nebel, wie die Gebilde der Fata Morgana, ſich erhebenden Wolkenkuckukshof und dem neuen, auf nicht feſteren Strebepfeilern und Grundlagen,

*) Nur in Nebenrollen treten die namhaft Gemachten, der Dithyrambendichter Kineſias und der Chronolog und Erdmeſſer Meton, auf.

wie dergleichen Gebilde gegründeten Weltenthron; aber die von den glänzendſten Ausſichten in der Zukunft berauſchten, von eitlen Vorſpiegelungen bethörten und jeder Täuſchung, wie kurz zuvor eines Alkibiades, ſo noch jetzt jedes zungenbäuchleriſchen Demagogen aus der Schule der Sophiſten Gorgias und Philippos (1695 ff. und Anm.), ein offnes Ohr leihenden Athener ſelbſt in den „offnes Schnabels allerwärts umherflatternden Vögeln" (165), dieſen beweglichen und erreglichen, eben ſo leicht geſinnten, als beſchwingten, jedem Schwindler zugänglichen und für die unſinnigſten Projecte empfänglichen, in deren in den Lüften aufgeführten Stadt, wie eine Seifenblaſe im Nu entſtanden und in den bunteſten Farben ſchimmernd wie dieſe, wir ein zweites Athen mit allen ſeinen Thorheiten und Gebrechen ſich geſtalten ſehen [a]).

Sah nun die verblendete, von der bereits keineswegs günſtigen Lage der Dinge in Sikelien nicht unterrichtete Menge in Wolkenkuckukshof und der darauf vom Peiſthetäros gegründeten Weltherrſchaft ein ihre kühnſten Wünſche und Erwartungen überflügelndes und überragendes Vorbild der von ihnen ſelbſt mit leichter Mühe zu erringenden Herrſchaft über Hellas und den größten Theil der damals bekannten Länder und Meere und fanden ſich dadurch höchlich beglückt und ergötzt; ſo erkannte dagegen der Verſtändige und beſſer Unterrichtete die nicht allzuverſteckte Abſicht des Dichters, durch dieſes Luftphantom anzudeuten, wie ſchwach ſein eigner Glaube an die Erfüllung der auf das ſikeliſche Unternehmen gegründeten Hoffnungen ſei, deſſen von vorn herein problematiſches Gelingen durch der Egeſtäer Täuſchung, die in Sikelien gefundene kalte Aufnahme, hauptſächlich aber durch die Entfernung und Gegenbeſtrebungen des Alkibiades jetzt noch weit bedenklicher geworden war [b]).

Aber herrſchte nicht, wie wir oben ſahen, damals in Athen eine doppelte Stimmung? Bewegte nicht, neben phantaſtiſchen

[a]) Eine weitere, mit gewohntem Scharfſinn durchgeführte Vergleichung der Vögel und Athener giebt Süvern S. 6 ff.

[b]) Wollte ſonach Ariſtophanes in ſeinem Wolkenkuckukshof die phan-

Hoffnungen, auch bange Furcht die Gemüther? Beſorgten denn nicht die Einen, in die wahrſcheinlich immer noch fortdauernden Unterſuchungen wegen des Hermokopidenfrevels verwickelt zu werden, die Andern ihr höchſtes Gut, ihre auf die Volksherrſchaft gegründete Freiheit, durch eine mächtige, weitverzweigte Verſchwörung ſich entriſſen zu ſehen, für deren Zweck jetzt, meinten ſie, der allgewaltige, vielgewandte Alkibiades, nebſt manchen, der Unterſuchung gleich ihm entronnenen Mitverſchwornen, in Sparta und anderwärts thätig war? Warum läßt der Dichter ein ſo merkwürdiges Tagesereigniß, wie die ohne allen Zweifel alle Gemüther lebhaft aufregende, halspeinliche Unterſuchung, faſt unerwähnt [a])? Warum befindet ſich unter dem halben Hundert lebender Athener, die in den Vögeln namentlich aufgeführt werden, wahrſcheinlich keiner der Theilnahme an dem verruchten Frevel Angeklagter [b]), obſchon dieſe größtentheils zu den angeſehenſten Athenern gehören mochten [c])?

---

taſtiſchen, aller Grundlagen und Stützen entbehrenden Luftſchlöſſer ſeiner lieben Kechenäer darſtellen, ſo ließ er ſich ſelbſt wohl kaum es träumen, daß ſein Geiſtesverwandter Lukian es in einer, gegen 600 Jahre ſpäter unternommenen und in den wahren Geſchichten erzählten Luftfahrt, noch in den Wolken erblicken würde. Dieſer Reiſende kommt aus dem Monde, hat den Thierkreis paſſirt und berichtet nun (Wahre Geſchichten I. 29): Tags darauf brachen wir auf und ſchifften bereits den Wolken nahe; da erblickten wir auch mit Verwunderung Wolkenkuckukshof, betraten es aber nicht, denn der Wind ließ es nicht zu. Herrſchen ſollte dort Kräher, der Sohn Droßelers. Und ich gedachte des Dichters Ariſtophanes, des weiſen, wahrhaften Mannes, deſſen Erzählungen man ohne Grund den Glauben verſagte.

a) Faſt ſagen wir. Einzelne nicht allzuverſteckte Hindeutungen, wie 66. 68. 1074. 1075. 1588. 1589 erwähnten wir ſchon in dem Vorhergehenden.

b) Verzeichniſſe derſelben ſind uns in der oben angeführten Rede des Andokides erhalten.

c) Genannt werden in den Vögeln, außer dem wirklich auftretenden Meton und Kineſias: Exekeſtides (3). Philokrates (2). Sakas. Sophokles. Skellios. Stilbonides. Melanthios. Teleas (2). Hipponikos. Kallias Kleonymos (2). Philokles (2). Sporgilos. Nikias. Lyſikrates. Lampon (2). Prodikos. Oreſtes (2). Spintharos. Piſias. Patrokleides. Diitrephes (2). Aeſchylos. Theagenes (3). Aeſchines. Klei-

Neben dem ſchon oben (S. 231) für dieſes Hervortreten der Lichtſeite der öffentlichen Stimmung angeführten allgemeinen Grunde, giebt uns eine Notiz des Schol. zu V. 1298 noch einen beſondern an die Hand, daß nämlich der dort erwähnte Syrakoſios einen die Freiheit der Luſtſpieldichter beſchränkenden Volksbeſchluß veranlaßt habe. Der Schol. beruft ſich dabei auf eine dem Einſiedler des Phrynichos entlehnte Stelle: Da aber dieſes Luſtſpiel mit unſern Vögeln um den Preis rang, ſo muß es mit ihnen an demſelben Tage aufgeführt worden ſein und jener Beſchluß war alſo wahrſcheinlich kurz vor Aufführung beider Luſtſpiele gefaßt worden. Phrynichos ſagt aber: Syrakoſios habe die Krätze und wünſcht ſie ihm noch ärger an den Hals, denn er habe den Dichtern die Freiheit entzogen, diejenigen, die ſie wollten (*οὓς ἐπεθύμουν*), im Luſtſpiel zu verſpotten (*κωμῳδεῖν*); alſo auf eine beſtimmte Claſſe beſchränkte ſich das vom Syrakoſios durchgeſetzte Verbot, und Droyſen (Rhein. Muſ. 4. Jahrg. S. 60) vermuthet nicht mit Unrecht, daß dieſe die in den Hermen- und Myſterienunterſuchungen Verurtheilten (oder vielmehr Verwickelten) geweſen ſeien. Die Sache war noch zu neu und hatte noch für Viele eine zu ernſte Seite, als daß uns nicht das Verbot, ſie zu einem Gegenſtande des Spottes auf der komiſchen Bühne zu machen, ſehr natürlich und der Lage der Dinge angemeſſen erſcheinen ſollte. Wie Ariſtophanes dem Urheber deſſelben den Beinamen Holzſchreier giebt, ſo vergleicht ihn Eupolis, in einer vom Schol. angeführten Stelle, auf der Rednerbühne mit einem auf der Mauer herumlaufenden, kneffenden Hündlein *).

ſthenes. Chäris. Kleokritos. Simonides. Straton. Diopeithes. Bakis (2). Thales. Diagoras. Philokrates. Proxenides. Solon. Lykurgos. Chärephon (2). Syrakoſios. Meidias. Leotrophides. Timon. Sokrates. Läspodias. Gorgias. Philippos (2). Wir haben die Herren in der Ordnung, wie ſie zuerſt genannt werden, aufgeführt; wird einem die Ehre mehrere Male zu Theil, ſo bezeichnet es die daneben ſtehende Zahl. Unter ihnen befinden ſich nur 5 damals ſchon Verſtorbene.

*) Ähnlicher von dem Schol. erwähnten Volksbeſchlüſſe wurde gedacht: das gr. Dr. S. 85.

„Das ganze Thun und Treiben der Athenienſer und die Luftſchlöſſer, welche die zu den ausſchweifendſten Hoffnungen leicht Erregten ſich auferbauten, werden in den Vögeln auf das Ergötzlichſte in einer in den Wolken von den Vögeln gegründeten, zur Herrſchaft über Götter und Menſchen beſtimmten Stadt perſiflirt.“ So äußerte ſich der Überſetzer über die Tendenz gegenwärtiges Luſtſpiels in einem vor einigen Jahren niedergeſchriebenen Aufſatze [a]) und die genaueren ſeitdem angeſtellten Unterſuchungen, ſo wie die verſchiedenen Anſichten Anderer [b]),

---

[a]) Das gr. Dr. S. 83. Die dort auf derſelben Seite enthaltene chronologiſche Angabe: die Vögel ſeien in demſelben Jahre aufgeführt, in welchem der Feldzug gegen Sikelien unternommen worden, hat nach griechiſchem Kalender ihre volle Richtigkeit. Nach den oben (S. 230) mitgetheilten Zeitangaben ſegelte die Flotte, von deren Abfahrt wir den Beginn des Heereszugs datiren können, den 9. Juli 415 v. Chr. (Julianiſches Kalenders) ab, die Vögel aber wurden den 11. März 414 aufgeführt. Nach Ideler aber (Lehrbuch der Chronologie S. 506) begann das 2. Jahr der 91. Olympiade gerade mit dem Tage der Abfahrt und dieſe und der Vögel Aufführung fielen alſo in ein und daſſelbe Jahr.

[b]) Dem über die Vögel dem Überſetzer bekannt Gewordenen möge in einer Note ein Plätzchen vergönnt ſein. Das Durchſchoſſene hat er ſelbſt geleſen. Clodius, Verſuche aus der Literatur und Moral II. S. 238. Manſo, Nachträge zu Sulzer VII. 123 ff. Beck's Vorrede zu Ariſtophanes' Vögeln. Derſelbe, Oeconomia etc. fabulae in der anfangs von ihm fortgeſetzten Ausg. des Invernizzi S. 355—361. Boivin in der Vorrede zu ſeiner Überſetzung der Vögel (1729) und dem ihr angehängten Dialog. Théâtre des Grècs par Brumoy XII. p. 152 ff. Schlegel, Dram. Vorl. I. 311—313. Süvern über Ariſtophanes' Vögel. In den Abhandl. der hiſtoriſch-philol. Claſſe der Berliner Akademie vorgelegt 1827, erſchienen 1830. S. 1—109 und Zuſätze 245—255. Timm, Beleuchtung der Unterſuchungen Süverns über die Vögel d. A. und Begründung einer neuen Anſicht über dieſes Stück. Parchim 1842. 808. Droyſen in der S 228. Anm. b. angeführten Abhandlung und Einleitung zu ſeiner Überſ. I. 233—264. Bode, Geſch. der hellen. Dichtk. III. 2. 339—349 und über das Sceniſche 283. 284. Ottfr. Müller, Geſch. der gr. Lit. II. 241—245. Das Neueſte über die Vögel iſt wohl ein Aufſatz von Binaut in der Revue des deux mondes 1843. Vol. III. Livr. 3. Aus einer Anzeige darüber geben wir nur das Reſultat: L'abolition de la religion existante, voilà le sujet réel de la pièce. — Wieland

mit denen ſich bekannt zu machen er ſich für verpflichtet hielt, haben ſeine Meinung nicht zu ändern vermocht, ſo daß die angeführten Worte füglich noch als das Ergebniß jener Unterſuchungen gelten können.

Mußten wir unſers Beſtrebens, uns möglichſt kurz zu faſſen, ungeachtet, die Geduld unſrer Leſer ſchon jetzt ziemlich in Anſpruch nehmen, ſo würde das noch bei weitem mehr der Fall geweſen ſein, hätten wir uns irgend auf Anführung und Widerlegung von der unſrigen abweichender Anſichten einlaſſen wollen; was Schlegel über die Vögel ſagt, erkennt ſelbſt Süvern als die reinſte poetiſche Auffaſſung. Er erklärt es „für eine luſtige, geflügelte, buntgefiederte Dichtung, für eine harmloſe Gaukelei, welche Alles berührt, die Götter, wie das Menſchengeſchlecht, aber ohne irgendwo als auf ein Ziel einzudringen. So ſehr Alles einem poſſenhaften Mährchen ähnlich ſieht, ſo hat es doch eine philoſophiſche Bedeutung, die Geſammtheit der Dinge einmal von obenher wie im Vogelflug zu betrachten, da unſre meiſten Vorſtellungen ja nur auf dem menſchlichen Standpunkte wahr ſind [a]).“ Aber gewiß iſt der Mangel aller politiſchen Beziehung dem damaligen Charakter der alten Komödie keineswegs angemeſſen und es verließ wohl kein Zuſchauer die Bühne, ohne durch die Vögel an das ſikeliſche Unternehmen und den Hermokopidenproceß erinnert worden zu ſein. Eben ſo gewiß aber war unter dieſen Zuſchauern kein einziger, der nur den dritten Theil der zahlloſen Anſpielungen und Beziehungen, die Süvern, mit einem nicht zu verkennenden Aufwande von Beleſenheit und Scharfſinn, faſt in jedem Verſe der Vögel ſucht und wirklich gefunden zu haben glaubt, ſo gut, wie der dritthalb tauſend Jahre ſpäter Lebende heraus zu fühlen vermochte, wozu es beim erſten Anhören, und darauf mußte der

verſpricht in einem Vorworte zu ſeiner Überſetzung (neues att. Muſeum Bd. I. Hft. 3. S. 53) den Schlüſſel zur Allegorie am Schluſſe derſelben, iſt aber die Erfüllung ſeines Verſprechens ſchuldig geblieben. — Rötſcher, Ariſtophanes und ſein Zeitalter 378—387. — G. M. Thomas, Commentatio de Aristophanis avibus. Monachii 1841.

[a]) Der Vermuthung Schlegels, daß die Vögel am meiſten im Style des Eupolis gearbeitet ſeien, gedachten wir ſchon. Das gr. Dr. S. 72. Anm. 183.

Dichter ſeine Hindeutungen berechnen, nicht eines einfachen, ſondern eines logarithmiſch-potenzirten Ödipus bedurft hätte.

Mit den Vögeln rangen um den Preis die Nachtſchwärmer (*κωμασταί*) des Ameipſias und, wie wir (S. 240) gelegentlich ſchon erwähnten, der Einſiedler (*μονότροπος*) des Phrynichos. Die Vögel trugen den zweiten, das erſtgenannte den erſten davon. Daß beide, wie Droyſen aus dem Titel die Nachtſchwärmer und aus einigen beim Plutarch erhaltenen Verſen, denen er in dem Einſiedler eine Stelle anweiſt, auf den Hermokopidenfrevel ſich bezogen, dürfte mit Dem, was er, wie uns bedünkt mit Recht, über das erwähnte Geſetz des Syrakoſios vermuthet, kaum vereinbar ſein.

Die ſceniſche Darſtellung der Vögel war mit keinen Schwierigkeiten verbunden. Die Einheit des Orts iſt ſo ſtreng wie in den bei weitem meiſten Tragödien beobachtet. Von dem mittelweltlichen [*]) Wolkenkuckukshof hörten die Zuſchauer nur erzählen. Dagegen war der Erfindſamkeit der Maskenverfertiger bei den mannichfaltigen Vogelmasken ein weiter Spielraum geſtattet. „Die Chöre von Vögeln, Weſpen, Wolken u. ſ. w. darf man ſich natürlich nicht als eigentliche Vögel, Weſpen

*) Dieſen Ausdruck, die inmitten des Himmels und der Erde gegründete Stadt bezeichnend, verdanken wir Göthe, der in der erſten Hälfte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts durch eine Art Traveſtie des Anfangs der Vögel (bis zur erſten Parabaſe) den Weimariſchen Hof beluſtigte. Von den vornehmſten Dilettanten, zu denen vielleicht der Herzog und der Dichter ſelbſt, ſowie die edle Herzogin Amalie gehörten, die damals, wie wir in der Einleitung zu den Fröſchen (I. S. 324) berichteten, mit Wieland den Ariſtophanes in der Urſchrift ſtudirte, wurde dieſer leicht hingeworfene Scherz wahrſcheinlich, nach echt griechiſcher Sitte, unter freiem Himmel tragirt. An Wiedehopfs Stelle iſt ein kunſtrichterlicher Schuhu, an die des Strandläufers ein Papagei getreten.

und dergleichen denken, ſondern — wie auch aus zahlreichen Hindeutungen des Dichters erhellt — als ein Gemiſch von Menſchengeſtalt mit allerlei Zuthaten von den genannten Weſen, wobei der Dichter (oder der σκευοποιός, nach deſſen Anleitung) es ſich angelegen ſein ließ, diejenigen Theile der gewählten Maske, auf die es ihm ankam und um derentwillen er die Maske gewählt, recht ſtark hervorzuheben," ſagt richtig Ottfried Müller [a]). Keines der uns erhaltenen Luſtſpiele des Ariſtophanes bot eine ſo große Mannichfaltigkeit größtentheils höchſt lächerlicher Masken dar. Dieſe Mannichfaltigkeit, verbunden mit dem Schaugepränge des Brautzugs, mit welchem das Stück ſchließt, gewährte gewiß auch dem Auge des Zuſchauers großes Ergötzen und machte die Vögel, nach unſerer Bühnenſprache, zu einem höchſt glänzenden Spectakelſtücke.

[a]) Geſch. der gr. Lit. II. 206. 207. Über das Auftreten des Vögelchores: Bode III. 2. 283 ff.

Die Vögel.

Erſte Scene.

Die Bühne ſtellt eine von kahlen und waldbewachſenen Felſen umgebene Haide dar. Zwei bejahrte Athener, jeder von einem Sklaven begleitet, die das V. 43 angegebene, als Auswandrer ſie bezeichnende Geräthe tragen, treten aus dem Gebüſch zur rechten Seite der Zuſchauer hervor; Euelpis eine Dohle, Peiſthetäros eine Krähe auf der Hand tragend.

Euelpis, Peiſthetäros (jeder von einem Sklaven begleitet).

Euelpis
(zur Dohle, die er auf der Hand trägt).

G'rad aus begehrſt du, dorthin wo der Baum ſich zeigt?

Peiſthetäros (zur Krähe).

Das du zerberſten mög'ſt! (Zu Euelpis.) Von Neu'm krächzt die: Zurück!

Euelpis.

Weshalb, Nichtswürd'ge, ſtapeln wir Berg auf, Berg ab?
In's Blau' umhergetrieben gehn zu Grunde wir.

Peiſthetäros.

Daß, einer Krähe vertrauend, ich Unglücklicher
Des Weges mehr denn tauſend Stadien umgeirrt!

Euelpis.

Daß, einer Dohle vertrauend, ich Unſeliger
Die Nägel mir ablaufen mußte von den Zeh'n!

Peiſthetäros.

Wohin wir jetzt gerathen ſind, ich weiß es nicht.

Digitized by Google

Euelpis.

Wie? fändeſt Du von hier aus nach der Heimath Dich?

Peiſthetäros.

Von hier verſucht' umſonſt es Exekeſtides [1]).

Euelpis.

Zum Geier!

Peiſthetäros.

Dieſes Weges wandle Du, mein Freund!

Euelpis.

Gewiß der Vogelheimer [2]) drillt' uns Beide baß,
Der verrückte Vogelhändeler Philokrates;
Die Beiden, verhieß er, wieſen uns zum Tereus [3]) hin,

1) Exekeſtides, wahrſcheinlich ein wandernder und alſo mit allen Wegen und Stegen wohlbekannter Virtuos, da er nach dem Scholiaſten ſowohl in den Pythiſchen Spielen, als bei den Panathenäen mehrere Male als Kitharſpieler den Sieg davon trug. Weiter unten (763) wird ſeiner als eines Kariers und Sklaven (welches Letztere gewiß nicht auf ſeinen gegenwärtigen Stand, ſondern auf ſeine Herkunft zu beziehen iſt) und (1527) als eines Barbaren (der wahrſcheinlich als atheniſcher Bürger ſich einzuſchwärzen gewußt hatte) gedacht.

2) Der Vogelheimer. Vogelheim mußten wir des Wortſpiels wegen Orneä, den Namen eines peloponneſiſchen Städtchens an der Grenze von Sikyon und Arkadien, überſetzen. Des hier erwähnten Philokrates, über den unſre gewöhnlichen Gewährsmänner, die Scholiaſten, ſchweigen, wird auch unten (1077) mit dem daſſelbe Geſchäft, eines Vogelhändlers, bezeichnenden Beiworte des Finkelers gedacht.

3) Einer attiſchen Volksſage zufolge, die auch oft auf die tragiſche Bühne gebracht wurde — ſowohl unter den Stücken des Sophokles (V. 100), als denen des Euripides befand ſich ein Tereus — heirathete der Thrakerfürſt Tereus Proknen, die Tochter des atheniſchen Königs Pandion. Seine Gemahlin fühlte eine unbezwingliche Sehnſucht nach ihrer Schweſter Philomele; Tereus reiſt nach Athen, ſie zu holen, entbrennt in Liebe zu ihr, ſchändet ſie unterwegs, ſchneidet ihr, damit ſie nicht zur Verrätherin ſeiner Schandthat werden könne, die Zunge aus und hält ſie auf einem einſamen Waldſchloſſe verborgen. Aber Philomele weiß durch eine kunſtreiche Stickerei ihre Schweſter von dem Vorgefallenen und ihrem Aufenthalte in Kenntniß zu ſetzen. Nun ermorden die rachentbrannten Schweſtern des Tereus

Den Wied'hopf, der zum Vogel aus einem — Vogel [1]) ward,
Und verkauft uns dieſen Sproß des Tharrheleides [2]) da,
Die Kräh', um einen Obolos, und dieſ' um drei.
Doch beißen iſt das Einzige, was ſie verſtehn.
Was ſperrſt du jetzt den Schnabel auf? Wohin noch führſt
Du über Felſenklüft' uns? Denn hier iſt kein Weg
Zu ſehn.

Peiſthetäros.

So wie, beim Zeus, auch nicht ein Fußſteig hier.

Euelpis.

Auch Deine Krähe kündet Dir vom Wege nichts?

Peiſthetäros.

Nein; ſtets, beim Zeus, daſſelbe Krächzen, nach wie vor.

Euelpis.

Was ſagt ſie denn vom Wege?

Peiſthetäros.

Was denn ſonſt, als daß
Die Finger mir abnagen werd' ihr ſcharfer Biß?

Euelpis (zu den Zuſchauern ſich wendend).

Iſt es ein Jammer nicht, daß wir, von Noth gedrängt,
Zum Geier auszuwandern und gerüſtet d'rauf,

Sohn Itys und ſetzen des Sohnes Fleiſch dem Vater zum grauſen Mahle vor. Tereus wird in einen Wiedehopf, Prokne in eine Schwalbe, Philomele in die klagende Nachtigall verwandelt. Dieſe Rolle theilt Ovid, der im ſechsten Buche ſeiner Verwandlungen dieſe Sage erzählt, jeder der beiden Schweſtern zu. Ariſtophanes läßt, ſo wie Andre, Philomele die Gemahlin des Tereus ſein und Prokne die Geſchändete.

1) Zum Vogel aus einem Vogel, d. h. aus einem leichtfertigen, wankelmüthigen Menſchen. Euelpis wollte ſagen: aus einem Menſchen, beſinnt ſich aber und ſagt dafür: aus einem Vogel, der alſo auch äußerlich die Geſtalt annahm, die ſeinem Charakter nach ihm gebührte.

2) Nach dem Scholiaſten Aſopodoros geheißen: Vater und Sohn waren von winziger Geſtalt und erhielten vielleicht daher oder aus einem andern, uns unbekannten Grunde den Spitznamen: die Krähen.

Nun den Weg dahin zu finden nicht im Stande ſind?
Denn uns, Ihr Männer, die hier Ihr Aug' und Ohr uns leiht,
Bedrängt das Widerſpiel der Noth, die Sakas[1]) drückt;
Denn dieſer, der kein Bürger iſt, drängt ſich dazu;
Doch wir, der Geburt nach ehrenhaft und Zünftige,
Die, Bürger unter Bürgern, Niemand gehen heißt,
Erhoben Hand und Fuß, der Heimath zu entfliehn;
Nicht als ob jene Stadt (auf Athen hinweiſend) irgend uns zuwider ſei,
Als nicht beſtimmt zu hoher Macht und Wohlergehn
Und Jedem offen — der ſich gern beſteuern läßt;
Doch zirpt die Baumgrill' einen Monat oder zwei
Auf der Feige Zweigen, zirpet der Athener Volk
Auf den Bänken des Gerichts die ganze Lebenszeit.
Drum haben wir den Gang zu gehn uns aufgemacht,
Mit einem Korb und Topf und mit der Myrte Kranz[2])
Umirrend, eine ruh'ge Stätt' uns zu erſpähn,
Um dorten uns anſiedelnd Dieſem zu entgehn;
Zum Tereus geht jetzt unſer Beider Pilgerfahrt,
Dem Wiedehopf, um bei ihm nachzufragen, ob
Er irgend ſolche Stadt auf ſeinem Flug' erſchaut.

Peiſthetäros.

He Freund!

Euelpis.

Was giebt es?

Peiſthetäros.

Lange ſchon weiſt nach oben mich
Die Krähe.

Euelpis.

So ſperrt ebenfalls die Dohle da
Nach oben den Schnabel auf, als deut' auf Etwas ſie;
Es iſt nicht anders, Vögel müſſen hier wohl ſein.
Das wird ſogleich ſich zeigen, machen hier wir Lärm.

---

1) Ein die thrakiſche Herkunft bezeichnender Sklavenname, mit dem, um ſeine Abkunft ihm vorzurücken, der tragiſche Dichter Akeſtor geneckt wurde (Weſp. 1216).

2) Zur Anſiedelung Erforderliches. Vgl. Frieden 947. 948.

Peiſthetäros.

He, weißt Du was? Stoß' gegen den Felſen mit dem Fuß.

Euelpis.

Und mit der Stirne Du, damit es zwiefach hallt.

Peiſthetäros.

Nimm mind'ſtens einen Stein und klopfe.

Euelpis.

Wohl, wenn Du meinſt.

Burſch, Burſch!

Peiſthetäros.

Was willſt Du, Burſchen nennſt den Wied'hopf Du?
Wär's beſſer nicht, ſtatt Burſch zu rufen: hop, hop, hop?

Euelpis.

Hop, hop, hop!

Peiſthetäros.

Wiederum zu klopfen zwingſt Du mich.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Strandläufer (ein Diener des Wiedehopfs).

Euelpis.

Hop, hop, hop!

Strandläufer.

Wer ſind Die da? Wer ruft meinen Herrn?

Euelpis.

Apollon, Schirmer in der Noth, iſt das ein Schlund [1])!

Strandläufer.

Ich Ärmſter! Wehe, Vogelſteller ſind die Zwei.

1) Wir können aus dieſer und ähnlichen Stellen in unſerm Luſtſpiele mit Recht ſchließen, wie überladen die Vögelmasken, was Schnäbel, Federbuſch, Flügel, Sporen und dergl. betrifft, waren und wie reicher Stoff zum Gelächter auch durch dieſe Maskerade dem größern Publicum geboten wurde.

Peiſthetäros (zum Strandläufer).

He, was erſchrickſt Du? Haſt Du keinen beſſern Gruß?

Strandläufer.

Daß Ihr verderbt!

Euelpis.

Nicht Menſchen ſind wir ja.

Strandläufer.

Was ſonſt?

Euelpis.

Ich Beberling ein Vogel aus Land Libya.

Strandläufer.

Kein wahres Wort.

Euelpis.

Betrachte meine Füße Dir.

Strandläufer.

Und der da, welch ein Vogel iſt es? Gieb Beſcheid.

Peiſthetäros.

Ich bin der Kackermatz aus Phaſianenland.

Euelpis.

Du aber, bei den Göttern, welch' ein Geſchöpf biſt Du?

Strandläufer.

Ein Vogel, der als Sklave dient.

Euelpis.

Du wurdeſt wohl

Im Hahnenkampf [1]) bezwungen?

Strandläufer.

Nein; als einſt mein Herr

---

1) Nach einer Erzählung Älians (mannichf. Geſch. II. 28) wußte Themiſtokles, im Begriff ſeine Athener in den Kampf gegen die Perſer zu führen, durch das Beiſpiel einiger gegen einander mit großer Erbitterung und nicht um Weib und Kind, Herd und Hof, ſondern blos um die Ehre des Sieges kämpfenden Hähne zu größerer Tapferkeit aufzuregen, und zur Erinnerung daran fand ſeitdem jährlich Einmal im Theater ein Hahnenkampf ſtatt. Nach des Scholiaſten Bemerkung zeigte ſich aber der beſiegte Hahn hinfort unterwürfig gegen ſeinen Sieger.

Zum Wied'hopf wurde, wünſchet' er, es mög' auch ich
Zum Vogel werden, daß ihn begleit' ein Dienender.

Euelpis.

So bedarf denn auch ein Vogel eines Dienenden?

Strandläufer.

Der wenigſtens, denk' ich, da dereinſt ein Menſch er war:
Bald wünſchet er Sardellen ſich, phaleriſche,
Da lauf' ich nach Sardellen mit dem Schüſſelchen;
Bald wieder Linſenmus, und brauchet Quirl und Topf;
Dann lauf' ich nach dem Quirl.

Euelpis.

Ha, ein Strandläufer iſt's.
Strandläufer, weißt Du, was Du thun ſollſt? Rufe doch
Uns Deinen Herrn.

Strandläufer.

Beim Zeus, der ſchläft jetzt eben noch,
Nachdem der Myrte Frucht und Schnaken er verſpeiſt.

Euelpis.

Doch weck' ihn immerhin!

Strandläufer.

Zwar, das weiß ich ſicherlich,
Verdrießen wird's ihn, doch ich weck' ihn Euch zu lieb.

Dritte Scene.

Peiſthetäros. Euelpis.

Peiſthetäros
(ihm halblaut nachrufend).

Daß Du verderbeſt! Faſt ſchaffteſt Du mir vor Angſt den Tod.

Euelpis.

O wehe mir Unglücklichen! Auch mir entflog
Vor Angſt die Dohl'.

Peiſthetäros.

O Du zaghafteſtes Geſchöpf,
Du ließeſt aus Furcht die Dohle fliegen?

Euelpis.

Sage mir,
Du ließeſt nicht die Kräh', indem Du fielſt, entfliehn?

Peiſthetäros.

Ich nicht, beim Zeus.

Euelpis.

Wo iſt ſie denn?

Peiſthetäros.

Sie flog davon.

Euelpis.

So ließeſt Du nicht ſie fliegen, Freund? Biſt Du ein Held!

Vierte Scene.

Die Vorigen. Der Wiedehopf.

Wiedehopf

(hinter der Bühne zum Strandläufer).

Das Buſchwerk öffne, daß endlich ich mich zeigen kann.

Euelpis.

O Herakles, was iſt das für ein Wunderthier?
Ha, der Befiederung! Wie der Helmbuſch dreifach weht!

Wiedehopf.

Wer ſind, die nach mir fragen?

Euelpis.

Die zwölf Himmliſchen — —
(Mit unterdrücktem Lachen halb für ſich.)
Sie ſpielten, ſcheint es, Dir übel mit.

Wiedehopf.

Verhöhnt Ihr mich
Beim Anblick der Befiederung? Einſt, Ihr Fremdlinge,
War ich ein Menſch.

Euelpis.

Wir lachen Dich nicht aus.

Wiedehopf.

Wen ſonſt?

Euelpis.

Dein Schnabel nur erſcheinet uns ſo lächerlich.

Wiedehopf.

So arge Mißgeſtalt [1]) verlieh traun Sophokles
In ſeinem Trauerſpiele mir, dem Tereus, einſt.

Euelpis.

Wie? Tereus Du? Ein ſchlichter Vogel oder Pfau [2])?

Wiedehopf.

Ein Vogel bin ich.

Euelpis.

Und wo blieben die Federn Dir?

Wiedehopf.

Die ſind mir ausgefallen.

Euelpis.

Durch eine Krankheit wohl?

Wiedehopf.

Nicht doch; im Winter büßen die Vögel insgeſammt
Die Federn ein, und andre wachſen uns von Neu'm.
Doch ſagt, Ihr Beide, wer ſeid Ihr?

Euelpis.

Wir? Sterbliche.

Wiedehopf.

Von wannen her?

Euelpis.

Woher die ſchöne Flotte kam [3]).

---

1) Anm. zu V. 15.

2) Damals noch eine ſo ſeltene Erſcheinung zu Athen, daß der gemeine Athener das Wundergeſchöpf kaum den Vögeln beizuzählen wagte.

3) Kurz vor Aufführung der Vögel hatten die Athener unter Alki-

Wiedehopf.

Wohl Heliaſten [1]?

Euelpis.

Nein, entgegengeſetztes Sinns,
Heliaſtenfeinde [2].

Wiedehopf.

Wird denn ſolcherlei Gewächs
Dort auch geſät?

Euelpis.

Gar ſelten findet man's heraus.

Wiedehopf.

Und welcherlei Anliegen führt Euch denn hierher?

Euelpis.

Der Wunſch, mit Dir uns zu beſprechen.

Wiedehopf.

Und weshalb?

Euelpis.

Weil dereinſtens Du ein Menſch ja wareſt, ſo wie wir,
Und dereinſtens Deine Schulden hatteſt, ſo wie wir,
Und dereinſtens nicht gern zahlen mochteſt, ſo wie wir;
Zu einem Vogel aber umgeſtaltet, dann
Ringsum die Erd' umflogeſt und das weite Meer,

---

biades' Anführung eine zahlreiche Flotte nach Sikelien geſendet. „Dieſe Schiffrüſtung (ſagt Thukydides VI. 31 nach meiner Überſetzung) war die koſtſpieligſte und ſtattlichſte, die bis auf jene Zeit Ein Staat mit helleniſcher Heeresmacht entſendete. — — Der Heereszug erregte nicht minderes Aufſehen durch die ſtaunenswürdige Kühnheit und des Schauſpiels Prunk, als durch die überlegene Heeresmacht hinſichtlich Derer, gegen die ſie auszogen, ſowie endlich dadurch, daß jetzt die größte Fahrt von der Heimath mit den größten Hoffnungen auf die, außer dem, was man beſaß, zu machenden Eroberungen unternommen ward."

1) Beiſitzer der Heliäa, eines der angeſehenſten und am zahlreichſten beſetzten Gerichtshöfe zu Athen. Der Proceßſucht der Athener und der zahlreichen Richter und Gerichtshöfe fanden wir ſchon einige Mal zu erwähnen uns veranlaßt zu Plut. 277, zu Wolken 210, ebd. 857 f.

2) Darum verließen ſie Athen. V. 39 ff.

Und als Menſch nun Alles betrachteſt und als Vogel auch *);
Darum erſchienen vor Dir wir hier als Flehende,
Ob Du eine Stadt uns nenneſt, wo's behaglich iſt,
Um weich ſich da zu betten, wie auf zott'gem Flies.

Wiedehopf.

Eine größre Stadt ſuchſt Du, als die der Kranaer [1]?

Euelpis.

Nicht größer ſei ſie, doch ſie ſage mehr uns zu.

Wiedehopf.

Du biſt gewiß ariſtokrat'ſches Sinnes.

Euelpis.

Ich?
Nichts wen'ger; ſelbſt des Skellios [2]) Sohn iſt mir ein Gräul.

Wiedehopf.

In welche Stadt dann zöget wohl am Liebſten Ihr?

Euelpis.

Wo ſolcher Art die ſchwierigſten Geſchäfte ſind;
An meiner Thür erſchien zur Morgenzeit ein Freund
Und ſpräche ſo zu mir: Bei dem Olympiſchen Zeus,
Beſuchet ja mich, Du mit Deinen Kinderchen,
Nachdem Ihr früh gebadet: Ich fei'r' ein Hochzeitfeſt:
Und daß Du mir nicht etwa außen bleibeſt, ſonſt
Magſt Du mir auch nicht kommen, wenn's mir ſchlecht ergeht.

Wiedehopf.

Beim Zeus, da ſteht auf Hochbeſchwerliches Dein Sinn.
Und Dir?

Peiſthetäros.

Dieſelben Wünſche heg' auch ich.

---

*) Einen ähnlichen Schluß machten Jupiter und Juno, als ſie den Tireſias zum Schiedsrichter eines ſcherzhaften, zwiſchen ihnen entſtandenen Streites beſtimmten. Ovid, Verwandl. III. 320 ff.

1) Athen; von Kekrops' Nachfolger, Kranaos, alſo benannt.

2) Des Skellios Sohn wird in doppelter Beziehung hier genannt; theils hieß er Ariſtokrates, theils ſann er nach dem Scholiaſten darauf, die Volksherrſchaft zu ſtürzen und entſprach ſo ſeinem Namen.

Wiedehopf.

Wonach?

Peiſthetäros.

Daß ſolchen Vorwurf Einer, mir begegnend, macht,
Als eines hübſchen Knaben Vater ſchwer gekränkt:
Ei, ei, daß meinen Sohn Du, Freund Stilbonides [1]),
Da Du, er kam vom Bad' und Ringplatz, auf ihn trafſt,
Nicht küßteſt und begrüßteſt, ihn nicht mit Dir nahmſt,
Noch weiter ihn liebkoſteſt, Du, mein alter Freund.

Wiedehopf.

Du armer Schelm, wie große Noth erſehnſt Du Dir [2])!
Wohl giebt es eine Stadt, beglückt wie Du da ſagſt,
Am rothen Meere gelegen.

Euelpis.

Wehe, nimmermehr
Weiſ' an das Meer uns hin, wo, wie der Morgen graut,
Mit der Ladung Boten auftaucht Salaminia [3]).
Weißt keine hellen'ſche Stadt Du nachzuweiſen uns?

Wiedehopf.

Warum denn ſiedelt nicht zu Lepreon [4]) Ihr Euch
In Elis an?

---

1) Wahrſcheinlich ein den Zuſchauern wohlbekannter Päderaſt.

2) Die Muſterſtadt, welche die Phantaſie des Leckers Euelpis und ſeines Freundes Peiſthetäros, den ſein Alter nicht vor Thorheit ſchützt, ſich ausmalt, ſchwebte unſerm Goethe vor, als er in ſeiner erſten Epiſtel das Bild von Utopien entwarf.

3) Eines der beiden im Staatsdienſte der Athener befindlichen Eilſchiffe, die zu gottesdienſtlichen Sendungen, Einholen von Staatsverbrechern und dergl. gebraucht wurden (1204). Vor Kurzem war daſſelbe dem Alkibiades, dem Urheber und Anführer der ſikeliſchen Expedition, von ſeinen Gegnern der Hermenverſtümmelung und Myſterienentweihung angeklagt, nachgeſchickt worden. (Thuk. VI. 27—29. 53.) Er folgte demſelben auf ſeinem eignen Schiffe bis Thurii, fand es aber dann gerathener, nach dem Peloponnes zu flüchten. (Thuk. VI. 61.) Das andre hieß Paralos.

4) Lepra heißt der Ausſatz, die Krätze. Mit dieſer Krankheit ſollen die erſten Gründer von Lepreos oder Lepreon in Elis befallen worden

Euelpis.

Warum? Bei den Göttern, ungeſehn
Erregt Melanthios vor der kräz'gen Ekel mir.

Wiedehopf.

Zudem ſind auch in Lokris die Opuntier [1]),
Zu denen Ihr wohl ziehn könnt.

Euelpis.

Ein Opuntier
Zu werden bewöge nimmer mich ein Goldtalent.
Wie aber iſt das Leben bei Euch Vögeln hier?
Das kennſt Du genau.

Wiedehopf.

Kein unerfreul'cher Aufenthalt.
Zuerſt gilt's hier ſich einzurichten ohne Geld.

Euelpis.

Da ſcheideſt Du vom Leben viele Täuſchungen.

ſein (Schol. Paus. Eliac. c. 5) und die Niederlaſſung davon den Namen erhalten haben. Vier Jahre vor Aufführung der Vögel hatten die Spartaner die von ihnen eroberte mit Heloten bevölkert und es mochte wohl ein ziemlich ſittenloſes Leben dort herrſchen. Doch ſcheint Lepreos die Ehre, hier erwähnt zu werden, hauptſächlich dem dort geborenen tragiſchen Dichter Melanthios, dem Sohne des Philokles und dem Bruder des auch mehrere Male vom Ariſtophanes erwähnten Morſimos, zu danken. Seiner wird in den Frieden als eines ſchlechten Dichters und Leckermaules (805. 1009) gedacht, ſo wie, nach dem Scholiaſten, Eupolis ihn als Kinäden, Schmarotzer und Lecker höhnte. Nach demſelben Gewährsmanne war er, entſprechend ſeiner Herkunft, mit der Lepra behaftet.

1) Unſer Spötter trifft hier wieder zwei Fliegen mit Einem Schlage. Die lokriſchen Opuntier werden als ſchwelgeriſch bezeichnet und dabei eines Demagogen gedacht, der der Opuntier hieß und von dem wir weiter unten (1295) erfahren, daß er einäugig war. Da er in der letzten Stelle auch Kolkrabe genannt und alſo als habgierig und das Blanke liebend dargeſtellt wird, ſo mag ſich darauf wohl auch das Talent beziehen. Nicht durch ein Talent möchte ich mich zu dem verleiten laſſen, wozu ſich durch Beſtechungen der Opuntier verleiten läßt.

Wiedehopf.

In den Gärten picken weiße Seſamkörner wir,
Und Myrtenbeer' und Mohn und der Waſſermünze Frucht.

Euelpis.

Da führt ein Leben Ihr wie Braut und Bräutigam [1].

Peiſthetäros (im Nachſinnen).

Hm, Hm!
Gewicht'gen Anſchlag ſeh ich für der Vögel Schaar,
Und Macht, leicht zu erlangen, wenn Ihr folgen wollt.

Wiedehopf.

Worin Dir folgen?

Peiſthetäros.

Na, worin? Zu allererſt,
Nicht flattert offnes Schnabels allerwärts umher,
Denn das iſt höchſt unſchicklich; ſo zum Beiſpiel, wenn
Bei uns dort Jemand fragt nach ſolchen Flatterern,
Wer iſt der Vogel, da giebt Teleas [2] Beſcheid:
Ein Menſch, der wie ein Vogel flattert, heimathlos,
Ein Unbekannt, der überall und nirgends weilt.

Wiedehopf.

Das tadelſt, beim Dionyſos, Du mit Recht an uns.
Was ſollen wir alſo thun?

Peiſthetäros.

Euch eine Stadt erbaun.

Wiedehopf.

Was für eine Stadt vermöchten wir Vögel uns zu baun?

Peiſthetäros.

Meinſt Du? Wie unbedachtes Wort entſchlüpfte Dir.
Blick' hernieder.

---

1) Mit Myrten und Waſſermünze wurden Brautleute bekränzt, Seſambrödchen, als die Fruchtbarkeit befördernd, ihnen dargebracht. Frieden 869. Dieſelbe Wirkung ſchrieb man auch dem Mohn zu.

2) Teleas ſoll wahrſcheinlich hier ſich ſelbſt ſchildern; er wird von dem Scholiaſten nach Phrynichos als ein wankelmüthiger Affe, vom Suidas als ein unzuverläſſiger veränderlicher Menſch beſchrieben. Daß er in den Volksverſammlungen eine Rolle ſpielte, läßt ſich aus 1026 ſchließen. Frieden 1008 wird er als Schwelger bezeichnet.

Wiedehopf.

Wohl, ich blicke.

Peiſthetäros.

Blicke nach oben jetzt.

Wiedehopf.

Ich blicke.

Peiſthetäros.

Drehe den Hals herum.

Wiedehopf.

Beim höchſten Zeus,
Deß hab ich wohl Gewinn, verrenk' ich mir den Hals.

Peiſthetäros.

Nun, ſahſt Du 'was?

Wiedehopf.

Die Wolken und des Himmels Raum.

Peiſthetäros.

Iſt dieſer Kreis des Himmels nicht der Vögel Reich?

Wiedehopf.

Reich? Wie denn ſo?

Peiſthetäros.

Nun, was man den Bereich auch nennt.
Weil alles das umkreiſet und durchſtrichen wird
Von Euch, aus dieſem Grunde heißt es Eu'r Bereich;
Wenn aber das Ihr anbaun und befeſt'gen wollt,
Wird es ſtatt Eures Bereiches Euer Reich genannt.
Dann beherrſcht die Menſchen Ihr, wie die Heuſchrecken jetzt,
Und die Götter reibt durch Mel'ſche [1]) Hungersnoth Ihr auf.

Wiedehopf.

Wie?

Peiſthetäros.

Zwiſchen der Erd' und dem Himmel dehnt ſich doch die Luft;

---

1) Die Inſel Melos, eine Niederlaſſung der Lakedämonier, wurde von den Athenern blokirt und hauptſächlich wohl durch Hunger zur Übergabe genöthigt. Thukydides (V. 115. 116) berichtet uns, wie grauſam die Athener mit den armen Meliern verfuhren. Das hatte ſich einige Jahre zuvor zugetragen.

Wie wir nun, haben eine Reiſe nach Pytho [1]) wir
Im Sinn', um Durchzug bitten die Böotier,
So laßt, wenn den Göttern Opfer weihn die Sterblichen,
Und die Götter Euch verweigern einen Durchgangszoll,
Durch die fremde Stadt und durch der Luft urew'gen Raum
Auch Ihr hindurchziehn nicht der Schenkel Opferdampf.

Wiedehopf.

Juchhe, juchhe!
Bei der Erd' und allen Sprenkeln, Schlingen, Netzgeſpinnſt,
Vernommen hab' ich ſchmuckern Einfall nimmerdar;
So daß ich gern die Stadt mit Dir erbauete,
Würd' uns der andern Vögel Zuſtimmung zu Theil.

Peiſthetäros.

Doch wer taugt wohl es ihnen vorzutragen?

Wiedehopf.

Du.
Lehrt' ich ſie doch, nur Barbarn [2]) waren ſie zuvor,
Die Sprache kennen, in vieljährigem Verkehr.

Peiſthetäros.

Wie könnteſt Du nun zuſammen ſie berufen?

Wiedehopf.

Leicht,
Denn ich ſtelle nur ſogleich mich in das Buſchwerk da,
Und erweckt' ich dann vom Schlummer meine Nachtigall [3]),
Beruf' ich ſie; wenn unſrer Beider Stimme Ton
Sie hören, eilen ſchnelles Laufes ſie herzu.

---

1) Pytho oder Delphi. Dahin mußten die Athener durch Böotien und waren genöthigt, von den Böotiern, mit denen ſie in Krieg begriffen waren, die Erlaubniß dazu ſich zu erkaufen.

2) Die Barbarſprachen ſchienen den Hellenen nicht viel höher, als das Gezwitſcher der Vögel zu ſtehen. Herodot II. 57. So Aeſchylos von der Kaſſandra (Agam. 1033. 4):

Wohlan, wofern nicht, einer Schwalb' an Stimme gleich,
Wildfremdes Barbarlautes nur ſie mächtig iſt.

3) S. Anm. zu V. 15.

Peiſthetäros.

Geliebteſter der Vögel, ſäume länger nicht,
Nein tritt, ich bitt' inſtändig, auf das Schleunigſte
In das Buſchwerk hier und wecke Deine Nachtigall.

Wiedehopf.

Meine traute Genoſſin, erwache vom Schlaf!
Es entſtröme der Klang des geweiheten Lied's
Deiner göttlichen Kehl', indem du beweinſt
Deines, unſeres Sohns klagwürd'ges Geſchick.
So entwirbl' in Thränen verſchwimmend der Ton
Deiner bräunlichen Bruſt [1]). Es erhebe ſich rein
Wiedertönend der Hall durch der Eibe Gezweig
Zu dem Throne des Zeus, wo goldengelockt
Ihn Phöbos vernimmt und, der Klage Getön
Zu erwiedern, ergreift das Wundergefüg'
Seiner Leier, vereinend die Götter zum Reihn.
Und von den unſterblichen Lippen ertönt
Mitklagender Laut,
Und der Seligen Wehmuthsklänge.

(Die Nachtigall nachahmende Flötentöne hinter der Scene.)

Euelpis.

Ha König Zeus, wie ſüß des Vogels Stimm' ertönt,
Auf das ganze Gebüſch thaut ſie wie Honigſeim herab.

Peiſthetäros.

He Freund!

Euelpis.

Was giebt's?

Peiſthetäros.

Wirſt Du nicht ſchweigen?

Euelpis.

Ei weshalb?

Peiſthetäros.

Von Neuem ſchickt zu ſingen ſich der Wied'hopf an.

---

1) Die Aufforderung des Wiedehopfs an ſeine Philomele erinnerte die Zuſchauer an eine ähnliche Stelle in des Euripides Helena (1118), wo der Chor griechiſcher Sklavinnen ebenfalls die Nachtigall auffordert, einzuſtimmen in die Klagen über Helena's Loos.

Wiedehopf.

Hopopopoi popoi, hopopopoi popoi!
Wohlan, wohlan! Heran, heran, heran, heran!
Heran ſo Manche, der gleich mir Befiederten,
Die die ährenreichen Felder Ihr
Heimſuchet, tauſendfältige Näſcher der Saat,
Körneraufpickende Schwärme, die raſches Flugs
Anmuthsreiche Lieder trillern;
Ihr, die oft in wohldurchpflügter
Furche, froh des hellen Stimmchens,
Fröhlich zwitſchert ſolche Weiſe [1]:
Tio, tio, tio, tio, tio, tio, tio, tio,
Was ſich nährt dort in den Gärten des Gevögels,
In des Eppichs Gezweig, auf bergichten Höh'n,
Oleaſter benaſcht und den Erdbeerbaum,
Auf, flattert herbei und gehorchet dem Ruf:
Trioto, trioto, trioto, tobrix.
Die in ſumpf'gen Niederungen
Ihr Stechfliegen, ſcharf bewehret,
Schnappet und die thaugetränkten
Stellen liebet und der Wieſe
Marathons anmuth'gen Teppich;
Buntbefiederter Vogel Du,
Haſelhuhn, Haſelhuhn.
Ihr Eisvögel und andere Schwärm' Ihr
Über des Meers Flut eilender Vög'lein,
Wendet hierher Euch, zu hören die Neuigkeit.

---

1) Die gewöhnliche Lesart im Original iſt:

ὅσσα τ' ἐν ἄλοκι θαμὰ βῶλον
ἀμφιτιττυβίζεθ' ὧδε
λεπτὸν ἡδόμενα φωνᾷ·

ſtatt deſſen leſen wir mit Verſetzung der beiden letzten Verſe:

ὅσσα — —
λεπτὸν ἡδόμενα φωνᾷ
ἀμφιτιττυβίζεθ' ὧδε·

Offenbar bezieht ſich das ὧδε (ſolcher Weiſe) auf den nun unmittelbar darauf folgenden, die Töne des Vogelgezwitſchers nachahmenden Vers.

Auch langhalſiger Vögel Geſammtſchaar
Rufen wir, ſich zu verſammeln, hierher.
Sehet, ein Greis durchdringendes Blicks kam,
Nimmererhörtes uns
Rathend und Nimmererhörtes beginnend.
Auf, Ihr Alle, zur Berathung,
Kommet, kommet, kommet, kommet!
Toro, toro, toro, toro, toro, tingx,
Kikkabau, kikkabau,
Toro, toro, toro, tolililingx.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Mehrere Vögel, die nach und nach erſcheinen.

Peiſthetäros.

Siehſt einen Vogel Du?

Euelpis.

Beim Apollo, nein, ich nicht,
Und doch gafft' offnes Mundes ich zum Himmel auf.

Peiſthetäros.

So trat umſonſt, ſcheint's, Wiedehopf in das Gebüſch,
Um lauter, als der Regenpfeifer da zu ſchrein.

Flamingo.

Toro torotingx.

Peiſthetäros.

Siehe, Freund, herangeſchritten kommt ja doch ein Vogel da.

Euelpis.

Ja, beim Zeus, ein Vogel wahrlich; welcher wohl? Doch nicht ein Pfau?

Peiſthetäros.

Der da wird uns ſelbſt verkünden, was es für ein Vogel ſei.

Wiedehopf.

Das iſt kein gemeiner Vogel, wie Ihr jedes Tags ſie ſeht,
Ein Sumpfvogel iſt's.

Peiſthetäros.

Potztauſend, wunderſchön und rothgeflammt.

Wiedehopf.

Ganz natürlich; Flammenreiher wird er darum auch genannt.

Peiſthetäros.

Lieber, he!

Wiedehopf.

Was giebt's, was rufſt Du?

Peiſthetäros.

Einen andern Vogel ſieh!

Wiedehopf.

Ja, beim Zeus, ein andrer Vogel, der unheimiſch hier erſcheint.

Peiſthetäros.

Wer iſt der prophet'ſche Sänger, der vom Berg herniederſteigt [1])?

Wiedehopf.

Man nennt dieſen Vogel Meder [2]).

Peiſthetäros.

Meder? König Herakles,
Wie flog er herbei, ein Meder, und doch trug ihn kein Kameel?

Euelpis.

Siehe, wiederum ein Vogel mit des Federbuſches Zier.

---

1) Anſpielungen auf Verſe des Sophokles und Aeſchylos. *Μουσόμαντις*, ein Aeſchyleiſches Wort aus deſſen Edonen. *Ἔξεδρος*, ein die Zukunft verkündender Vogel, der eine nichts Gutes weiſſagende Stelle einnimmt; wörtlich, der von ſeiner Stelle (*ἕδρα*) wich; daſſelbe bezeichnet *ἄτοπος*, was zugleich auch ungewöhnlich, ſeltſam heißt. Die ſchon erwähnten Anſpielungen auf den meiſten Zuſchauern bekannte Verſe der genannten Dichter machten den Athenern dieſe Stelle wahrſcheinlich genießbarer, als ſie es uns iſt. Welcher Vogel hier gemeint ſei, iſt ſchwer auszumitteln. Nur das iſt wohl unzweifelhaft, beim Medervogel iſt nicht an den Hahn, der unten 481. 482. 705. 832 der perſiſche Vogel genannt wird, zu denken, den kannte gewiß jeder Athener, der konnte nicht *ἔξεδρος* und *ἄτοπος* heißen.

2) Die früher den Medern unterworfenen Perſer heißen bei den griechiſchen Schriftſtellern oft noch Meder.

Peiſthetäros.

Ei wie wunderbar! So biſt Du nicht der einz'ge Wiedehopf,
Sondern hier iſt noch ein zweiter?

Wiedehopf.

Vom Philokles ſtammet der,
Einem Sohne Wied'hopfs, ſein Großvater bin ich; wie Du ſagſt[1]):
Hipponikos Sohn des Kallias, Kallias Hipponikos' Sohn.

Peiſthetäros.

So iſt Kallias dieſer Vogel? Wie verlor die Federn er?

Wiedehopf.

Einen Ehrenmann berupfen daß die Sykophanten ihn,
Und daneben rupfen auch die Frau'n ihm noch die Federn aus.

Peiſthetäros.

Ha Poſeidon, welch' ein bunter Vogel zeigt da wieder ſich!
Wie wird dieſer denn geheißen?

---

1) Wir erwähnten bereits oben (zu V. 15), daß die Sage von dem in einen Wiedehopf verwandelten Tereus von mehreren Dichtern auf die Bühne gebracht wurde. Unter dieſe gehörte auch Philokles, ein Neffe des Aeſchylos, dem nicht weniger als 100 Tragödien zugeſchrieben werden. Sein Tereus gehörte zur Trilogie Pandionis — von Pandion, dem Vater der Prokne und Philomele — mit welcher Philokles den Sieg über den König Ödipus des Sophokles davon trug. Nicht unwitzig ſtellt Ariſtophanes dieſe verſchiedenen Bearbeitungen der Tereusfabel als eine ganze Sippſchaft von Wiedehöpfen dar. Häufig wurde dem Enkel in Athen der Name des Großvaters gegeben. So hieß, ſagt unſer Wiedehopf, auch mein Großvater, der in der Tragödie des Philokles auftrat, Wiedehopf, und dieſe Sitte wird durch das Beiſpiel des ebenfalls nach ſeinem Großvater benannten Kallias erläutert. Einer der reichſten Athener, vergeudete dieſer ſeine Reichthümer, er verlor die Federn, wie es Ariſtophanes ausdrückt, durch Schwelgerei und an Hetären, ſo wie er auch von den Sykophanten gerupft wurde, wozu vielleicht eine nach Sparta zur Vermittelung des Friedens unternommene Geſandtſchaftsreiſe, deren Xenophon (Gr. Geſch. VI. 33) gedenkt, die Veranlaſſung geben konnte. Leider können dergleichen Nachweiſungen nur darthun, wie reichlich Ariſtophanes ſeine Luſtſpiele mit attiſchem Salze der beſten Gattung zu durchwürzen wußte, kaum werden ſie aber ſeine Anſpielungen unſern Leſern nach dritthalbtauſend Jahren genießbar machen.

Wiedehopf.

Dieſer da? der Nimmerſatt.

Peiſthetäros.

Giebt noch einen Nimmerſatt es außer dem Kleonymos [1]?
Wie nun, iſt Kleonymos es, büßt' er nicht den Helmbuſch ein?

Euelpis.

Ha, was iſt das für ein Buſchwerk, das der Vögel Häupter ſchmückt!
Kamen ſie zum Doppellaufe [2]?

Wiedehopf.

Wie die Karer bergen ſie,
Freund, ſich unter ſolchem Buſchwerk [3], um dadurch zu ſichern ſich.

Peiſthetäros.

O Poſeidon, ſiehſt Du, welch' ein Unheilsſchwarm von Vögeln ſich
Samml'?

Euelpis.

Apollon, allgewalt'ger, welche Wolk', ohe, ohe!
Läßt ſich doch vor dem Geflatter kaum der Eingang noch erſchaun.

Peiſthetäros.

Ein Repphuhn iſt dieſes, jenes dort, beim Zeus, ein Haſelhuhn.

Euelpis.

Das hier eine Haubenente, ein Eisvogel jener dort.
Doch wer kommt da hinter dieſen?

---

1) Unter dem Spitznamen Schildlos lernten wir dieſen Kleonymos in den Wolken (352) kennen: Auch hier und 1475 wird auf ſeine Feigheit, ſo wie in den Rittern auf die ihm hier vorgerückte Gefräßigkeit angeſpielt.

2) Eine Gattung des Wettlaufs, bei dem ſich die Wettläufer ſtattlich herauszuputzen pflegten.

3) Die Karer bergen ſich in doppeltem Sinne unter Buſchwerk, theils als Erfinder des Helmbuſches, die ihnen unter andern der Geograph Strabo zuſchreibt, theils das offene Feld im Kampfe meidend.

Peiſthetäros.

Dieſer? Ein Bartgeier iſt's.

Euelpis.

Heißt Bartgeier denn ein Vogel?

Peiſthetäros.

Ebenſo wie Sporgilos [1]).
Hier die Eule.

Euelpis.

Was? Wer brachte denn eine Eule nach Athen [2])?

Peiſthetäros.

Elſter, Turteltaube, Lerche, Weihrauchvogel, Käuzchen, Specht,
Habicht, Weih, Rothkehlchen, Nebelkrähe, Kuckuk, Diſtelfink,
Falke, Fliegenſchnepper, Taucher, Seidenſchwanz, Staar, Auerhahn.

Euelpis.

Ohe, ohe der Vogelſchaar,
Ohe, ohe der Amſelſchaar!
Wie ſie piepſen, durcheinanderſchreiend hin und wieder laufen;
Drohen ſie uns denn? O wehe, ſieh, ſie ſperren die Schnäbel auf,
Und auf Dich und mich hin blicken ſie.

Peiſthetäros.

So kommt auch mir es vor.

---

1) Kerylos hieß das Männchen des Eisvogels und Keirylos (von *κείρειν*, ſcheeren) war der Spitzname eines bekannten atheniſchen Barbiers Sporgilos, deſſen auch in einem Luſtſpiele des Komikers Platon Erwähnung geſchah. Mögen ſich unſre Leſer unter Bartgeier als Spitzname einen Meiſter Niklas denken, der wie ein Geier auf die Bärte iſt, oder der, wie dieſer ſeine Beute, mit ſtumpfen Meſſern ſie zerfleiſcht.

2) Spielte denn, könnte mancher Leſer fragen, unſer Luſtſpiel zu Athen? Allerdings, indem es zu Athen aufgeführt wurde.

Sechſte Scene.

Die Vorigen. Der Chor[1]).

Chor.

Wa wa wa wa wa wa wa wa was?
Wo, wo iſt er, der mich rief?
Welches Ortes weilet er?

Wiedehopf.

Längſt ſchon bin ich Dein gewärtig und den Freunden nimmer fern.

Chor.

Wi wi wie, wi wi wie, wi wi wiuh?
Was haſt Du mir zu vermelden,
Welche frohe Kunde, ſprich?

Wiedehopf.

All' angehend, ungefährlich, rechtlich, nützlich, angenehm;
Denn zwei Männer, kluge Köpfe, fanden hier bei mir ſich ein.

Chor.

Wie, wo? Was ſagſt Du?

Wiedehopf.

Von den Menſchen, ſag' ich, kamen ein paar Männer, ſchon bejahrt,
Und gewalt'ges Unternehmens Grundſtein brachten ſie uns mit.

---

1) Der drollig und wunderſam ausgeſchmückte Vögelchor hat ſich nach und nach auf den Ruf des Wiedehopfs in der Orcheſtra geſammelt. Als Vortrab ſind durch die Orcheſtra gezogen und wieder auf der andern Seite verſchwunden der Flammenreiher oder Flamingo (273), der Medervogel (277), ein zweiter Wiedehopf (280) und der Nimmerſatt (288). Nun rückt der eigentliche aus 24 Vögeln, zu denen, wie die Scholiaſten ausdrücklich bemerken, die vier ſchon genannten nicht gehören, beſtehende Chor in dichtem Schwarme durch den Eingang, ſo daß dieſer kaum noch zu ſehen iſt (296) und gruppirt ſich in Halbchören um die Thymele. Die einzelnen Gattungen genau wiederzugeben, wäre eine ſehr ſchwierige Aufgabe und die auf ungefähre Löſung derſelben verwendete Mühe eine ſehr zweckloſe geweſen. Die Grammatiker haben ſogar ausgerechnet, daß der Chor aus 12 männlichen und eben ſo viel weiblichen Vögeln beſtanden habe. Vgl. Bode III. 2. 283. 284.

Chorführer.

O Du, der den größten Fehlgriff that, ſeit ich geboren ward,
Wie, was ſagſt Du?

Wiedehopf.

Was ich künde, fürchte nicht.

Chorführer.

Was thatſt Du mir?

Wiedehopf.

Männer nahm ich auf, die wünſchen unſere Genoſſenſchaft.

Chorführer.

Und Du haſt Dich deß erkühnet?

Wiedehopf.

Und bin froh, daß ich es that.

Chorführer.

Und wo ſind ſie nun?

Wiedehopf.

In Eurer Mitte, wenn ich ſelbſt es bin.

Chor (Strophe).

Oho, oho!
Des Verrathes, der frevelen That [1])!
Der befreundet uns war, den gemeinſam mit uns
Einſt nährete daſſelbige Gefild,
Langjährige Satzungen hat er verletzt,
Er verletzte die Schwüre der Vögel,
Trügeriſch berief er uns und gab uns dem Geſchlechte preis,
Jenem frevleriſchen, welches, ſo lang' es beſteht,
Feindlich ſich mir gezeigt.

Chorführer.

Aber ihn, den Vogel, ziehen ſpäter wir zur Rechenſchaft;
Jetzt bedünkt's mich, müſſen dieſe beiden Alten büßen uns
Und von uns zerriſſen werden.

Peiſthetäros.

Weh, ſo iſt's um uns geſchehn.

---

1) Erinnernd an eine Stelle in Aeſchylos' Eumeniden 139.

Euelpis (zum Peiſthetäros).

Wahrlich, Du nur biſt an allem Unheil ſchuld, das uns betrifft;
Warum führteſt Du hierher mich?

Peiſthetäros.

Nun, daß Du mir folgetſt.

Euelpis.

Daß ich höchlich es beweine.

Peiſthetäros.

Ha, wie ſo ganz albern Du
Faſelſt.

Euelpis.

Wie?

Peiſthetäros.

Wie kannſt Du weinen, hackten ſie Dir die Augen aus?

Chor (Gegenſtrophe).

Halloh, halloh!
Auf, mit feindlicher Wuth ſie gepackt,
Blutdürſtiges Sinnes beſtürmet ſie rings,
Umkreiſt ſie mit der Fittige Geſchwirr.
Laut jammerndes Leid harrt Beider durch uns,
Eine Beute beſtimmt unſrem Schnabel.
Dunkeles Geklüfte des Gebirgs, ſowie das grauliche
Meer und luftiges Gewölk, nicht vor unſerem Grimm
Wird es ſchirmen ſie.

Chorführer.

Aber jetzt geſäumt nicht; rupfen Beide wir und beißen ſie.
Wo iſt unſer Hauptmann? Mit dem rechten Flügel dring' er vor.

Euelpis.

Ach der Noth! Wohin, ich Ärmſter, jetzt entfliehn?

Peiſthetäros.

He, wirſt Du ſtehn?

Euelpis.

Daß mich Dieſe da zerreißen?

Peiſthetäros.

Wie denn meineſt Dieſen Du
Zu entrinnen?

Euelpis.

Wie? Ich weiß nicht.

Peiſthetäros.

Nun ſo höre meinen Rath.
Stand zu halten ziemt und Kampf uns, greifen nach den Töpfen [1]) wir.

Euelpis.

Was ſoll denn ein Topf uns helfen?

Peiſthetäros.

Dann greift nicht die Eul' [2]) uns an.

Euelpis.

Aber gegen die krummkrall'gen?

Peiſthetäros.

Deinen Bratſpieß nimm zur Hand,
Und damit drauf los geſtochen.

Euelpis.

Doch was ſchützt die Augen mir?

---

1) Nach den Töpfen, ſich ihrer ſtatt des Schildes zu bedienen: Sie führten Töpfe bei ſich V. 43. Jul. Pollux (IX. 7) erzählt uns von einem Topfſpiel, welches Ähnlichkeit mit unſerer Blindenkuh gehabt zu haben ſcheint. Statt eines Tuches verhüllte dem im Spiel ſogenannten *Topfe* ein über den Kopf geſtürzter Topf Geſicht und Augen. Die übrigen Mitſpieler umkreiſten ihn rupfend, zupfend. Er ſuchte einen und zwar, um es zu erſchweren, hinter ihm Befindlichen zu haſchen, der dann ſeine Stelle einnehmen mußte. Oder es ging auch der ſogenannte Topf im Kreiſe herum. Vielleicht dachte Ariſtophanes an dieſes Spiel, da ja die Vögel auch unſern Abenteurer rupfen und beißen wollen.

2) Der Lieblingsvogel der Schutzgöttin Athens wird gegen Athener nicht mit zu Felde ziehen. So erklären der Scholiaſt und nach ihm Voß dieſe Worte. Aber offenbar ſind ſie doch eine Antwort auf Euelpis' Frage. In dem vorgehaltenen Topfe muß alſo der Grund liegen, weshalb die Eule ſie nicht angreifen wird. War der *geweihte* Topf der Auswanderer vielleicht mit dem Bilde der heiligen Eule verſehen?

Peiſthetäros.

Nimm zum Schirm das Eſſignäpfchen oder dieſe Schüſſel da.

Euelpis.

Weisheitsvollſter, wohl erſonnen und mit echtem Feldherrntakt;
Deine Kriegskunſt überflügelt ſelbſt die Liſt des Nikias [1]).

Chorführer.

Hurrah! Vorwärts, zugebiſſen, nicht zu zögern ziemet ſich,
Zerre, rupfe, ſtoße, ſchinde, triff den vorgehaltnen Topf!

Wiedehopf.

Ha, warum, Ihr aller Thiere gräulichſte, das ſaget mir,
Wollt Ihr ungekränkt verderben und zerreißen Dieſe da,
Welche Beide meines Weibes Sipp- und Stammgenoſſen ſind?

Chorführer.

Wie? Gebühret größre Schonung ihnen, als den Wölfen [2]) wohl?
Oder gäb' es unſrer Rache würd'gre Feinde noch, als ſie?

Wiedehopf.

Doch ſind, Feinde von Natur zwar, dennoch freundlich ſie geſinnt,
Und ſind jetzt hierher gekommen, Nützliches zu lehren uns.

Chorführer.

Ei, wie möchten Dieſe je uns lehren etwas Nützliches,
Oder rathen? Waren ſie doch feindlich meinen Ahneu ſtets.

Wiedehopf.

Lernet doch von ſeinen Feinden Vieles der Verſtändige.
Allerhaltend iſt die Vorſicht; aber von den Freunden nicht
Magſt Du dieſ' erlernen, doch es nöthigt Dich der Feind dazu.
So die Städte, von dem Feind' erlernten ſie, vom Freunde nicht,
Hohe Mauern aufzuführen und Kriegsſchiffe ſich zu baun;
Aber ſolches Wiſſen rettet Kinder, Haus und Hab' und Gut.

---

1) Dem klugen, vom Glück begünſtigten, aber vorſichtigen (Thuk. V. 16) Feldherrn Nikias wurde von ſeinen Gegnern dieſe Vorſicht als Furchtſamkeit gedeutet und ſeine Erfolge nicht ſeiner Tapferkeit, ſondern ſeiner Schlauheit zugeſchrieben.

2) Ein ſoloniſches Geſetz befahl dieſe zu tödten.

Chorführer.

Ihre Reden jetzt zuvörderſt zu vernehmen, dünket uns
Wohl erſprießlich; etwas Kluges lernt man wohl vom Feinde ſelbſt.

Peiſthetäros.

Dieſer Grimm ſcheint nachzulaſſen.

Chorführer.

Einen Schritt zurück gethan.

Wiedehopf.

So will es das Recht; auch gegen mich ziemt Euch Gefälligkeit.

Chorführer.

Traten doch in keiner Sache wir als Deine Gegner auf.

Peiſthetäros.

Mehr geneigt zum Frieden zeigen ſie ſich, darum lege jetzt
Du den Topf ab und die Schüſſeln;
Doch mit unſerm Speer, dem Bratſpieß,
Ausgerüſtet müſſen wir
Innerhalb des Lagers ſchreiten,
Deſſen Mark der Topf iſt, auf ihn
Blickend; denn nicht dürfen fliehn wir.

Euelpis.

Meinſt Du? Und wenn wir nun fallen,
Wo wird man uns dann begraben?

Peiſthetäros.

Dann nimmt uns die Töpferhall' [1]) auf.
Denn, daß uns der Staat beſtatte,
Sagen zu dem Feldherrn wir,
Kämpfend gegen unſre Feinde
Fielen wir bei Vogelheim [2]).

---

1) Die Töpferhalle Kerameikos; dieſen Namen führten zwei öffentliche Plätze in Athen; des einen in der Stadt gelegenen geſchah in den Fröſchen (129) Erwähnung; der andere, durch welchen der Weg nach Platon's Akademie führte, war ganz mit Grabmälern und Denkſteinen berühmter Athener bedeckt. Ein Grabmal in der Töpferhalle war alſo in Athen ſo ehrenvoll, wie zu London in der Weſtmünſterabtei.

2) V. 13 und Anm. Die Lakedämonier hatten einer aus Argos

Chorführer.

So tretet von Neu'm in die Linie zurück;
Bei Seite den Muth, wie der Streiter den Speer,
Nachgiebig geſenket die Waffe des Grimms.
Laßt forſchen uns jetzt, wer Dieſe da ſind,
Von wannen ſie nahn,
Und was zu uns ſie geführt hat.
Du Wiedehopf, ſteh' Rede mir.

Wiedehopf.

Dir Rede ſtehn? Was forſcheſt Du?

Chorführer.

Wer und von wannen ſind denn die?

Wiedehopf.

Gaſtfreund' aus Hellas' weiſen Gau'n.

Chorführer.

Was denn begab ſich und trieb ſie,
Uns Vögel heimzuſuchen?

Wiedehopf.

Die Lebensart, die wir führen,
Und Dir geneigt, wünſchen ſie
Stets geſellt Dir zu ſein.

Chorführer.

Ei wie?
Und was beſagt ihr Antrag denn?

Wiedehopf.

Unglaubliches; ja, mehr als das.

Chorführer.

Sieht er einen Vortheil, längres Aufenthaltes werth,
Den, mir geſellt, er ſicher hofft?
Den Feind zu ſchlagen, oder auch
Zu fördern ſeiner Freunde Wohl?

---

vertriebenen, ihnen zugethanenen Partei Orneä zum Aufenthalt angewieſen und da eine Beſatzung zurückgelaſſen. Ungefähr anderthalb Jahre vor Aufführung der Vögel belagerten die Argeier, von den Athenern unterſtützt, Orneä, jene Vertriebenen retteten ſich durch die Flucht und Orneä ward geſchleift. Thuk. VI. 7.

Wiedehopf.

Ein großes Heil verkündet er,
Das Wort und Glauben überſteigt:
Es ſei traun Alles insgeſammt,
Dieſſeits, jenſeits und allerwärts,
Dein Eigenthum, beweiſet er.

Chorführer.

Iſt er von Sinnen denn?

Wiedehopf.

O unausſprechlich klug.

Chorführer.

Alſo verſtänd'ges Sinn's?

Wiedehopf.

Traun der verſchmitzteſte Fuchs,
Erfinderiſch, gewandt, glatt, fein wie Pudermehl.

Chorführer.

Er rede, ſag's ihm, rede mir.
Schon was ich da von Dir gehört,
Beſchwingt zu höh'rem Flug' mich.

Wiedehopf.

Wohlan denn, Du und Du (zu den beiden Athener begleitenden Sklaven) packt nur zuſammen jetzt
Eu'r ganzes Rüſtzeug, und zu guter Stunde hängt
In der Küch' es neben dem Bilde des Hephäſtos [1]) auf.
Du aber (zu Peiſthetäros) trage die Sache, weshalb ich Dieſe da
Verſammelte, vor, belehr' uns.

---

1) Der Scholiaſt erklärt das Wort ἐπιστάτης auf ſehr verſchiedene Weiſe. Es ſoll einen Haken zum Aufhängen allerlei Küchengeräthes, einen Topf mit Füßen (der alſo über dem Feuer ſteht, ἐφίστησι) und endlich auch den Feuervorſteher Hephäſtos oder ſein Bildniß, das in der Nähe des Herdes aufgeſtellt war, bezeichnen. Ob nun ſchon die Bedeutung des Hakens — wenn es damit ſeine Richtigkeit hat — zu unſrer Stelle paßt, weshalb auch W. und D. dieſer Deutung den Vorzug geben, ſo iſt doch das πλησίον dann kaum zu erklären. Übrigens hingen die gemeinern Athener im Frieden ihre Rüſtung am Herde auf. Acharn. 278.

Peiſthetäros.

Beim Apollon, nein.
Vertragen die ſich nicht in gleicher Art mit mir,
Wie jüngſt mit ſeinem Weib' Hans Affe [1]) ſich vertrug,
Der Meſſerſchmidt, mit Beißen zu verſchonen mich,
Nicht mich zu rupfen, zu zerkratzen.

Chorführer.

Den da [2])? Nein,
Das nimmermehr.

Peiſthetäros.

Nicht doch, die Augen meinet' ich.

Chorführer.

Die Bedingung ſei gewährt.

Peiſthetäros.

Ein Schwur bekräftg' es mir.

Chorführer.

So wahr ich wünſche, ſchwör' ich, daß einſtimmig Sieg
Die Richter und Zuſchauer mir verleihn [3]).

Peiſthetäros.

So ſei's.

Chorführer.

Halt' aber ich nicht Wort, nur Eines Richters Spruch.

Herold.

Merkt auf, Ihr Scharen [4]): Unverzüglich ſoll das Heer,

---

1) Ein Meſſerſchmidt Panätios führte wegen ſeiner Kleinheit, Häßlichkeit, vielleicht auch Verſchmitztheit den Spitznamen Affe und hatte eine ihm an Körpergröße und Kraft weit überlegene Frau; da mag es denn oft, ſo erzählte die chronique scandaleuse, zu Thätlichkeiten und endlich zwiſchen den beiden Eheleuten zu dem hier erwähnten Vertrage gekommen ſein.

2) Den da? Mit Hinweiſung auf den Allerwertheſten, wie der Scholiaſt es deutet.

3) Vgl. das gr. Drama. S. 26 ff.

4) Feierliche Sprache des Herolds. Dieſe parodirte ſchon der alte Suſarion (Das gr. Drama S. 62) und unſer Ariſtophanes wie hier, ſo Frieden 551, Acharn. 1000.

Aufnehmend ſeine Waffen, jetzt nach Hauſe ziehn,
Und weiterer Kundmachungen gewärtig ſein.

Strophe.

Ob in jeglicher Weiſe betrüg'riſch ſchuf Natur
Den Menſchen, dennoch laß mich vernehmen Dein Wort;
Es gelingt vielleicht Dir,
Was für mich erſprießlich erſcheint verkündend,
Zu der größeren Macht mir
Zu verhelfen, vom blöderen-Sinne wohl
Nimmer bemerkt; was Du wahr genommen, theil' es mit,
Und den Nutzen, den Du mir
Zu verſchaffen verſtehſt, ſollſt mit mir Du theilen.
So belehr' uns denn jetzt überzeugend Dein Wort von der Sache, weshalb Du hierher kamſt;
Und rede getroſt, nicht werden zuerſt den geſchloſſ'nen Vertrag wir verletzen.

Peiſthetäros.

Beim Himmel, ich fühle gewaltigen Drang, ſchon menget' ich ein einen Vortrag [1]),
Und dieſen ſei mir zu durchkneten vergönnt; Burſch, Burſch, einen Kranz mir und holet
Schnell Waſſer [2]), die Hände zu waſchen, herbei.

Euelpis.

Sinnt auf einen Schmaus oder was Er?

---

1) Daß Ariſtophanes beabſichtigte, in dieſem Vortrage des Peiſthetäros, mehr geeignet, durch glänzende Trugſchlüſſe ſeine eben nicht ſcharfſinnigen Zuhörer zu betäuben, als ſie zu überzeugen, die Prunkreden der Sophiſten und die ebenfalls oft auf künſtliche Täuſchung berechneten Declamationen der Volksredner zu parodiren, unterliegt wohl keinem Zweifel.

2) Peiſthetäros bereitet ſich zu ſeinem Vortrage, wie zu einer heiligen Handlung, durch Bekränzen und Händewaſchen vor; Daſſelbe geſchah auch vor jedem Opfermahle. Das iſt wohl der Zuſammenhang, den Wieland nicht begreifen kann und den auch kein andrer meiner Vorgänger oder ſonſtiger Erklärer nachweiſt.

Digitized by Google

Peiſthetäros.

Nein wahrlich das nicht; doch längſt ſchon bereit' ich ein wichtiges, köſtliches Wort vor,
Das geeignet erſcheint zu erſchüttern ihr Herz; dermaßen beklag' Euer Loos ich,
Ihr Kön'ge dereinſt in früherer Zeit.

Chorführer.

Wir Könige? Weſſen?

Peiſthetäros.

Das wart Ihr
Über Alles, was iſt; ſo wart Ihr zuerſt weit früher, als ich und als Dieſer,
Ja ſelber als Zeus, weit älteres Stamms als Kronos und als die Titanen [1])
Und die Erd'.

Chorführer.

Auch die Erde?

Peiſthetäros.

Gewiß, beim Apoll.

Chorführer.

Das hörte, beim Zeus, ich noch niemals,
Ein Unwiſſender traun, gleichgültiges Sinns und nicht im Äſopos bewandert;
Denn dieſer [2]) erzählt von der Kupplerch' uns, ſie ſei der urälteſte Vogel,

---

1) Wir folgen der Interpunction Becks und laſſen die Genitiven ἐμοῦ, τουδί, τοῦ Διὸς von ἀρχαιότεροι abhängen; nie waren je, auch nach der Fiction des Peiſthetäros nicht, die Vögel ſeine und ſeines Freundes Könige; wohl aber von älterer Herſtammung. Welchen Werth die Athener auf ihre alte Abſtammung, ihre Autochthonie, legten, iſt bekannt. Vgl. z. B. Iſokrat. Panegyrikos. Die urſprüngliche Herrſchaft der Vögel über die Menſchen wird nicht hier, ſondern erſt in dem Folgenden 480 ff. bewieſen.

2) Dieſer ſeltſame, erſt ſpäter unter des Phrygiers Äſopos Fabeln aus den Sprüchwörtern des Apoſtolius aufgenommene Mythos

Vor der Erde noch; nun ſei der Vater dereinſt ihr erkrankt und vom Leben geſchieden;
Dieſer blieb, da es noch an der Erde gebrach, fünf Tag' unbeerdigt; verlegen,
Wie ſolcherlei Noth ſie abhelfe, begrub, ſagt man, ſie im eigenen Kopf ihn.

Euelpis.

Drum ſieht man das Grab des verſtorbenen Ahn jener Lerch' in Kephale [1]) jetzt noch.

Peiſthetäros.

Wenn älter demnach als die Erde ſie ſind, wenn älter ſie ſind als die Götter,
Dann gebührt ihnen doch, als den älteſten, fürwahr mit dem volleſten Rechte die Herrſchaft.

Euelpis.

Beim Apollon, gewiß, drum laß Du hinfort einen tüchtigen Schnabel Dir wachſen [2]).

ſcheint morgenländiſches Urſprungs. Das beſtätigt eine Erzählung, die uns Älian (Hist. anim. XVI. 5) aufbewahrt hat, indem er dabei die uns hier vorliegenden Verſe des Ariſtophanes anführt. Ein indiſches Königspaar flüchtet vor ſeinem undankbaren ältern Sohne in Begleitung des jüngſten. Auf der beſchwerlichen Reiſe ſterben die Eltern und der fromme Sohn ſpaltet ſich ſelbſt den Kopf, um darinnen ſie zu begraben. Der indiſche Helios aber verwandelt ihn in einen ſchönen Vogel mit Krone und Federbuſch. Bei Theokrit. (VII. 23) heißt unſre Kuppenlerche ἐπιτυμβίδιος, d. h. die ein Grab auf dem Haupte tragende, und der Scholiaſt theilt uns dieſelbe Erzählung mit, auf die ſich hier Ariſtophanes bezieht. Übrigens gedenkt unſer Dichter des Äſopos wahrſcheinlich als eines jedem ſeiner Zuſchauer bekannten Volksbuches noch öfter. So unten V. 650, Frieden 129, Weſpen 566. 1402.

1) Dieſen Namen führte ein attiſcher Demos; die anderweitige Beziehung iſt unbekannt. Unpaſſend wird dieſer Vers dem in Athen nicht bewanderten Chor der Vögel zugeſchrieben. Gewiß ſind auch die folgenden Verſe der Rolle des Peiſthetäros weit angemeſſener, als der des Wiedehopfs, dem ſie in allen Ausgaben beigelegt werden.

2) Gewiß ſagt Euelpis, dem im ganzen Stück vorzugsweiſe die Rolle des Gracioso zugetheilt iſt, dieſe Worte zu ſeinem Schickſalsgenoſſen. Wenn die Herrſchaft, wie Du eben dargethan haſt, den

Wiedehopf.

Doch ſo ſchnell wird nicht den gebietenden Stab Zeus überantworten dem Spechte [1].

Peiſthetäros.

Daß die Götter dereinſt in früheſter Zeit nicht über die Menſchen geboten,
Nur die Vögel allein, als Kön'ge, dafür giebt traun vielfält'ge Beweiſ' es.
So zum Beiſpiel weiſ' auf den Hahn ich zuerſt Euch hin, ein gewaltiger Herr einſt,
Der den Perſern gebot, ihr älteſter Fürſt, vor Dareios und vor Megabyzos [2];
So geſchieht es, daß er, weil dort er geherrſcht, noch der perſiſche Vogel genannt wird.

Euelpis.

Und deswegen ſtolzirt noch heutiges Tags er, der Könige Größtem vergleichbar,
Unter allem Gevögel der einzige, mit hochaufrechtſteh'nder Tiara [3].

Peiſthetäros.

Und zu Theil ward ihm ſo hohe Gewalt, ſo mächtig gebot er, daß jetzt noch,
Von der Zeit her, wo er die Herrſchaft geübt, ſobald er anſtimmet den Frühruf,
Ein Jeder vom Schlaf zu der Arbeit aufſpringt, ſo Schmidt, wie Töpfer und Gerber,
Schuhmacher, Barbier, Wollhändeler, auch Prunkſchild- und Leierverfert'ger;

Vögeln gebührt, dann brauchſt Du hinfort nur einen Schnabel Dir wachſen zu laſſen.

1) Offenbar ein Einwand gegen das im vorigen Vers Vorgeſchlagene. Schon Beck legte dieſe Worte richtig dem Wiedehopf in den Mund.

2) Megabyzos, einer der vornehmſten Perſer, Sohn des Zopyros, der dem Dareios zur Eroberung von Babylon verhalf, nahm als Feldherr an dem erſten Heereszuge der Perſer gegen Griechenland Theil.

3) Die aufrechtſtehende Tiara, ein Abzeichen der Königswürde bei den Perſern.

Wer dagegen des Nachts auf die Beine ſich macht und umherſtreift [1]) —

Euelpis.

Laß Dir erzählen:
Durch Dieſen (auf den Hahn hindeutend) da büßt' ich Unglücklicher jüngſt einen Mantel von phrygiſcher Woll' ein.
Denn geladen unlängſt, als den Namen empfing ein Kindelein [2]), zecht' auf der Burg ich
Und duſelte ein; noch kreiſt' der Pokal bei den Andern, da krähete Dieſer;
Ich, wähnend es tage ſchon, eile hinweg nach Alimus [3]); aber kaum bin ich
Hinaus zu dem Thore, da trifft mich ein Schlag von hinten, ihn führet' ein Gaudieb;
Ich ſtürz' und bevor ich um Hülfe geſchrie'n, iſt der Mantel ſchon auf und davon mir.

Peiſthetäros.

So gebot damals [4]) den Hellenen der Weih und übete Königsgewalt aus.

---

1) Es iſt (wie auch die Ravennatiſche Handſchrift beſtätigt) zu leſen *οἱ δὲ* nicht *τε βαδίζουσ'* u. ſ. w. Peiſthetäros hat diejenigen aufgezählt, welche der Hahnenruf zu ihrem Tagewerke weckt und will nun zu den zur Nachtzeit umherſchleichenden Dieben übergehen, welche umgekehrt durch denſelben Hahnenruf ihr Geſchäft, welches nun nicht mehr der Schleier der Nacht deckt, einzuſtellen erinnert werden; Euelpides verſteht, wo der Freund hinaus will und erzählt, ohne ihn ausreden zu laſſen, ein Geſchichtchen, wie er durch Schaden belehrt ward, daß man in den Stunden, wo ſolche Glücksritter die Straßen durchſtreifen, nicht ohne Gefahr allein nach Hauſe gehen könne.

2) Im Griechiſchen: Auf dem Zehnten eines Kindleins, an welchem ihm der Name gegeben wurde. So auch V. 923.

3) Attiſcher Demos, von einem Flecken unfern der langen Mauern ſo benannt.

4) Nicht als dem Euelpides der Mantel geſtohlen ward, ſondern als der Hahn in Perſien König war. Peiſthetäros fährt in ſeiner Erzählung fort, ohne die eingeflochtenen Schnurren des Euelpides zu berückſichtigen. Der Weih iſt in Griechenland der Bote des Frühlings (711) und ward, nach der ſehr wahrſcheinlichen Erklärung des Scholiaſten, deshalb in den älteren Zeiten von den ärmern Hellenen

Euelpis.

Den Hellenen?

Peiſthetäros.

Es ſtammt von dieſem der Brauch, indem er als König da herrſchte,
Sich im Staub herumwälzend zu grüßen den Weih.

Euelpis.

Ja, beim Dionyſos, ich ſelber,
Wie mich wälzend, indem einen Weih ich erſchaut', ich ſo dalag offenes Mundes,
Schlang neulich hinab mein Obolosſtück [1]) und leer blieb nun mir der Mehlſack.

Peiſthetäros.

So gebot auch über Ägyptos und die geſammte Phönike der Kukuk.
Und ſobald Fürſt Kukuk [2]) Kukuk rief, raſch eileten alle Phöniker
Auf die Felder, um dort ihre Gerſte zu mähn und zu erndten die Früchte des Waizens.

Wiedehopf.

So ſchreibet daher ſich in Wahrheit der Spruch: „Kukuk, auf das Feld ihr Beſchnitt'nen [3])!"

---

begrüßt, indem ſie, von des Winters Bedrängniſſen befreit, freudig vor ihm ſich niederwarfen und vor Luſt wälzten. Durch Niederwerfen verehrten die Meder und Perſer ihre Könige, demnach konnte der Weih für einen König gelten. Sinnreich und witzig, wie ſo manche andre Combination Süvern's, iſt die Beziehung, die er zwiſchen dem griechiſchen Namen des Weih ἰκτῖνος und dem des Architekten Iktinos vermuthet, durch den Perikles mehrere ſeiner Bauten aufführen ließ, die Athen gewiſſermaßen zur Hauptſtadt von Hellas erhoben. (Süvern über Ar. Vögel. S. 48.) Eine andre Frage freilich iſt, ob Ariſtophanes daran dachte.

1) Die der Taſchen entbehrenden Griechen trugen zu Einkäufen beſtimmte Scheidemünze im Munde. Wespen 792. Ekkleſiazuſen 818. So auch die Todten ihren für den Charon beſtimmten Obolos.

2) Der Kukuk zeigte ſich in Phönike zur Zeit der beginnenden Erndte. Sein Ruf war alſo das Zeichen für die Phöniker, mit der Erndte den Anfang zu machen.

3) Nach Herodot (II. 104) herrſchte bei den Ägyptiern die Sitte der Beſchneidung.

Peiſthetäros.

Und ſie übeten ſo durchgängig Gewalt, daß, ob auch herrſchet' ein König
Rings in den helleniſchen Städten, ſo wie Agamemnon und Menelaos,
Da thront' auf den Sceptern ein Vogel, damit dieſer theile, was jener empfangen.

Euelpis.

Unkundig deß Allen erfüllet es mich fürwahr mit großer Verwundrung,
Sah mit einem Vogel den Priamos [1]) ich die tragiſche Bühne betreten.
Der erhob ſich dann hoch und beachtete ſcharf den Lyſikrates [2]), nahm er Geſchenk' an.

Peiſthetäros.

Was aber von Allen am meiſten beweiſt, Zeus, der jetzt die höchſte Gewalt übt,
Steht mit einem Adeler über dem Haupt, indem er die höchſte Gewalt übt;
So mit einer Eule die Tochter, und als ſein Diener Apoll mit dem Habicht.

Wiedehopf.

Bei Demeter, das haſt Du richtig bemerkt; und weshalb in ſolcher Begleitung?

Peiſthetäros.

Daß, leget ein Opfernder, wie der Gebrauch es erheiſcht, in die Hände der Götter
Das Opfergedärm, noch früher als Zeus dieſes Opfergedärm ſie bekommen.
Kein Sterblicher ſchwur bei den Göttern damals, bei den Vögeln ſo Einer wie Alle;

---

1) Zur Verzierung war auf des Scepters Spitze ein Vogel abgebildet; ſo ſagt Herodot (I. 195) von den aſſyriſchen Königen: Auf jedem Scepter war ein Apfel dargeſtellt, oder eine Roſe, eine Lilie, ein Adler oder ſonſt etwas.

2) Ein der Beſtechlichkeit verdächtiger atheniſcher Feldherr.

Und heute noch ſchwört Lampon bei der Gans [1]), wenn einen er zu hintergehn denkt.
So mächtig erſchient, ſo heilig dereinſt in Jegliches Meinung Ihr Vögel;
Jetzt aber, als ob zu Sklaven beſtimmt,
Tollhäusler, einfältige Peter Ihr wärt,
Zielt Jeder nach Euch; in den Tempeln ſogar
Stellt jeglicher Vogeler wider Euch auf
Leimruthen und Dohnen nnd Sprenkel und Netz,
Seiner Schlingen Geflecht, Fanggruben und Garn.
Dann bringen zu Schocken zu Markte ſie Euch,
Wo die fleiſchige Bruſt Euch der Käufer befühlt.
Doch ſei es darum, nicht zufrieden damit,
Daß gebraten ſie Euch auftragen dem Gaſt,
Man beſtreuet mit Käſ' und Oliven Euch noch,
Nimmt Eſſig und Silphion, quirlet und braut
Gar lieblich und fett eine Brühe dazu.
Dann wird über Euch heißſtrömend die Flut,
Als wäret bereits
Ihr zur Hälfte verweſet, gegoſſen.

Chor (Gegenſtrophe).

O wie klägliche, klägliche Schild'rungen haſt
Entworfen, o Menſch, Du, wie bewein' ich betrübt
Meiner Väter Kleinmuth,
Welche ſolcher Ehren ererbete Rechte,
Uns zum Schaden, verſcherzten;
Doch es führet gewogen ein Gott Dich mir
Und des Zufalles Begünſtigung als Retter zu;

---

1) Nach dem Scholiaſten gebot Rhadamanthos, der Sohn des Kreters Minos und der Europa, der über mehrere Inſeln des mittelländiſchen Meeres herrſchte, und dem zum Lohn der im Leben geübten Gerechtigkeit das Ehrenamt eines Todtenrichters zu Theil ward, ſeinen Unterthanen, nicht bei den Göttern, ſondern bei der Gans, dem Widder und dergl. zu ſchwören; durch Sokrates und ſeine Schüler war damals dieſe Sitte wieder aufgekommen (Athen. IX. 370. C.). Des Lampon finden wir unten (987) als eines zur Zeit der Aufführung der Vögel vorzüglich berühmten Wahrſagers gedacht, der vielleicht ſein Gewiſſen zu beſchwichtigen μὰ χῆνα ſtatt μὰ Ζῆνα ſchwur.

Dir vertrauend mich ſelber
Und die Küchelein auch, gründ' ich mir den Wohnſitz.

Chorführer.

Was aber zu thun, das verkünd' uns Du hier; nicht fürder ertrag' ich das Leben,
Wenn es nicht, wie es immer geſcheh', uns gelingt zu erneun die verlorene Herrſchaft.

Peiſthetäros.

So rath' ich zuerſt, eine einzige Stadt zu gründen für alles Gevögel;
Dann weiter die Luft, die geſammte, ringsum und was Himmel umſchließen und Erde,
Wie Babylon [1]) einſt zu ummaueren mit in dem Feuer gehärteten Ziegeln.

Wiedehopf.

Goldadler und Purpurflügeler [2]) hört! Ha, welch' ein gewaltiger Stadtbau!

Peiſthetäros.

Hat aber ſich mächtig erhoben die Stadt, vom Zeus zu begehren die Herrſchaft,
Und ſagt er nicht ja, zeigt nicht ſich bereit und zögert zu ändern die Meinung;

---

1) Die hunderttborige Rieſenſtadt Babylon, gegen die London und Paris wie Dörfer verſchwinden, beſchreibt uns Herodot (I. 178 ff.). Sie bildete ein regelmäßiges Viereck, deſſen Umfang er auf 12—14 geographiſche Meilen angiebt, die Höhe der den ſieben Wunderwerken der alten Welt beigezählten Mauer aber auf 200, die Breite derſelben auf 50 Ellen. Von den Backſteinen, aus welchen dieſelbe aufgeführt war, ſagt er ausdrücklich, ſie ſeien im Feuer gehärtet geweſen.

2) Im Texte Kebriones und Porphyrion, Namen zweier Vögelarten und zugleich himmelſtürmender Giganten. Der Überſetzer ſchob eine andre Beziehung auf die Abzeichen der zu hoffenden Königswürde unter, da die im Original ſich nicht wiedergeben ließ. Mögen die Herren Ornithologen den Purpurflügler ſich gefallen laſſen; warum könnte nicht ein Vogel dieſen Namen führen? Porphyrion begegnet uns unten 1249. 1252 noch einmal; dort mußte natürlich der griechiſche Name beibehalten werden.

Dann werd' ein heiliger Krieg ihm erklärt, und den Himmliſchen werde verboten,
Nicht brünſtiges Muths durch Euer Gebiet hinfort nach der Erde zu wandern,
Wie früher dereinſt ſie ſtiegen hinab, von der Liebe gelockt der Alkmenen
Und der Alopen und der Semelen Reiz; doch kommen ſie dann, unter Siegel [1])
Zu legen die Kraft, um ihnen die Luſt zu verkümmern zu ſolcherlei Streichen.
Auch rath' einen andern Vogel ich Euch zu den Menſchen zu ſenden als Herold,
Damit ſie hinfort, da Könige ſeien die Vögel, den Vögeln auch opfern;
Nach ihnen ſodann auch den Göttern, wie ſonſt; auch, wie ſich's geziem', einen Vogel
Zu jeglichem Gotte zu fügen, ſo wie zu den Einzelnen jeglicher paſſe.
Wenn des Waizens Geſchenk Aphroditen man weiht [2]), ein Gleiches zu opfern dem Plattmönch;
Wann einer ein Schaf dem Poſeidon weiht, auch Waizen zu ſpenden der Ente;
So oft man dem Herakles opfr' einen Stier, einen Kuchen mit Honig der Möw' auch;
Und blute dem Könige Zeus ein Bock, heiß' auch Zaunkönig ein Vogel,
Ihm bringe man, eher denn ſelber dem Zeus, heißbrünſtige Schnaken zum Opfer.

Euelpis.

Wie ergötzlich erſcheint's Dieſem Schnaken zu weihn! Nun donnere Zan [3]), der Gewalt'ge.

---

1) Hatte Herr Prof. Weinhold unſere Vögel geleſen, als er, der Gefahr der Überbevölkerung zu begegnen, ſeine Infibulationsvorſchläge that?

2) Nach dem Scholiaſten regte abgekochter Waizen zum Liebesgenuß auf.

3) Feierlich alterthümlicher Name des Zeus.

Wiedehopf.

Wie werden denn aber die Sterblichen uns für Götter, nicht Dohlen, wohl achten,
Da wir fliegen und da wir befittiget ſind?

Peiſthetäros.

O, Du Faſeler, wahrlich auch Hermes
Er flieget, ein Gott, hat Flügel wie wir, und gar viele der Götter gleich Dieſem.
So auf goldenen Schwingen die Göttin des Siegs[1]), und, beim Zeus, nicht minder auch Eros:
Auch ſagt von der Iris Homeros, ſie ſei zu vergleichen der ſchüchternen Taube.

Wiedehopf.

Wird aber nicht Zan hochdonnernd auf uns losſchleudern geflügelte Blitze?

Peiſthetäros.

Wenn aber ein Nichts den Sterblichen dann Ihr erſchient, in ihrer Verblendung,
Die Olympier dagegen als Götter allein, dann müßt' eine Wolke von Spatzen
Und Kräh'n ſich erheben und jenen die Saat wegpicken von ihren Gefilden;
Dann möge Demeter den Hungrigen nur ausſpenden die Fülle des Waizens.

---

1) Wie die Siegesgöttin zu Flügeln kam, berichtet uns eine artige, vom Athenäos (XIII. 563. B.) uns aufbewahrte Stelle des Luſtſpieldichters Ariſtophon, die wir unſern Leſern nicht vorenthalten können:

Iſt denn verurtheilt nicht mit allem Fug und Recht
Und wie ſich's ziemt Eros von den zwölf Himmliſchen?
Auch ſie verwirrt er und erzeugt Parteiungen,
So lang' er unter ihnen weilt. Da nun ſo keck
Und ſtolz er ſich gebährdet, rupfen die Fittige ſie,
Damit zurück zum Himmel er nicht aufflattere,
Ihm aus und treiben zu uns herab den Flüchtigen.
Die Flügel aber, die er führete, verleihn
Sie Niken, des beſiegten Feindes Waffenſchmuck.

Euelpis.

Das wird, beim Zeus, ihr vergehen, ſie wird der Entſchuld'gungen manch' ausſinnen.

Peiſthetäros.

Auch mögen die Raben dem Jammergeſpann, mit dem ſie die Felder bepflügen,
So wie ihren Schafen nicht minder, es gilt den Verſuch, aushacken die Augen,
Und es tret' als Arzt dann auf Apollon und heile ſie, dient er um Sold[1]) doch.

Euelpis.

Nicht eher, bevor einen Käufer ich fand, mein Stierchen an ihn zu verhandeln.

Peiſthetäros.

Doch halten für Gott, für Leben ſie Dich, für Gäa, Kronos und Poſeidon,
Dann wird ihnen jegliches Gute zu Theil.

Chorführer.

O nenne der Güter nur Ein's mir!

Peiſthetäros.

Nicht werden zuvörderſt die Augen der Reb' Heuſchrecken abfreſſen in Unzahl,
Um ſie zu vernichten genüget ja ſchon ein Geſchwader von Käuzen und Sperbern.
So werden auch Wespen und Fliegen hinfort nicht ihnen die Feigen zernagen,
Rein abzuleſen das ganze Geſchmeis braucht's nur eines Zuges von Droſſeln.

Euelpis.

Doch ſie zu bereichern, wie ſchaffen wir das? Vor Allem ja trachten danach ſie.

---

1) So dem Laomedon bei Aufbau der Mauer Troja's und dem Admetos. Vielleicht will der Dichter zugleich auch den Ärzten vorrücken, daß ſie ihre Kunſt für Bezahlung übten. So Plutos 408.

Peiſthetäros.

Sie weiſen ergiebige Stollen Dem nach, wer die Vögel befragt um Verborgnes;
Sie verkünden dem Seher die günſtigſte Fahrt, um reichen Gewinn zu erſtreben,
So daß mit Verderben bedrohet das Meer keinen Einzigen.

Chorführer.

Wie, keinen Einz'gen?

Peiſthetäros.

Rathfragenden ſagt ein Vogel hinfort, wie die Fahrt ihnen ende voraus ſtets;
„Jetzt ſegle nicht ab, Dich bedrohet ein Sturm; jetzt ſegel', es harret Gewinn Dein."

Euelpis.

Ich kauf' eine Jacht mir und gehe zur See. Nun bleibe nicht länger bei Euch ich.

Peiſthetäros.

So weiſen auch ihnen die Schätze ſie nach, die in früherer Zeit man vergraben,
Goldtruhn; ſind doch ſie dieſen bekannt; ſo äußert ja wohl ſich ein Jeder:
Wo den Schatz ich verbarg, iſt Keinem bekannt, keinem Menſchen, das weiß nur der Geier.

Euelpis.

Ich verkaufe die Jacht und kauf' einen Karſt und wühle die Truhen heraus mir.

Wiedehopf.

Doch wie werden ſie ihnen Geſundheit verleihn? Die iſt bei Göttern doch heimiſch.

Peiſthetäros.

Es verleihet ein frohes Gedeihen uns doch der Geſundheit Fülle? Gewißlich.
Es erfreuet ja ihrer, ergeht es ihm ſchlecht, kein einz'ger ſich unter den Menſchen.

Chorführer.

Wie erreichen ein höheres Alter ſie wohl? Deß Heimath iſt auch der Olympos;
Iſt ihnen als Knäblein zu ſterben beſtimmt?

Peiſthetäros.

Nein, wahrlich es fügen die Vögel
Dreihundert der Jahr' ihrem Leben noch zu.

Chorführer.

Von wannen?

Peiſthetäros.

Von wannen? Die eignen,
Haſt nicht Du gehört, fünfmal überlebt die geſchwätzige Krähe den Menſchen [1]?

Euelpis.

Potz Däuschen, um wie viel tauglicher ſind über uns zu gebieten als Zeus ſie?

Peiſthetäros.

Wie wären ſie's nicht? Wir brauchen zuerſt
Uns nicht zu bemühn, ihnen Tempel zu baun
Aus Marmor gefügt, und unter Verſchloß
Eines goldnen Portals; ihre Wohnungen ſind
Ein Dornengeſträuch, ein Eichengebüſch.
Für Vögel jedoch vornehmerer Art
Wölbt wohl auch der Dom eines Ölbaums ſich.
Wir pilgern hinfort nach Delphi nicht mehr,
Zum Ammon nicht, um zu opfern; da ſteht
Ein Erdbeerbaum, der Olive Gezweig,
Dort treten mit Waizen und Gerſte wir hin
Und heben die Händ' im frommen Gebet

---

1) Nach Heſiodos, in einem vom Plutarch uns erhaltenen Bruchſtück:

Neun Geſchlechter durchlebt die geſchwätzige Krähe von Männern,
Friſchausdauernder Kraft; und der Hirſch drei Alter der Krähe,
Drei Hirſchleben begreift das des Raben; aber der Phönix
Dau'rt neun Rabengeſchlecht'; und wir zehn Alter des Phönix,
Wir ſchönlockigen Nymphen, des Ägiserſchütterers Töchter.

Zu ihnen empor, uns Heil zu erflehn.
Und ſchnelle Gewähr wird unſrem Gebet
Für weniger Körnlein Spende.

Geſammtchor.

Ha Greis, der Du mir zu dem Theuerſten jetzt aus dem ärgeſten Feinde geworden,
Nie kann es geſchehn, daß aus freiem Entſchluß je von dem ich abweiche, was Du räthſt;
Durch das voll Muth, was ich von Dir vernahm,
Gelobt' ich mir und ſprach die Drohung aus,
Wenn Du Dich mir vereineſt
Durch heiligen herzinnigen Verein,
Unverrückt, ſonder Falſch,
Und Krieg erheben willſt mit mir,
Mir gleichgeſinnt, den Göttern, ſollen ſie
Mein Scepter nicht länger ſich anmaßen.
Was aber dabei Kraftäuß'rung erheiſcht, das werd' übertragen uns Vögeln,
Doch wozu es bedarf klugſinniges Raths, ſei Alles anheim Dir gegeben.

Wiedehopf.

Und ein Hinträumen iſt für uns, beim Zeus, nicht mehr
Jetzt an der Zeit, noch Nikiasbedenklichkeit [1]);
Schnell Hand an das Werk zu legen gilt es: Tretet Ihr
Zuerſt denn ein in meines Neſtes Häuslichkeit,
Wie Ihr bei mir es findet, Reiſig und Geſtrüpp,
Und ſaget Eure Namen uns.

Peiſthetäros.

Das iſt nicht ſchwer;
Ich heiße Peiſthetäros.

---

1) Anm. zu 361. Endlich, heißt es beim Thukydides VI. 25, nachdem Nikias die Athener von dem Unternehmen nach Sikelien durch Darlegung der damit verbundenen Schwierigkeiten abzuſchrecken geſucht hatte, trat ein Athener, Demoſtratos nennt ihn Plutarch Nikias 12, auf und wendete ſich an den Nikias, er dürfe, ſagte er, nicht Ausflüchte ſuchen, oder zögern, ſondern möge ſogleich vor Allen erklären, welche Zurüſtung die Athenäer ihm zugeſtehen ſollten.

Wiedehopf.

Aber Dieſer da?

Euelpis.

Euelpides aus Thria [1]).

Wiedehopf.

Seid willkommen mir.

Peiſthetäros.

Wir danken Beide.

Wiedehopf.

Nun ſo tretet denn herein.

Peiſthetäros.

Gehn wir; Du führ' in Deine Wohnung uns.

Wiedehopf.

So kommt.

Peiſthetäros.

Da fällt mir etwas ein, kehr' einmal noch zurück [2]).
Laß hören und ſag' uns, wie denn ich und Dieſer da
Mit Euch, die Flügel haben, verkehre flügellos?

Wiedehopf.

Recht gut.

Peiſthetäros.

Bedenke nur, wie uns berichtet wird
In des Aeſopos Fabeln, daß dem Fuchs dereinſt
Die Gemeinſchaft mit dem Adler ſchlecht behagete [3]).

Wiedehopf.

Sei ohne Sorgen, denn es giebt ein Würzelchen,
Wenn davon Ihr gekoſtet, wachſen Flügel Euch.

---

1) Attiſcher Demos.

2) Ἀτάρ, τὸ δεῖνα, δεῦρ' ἐπανάκρουσαι πάλιν. Voß hat hier δεῖνα von δεινός abgeleitet und überſetzt: ah, ah zum Unglück; es iſt das Pronomen: aber — was einen gewiſſen Umſtand anbetrifft —.

3) Nicht vom Aeſopos, ſondern von dem ältern Archilochos rührte die Fabel her, auf welche hier hingedeutet wird; aber den Zuſchauern war der Name Aeſops, als Fabeldichter, geläufiger. Sie findet ſich Archiloch. Fragment. ed. Liebel. p. 161. Auch das gegen Kirke's Zaubereien ſchützende Moly, welches Hermes dem Odyſſeus reicht, hat eine ſchwarze Wurzel. Odyſſee X. 304.

Peiſthetäros.

So laß uns denn hineingehn. (Zu den die Beiden begleitenden Sklaven.) Heda Xanthias
Und Manodoros, nehmt die Teppiche da auf.

Chorführer.

Freund, heda, Dich mein' ich.

Wiedehopf.

Was iſt Dein Begehr?

Chorführer.

Du führe mit Dir dieſe Beiden
Und bewirthe ſie gut; doch die Nachtigall, die ſüßtönendes Lauts mit den Muſen
Wetteifert, ſie laß uns und ſende heraus ſie, damit wir mit ihr uns ergötzen.

Peiſthetäros.

Beim Zeus, gieb dieſer Bitt' ein williges Gehör;
Aus dem Geröhricht ruf' hervor das Vögelchen,
Um der Götter willen, rufe ſie hierher, damit
Auch wir des Anblicks Deiner Nachtigall uns freun.

Wiedehopf.

Nun wohl, erfüllen muß Euren Wunſch ich. Prokne, tritt
Zu uns heraus und zeige Dich unſern Gäſten da.

Peiſthetäros.

Ha, vielgeprieſ'ner Zeus, ein ſchönes Vögelchen [1])!
Wie zart gebaut, wie blendend weiß!

Euelpis.

Ha, weißt Du wohl,
Mit Luſt erſäh' ich Dieſe mir zum Liebchen aus.

Peiſthetäros.

Und wie mit Goldſchmuck ſie gleich einem Mägdlein prunkt!

---

1) Eine gefällige, übrigens lockend herausgeputzte, aber ſtatt des Kopfputzes mit einer ins Lächerliche übertriebenen Vogelmaſke geſchmückte Schöne, wie der Scholiaſt ausdrücklich bemerkt (ἑταιρίδιον κεκαλλωπισμένον nennt er ſie), tritt als Nachtigall aus dem Gebüſch.

Euelpis.

Auch wohl einmal ſie küſſen möcht' ich, o wie gern!

Peiſthetäros.

Unglücklicher, zwei Bratſpießen gleicht ihr Schnabel ja.

Euelpis.

Wie einem Eie muß, beim Zeus, die Schale man,
Um ſie zu küſſen, ihr zuvor vom Kopfe ziehn.

Wiedehopf.

Gehn wir.

Peiſthetäros.

Zu gutem Glücke geh' uns Du voran.

Siebente Scene.

Der Chor, unter ihnen die Nachtigall.

Parabaſe.

O holdſel'ges, bräunliches
Vögelein, theuer mir
Du vor Allen, Begleit'rin ſtets,
Nachtigall, meines Liebs,
Kamſt, kamſt, erſchienſt Du,
Bringend ſüße Geſänge mir?
Auf! Die Frühlingsmelodieen
Unter Flötengetön vereint
Den Feſtanapäſten!
Wohlan denn, o Du dumpflebend Geſchlecht, den hinfälligen Blättern vergleichbar,
Ohnmächtige Menſchlein, Gebild aus Thon, Ihr eitelen Schattengeſtalten [1]),

---

1) Der Führer des Vögelchors tiſcht in der Parabaſe den Athenern, an die er hier ſich wendet, ein Rührei auf, bei welchem die Würze attiſches Salzes nicht geſpart iſt. Nachdem er in einem durch mancherlei Reminiscenzen aus Homer, Pindar, den Tragikern und ein drolliges Pathos ergötzlichen Proömion die andächtige Aufmerkſamkeit

Unbeſchwingt', eintägig', erbärmliches Volk, wie des Traumes Erſcheinungen nichtig,
O leiht Euer Ohr uns Unſterblichen jetzt, denen ewige Dauer zu Theil ward,
Uns Bewohnern der Luft, den nie Alternden, die auf nimmer Vergängliches ſinnen,
Damit Ihr von uns unterrichtet genau über jegliche Himmelserſcheinung,
Und der Vögel Natur und der Götter Entſtehn und der Flüſſe, des Dunkels und Chaos
Eines Beſſern belehrt, ein „Hebe Dich weg" jenem Faſeler Prodikos [1]) zuruft.
Nacht herrſchte zuerſt und des Erebos Graun, Chaos und des Tartaros Abgrund;
Nicht Gäa beſtand, noch Himmel und Luft; in des Erebos ewigen Schlünden,
Da leget zuerſt dunkelbeſchwinget die Nacht ein Ei, von den Winden befruchtet [2]),

---

ſeiner Zuhörer beanſprucht, legt er ihnen die neue Vögelreligion in der Nuß vor, die auf die kosmogoniſchen Phantaſien der älteſten Dichter und Philoſophen baſirt und mit dieſen in eine komiſche Verbindung gebracht iſt.

Eros, den ſchon Heſiod als eine der Grundurſachen der Entſtehung der Welt darſtellt, ſchlüpft aus einem von der Nacht, welche die Winde befruchteten, gelegten Eie hervor, um die im Chaos blind gährenden Urſtoffe zu ſondern und in Liebe und Harmonie wieder zu vereinigen. Er erzeugt mit dem Chaos — Beide ſind beſchwingt wie die Vögel — der Vögel Geſchlecht und nun erſt entſtehen aus den mannichfachſten Paarungen Himmel, Erd' und Meer, und der Götter Geſchlecht.

Mit Gründen, leichtfertig, wie der, welcher ſie aufſtellt — möchten doch dem Dichter die meiſten der ernſten Kosmogoniker nicht viel gewichtiger erſcheinen — wird die Abſtammung der Vögel vom Eros nachgewieſen und dann das vom Peiſthetäros ſchon behandelte Thema, vom Nutzen, welchen die Vögel den Menſchen zu gewähren vermögen, ſobald dieſe ihre Oberherrſchaft anerkennen, noch einmal aufgenommen und mit köſtlicher Laune, die eine ſolche Wiederholung uns ſehr erträglich macht, durchgeführt.

1) Wolken 360 und dort die Anm.

2) Daß der Volksglaube den Winden eine befruchtende Kraft bei

Ihm entkroch in umrollender Zeiten Verlauf Eros, der Erreger der Sehnſucht,
Deß Rücken ein Paar Goldfittige ſchmückt, wildſtürmiſch, wie Wirbel der Windsbraut,
Dieſer, Chaos, dem nächt'gen, beſchwingten gepaart, in des Tartaros gähnender Tiefe,
Heckt' unſer, der Vögel, Geſchlecht ſo aus und führet' herauf an das Licht es.
Der Olympier Geſchlecht, nicht beſtand es zuvor, eh' in Lieb' Er Alles vereinte.
Als er nun mit den Einen die Andern gepaart, da entſtand ſo Himmel als Meerflut,
Und die Erd' und der ſeligen Götter Geſchlecht, das unſterbliche, und ſonach ſind wir
Weit älter als andere Selige; daß wir aber dem Eros entſtammen,
Thut vielerlei kund; denn wir fliegen gleich ihm, ſind auch den Verliebten behülflich:
Manch' reizender Knabe, der längſt es verſchwur, an der Grenze der blühenden Jugend
Ward noch er verlockt und beſtochen durch uns, ſich willig zu zeigen dem Freunde,
Der ihm eine Wachtel, ein Perlhuhn bot, eine Gans, einen perſiſchen [1]) Vogel.
Die bedeutendſten Güter ſie werden zu Theil durch uns Vögel den ſterblichen Menſchen;
Wir verkünden zuerſt alle Zeiten des Jahrs, ſo des Lenzes, als Winters und Herbſtes;
Zu ſäen, ſobald mit lautem Gekrächz' nach Libyen ziehet der Kranich,
So verkündet er auch dem Lenker des Schiffs, ſein Steuer aufhängend, zu raſten;
Dem Oreſtes [2]) zu weben ein winterlich Kleid, daß nicht Froſt ihn zu ſtehlen es zwinge.

---

legte, erhellt ſchon aus Homer Ilias XVI. 150. XX. 223 ff. Die Art des Empfängniſſes der Stuten beſchreibt Virgil. Georg. II. 272 ff.

1) Anm. zu 277.

2) A squire of the nights body, (wie der redliche Fallſtaff ſagt)

Wann ſpäter dagegen ſich zeiget der Weih [1]), ſo verkündet er andere Jahrszeit,
Wo zu ſcheren die Frühlingswolle des Schafs an der Zeit iſt; aber die Schwalbe
Sie mahnet den Pelz zu verkaufen, dafür zu erhandeln ein leichteres Fähnchen.
Statt Ammons ſind und Delphi wir Euch, ſtatt Dodonas und Phöbos Apollons;
Denn nachdem Ihr zuvor uns Vögel befragt, legt Hand an jegliches Werk Ihr,
An des Handels Verkehr und des Lebens Erwerb, ſo wie zu begehen die Hochzeit.
Für Vogelorakel gilt Jegliches Euch, was über Zukünft'ges belehret,
Ein ſolches iſt Euch ein bedeutendes Wort; dieſen Namen ertheilt Ihr dem Nieſen [2]),
So heißet Euch ein Wahrzeichen [3]), ein Laut, ja ein Sklav' oder Eſel desgleichen.
Nun, liegt es nicht klar zu Tage, wir ſind für Euch Apolloniſche Seher?

---

deſſen unſer Dichter unten 1492 und in den Acharnern 1167 in gleicher Beziehung erwähnt.

1) Anm. zu 497.

2) Penelope freuet ſich, daß Telemachos die von ihr gewünſchte Rückkehr des Odyſſeus benieſt (XVII. 545). Ja auch jetzt noch iſt der Ausdruck: etwas benieſen, üblich.

3) Eine Vorbedeutung, οἰωνός, ſahen die Alten vorzüglich in ſolchen Worten, die, während Jemand mit ſich oder mit Andern über ein Unternehmen zu Rathe ging, von einem Dritten, mit dem Vorhaben durchaus Unbekannten, in andrer Beziehung geſprochen wurden. Dürfen wir dem Scholiaſten glauben, ſo erinnerte Ariſtophanes ſeine Zuſchauer hier an ein artiges, wahrſcheinlich kurz vor der Aufführung der Vögel vorgefallenes Anekdötchen. Ein Zeichendeuter (συμβολικός τις, ſo iſt unſtreitig zu leſen) ſieht, indem er gefragt wird, ob ein gewiſſer Kranker geneſen werde, einen Eſel, der gefallen iſt, wieder aufſtehen, und hört, wie ein Andrer dabei fragt: πῶς ὄνος ὢν ἀνέστη; (wie raffte er ſich auf, da es ein Eſel iſt?) Aber mit einer kleinen Veränderung des Hauchs und der Betonung konnten die durchſchoſſenen Worte auch heißen: ὁ νοσῶν ἀνέστη (der Kranke ge-

Wenn demnach in uns Ihr Götter erblickt,
Tönt Euch unſer Lied weiſſagendes Klangs,
In der Frühe [1]) des Jahres, im Sommer, wenn's friert,
Bei mäßiger Glut. Wir entfliehen Euch nicht
Zu den Wolken hinauf, hochwichtiges Blicks
Dort brüſtend uns, wie Zeus pfleget zu thun.
Unter Euch ſtets weilend, verleihen wir Euch,
Euch, Eueren Kindern und Enkelchen auch,
Wohlhäbige Kraft, glückſel'ges Gedeihn,
Hochalt'rige Ruh, Volljugend und Scherz,
Feſtreigen und Luſt, von dem Huhne ſelbſt Milch [2]),
So daß Ihr zuletzt überſättigt Euch fühlt
Von der Fülle des Glücks,
Und All' überſtrömendem Reichthum.

Chor.

Muſe der Haine,
Tio tio tio tio tio tio tingx,
Buntbeſiederte, mit der
In Schluchten ich auf buſchichten Gebirgshöhn,
Tio tio tio tio tio tio tingx,
Wiegend mich auf dichtblättriger Eſche Gezweig,
Tio tio tio tingx,

---

nas), und nun rief er zuverſichtlich: der Kranke wird geneſen, was natürlich, ſonſt hätte ſich das Geſchichtchen nicht erhalten, in Erfüllung ging.

So konnte auch leicht ein Sklave, der dem die Zukunft zu enträthſeln Bemühten in den Wurf kam, durch ſeinen Namen oder ſonſt irgendwie ihn darauf hinleiten.

1) Sehr wahrſcheinlich iſt die Vermuthung des Hotibius (Bothe), man müſſe ſtatt αὔραις, ὥραις leſen νεαραῖς ὥραις. Ihr vernehmt unſre Wahrſagungen zu jeder Zeit, während die Orakel nur zu beſtimmten Zeiten ertheilt wurden. Zu jeder Zeit wird aber durch Aufzählung der vier Jahreszeiten Frühling, Winter, Sommer, Herbſt ausgedrückt. Wie kämen die Lüfte hierher?

2) Ihm geben ſelbſt die Hühner Milch, d. h. ihm gedeiht Alles wider Erwarten. Paſſend führt Wieland das Sprüchwort an: Wem das Glück wohl will, dem kalbt ein Ochs. Unten 1676 von etwas ſehr Seltenem und Köſtlichem. Weſpen 508.

Aus der bräunlichen Kehl' anhebe des Lieds
Heilige Weiſen zum Preiſe des Pan, und
Reigen der **Mutter** der Götter auf Bergen,
To to to to to to to to to tingx.
Denen, gleich der emſ'gen Biene,
Phrynichos [1]) immer entnahm
Des Geſangs, des unſterblichen, liebliche Frucht,
Durch ſüße Tön' ergötzend.
Tio tio tio tingx.

Chorführer.

Wenn von Euch Zuſchauern Einer ſeines Lebens will hinfort
Mit uns Vögeln ſich erfreuen, eingeladen ſei er uns.
Denn was, vom Geſetz verboten, hier [2]) bei Euch für ſchmachvoll gilt,
Alles das gilt bei uns Vögeln für preiswürdig und erlaubt;
Iſt zu ſchlagen ſeinen Vater ſchimpflich hier nach dem Geſetz,
Halten g'rade das für löblich wir, wann auf den Vater los-
Schlagend einer zu ihm ſaget: Haſt ja Sporen, wehre Dich;

---

1) Vgl. Anm. zu den Fröſchen 1281. Wir haben, wenn eines Phrynichos vom Ariſtophanes gedacht wird, wie z. B. Fröſche 13. 893. 1281. Weſpen 220. 269, oft eine große Auswahl, auf wen wir es beziehen wollen. Es gab zwei Tragiker, einen Komiker, einen Lyriker, einen Schauſpieler, einen Feldherrn (nach Älian, Mannichfache Geſch. III. 8 derſelbe mit dem jüngern Tragiker) dieſes Namens. Wir ſtimmen dem Scholiaſten bei, der es hier wie Wieland auf den Lyriker bezieht. Droyſen will den Komiker (Fröſche 13) verſtanden wiſſen, deſſen *μονότροπος* (kann Einſiedler und Sonderling heißen) mit den Fröſchen um den Preis rang. Kaum hätte aber Ariſtophanes eines Nebenbuhlers ſo ehrenvoll erwähnt. Voß deutet es von dem Vorgänger des Aeſchylos.

2) Sollte der Dichter nicht ſagen, dort? Das wäre wider die Sitte und Vorausſetzung der Parabaſe geweſen. Wo das Stück auch ſpielen, wo demnach der Chor, der Fiction des Dichters zu Folge, ſich befinden möge (wie z. B. in den Fröſchen in der Unterwelt; hier in unſern Vögeln in einer weit von Athen entfernten, buſchichten Gebirgshöhe), in der Parabaſe ſpricht der Chorführer wenigſtens zwar oft ſeiner im Stück ihm übertragenen Rolle gemäß, aber als in der Orcheſtra des Theaters zu Athen befindlich zu den um ihn her verſammelten Zuſchauern.

Wann bei Euch der Brandmark Flecken[1]) einen zeichnet, der entlief,
Sonder Tadel heißt bei uns er buntgeflecktes Haſelhuhn.
Iſt aus Phrygien entſtammet Jemand, gleich dem Spintharos[2]),
Wir begrüßen als Zugvogel ihn und als Philemons Sipp.
Iſt ein Sklav' er und aus Karien, gleich dem Exekeſtides[3]),
Such' er ſich bei uns die Ahnen, Jeder nennt hier zünftig ſie.
Wenn des Peiſias Sohn[4]) die Thore den Ehrloſen öffnen will,
Dann werd' er zum Wendehalſe, würd'ges Küchlein ſeines Ahns;
Sich geſchickt zu drehn und wenden, nicht für ſchimpflich gilt es uns.

Chor.

Alſo erhoben,
Tio tio tio tio tio tio tingx,
Schwän' in reicher Töne Klang,
Aufrauſchend mit den Flügeln, den Apollon,
Tio tio tio tio tio tio tingx,
Dort an des Hebros[5]) Geſtaden in Schaaren vereint,
Tio tio tio tingx.

---

1) Davongelaufene und wieder eingefangene Sklaven wurden gebrandmarkt.

2) Spintharos und Philemon, ein Paar Ausländer, die als Bürger ſich eingeſchwärzt hatten.

3) Anm. zu 11.

4) Nach einer Vermuthung des Scholiaſten begünſtigte dieſer Sohn des Peiſias die Hermokopiden, die zum Tode verurtheilt worden waren, nachdem er anfänglich ſie mit verfolgt hatte, und war ihnen zu ihrer Rückkehr nach Athen behülflich. Es gab verſchiedene Grade der Ehrloſigkeit (Atimie); die im höchſten Grade dazu Verurtheilten wurden dadurch vogelfrei.

5) Die Schwäne am Hebros. Der Schwan, einſt ein Menſch, wie der Wiedehopf, und Sohn des Apollon — die Mythologen zählen eine ganze Reihe Kyknoſſe auf und nennen außer Apollon noch mehrere andre Götter als ihre Väter — war nach ſeiner Verwandlung dieſem geweiht und ſchied ſterbend unter den lieblichſten Tönen aus dem Leben, auch ſein Flügelſchlag war melodiſch. Am thrakiſchen Hebros gab es viel Schwäne. Älian, Thiergeſch. XI. 1.

Und es drang zu den luftigen Wolken ihr Lied,
Welchem des Wildes ein jegliches lauſcht;
Selber der Wogen Getoſe verſtummte,
To to to to to to to to to tingx.
  Der Olympier Höhn ertönten,
  Staunen erfaſſete ſie,
Und im Jubel erſcholl zur Erwiedrung Geſang
  Der Chariten und Muſen.
  Tio tio tio tingx.

Chorführer.

Fitt'ge wachſen ſich zu laſſen, Angenehmres giebt es nicht.
Führete von Euch Zuſchauern Mancher ſo ein Flügelpaar,
Und dem Hungrigen erwecket' Überdruß der trag'ſche Chor,
Flattert' er nach Haus' ein wenig, nähme dort das Frühſtück ein,
Und mit wohlgefülltem Magen kehret' er zu uns zurück.
Oder wandelt' ein Bedürfniß ihm wie Patrokleides [1]) an,
Nicht beſchmutzt' er ſeinen Mantel, ſondern flög' auf und davon.
Oder wenn hier etwa Jemand fremd Gehege gern beſtreicht,
Und erblicket Liebchens Ehherrn auf den Rathsherrnſitzen [2]) da,
Dieſer ſchwingt, von uns mit Flügeln ausgeſtattet, ſich empor,
Sucht ſie heim und ſitzt im Umſehn wiederum an ſeinem Platz.
Wie giebt's alſo Wünſchenswerthres, als daß Flügel man bekömmt?
Nur aus Korbgeflechte Flügel trugen den Diitrephes [3]),

---

1) Anm. zu Plutos 85.

2) Der Orcheſtra, wo der Chor ſich befand, zunächſt waren die Sitze der Kampfrichter und Magiſtratsperſonen, τὸ πρῶτον ξύλον, auf dieſe wies der Chorführer bei dieſen Worten hin.

3) Diitrephes, der früher mit Korbflechten ſeinen Unterhalt gewann, wußte ſich, theils durch dieſes Gewerbe, alſo von Flügeln aus Korbgeflechte getragen, theils durch allerhand Ränke, Vermögen und eine bedeutende Stellung im Heere zu erringen und erhob ſich ſo zu einem Hochangeſehenen, einem Wundervogel. Das dafür gebrauchte Wort Roßhahn iſt Aeſchyleiſches Gepräges. Fröſche 912. Anm.

Das Jahr nach Aufführung der Vögel (413) wird er beauftragt, ein thrakiſches Hülfscorps, deſſen ſich die Athener aus Sparſamkeit

Und er ward Rittmeiſter, ward dann Reiterobriſt, dann, aus Nichts,
Ein gewaltig Angeſehner; iſt ein ſchmucker Roßhahn jetzt.

Achte Scene.

Peiſthetäros, Euelpis (als Vögel). Wiedehopf. Der Chor.

Peiſthetäros
(ſich in ſeinem neuen Aufzuge betrachtend).

So alſo macht ſich das? Beim Zeus, noch nie hab' ich
Etwas Belachenswertheres jemals geſehn.

Euelpis.

Was erſcheint an mir ſo lächerlich?

Peiſthetäros.

Die Schwungfittige;
Weißt Du, wie mir im Flügelſchmucke Du erſcheinſt?
Wie eine Gans, die einer ſchnell hinpinſelte.

Euelpis.

Und wie 'ne Amſel Du, der man den Kopf gerupft.

Peiſthetäros.

So ausgeſtattet ſagen wir mit Aeſchylos:
„Nicht fremde Federn ſind das, unſre eigenen [1]).“

---

nicht bedienen wollen, zurückzugeleiten und erobert unterwegs die böotiſche Stadt Mykaleſſos. Thuk. VII. 29.

1) In den Myrmidonen des Aeſchylos kam, nach dem Scholiaſten, die Stelle vor, auf die ſich hier Peiſthetäros bezieht:

Wie eine Fabel uns der Libyer erzählt,
Rief einſt der Aar, getroffen von des Bogens Pfeil,
Indem er die Befiederung betrachtete:
Nicht fremde Federn ſind das, unſre eigenen,
Die uns verderben.

Alſo: Daß wir in dieſem Aufzug auftreten, iſt unſer eignes Werk; zudem ſind es, der Fiction des Dichters nach, nicht fremde, ſondern nach Genuß des vom Wiedehopf gerühmten Würzelchens (652) aus ihnen ſelbſt hervorgewachſene Federn und Fittige.

Wiedehopf.

Sag' an, was thun wir nun?

Peiſthetäros.

Zuvörderſt geben wir
Der Stadt einen Namen, groß und prächtig; bringen dann
Ein Opfer dar den Göttern.

Wiedehopf.

Wohl, dem ſtimm' ich bei.

Peiſthetäros.

Nun laß doch ſehn, wie ſoll ſie heißen, unſre Stadt?
Benamſen nach der mächt'gen lakedämoniſchen,
Nach Sparta wir die unſrige?

Wiedehopf.

Beim Herakles,
Wie käme zur Lake ſie, wie zum Dämoniſchen?
Hat doch mit beiden nichts zu ſchaffen unſre Stadt.

Peiſthetäros.

Wie alſo ſoll ihr Name ſein?

Wiedehopf.

Von hier entlehnt,
Den Wolken und dem überirdiſchen Revier.

Peiſthetäros.

Willſt Du einen recht vornehmen? Wolkenkukukshof.

Wiedehopf.

Juchhe, juchhe!
Wie herrlich tönt und groß, der Nam', den Du erſannſt,
Iſt das etwa daſſelbe Wolkenkukukshof,
Wo ſeine vielen Schätze hat Theagenes [1]),
Und Aeſchines [2]) ſein Alles?

---

1) Sowohl hier, als unten 1127, wird dieſer Theagenes als ein Prahler, in dem Frieden (928) und in den Wespen (1183, wo wahrſcheinlich auch Theagenes, nicht Theogenes zu leſen iſt) aber als ein unſauberer, ſäuiſcher Geſell bezeichnet. Auch Lyſiſtr. 63 wird er erwähnt.

2) Aeſchines, des Sellos Sohn, wird in den Wespen an drei Stellen als ein mit ſeinen vorgeblichen Reichthümern Prahlender aufgeführt.

Peiſthetäros.

Beſſer heißt ſie ſo,
Denn Phlegrafeld [1]), wo die Götter der Erdentſproſſenen
Großſprechereien niederblitz- und donnerten.

Wiedehopf.

Ein fetter Biſſen dieſe Stadt. Und welcher Gott
Wird Stadtbeſchirmer? Wem ſchmücken wir das Feſtgewand [2])?

Peiſthetäros.

Warum bleibt Athenäa nicht Schirmherrin uns?

Wiedehopf.

Wie möcht' in guter Ordnung eine Stadt beſtehn,
Wo eine Gottheit, die ein Weib geboren iſt,
In voller Rüſtung ſteht, am Webſtuhl Kleiſthenes [3])?

Peiſthetäros.

Wer thront dann auf der Feſte, der pelargiſchen [4])?

Wiedehopf.

Aus unſrer Mitt' ein Vogel, perſiſches [5]) Geſchlechts,
Der allerwärts für einen rüſt'gen Kämpfer gilt,
Des Ares Sproß.

---

1) So nannte man eine Gegend in Makedonien, ſowie in Campanien, wo ſich Spuren vulkaniſcher Ausbrüche und Erderſchütterungen zeigten und die die Sage zum Schauplatz des Kampfes der Giganten mit Zeus, alſo fabelhafter Ereigniſſe machte.

2) Bei dem Hauptfeſte der Athener, den alle vier Jahre gefeierten Panathenäen, wurde unter andern ein Feſtgewand in feierlichem Aufzuge der Athene Polias dargebracht.

3) In ähnlicher Beziehung verſpottet: Wolken 354.

4) Der älteſte Theil der Befeſtigung der Akropolis hieß die pelasgiſche Mauer. Zu den erſten Einwanderern in Hellas gehörten die Pelasger. Nicht unwahrſcheinlich iſt die Ableitung dieſes Namens von πέλαργος, der Storch. Man nannte die einwandernden Pelarger, d. h. Störche, Zugvögel. Die Buchſtaben ρ und σ wurden nicht ſelten verwechſelt. Vielleicht kannte man ſchon zu Ariſtophanes' Zeiten dieſe Ableitung und er deutet ſcherzend darauf hin.

5) Anm. zu 71 und 277. In dieſem Sproß des Ares perſiſches Geſchlechts, beſtimmt auf der pelargiſchen Feſte, d. h. der Akropolis von Athen, zu herrſchen, glaubt Süvern (S. 62 ff.) eine deutliche

Euelpis.

Ha Sproß, Du allgewalt'ger Herr.

Wiedehopf.

Und der Felſenſitz, wie angemeſſen ſolchem Herrn!

Peiſthetäros (zu Euelpis).

Wohlan, ſo wandre Du denn nach dem Luftraum hin,
Und bei der Mauer Aufbau ſei hülfreich zur Hand,
Trag' Schutt herzu, entkleide Dich und menge Lehm,
Die Mulden fördre, klettr' umher und fall' herab,
Stell' Wachen aus, laß nicht ausgehn des Feuers Glut,
Halt mit dem Glöckchen Runde [1]), ſchlaf' auch ein dabei,
Herolde ſend' umher, zu den Göttern Den hinauf,
Den Andern von obeu hinunter zu den Sterblichen,
Und dann von dort nach mir.

Euelpis.

Nach mir aufjammern magſt
Du, hier Dich pflegend.

Peiſthetäros.

Lieber, ſei zu Willen mir;
Denn ohne Dich wird von dem Allen nichts geſchehn.
Doch ich, zu opfern dieſen neuen Göttern da,

Hindeutung auf Alkibiades zu erkennen. Sein kriegeriſcher Muth werde durch das erſte, ſeine Nachahmung perſiſcher Lebensweiſe durch das zweite Prädicat bezeichnet. Er ſei beſtimmt, die durch das Vogelregiment angedeutete Herrſchaft der Athener über Hellas zu leiten. Und doch ſoll zugleich Peiſthetäros dieſen Alkibiades darſtellen; und doch war derſelbe bereits (V. 147. Anm.) von der ſikeliſchen Expedition abberufen, zu den Lakedämoniern geflüchtet, ja das Todesurtheil über ihn geſprochen (Thuk. VI. 51). Daß aber dieſes raſch auf Abberufung und Flucht folgte, lag im Charakter der Athener, ſo wie in ihrer damaligen leidenſchaftlichen Aufgeregtheit. Auch die Erzählung des Zeitgenoſſen Thukydides ſpricht dafür, nicht minder V. 1073.

1) Bei nächtlich ausgeſtellten Poſten wurde ein mehrmaliger Umgang mit einem Glöckchen, von ihrer Wachſamkeit ſich zu überzeugen, gehalten. Thuk. IV. 135.

Beſcheid' indeß den Prieſter für den Feſtaufzug.
Bringt, Burſche [1]), den Opferkorb und das geweihte Naß.

Geſammtchor (Strophe).

Ich ſtimme bei, gleiches Sinns,
Deinen Vorſchlag heiß' ich gut,
Daß ſich feierlich
Nah' ein Feſtaufzug den Göttern,
Und ein Schaf, des Dankes Opfer,
Ihnen wir jetzt weihn.
Es tön', es töne pyth'ſcher Jubelruf dem Gott,
Und ihn begleite Chäris [2]).

(Ein Rabe bläſt die Flöte.)

Neunte Scene.

Die Vorigen. Ein Prieſter.

Peiſthetäros (zum Raben).

Hör' auf zu blaſen. Herakles, was war denn das,
Was war das? Wahrlich, manches Närr'ſche ſah ich ſchon,
Doch bemaulkorbt [3]) einen Raben, den ſah ich noch nie.

Wiedehopf.

Auf, Prieſter, opfre Du den neuen Göttern nun.

---

1) Wahrſcheinlich ſind dieſe Worte an die die beiden Athener begleitenden Sklaven gerichtet (654. 655).

2) Chäris, ein ſchlechter, bei allen Feſtlichkeiten ungerufen ſich herzudrängender Flötenſpieler, wie wir aus dem Frieden 951 ff. erſehen.

3) Das wahrſcheinlich vom Ariſtophanes gebildete Wort ἐμφορβιάω iſt herzuleiten von φορβεία, ein Riemen, der den Stieren und andern Thieren um das Maul gelegt ward, wenn ſie nicht freſſen (φέρβεσθαι) und beißen ſollten; dann eine lederne Binde, womit die Flötenſpieler ſich zur Verſtärkung des Hauchs die Backen verwahrten. Hier erſcheint der Flötenſpieler im Koſtüm eines Raben. Siehe Böttger: Die Erfindung der Flöte. Att. Muſ. Bd. I. S. 356.

Prieſter.

Das will ich, doch wo iſt Der mit dem Opferkorb?
Zur Heſtia fleht, aus der Vögel Geſchlecht,
Und zum Weih, dem Heerdobwalter,
Zu den Vögeln, den Olympiern
Und Olympierinnen,
Jeglichem, jeglicher [1]).

Euelpis.

O Sunionhabicht [2]), Du auf dem pelarg'ſchen Thron!

Prieſter.

Zum pythiſchen und zum deliſchen Schwan [3]),
Zur Wachtelmutter Leto [4]),
Zur Diſtelfinkin Artemis.

Euelpis.

Auf Diſteln hauſ't, nicht mehr auf Delos, Artemis.

Prieſter.

Und zu dem Finken Sabazios [5]),
Und zu der Straußin, der großen
Mutter der ewigen Götter und Menſchen.

---

1) Angenommen, was wir in der Einleitung zum Plutos (Bd. I. S. 106 ff.) nachzuweiſen verſuchten, daß Ariſtophanes ohne Anſtoß die Verſpottung des Volksglaubens auf der Bühne ſich erlauben durfte, mußte dieſe im attiſchen Kirchenſtyle gehaltene Vogellitanei unendlich viel Komiſches für die Zuſchauer haben. Für uns iſt natürlich ihr Salz größtentheils verdumpft.

2) Auf dem attiſchen Vorgebirge Sunion wurde Poſeidon verehrt und hieß daher *Σουνιάρατος* (Ritter 562), daraus macht Ariſtophanes *Σουνιέρακος*, der pelagiſche (dem Meere gebietende) wird der Inhaber des pelargiſchen (zu 831) Throns.

3) Anm. zu 772.

4) Leto gebar auf der Inſel Ortygia entweder blos die Artemis, oder nach andern auch den Apollon, indem auch die erſt bei der Geburt dieſer Beiden aus dem Meere hervorgetretene Delos mit dieſem Namen bezeichnet wurde. Zu deutſch heißt Ortygia die Wachtelinſel und alſo die dort zur Mutter gewordene die Wachtelmutter.

5) Name des Dionyſos bei den Phrygiern.

Geſammtchor.

Ha, Straußinkybele, Mutter des Kleokritos [1]),
Allen Wolkenkukukshöfiſchen gieb
Du Geſundheit und frohes Gedeihen,
So ihnen, wie den Chiern [2]).

Euelpis.

Wie luſtig, ſtets wird auch der Chier noch gedacht!

Prieſter.

Zu den Hero'n, da Vögel auch ſie, und den Hero'nentſproſſ'nen,
Zum Seehuhn und zum Pelekan,
Zur Kropfgans, zur Brandeule,
Und dem Trappen und dem Pfau,
Dem Käuzlein und der Ente,
Zu dem Stößer und dem Reiher,
Zu dem Specht und zu dem Schwarzkopf,
Und zu der Meiſe.

Peiſthetäros.

Zum Geier, ſchweig, ſchweig mit dem Ruf: herbei, herbei!
Zu welchem Opferſchmauſe läd'ſt, Unglücklicher,
Seeadler Du und Habicht? Siehſt Du nicht, daß ſchon
Ein einz'ger Weih das Alles da zuſammenrafft?
Fort, fort mit Deinen Opferkränzen, packe Dich,
Ich ſelber bring' allein ein Opfer Dieſen dar.

Prieſter.

So muß ich Dir wiederum
Zu der Feierſpende jetzt
Einen Feſtgeſang
Tönen laſſen und die Götter

---

1) Warum Kleokritos der Straußin Sohn heißt, ſ. Anm. zu den Fröſchen 1419.

2) Die Athener ſchloſſen, wie uns der Scholiaſt, auf den Geſchichtſchreiber Theopompos ſich berufend, berichtet, die Chier, als treue Verbündete, in ihre öffentlichen Gebete ein; auf eine drollige Weiſe geſchieht dies auch von den Wolkenkukushofern. Beck beruft ſich dabei auf Thuk. IV. 51. Dieſe Stelle zeugt aber gerade von Mißtrauen der Athener gegen Chios, freilich 11 Jahre vor Aufführung der Vögel.

Laden, oder Einen, wenn für
Einen hier g'nug iſt.
Denn das zur Opferfeier hier Bereitete
Iſt nichts als Haut und Knochen.

Peiſthetäros.

Laßt opfernd zu den Göttern uns, den befiederten, flehn!

Zehnte Scene[1].

Die Vorigen. Ein Poet.

Poet.

Wolkenkukukshof, die blühende,
Preiſ', o Muſe, Du
In Deiner Lieder Weiſen.

Peiſthetäros.

Was ſoll denn das? Woher des Land's, wer biſt Du, ſprich?

Poet.

Deß Lippen entſtrömt ſüßer Geſäng' anmuthiger Klang,
Ich, den Muſen geweiht
Zu rührigem Dienſt, wie Homer ſagt.

Peiſthetäros.

So biſt ein Sklave Du und ſchoreſt nicht Dein Haar?

Poet.

Nicht doch, wir, des Geſanges Meiſter insgeſammt,
Sind den Muſen geweiht
Zu rührigem Dienſt, wie Homer ſagt.

---

1) Eine neue Niederlaſſung lockte ſtets eine Menge Menſchen heran, die dabei ihr Unterkommen zu finden, oder gute Geſchäfte zu machen hofften. Das ſtellt uns Ariſtophanes in den nächſten fünf Scenen dar. Den Reigen eröffnet ein dürftiger Gelegenheitsdichter, der für wenige Oboln ſtets bereit iſt, auf ſein lahmes Muſenroß ſich zu ſchwingen. C'étoit tout comme chez nous, möchte man hier ausrufen. Vielfache Reminiscenzen aus Pindaros und andern, den Zuſchauern wohlbekannten Lyrikern, verlieh für ſie dieſer Scene beſondern Reiz.

Peiſthetäros.

Ja doch, als rührig zeiget auch Dein Klüftchen Dich.
Doch wie, mein Sänger, haſt Du Dich hierher verirrt?

Poet.

Gedichte fertigt' ich auf Wolkenkukukshof,
Eu'r herrliches, in großer Zahl, zum Reigentanz,
Und Jungfraunlieder [1]), und wie Simonides ſie ſang.

Peiſthetäros.

Wie lange dichteſt Du dergleichen Lieder ſchon?

Poet.

Schon längſt, fürwahr, ſchon längſt tönt dieſer Stadt mein Preis.

Peiſthetäros.

Begeh' ich denn nicht eben opfernd dieſes Feſt,
Indem ich wie 'nem Kindlein ihr den Namen gab?

Poet.

Eiliges Schritts naht Kunde den Muſen,
Gleich des Roſſes Blitzſchnelligkeit [2]).
Aber Vater, Ätna's [3]) Gründer,
Vom Heiligen Du benannt,
Spend', o ſpende mir,
Nach Deiner Weisheit Schluß;
Diriges werde zu Mirigem [4]).

---

1) Bei feſtlichen Gelegenheiten von Jungfrauchören abzuſingen.

2) Beziehung auf den Sieg im Wagenrennen, den das Pindariſche, hier parodirte Lied feierte.

3) Einer Stadt in Sikelien, von Hiero, an den das Pindariſche Lied gerichtet war, gegründet; der folgende Vers bezieht ſich auf die Abſtammung des Namens Hieron von ἱερός, heilig. Daß unſer Dichter dabei zugleich an das Unternehmen gegen Sikelien erinnern wollte, dürfte wohl nicht in Abrede zu ſtellen ſein.

4) Ariſtophanes parodirt die Dorismen Pindars, in unſrer Verdeutſchung aber erlaubt ſich die Kühnheit unſres Gelegenheitsdichters neue Wortbildungen von dir und mir eben ſo und in entſprechender Bedeutung hergeleitet wie ihrig von ihr.

Peiſthetäros.

Noch manche Noth bereitet uns der Plagegeiſt,
Wenn nicht derſelben eine Gab' uns bald entreißt.
(Zu einem ſeiner Diener.) He, Beides haſt Du, Wams und Lederüberwurf,
Leg' dieſen ab und gieb dem weiſen Sänger ihn.
Da (zum Dichter) nimm den Überwurf, erfroren ſcheinſt Du mir.

Poet.

Nicht widerſtrebendes Sinns empfäht
Freundlich dies Geſchenk die Muſe.
Du aber vernimm achtſam
Pindariſchen Spruch.

Peiſthetäros.

Sich dieſes Burſchen zu entled'gen iſt nicht leicht.

Poet.

Unter ſkythiſchem Hirtenvolk
Schweift Straton umher,
Welchem verſagt kunſtreich gewob'nes Gewands Beſitz;
Ohne das Wams bringt keinen Ruhm der Überwurf;
O verſtehe mein Wort.

Peiſthetäros.

Verſteh', auch mit dem Wämschen wäre Dir gedient.
(Zum Diener.) Zieh's aus, dem Dichter muß man ſchon gefällig ſein.
Da nimm das hin und geh'.

Poet.

Ich ziehe meines Wegs.
Und alſo ſing' ich, in die Stadt zurückgekehrt [1]:
Preiſe, Du goldthronende, die
Reiſige, eiſige;
Schneeumwehte, reich beſäte Fluren
Seh' ich, hurrah, hurrah! (Ab.)

---

1) Oder: Und alſo ſing' ich, bin zur Stadt ich hingelangt. Zwar erklärt es der Schol., wie wir im Texte überſetzten, aber beſſer bezieht wohl Beck ἐς τὴν πόλιν auf Wolkenkukukshof, wo ſich Peiſthetäros noch nicht befindet.

Peiſthetäros.

Ja glücklich biſt, beim Zeus, entgangen Du dem Froſt,
Dem eiſigen, indem dies Wämschen Du bekamſt.
Des Unheils war, beim Himmel, nicht gewärtig ich,
Daß unſre Stadt ſobald Der auskundſchaftete.

Eilfte Scene.

Prieſter. Peiſthetäros. Wahrſager. Chor.

Peiſthetäros (zum Prieſter).

Beginne von Neu'm den Umzug mit dem Opferkrug.

Prieſter.

Jetzt walte Stille.

Wahrſager.

Halt, das Böcklein weihe nicht.

Peiſthetäros.

Wer biſt Du?

Wahrſager.

Wer? Wahrſager.

Peiſthetäros.

Daß der Jammer Dich!

Wahrſager.

Bethörter, nicht verächtlich ſprich vom Göttlichen.
Einen Seherſpruch des Bakis [1]) giebt's, der offenbar
Auf Wolkenkukukshof hindeutet.

Peiſthetäros.

Und weshalb

---

1) Ein Name, den mehrere alte Seher führten; es wird ein athenienſiſcher, arkadiſcher und böotiſcher Bakis aufgeführt. Ihre Orakel ſtellt Cicero (Div. I. 18) mit denen der ſibylliniſchen Bücher zuſammen. Eines derſelben findet ſich bei Herodot (VIII. 20) mehrere bei Pauſanias. Auch bei unſrem Ariſtophanes geſchieht ſeiner noch mehrere Male Erwähnung.

Verkündeteſt den Spruch Du nicht zuvor, eh' ich
Die Stadt gegründet?

Wahrſager.

Das verbot das Göttliche.

Peiſthetäros.

Iſt's denn die Verſe zu vernehmen nicht vergönnt?

Wahrſager.

Aber wenn Wölfe dereinſt und grauliche Krähen dieſelbe
Stelle zur Wohnung erkieſen, die Sikyon trennt und Korinthos.

Peiſthetäros.

Was hab' ich für Verkehr mit den Korinthiern?

Wahrſager.

Des Bakis Räthſelworte deuten auf die Luft.
Weiht weißvließigen Widder zuerſt der Allſpend'rin [1]) zum Opfer;
Doch wer der erſte Verkünder ſich naht deß, was ich geweiſſagt,
Dieſem gewähret ein ſaubres Gewand und neue Beſchuhung.

Peiſthetäros.

Auch neue Beſchuhung ſteht darin?

Wahrſager.

Da nimm das Buch.
Reicht eine Schal' ihm dar und dazu des Gekröſes die Fülle.

Peiſthetäros.

Des Gekröſes Fülle ſteht auch d'rin?

Wahrſager.

Da nimm das Buch.
Wenn Du, Göttlicher, das vollziehn wirſt meinem Gebot nach,
Wirſt ein Adeler Du zu den Wolken auffliegen; verſagſt Du's,
Wirſt zur Taube Du nicht, zum Adler nicht, noch auch zum Spechte.

Peiſthetäros.

Und das ſteht insgeſammt darin?

---

1) *Πανδώρᾳ*, der Alles ſpendenden Erde, nach der Erklärung des Scholiaſten.

Wahrſager.

Da nimm das Buch.

Peiſthetäros.

In Nichts gleicht ſolche Weiſſagung dann dieſer da,
Die in Apollons Tempel ſelbſt ich niederſchrieb:
Kommt, ob nimmer geladen, ein Menſch, der, keck und verwegen,
Läſtig den Opfernden fällt und begehrt vom Gekröſe zu koſten,
Mögeſt Du dieſem das Fell inzwiſchen der Weichen zergerben.

Wahrſager.

Verkehrt ſcheint Deine Rede mir.

Peiſthetäros.

Da nimm das Buch.
Und ſein nimmer geſchont, ob ein Adler er ſchweb' in den Wolken,
Oder ob Lampon [1]) es iſt, ob es iſt Diopeithes, der große.

Wahrſager.

Und das ſteht insgeſammt darin?

Peiſthetäros.

Da nimm das Buch.
(Auf ihn losſchlagend.) Wirſt Du Dich nicht zum Geier packen?

Wahrſager.

Wehe mir!

Peiſthetäros.

Machſt Du nicht fort Dich, anderwärts zu prophezein?

---

1) Lampon vgl. 519. Dem Obengeſagten fügen wir in Bezug auf unſre Stelle noch hinzu, daß Lampon nach Athenäos VIII. 344. 2 von andern Luſtſpieldichtern als Gutſchmecker und Vielfraß bezeichnet wird. Diopeithes prophetiſirender und betrügeriſcher Volksredner. Eines Taſchenſpielers dieſes Namens gedenkt Athenäos I. 20. A.

Zwölfte Scene.

Peiſthetäros. Prieſter. Chor. Der Aſtronom Meton [1]).

Meton.

Ich kam zu Euch.

Peiſthetäros.

Eine neue Plage naht ſich da.
Was haſt Du wieder vor? Wie geſtaltete ſich Dein Plan?
Was ſinneſt Du? Wozu die Fahrt auf dem Kothurn [2])?

Meton.

Die Luft Euch zu vermeſſen bin geſonnen ich,
Durch Straßen ſie zu ſcheiden.

Peiſthetäros.

Bei den Göttern, ſprich,
Was biſt Du für ein Menſchenkind?

Meton.

Wer? Meton; ich,
Den Hellas kennet und Kolonos [3]).

---

1) In den Wolken (605 ff.) wurde über die Verwirrungen geſcherzt, durch den von Meton verbeſſerten Kalender herbeigeführt; hier tritt der Aſtronom als Feldmeſſer auf. Wie dergleichen Scherze zu nehmen ſeien, darüber ſprach ſich der Überſetzer ſowohl in den Anmerkungen zu der angeführten Stelle aus den Wolken, als in der Einleitung zu dem genannten Luſtſpiel aus.

2) Auf dem Kothurn (Das gr. Dr. S. 20. Anm. 55) d. h. mit ſolcher Zurüſtung, in ſo feierlichem Aufzuge; in Bezug auf den wahrſcheinlich ziemlich koloſſalen Feldmeſſerapparat des Meton. Vielleicht erſchien auch er, wie unſre beiden Freunde Peiſthetäros und Euelpides, in Begleitung eines oder einiger ſein Geräthe tragender Sklaven.

3) Kolonos der Hügel, ſo hieß von ſeiner höheren Lage ein, eine halbe Stunde von Athen (Thuk. VIII. 67) gelegner Flecken, der Geburtsort des Sophokles, den derſelbe in ſeinem Ödipus auf Kolonos verherrlicht und dort (V. 14 ff.) das aus Öl- und Lorbeerbäumen und Weinreben beſtehende Nachtigallenwäldchen uns beſchreibt; dem Pauſanias (I. 28. 7. 30. 4) zufolge befanden ſich dort Altäre des Poſeidon und der Athene, ſowie mehreren einzelnen Heroen geweihte Tempel. Hier hatte, berichtet der Scholiaſt, Meton ſein Andenken durch

Peiſthetäros.

Sage mir,
Was haſt für Geräthe Du da?

Meton.

Maßſtäbe für die Luft;
Denn ſiehe, der Geſtalt nach iſt am ähnlichſten
Der Luftraum einem Kohlendämpfer [1]. Leg' ich nun
Von oben dieſes Richtmaß an und ſetze dann
Den Kugelcirkel ein, begreifſt Du?

Peiſthetäros.

Nein, ich nicht.

Meton.

Das Lineal anlegend meß' ich nun, damit
Der Kreis ſich Dir zum Viereck wandl' [2]; inmitten hier
Der Markt, gerade Straßen müſſen dann nach ihm
Hinführen, als dem Mittelpunkt; ſo wie ein Stern,
Obſchon er ſelber rund, in g'rader Richtung hin
Nach allen Seiten ſtrahlt [3].

---

ein Weihgeſchenk geſtiftet. Hatte er vielleicht ſich dieſen anmuthig und hoch gelegenen Flecken in der Nähe Athens zu ſeinen aſtronomiſchen Beobachtungen auserſehn?

1) Das Firmament ſtellt ſich unſern Sinnen in der Geſtalt einer Halbkugel dar; Meton vergleicht alſo den Luftraum paſſend mit einer Halbkugel πνιγεύς, die man über Feuer und Kohlen deckte, um ſie, indem man den Zutritt der Luft ihnen entzog, auszulöſchen; vgl. Wolken 97.

2) Damit der Kreis ſich Dir zum Viereck wandle. Das geſchieht gewiſſermaßen, indem im Kreiſe oder im innern Raume der Kugel ein Viereck beſchrieben wird. Die Beziehung auf die viel verſuchte Quadratur des Kreiſes liegt auf der Hand.

3) Die Conſtruction zum Umriß der neu anzulegenden Stadt erſcheint allen Erklärern, ſo wie meinen Vorgängern W., V., D., als abſichtlich verworren und unverſtändlich, darin ſuchen ſie eben das Komiſche. Einen der größten Aſtronomen und Geometer ſeiner Zeit von Gegenſtänden ſeines Faches, wie den Blinden von der Farbe reden zu laſſen, konnte den Ariſtophanes, der bei einer großen Zahl ſeiner Zuſchauer gründlichere Kenntniſſe, wenigſtens in den Elementen der Mathematik vorausſetzen durfte, als ſie vor wenigen Decennien noch die Mehrzahl

Peiſthetäros.

Ein Thales [1]) iſt der Menſch.

Meton!

Meton.

Was giebt es?

Peiſthetäros.

Weißt Du wohl, ich liebe Dich,
Und giebſt Du mir Gehör, ſo mache Dich davon.

Meton.

Was? Droht Gefahr?

Peiſthetäros.

Gleichwie in Sparta ſind auch hier

---

der Literaten beſaß, kaum einfallen. Die ganze Schwierigkeit und vermeintliche Verworrenheit der Andeutungen des Meton iſt aber aus einem ſalſch geſetzten Komma entſtanden. Man interpungirte:

προσθεὶς οὖν ἐγὼ
Τὸν κάνον' ἄνωθεν τουτονὶ τὸν κάμπυλον,
Ἐνθεὶς διαβήτην

und verband κάνονα κάμπυλον. was ungefähr eben ſo viel Sinn hat, wie ein rundes Dreieck. Und ſolchen Unſinn hätte Ariſtophanes dem Meton in den Mund zu legen gewagt? Setzen wir das Komma hinter τουτονὶ und alles wird bei weitem verſtändlicher, κάμπυλον iſt dann mit διαβήτην zu verbinden und bezeichnet einen Taſter- oder Kugelcirkel, von ſeinen gekrümmten Schenkeln ſo benannt, deſſen hier Meton bedurfte, um Kreiſe an dem mit einem Kohlendämpfer, alſo einer Halbkugel verglichenen Himmelsgewölbe zu beſchreiben.

1) Auch hier erhält erſt durch einen veränderten Spiritus und ein Punktum nach Thales, die Stelle Sinn; was ſoll heißen:

Ἄνθρωπος Θαλῆς, Μέτων — ? Wir leſen:
Ἅνθρωπος Θαλῆς. Μέτων (Vokativ).

Sind übrigens durch die in Wolkenkukukshof gleich nach deſſen Gründung Erſcheinenden, für jedes Neue und Abenteuerliche leicht gewonnene Schwindler bezeichnet, dergleichen es damals in Athen ſo manche geben mochte, insbeſondere in Bezug auf die an das ſikeliſche Unternehmen ſich lehnenden Luftſchlöſſer; ſo geſchah dem Meton, indem er dieſen beigezählt wird, offenbares Unrecht, denn nach Plutarch (Nikias 13. Alkibiad. 17) gehörte er zu den entſchiedenen Gegnern des Unternehmens.

Die Fremden nicht geduldet [1]; Manchen jagt man fort;
In unſrer Stadt ſetzt oft es Schläg'.

Meton.

Herrſcht Zwieſpalt hier?

Peiſthetäros.

Beim Himmel, nein.

Meton.

Wie alſo kömmt's?

Peiſthetäros.

Einmüthiglich
Beſchloſſen jeden Prahlhans fort zu jagen wir.

Meton.

So muß ich wahrlich mich entfernen.

Peiſthetäros.

Aber kaum
Entkommſt Du ſchnell genug. Schon regnen ſie auf Dich.

Meton.

Weh mir Unglücklichem!

Peiſthetäros.

Hab' ich Dir's nicht längſt geſagt?
Leg' an Dich ſelber nun Dein Maß und packe Dich!
(Meton ab.)

---

1) Lykurg ſuchte ſein Lakedämon zur Erhaltung der Sittenreinheit möglichſt gegen allen Verkehr mit Ausländern abzuſperren. Daher die Einführung des anderwärts nicht gültigen eiſernen Geldes und das Verbot, welches Fremden den Aufenthalt in Sparta nicht geſtattete.

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen ohne Meton. Ein Aufſeher [1]).

Aufſeher.

Wo ſind die Fremdwart' [2])?

Peiſthetäros.

Ei, wer iſt der Sardanapal?

Aufſeher.

Hier komm' ich als Aufſeher, durch der Bohne Wahl [3]),
Nach Wolkenkukukshof.

Peiſthetäros.

Was, als Aufſeher Du?
Wer ſandte denn hierher Dich?

Aufſeher.

Dies Decretchen da
Des Teleas [4]).

Peiſthetäros.

Haſt Du Luſt, nachdem Dein Lohn Dir ward,
Dich ohne Weitres wieder fortzumachen [5])?

---

1) Aufſeher (ἐπίσκοποι) wurden von den Athenern nach den Athen unterworfenen Inſeln und Städten geſendet, die öffentlichen Angelegenheiten zu ordnen und dem Gemeinweſen vorzuſtehen.

2) Fremdwarte (πρόξενοι) vom Staate dazu beſtimmte Männer, gegen fremde Geſandte und andre angeſehene Ausländer die Pflichten der Gaſtfreundſchaft zu erfüllen. Auch Fremde, die in einer Stadt ſich aufhielten, um die Rechte ihrer Vaterſtadt da zu vertreten und da ihrer Landsleute ſich anzunehmen, führten dieſen Namen. Sardanapal wird der Aufſeher ſeines kecken und ſtolzen Auftretens wegen genannt.

3) Bei Wahlen bediente man ſich zum Abſtimmen ſchwarzer und weißer Bohnen.

4) Mit ironiſcher Selbſtgenügſamkeit ſagt das der Herr Aufſeher, überzeugt, daß auch die Wolkenkukukshofer ſeine vom Teleas (168 und Anm.) herrührende Beſtallung reſpectiren werden.

5) Ob nicht in jener Zeit, die immer mehr eine feile heißen konnte, mancher mit einem für den untergeordneten Staat unangenehmen Auf-

Aufſeher.

Wohl,
Das Volk zu verſammeln, bin ja nöthig ich daheim;
Denn Manches ward durch mich erwirkt dem Pharnakes.

Peiſthetäros (ihn ſchlagend).

So nimm und gehe; ſolchen Lohn empfängſt Du hier.

Aufſeher.

Was ſoll das?

Peiſthetäros.

Die Verſammlung für den Pharnakes.

Aufſeher.

Zeugt mir, daß als Aufſeher Solches mir geſchieht.

Peiſthetäros.

Fort, packe Dich, mit Deinem Kram zur Abſtimmung.
(Der Aufſeher entflieht.)
Iſt das nicht arg? Schon ſenden ſie Aufſeher uns
Zur Stadt, bevor den Göttern ein Opfer wir gebracht.

Vierzehnte Scene.

Geſetzhändler[1]). Peiſthetäros. Aufſeher. Chor.

Geſetzhändler (leſend).

Sobald aber der Wolkenkukukshofer den Athener
Beleidiget ...

---

trage dahin abgeſendete Episkopos durch ein Geldſümmchen ſich beſtimmen ließ, denſelben unausgeführt zu laſſen und ohne Weiteres wieder abzureiſen? Dazu iſt unſer Demagog um ſo bereitwilliger, da er zugleich in Athen als Vollſtrecker der geheimen Aufträge des Satrapen Pharnakes auch Manches verdienen kann, was er ſonſt einbüßen würde.

1) Geſetzhändler. Der Überſetzer bedient ſich für ψηφισματοπώλης des ſchon von ſeinen Vorgängern eingeführten Wortes, bittet aber ſeine Leſer Geſetz hier in demſelben Sinne zu nehmen, den bei den Römern lex hatte, welches jeden durch Zuſtimmung des Volkes gültig gewordenen öffentlichen Antrag bezeichnete. Nun bezeichnet alſo

Peiſthetäros.

Was bringt uns denn für neues Unheil dieſe Schrift?

Geſetzhändler.

Ein Geſetzverkäufer bin ich und ich komme her,
Euch neue Geſetze feil zu bieten.

Peiſthetäros.

Was ſoll das?

Geſetzhändler.

Bedienen ſollen ſich die Wolkenkukukshofer derſelben
Maße, Gewichte, Beſchlüſſe, wie die Klagenſeeer [1].

Peiſthetäros.

Bedienen will ich wie einen Achundweher Dich. (Schlägt ihn.)

Geſetzhändler.

Du, was ficht Dich an?

Peiſthetäros.

Fort mit Deinen Geſetzen, fort,
Sonſt fühleſt heute bittere Geſetze Du.

Aufſeher.

Empfangener Kränkung wegen lad' ich den Peiſthetäros vor
auf den Monat Munychion [2].

Peiſthetäros.

In Wahrheit, Freund? So wareſt wirklich Du noch hier?

Geſetzhändler einen feilen Volksredner, der ſich durch Beſtechungen beſtimmen läßt, jeden Antrag, den ein Einzelner oder eine Partei im Staate gemacht wünſcht, in Vorſchlag zu bringen und vermöge aller ihm zu Gebote ſtehenden Mittel durchzuſetzen.

1) Man erwartet Athenäer, ſtatt deſſen ſagt er Klagenſeeer. Zwar wird eine Stadt Ὀλόφυξος, wovon das im Text befindliche Ὀλοφύξιοι hergeleitet iſt, als am Fuße des Berges Athos in Thrake liegend, angeführt; offenbar iſt es aber dem Dichter nur um die in unſerer Überſetzung ausgedrückte Bedeutung des Wortes zu thun. Die Athener konnten aber in Beziehung auf ihre Niederlaſſungen Klagenſeeer heißen, da ſie dieſen wohl zu mancher Wehklage Veranlaſſung geben mochten.

2) Zweckmäßig bemerkt Voß und Droyſen, daß dieſer Monat der nächſte nach der Aufführung der Vögel war, die an den ſtädtiſchen Dionyſien, im Frühlinge, ſtatt fand.

Geſetzhändler.

So aber Jemand die Gewalthaber vertreibt und ſie nicht, wie die Geſetzestafel beſagt, aufnimmt...

Peiſthetäros.

O weh des Jammers, ſo wareſt Du denn auch noch hier!

Aufſeher.

Ich verderb' und belang' auf zehentauſend Drachmen Dich.

Peiſthetäros.

Und ich zerſchlage Deinen ganzen Kram da Dir.

Aufſeher.

Weißt Du, wie Abends die Säule Du beſudelteſt [1]?

Peiſthetäros.

Haha! Ergreif' ihn einer. He, hältſt Du nicht Stand?
(Aufſeher und Geſetzhändler entfliehen.)

Prieſter.

Wir wollen uns beeilen jetzt hinein zu gehn,
Damit wir drinnen dieſes Bockes Opfer weihn.
(Alle ab.)

Funfzehnte Scene.

Zweite Parabaſe.

Chor (Strophe).

Nun wird mir Allſehn'dem, mir
Allgewalt'gem [2] alles Volks Schaar
Opfer, mich anflehend, weihn.
Denn mein Blick ſchweift allerwärts hin;
Rettung ſchaff' ich junger Saat,
Tilgend Ungeziefers Brut,

---

1) Etwas deutlicher im Original. Er ſpricht von einer Säule, an welcher öffentliche Bekanntmachungen, Geſetze und dergl. angeſchlagen, oder in welche ſie eingegraben waren. Der Pöbel gab oft auf die angegebene Weiſe ſeine Geringſchätzung gegen dieſelben zu erkennen.

2) Beinamen des Zeus.

Mannichfache, die verheert
Jegliches im Kelche, was entknoſpete der Erde Grund,
So wie auf den Zweigen mit begierigem Gebiß die Frucht:
Tödte, was da in den duft'gen
Gärten, allverheerend naget,
Kriechendes, Gefräßiges, was irgendwo
Schädlich ſich erweiſet, es muß
Sterben was mein Flug ereilt.

Chorführer.

Eben wird in dieſen Tagen laut verkündet, öffentlich:
Wer von Euch Diagoras [1]), den Melier, erſchlagen wird,
Der ſoll ein Talent empfangen; auch ſoll, wer erſchlagen wird
Der Tyrannen einen [2]), ob er todt ſchon, ein Talent empfahn;
Alſo wollen wir desgleichen hier verkünden öffentlich:
Wer von Euch Philokrates [3]), den Finkeler, erſchlagen wird,
Der ſoll ein Talent empfangen, und, bringt lebend er ihn, vier;
Weil das halbe Mandel Lerchen um einen Obol er verkauft,
Und mit aufgeblaſ'nen Droſſeln Staat macht und ſie ſo verdirbt,
Krammetsvögeln in die Naſen ihre eignen Federn ſpießt,
Auch nicht minder Tauben einfängt, in den Taubenſchlag ſie ſperrt,
Und von einem Netz umfangen Andere zu kirren zwingt.

1) Über Diagoras zu Wolken 824. Melos wurde im Jahre 416 erobert und zerſtört und Diagoras wendete ſich nun nach Athen, nahm wahrſcheinlich an der vorzüglich dem Alkibiades (Anm. zu 146) Schuld gegebenen Entweihung der Myſterien Theil und zog ſich dadurch ſeine Verurtheilung zu. Dieſe Myſterienentweihung „ſchien" aber den Athenern „auf eine Verſchwörung einer Weniger- oder Gewaltherrſchaft hinzudeuten, wie Thuk. VI. 60 ſagt.

2) Unter Tyrannen ſind nicht blos ſolche, die der Gewaltherrſchaft in einem vorher freien Staate ſich wirklich bemächtigten, ſondern auch nach derſelben Strebende zu verſtehen: Unter den ſchon Todten aber — wie der Scholiaſt ausdrücklich bemerkt — die zum Tode verurtheilten Flüchtigen (οἱ ἐπὶ θανάτῳ φεύγοντες). Wie nahe liegt alſo die Beziehung auf den zum Tode verurtheilten Alkibiades, und wie dienet dann dieſer Vers zur Beſtätigung des zu V. 831 Bemerkten.

3) Philokrates als Vogelhändler erwähnt V. 14, wo die Anm.

Solches thun wir kund: Wenn aber von Euch Jemand Federvieh
Im Gehöft hält eingeſchloſſen, geb' er, warnen wir, es frei.
Wollt Ihr nicht gehorchen, ſollt Ihr, von den Vögeln eingebracht,
Zum Entgelt bei uns gefeſſelt Anderer Lockvögel ſein.

Gegenſtrophe.

Hochbeglückte Vögelſchaar,
Leichtbeſchwingte, die des Mantels
Hüll' im Winter nicht bedarf;
So beläſtigt auch die Glut nicht
Schwüler Hitz' im Sommer uns;
Auf der blumenreichen Aue
Niſt' ich, vom Gezweig umhegt,
Während ihr Gezirpe die begeiſterte Cicade hell
Zwitſchernd in der Schwüle, der mittägigen, ertönen läßt.
In Felsgrotten überwintr' ich,
Scherzend mit der Berge Nymphen,
Aber wenn ergrünt der Lenz von Neu'm,
Pick' in der Chariten Geheg'
Ich jungfräul'cher Myrte Frucht.

Chorführer.

Ein paar Worte noch den Richtern, was des Sieges Preis [1]) betrifft,
Welcher Güter Fülle, wenn ſie uns begünſt'gen, wir verleihn;
So daß ihnen reich're Gaben werden, als dem Paris [2]) einſt.
Denn zuerſt, wonach vor Allem doch ein jeder Richter ſtrebt,
Soll's Euch nie an Eulen fehlen, wie ſie Laurion [3]) erzeugt,

---

1) In dem Wettkampfe gegen ſeine Nebenbuhler Ameipſias und Phrynichos. S. Einl. S. 243.

2) Die drei um den Preis werbenden Luſtſpiele, die Komaſten des Ameipſias, die Vögel des Ariſtophanes und der Sonderling des Phrynichos ſind drei Schönen, die wie einſt Here, Pallas und Aphrodite vor Paris um den goldnen Erisapfel, mit der Inſchrift der Schönſten, hier um der Richter Beifall buhlen. So vergleicht unſer Dichter ſeine Wolken mit der Sophokleiſchen Elektra (Wolken 533).

3) Laurion ein Silberbergwerk in Attika. Auf den ſilbernen Vier-

Heimiſch ſollen ſie Euch werden und in Euren Beuteln ſtets
Fröhlich niſten, auszubrüten Scheidemünz' im Überfluß.
Außerdem noch ſollet wie in Göttertempeln wohnen Ihr,
Denn auf Eurer Häuſer Giebeln [1]) ſoll der Adler horſten ſtets.
Und wird Euch durch's Loos ein Ämtchen und Ihr ſpäht nach Unterſchleif,
Soll der Scharfblick eines Habichts Eurem Dienſt gewidmet ſein.
Seid Ihr irgendwo zu Gaſte, ſenden Vögelkröpfe wir.
Doch entſcheidet nicht für uns Ihr, laßt Blechſchirme [2]) ſchmieden Euch,
Wie den Götterbildern; denn wer unter Euch des Schirms entbehrt,
Der ſoll, wenn in weißem Mantel irgend er ſich blicken läßt,
Es uns büßen, weil von oben jeder Vogel ihn beſchmutzt.

Sechszehnte Scene.

Peiſthetäros. Der Chor. Gleich darauf ein Bote.

Peiſthetäros.

Der Opferausfall kündet, Ihr Vögel, alles Heil.
Daß aber von der Stadt bis jetzt kein Bote noch
Sich blicken läßt, zu künden uns, wie dort es ſteht!
Doch ſiehe, da nahet einer mit Wettläufershaſt.

Bote.

Wo, wo, wo iſt er? Wo, wo iſt er? Wo iſt, wo
Peiſthetäros, unſer Oberherr?

---

drachmen- (Thaler-) Stücken befand ſich das Bild der Eule, des der Schutzgöttin Athene geweihten Vogels.

1) Die Giebel der Dächer, oder vielleicht eine gewiſſe Art derſelben, die einige Ähnlichkeit mit den ausgebreiteten Flügeln eines Adlers hatten, führten den Namen ἀετός. Alſo: der Adler horſtet auf eurem Giebel ſ. v. a. ein ſtattlicher Giebel ziert eure Wohnungen.

2) Wie die Mützenſchirme uns Stirn und Augen, ſo ſchützten halbmondförmige Blechſchirme die Götterbilder.

Peiſthetäros.

Da haſt Du ihn.

Bote.

Vollbracht iſt Dir der Mauerbau.

Peiſthetäros.

Deß freu' ich mich.

Bote.

Das ſchönſte Werk und ausgeführt mit aller Pracht;
So daß auf ihr Proxenides'[1]) aus Prahlersheim
Streitwagen, begegnet dem er des Theagenes,
Beſpannt mit Gäulen groß, wie das Trojan'ſche Roß,
Bei ſolcher Breit' ausbeugen kann.

Peiſthetäros.

O Herakles!

Bote.

Und die Höhe, ſie beträgt, ich maß ſie ſelber aus,
An hundert Klaftern.

Peiſthetäros.

Götter, welch' ein Rieſenbau!
Wer aber iſt es, der ſo hoch ihn thürmete?

Bote.

Nur Vögel, ſonſt kein Andrer; kein ägyptiſcher
Handlanger[2]) half, kein Steinmetz oder Zimmermann.
Mit eigner Hand vollbrachten ſie's, ich ſtaunte d'rob.
Aus Libyen kamen an die dreißigtauſend wohl
Von Kran'chen[3]), die die Steine des Grundbau's eingeſchluckt,

---

1) Proxenides wird ſchon durch ſeine fingirte Heimath als ein Aufſchneider bezeichnet, ſo auch in den Wespen (324); desgleichen Theagenes (oben 821). Als der Dritte in dieſem Bunde wird oben und in den Wespen Aeſchines des Sellos Sohn genannt. Daß dem Dichter bei der Beſchreibung ſeiner Wunderſtadt Babylon vorſchwebte, deutet er ſelber an V. 550.

2) Fröſche 1388 und Anm. 1137.

3) Nach einer im Alterthum herrſchenden Sage, die aber ſchon Ariſtoteles für eine Fabel erklärt, ſollten die Kraniche, zu ihren Wanderzügen ſich rüſtend, Steine als Ballaſt einſchlucken.

Mit ihren Schnäbeln hieben die die Schnärze zu;
Zehntauſend Störche trugen Ziegel zu beim Bau,
Das Waſſer ſchafften nach dem obern Luftrevier
Die Taucher und andre Waſſervögel mancher Art.

Peiſthetäros.

Wer aber trug den Lehm herbei?

Bote.

Der Reiher Schaar
In Gelten.

Peiſthetäros.

Doch wie brachten in dieſe ſie den Lehm?

Bote.

Das, Beſter, war erfinderiſches Sinns erdacht.
Es zerſtießen ihn die Gänſe, wie mit Hack' und Karſt,
Und warfen mit den Füßen in die Gelten ihn.

Peiſthetäros.

Was iſt ſo ſchwierig, das den Füßen nicht gelingt [1])?

Bote.

So trugen auch, beim Zeus, die Enten, rings geſchürzt,
Backſtein' herzu und mit der Mauerkelle Laſt,
Die ſie auf den Rücken hatten, wie die Lehrlinge,
Flog mit dem Lehm' im Schnabel herbei der Schwalben Zug.

Peiſthetäros.

Wer möchte fürder noch durch Lohngedungne baun?
Doch ſage weiter, das Holzwerk bei dem Mauerbau,
Wer hieb es zu?

Bote.

Auch Vögel waren die Zimmerer,
Kunſtreiche Fichtenhacker. Mit des Schnabels Beil
Behieben ſie die Thore. Das war ein Gelärm
Bei dem Behaun, wie man es auf Schiffswerften hört.
Und jetzt iſt nun mit Thoren Alles wohl verthort
Und wohl verriegelt und wird rings umher bewacht,

---

1) Der Vogel wendet das unter den Menſchen herrſchende Sprüchwort: Was iſt ſo ſchwierig, das den **Händen** nicht gelingt? auf ſein Geſchlecht an.

Man hält die Runde, klingelt [1]) und der Fackel Licht
Strahlt von den Thürmen; doch ich eile jetzt, den Staub
Mir abzuwaſchen: Verfüge Du ſelbſt das Weitere. (Ab.)

Chorführer

(zu dem in Nachſinnen verſunkenen Peiſthetäros).

He, Freund, was ſchaffſt Du? Wundert es vielleicht Dich, daß
In ſolcher Haſt vollführt ward die Ummauerung?

Peiſthetäros.

Bei den Göttern, allerdings, denn deß iſt es wohl werth.
Denn in Wahrheit, wie Erlogenes erſcheint es mir.
Doch ſieh', es ſtürmt, verkündend, was ſich dort begab,
Ein Wächter her, und ſchaut ganz waffentänzriſch [2]) d'rein.

Siebzehnte Scene.

Peiſthetäros. Ein zweiter Bote. Chor.

Bote.

Ohe, ohe, ohe, ohe, ohe, ohe!

Peiſthetäros.

Nun, welch' ein Unfall?

Bote.

Uns widerfuhr das Schrecklichſte.
So eben iſt von den Göttern einer, denen beim Zeus,
Durch die Thor' hereingeflogen in das Luftrevier,
Indem die Tagewacht der Krähn er täuſchete.

Peiſthetäros.

Wie arger, wie verwegner That erkühnt' er ſich!
Wer iſt der Gott?

---

1) Nach des Peiſthetäros eigner Vorſchrift 840 ff.

2) Er hat ganz das Ausſehen Eines, der eben einen Waffentanz aufzuführen im Begriff iſt. Athenäos (XIV. 630. 4) giebt als das Charakteriſtiſche dieſes Tanzes kriegeriſche Haltung und raſche Beweglichkeit an.

Bote.

Das wiſſen wir nicht; das Eine nur,
Daß er beſchwingt iſt.

Peiſthetäros.

Mußte man nicht gegen ihn
Die junge Reiterſchaar [1]) ausſenden?

Bote.

Das geſchah
Mit dreißigtauſend Falken, Schützen hoch zu Roß:
In Bewegung iſt, was irgend eine Kralle krümmt,
Thurmfalke, Buſſard, Geier, Nachtweih, Adeler;
Von ihrer Haſt, der Fitt'ge Schlag und dem Gekreiſch
Erdröhnt die Luft, indem man jenem Gott nachſpürt.
Und er kann nicht mehr fern ſein; ſchon weilt irgend hier
Herum er.

Peiſthetäros.

Geziemt es dann nach Pfeil und Schleuder nicht
Zu greifen? Auf, heran geſammte Dienerſchaft,
Es kämpf' ein Jeder; eine Schleuder gebt auch mir.

Chor (Strophe).

Ha, es erhebet Krieg,
Krieg ſich unſäglicher,
Mir und den Himmliſchen.
Jeder bewache die
Wolkenumkränzte Luft,
Welche die Nacht gebar,
Daß unbemerkt ein Gott
Nimmerdar ſie durchfliegt.

Chorführer.

Es ſpäh' ein Jeder rings umher,
Denn in der Nähe tönet ſchon vernehmlich uns
Der luftdurchſchneidenden Dämonen Flügelſchlag.

---

1) Vom 18. — 20. Jahre nahmen die jungen Athener noch nicht an Kriegszügen außer Attika Theil, ſondern verſahen beritten die Grenzhut. Ein ſolcher Grenzbereiter iſt Chärea im Eunuchen des Terenz.

Achtzehnte Scene.

Die Vorigen. Iris.

Peiſthetäros.

He Fräulein, wo, wohin des Flugs? Beruh'ge Dich,
Geduldig harre, halt, hier zügle Deine Haſt,
Wer und von wannen? Längſt ſchon ziemte ſich das Woher.

Iris.

Ich komme von den Göttern, den olympiſchen.

Peiſthetäros.

Und heißeſt? Nenn' ich Flughut oder Segel das?
(Auf ihren in den Lüften flatternden Schleier zeigend.)

Iris.

Iris, windſchnell.

Peiſthetäros.

Salaminierin [1]) oder Segeljacht?

Iris.

Was ſoll das heißen?

Peiſthetäros.

Wird denn kein Stoßfalke, raſch
Empor ſich ſchwingend, das Fräulein packen?

Iris.

Packen? Mich?
Woher denn ſolches Unheil?

Peiſthetäros.

Dir wird's ſchlecht ergehn.

Iris.

Ein ſeltſames Benehmen.

Peiſthetäros.

Sprich, durch welches Thor
Gelangteſt in die Stadt Du, Du Verruchteſte?

Iris.

Das weiß, beim Zeus, ich wahrlich nicht, durch welches Thor.

---

1) Anm. zu V. 146.

Peiſthetäros (zum Chor).

Hört Ihr ſie wohl, wie höhniſchen Beſcheid ſie giebt?
Gingſt zu den Oberkrähn [1]) Du? Giebſt Du nicht Beſcheid?
Haſt Du von den Störchen einen Paß?

Iris.

Was fällt Dir ein?

Peiſthetäros.

Bekamſt Du keinen?

Iris.

Rappelt's?

Peiſthetäros.

Iſt kein Zeichen Dir
Vom Vögelhäuptling eigenhändig aufgedrückt?

Iris.

Mir drückte Niemand etwas auf, Du Thörichter!

Peiſthetäros.

Und dennoch fliegeſt Du in aller Stille ſo
Durch die fremde Stadt und durch der Luft urew'gen Raum?

Iris.

Durch welchen Raum ſoll dringen ſonſt der Götter Flug?

Peiſthetäros.

Das weiß, beim Zeus, ich nicht; nur nicht durch dieſen da.
Auch jetzt haſt Du gefrevelt. Weißt Du wohl, daß Du
Erfaßt mit dem größten Fug vor allen Iriſſen
Mit dem Leben büßteſt, würde Dir der verdiente Lohn?

Iris.

Bin ja unſterblich.

Peiſthetäros.

Büßteſt mit dem Leben doch.
Denn Arges widerfähret uns, bedünkt es mir,
Gebieten zwar wir Allen, doch Ihr Himmliſchen
Übt gegen uns den keckſten Hohn und ſeht nicht ein,

---

1) Wir erſehen aus 1171, daß den Krähen die Tagewacht übertragen war; an ihre Führer, die Oberkrähen, mußte ſich alſo ein Einlaß oder Durchzug Begehrender wenden.

Wie nun auch uns, den Mächt'gern, Ihr gehorchen müßt.
Doch ſage mir, wo ſegelt hin Dein Flügelpaar?

Iris.

Wohin? Ich flieg' auf des Vaters Geheiß zu den Menſchen jetzt,
Zu befehlen, daß ſie opfern den Olympiern,
Auf feſtlich rauchenden Altären Schafe weihn,
Daß Fettdampf fülle die Straßen.

Peiſthetäros.

Wie? Welchen Göttern denn?

Iris.

Nun welchen? Uns, den Göttern in des Himmels Höhn.

Peiſthetäros.

So wärt Ihr Götter?

Iris.

Giebt's denn einen andern Gott?

Peiſthetäros.

Die Vögel ſind die Götter jetzt der Sterblichen,
Und ihnen gebühren Opfer, nicht, beim Zeus, dem Zeus.

Iris.

O Thor, Du Thor, ach reize nicht der Götter Zorn,
Den ſchrecklichen, daß nicht von Grund aus Dein Geſchlecht
Daniederſchmettre Dike mit Zeus' Racheſtrahl,
Dampfqualm nicht Deinen Leib und des Palaſts Gebäu
Einäſchre mit Likymniſches Blitzſtrahles [1]) Glut [2]).

Peiſthetäros.

Hör' endlich mich und laß die Wortaufſprudelein,
Beruh'ge Dich; meinſt Du, einſchüchtern laß ich mich,

---

1) Von Likymnios, einem Bruder der Alkmene, war ein Euripideiſches Trauerſpiel ſo benannt. Einer der in dieſem Stücke Auftretenden wird vom Blitze — vielleicht auf der Bühne — getroffen, das beſpöttelt Ariſtophanes an ſeinem alten Freunde.

2) Daß hier der Tragiker hochtrabende Reden parodirt werden, bedarf kaum der Bemerkung; eine ähnliche Parodie giebt die Rede des Aeakos (Fröſche 450 ff.); vielleicht bezieht ſich Ariſtophanes auf eine Stelle in dem eben erwähnten Likymnios des Euripides.

Wie Phryger oder Lyder [1]), durch die Rederei?
Weißt Du, daß, wenn Zeus weiter noch Verdruß mir ſchafft,
Ich den Palaſt ihm und Amphions Königsburg
Einäſchern werde durch den Glutverbreiter Aar [2])?
Porphyrionen ſend' ich nach des Himmels Höhn,
Die Vögel ſind, mit Pardelfellen angethan,
Mehr denn ſechshundert, und doch machte wahrlich einſt
Ein einziger Porphyrion ihm heiß genug.
Du aber, machſt Du Späne mir, die Dienerin,
Pack' ich Dich bei den Beinen, und Frau Iris ſoll
In eigener Perſon ſich höchlich wundern, daß
Ich alter Kerl ſie noch ſo tüchtig zücht'gen kann [3]).

Iris.

Erſticken mögſt Du, Schalk, an Deinem ſchlechten Witz.

Peiſthetäros.

Nun ſuchſt Du nicht, huſch durch den Buſch, das Weite bald?

---

1) Alſo wie feige Sklaven.

2) Verſe aus des Aeſchylos verloren gegangenem Trauerſpiele Niobe. Niobe's Gemahl war Amphion, der Sohn des Zeus und der Antiope, und der Liebling Apollons; durch ſeiner Leier Klang, die ſelbſt Bäume und Steine herbeizog, erbaute er Thebe's Königsburg. Niobe zog durch ihren Übermuth, den vielleicht auch ihr Gemahl theilte, der Götter Zorngericht auf ſich und die Ihrigen herab. Der Glutverbreiter Aar — der Träger der Blitze des Zeus — iſt jetzt in Peiſthetäros' Dienſte, ſo wie der den Namen eines himmelſtürmenden Giganten führende Vogel Porphyrion (vgl. Anm. zu 551), und ſo wendet er die von irgend einem Gotte gegen das thebaniſche Königshaus gerichteten Drohverſe nun gegen Zeus.

3) Droyſen hat hier ſeltſame Erſcheinungen; er überſetzt nicht blos 1251—4, ungeachtet ſie im Original ſo ſtark ſind, daß ſelbſt Voß bedeutende Milderung eintreten laſſen zu müſſen glaubt, umgekehrt auf eine weit unzüchtigere und ekelhaft ausmalende Weiſe, er läßt auch Iris herzlichen Gefallen an Peiſthetäros' Zoten finden und dieſen Verſuche machen, das Angedrohte vor allen Zuſchauern in's Werk zu ſetzen, von denen er in der Note bemerkt: Ich fürchte, daß dies alles nur allzuleibhaftig veranſchaulicht wurde.

Iris.

Wenn nicht mein Vater Deinem Übermuth ein Ziel — —

Peiſthetäros.

Ich armer Schelm! Wirſt Du nun alſo anderswo
Hinfliegend dort einäſchern einen Jüngeren?

Neunzehnte Scene.

Chor. Peiſthetäros. Bald darauf ein Herold.

Gegenſtrophe.

Abgeſperrt haben wir
Sie, die dem Zeus entſtammt,
Daß ſie nicht fürderhin
Unſere Stadt durchziehn,
Noch von geweihtem Grund
Einer der Sterblichen
Sende durch unſer Reich
Ihnen des Opfers Dampf.

Peiſthetäros.

Verdrießlich, daß der Herold zu den Sterblichen
Entſendet — — Ob denn nimmermehr er wiederkehrt.

Herold.

O Peiſthetäros, Seliger, Hochweiſeſter,
Geprieſenſter, Hochweiſeſter, Vielwertheſter,
Du Dreimalſel'ger, gebiete Stille.

Peiſthetäros.

Nun, was giebt's?

Herold.

Mit dieſem goldnen Kranze, Deiner Weisheit Preis,
Bekränzen und beehren alle Völker Dich.

Peiſthetäros.

Ich nehm' ihn an. Weßhalb denn ehren ſie mich ſo?

Herold.

O der die geprieſene Wolkenſtadt Du gründeteſt,

Du weißt nicht, wie bei den Menſchen Du in Ehren ſtehſt,
Und wie viel Freunde dieſen Räumen Du gewannſt.
Denn ehe denn Du dieſe Stadt hier gründeteſt,
Da ſiechten alle Menſchen an Lakonenſucht,
Lang flog das Haar, man darbt in Schmutz, ſokratiſirt [1]),
Trägt Spartenhainer; jetzt thun ſie das Gegentheil,
Sie vogelſüchteln; mit der größten Luſt geſchieht,
Was irgend thun die Vögel und wird nachgeäfft;
So flatterten jetzt zuerſt ſogleich vom Lager aus
Am Morgen Alle, wie wir, dem lieben Gerichte [2]) zu,
Und niſteten in den Blättern — der Verhandlungen,
Wo ſie an ſo manchem Volksbeſchluß ſich weideten [3]).
Sie vogelſüchtelten ſo ſichtlich, daß ſogar
Gar Viele den Namen eines Vogels führeten.
So wurde Repphuhn zubenannt ein hinkender
Weinſchenk', und den Menippos hieß die Schwalbe man;
Kolkrabe den Opuntier, den Einäugigen;
Den Philokles Lerche, Fuchsgans den Theagenes,
Den Lykurgos Ibis, Chärephon die Fledermaus,
Syrakoſios [4]) hieß Holzſchreier, Meidias [5]) aber dort
Die Wachtel, denn er ſah wie eine Wachtel aus,

1) Sokratiſirt: äfft die einfach ſtrenge, aus den Wolken (830 ff.) uns bekannte Tracht und Lebensweiſe des Sokrates nach.

2) Gerichten: ferculis et judiciis.

3) Anm. zu 109.

4) Syrakoſios; unter den Urhebern von Volksbeſchlüſſen gegen namentliche Ausfälle der Luſtſpieldichter auf Magiſtratsperſonen (das gr. Dr. Anm. 223) wird auch er genannt. Daß er bei jenen dadurch ſich nicht in Gunſt ſetzte, war natürlich.

5) Auf ihn, der eine der Bühne nicht entfernte Stelle einnahm, hinweiſend. Wahrſcheinlich ein damals nicht unberühmter Volksredner, da nach dem Scholiaſten mehrere Luſtſpieldichter als nichtswürdig, angeberiſch, diebiſch ihn bezeichnen. Die Vergleichung bezieht ſich auf ein bei fröhlichen Gelagen übliches Spiel (Jul. Pollux IX. 7). Eine abgerichtete Wachtel wurde hingeſtellt, um ſie ein Kreis beſchrieben, und ihr Herr verſetzte ihr einen Schlag mit dem Mittelfinger, ja rupfte ihr ſelbſt eine Feder vom Kopfe aus. Wich dabei die Wachtel nicht aus dem Kreiſe, ſo war er Sieger.

Digitized by Google

Die von dem Meiſter eine Kopfnuß abgekriegt [1]).
Und vögelthümelnd ſtimmten alle Lieder an,
Wo ſich von einer Schwalb' etwas verlauten läßt,
Vom Entchen oder Gänschen oder Täubelein,
Wo man von Fitt'gen höret, oder Federn nur.
So ſieht es dort aus; aber Eins verkünd' ich Dir:
Sie werden von dorther kommen zu vielen Tauſenden,
Sich Flügel heiſchend und Krummklau'ger Lebensart,
So daß den Anſiedlern Flügel Du beſorgen mußt.

Peiſthetäros.

Dann gilt es wahrlich nicht, noch müßig da zu ſtehn;
(Zu einem aus ſeinem Gefolge.) Geh Du vielmehr in aller Eil' und packe mir
Voll Flügelwerks die Körb' und Fäſſer insgeſammt,
Und dieſe Flügel bringe Manes mir heraus.
Ich aber will empfangen, was von dort ſich naht.

Chor (Strophe).

Es erheben die Sterblichen unſere Stadt
Als bald an Männern reich ſchon.

Peiſthetäros.

Daß nur das Glück uns hold ſei!

Chor.

Es erwachet die Luſt, ihr Bewohner zu ſein.

Peiſthetäros

(Zu den Flügelwerk in Körben Herbeitragenden).
Auf, ſputet Euch, Ihr Säum'gen!

Hatte man den Meidias vielleicht wegen ſeiner hartnäckigen Beharrlichkeit vor Gericht und in der Volksverſammlung mit wohlabgerichteten Wachteln verglichen, die ſich nicht aus dem Kreiſe treiben ließen? Beim Athenäos (XI. 506. D) heißt er der Wachtelſchläger (ὀρτυγόκοπος); wahrſcheinlich richtete er alſo ſelbſt Wachteln ab.

1) „Es würde verſchwendete Zeit und Mühe ſein, einiges hiſtoriſche Licht über dieſe Stelle verbreiten zu wollen, die für uns durch keinen Commentar intereſſant gemacht werden konnte," ſagt Wieland mit Recht. Wir verſchonen daher unſre Leſer mit Anmerkungen, zu denen die Scholiaſten uns ſonſt ſchon Stoff böten. Anderwärts erwähnt wurden Theagenes 821, Philokles 881, Chärephon Wolken 105.

Chor.

Was des Schönen vermißt wohl
Ihr Anſiedler bei uns hier?
Es geſellt ſich der Weisheit die Liebe, der Bund
Der unſterblichen Huldinnen, freundliches Blicks
Schaut Ruh' auf uns, die milde.

Peiſthetäros.

Wie ſäumig Du den Dienſt verſiehſt!
Wirſt Du nicht mehr Dich regen?

Chorführer.

Ungeſäumt einen Korb mit Gefieder herbei!
Du aber (zu Peiſthetäros) treibe Den da
Von Neu'm durch tücht'ge Schläg' an.
Allzuſäumig beweiſ't, wie der Eſel, er ſich.

Peiſthetäros.

'S iſt ja der läß'ge Manes [1]).

Chorführer.

Doch zu ſondern geziemet
Dieſe Federn zuerſt Dir,
Zu vereinen, was ſingt, prophezeit und was
In dem Meere gedeiht, verſtändiges Blicks
Dann Jeden zu beſiedern.

Peiſthetäros (zu Manes).

Beim Schuhu, länger ſchenk' ich nicht die Zücht'gung Dir,
Da ſo verdroſſen und ſaumſelig Du Dich zeigſt.

---

1) „Dieſer Manes," ſagt Wieland, „war vielleicht ein wirklicher Sklave des Ariſtophanes, dem er dieſe öffentliche Züchtigung für dienlich hielt." Leicht möglich, daß der Dichter hier den Namen eines ſeiner Sklaven, der nicht der rührigſte war, anbrachte, dann aber wohl mehr zur Ergötzlichkeit ſeiner Hausfreunde, als zur Beſſerung des ohnehin wohl kaum im Theater anweſenden Manes.

Zwanzigſte Scene.

Die Vorigen. Ein ungerathener Sohn.

Sohn.

Daß ein Adeler ich hochſtrebendes Flugs
Doch würde, befliegen wohl möcht' ich die Flut
Unfruchtbar blaues Meeres [1]).

Peiſthetäros.

Kein Lügenbote zeiget unſer Bote ſich.
Da kommt ſchon Einer, der des Adlers Ruhm erhebt.

Sohn.

Ja, ja!
Zu fliegen, etwas Angenehm'res giebt es nicht;
Und mir willkommen ſind der Vögel Satzungen;
Denn ich vogelſüchtl' und flattr' und hege ſehr den Wunſch,
Hier anzuſiedeln mich, Freund Eurer Satzungen.

Peiſthetäros.

Und welcher Atzung? Der Atzungen giebt's mancherlei.

Sohn.

Ei jeder Satzung: Der vor Allem, die es lobt,
Daß der Vogel ſeinen eignen Vater beißt und würgt [2]).

Peiſthetäros.

Gewiß, beim Zeus, wir ſehn es für ſehr wacker an,
Wenn ſchon das Küchlein auf den eignen Vater hackt.

Sohn.

Drum iſt zu Euch heraufzuziehen mein Begehr,
Daß ich, würgt' ich den Vater, Alles erben mag.

Peiſthetäros.

Doch es beſteht auch bei uns Vögeln ein Geſetz,
Aus alter Zeit, wie der Störche Landrecht es beſagt:

---

1) Aus dem Önomaos des Sophokles. Nach Welckers Vermuthung (die gr. Tragödien I. 356) Anfang des Chorgeſangs unter der Wettfahrt zwiſchen Önomaos und Hippodameia.

2) 755.

Wenn Vater Storch die lieben Störchling' insgeſammt
Zum Ausflug tüchtig macht' und atzend auferzog,
Dann ſchulden die Jungen Atzung auch dem Adebar [1]).

Sohn.

Das lohnte, beim Zeus, der Müh' hierher zu kommen ſich,
Wenn noch dazu den Vater ich auffüttern ſoll.

Peiſthetäros.

Nicht doch, denn da, lieb Freundchen, Du zu uns herauf
Wohlmeinend kamſt, beſiedr' als Vogelwaiſ' [2]) ich Dich.
Und keinen übeln Rath geb' ich, o Jüngling, Dir,
Wie ich ihn ſelbſt vernahm als Knabe; ſchlage Du
Den eignen Vater nicht, empfange hier vielmehr
Den Flügel da und daneben dieſen ſcharfen Sporn,
Und dieſen Buſch anſeh'nd für einen Hahnenkamm,
Halt Wache, geh' in den Krieg, ernähr' als Söldner Dich,
Doch dem Vater gönne das Leben; und da kampfluſtig Du biſt,
So flattere nach Thrake hin und kämpfe dort [3]).

Sohn.

Beim Dionyſos, wohlgeſprochen ſcheint mir das,
Und es befolgen werd' ich.

Peiſthetäros.

Dann zeigſt Du Verſtand.

---

1) Ariſtophanes dichtete ein Luſtſpiel: die Störche, von dem ſich bei dem Scholiaſten, beim Athenäos und anderwärts einige unbedeutende Bruchſtücke erhalten haben, die kaum einen Schluß auf deſſen Inhalt geſtatten. Nach Süverns Vermuthung (S. 83. Anm. 2) war es politiſch-pädagogiſches Inhalts.

2) Als Vogelwaiſ'. Nach dem Scholiaſten führte eine Vogelgattung dieſen Namen. Als ſolchen ſtatt' ich Dich mit Federn aus, damit Du den Vater wenigſtens nicht zu ernähren brauchſt.

3) „Zu Ende deſſelben Sommers (414, wo die Vögel zur Aufführung kamen) zog auch der Feldherr der Athenäer Euetion mit dem Perdikkas und einer zahlreichen Thrakerſchaar gegen (die thrakiſche) Amphipolis" Thuk. VII. 9. Nun wurden zwar die Vögel im Frühjahr aufgeführt, aber gewiß ſchon damals Anſtalten zu dem erwähnten Heereszuge getroffen.

Einundzwanzigſte Scene.

Kineſias[1]). Peiſthetäros. Chor.

Kineſias (ſingend).

Zum Olympos aufſtrebend, erhebet
Der bewegliche Fittig mich; wechſelnd durchſtreif'
Ich verſchiedene Bahnen der Lieder.

Peiſthetäros.

Zu ſolchem Beginnen bedarf es der Federn laſtenweis.

Kineſias (wie zuvor).

Unverzagetes Sinns
Und Schwunges einſchlagend die neue.

Peiſthetäros.

Willkommen uns, lindhölzerner Kineſias!
Was führet' in Kreislinien her den Hinkefuß?

Kineſias (wie zuvor).

Ein Vöglein werden möcht' ich wohl,
Süßflötende Nachtigall.

Peiſthetäros.

Laß Dein Gedudel; ſage mir, was willſt Du denn?

Kineſias.

Von Dir befiedert möcht' ich, mich zu luft'gen Höhn
Erhebend, mir holen aus dem wolkigen Revier
Luftwirbelnden, neuen Aufſchwung, ſchneedurchſtöberten.

Peiſthetäros.

So gewähren Euch die Wolken neues Aufſchwungs Kraft?

Kineſias.

Der Anhalt ſind ja dieſe doch unſrer geſammten Kunſt.
Der Dithyramben Glanzgeſtalten bilden ſich

---

1) Kineſias Fröſche 153 Anm. 1419. Nach Athenäos (XII. 551. D.) wurde er deßhalb der lindhölzerne genannt, weil ſeine Wespentaille den lang Aufgeſchoſſenen zu einer Art Schnürbruſt von Lindenholz ſeine Zuflucht zu nehmen nöthigte, um ſich aufrecht zu halten.

Aus Luft'gem, Nebelhaftem, Dunkelſchimmerndem
Und Leichtbeſchwingtem [1]). Höre nur und vernimm es ſelbſt.

Peiſthetäros.

Nicht hab' ich Luſt.

Kineſias.

Gewiß, beim Herakles, Du mußt.
Durchſchweifen will ich Dir des Äthers weiten Raum;

(Wieder ſingend.)

Die Gebilde des luftdurchſteuernden,
Langhälſ'gen, beſchwingten Gevögels ...

Peiſthetäros.

O hop!

Kineſias.

Mich hinſchwingend über des Meer's Bahn,
Möchte mich tragen des Wind's Hauch.

Peiſthetäros.

Beim Zeus, ich ſetze Deiner Bruſt Hauch bald ein Ziel.

Kineſias.

Nach dem Süden zu bald hinrichtend den Lauf,
Bald wieder dorthin nach des Boreas Sitz,
Buchtloſes Gefurch durchſchneidend der Luft — —

(Sich unterbrechend und, indem er wohlgefällig ſich betrachtet, zu Peiſthetäros ſich wendend, der ihn indeſſen als Vogel herausgeputzt hat.)

Anmuthig haſt Du, Alter, das und klug erdacht.

Peiſthetäros
(ihn faſſend und herumdrehend).

Freut Dich es nicht, beſiedert Dich im Kreis zu drehn?

Kineſias.

Das bieteſt dem Chorreigentänzemeiſter Du,
Um den ſich alle Stämme reißen für und für?

Peiſthetäros.

Willſt nicht, bei uns hier heimiſch, für Leotrophides [2])

---

1) Ähnliches wird von den Wolken in dem Luſtſpiele dieſes Namens ausgeſagt. Wolken 316 ff.

2) Leotrophides als Dithyrambendichter und wegen ſeiner hagern und ſpindelförmigen Geſtalt ein Zwillingsbruder des Kineſias. Unter den zehn Stämmen hieß einer der Kekropiſche, zugleich aber kann der

Einüben Du der leichtbeſchwingten Vöglein Chor,
Dem Stamm der Kekropiden?

Kineſias.

Du höhnſt mich ungeſcheut.
Doch nimmer werd' ablaſſen ich, deß ſei gewiß,
Bis ich die Luft durchſtreif', ein Neubefiederter.

Zweiundzwanzigſte Scene.

Peiſthetäros. Ein Angeber. Der Chor.

Angeber (ſingend).

Was denn flattern für Vögel
Armſelige [1]), buntes Gefieders hier?
Langflügligte Schwalbe, Du bunt' [2]), o ſprich!

Peiſthetäros.

Erwachſen iſt uns nicht geringe Plage da,
Schon wieder nahet einer Klagen tönend ſich.

Angeber (ſingend).

Langflügligte Schwalbe, noch einmal, ſprich!

Peiſthetäros.

Auf einen Mantel ſcheint das Liedchen abgeſehn [3]),
Da muß ihm, mein' ich, manche Schwalb' ihr Pelzchen leihn.

Stamm der Kekropiden hier die lieben Landsleute unſres Dichters insgeſammt bezeichnen, denen er ſo ihre leichtfertige, flüchtige, zu Luftſchlöſſerbau geneigte Vogelnatur vorrückt.

1) Weshalb nennt der Angeber die Vögel armſelig οὐδὲν ἔχοντες? Weil er hofft, ihnen, wie z. B. ſein College im Plutos (Act. 4. Sc. 3) es gegen Chremylos und den Biedermann verſucht, wenn auch nicht nachzuweiſen, daß ſie urſprünglich nichts haben und was ſie haben alſo auf unrechtem Wege erlangten, doch wenigſtens durch die Beſorgniß, er könne Das thun, etwas von ihnen zu erlangen.

2) Nach dem Scholiaſten Parodie damals bekannter Verſe des Alkäos und Simonides.

3) Seltſam genug erklären die Scholiaſten Brunck u. a. Herausge-

Angeber.

Wer iſt es, der befiedert hier Ankommende?

Peiſthetäros.

Hier iſt er. Mir eröffnen mußt Du Dein Begehr

Angeber.

Ich begehre Flügel, Flügel, frage weiter nicht.

Peiſthetäros.

Stracks nach Pellene [1]) hinzufliegen denkſt Du wohl?

Angeber.

Nicht doch; ich bin Vorlader der Eiländiſchen [2]),
Angeber auch.

Peiſthetäros.

Welch' ein Beruf, Du Glücklicher!

Angeber.

Rechtshändelſpürer; dazu bedarf der Flügel ich,
Die Städt' umflatternd vorzuladen ringsherum.

Peiſthetäros.

Gelingt mit Flügeln beſſer Dir die Vorladung?

Angeber.

O nein, doch vor Seeräubern ſo zu ſichern mich,

---

der ſowohl, als meine Vorgänger das gr. *εἰς θοιμάτιον ᾄδειν σκολιόν* durch: ein Lied auf ſeinen (zerriſſenen) Mantel anſtimmen und denken bei den Schwalben — deren nicht Eine den Frühling mache — an die wärmere Jahreszeit, die erforderlich ſei, um in einem ſo zerlumpten Mantel beſtehen zu können. Peiſthetäros erräth vielmehr den im folgenden Verſe ausgeſprochenen Wunſch des Angebers nach einem neuen Federkleide, das ſein dem Zahn der Zeit erliegender Mantel ſo nöthig macht. Dazu wird freilich manche Schwalbe beiſteuern müſſen. Die Präpoſition *εἰς* bezeichnet nicht ſelten einen Zweck. Wieland findet die bisher gegebene Erklärung zwar Ariſtophaniſch, aber froſtig (ſollte das kein Widerſpruch ſein?); dennoch ſtimmt er ihr bei.

1) Zu Pellene, in Achaia, wurden Wettſpiele zu Ehren der Here, vielleicht um die Zeit der Aufführung der Vögel, begangen und ein wollner Mantel war des Siegers Preis.

2) Mein Geſchäft iſt, die Bewohner der Athen unterworfenen Inſeln dahin vor Gericht zu laden.

Kehr' ich von dorther mit den Kran'chen wieder heim,
Nachdem ich viel Rechtshändel [1]) als Ballaſt verſchluckt.

Peiſthetäros.

Und alſo das Geſchäft betreibſt Du, ſage mir?
Ein junger Mann, angeberſt gegen Fremde Du?

Angeber.

Was ſoll ich ſonſt? Zu graben hab' ich nicht gelernt.

Peiſthetäros.

Wohl andere Beſchäft'gung giebt's, anſtändige,
Durch die ein Mann wie Du ſein Leben friſten mag,
Auf dem Wege Rechtens und nicht durch Rabuliſterei [2]).

Angeber.

Du närr'ſcher Kauz, belehre nicht, beflügle mich.

Peiſthetäros.

Dich beflügeln eben will ich ſo.

Angeber.

Durch Worte? Wie,
Durch ſie beflügeln könnteſt Du Jemand?

Peiſthetäros.

Hörteſt Du
Nicht, wie ſich mancher Vater oft zu äußern pflegt,
Trifft junge Leut' er in Bartſcheererſtuben [3]) an:
Gar mächtig hat mein Bürſchchen doch Diitrephes [4])
Beflügelt durch ſein Reden, daß er nun fährt und trabt.
Ein Andrer ſagt von ſeinem Sohn, zum Trauerſpiel
Sei dem der Geiſt beflügelt und der Schwung verliehn.

Angeber.

So werden durch Worte ſie beflügelt?

---

1) Wichtigere Rechtshändel der Athen unterworfenen Inſelbewohner mußten hier entſchieden werden.

2) Ähnliche Vorſtellungen macht im Plutos Chremylos dem dort auftretenden Angeber. Plut. 903 ff.

3) In und vor Bartſcheererſtuben war der Sammelplatz Müßiger, deren Zahl in Athen ſehr groß war. Plut. 358.

4) Anm. 795.

Peiſthetäros.

Ei gewiß.
Zu höhrer Sphär' entrücken Worte ja den Geiſt,
Emporgehoben wird durch ſie der Menſch; ſo will
Auch ich beflügeln Dich durch wohlgemeinten Rath
Zu ehrliches Berufes Wahl.

Angeber.

Das mag ich nicht.

Peiſthetäros.

Was alſo willſt Du?

Angeber.

Nimmer ſchlag' ich aus der Art,
Vererbt iſt vom Großvater mir Angeberei.
Beflügle Du mit den ſchnellen leichten Fitt'gen mich
Des Habichts oder Falken, daß die Fremden ich
Vorlad' und, brachte meine Klage hier *) ich an,
Dann wieder dorthin fliege.

Peiſthetäros.

Ich verſtehe ſchon,
Du meinſt, damit der Fremde ſchon verurtheilt ſei,
Bevor er hier eintreffe.

Angeber.

Du verſtehſt mich ganz.

Peiſthetäros.

Hernach ſchifft Der hierher, Du kehrſt dorthin im Flug,
Dort ihm den Seckel auszuplündern.

Angeber.

Wie Du ſagſt.
Schnell muß man wie ein Kreiſel ſein.

Peiſthetäros.

Den Kreiſel, ja
Den ſeh' ich, und, beim höchſten Zeus, da hab' ich auch,
Was ihm den Schwung giebt, Kerkyrä'ſches Lederwerk [1].

---

*) Anm. zu 301.

1) Die Kerkyräerpeitſchen mit Doppelriemen und elfenbeinernem Griffe galten damals, nach dem Scholiaſten, für die beſten.

Angeber.

Ich Ärmſter, ach, Du führſt eine Peitſche.

Peiſthetäros.

Schwingen ſind's,
Durch die heut' ich Dich wacker kreiſeln laſſen will.

Angeber.

Ich Ärmſter, ach!

Peiſthetäros.

Schwingſt Du nicht ſchnell von hinnen Dich?
Wirſt Du Dich nicht fortpacken, Du Nichtswürdigſter?
Verbittern will ich die Rechtsverdreherkniffe Dir.

(Angeber ab.)

(Zu ſeinen Begleitern.) Uns aber laßt mit unſrem Flügelrüſtzeug gehn. (Ab.)

Dreiundzwanzigſte Scene.

Der Chor.

Strophe.

Wünderſames, Unerhörtes
Mancher Art beflogen wir,
Sah'n gar Arges ſchon mit an.
So giebt einen Baum es ſeltſam
Aufgewachſen, ziemlich fern
Von Herzensheim, Kleonymos [1]);
Unbrauchbar zu Allem ſchoß
Dieſes ſchlechte Holz empor;
Zwar bei milder Frühlingswärme
Grünet und angebert er,

---

1) Kleonymos, das häufige Stichblatt Ariſtophaniſches Witzes (Anm. 289), wird mit einem Baume verglichen, fern von Kardia in Thrake (Anm. 1371) — wir drückten es durch Voß mit Herzensheim aus — alſo da aufgeſchoſſen, wo Herzhaftigkeit nicht zu Hauſe iſt; ſtatt der Blätter wirft der Feigling ſeinen Schild ab.

Digitized by Google

Aber naht des Winters Sturm,
Wirft Schild' er ſtatt der Blätter ab.

Gegenſtrophe.

Ferner giebt es eine Gegend
Nach dem Land der Finſterniß,
Und von Lampen nicht erhellt;
Dort ſieht Menſchen mit Hero'n man
Schmauſen und verkehren ſtets,
Nur nicht, wenn ſich der Abend naht.
Nicht geheuer iſt es dann,
Ihnen zu begegnen;
Trifft des Nachts ein Erdgeborner
Auf Oreſtes [1]), dieſen Heros,
Sieht er ſich rein ausgeplündert
Und durchgegerbt vom Kopf zur Zeh.

Vierundzwanzigſte Scene.

Prometheus [2]). Peiſthetäros. Chor.

Prometheus.

O weh mir Armen! Daß nur Zeus mich nicht erblickt!
Wo iſt denn Peiſthetäros?

---

1) Oreſtes, deſſen ſchon 710 (Anm. ſowie 490 und Anm.) erwähnt wurde, wird ſcherzend hier ein Heros genannt, weil er gleichen Namen mit dem Sohne Agamemnons führte. Daß hier, wie ſchon Wieland vermuthet, auf ein vielen Zuſchauern bekanntes Tagesgeſchichtchen angeſpielt wird, iſt nicht unwahrſcheinlich.

2) Was Peiſthetäros, als er den Vögeln Wolkenkukukshof zu gründen rieth, prophezeit hat (552), daß die Götter, von der Erde und allen Opfer- und andern Genüſſen abgeſperrt, die uſurpirte Herrſchaft an die Vögel werden zurückgeben müſſen, fängt ſich zu erfüllen an. Der nach dem Olympos geſendete Herold (841) hat bei den bedrängten, im Blokadezuſtand ſich befindenden Himmliſchen Gehör gefunden, wie uns ſchon die Erſcheinung der Götterbotin Iris und ihr Auftrag an die Menſchen (1226 ff.) vermuthen ließ. Schon iſt eine

Peiſthetäros
(der den Ruf gehört hat, ohne noch den Prometheus zu bemerken).
Ei, was war denn das?
(Ihn erblickend.) Welch' eine Vermummung?

Prometheus.
Siehſt der Götter einen Du,
Der meinen Tritten folgt?

Peiſthetäros.
Beim Zeus, den ſeh' ich nicht;
Wer aber biſt denn Du?

Prometheus.
Wie hoch am Tag' iſt's jetzt?

Peiſthetäros.
Wie hoch? Ein wenig über Mittag iſt's hinaus.
Doch wer biſt Du?

Prometheus.
Fei'rabend oder ſpäter noch?

Peiſthetäros.
Wie abgeſchmackt erſcheinſt Du mir!

Prometheus.
Was ſchafft denn Zeus,
Zeigt heitern Himmel, oder ſammelt Wolken er?

Peiſthetäros.
Daß Dich der Henker!

Prometheus.
Nun ich zeig' enthüllt mich Dir.

Geſandtſchaft mit unumſchränkter Vollmacht und beauftragt den unentbehrlichen Frieden à tout prix zu erkaufen unterwegs; damit aber Peiſthetäros von der Lage der Dinge im Himmel unterrichtet, nicht zu wohlfeiles Kaufes den Frieden zugeſtehe, iſt Prometheus, der Menſchen alter Freund und der deßhalb vom Zeus einſt ſo hart Gezüchtigte, insgeheim ihr vorausgeeilt. Daß Ariſtophanes hier den Prometheus, wie er beim Aeſchylos auftrat, der in drei Tragödien und einem Satyrſpiele die Prometheusſage auf die Bühne brachte, parodirte, unterliegt wohl keinem Zweifel; Süvern vermuthet, er habe den Prometheus des Satyrſpieles hier vor Augen gehabt.

Peiſthetäros.

Ha, lieber Prometheus!

Prometheus.

Stille, ſtille, nicht ſo laut.

Peiſthetäros.

Was giebt es?

Prometheus.

Schweige, nenne meinen Namen nicht,
Denn verloren bin ich, wenn mich Zeus hier inne wird.
Doch gründlich zu eröffnen Dir, wie's droben ſteht,
Nimm dieſen Sonnenſchirm und halt' ihn über mich
Von oben her, daß nicht die Götter mich erſchaun.

Peiſthetäros.

Ei, ei!
Erſonnen haſt Du ſchlau und prometheïſch [1]) das.
Darunter bieg' Dich ſchnell und rede dann getroſt.

Prometheus.

So höre denn.

Peiſthetäros.

Sprich, aufmerkſames Ohrs gewiß.

Prometheus.

Zeus iſt verloren.

Peiſthetäros.

Er verloren? Und ſeit wann?

Prometheus.

Seitdem Ihr hier im Luftraum angebaut Euch habt.
Ein Opfer bringt kein Einziger der Sterblichen
Den Göttern dar, es ſteigt der Schenkel Fettdampf nicht
Wie früherhin zu uns empor ſeit jener Friſt;
Wir müſſen faſten, wie am Thesmophorienfeſt [2]),

---

1) Der Name Prometheus bezeichnet den Vorherbedenkenden; daß ſchon die älteſten Dichter dieſen Begriff mit ſeinem Namen verbanden, erhellt daraus, daß ſie ſeinen Bruder, der thörichter Weiſe der unheilbringenden Pandora Aufnahme gewährte, den Namen Epimetheus, den Nachbedenkenden, beilegten.

2) Der dritte Tag des Thesmophorienfeſtes wurde als **Faſttag** be-

Ohn' Opferſchmaus; die Barbargötter aber drohn,
In Hungersnoth, und kreiſchend wie Illyrier,
Von obenher mit Krieg den Zeus zu überziehn,
Begegnet er der Handelsplätze Sperrung nicht,
Daß frei, wie ſonſt, des Eingeſchneides Einfuhr ſei.

Peiſthetäros.

Giebt denn auch außerdem es Barbargötter noch
Dort über Euch?

Prometheus.

Sind etwa Barbargötter nicht,
Wo der heimathliche thront des Exekeſtides [1]?

Peiſthetäros.

Und wie denn nennen dieſe Barbargötter ſich?

Prometheus.

Wie? Nun Triballer [2].

Peiſthetäros.

Richtig, und gäbt Ihr nicht nach,
Trieb' All' er Euch zu Paaren der Triballerzeus.

Prometheus.

Getroffen; ſieh', ich künde Zuverläſſiges;
Zu unterhandeln werden Abgeſandte hier
Vom Zeus erſcheinen und den Triballern drobenher.
Doch Ihr, vertragt Euch nicht, wenn nicht den Herrſcherſtab
Hinwiederum den Vögeln Zeus zu eigen giebt,
Zur Eh'genoſſin aber Baſileia [3]) Dir.

---

gangen (Thesm. 948), vielleicht zur Erinnerung an die Zeit, wo es noch keinen Getreidebau gab, wo noch die Menſchen im rohen Naturzuſtande lebten. So die im Norden von Attika wohnenden Illyrier, die nach dem Scholiaſten keinen Ackerbau trieben, ſondern vom Raube ſich nährten und deren Barbarſprache der ſtolze Hellene ein Gekreiſch nennt.

1) V. 11. Anm.

2) Triballer, eine möſiſche Völkerſchaft. Sie hatten den mit Athen verbundenen König der Odryſen Sitalkes beſiegt und getödtet. Thuk. II. 29. 95. IV. 101.

3) Baſileia, die perſonificirte Königsgewalt.

Peiſthetäros.

Wer iſt die Baſileia denn?

Prometheus.

Die ſchönſte Maid;
In ihren Händen ruht der Donnerkeil des Zeus,
Und ſammt und ſonders Alles: Wohlberathenheit,
Geſetzlichkeit, Wohlehrbarkeit, der Flottenbau,
Rechtszänkerei, Rentmeiſterei, Triobolnſold [1]).

Peiſthetäros.

Das Alles ruht in ihren Händen?

Prometheus.

Ei ja wohl.
Erlangſt Du ſie von ihm, haſt Alles Du erlangt.
Dir dieſes zu eröffnen bin ich hergeeilt;
Bewähr' ich doch mich immerdar der Menſchen Freund [2]).

Peiſthetäros.

Auf Kohlen zu braten verliehſt vor allen Göttern Du [3]).

Prometheus.

Verhaßt ſind alle Götter mir [4]), das weißt Du wohl.

Peiſthetäros.

Beim Zeus, ein Götterfeind warſt wahrlich Du von je.

---

1) Drei Oboln betrug der Richterſold zur Zeit der Aufführung der Vögel. Böckh Staatsh. d. Ath. I. 251.

2) Großherzig opferte ſich Prometheus für das Heil der von ihm aus Thon gebildeten Menſchen auf. So ſtellt es Aeſchylos in der erhabenſten ſeiner Tragödien, dem gefeſſelten Prometheus, dar. Dort heißt es:

Auf, daß er lerne, ſich in Zeus Obherrſcherthum
Zu fügen und von Menſchenliebe abzuſtehn. (10. 11.)

und:

Solch' einen Lohn da trug die Menſchenliebe Dir. (28.)
(Nach H. Voß's Überſetzung.)

3) Als Feuerbringer. Prometheus der Feuerbringer hieß das erſte, Prometheus' Befreiung das dritte Stück der Aeſchyleiſchen Trilogie, deren mittelſtes ſich erhalten hat.

4) Die Götter haß' ich insgeſammt. Aeſch. Prom. 980.

Prometheus.

Ein echter Timon[1]; doch, daß ich jetzt ſchnelles Laufs
Rückkehre, gieb den Schirm, damit, ob Zeus mich ſieht,
Er mich den Begleiter einer Feſtkorbträg'rin[2]) wähnt.

Peiſthetäros.

Da nimm auch als Stuhlträger noch den Stuhl dazu.

Fünfundzwanzigſte Scene.

Peiſthetäros. Chor.

Strophe.

Bei den Schattenfüßlern[3]) giebt es
Einen See, wo ungewaſchen
Geiſter bannet Sokrates[4]).
Dahin kam nun auch Peiſandros,

---

1) Timon, der bekannte Menſchenhaſſer, deſſen wir in der Einl. zum Plutos S. 109 erwähnten.

2) Feſtkorbträgerin. Eine edle Jungfrau, die bei gewiſſen feierlichen Aufzügen zu Athen in einem geflochtenen Körbchen verſchiedene Heiligthümer auf dem Haupte trug. Ihr folgte, nach dem Scholiaſten, eine andre Jungfrau, einen Sonnenſchirm und eine dritte einen Seſſel ihr nachtragend.

3) Schattenfüßler. Von dieſen ſagt nur der Scholiaſt, es ſei ein Volk der heißen Zone, deren Füße größer als der ganze übrige Körper ſeien. Da es ihnen an Wohnungen fehle, gingen ſie auf zwei Händen und einem Fuße, des andern bedienten ſie ſich aber als Sonnenſchirmes. Wahrſcheinlich rührte dieſes Reiſemährchen von einem Zeitgenoſſen unſeres Dichters, dem ſchon im Alterthum als Fabler verrufenen Kteſias, her, der als Arzt lange am perſiſchen Hofe lebte.

4) Ungewaſchen — Sokrates vgl. 1280 und die dort aus den Wolken angeführte Stelle. Geiſterbannen (ψυχαγωγεῖν) wird in einer doppelten Beziehung hier gebraucht, von der Jagd, die Sokrates auf junge Gemüther macht, die er an ſich zu locken ſucht, und von dem Heraufbeſchwören abgeſchiedner Seelen aus der Unterwelt. Das geſchieht am Beſten an wüſten Seen, wie dem Acheruſiſchen in Epeiros und dem Averniſchen in Unteritalien, wo man ſich den Eingang zur

Daß dort ſeinen Geiſt er ſchaue,
Der den Lebenden verließ.

Gegenſtrophe.

Statt des Opferlammes weiht' er
Ein Kameel, durchſchnitt die Gurgel,
Trat wie Odyſſeus dann zurück;
Und von drunten kam herauf ihm,
Angelockt durch des Kameels Blut,
Chärephon die Fledermaus.

Sechsundzwanzigſte Scene.

Poſeidon. Ein Triballergott. Herakles. Peiſthetäros. Chor.

Poſeidon
(zum Herakles, nach dem im Hintergrunde ſichtbar gewordenen Neubau zeigend).

Da, ſiehſt Du wohl, erhebt ſich Wolkenkukukshof,
Die neue Stadt, nach der wir als Geſandte ziehn.
(Zum Triballer.) Was machſt Du, Lieber? hüllſt die linke Seite ein;
So ſchlage doch den Mantel nach der Rechten um.
Wie, Unglückſel'ger? Geht Dir's, wie Läspodias [1])?

Unterwelt dachte. So beſchwor Odyſſeus zunächſt die Seele des Teireſias herauf, indem er eine Grube mit Opferblut füllte. (Odyſſ. XI. 23 ff.) Der hier genannte Peiſandros wird vom Scholiaſten als groß am Körper, aber feig und wollüſtig geſchildert; nach Thuk. VIII. 65. 68 ſtürzte er drei Jahre nach Aufführung der Vögel die Volksherrſchaft, flüchtete aber nach Aufhebung der von ihm eingeführten Verfaſſung nach Dekeleia (Ebd. 98). Seine Seele, d. h. ſein Muth, iſt ihm abhanden gekommen, den will er aus der Unterwelt wieder heraufbeſchwören und opfert ſtatt des Lammes das große und auch von unſerem Dichter als wollüſtig bezeichnete Kameel, ſtatt dieſes kommt die Fledermaus Chärephon (1294 zu Wolken 105). Mit Recht vermuthet Wieland, daß dieſem Chorgeſang irgend eine in Athen damals allbekannte Anekdote zu Grunde gelegen habe.

1) Des Läspodias erwähnt Thuk. (VI. 185) als Flottenführers in

Ha Volksgewalt, wohin doch bringſt Du endlich uns,
Daß ſolchen Vertreter ſich die Götter auserſehn!

Triballer.

Du, ſtille ſein.

Poſeidon.

Ha wehe Dir; benimmſt Du doch
Vor allen Barbargöttern als den plumpſten Dich.
Nun, Herakles, was ſchaffen wir?

Herakles.

Du hörteſt ja,
Entſchloſſen bin den Menſchen abzuwürgen ich,
Wer er auch ſein mag, der uns Götter abgeſperrt.

Poſeidon.

Bedenke, Beſter, man erkohr zu Geſandten uns,
Uns zu vertragen.

Herakles.

Um ſo grimm'ger würg' ich ihn.

Peiſthetäros.

Reich' einer das Reibeiſchen mir; he, Silphion
Und Käſe gebt; die Kohlen ſchüre mir einer an.

Herakles.

Entboten ſei, o Menſch, Dir freundlich unſer Gruß,
Von uns ſelbdritt.

Peiſthetäros (ohne auf ihn zu achten).

Ich reibe Silphion drüber her.

Herakles.

Was iſt denn das für Fleiſch da?

Peiſthetäros.

Ein'ge Vögel ſind's,

---

dem Jahre der Aufführung unſres Luſtſpiels. Er hatte einen Schaden am Schienbein, den zu verbergen er, der Sitte zuwider, den Mantel nach der linken Seite warf. Der Barbargott thut es aus Unkenntniß deſſen, was griechiſche Sitte heiſcht.

Die als Empörer gegen der Vögel Volksgewalt
Verurtheilt wurden *).

Herakles.

Und mit Silphion [1]) beſtreuſt
Vorher Du ſie?

Peiſthetäros.

Sieh da, willkommen Herakles [2]),
Was bringſt Du?

Herakles.

Wir erſchienen als Geſandte hier
Von den Göttern, jede Fehde zu beſeitigen.

Ein Diener.

Hier in dem Fläſchchen iſt kein Tropfen Öles mehr.

Peiſthetäros.

Doch wollen gebrat'ne Vögel wohl gefettet ſein.

Herakles.

Denn nicht erſcheint dergleichen Fehd' erſprießlich uns;
Ihr aber, wenn uns Göttern Ihr befreundet wär't,
Säht jegliche Ciſterne Regenwaſſers voll,
Und Eure Tage trübte nie Gewitters Sturm,
Für Alles das ward unbeſchränkte Vollmacht uns.

Peiſthetäros.

So wenig wir zuerſt die Fehde gegen Euch
Begonnen haben, ſo geneigt, gefällt es Euch,
Und wollt Ihr ſonſt zu dem, was recht iſt, Euch verſtehn,
Sind wir zum Frieden: Solches aber heiſcht das Recht:
Daß wiederum den Vögeln ſeinen Herrſcherſtab

---

*) Wahrſcheinlich Anſpielung auf die wegen Hermenzertrümmerung und Myſterienentweihung zu Athen Hingerichteten. Thuk. VI. 60.

1) Silphion, eine Pflanze, deren Saft man als Arznei und als feine Würze in der Küche brauchte.

2) Der vorher ſo grimmige Herakles wird durch das leckere Frühſtück bald umgeſtimmt. Als gefräßiger Natur lernten wir dieſen Heros ſchon in den Fröſchen (Sc. 2.) kennen, desgleichen Frieden 741. So wurde er von den Komikern (Athen. X. Anf. XI. 499) und auch Tragikern (in Euripides' Alkeſtis) dargeſtellt.

Abtrete Zeus: Geſchloſſen ſei der Friede dann;
Drauf lad' ich die Geſandten hier zum Frühſtück ein.

Herakles.

Ich meinerſeits genehm'ge das, und ſtimme bei.

Poſeidon.

Unglücklicher, wie? So thöricht biſt und lecker Du?
Den Vater willſt Du bringen um den Herrſcherthron?

Peiſthetäros.

Nein fehlgeſchoſſen; werdet denn nicht größre Macht
Ihr Götter üben, herrſcht unter Euch der Vögel Schaar?
Denn jetzt, indem der Wolken Hülle ſie verbirgt,
Verkriechen ſich und ſchwören falſch die Sterblichen;
Wenn aber mit den Vögeln Ihr im Bunde ſteht,
Und einer ſich beim Geier oder Zeus vermißt,
Dann kommt ganz unvermerkt der Geier über ihn,
Und hacket flugs das Auge dem Meineid'gen aus.

Poſeidon.

Ei wahrlich, beim Poſeidon, ja, da haſt Du Recht.

Herakles.

Auch mir bedünkt's.

Peiſthetäros (zum Triballer).

Und was meinſt Du?

Triballer.

Nabaiſatreu.

Peiſthetäros.

Siehſt Du, auch er ſtimmt bei. Und noch ein Anderes
Vernehmt, was wir Euch ſchaffen, das Euch Vortheil bringt.
Gelobete der Menſchen einer einem Gott
Ein Opfer und ſinnt irgend auf Ausflücht' etwa,
„Die Götter können warten,“ bringt aus Geiz es nicht,
Dann treiben wir auch das ein.

Poſeidon.

Ei, ſag' an, wie ſo?

Peiſthetäros.

Wenn etwa das ſo liebe Sümmchen ſolch' ein Menſch
G'rad' überzählet, oder wenn im Bad' er ſitzt,

Dann ſtürzt ein Weih herab, raubt heimlich ihm hinweg,
Was ein Paar Schafe gilt und bringt es dem Gott hinauf.

Herakles.

Noch einmal bin der Meinung ich, den Herrſcherſtab
Ihnen abzutreten.

Poſeidon.

Frage den Triballer noch.

Herakles.

Meinſt Du, Triballer, wir ſollen uns fügen?

Triballer.

Zau nick mä
Harſcher i Throna [1]).

Herakles.

Völlig ſtimm' er, ſagt' er, bei.

Poſeidon.

Nun wenn Ihr denn ſo meinet, bin auch ich dafür.

Herakles.

Hör' an, den Herrſcherſtab betreffend, ſoll's geſchehn.

Peiſthetäros.

Doch fiel, beim Zeus, noch Eines außerdem mir ein.
Zwar überlaſſe Here willig ich dem Zeus,
Doch die reizende Baſileia muß als Gattin man
Ausliefern mir.

Poſeidon.

Du biſt dem Frieden nicht geneigt;
Laßt denn uns nur heimkehren.

Peiſthetäros.

Mir liegt wenig d'ran;
Daß Du mir nur recht ſüß die Brühe zurichteſt, Koch.

Herakles
(den im Abgehn begriffenen Poſeidon zurückhaltend).

Seltſamer Menſch, Poſeidon, ſprich, wohin ſo ſchnell?
Krieg führen ſollten eines Weibes wegen wir?

---

1) Eine andre Erklärung dieſer triballiſchen Erklärung des Triballers giebt Süvern 92. Anm. 2; wer von uns Beiden das Richtigere traf, iſt von keinem Belange.

Poſeidon.

Was ſollen wir denn thun?

Herakles.

Was? Wir vertragen uns.

Poſeidon.

Wie, Thor? Du merkſt nicht, daß man längſt Dich hintergeht?
Du thuſt gewiß Dir ſelber Schaden; denn wenn dereinſt
Zeus ſtirbt, nachdem die Herrſchaft Dieſem er überließ,
Bleibſt Du ein armer Mann; fällt doch Dir Alles zu,
Das Geld, was Zeus nach ſeinem Tod' einſt hinterläßt.

Peiſthetäros.

Unglücklicher, wie ſucht er zu berücken Dich!
Komm hier herüber; Etwas ſagen will ich Dir.
Es hintergeht Dein Oheim Dich, Du armer Tropf,
Vom Väterlichen fällt kein Tütelchen Dir zu
Den Geſetzen nach, dem Baſtard, außer der Eh' erzeugt.

Herakles.

Ein Baſtard ich? Was ſagſt Du da?

Peiſthetäros.

Du biſt's, beim Zeus,
Dem fremden Weib' entſtammet; oder wie meineſt Du,
Gält' als allein'ge Erbin Athenäa wohl
Die Tochter, hätt' in der Eh' erzeugte Brüder ſie [1]?

Herakles.

Wie aber, gäbe der Vater ſterbend mir ſein Geld
Als Abfindung?

Peiſthetäros.

Das Geſetz geſtattet das ihm nicht.
Und juſt Poſeidon, der jetzt Hoffnung Dir erregt,
Dein Väterliches nimmt zuerſt in Anſpruch Er,
Indem als leiblicher Bruder er ſich geltend macht.
Auch was Solons Geſetz beſagt, theil' ich Dir mit:

---

1) Athene, die dem Haupte des Zeus entſproſſene, iſt deſſen einzige rechtmäßige Tochter; den einzigen mit Here erzeugten Sohn Hephäſtos aber verſtießen Vater und Mutter wegen ſeiner Mißgeſtalt.

Erbanſprüche habe der Baſtard
Nicht, ſobald eheliche Kinder da
Sind. Sind keine ehelichen Kinder da,
Dann haben die nächſten Verwandten
Theil an der Verlaſſenſchaft.

Herakles.

Demnach hätt' an des Vaters Hinterlaſſenſchaft
Ich keinen Theil?

Peiſthetäros.

Du nicht, beim Zeus. Und ſage mir,
Hat ſchon als Zünftner Dich der Vater eingeführt [1]?

Herakles.

Mich wahrlich nicht, längſt ſchon verwundert' ich mich d'rob.

Peiſthetäros.

Was gaffſt nach oben Du, wie ein Mißhandelter [2]?
Tritt Du auf unſre Seit' und ich erhebe Dich
Zum Herrſcher und bewirthe Dich mit Hühnermilch.

Herakles.

Gerecht erſcheint ſeit lange ſchon mir Dein Begehr,
Die Maid betreffend; ich bewillige ſie Dir.

Peiſthetäros (zum Poſeidon).

Was meinſt denn Du?

Poſeidon.

Ich ſtimme für das Gegentheil.

---

1) Das geſchah am dritten Tage des Apaturienfeſtes, gewöhnlich vor dem ſiebenten Jahre. Fröſche 417 Anm.

2) αἰκίαν βλέπων, Schmach blickend, kann allerdings heißen, durch den Blick verrathend, daß man Jemandem Schmach zufügen, oder die empfangene rächen wolle: Aber auch, daß uns Schmachvolles widerfahren ſei. Die letzte Erklärung ſcheint dem Zuſammenhange angemeſſener Herakles hat aus den ihm vom Peiſthetäros gewordenen Aufſchlüſſen erkannt, daß man ihn wie einen dummen Jungen behandelt und durch leere Hoffnungen hinter das Licht geführt habe, das drückt in ſeinem, Verlegenheit und Beſchämung über ſeine bisherige Unerfahrenheit verrathenden, Blicke ſich aus. So erklärt es auch Süvern S. 89.

Peiſthetäros.

Dann entſcheidet der Triballer. Was meinſt Du dazu?

Triballer.

Der ſchene Juckfra ich, die kroße Kenichin,
Dem Fogel übergeben.

Herakles.

Du bewilligſt ſie?

Poſeidon.

Beim Zeus, nicht ſaget dieſer, er bewill'ge ſie,
Wenn er, gleichwie die Schwalben zwitſchernd, kauderwelſcht [1]).

Peiſthetäros.

Je nun er bewill'ge, meinet er, den Schwalben-ſie.

Poſeidon.

So vertraget Ihr Euch denn und ſchließt den Frieden ab,
Ich, da Ihr ſolches meinet, ſchweige ſtill dazu.

Herakles (zu Peiſthetäros).

Dir, was Du begehreſt, zuzugeſtehn, beſchließen wir;
Auf, komme ſelbſt zum Himmel Du mit uns herauf,
Daß Du Baſileia dort und Jegliches empfahſt.

Peiſthetäros.

So ſchlachteten zur rechten Stunde Dieſe wir,
Zur Hochzeitfeier.

Herakles.

Wollet Ihr, ſo bleib' ich hier,
Und brat' indeſſen dieſes Fleiſch, Ihr aber geht.

Poſeidon.

Das Fleiſch Du braten? Welch' ein Leckermaul Du biſt.
Wirſt Du nicht mit uns gehn?

Herakles (die Achſeln zuckend).

Für mich wär' hier geſorgt.

Peiſthetäros.

Es reiche mir einer ein hochzeitliches Gewand. (Alle ab.)

---

1) Im Griechiſchen corrumpirte Verſe, an denen der Scholiaſt und neuere Herausgeber umſonſt ſich verſuchten; wir leſen ſtatt:

εἰ μὴ βαδίζειν, ὥσπερ αἱ χελιδόνες
εἰ βαρβαρίζει, ὥ. α. χ.

Siebenundzwanzigſte Scene.

Der Chor [1]).

In Angebersheim am Richtborn
Hauſt ein vielgewandtes Volk,
Zungenbäucheler genannt.
Dieſe Menſchen ſä'n und erndten,
Leſen Trauben — mit der Zunge,
Und der Feige ſüße Frucht [2]).
Von Barbaren ſtammen ſie,
Gorgiaſſen [3]) und Philippen;
Dieſer Zungenbäuchler wegen,
Der Philipp'ſchen, ſchneidet man
Erſt dem Opfer aus die Zungen
Allerwärts in Attika [4]).

---

1) Die glänzenden Erfolge, welche Peiſthetäros bei den Vögeln überhaupt und insbeſondere ſo eben in Beſeitigung der letzten Bedenklichkeiten des Herakles durch ſeine Zungengewandtheit erlangte, veranlaßt den Chor, die Zuſchauer wieder mit einem ähnlichen Geſchichtchen, wie er ſie in den beiden letzten Zwiſchengeſängen zum Beſten gegeben hat, von den Zungenbäuchlern, d. h. von Solchen, denen die Zunge ihre Egge und Pflug iſt, zu regaliren. Gerichtshof und Volksverſammlungen ließen dieſe Menſchengattung in Athen trefflich gedeihen.

2) Anſpielung auf die Sykophanten.

3) Gorgias und ſein Schüler Philippos, denen hier gelegentlich die fremde Abkunft vorgerückt wird, repräſentiren die eben bezeichnete Menſchengattung. Der erſte gehörte bekanntlich zu den berühmteſten Sophiſten und Redekünſtlern. Aus Leontium in Sikelien gebürtig, eröffnete er zuerſt eine Schule der Beredtſamkeit zu Athen.

4) Durch jenen Mißbrauch der Zunge iſt ſie ſo entweiht worden, daß man das Opferthier, ehe man es den Göttern darbringt, erſt von dieſem Auswuchſe befreit.

Achtundzwanzigſte Scene.

Ein Bote[1]). Chor.

Bote.

Ihr alles Heils Theilhaft'ge, unausſprechliches,
Du dreimalſel'ges Volk der Leichtbefiederten,
Empfangt in reichen Hallen Euren Oberherrn.
Denn ſeht, er naht dem goldumſchimmerten Palaſt,
Ihn überglänzet kein hellfunkelndes Geſtirn,
Noch auch der Sonne Strahl, der weithin leuchtenden.
In ſolchem Glanze naht er; Worte ſprechen nicht
Der Gattin Schönheit aus, die ihm zur Seite zieht;
Den Blitzſtrahl ſchwingt er, des Zeus beſiedertes Geſchoß;
Ein unnennbarer Wohlgeruch verbreitet ſich
Im weiten Raum', und, o des Anblicks! wirbelnd ſteigt
Durch die Lüfte Weihrauchdampfes ſüßer Hauch empor.
Doch ſeht, da iſt Er ſelber: So laßt tönen denn
Der göttlichen Muſe Gruß, der glückweiſſagenden.

Chor.

Reget Euch, reihet Euch, ſtellet Euch, zeigt ſie begrüßend Euch!

I. Halbchor.

Flattert um den Sel'gen her!
Sel'ger Loos fiel dieſem Mann.
Ha, wie blühend, wie voll Anmuth!
O beſel'gender Bund, welcher ihr Dich vereint
Zum Heile der Stadt.

---

1) Der Bote kommt über die die Bühne begränzenden den Zuſchauern zur Rechten liegenden waldbewachſenen Berge herab, und ihm folgt der ſo glänzend beſchriebene und die Zuſchauer an ähnliche Prachtſchilderungen der Tragiker oder auch Lyriker erinnernde Prunkzug des neuen Herrſchers mit ſeiner weltköniglichen Braut. Unter den Geſängen des demſelben ſich anſchließenden Chors bewegt ſich dieſer über den größten Theil der Bühne, die er in ſeiner ganzen Ausdehnung wohl ziemlich füllen mochte, nach dem an der entgegengeſetzten Seite derſelben, alſo zur äußerſten Linken, nach und nach mit ſeinen Mauern und Thürmen in der zweiten Hälfte des Stücks ſichtbar gewordenen Wolkenkukukshof.

O des ſeltenen Glücks, o des ſeltenen Heils,
Das der Vögel Geſchlecht durch Dieſen erblüht!
O laßt Hymenä'n, ein bräutliches Lied,
Ihm tönen zum Gruß,
Ihm ſelbſt und der Braut Baſileia!

Halbchor (Strophe).

Auch Here, die Himmliſche,
Und ihn, der erhaben thront,
Der Götter gewalt'ger Fürſt,
Vereinten die Mören [1]) einſt
Zu nicht minderes Glücks Luſt.
Hymen, o Hymenäos!

Gegenſtrophe.

In goldener Fitt'ge Schmuck
Lenkt' Eros, der blüh'nde Gott,
Straff zügelnd das Brautgeſpann.
Dir ſaß er zur Seite, Zeus,
Sel'ge Here geſellt Dir!
Hymen, o Hymenäos!

Peiſthetäros.

Mir behaget das Lied, mir gefällt der Geſang
Und genehm iſt der Gruß! So preiſet nun auch
Des hinrollenden Donners erſchütternde Kraft,
Hochdüſtres Gewölks helleuchtende Glut,
Und des Zeus todbräuenden Blitzſtrahl.

Chor.

O goldenes Licht des gewaltigen Strahls,
Du des Zeus unſterbliches Feuergeſchoß!
Dumpf dröhnendes Donners Gewittererguß,
Durch welchen itzt Dieſem (auf Peiſthetäros deutend) erbebet der Grund,
Dem Allmächt'gen durch Dich! Er nennet ſie ſein,

1) Die Schickſalsgöttinnen, die natürlich bei Vermählung der beiden Geſchwiſter, des Königs und der Königin der Götter, thätig waren.

Die Genoſſin des Zeus Baſileia:
Hymen, o Hymenäos!

Halbchor.

So folgt dem Hochzeitzuge nun,
Ihr Mitgenoſſen, leichtbeſchwingt,
Folgt nach des Zeus Hoflager[1]) mir.

Peiſthetäros (zur Baſileia).

Zu dem Brautgemach hin,
Du Göttin, reiche mir die Hand,
Halt' an meine Fitt'ge Dich
Zum hochzeitlichen Reigen, leicht
Schwing' ich mich mit Dir empor.

Chor.

Hurra, hurra, trallala!
Heil Dir, Du Siegbekränzter, Heil
Dir, der Götter Mächtigſtem!

---

1) Wollen Peiſthetäros und Baſileia da, am Hoflager des olympiſchen Zeus, ihr Beilager feiern, und iſt es, nach der Annahme meiner Vorgänger und der neueſten Herausgeber, Peiſthetäros, der die Verſe 1758—61 ſpricht? Peiſthetäros kommt mit Baſileia vom Hoflager des Zeus und ſollte dahin zurückkehren? Gewiß nicht. Ein Theil des Chors ſpricht oder ſingt vielmehr dieſe Verſe; unter Zeus aber iſt *ihr* Zeus, der mit Donner, Blitz, Herrſcherſtab ausgeſtattete Peiſthetäros, der Götter mächtigſter (wie er gleich darauf genannt wird), zu verſtehen. Er ſchwingt ſich mit Baſileia nicht zum Olympos, ſondern zu den Zinnen ſeiner Wolkenkukukshofer Königsburg empor.

VII.

Lyſiſtrate.

Aufgeführt Olymp. 92, 1. 411 v. Chr.

Perſonen.

Lyſiſtrate, Kalonike, Myrrhine, Stratyllis,	athenische Frauen.

Lampito, aus Lakedämon.
Chor der Greiſe.
Chor der Frauen.
Kineſias.
Deſſen Söhnchen.
Der Verwaltungsrath.

Herold Geſandte	der Lakonen.

Marktgenoſſe, Diener, Athener, Lakonen.

Digitized by Google

Einleitung.

Offen, bemerkten wir zu dem Frieden, trage dieſes Luſtſpiel ſeine friedliche Tendenz an der Stirne; etwas verſteckter geſchieht dies auch bei der zehn Jahre ſpäter aufgeführten Lyſiſtrate, in welcher der Dichter Ähnliches beabſichtigte. Aber unſer Luſtſpiel ſollte nicht blos, wie, nach unſerer Vermuthung, der Frieden, die Botſchaft eines, als daſſelbe auf die Bühne kam, bereits ſo gut wie abgeſchloſſenen Friedens vorbereiten, und ihr eine günſtige Aufnahme verſchaffen, ſondern diesmal wirklich die Gemüther der Athener und vielleicht auch anweſender Fremden zu Friedensunterhandlungen geneigter machen. Daß aber der Dichter dieſe Abſicht durch den hier nicht hiſtoriſchen, ſondern erdichteten Namen ſeiner Heldin andeuten wollte, indem er ſie die Heeresauflöſerin, d. h. die Friedensſtifterin, nannte, giebt er ſelbſt deutlich genug V. 1078 — 1080, vgl. 549, zu verſtehen [a]).

Daß und weßhalb der Frieden, ſogleich nach Aufführung des Ariſtophaniſchen unter Nikias Auſpicien geſchloſſen, nicht von langer Dauer war und ſein konnte, ſahen wir bereits in der Einleitung zu den Vögeln. Waren aber damals, nach beinahe zehnjährigem Kampfe, manche Umſtände eingetreten, welche die Athener deſſen baldige Beendigung wünſchen ließen †): ſo hatte nach Verlauf einer eben ſo langen Friſt ††), vorzüg-

---

*) Vom Auflöſen des Heeres ward das Stück Lyſiſtrate genannt, ſagt auch der Scholiaſt.

†) Einleitung zum Frieden S. 116.

††) Olymp. 89, 3 wurde der Frieden, Ol. 92, 1 zehn Jahre ſpäter

lich in der letzten Hälfte derſelben, ihre Lage ſo bedeutend ſich verſchlimmert, daß der vor zehn Jahren nur auf eine ſehr unvollkommene Weiſe befriedigte Wunſch jetzt weit lebhafter, denn je, ſich in jedem Verſtändigen regen mußte.

Das große mit dem größten Aufwande von Streitkräften aller Art begonnene Unternehmen gegen Sikelien hatte, vorzüglich durch Alkibiades Abberufung und Verurtheilung [a]), den betrübendſten Ausgang für Athen genommen. „Es geſtaltete ſich," ſagt der Geſchichtsſchreiber des peloponneſiſchen Kriegs [b]), „dies als das bedeutendſte helleniſche Unternehmen in dieſem Kriege, ja, nach meinem Bedünken, unter allen zu unſerer Kenntniß gekommenen helleniſchen; das glänzendſte für die Sieger, das unheilvollſte für die Beſiegten. Denn in jeglicher Hinſicht in Jeglichem beſiegt, und ohne in irgend Etwas nur geringe Drangſale erfahren zu haben, gingen ſie, wie es im Sprichworte heißt, mit Mann und Maus, See- und Landmacht, mit Allem in Allem zu Grunde und von Vielen kehrten nur Wenige heim."

Wir deuteten ferner bereits in der Einleitung zu den Vögeln an, wie der von Natur ſo reich begabte, aber freilich ſtets mehr das eigne, als ſeines Vaterlandes Gedeihn berückſichtigende Alkibiades ſeinen Athenern, die über ihn das Todesurtheil geſprochen hatten, auf das Empfindlichſte bewies, daß er noch lebe †). Auf ſeinen Rath unterſtützten nicht blos die Lakedämonier die Sikeler auf das Kräftigſte, und führten dadurch die oben erwähnte, für Athen ſo unheilvolle Kataſtrophe herbei; auf ſeinen Rath ſetzten ſie auch, zu großer Beſchwer ihrer Feinde, ſich mitten in Attika feſt und befeſtigten die nur ſechs Wegesſtunden von Athen entfernte, hochgelegene Feſte Deke-

Lyſiſtrate aufgeführt, alſo wahrſcheinlich im Frühlinge des Jahres 411 v. Chr. Über dieſe ein Jahr betragende Abweichung von der Angabe der Jahre v. Chr. in Th. 1. S. 82, vgl. Einleitung zum Frieden S. 117. Anm. [c]). Das Jahr der Aufführung begann nach Meton den 6. Juli 412 und endete den 25. Juni 411.

[a]) Einleitung zu den Vögeln S. 229 f.

[b]) Thuk. Schluß des 7. Buches.

†) Plut. Alk. 22. 23.

leia [a]); auf ſeinen Rath und zum Theil unter ſeiner perſönlichen Leitung beuteten ſie die Geneigtheit der atheniſchen Bundesgenoſſen in Kleinaſien und auf mehreren Inſeln von Athen abzufallen aus [b]), welche Geneigtheit eine natürliche Folge der gebrochenen Seemacht der Athener war; ja ſelbſt bei dem, zwiſchen dem Perſerkönige Dareios II. (regierte von 424—404) und den Lakedämoniern durch jenes Statthalter in Kleinaſien, Tiſſaphernes, abgeſchloſſenen Waffenbündniß, durch welches Sparta, von perſiſchem Golde unterſtützt, in den Stand geſetzt wurde, auch als Seemacht mit Athen in die Schranken zu treten, war er thätig [c]).

Aber ſo vortheilhaft Sparta's Verhältniſſe durch Alkibiades Einwirkung ſich geſtaltet hatten, ſo ſehr hauptſächlich durch ihn Athen gegen ſeine Nebenbuhlerin in Nachtheil gekommen war, ſo war doch weder das Eine, noch das Andre das letzte Ziel der Beſtrebungen des eben ſo ſelbſtſüchtigen, als talentvollen Mannes.

Der Lakedämonierkönig Agis, der an der Spitze eines Heeres bei Dekeleia einer größern Macht genoß, als ſie ſonſt den durch die Ephoren ſehr beſchränkten Spartanerkönigen zugeſtanden ward [d]), ſah ſich nach zehnmonatlicher Abweſenheit durch die Geburt eines Söhnchens überraſcht, und ſeine auf ihre Eroberung ſtolze Gemahlin Timäa machte aus dem wahren Vater deſſelben ſo wenig ein Geheimniß, daß ſie nur öffentlich ihr Knäblein Leotychides, im Kreiſe ihrer Vertrauten aber ungeſcheut Alkibiades nannte [e]); und nicht blos dies erbitterte den König gegen den Alkibiades, er fühlte ſich auch, und die Angeſehenſten im Heere mit ihm, dadurch gekränkt und verletzt, daß allgemein jede Waffenthat in Kleinaſien, jedes gelungene Unternehmen nur dem Alkibiades zugeſchrieben wurde und Er und alle Andern durch ihn ſich in Schatten geſtellt ſahen.

[a]) Thuk. VI. 91. 93. VII. 19. Plut. Alk. 23.
[b]) Thuk. VIII. 5. 6. 12—14. 16. 17. Plut. Alk. 24.
[c]) Thuk. VIII. 12. 17. 18.
[d]) Thuk. VIII. 5.
[e]) Plut. Alk. 23.

Ihr mißgünſtiger Haß ging aber ſo weit, daß durch ihre Einwirkung Aſtyochos, der Oberfeldherr in Kleinaſien, von Lakedämon aus die geheime Weiſung erhielt, den Gefürchteten und Verhaßten, von dem ſie wohl erkannten, daß er als Feind ihnen ebenſo verderblich werden könne [a]), als er ſeit einigen Jahren ihrer Sache förderlich geweſen war, aus dem Wege räumen möge [b]).

Doch den Schlauen zu täuſchen oder zu fahen, war keine leichte Aufgabe. Er merkte Unrath und nahm zu Tiſſaphernes ſeine Zuflucht, bei dem er, wie überall, wo er erſchien, ſeine die Herzen gewinnende Perſönlichkeit geltend machte, und ihn ganz für ſich einnahm. Bald wußte er hier der Sache der Peloponneſier bedeutend zu ſchaden, rieth auf eine für ganz Hellas verderbliche Weiſe dem Tiſſaphernes, keine der kriegführenden Parteien zu nachdrücklich zu unterſtützen, ſondern vielmehr, zu Gunſten ſeines Königs, ſie unter einander ſelbſt ſich aufreiben zu laſſen [c]), knüpfte, ſeine Rückkehr nach Athen vorzubereiten, mit Erfolg Unterhandlungen mit den Anführern der zu Samos befindlichen atheniſchen Flotte an, und verſprach ihnen, den Tiſſaphernes, bei dem er ſo viel gelte, den Athenern zu befreunden, ſobald ſie an die Stelle der Volksherrſchaft, mit der nicht wohl zu unterhandeln ſei, eine Wenigerherrſchaft treten laſſen würden. Peiſandros [d]), deshalb von Samos nach Athen geſendet, bereitete da dieſe Umgeſtaltung der Dinge vor, indem er ein mit Tiſſaphernes nur unter dieſer Bedingung zu ſchließendes Bündniß als das einzige Rettungsmittel gegen ihre, ſo in Andern, als beſonders durch eine ſolche Verbindung überlegenen Feinde darſtellte [e]). Und obgleich Er, mit zehn Andern von den Athenern mit unumſchränkter Vollmacht mit Tiſſaphernes und Alkibiades zu unterhandeln abgeſchickt, nichts ausrichtete, ſondern der Letztere vielmehr nur dadurch den Schein

[a]) „Er zeigte ſich auch ſonſt unzuverläßig,“ ſagt Thuk. VIII. 45.

[b]) Thuk. VIII. 45. Plut. Alk. 24.

[c]) Thuk. VIII. 46. Plut. Alk. 25.

[d]) Anm. zu V. 489.

[e]) Thuk. VIII. 53. 54.

zu retten vermochte, daß er den Satrapen, den Athenern unerfüllbare Bedingungen zu machen beſtimmte; ja, obgleich Jener ſogar das Waffenbündniß mit den Lakedämoniern erneuerte [a]): So hatte Peiſandros und ſein Anhang doch ſchon vorher ſo gute Vorkehrungen getroffen, daß es ihnen wirklich die Volksherrſchaft zu ſtürzen gelang, ungeachtet ſie, von Vertreibung des Peiſiſtratiden Hippias an gerechnet, beinahe hundert Jahre beſtanden hatte (510—411).

Zu dieſem Behufe vermochte Peiſandros zuerſt das Volk, zehn Männer mit unumſchränkter Vollmacht zu wählen, die ein Gutachten entwerfen ſollten, wie hinfort der Staat zu verwalten ſei [b]). Dieſe, deren Berathungen wahrſcheinlich er ſelbſt leitete, ließen nun eine von ihm oder vielmehr von Antiphon [c]) entworfene Verfaſſung in das Leben treten, der zu Folge die oberſte Gewalt, mit vorläufiger Aufhebung aller andern Staatsämter, in die Hände von vierhundert Männern gelegt wurde, denen, mehr zum Schein, als in der Wirklichkeit, ein bei beſondern Veranlaſſungen zuſammen zu berufender Ausſchuß von fünftauſenden beigeſellt ward.

Wenn man ſich nun aber erinnert, daß der peloponneſiſche Krieg hauptſächlich auch gegen Verfaſſungen geführt wurde, daß Athen bisher ſtets ſeinen Einfluß in fremden Staaten dadurch zu begründen und zu behaupten ſuchte, daß es ſeine demokratiſche, Sparta, daß es ſeine ariſtokratiſche Verfaſſung in denſelben einführte, oder wenigſtens, da ſo ziemlich in jedem griechiſchen Staate beide Verfaſſungen zahlreiche Anhänger hatten, die ihm zuſagende Partei unterſtützte: So muß man ſchon in dieſem Verfaſſungswechſel einen Schritt zur Verſöhnung mit dem ariſtokratiſchen Sparta erkennen. Erwägen wir daneben die bereits angedeutete mißliche Lage Athens, mißlich durch ein gänzlich verunglücktes Unternehmen, durch die dadurch gebro-

---

a) Thuk. VIII. 56—58.

b) Thuk. VIII. 67.

c) Thuk. VIII. 67. 68. Der hier erwähnte Antiphon war ein Lehrer des Geſchichtſchreibers. Sein Schüler ſetzt dem ſtaatsklugen und beredten Manne in dem zuletzt angezogenen Capitel ein ſchönes Denkmal.

chene See- und Landmacht des Staates, den Abfall der Verbündeten, die Befeſtigung von Dekeleia, der Feinde Unterſtützung durch perſiſches Gold und perſiſche Schiffe, die vereitelte Hoffnung eines, ſtatt des mit Lakedämon beſtehenden, ihrerſeits mit dem Perſerkönige zu ſchließenden Bündniſſes: Dann werden wir es ſehr natürlich finden, daß die neueingeſetzte Behörde nichts Angelegentlicheres zu thun hatte, als daß ſie an den Lakedämonierkönig Agis, der ſich in Dekeleia befand, Herolde ſandte, mit dem Antrage, ſie wünſchten ſich zu vertragen und es ſei zu erwarten, daß er mit ihnen eher unterhandeln werde, da das (im Sinne des Lakedämonier) unzuverläßige Volk nicht mehr herrſche [a]).

Zwar fanden dieſe bei Agis, der von den mit jedem Verfaſſungswechſel verbundenen unruhigen Bewegungen im Innern Vortheil zu ziehen hoffte, kein Gehör; er zog vielmehr aus dem Peloponnes Verſtärkungen an ſich, und machte einen Verſuch, durch einen Handſchlag Athens ſich zu bemächtigen. Da aber dieſer mißlang, ſendeten die Vierhundert an ihn von Neuem Abgeordnete, die er nun günſtiger aufnahm und ſie aufmunterte, auch nach Lakedämon wegen abzuſchließendes Friedens eine Geſandtſchaft zu ſchicken [b]).

Es dürfte nicht leicht zu ermitteln ſein, was zu der Zeit, als unſer Luſtſpiel nicht ſowohl wirklich aufgeführt, als dem Schauſpieler Kalliſtratos [c]), der die Aufführung auch diesmal leitete, vom Dichter übergeben wurde, von dem zuletzt Erzählten ſich bereits begeben hatte und was noch in der Zukunft Schooſe ruhte. Aber ſoviel ſteht wohl durch die unter dem Namen der Didaskalien bekannten Bühnenberichte feſt, und geht auch daraus hervor, daß in unſerm Stücke einer der erwähnten Zehnmänner, die jedes Falls nur auf eine kurze Zeit mit dieſer Würde bekleidet waren, in demſelben auftritt *), und

---

[a]) Thuk. VIII. 70.

[b]) Thuk. VIII. 71.

[c]) Derſelbe, durch den Ariſtophanes, ohne noch ſich zu nennen, ſeine Babylonier und Acharner, ſowie ſpäter die Vögel aufführen ließ. Das gr. Dr. S. 77. Anm. 204.

*) Andre Stellen, die einen Schluß auf die Zeit der Aufführung

genügt auch zum Verſtändniß unſerer Lyſiſtrate vollkommen: Als im Frühjahre des Jahres 411 v. Chr. Ariſtophanes dieſes Stück auf die Bühne brachte, machte die äußere Lage Athens, ſowie die mit jedem, vorzüglich einem ſchnellen Verfaſſungswechſel verbundene innere Gährung den Frieden nicht blos höchſt wünſchenswerth, ſondern es waren auch nicht unwahrſcheinliche Ausſichten dazu vorhanden; indem ſowohl das atheniſche Volk, als die neueingeſetzte Behörde unter Andern aus den in dem Vorigen angeführten Urſachen demſelben keineswegs abgeneigt waren, ja man auch eine gleich friedliche Stimmung bei den eine ariſtokratiſche Herrſchaft ſtets begünſtigenden Lakedämoniern vorausſetzen durfte. Sehr nahe lag daher die gleich zu Anfange dieſer Einleitung angedeutete Abſicht unſres friedliebenden Dichters, dadurch, daß er durch ſeinen Bühnenſcherz dieſe friedliche Stimmung bei ſeinen Mitbürgern und den anweſenden Fremden [a]) nährte, auch ſein Scherflein zur Herbeiführung einer Ausſöhnung beizutragen, die nach zwanzigjährigem, verderblichem Kampfe für alle Kriegführenden, insbeſondre aber, nach den Ereigniſſen der letzten, ſeit Aufführung des Friedens verſtrichenen zehn Jahre, für die Athener ſehr erſprießlich und heilbringend erſcheinen mußte.

So löblich aber auch des Dichters Abſicht erſcheinen mag, durch „der ſcherzenden Maske Spiel“ die in den Gemüthern ſeiner Zuſchauer durch den Gang der Kriegsereigniſſe erweckten friedlichen Geſinnungen zu beleben und ſo die ſeit zwanzig Jahren landesflüchtige, von ſo Vielen ſchmerzlich vermißte Friedensgöttin auf griechiſchen Boden zurück zu führen; ſo muthwillig und ausgelaſſen iſt die Weiſe, auf die er dieſen Zweck zu erreichen ſucht.

„In unſere, der Frauen, Hand iſt der geſammten Hellas

---

geſtatten, ſind: Die Erwähnung der Feldherrn zu Samos (315), des Peiſandros (489); das an die ſtattgefundene Staatsumwälzung erinnernde Streben nach Würden (573); die Hindeutung auf das Ringen nach Gewaltherrſchaft (613) und auf die Hermenfrevler, deren, insbeſondre des Alkibiades, Zurückberufung jetzt zu erwarten war (1069).

[a]) Wahrſcheinlich wurde Lyſiſtrate an den großen Dionyſien, alſo in Gegenwart fremder Gäſte, aufgeführt. Bode, Geſch. d. hell. Dichtk. III. 2. 346. Anm. 2.

Heil gegeben" (29. 30), meint die verſtändige Lyſiſtrate, welcher die erſte Rolle in unſrem, von ihr den Namen führenden Luſtſpiel übertragen iſt, und erblickt dieſes Heil in dem Frieden. Zu deſſen Abſchluß müſſen die Männer geneigt gemacht und zugleich die Mittel zur Fortſetzung des unheilvollen Krieges ihnen entzogen werden.

Mit Anbruch des Tages betritt demnach zuerſt die Heldin die Bühne und klagt über die Saumſeligkeit der Frauen, die ſie zu einer hochwichtigen Berathung aus Athen, Salamis, Böotien, Lakedämon ꝛc. beſchieden hat, und die endlich auch nach und nach ſich zuſammenfinden. Sie ſtellt ihnen vor, wie viel häusliche Freuden der unſelige Krieg ihnen entziehe, um zu einem heldenmüthigen, aber zur Herbeiführung des Friedens unumgänglich nothwendigen Entſchluß ſie zu bewegen. Dieſer Entſchluß — ſich des vertrauten Umgangs mit ihren Männern zu enthalten und dieſe durch dieſe Entbehrung zum Frieden zu nöthigen — wird, ob widerſtrebendes Sinnes, wirklich angenommen, und nachdem ein Jubelgeſchrei aus der nahegelegenen Burg die Wortführerin benachrichtigt hat, daß es mehrern ältern Frauen, einem von dem klugen Weibe ebenfalls ausgehenden Anſchlage zu Folge, jener Burg und ſomit auch des zur Fortſetzung des Krieges unentbehrlichen Gemeinſchatzes ſich zu bemächtigen gelungen ſei, durch feierlichen Eidſchwur bekräftigt, bei welchem ſtatt des Opferthieres ein Faß rothes Thaſierweines ſein Blut laſſen muß.

Auf die Nachricht von der Einnahme der Burg durch die Frauen eilt nun durch die zu Volksverſammlungen beſtimmte Pnyx, welche hier die Orcheſtra vorſtellt, die eine Hälfte des Chores, der diesmal, wie in Schillers Braut von Meſſina, in zwei einander feindlich gegenüberſtehende Abtheilungen zerfällt, herbei: Dieſe Hälfte bilden Greiſe, mit Fackeln, Kohlentöpfen, Klötzen verſehen. Die Oberbühne, die jedoch diesmal nicht, wie im Frieden geſchah, zum wirklichen ſceniſchen Spiele benutzt wird, ſtellt nämlich die Akropolis mit den Propyläen dar. Wie in der Wirklichkeit führen breite mit einem Geländer verſehene Stufen über die eigentliche Bühne, wohin ſie durch einen Eingang münden, nach der Orcheſtra herab, wo ſich der Haupteingang befindet. Vor dieſem Haupteingange, den Zuſchauern

zur Linken, erſcheinen die erwähnten Greiſe, das verſchloſſene Thor zu berennen und nieder zu brennen. Zur Vertheidigung ihrer, im Beſitze der Burg befindlichen Schweſtern kommt von der andern Seite des Chores zweite Hälfte, aus Frauen (ebenfalls bejahrteren V. 632) beſtehend, mit Waſſerkrügen heran, ſo daß der Eingang zu den nach der Burg führenden Stufen beide Chöre trennt. Mit Schmähreden und Thätlichkeiten necken ſich beide Chöre. Ja ſelbſt der Verwaltungsrath, der zur Fortſetzung des Krieges Gelder aus dem Staatsſchatze holen wollte und die Burg beſetzt fand, wird, zuſammt ſeinen Schergen, von den kecken Frauen gehöhnt und gemißhandelt und muß mit Koth beworfen und mit Waſſer begoſſen unverrichteter Sache wieder abziehen.

Inzwiſchen fangen bereits die Folgen der von der einen Seite erzwungenen, und auch von der andern Seite nicht ganz freiwilligen Enthaltſamkeit in immer gewaltiger erwachender Sehnſucht ſich zu zeigen an. Mehrere Frauen ſuchen deshalb unter den nichtigſten Vorwänden aus der Burg zu ihren Männern zu entſchlüpfen, werden aber von Lyſiſtrate zurückgetrieben. Ein liebesſiecher Ehemann will von ſeiner Myrrhine, der er auch in Bezug des Friedens, was ſie nur wünſchen und verlangen mag, verſpricht, der Minne ſüßen Sold erlangen; aber die Loſe ſteigert ſeine Begier auf das Höchſte und entſchlüpft ihm dann, ohne ſie zu befriedigen.

Noch größere Noth herrſcht zu Lakedämon; wie wir aus dem Munde eines zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen abgeſendeten Herolds erfahren. Sein Antrag findet den größten Anklang. Der Verwaltungsrath fordert ihn auf, nach Lakedämon zurückkehrend die Abſendung von Friedensbotſchaftern mit unumſchränkter Vollmacht dort zu veranlaſſen, und in der Zwiſchenzeit, bis zur Ankunft dieſer, treten auch die Chöre der Greiſe und Frauen einander näher. Die Geſandten erſcheinen; alle Gemüther ſind auf das Friedlichſte geſtimmt; Lyſiſtrate's verſöhnende Worte finden das willigſte Gehör. Ein Verſöhnungsſchmaus wird von den noch im Beſitze der Burg befindlichen Frauen auf derſelben veranſtaltet; in fröhlicher Weinlaune kommen Athener und Lakoner von dieſem Friedensmahle zurück und frohe Geſänge und Tänze beſchließen das Stück.

Jeder Mann zieht nun mit ſeinem ſchmerzlich entbehrten Weibchen heim.

Der Verfaſſer dieſer Einleitung erinnert ſich aus ſeinen Knabenjahren, wie in einem dem Unterrichte in Volksſchulen beſtimmten Spruchbüchlein die für die erſten Anfänger, die Reifern und die Reifſten beſtimmten Sprüchlein durch Sternchen, Händchen, Kreuzchen in verſchiedene Lehrcurſe geſchieden waren. Später fand dieſelbe Einrichtung auch auf Sprachlehren und Lehrbücher verſchiedener Wiſſenſchaften ihre Anwendung, und eben ſo gut ließ ſich auch für die Leſung des Ariſtophanes ein dreifacher Curſus feſtſtellen. Die erſte Bekanntſchaft mit ihm zu vermitteln erſcheinen uns die im erſten Bande dieſer Überſetzung enthaltenen Stücke die geeignetſten (Vorrede zu Bd. I. XVI. f.); den letzten Curſus dagegen würden diejenigen drei Luſtſpiele bilden, deren wir dort ebenfalls gedachten (S. XII. Anm.), und zwar nicht Leſerinnen ihnen zu gewinnen, ſondern dieſe davon zurück zu ſchrecken. Unter dieſen dreien möchte Lyſiſtrate, die Schlegel nicht ganz mit Unrecht die übelberüchtigte nennt, die reifſten Leſer erheiſchen. Wir wollen hier das nicht wiederholen, was wir anderwärts *) nachzuweiſen verſuchten, inwiefern nämlich die alte Komödie nicht Anſpielungen, ſondern handgreifliche Beziehungen auf den ſinnlichen Liebesgenuß vor einem Kreiſe erwachſener Männer ſich erlauben durfte. Daß Ariſtophanes von dieſer Erlaubniß in der Lyſiſtrate auf eine etwas zügelloſe Weiſe Gebrauch machte, läßt ſich nicht wohl läugnen.

Unſer Luſtſpiel ermangelt, gleich den Ekkleſiazuſen und dem Plutos, der Parabaſe. Lag davon der Grund in dem doppelten Chore, der erſt gegen das Ende des Stücks zu einem gemeinſchaftlichen Tanze ſich vereinigen konnte? Oder fand es der

*) Das gr. Dr. XVI. 7.

Dichter nicht angemeſſen, in dieſer Zeit der Gährung ſich beſtimmter, wie in den meiſten Parabaſen zu geſchehen pflegt, über die Ereigniſſe des Tages auszuſprechen?

Sehr verſtändig bilden ältere Männer und ältere Frauen die beiden Chöre. Dieſe entbehren bereits der vorzüglichſten Waffen, womit junge Frauen junge Männer mit Erfolg zu bekämpfen pflegen, und jene ſind gegen dergleichen Angriffe beſſer gerüſtet. Eine zu frühe Verſöhnung der beiden Chöre konnte aber nicht im Plane des Dichters liegen.

Es iſt bekannt, daß erſt ſieben Jahre nach Aufführung der Lyſiſtrate, mit Einnahme Athens durch Lyſander und einen dadurch erzwungenen, für die Athener höchſt ſchimpflichen Frieden, der peloponneſiſche Krieg endete und daß alſo der Dichter durch unſer Luſtſpiel ſeinen Zweck ſo wenig erreichte, wie bei ſeinem gegen Kleon geführten Angriffe in den Rittern *). Mit welchem dramatiſchen Erfolge aber Kalliſtratos Lyſiſtrate zur Aufführung brachte, d. h. ob ſie den erſten, zweiten oder dritten Preis davon trug, darüber laſſen uns unſre einzige Quelle, die ſchon erwähnten Bühnenberichte, diesmal in Ungewißheit.

Lampito bedient ſich in der Urſprache der lakoniſchen Mundart; dieſe ſtimmt mit ihrem, ſo meiſterhaft durchgeführten kräftig naivem Weſen vortrefflich überein und mußte natürlich auch im Deutſchen durch eine entſprechende wieder gegeben werden. Leider ſteht dem Überſetzer keine aus der Sprechenden Munde erlernte zu Gebote. Da ihm aber das Plattdeutſche dazu am geeignetſten erſchien, ſo ſuchte er es ſich, vornemlich aus W. Bornemann's plattdeutſchen Gedichten, anzueignen und legte dieſe als Kanon ſeiner Überſetzung ſo zu Grunde, daß er jedes Wort und jede Wendung daraus zu rechtfertigen ſich anheiſchig macht.

*) Einl. zu den Rittern S. 16.

Digitized by Google

Lyſiſtrate.

Erſte Scene.

(Früher Morgen.)

Straße von Athen; den Zuſchauern zur Linken die Burg, von der Stufen nach der Hauptbühne und von da nach der Orcheſtra herabführen. Doppelthüren verſchließen den Zutritt zu dieſen Stufen, ſowie zu der Burg.

Lyſiſtrate. Bald darauf Kalonike.

Lyſiſtrate.

Ja, wenn Jemand zum Tempel des Bakchos ſie beſchied,
Des Pan, der Genetyllis oder Kolias,
Nicht durchzukommen wäre vor Handpauken dann [1]).
Jetzt aber — auch nicht Eine Frau fand hier ſich ein;
Da tritt allein noch meine Nachbarin heraus.
Kalonike, ſei gegrüßt!

Kalonike.

Auch Du, Lyſiſtrate!

---

1) Wenn Jemand die Frauen zu fröhlichen Orgien, bei denen ſie, die Tänze damit zu begleiten, Handpauken führten, beſchieden hätte, dann würden ſie ſich zahlreich und zeitig eingefunden haben; jetzt, da es etwas Ernſtes gilt, laſſen ſie vergeblich auf ſich warten. Kolias hieß ein, etwa eine Stunde Wegs vom Hafen Phaleros entferntes Vorgebirge von Attika, wo ſich ein Tempel der davon benannten Aphrodite, ſo wie des Pan befand (Strabo IX. 1); der andre Beiname derſelben Göttin, unter welchem ſie dort ebenfalls verehrt wurde, bezeichnete ſie als Schirmerin der ſinnlichen Liebe.

Was bewegt Dich ſo? Weg mit den Runzeln, liebes Kind!
Nicht ſolche Pfeil' entſende Deiner Augen Blick.

Lyſiſtrate.

Ja, Kalonike, mir im Herzen lodert es,
Und ich fühl' im Innern durch uns Frauen mich gekränkt,
Indem wir bei den Männern in dem Rufe ſtehn
Als höchſt verſchlagen.

Kalonike.

Ei das ſind wir auch, beim Zeus!

Lyſiſtrate.

Doch nun ſie, hier zu treffen ſich, geladen ſind,
Daß wir berathen, warlich keine Kleinigkeit!
Da ſchlafen ſie und kommen nicht.

Kalonike.

Aber Geliebteſte,
Sie werden ſchon: Zum Ausgehn kommt die Frau nicht leicht.
Den Mann zu beſchicken hat der Unſern Eine noch,
Die Andre weckt den Sklaven, eine Dritte lullt
In den Schlaf ihr Bübchen; Die badet, Jene füttert es.

Lyſiſtrate.

Doch gab es Anderes für ſie, weit Wicht'geres
Zu thun.

Kalonike.

Ach liebe Lyſiſtrate, was iſt es doch,
Weswegen Du uns Frauen hier zuſammenrufſt?
Was für ein Ding? Wie beſchaffen?

Lyſiſtrate.

Groß.

Kalonike.

Und ſtattlich wohl?

Lyſiſtrate.

Beim Zeus, gar ſtattlich.

Kalonike.

Und finden wir denn nicht uns ein?

Lyſiſtrate.

Doch iſt das nicht die Weiſe; ſchneller ſolltet Ihr's,

Denn ein Beginnen hab' ich mir da ausgedacht,
Schlaflos wälzt' ich mich manche Nacht herum dabei.

Kalonike.

Fein eingefädelt iſt wohl dies Erwälzete?

Lyſiſtrate.

So fein fürwahr, daß der geſammten Hellas Heil
In unſere, der Frauen, Hand gegeben iſt.

Kalonike.

In die Hand der Frau'n? Dann ſieht's damit bedenklich aus.

Lyſiſtrate.

Anheim gegeben iſt uns unſrer Stadt Gedeihn
Und Untergang und der der Peloponneſier . . .

Kalonike.

Die mögen, das iſt, beim Zeus, das Beſte, untergehn.

Lyſiſtrate.

Und das Verderben der Böotier insgeſammt.

Kalonike.

Nicht insgeſammt fürwahr, die Aale[1]) nimm mir aus.

Lyſiſtrate.

Nicht über meine Zunge komm' ein Unglückswort[2])
Athen bedrohend, denke Du Dir ſelbſt ſein Loos.
Doch findet eine Frau'nverſammelung hier ſtatt,
Dann ſchaffen Die aus Böotien, die peloponneſiſchen
Und wir dazu, vereiniget der Hellas Heil.

Kalonike.

Was ſchafften Frauen irgend wie Verſtändiges,
Und Rühmliches? Da ſitzen wir im Blumenſchmuck,
Im Safranüberwurfe, köſtlich aufgeſchminkt,
Im langherabwallenden Leibrock und den Bänderſchuhn.

---

1) Die leckerſten bot der See Kopaïs in Böotien. Friede 1005, unten 697.

2) Damit es nicht noch größeres Unheil über Athen bringe. Es iſt bekannt, mit welcher Ängſtlichkeit die Alten dergleichen Worte übler Vorbedeutung mieden, denen der Volksglaube die nachtheiligſte Wirkung auf den Ausgang jedes Vorhabens beimaß.

Lyſiſtrate.

Das iſt's ja eben, was uns, hoff' ich, retten ſoll;
Die Safrantüchlein, Salben und die Bänderſchuh',
Das Weiß und Roth und des Gewands Durchſichtigkeit.

Kalonike.

Ei, wie denn ſo?

Lyſiſtrate.

So daß vom lebenden Geſchlecht
Der Männer Keiner gegen den Andern den Speer erhebt,

Kalonike.

So färb' ich, bei den Göttinnen [1]), mir mein Safrantuch.

Lyſiſtrate.

Noch den Schild ergreife,

Kalonike.

Schmücke mich mit dem Überwurf.

Lyſiſtrate.

Noch auch ein Schwertlein nur.

Kalonike.

Ich kaufe Bänderſchuh'.

Lyſiſtrate.

Und ſollten drum die Frau'n nicht längſt verſammelt ſein?

Kalonike.

Beim Zeus, herbeigeflogen ſein, ſeit lange ſchon!

Lyſiſtrate.

Du wirſt ſie leider als Erzatheneriunen ſehn,
Die alles Andre eh'r, als was ſie ſollten, thun.
Auch keine Frau von Dem, was an den Kais wohnt, kam,
Noch auch aus Salamis.

Kalonike.

Und von dieſen weiß ich doch,
Schnellſegler trugen früh vor Tag' herüber ſie.

---

1) Atheneriunen und Lakonerinnen ſchwören in unſrem Luſtſpiel νὴ τὼ θεώ, aber Jene verſtehen darunter Ceres und Proſerpina, Dieſe die aus Sparta ſtammenden Landesheroen Kaſtor und Polydeukes (Pollux). Frieden 214. Anm.

Lyſiſtrate.

Auch ſie, auf die ich hofft' und ſicher rechnete,
Sie würden zuerſt eintreffen, der Acharner Frau'n [1]),
Sie ſind noch nicht erſchienen.

Kalonike.

Die des Theagenes
Frug doch, des Wegs zu wandeln, das Bild der Hekate [2]);
Doch ſiehe da, hier ziehen Ein'ge Dir heran,
Von dorther kommen Andre noch. Ohe, ohe!
Von wannen die?

Lyſiſtrate.

Von Stinkendorf.

Kalonike.

Ja wohl, beim Zeus.
Iſt's doch, als ob ganz Stinkendorf in Bewegung ſei [3]).

1) Von Acharnä, einem anſehnlichen Flecken, nördlich von Athen. Eines der atheniſchen Thore hieß davon das acharniſche. „Sie hatten durch Einbuße den Krieg recht gründlich haſſen gelernt," bemerkt H. Voß, und ſcheint darin den Grund zu ſuchen, weshalb Lyſiſtrate ſie recht zahlreich erwarte. Als ob eine der Frauen bereits wiſſe, weshalb Lyſiſtrate ſie zuſammenberief.

2) Eine in kritiſcher Hinſicht ſchwierige Stelle. Die meiſten Gründe ſprechen für die hier übertragene ſcharfſinnige Conjectur Bentley's: *θοὐκάτειον ἀνήρετο.* Unter andern galt Hekate für die Göttin des Glücks: ein auch in Privatwohnungen aufgeſtelltes Bild derſelben ſchirmte dieſe vor Unfällen. Die Frau des Theagenes befragt dieſes Bild, vielleicht durch ein dargebrachtes Opfer, ob die Wanderung für ſie glückbringend ſein werde, und erfleht den Beiſtand der Göttin.

3) Der Überſetzer mußte hier einige Freiheit ſich erlauben. Im Original ſteht von Anagyros, einem attiſchen Flecken, der von einem übelriechenden Kraute ſeinen Namen hatte. Zugleich war ein Sprichwort üblich: *'Ανάγυρος κεκίνηται,* das zunächſt von einem üblen Geruche, der ſich verbreitet hatte, gebraucht wurde. Denken wir uns ſo ziemlich die geſammte Bürgerſchaft Athens bis auf die niedrigſten Volksclaſſen herab, nicht ſtunden-, ſondern ganze und halbe Tage lang in einem verhältnißmäßig immer engen, wenn auch oben offenen Raum verſammelt, ſo läßt ſich leicht erachten, daß gar mancher Zuſchauer Kalonike's, wahrſcheinlich mit einem Schnüffeln begleitete Anſpielung, die wir, ſo gut es gehen wollte, wiederzugeben verſuchten, treffend und bewährt gefunden haben werde.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Myrrhine. Lampito. Mehrere andre Frauen.

Myrrhine.

Erſcheinen wir zu ſpät etwa, Lyſiſtrate? —
Wie? Du verſtummeſt?

Lyſiſtrate.

Nicht gefällt mir's, Myrrhine,
Daß bei ſo wicht'ger Sache jetzt erſt Du erſchienſt.

Myrrhine.

Fand ich im Dunkeln doch mit Noth mein Gürtelchen.
Doch haſt ſo Dringendes Du, ſag' es, da ſind wir nun.

Lyſiſtrate.

Nicht doch, beim Zeus, ein Weniges noch warten wir,
Bis aus Böotien und dem Peloponnes die Frau'n
Sich eingefunden.

Myrrhine.

Wohl, weit beſſer iſt es ſo.
Und was dort kömmt, fürwahr das iſt ja Lampito.

Lyſiſtrate.

Geliebteſte Lakonin, Heil Dir, Lampito!
Wie reizend, ſüße Freundin, biſt Du anzuſchau'n!
Die blüh'nde Farbe, wie von Kraft Dir Alles ſtrotzt!
Du würgſt den Stier.

Lampito.

Dät meen ick ok, bim Götterpoar,
Ick bin ganz stramm uf Hopp un Sprung inexerzeert [1]).

---

1) Bekanntlich wurden, nach den Geſetzen Lykurg's, auch die ſpartaniſchen Jungfrauen durch Theilnahme an faſt allen Leibesübungen der Jünglinge zu Müttern gebildet, ſo kräftig an Körper und Geiſt, wie eine Menge Anekdoten ſie uns ſchildern. Das Original bezieht ſich hier auf eine Art Leibesübung, Bibaſis, bei welcher es darauf ankam, mit den Ferſen den Hintern zu berühren.

Lyſiſtrate.

Was, ſchmucke Dirne, Du für hübſche Brüſtchen haſt.

Lampito.

Ach Jie begreebt mi [a]), as ick was än Opperdeer [b]) [1]).

Lyſiſtrate.

Woher des Landes uns die andre junge Frau?

Lampito.

Us Böotjen än vornehmet Wief [c]), bim Götterpoar,
Kümmt her to Ju [d]).

Lyſiſtrate.

Beim Himmel, o Böoterin,
Sehr ſchöne Niederungen haſt Du.

Kalonike.

Ja, beim Zeus,
Und den Polei hat gar zierlich ſie ſich ausgerupft.

Lyſiſtrate.

Wer iſt das andre Kind?

Lampito.

Epps [e]) roars, bim Götterpoar,
Js ſe Ju von Korinth.

Lyſiſtrate.

Was Rares, ja, beim Zeus,
Das ſieht man wohl, wie Alles, was von dorther kömmt [2]).

Lampito.

Wer was et, ſeggt mi [f]), der upzund [g]) toſamm bereep [h])
Uns Fruens doahie?

Lyſiſtrate.

Das war ich.

Lampito.

Nu, vertelle [i]) mi,
Wat willt von uns Du hem [k])?

a) Ihr betaſtet mich. b) Als wär' ich ein Opferthier. c) Weib. d) Euch. e) Etwas. f) Sagt mir. g) Jetzt. h) Berief. i) Erzähle, ſage. k) Haben.

1) Bevor man ein Thier zum Opfer beſtimmte, befühlte man es, ob es hübſch fett und würdig ſei, den Göttern dargebracht zu werden.
2) Anm. zum Plutos 149.

Lyſiſtrate.

Ja, liebes Weib, beim Zeus.

Myrrhine.

Verkünd' es uns, was haſt Du denn ſo Wicht'ges vor?

Lyſiſtrate.

Sogleich verkünd' ich's Euch; doch um ein Kleines muß
Zuvor ich Euch befragen.

Myrrhine.

Frage, was Du willſt.

Lyſiſtrate.

Sehnt nach den Vätern Eurer Kinder Ihr Euch nicht,
Die von Euch fern zu Felde ſind? Ich weiß gewiß,
Euch Allen insgeſammt blieb nicht der Mann daheim.

Kalonike.

Fünf Monden ſteht der meinige, der arme Mann,
In Thrake, Acht zu haben dort auf Eukrates [1]).

Myrrhine.

Der mein'g' in Pylos [2]), ſieben volle Monden ſind's.

Lampito.

Un miener, kümmt ä moal er heim vom Regiment,
Glieck loangt he [a]) nach dem Schild un husch uf un dervon.

Lyſiſtrate.

Ja nicht einmal das Stümpfchen eines Buhlen blieb,
Seit uns im Stiche ließen die Mileſier [3]).

a) Gleich greift er.

---

1) Die damals thrakiſche, ſpäter makedoniſche Halbinſel Chalkidike war den Athenern verbündet, aber ſo früher, als insbeſondre nach der ſikeliſchen Niederlage zum Abfall geneigt. Dort ſtand der beſtechliche Feldherr Eukrates (über ihn Anm. zu den Rittern 129. 254), der einer Überwachung bedurfte, damit er nicht durch Beſtechungen gewonnen werde, mit den Feinden Athens gemeinſchaftliche Sache zu machen.

2) Die aus den Rittern unſern Leſern bekannte Pylos befand ſich noch in der Gewalt der Athener.

3) Im 20ſten Jahre des Krieges hatte Alkibiades dieſe zum Abfall

Ja zu Geſicht kam kein achtzoll'ger Tröſter mir
Von Leder, uns zu dienen als ein Nothbehelf.
Wär't Ihr geneigt nun, ſänn' ich einen Kunſtgriff aus,
Mit mir den Krieg zu end'gen?

Myrrhine.

Bei den Göttinnen, ja!
Ich ſicherlich, und müßt' ich d'rum dies Oberkleid
Als Pfand verſetzen und vertrinken heute noch.

Kalonike.

Ich ſicherlich. Ich zerſchnitte, mein' ich, ſelber mich
Und gäbe, ſo zur Butt' entſtellt [1]), mich halb darum.

Lampito.

Ick, woahr un wiſs [a]), de Höge [b]) des Taygetos [2])
Twalg' ick henup [c]), seh ick de Freeden droaben stoahn.

Lyſiſtrate.

So red' ich denn: Es zu verſchweigen ziemt ſich nicht.
Wir Frauen müſſen nämlich, wollen die Männer wir,
Daß ſie zum Frieden ſich bequemen, nöthigen,
Enthalten uns —

a) Gewiß und wahrhaftig. b) Höhe c) Arbeite ich mich hinauf.

---

von Athen vermocht. (Thuk. VIII. 17.) Weshalb ihrer hier Lyſiſtrate gedenkt, erhellt aus einer Anmerkung zum Plutos 1003.

1) Die Schollen oder Butten (Pleuronectes im Syſtem), ein Geſchlecht von Fiſchen und zwar die einzigen Thiere in der Natur, die ihre beiden Augen, ihre beiden Naſenlöcher ꝛc. auf einer Seite des Kopfes haben; auch ein eben ſo ſchräges Maul, ſo daß man ſie beinahe für halbirt oder durchſchnitten anſehen könnte. F. A. Wolf zu Platon's Gaſtmahl K. 16. Merkwürdig genug vergleicht unſer dort redend eingeführter Ariſtophanes uns jetzigen, nach einem bekannten, dem Komiker in den Mund gelegten Mythos, aus Doppelmenſchen, die Zeus' Blitzſtrahl ſpaltete, entſtandenen Menſchen ebenfalls mit den Butten, und Platon hatte dabei wahrſcheinlich dieſe Stelle der Lyſiſtrate vor Augen. Keiner der dem Überſetzer zu Gebote ſtehenden Erklärer des Gaſtmahls oder des Ariſtophanes vergleicht beide einander offenbar ergänzenden Stellen.

2) Taygetos, ein auf der Weſtſeite durch ganz Lakonika laufender Gebirgsrücken.

Myrrhine.

Nun weſſen? Sprich!

Lyſiſtrate.

Und wollt Ihr's auch?

Myrrhine.

Wir wollen es, und gält es in den Tod zu gehn.

Lyſiſtrate.

Enthalten alſo müſſen wir der Männer uns —.
Was wendet Ihr von mir Euch ab? Wo wollt Ihr hin?
He, ſagt, was rümpft die Naſ' Ihr, ſchüttelt mit dem Kopf?
Woher der Farbe Wechſel und der Thrän' Erguß?
Wie, wollt Ihr, oder nicht? weshalb beſinnt Ihr Euch?

Myrrhine.

Ich thu' es nicht. Es gehe ſeinen Gang der Krieg.

Kalonike.

Noch ich, beim Zeus. Es gehe ſeinen Gang der Krieg.

Lyſiſtrate.

So redeſt jetzt Du Butte, die ſo eben noch
Sich in zwei Stücke zu zerſchneiden uns verhieß?

Kalonike.

Sonſt Alles, Alles was Du willſt; durch's Feuer will
Ich lieber gehn, das Eine muthe mir nicht zu!
Unmöglich iſt's, geliebteſte Lyſiſtrate.

Lyſiſtrate (zu einer Andern).

Was meinſt denn Du?

Andre.

Durch das Feuer lieber will auch ich.

Lyſiſtrate.

Wie erzverbuhlt iſt Alles doch, was Weib ſich nennt!
Geſchieht etwa in den Tragödien Unrecht uns [1]?

---

1) Namentlich ließ der als Weiberhaſſer bekannte Euripides verbuhlte Frauen, wie Phädra, Stheneböa und Andre, in ſeinen Tragödien auftreten. Fröſche 1027 ff.

Geladen oder ausgeladen heißt es da [1]).
Du aber, liebe Lakonin, träteſt Du auch nur
Auf meine Seite, wohl geläng' es dann uns noch.
O gieb mir Deine Stimme.

Lampito.

T'is ne harte Nott [a]),
Sall ohne Mann alleen ä Wief to Bette goahn;
Doch mütt et sin [b]), goar nöthig hem de Freeden wi.

Lyſiſtrate.

Herzliebſte Du, allein ein Weib vor Allen hier.

Myrrhine.

Und wenn wir wirklich dem entſagten, was Du willſt,
(Geſcheh' es nimmer) würden darum eher wir
Des Friedens uns erfreun?

Lyſiſtrate.

Bei den Göttinnen, ja.
Dann ſäßen wir daheim, gar ſtattlich aufgeſchminkt,
Und zeigten im durchſicht'gen Unterkleidchen uns,
Halbnackend, ſchmuck und durch kein Fäſerchen entſtellt,
Und ſähn die Männer dann von arger Luſt entflammt;
Wir aber thäten ſpröd' und hielten ſie entfernt:
Dann machten raſch ſie Frieden, deß bin ich gewiß.

Lampito.

As Menelas ersach Fru Lehnens [2]) Aeppelken
Ganz splindernoakt, warp [c]), meen' ick, sine Plemp' [d]) he weg.

Myrrhine.

Wie, kehren die Männer den Rücken uns, Du Thörichte?

a) Nuß. b) Muß es ſein. c) Warf. d) Sein Schwert.

1) Schwanger, oder im Kindbette, das ſcheint der Sinn des griechiſchen Sprichworts.

2) Wahrſcheinlich Anſpielung auf eine Stelle des Euripides, in welcher (Andromache 628 ff.) Peleus zum Menelaos ſagt:

Du erſchlugſt Dein Weib nicht, als Du's in Deine Gewalt bekamſt;
Beim Anblick ihres Buſens warfſt Dein Schwert Du weg,
Geküßt liebkoſ'teſt die hündiſche Verräth'rin Du,
Nicht ward Dir gegen Kypris Kraft, Ohnmächtiger.

Digitized by Google

Lyſiſtrate.

Pherekrates [1]) ſpricht: Verſucht Mißglücktes, bis es glückt [2]).

Myrrhine.

Ein Poſſenſpiel iſt nur dergleichen Ziererei.
Wenn aber mit Gewalt ſie in das Kämmerchen
Uns ſchleppen?

Lyſiſtrate.

Klammre dann Du an die Pfoſten Dich.

Myrrhine.

Uns ſchlagen?

Lyſiſtrate.

Gewährt Unfreundliches unfreundlich dann;
Denn Luſt nicht ſchaffet mit Gewalt Erzwungenes.
Und laßt ſie's ſonſt empfinden; bald dann, glaubet mir,
Verzichten ſie, denn nimmer ſchafft dem Mann' es Luſt,
Wenn er nicht auch das Weib dieſelbe theilen ſieht.

Myrrhine.

Nun, wenn dafür Ihr ſtimmt, ſo ſtimmen wir auch bei.

Lampito.

Blitz, unser Mannsvolk kreegen [a]), meen' ick, rümmer wi [b]),
Dat es den Freeden trülich hölt un ohne Falsch:
Doch de Adener, wer beschwögt [c]) se, dät se nich
Betorkeln [d]) sich, in ärer Oewerhastigkeit [e])?

Lyſiſtrate.

Vertrau' auf uns; die Unſren überreden wir.

a) Kriegen. b) Wir herum. c) Überredet. d) Übereilen. e) In ihrem übereilten Weſen.

---

1) Anfangs Schauſpieler, dann Luſtſpieldichter. Er rang ſchon mit Krates und Kratinos um den Preis, war aber auch noch ein Zeitgenoſſe des Ariſtophanes. Im alexandriniſchen Kanon waren 18 Luſtſpiele von ihm aufgeführt.

2) Im Griechiſchen: Man ſolle den geſchundenen Hund ſchinden; die natürlichſte Deutung dieſes Sprichworts iſt wohl die in unſrer Überſetzung gegebene. Mißdeutung ſcheint uns die Beziehung auf V. 109. 110.

Lampito.

Doa mütten [a]) man [b]) so flink nich äre Joachten sin
Un upgestoapelt bi der Göttin Geld vullup [c]) [1]).

Lyſiſtrate.

Es iſt auch dafür auf das Beſte ſchon geſorgt;
Denn zu der Burg Beſitz gelangen heute wir.
Der Auftrag ward den älteſten der Frau'n ertheilt;
Indeß wir hier uns einigen, bemächt'gen ſie,
Es wird ein Opfer vorgeſchützet, ſich der Burg.

Lampito.

'S steit [d]) Alles goot, wi Du de Sache doa vertellst.

Lyſiſtrate.

Verbinden d'rum nicht ſchnell wir, liebe Lampito,
Durch Eidſchwur uns, damit es unumſtößlich ſei?

Lampito.

Vertell' uns man de Schwoor, wi schwören unvertoagt [e]).

Lyſiſtrate.

So recht. Wo ſteckt die Scythin [2]) denn? Was gaffeſt Du?
Leg' umgekehrt vor uns hier nieder Deinen Schild
Und reich' die Opferſchnitte mir.

Myrrhine.

Lyſiſtrate,
Wie meinſt Du denn den Eid uns abzunehmen?

a) Müßten. b) Nur. c) Vollauf. d) Es ſteht. e) Unverzagt, ohne Bedenken.

1) So lang es den Athenern nicht an Schiffen und Gelde fehlt, meint Lampito, werden ſie zum Frieden nicht geneigt ſein. Die öffentliche Schatzkammer befand ſich in einem Anbau des Parthenon auf der Burg. (Plutos 1194. Böckh, Staatshaush. der Athener. I. 472 ff.) Sehr gefüllt war ſie damals nicht, die ſikeliſche Expedition hatte ſie ſehr erſchöpft.

2) Die aus öffentlichen, dem Staate angehörigen Sklaven beſtehende Stadtwache zu Athen führte den Namen Bogenſchützen, oder vom Vaterlande der Mehrheit Scythen. Sie lebten unter Zelten auf dem Markte, ſpäter auf dem Areopagos.

Lyſiſtrate.

Wie?
Auf den Schild, wie, ſagt man, bei dem Aeſchylos es heißt,
Schafopfer ſchlachtend [1]).

Myrrhine.

Nimmer, o Lyſiſtrate,
Laß auf den Schild uns ſchwören, wo's den Frieden gilt.

Lyſiſtrate.

Wie fände dann die Vereid'gung ſtatt?

Myrrhine.

Verſchaffen wir
Ein weißes Roß [2]), das opfernd wir zerlegen, uns.

Lyſiſtrate.

Zu welchem Zweck ein weißes Roß?

Myrrhine.

Wie ſchwören wir
Denn ſonſt?

Lyſiſtrate.

Willſt Du mich hören, ſag' ich's Dir, beim Zeus.
Wir kehren einen ſchwarzen, mächt'gen Tummler um
Und ſchlachten ſtatt des Schafs ein Ohmfaß Thaſierweins,
Dem, ſchwören wir, kein Waſſer werde beigemiſcht.

---

1) Eine kritiſch zweifelhafte Stelle. Der Überſetzer lieſt und erklärt mit Brunck:

ὥσπερ φασὶν Αἰσχύλος ποτέ.

Lyſiſtrate, die als Frau der Aufführung der Aeſchyleiſchen Tragödie nicht beiwohnte, citirt nach dem, was ſie ſich hat erzählen laſſen; die Stelle, auf die ſie ſich bezieht, befindet ſich wahrſcheinlich in den Sieben vor Theben und heißt nach H. Voß' Überſetzung:

Wie ſieben Männer, wilde, heeranführende,
Stieropfer ſchlachtend auf dem ſchwarzumwund'nen Schild u. ſ. f.

2) Weshalb ein weißes Roß? Der Scholiaſt wittert hier wieder obſcöne Beziehungen und einige Erklärer ſtimmen ihm bei. Wer wollte den Dichter der Lyſiſtrate von Obſcönitäten freiſprechen? Aber gewiß ſind ihm von ſeinen Erklärern noch viele aufgebürdet worden, an die er nimmer dachte. Dem Kriegsgotte wurde ein Roß geopfert, ihm will es auch hier Myrrhine, ihn zu verſöhnen, darbringen, und zwar von weißer, Glück und Heil verkündender Farbe.

Lampito.

En kapitoaler Schwoor, goar höglik loab ick dän.
Lang äne[a]) man de Pull uns un de Tunne rut[b]).

Lyſiſtrate.

Herzliebſtes Du den Frau'n von allem Topfgeſchirr[1]),
Faßt man nur dieſen Tummler an, erfreut's das Herz.
Den ſetze nieder und greife das Opferlamm mit an:
O Herrſch'rin Peitho[2]), und Du, des Freundſchaftstrunks Pokal,
Nimm unſer Opfer an und ſei uns Frauen hold.

Myrrhine.

Des Blutes Farb' iſt ſchön und herrlich ſprudelt es.

Lampito.

Un wunnersoet[c]), bim Kaster, kribbelt ok de Duft.

Eine der Frauen.

Laßt mich die erſte ſein, Ihr Frauen, welche ſchwört[3]).

Myrrhine.

Bei Aphroditen nein, wenn nicht das Loos Dich trifft.

Lyſiſtrate.

Den Tummler faſſet Alle, liebe Lampito;
Und Eine ſpreche für Euch, was ich jetzt ſage, nach;
Das Gleiche ſchwöret Ihr auch und bekräft'get es:
Nicht giebt es weder Buhlen, noch auch Ehemann —

a) Hol' eine. b) Heraus. c) Wunderſüß.

---

1) Nach Bentley's Vermuthung, die dem Überſetzer vor allen den Vorzug zu verdienen ſcheint: *ὦ φιλτάτη γυναιξὶ κεραμέων ὅσον.*

2) Peitho, Göttin der Überredung, bei den Römern Suada, Suadela. Wer brav Pfennige hat, den verherrlichen Venus und Suada, ſagt Horaz (Briefe I. 6. 38). Als Themiſtokles an der Spitze einer Flotte von den Andriern eine Summe Geldes heiſchte, ſagte er: Er führe zwei mächtige Gottheiten in ſeinem Gefolge, Überredung und Röthigung; uns, erwiederten die Andrier, ſtehen zwei nicht minder mächtige zur Seite, Armuth und Unvermögenheit. Herodot VIII. 111.

3) Schwerlich ſind dieſe Worte der Lyſiſtrate beizulegen. Irgend eine der Frauen will zuerſt ſchwören, um zuerſt vom Opferblute, d. h. dem Rothwein, der ihr, wie der Lakonerin, in der Naſe kribbelt, zu koſten.

Myrrhine.

Nicht giebt es weder Buhlen, noch auch Ehemann —

Lyſiſtrate.

Der ſich mir brünſtig nahen ſoll. — Nun ſag' es nach.

Myrrhine.

Der ſich mir brünſtig nahen ſoll. O wehe mir!
Nicht halt' ich auf den Füßen mich, Lyſiſtrate.

Lyſiſtrate.

In Züchten will daheim ich bleiben, unberührt —

Myrrhine.

In Züchten will daheim ich bleiben, unberührt —

Lyſiſtrate.

In Safranüberwurf und ſchön herausgeputzt —

Myrrhine.

In Safranüberwurf und ſchön herausgeputzt —

Lyſiſtrate.

Daß um ſo heißre Liebe meinen Mann entflammt.

Myrrhine.

Daß um ſo heißre Liebe meinen Mann entflammt.

Lyſiſtrate.

Willfahren will ich meinem Mann nie ſonder Zwang.

Myrrhine.

Willfahren will ich meinem Mann nie ſonder Zwang.

Lyſiſtrate.

Doch ſucht zu zwingen er die Widerſtrebende —

Myrrhine.

Doch ſucht zu zwingen er die Widerſtrebende —

Lyſiſtrate.

Verdrießlich füg' ich mich und bleibe kalt dabei.

Myrrhine.

Verdrießlich füg' ich mich und bleibe kalt dabei.

Lyſiſtrate.

Die Perſerſchuhe ſtreck' ich nicht zur Deck' empor.

Myrrhine.

Die Perſerſchuhe ſtreck' ich nicht zur Deck' empor.

Lyſiſtrate.

Noch ſtelle die Löwin auf der Käſeraſpel dar [1]).

Myrrhine.

Noch ſtelle die Löwin auf der Käſeraſpel dar.

Lyſiſtrate.

Um Dieſes zu bekräft'gen, thu' ich hier Beſcheid.

Myrrhine.

Um Dieſes zu bekräft'gen, thu' ich hier Beſcheid.

Lyſiſtrate.

Brech' ich mein Wort, dann fülle mit Waſſer ſich der Kelch!

Myrrhine.

Brech' ich mein Wort, dann fülle mit Waſſer ſich der Kelch!

Lyſiſtrate.

Ihr Alle leiſtet mit den Eid?

Alle.

Ja wohl, beim Zeus.

Lyſiſtrate

(indem ſie, um Trankopfer auszugießen und zu trinken, den Becher emporhebt).

So weihe denn ich dieſen.

Myrrhine.

Liebe, mir davon,
Daß wir mit einander uns befreunden alſobald.

Lampito.

Wat is dät vör'n Juchhe'n [a])?

Lyſiſtrate.

Wovon ich eben ſprach,

a) Für ein Juchhehrufen.

---

1) Die Verzierung dieſes Küchengeräths war ſo beſchaffen, daß die Lage der darauf dargeſtellten Löwin bei den in den Myſterien der Liebe Eingeweihten mancherlei Erinnerungen erwecken konnte. Warum ſollte Ariſtophanes nicht auch daran gedacht haben, daß manche ſeinen Zuſchauern wohlbekannte Buhlerin den Namen Leäna (Löwin) führte?

Der Burg der Göttin haben ſich die Frau'n bereits
Bemächtiget. Du aber, liebe Lampito,
Zieh' heim und ordne, was bei Euch zu ordnen iſt,
Doch Dieſe (auf andre anweſende Lakoninnen deutend) laß als Geiſeln Du uns hier zurück.
Wir aber wollen zu den Andern auf die Burg
Hinaufgehn und mit ihnen wohl verrammeln ſie.

Myrrhine.

Meinſt Du denn aber nicht, daß gegen uns ſogleich
Die Männer heranziehn?

Lyſiſtrate.

Ihrer acht' ich wenig nur.
Sie werden nicht mit ſolchem Drohn und Feuers Brand
Heranziehn, dieſe Pforten ſich zu öffenen,
Iſt's nicht auf die Bedingung, welche wir geſtellt.

Myrrhine.

Bei Aphroditen, nimmer; ziemte ſonſt uns wohl
Der Nam' unüberwindlicher, nichtswürd'ger Fraun?
(Alle nach verſchiedenen Seiten ab.)

Dritte Scene.

Chor der Greiſe*).

Chorführer.

Nur zu, Drakes, langſam voran, ob Dich die Schulter ſchmerze,
Da ſolches Klotzes Bürde Du vom grünen Ölbaum trägeſt.

I. Halbchor (Strophe 1).

Des Unvorhergeſehnen viel
Bringt ein langes Leben [1]).

*) Der Chor der Greiſe, wahrſcheinlich aus 12 Choreuten beſtehend, zieht, mit Klötzen, Reiſig und Kohlentöpfen beladen, von der Stadtſeite her, durch die Orcheſtra nach dem Eingange der zur Burg führenden Stufen und nimmt ſeine Stellung an derjenigen Seite des Eingangs, von der er hergekommen iſt.

1) Schlußreflexion mehrerer Euripideiſchen Tragödien.

Wer hätte, Stymmodóros, wohl
  Je beſorgt zu hören,
Die Frauen, die, ein ſichtliches
Verderben, wir daheim ernährt,
Sie würden das heil'ge Bild [1]) umfahn
Und ſich bemächtigend unſerer Burg
  Die Propylä'n [2]) durch Riegel
  Und Gebälk verrammeln?

Chorführer.

Laß ungeſäumt uns nach der Burg hineilen jetzt, Philurgos,
Damit im Kreiſe ringsumher wir dieſe Klötz' aufhäufen;
Und Alle, wer das unternahm und wer dazu die Hand bot,
Durch Eines Scheiterhaufens Glut verbrennen, ſelbſt Vollſtrecker
Einſtimm'ges Spruches, doch zuerſt vor Allen die des Lykon [3]).

2. Halbchor (Gegenſtrophe 1).

Nicht, o Deméter, ihren Hohn
  Werd' ich lebend dulden;
Kleomenes [4]) ſelbſt, der zuerſt
  Unſre Burg erobert,
Nicht ungeneckt kam er davon;
Ob ſchnaubend voll lakon'ſches Muths,
Zog er, die Waffen ſtreckend, ab,

1) Das heilige Bild der Pallas, als Schutzflehende, um ſo ſich gegen jeden Angriff und jede Verletzung zu ſichern.

2) Anm. zu den Rittern 448.

3) So hieß wahrſcheinlich der Mann Lyſiſtrate's.

4) Nachdem der Peiſiſtratide Hippias mit Hülfe der Lakedämonier aus Athen vertrieben worden war (510), erfreuten ſich zwei Parteihäupter des größten Anſehens zu Athen, der Alkmäonide Kleiſthenes und Iſagoras, der Sohn des Tiſandros. Kleiſthenes gewann, indem er Athens Verfaſſung demokratiſcher geſtaltete (Das gr. Dr. S. 66), die Gunſt des Volkes und das Übergewicht über Iſagoras. Dieſer aber rief ſeinen Gaſtfreund, den Lakedämonierkönig Kleomenes, zu Hülfe. Durch deſſen Vermittelung wird zuerſt Kleiſthenes aus Athen vertrieben, dann erſcheint Kleomenes ſelbſt an der Spitze einer kleinen Schaar zu Athen, bemächtigt ſich mit Iſagoras der Burg, muß aber ſchon den dritten Tag mit den Seinigen auf Capitulation dieſe und Attika räumen. So erzählt Herodotos V. 66. 70. 72.

In dem kurzen, verſchabten Mäntelchen,
Unſauber, ſchmuzig, ſtruppig,
Sechs Jahr' ungebadet.

Chorführer.

Deß ungeachtet hielt dereinſt den Mann ich ſo belagert
In ſiebenzehen Schilderreihn, am Thore dort biwachtend;
Und dieſe, dem Euripides [1]) verhaßt und allen Göttern,
Ihr Wagniß ſollt' ich, gegen ſie bewehret, nicht vereiteln?
Dann dürfte nicht Tetrapolis [2]) mein Siegesdenkmal zeigen.

1. Halbchor (Strophe 2).

Jedoch zurück zu legen blieb
Mir des Weges Strecke noch
Hin nach der Feſte, meinem Ziel, die ſteil ſich hebt;
Wie ſchleppen wir die Bürde wohl
Ohne Saumthier bis hinan?
Denn mir wundgerieben hat die Schulter ſchon das Schulterjoch;
Doch was hilft's? Nur fortgemacht
Und das Feuer angefacht,
Daß nicht unvermerkt am Ziel' es unſres Wegs uns noch verliſcht.
(Das Feuer anblaſend.) Phü, phü!
Ohe, ohe des Rauches!

2. Halbchor (Gegenſtrophe 2).

Wie arg, o König Herakles,
Fällt er aus der Kieke mich
An, und zerbeißt die Augen, wie ein toller Hund;
Das Feuer, anders kann's nicht ſein,
Sicher iſt's ein Lemniſches [3]),

---

1) Als Weiberfeind, für den er im Alterthume galt, lernten wir den Euripides bereits in den Fröſchen kennen und werden es noch mehr in den Thesmophoriazuſen.

2) Zu den vier Städten in Attika, die den Namen Tetrapolis (Vierſtadt) führten, gehörte auch Marathon; von dem Denkmal des bei Marathon erfochtenen Sieges iſt hier die Rede.

3) Auf der im ägäiſchen Meere gelegenen Inſel Lemnos befand ſich

Nicht erregt' es ſonſt ſo biſſig meine Thränenfiſtel mir.
Eile vorwärts nach der Burg,
Um der Göttin beizuſtehn,
Wann bedürft' es, Laches, unſrer Hilfe, denn wohl mehr als jetzt?
(Das Feuer anblaſend.) Phü, phü!
Ohe, ohe des Rauches!

Chorführer.

Durch Götterfügung iſt der Funk' erwacht, das Feuer lebet;
Wie? Wenn wir nun zuvörderſt hier das Schulterjoch ablegten,
Dann, tauchend in der Kieke Bauch den Fackelſpan der Rebe,
Ihn zündeten und ſo das Thor ſturmwiddergleich berennten?
Und wenn auf unſren Ruf dann nicht die Frau'n das Thor entrammeln,
Dann werd' es ſtracks in Brand geſteckt und durch den Qualm bedrängt ſie.
Nun, legen wir die Bürden ab. Hu, hu, des Qualms. Potztauſend!
Wer von den Feldherrn greift mit zu, die uns zu Samos führten [1]?
Nun endlich bin der Bürd' ich los, die wund mein Rückgrat drückte.
Von Dir, o Kiek', erwart' ich nun, daß Du die Kohlen zündeſt
Und daß in hellem Brande Du zurück mir giebſt die Fackel.
Allherrſch'rin Nike, mir geſellt laß, dieſer Frauen Sieger,
Die jetzt ſo frech die Burg beſetzt, ein Sieg'sdenkmal mich gründen.

---

ein im Alterthume berühmter feuerſpeiender Berg, Meſchilâ, und daher verlegte dahin der Volksglaube eine Werkſtatt des Hephäſtos.

1) Im Jahre vor der Aufführung der Lyſiſtrate, dem 20. des Kriegs, unterſtützten drei zufällig anweſende Kriegsſchiffe der Athener einen Aufſtand des Volks gegen die Vornehmen (Thuk. VIII. 21). Als ein Streben nach Gewaltherrſchaft erſcheint dem Chore die Beſetzung der Burg durch die Frauen, und ſo fordert er die Feldherren auf, die in Samos das Volk unterſtützten, hier ein Gleiches zu thun.

Vierte Scene.

Chor der Greiſe. Chor der Frauen (unter ihnen Stratyllis).

(Der Chor der Frauen mit Waſſereimern herbeieilend [1].)

Chorführerin.

Dort ſteiget Rauch qualmend empor, täuſch' ich mich nicht, Ihr Frauen,
Als ob ein Brand lodre herauf: Säumt, o ſäumet jetzt nicht.

1. Halbchor (Strophe).

Im Flug, im Flug, Nikodike,
Bevor die Glut Kályken uns ergreift,
Und ehe Kritýlla zum Opfer wird
Deſſen, was ſtreng heiſcht das Geſetz [2]),
Sowie der Grimm greiſes Vereins.
Aber beſorgt machet es mich, werd' ich zu ſpät nicht kommen?
Denn eben erſt füllt' ich bei aufdämmernder Früh' am Born mir
Dieſes Geſchirr; dort bei dem Lärm und dem Gewühl
Und dem Geklirr der Krüge,
Umdrängt von der Diei'rinnen Schaar
Und der Gebrandmarketen [3]) Schwarm,
Lud' ich in Haſt auf meinen Krug,
Helfend zu nahn Freundinnen, die des Feuers Glut bedrohet.

1) Der Chor der Frauen, die von der Gefahr gehört haben, welche diejenigen ihrer ältern Schweſtern bedroht, die ſich in Lyſiſtrate's Auftrag der Burg bemächtigten (177), zieht, von der entgegengeſetzten Seite herkommend, unter Abſingen der beiden Strophen durch die Orcheſtra, um ſich als Vertheidigerinnen des Eingangs zu der Burg den Greiſen gegenüber aufzuſtellen und mit ihren Waſſereimern das Feuer zu löſchen, womit jene die Inhaberinnen der Burg bedrohen.

2) Deſſen Ahndung ſie natürlich durch Beſetzung der Burg verfallen waren.

3) Nach den Vögeln (758) wurde der entlaufene Sklave gebrandmarkt. Am Brunnen iſt ein großer Andrang von Sklaven und Sklavinnen, ſo daß die freigebornen Frauen kaum zum Schöpfen gelangen konnten.

Gegenſtrophe.

Denn Greiſe nahn, eiteles Wahns,
Vernehm' ich, mit Klötzen der Burg,
Schleppend die ſchwerlaſtende Bürd', als ſei's
Heizungsbedarf, Bädern beſtimmt;
Drohender Ruf töne dabei:
Lodernde Glut müſſe die Brut der argen Frau'n verkohlen.
Nie, Göttin [1]), laß Dieſe mich ſchaun ſchrecklicher Flammen Opfer.
Unſere Stadt laß ſie, o laß Hellas ſie auch
Retten von Krieg und Wahnſinn;
Stürmten doch ſie, Schirm'rin der Burg,
Prangend in Gold, d'rum Deinen Sitz.
Öffne Dein Ohr unſerem Flehn,
Göttin, und ſei gnädig bereit,
Drohet ein Mann ihnen Verderb, mit uns den Brand zu löſchen.

Stratyllis

(zu einem der Feuer anlegenden Greiſe).

He, laß das ſein!

Chorführerin der Frauen.

Was ſoll denn das? Wie Arges ſchafft Ihr Männer?
Nie hätten wackre Männer das und fromme ſich geſtattet.

Chorführer der Greiſe.

Deß, was ich hier erblicke, war ich nimmerdar gewärtig.
Da zieht ein Schwarm von Frau'n heran, den Eingang zu vertheid'gen.

Chorführerin der Frauen.

Was zagt vor uns Ihr? Meinet Ihr, zahlreich ſei'n wir erſchienen?
Und dennoch ſehet Ihr von uns noch kein Zehntauſendtheilchen.

Chorführer der Greiſe.

Geſtatten, Phädrias, wir, daß Die dergleichen Reden führen?
Sollt' einer ſeinen Prügel nicht an ihnen ſtracks zerſchlagen?

---

1) Athene, Schirmerin der Burg und Stadt, wie ſie auch in den folgenden Verſen begrüßt wird.

Chorführerin der Frauen.

Die Krüge wollen aus der Hand wir jetzt zur Erde ſtellen,
Damit, legt einer Hand an uns, nicht hinderlich ſie werden.

Chorführer der Greiſe.

Beim Zeus, wenn Jemand Dieſen jetzt zwei bis drei Backenſtreiche
Verſetzte, wie dem Bupalos[1]), dann würden ſie verſtummen.

Chorführerin der Frauen.

Nur immer zugeſchlagen, hier ſteh' ich, die Wange bietend,
Kein Hund ſoll wieder dann hinfort Dich bei den Hoden faſſen.

Chorführer der Greiſe.

Schweigſt Du nicht, ſoll ein kräft'ger Streich mein Alter nicht verrathen.

Chorführerin der Frauen.

Heran. Mit einem Finger nur berühre mir Stratyllis.

Chorführer der Greiſe.

Und bläu' ich Dich recht wacker durch, mit welcher Rache drohſt Du?

Chorführerin der Frauen.

Die Lunge reiß' ich Dir heraus und alles Eingeweide.

Chorführer der Greiſe.

Ha, weiſer als Euripides[2]) iſt doch der Dichter keiner,
Denn unverſchämteres Gezücht giebt es nicht, als die Frauen.

---

1) Mit Backenſtreichen bedrohte der lesbiſche Jambendichter Hipponax (in der erſten Hälfte des 6. Jahrh. v. Chr.) einen gewiſſen Bupalos. Sein Spottgedicht, auf welches ſich hier Ariſtophanes bezieht, war wahrſcheinlich den meiſten Zuſchauern bekannt.

2) Chärephon, einer der treueſten, wenn auch nicht der geiſtreichſten Anhänger des Sokrates (Wolken 157. 502), legte dem delphiſchen Orakel die Frage vor: Wer der Weiſeſte der Menſchen ſei, und Pythia erwiederte:

Sophokles iſt weiſe, weiſer noch Euripides,
Der Weiſeſte von Allen aber Sokrates.

Auf dieſen Orakelſpruch, der auch in der Platoniſchen Apologie des Sokrates von dieſem viel beſprochen wird, aber keineswegs im Sinne unſres Dichters war, bezieht ſich dieſe Stelle.

Chorführerin der Frauen.
Laß wieder unſre Waſſerkrüg' ergreifen uns, Rhodippe.

Chorführer der Greiſe.
Weshalb, Du Gottverhaßte, kamſt Du denn hierher mit Waſſer?

Chorführerin der Frauen.
Weshalb mit Feuer, Leiche, Du? Dich ſelber zu verbrennen?

Chorführer der Greiſe.
Ich? Daß mein Scheiterhaufen Dir die Freundinnen verzehre.

Chorführerin der Frauen.
Ich aber, daß mit Waſſer ich den Scheiterhaufen löſche.

Chorführer der Greiſe.
Du löſchen meine Flammen?

Chorführerin der Frauen.
Das wird der Erfolg bewähren.

Chorführer der Greiſe.
Weißt Du, ob ungeſäumt Dich nicht die Fackel hier läßt ſchmoren?

Chorführerin der Frauen.
Wenn etwa Du von Schmuze ſtarrſt, ich kann ein Bad Dir bieten.

Chorführer der Greiſe.
Ein Bad, Unſaubere, Du mir?

Chorführerin der Frauen.
Und noch dazu ein Brautbad.

Chorführer der Greiſe.
Vernahmeſt ihre Frechheit Du?

Chorführerin der Frauen.
Bin ich doch freigeboren.

Chorführer der Greiſe.
Verſtummen ſoll mir dies Geſchrei.

Chorführerin der Frauen.
Du haſt nun ausgerichtet [1].

---

1) Ich mache Dir den Garaus. Der Luſt der gemeinen Athener,

Chorführer der Greiſe.

Steck' ihr das Lockenhaar in Brand.

Chorführerin der Frauen.

Ergießt euch Waſſerbäche.

Chorführer der Greiſe.

O wehe mir!

Chorführerin der Frauen.

Erwärmt es Dich?

Chorführer der Greiſe.

Erwärmen? Halt! Was ſchaffſt Du?

Chorführerin der Frauen.

Dich netz' ich, daß Du wieder grünſt.

Chorführer der Greiſe.

Verdorrt bin ich, und zittre ſchon.

Chorführerin der Frauen.

Nun, da Dir's nicht an Feuer fehlt, wirſt Du Dich ſchon erwärmen.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Ein Verwaltungsrath [1]) nebſt mehreren Stadtwächtern und anderem Gefolge.

Verwaltungsrath.

Gedieh zum Ausbrauch denn der Frauen Übermuth,
Der Paukenlärm, das häufige Sabaziosfeſt [2]),

---

zu Gericht zu ſitzen und dadurch ihre drei Oboln ſich zu verdienen, gedenkt unſer Dichter oft. (Plutos 277, Wolken 210 und Anm.)

1) Unſere Leſer erinnern ſich aus der Einleitung, daß kurz vor Aufführung unſres Luſtſpiels die demokratiſche Verfaſſung Athens, die ſeit der Vertreibung der Peiſiſtratiden gegen hundert Jahre beſtanden hatte, wenn auch nur auf kurze Zeit durch die Wenigerherrſchaft der ſogenannten Vierhundert verdrängt wurde. Zehn Männer, ſahen wir, waren von Peiſandros zur Entwerfung und Einrichtung der neuen Verfaſſung beauftragt und Einen dieſer Zehn ſehen wir hier auftreten.

2) Sabazios, in den Myſterien üblicher Name des Dionyſos. Vögel 873.

Die Feier des Adonis [1]) auf den Dächern rings,
Wie in der Volksverſammlung ich's einmal vernahm?
Es rieth der ungehörige Demoſtratos [2])
Zu ſchiffen nach Sikelia; Reigen ſchlingend ruft
Das Frau'nvolk: „Weh Adonis!" Doch Demoſtratos
Verlangt: Man hebe Streiter aus Zakynthos aus;
Dagegen trunk'nes Muths vom Dach herab die Frau'n:
„Bejammert den Adonis!" Aber er dringt durch,
Der gottverhaßte Tollkopf, der Abſcheuliche. —
Dergleichen zügelloſe Lieder tönt ihr Mund.

Chorführer der Greiſe.

Was ſagſt Du, hörſt Du vollends ihren Frevelmuth?
Denn, andres Frevels zu geſchweigen, badeten
Uns ihre Krüge ſo, daß unſre Mäntelchen,
Als haben wir bepißt uns, auszuringen ſind.

Verwaltungsrath.

Und, bei Poſeidon, der der Flut gebeut, mit Recht.
Denn unterſtützen wir Männer ſelbſt die Schlechtigkeit
Der Frau'n und leiten ſie zu übermüth'gem Thun,

---

1) Der Liebling der Venus, Adonis, fand auf einer Eberjagd ſeinen Tod, der die Göttin in die grenzenloſeſte Trauer verſetzte. Aus ſeinem Blute ließ ſie die Anemone hervorſprießen. Ihm zu Ehren beging man zuerſt im Morgenlande und dann auch in Griechenland jährliche mehrtägige Feſte. Ein ſolches zu Alexandria begangenes Adonisfeſt ſchildert uns Theokrit in einer ſeiner gelungenſten Idyllen. Auch von Bion beſitzen wir einen Klaggeſang auf Adonis. Wir erinnern uns übrigens der erſten Verſe, mit denen Lyſiſtrate unſer Luſtſpiel eröffnet. Friede 420.

2) Demoſtratos, ein Gegner des Nikias, rieth zu dem Unternehmen gegen Sikelien, welches einen ſo unglücklichen Ausgang nahm. Er that es zur ungehörigen Zeit, an dem Tage, an welchem von den Frauen das Todtenfeſt des Adonis begangen wurde. Auf den (platten) Dächern der den Markt umgebenden Häuſer hörte man, während Demoſtratos ſprach, der Frauen unheilverkündendes: „Weh Adonis!" Es bedarf kaum der Bemerkung, daß hier der Verwaltungsrath von einem vor mehreren Jahren Vorgefallenen ſpricht, da die Verwaltungsräthe, wie wir ſahen, erſt nach der ſikeliſchen Niederlage eingeſetzt wurden.

Entkeimet ſolcherlei Beginnen ſolcher Saat.
Dergleichen Reden führen in den Werkſtätten wir:
„Am Halsband, lieber Goldſchmidt, das Du fert'geteſt,
Hat, während geſtern Abends tanzte meine Frau,
Die Eichel aus der Mittelöffnung ſich gelöſt;
Nun hab' ich eine Reiſe vor nach Salamis;
Du aber, kannſt Du irgend, komm zur Abendzeit,
Und füge kunſtverſtändig ihr die Eichel ein."
Ein Andrer ſpricht in ſolcher Art den Schuſter an,
Einen jungen Burſchen, dem ganz prall die Wade ſtrotzt:
„Es drückt, mein guter Meiſter, an meiner Frauen Fuß
Ein Riemen, der querüber läuft, das Zehchen ihr,
Weil es ſo zart iſt: Komm darum zur Mittagszeit
Und ſchaff' ihr, ihn erweiterend, Erleichterung." —
Daraus erwuchs ſothanes Unterfangen nun:
Weil als Verwaltungsrath das Geld, deß man bedarf,
Um Ruderer zu dingen, ich beſchaffen ſoll,
Seh' ich den Eingang von den Frauen mir verſperrt [1]).
Doch hier gilt's nicht zu ſäumen. Hebebäume her,
Damit ein Ziel ich ſetze Dieſer Frevelmuth.
(Zu einem ſeiner Begleiter.)
Was gaffſt, Elender, Du? Wo ſchweift Dein Blick herum?
Du ſchaffeſt nichts; nur auf Weinkneipen ſteht Dein Sinn.
Wie? Stemmt mit Euren Hebebäumen Ihr Euch nicht
Gegen die Pforten? Von der andren Seite will
Ich mich dagegen ſtemmen.

---

1) Der Verwaltungsrath, müſſen wir annehmen, hat ſchon auf einer andern Stelle vergeblich in die Burg und zu dem dort befindlichen öffentlichen Schatze zu gelangen verſucht. Von daher kommt er und will nun mit Gewalt den Haupteingang ſich öffnen.

Sechste Scene.

Die Vorigen. Lyſiſtrate. Stratyllis. Andre Frauen.

(Der Verwaltungsrath iſt mit ſeiner Begleitung auf den Stufen von der Orcheſtra bis zur Hauptbühne vorgedrungen. Die auf der Oberbühne befindliche Pforte der Burg öffnet ſich. Heraus treten Lyſiſtrate, Stratyllis und andre Frauen, die die Stufen nach der Hauptbühne herabſteigen.)

Lyſiſtrate.

Sprengt die Pforten nicht.
Freiwillig tret' ich heraus. Was braucht's des Hebezeug's?
Nicht Hebel thun hier noth, nur ein verſtänd'ger Sinn.

Verwaltungsrath.

Meinſt Du, Verruchte? Wo ſteckt der Stadtwächter denn?
He, faſſe ſie, die Hände bind' auf den Rücken ihr.

Lyſiſtrate.

Wenn, bei der Deme'ter, mit der Fingerſpitze mich
Zu berühren wagt der Scherge, ſoll's ihm ſchlecht ergehn.

Verwaltungsrath.

Du zageſt, Burſche? Packſt Du ſie beim Leibe nicht,
Und Du mit ihm, und werfſt ſogleich in Banden ſie?

Stratyllis.

Bei der Pándroſos [1]), legſt eine Hand an Dieſe Du,
Mit den Füßen tret' ich Dich, bis daß Du Dich begabſt.

Verwaltungsrath.

Er wag' es drauf. Wo blieb der andre Schütze denn?
Zuerſt mit ihr in Banden, die ſo vorlaut iſt.

---

1) Eine der Töchter des Kekrops, des älteſten Königs von Athen, welches nach ihm Kekropia benannt wurde. Neben dem Tempel der Athene Polias hatte dieſe eine Kapelle Pandroſion (Pauſanias I. 27. 3; nach Herodot VIII. 53 war dieſelbe ihrer Schweſter Aglauros geweiht), dieſe war vielleicht an der ſceniſchen Nachbildung der Burg ſichtbar und Lyſiſtrate wies bei ihrer Betheuerung nach derſelben hin.

Lyſiſtrate.

Erdreiſteſt, bei dem Stern der Liebe [1]), Du Dich nur
Sie zu berühren, dann ſiehe Dich mit Pflaſtern vor.

Verwaltungsrath.

Was war denn das? Wo blieb der Wächter? Packe ſie;
Vergällen will gar Mancher dieſen Ausfall ich.

Stratyllis.

Wenn, bei der Taurer Schirm'rin [2]), Dieſer Du Dich nahſt,
Zerrauf' ich Dir das ach und wehevolle Haar.

Verwaltungsrath.

O weh, des Leids! der Wächter ließ im Stiche mich;
Doch nimmer unterliegen dürfen wir den Frau'n —
Ziehn wir vereinigt, Ihr Stadtwächter, gegen ſie,
In Reih' und Glied.

Lyſiſtrate.

Bei den Göttinnen, dann ſollt Ihr ſehn,
Daß drinnen auch bei uns Ihr der Streithaufen vier
Kampfluſt'ger Frauen findet, wohlgerüſteter.

Verwaltungsrath.

Ihr Wächter, auf! die Hände knebelt ihnen flugs.

Lyſiſtrate.

Ihr Frauen, meine Bündner, eilet ſchnell heraus.
Auf, Samen-, Eier-, Erbſen-, Kohl-Hökinnen Ihr,

---

1) Allerdings wird ἡ φωσφόρος von dem Scholiaſten anders erklärt. Der Morgenſtern hat gewöhnlich den männlichen Artikel. Da man ihn aber als Planeten mit dem Namen Ἀφροδίτη bezeichnete, ſo konnte er auch recht gut als Göttin weiblich aufgeführt werden und Lyſiſtrate auf ihn hindeuten. Friede 836. Unſer Stück beginnt am frühen Morgen, demnach konnte wohl ſogar der Morgenſtern noch am Himmel ſichtbar ſein. Dieſelbe Betheuerung 736. Oder iſt hier Ἥρα φωσφόρος (Juno Lucina) als Helferin der Gebärerinnen zu verſtehen? Unter dieſem Beinamen führt Dionyſios von Halikarnaß (IV. 2) die Here auf. Auch unten 736 paßt dieſe Bedeutung; dann müßten freilich V. 736 und 740—742 ff. nicht verſchiedenen Frauen, ſondern derſelben zugetheilt werden.

2) Artemis; daß dieſe unter den Taurern früher ſelbſt durch Menſchenopfer verehrt wurde, iſt jedem unſerer Leſer ſchon aus Goethe's Iphigenie bekannt.

Knoblauchs=, Weinſchankes=, Waizenbrods=Hökinnen, auf!
Wollt Ihr nicht packen, zuhaun, Beiſtand leiſten mir? —
Nicht wacker ſchimpfen und entſagen aller Scham?
Genug.

(Eine Frauenſchaar iſt auf Lyſiſtrate's Ruf aus der Burg gedrungen und hat den Verwaltungsrath mit ſeinen Schergen einige Stufen hinuntergetrieben.)

Jetzt zieht zurück Euch; plündert ſie nicht aus.

Verwaltungsrath.

O weh, wie ſchlecht erging es meiner Wächterſchaar!

Lyſiſtrate.

Was dachteſt Du? Vermeinteſt Du gegen Sklavinnen
Den Kampf zu wagen? Oder glaubeſt Du, uns Frau'n
Fehl' es an Galle?

Verwaltungsrath.

Wahrlich, beim Apollon, nein,
Die habt Ihr g'nug, wenn in der Näh' ein Weinſchenk wohnt [1].

Chorführer der Greiſe.

Gar manches Wort verloreſt Du, Verwaltungsrath des Landes;
Wie magſt noch lange Rede Du mit den Geſchöpfen wechſeln?
Weißt Du denn von dem Bade nichts, womit ſo eben Dieſe
Abwuſchen unſre Mäntelchen und das ohn' alle Lauge?

Chorführerin der Frauen.

Du durfteſt Dich auch nicht ungereizt, Du Wicht, an Deinem Nächſten
Vergreifen; wageſt aber Du's, dann ſetzt es freilich Brauſchen.
Denn züchtig, wie ein Jüngferchen, will gern ich ruhig ſitzen,
Und Keinem etwas Leides thun, kein Härchen Einem krümmen,
Stört man nicht in das Wespenneſt und ſuchet mich zu reizen.

Chor der Greiſe (Strophe).

O Zeus, wie doch bekämpfen wir ſolcherlei Ungethüm?
Nimmer zu ertragen iſt's; nachzuſpähn ziemet Dir
Dem mit mir, was geſchah,

---

1) Verleihen vielleicht die Weinverkäufer dem geringen Weine durch beigemiſchte Galle eine edlern Gattungen eigenthümliche Bitterkeit? Weil der Wein die Gemüther erhitzt und alſo auch die Galle erregt, erklären es die Scholiaſten.

Was bezweckend die Frauen des Kranaos [1] Burg
Einnahmen, weshalb
Unſrer Feſt' unzugänglichen heil'gen Bezirk,
Auf Felſen erhöht.

Chorführer der Greiſe.

So frage ſie aus, doch trau' ihnen nicht, und ergründ' es auf jegliche Weiſe;
Eine Schande ja wär's, bei ſo wichtigem Fall ſaumſelig zu ſcheun die Erört'rung.

Verwaltungsrath.

Wohlan denn, beim Zeus, vor Allem zuerſt iſt das zu erfahren mein Wunſch jetzt:
Was bezwecket Ihr denn, daß unſere Burg Ihr verſperret uns habt und verriegelt?

Lyſiſtrate.

In Sicherheit hier zu bringen das Geld, daß nicht es zum Krieg' Euch bewege.

Verwaltungsrath.

So iſt es das Geld [2], das zum Krieg' uns bewegt?

Lyſiſtrate.

Und jegliches Andre verwirrte.
Denn Peiſandros [3], damit ihm zu ſtehlen vergönnt und Alle, die ſtreben nach Würden,
Dieſe trachteten ſtets zu verwirren den Staat. Nun mögen ſie, das zu erreichen,
Was ihnen gefällt, thun, aber hinfort ſoll nicht dies Geld ſie bereichern.

Verwaltungsrath.

Was willſt Du damit?

---

1) Nachfolger des Kekrops, Vögel 123.

2) 174.

3) Friede 395, Vögel 1555 und dort Anm. zu 1553. Er war es, wie wir in der Einleitung ſahen, der die Staatsumwälzung und die Einführung der Herrſchaft der Vierhundert zu Stande brachte. Später, nach dem Sturze derſelben, machte er ſich heimlich davon (Thuk. VIII. 98).

Lyſiſtrate.

Was? Frageſt Du mich. Zu verwalten
es ſind wir geſonnen.

Verwaltungsrath.

Ihr Frauen gedenkt zu verwalten das Geld?

Lyſiſtrate.

Wie? Dünket Dir Dieſes ſo ſchwierig?
Sind wir denn nicht auch zu verwalten das Geld Euch beſtimmt bei der Führung des Haushalts?

Verwaltungsrath.

Ein anderer Fall.

Lyſiſtrate.

Ein and'rer? Wie ſo?

Verwaltungsrath.

Deß bedarf es, um Kriege zu führen.

Lyſiſtrate.

Zuvörderſt, nicht thut Kriegführen uns noth.

Verwaltungsrath.

Was vermöchte denn ſonſt uns zu retten?

Lyſiſtrate.

Dieſe Rettung erwartet von uns.

Verwaltungsrath.

Wie? Von Euch?

Lyſiſtrate.

Ja ſicherlich.

Verwaltungsrath.

Ha, wie vermeſſen!

Lyſiſtrate.

Sie wird Dir zu Theil, ob Du wolleſt, ob nicht.

Verwaltungsrath.

O des Wunders!

Lyſiſtrate.

Und ob Du mir zürneſt,
Doch zwingen darein Dich zu fügen wir Dich.

Verwaltungsrath.

Bei Demeter, das duldet das Recht nicht.

Lyſiſtrate.

Du mußt Dich zu retten geſtatten uns, Freund.

Verwaltungsrath.

Und verlang' ich es nicht?

Lyſiſtrate.

Um ſo mehr dann.

Verwaltungsrath.

Wie kam es denn Euch in den Sinn, um den Krieg zu bekümmern Euch und um den Frieden?

Lyſiſtrate.

Das ſagen wir Dir.

Verwaltungsrath.

Nun rede geſchwind, daß nicht Züchtʼgung Dich treffe.

Lyſiſtrate.

So höre!

Und ſei Deine Hände zu zügeln bemüht.

Verwaltungsrath.

Das vermag ich nicht; denn es iſt ſchwierig,
Sie ruhen zu laſſen bei zürnendem Muth.

Eine Alte [1]).

Dann trifft Dich ſo härtere Züchtʼgung.

Verwaltungsrath.

Was Du krächzeſt, Du Alte, das treffe Dich ſelbſt. (Zu Lyſiſtrate.)
Du, ſtehe mir Rede.

Lyſiſtrate.

Das will ich.

Wir haben bisher, ob lange der Krieg ſchon währet, geduldig ertragen,
Mit beſcheidenem, ſtill ausharrendem Sinn, was irgend Ihr Männer begannet,

---

1) Nach Bentley's unzweifelhafter Conjectur, wie ganz deutlich aus der Antwort des Verwaltungsraths hervorgeht.

Denn zu muchſen geſtattetet nimmer Ihr uns; uns aber gefiel Euer Thun nicht,
Wir durchſchaueten Euch mit richt'gem Gefühl; oft, während daheim wir verharrten,
Ward uns hinterbracht, wie verkehreten Sinn Ihr bei wichtigen Dingen bewährtet;
Da härmeten wir denn drinnen uns ab, und fragten Euch lächelndes Mundes:
Was wurde denn heut' in dem Rathe des Volks von Euch in Betreff der Verträge
In die Säule zu graben [1]) beſchloſſen? „Iſt das Deine Sorge denn?" herrſcht uns der Mann zu,
„Willſt Du mir nicht ſchweigen?!" Und ſiehe, ich ſchwieg.

Eine Andre.

Da hätt' ich doch nimmer geſchwiegen!

Verwaltungsrath.

Doch übel bekam es Dir, wenn Du nicht ſchwiegſt.

Lyſiſtrate.

D'rum ſchien mir gerath'ner zu ſchweigen.
Dann höreten wir viel Ärgeres noch, was in der Verſammlung beſchloßt Ihr.
Und frageten wohl: wie konntet Ihr, Mann, ſo ſinnlos irgend verfahren?
Da rief er, mich ſcheel anblickend, ſogleich: „Bleibſt Du nicht ruhig beim Webſtuhl [2]),
Sollſt laut Du aufjammern: O wehe, mein Kopf! Für den Krieg laß ſorgen die Männer."

Verwaltungsrath.

Da redete traun, wie ſich's ziemte, der Mann.

Lyſiſtrate.

Wie ſich's ziemete, meinſt Du, Bethörter?

---

1) Auf Säulen, die der Staat errichten ließ, wurden Geſetze, Volksbeſchlüſſe u. dgl. eingegraben. So auch die Namen der in das Feld zu ziehen Beſtimmten. Frieden 1186. Anm.

2) So ermahnte Hektor ſeine Andromache, Ilias VI. 490 ff. und auf eine ähnliche Weiſe Telemachos ſeine Mutter, Od. I. 346 f.

War Euch Rath zu ertheilen uns dann nicht einmal, wenn Ihr ſchlecht Euch berietbet, geſtattet?
Wir vernahmen ja doch unumwunden von Euch auf offener Straße die Rede:
„Nicht giebt es in unſerem Land' einen Mann." „Traun, keinen," bekräftigt ein Andrer [1]).
So faßten denn wir alsbald den Beſchluß, in Vereinigung Hellas zu retten,
Wir ſämmtlichen Frau'n uns verſammelnd hier. Was ſollten wir länger noch zögern?
D'rum wollt nun auch Ihr zur Erwiederung uns, wenn zum Beſten wir rathen, Gehör leihn,
Und ſchweigend uns hören, wie wir es gethan, dann bringen wir Euch zur Beſinnung.

Verwaltungsrath.

Wir Euch? Wie Arges begehrſt Du von uns; Unerträgliches wahrlich.

Lyſiſtrate.

O ſchweige.

Verwaltungsrath.

Ich ſchweigen vor Dir, Du Verruchteſte? Wie? Vor der Haube da ſollt' ich verſtummen,
Die den Kopf Dir umhüllt? Nicht leben dann möcht' ich.

Lyſiſtrate.

O machet nur das Dich bedenklich,
So empfahe zuerſt dieſe Haube von mir,
Und ſchmücke damit Dein edeles Haupt,
Dann höre mich an;
Dieſes Körbchen auch laß mich Dir reichen;
Dich ſchürzend, wie wir, ſpinn' fleißig und iß
Deine Bohnen [2]) dabei!
Für den Krieg laß ſorgen die Frauen.

---

1) Nach Reiſig.

2) Genüge Deiner Wuth, vor Gericht, im Rathe und in der Volksverſammlung abzuſtimmen, welches gewöhnlich durch Bohnen geſchah. Ritter 41.

Chorführerin der Frauen.

Die Krüge ſetzet jetzt, Ihr Frauen, aus der Hand, damit wir
Den Freundinnen auch unſerſeits nun hülfreich uns erweiſen.

Chor der Frauen (Gegenſtrophe).

Denn wahrlich nicht ermüden will hier ich beim Reigentanz,
Läſſiges Ermatten ſoll ſteifen nicht mir die Knie,
Zu beſtehn die Gefahr,
Wie ſie irgend uns drohet, mit Dieſen bereit,
Unerſchrockenes Muths.
Denn es zieret ſie Huld, Muth, Liebe zur Stadt
Und verſtändiger Sinn.

Chorführerin.

Ihr von muthſtrotzenden Brüſten geſäugt, von Mütterchen Neſſeln vergleichbar,
Muthvoll in den Kampf und gebet nicht nach! Noch ſegelt mit günſtigem Wind Ihr.

Lyſiſtrate.

Wenn Eros der Herzenerfreuende, wenn die Kyprosgeborn' Aphrodite
Durchhauchet mit heiß ſehnſüchtigem Wunſch nach uns ſo Herzen als Schenkel,
Und ſüße Begier in den Männern erregt und unwiderſtehliches Schmachten,
Kriegsrett'rinnen, nicht Kriegsräthinnen [1]) grüßt dann uns, hoff' ich, das Volk der Hellenen.

Verwaltungsrath.

Für welcherlei That?

Lyſiſtrate.

Vor Allem zuerſt, weil Euch wir entwöhnt, in der Rüſtung
Auf dem Markt' zu verkehren, zu toben, wie toll.

Eine Andre.

Ja, bei Aphroditen auf Paphos.

---

1) Wird uns der Leſer dieſen Anachronismus verzeihen? Im Original bezieht ſich Lyſiſtrate — die Heeresauflöſerin — auf ihren Namen; die Hellenen werden uns, wenn unſer Plan gelingt, Lyſimachen (Schlachtlöſerinnen) nennen.

Lyſiſtrate.

Jetzt ſieht man fürwahr bei der Töpfe Verkauf, und wo das Gemüſe man feil beut,
Mit der Rüſtung geſchmückt auf dem Markt' umher Euch wie Korybanten [1]) flankiren.

Verwaltungsrath.

Beim Zeus, ſo geziemt es für Tapfere ſich.

Lyſiſtrate.

Und doch, wie lächerlich iſt es,
Wenn mit ſeinem Schild' und der Gorgo [2]) bewehrt, dann Einer da feilſcht um Makrelen.

Eine Andre.

Beim Zeus, jüngſt ſah ich mit flatterndem Haar' eines Reitergeſchwaders Anführer [3]),
Wie Erbsbrei bei einem Mütterchen er einhandelt' und ihn in den Helm that;
Ein Andrer dagegen, ein Thrakier, der ſchwang, wie Tereus [4]), Schildlein und Wurfſpieß,
So ſchüchtert die Feigenverkäuf'rin er ein und verſchlingt die reifſten der Feigen.

Verwaltungsrath.

Wie vermöchtet denn wohl Ihr zu ſetzen ein Ziel ſo manchem verworrenen Handel
In den Landen umher, zu beſeitigen ihn?

Lyſiſtrate.

Sehr leicht.

---

1) Prieſter der phrygiſchen Kybele, die bei den myſtiſchen Feſten der Göttin in kriegeriſcher Rüſtung und unter lärmender Muſik allerlei Tollheiten gottbegeiſtertes Wahnſinns verübten. Korybas hieß ein Sohn der Göttin.

2) Der Gorgo. Friede 561. Anm.

3) Der Überſetzer verbindet ἐφ' ἵππου φυλαρχοῦντα, nicht ἐφ' ἵππου ἐμβαλλόμενον.

4) Tereus auf der tragiſchen Bühne. Unſre Leſer machten die nähere Bekanntſchaft dieſes in einen Wiedehopf verwandelten Helden bereits in den Vögeln. Vgl. Anm. zu den Vögeln 15.

Verwaltungsrath.

Wie? Weiſe das nach mir.

Lyſiſtrate.

Wenn irgend bei unſerem Schaffen einmal ein Knäul uns gerieth in Verwirrung,
Dann nehmen zur Hand unſre Spindeln wir und ziehn hierher und dorthin die Fäden;
Und ſo wird es uns auch, zu entwirren den Krieg, laßt uns Ihr gewähren, gelingen;
Hinüber, herüber Geſandte geſchickt, ziehn hier wir und dorthin die Fäden.

Verwaltungsrath.

Wie die Wollarbeit und Spindeln und Knäul meint Ihr hochwichtige Händel
Zu beſeitigen, Ihr Unverſtänd'gen?

Lyſiſtrate.

Auch Ihr, wenn irgend Verſtand Ihr beſäßet,
Handhabtet durchaus die Verwaltung des Staats, ſo wie wir der Wolle Bereitung.

Verwaltungsrath.

Laß hören, wie ſo?

Lyſiſtrate.

Ihr müßtet zuerſt, wie die Wolle vom Schaf in die Wanne,
Abzuſpülen des Schafes Gelorber, man wirft, kopfüber und unter die Schlechten,
Mit Ruthen ſie ſtäupend, fortjagen, dabei ſorgfältig ableſen die Dornen,
Und Alles, was ſich zu vereinigen pflegt und was in einander ſich filzet
Um Würden bemüht [1], das krämpelet durch, laßt ihnen den Kopf unberupft nicht.
Wohlwollen, gemeinſames, krämpelet auch in Ein Körbchen dermaßen, daß Alle
In einander Ihr mengt, Schutzbürger dazu, Gaſtfreund' und andere Freunde

1) 489.

Und wer dem Gemeinſchatz ſchuldet etwa, auch Dieſen menget dazwiſchen,
Und die Städte, beim Zeus, die, anderwärts ſich anſiedelnd, die Unſern gegründet,
Unterſcheidet ſie wohl: Sie liegen für uns, wie einzelne Sträng', in Bereitſchaft,
Durch Länder getrennt: Von jeglichem nehmt heraus Euch einzelne Fäden
Und zwirnt ſie zuſammen und ein'get ſie wohl und wickelt ſodann Euch aus dieſen
Einen mächtigen Knäul, den leget dann an, einen Mantel dem Volke zu weben.

Verwaltungsrath.

Iſt nicht es empörend, daß Dieſe da ſich mit Stäupen befaſſen und Knäueln,
Die nimmer des Kriegs Drangſale getheilt?

Lyſiſtrate.

Vielmehr, Du Verruchteſter Aller,
Sie betreffen auch uns im gedoppelten Maß und mehr; denn zuerſt: Wir gebaren
Die Söhn' und entſendeten ſie in den Krieg —

Verwaltungsrath.

O ſtill, nicht gedenke der Leiden [1].

Lyſiſtrate.

Dann, während der Zeit, wo des Lebens zu freun ſich geziemt' und der blühenden Jugend,
Theilt, ziehend in's Feld, unſer Lager kein Mann. Doch laſſet auch das unſer Loos ſein,
Ich bedaure noch mehr jener Mägdlein Geſchick, die ergraun in den Frauengemächern.

Verwaltungsrath.

Und die Männer, ergraun denn dieſe nicht auch?

Lyſiſtrate.

Nicht Ähnliches führſt Du, beim Zeus, an;

---

1) Welche namentlich das verunglückte Unternehmen gegen Sikelien, auf welches ſich zunächſt Lyſiſtrate's Rede bezieht, über Athen brachte.

Denn kehret der Mann, ob ergraute ſein Haar, bald führt er
die blühende Maid heim;
Doch die günſtige Friſt eines Weibes iſt kurz und wenn ſie
nicht dieſer gewahret,
Dann begehret zur Frau kein Einziger ſie; da ſitzt ſie nach-
ſpähend der Zukunft [1]).

Verwaltungsrath.

Wer aber die Kraft noch fühlet des Manns [2]) —

Lyſiſtrate.

Was hält denn noch Dich im Leben zurück?
Deine Zeit, ſie iſt um; kauf' Dir einen Sarg;
Das Honiggebäck, ich meng' es Dir ein;
Da nimm, zu bekränzen damit Dich.
(Sie bewirft ihn mit Koth.)

Eine andre Frau (desgleichen).

Dieſe Plätzchen, ſie ſeien von mir Dir geweiht.

Eine zweite Frau
(ihn mit Waſſer begießend).

Und dieſe Bekränzung empfange von mir.

---

1) Schon vor dritthalbtauſend Jahren ſuchten heirathsluſtige Athenerinnen Daſſelbe zu erforſchen, was noch heutiges Tages ähnliche Wünſche hegende Jungfrauen und Witwen durch Blumenrupfen, Bleigießen, Kartenlegen u. ſ. f. voraus zu erfahren bemüht ſind: Ob und wann und welch' ein Mann vom Schickſal ihnen beſtimmt ſei.

2) Der im Griechiſchen minder züchtige Ausdruck wurde wahrſcheinlich von dem greiſen Verwaltungsrathe mit einer noch unzüchtigern Geberde begleitet. Ergänzen wir ſeine Rede, die ihn Lyſiſtrate nicht vollenden läßt, richtig, ſo wollte er ſagen: Ein Greis, wie ich, der noch Manneskraft in ſich fühlt, nimmt auch mit einer Bejahrtern vorlieb. Aber das wird von Lyſiſtrate mit Verachtung zurückgewieſen. Nicht an eine Heirath, an Deinen nahen Abſchied vom Leben haſt Du zu denken, ruft ſie ihm zu. — Ein Honigkuchen wurde dem Todten in die Hand gegeben, den bellenden Kerberos damit zu begütigen (wie den in die Höhle des Trophonios Hinabſteigenden, Wolken 506. 507. Anm.), ein Kranz ihm aufgeſetzt, weil er den Kampf des Erdenlebens ſiegreich durchgekämpft.

Lyſiſtrate.

Was fehlet Dir? Was willſt Du? — Beſteige den Kahn,
Da Charon Dich ruft [1]),
Dein harret er, rüſtend die Abfahrt [2]).

Verwaltungsrath.

Iſt's nicht empörend, daß mir Solches widerfährt?
Doch hingehn will, beim Zeus, ich unverzüglich jetzt,
Den Amtsgenoſſen mich zu zeigen, wie ich bin.
(Ab.)

Lyſiſtrate (ihm nachrufend).

Du führſt wohl Klage, daß wir Dich nicht ausgeſtellt?
Doch in drei Tagen ſoll, ſobald der Morgen graut,
Von uns Dir werden, was dem dritten Tage ziemt [3]).

Siebente Scene.

Chor der Greiſe. Chor der Frauen.

Chorführer der Greiſe.

Einzunicken nicht geziemt jetzt, wer da freigeboren iſt,
Sondern ſich zu rüſten, Männer, dieſen Handel zu beſtehn.

Chor der Greiſe (Strophe).

Denn ſchon umweht Witterung traun größres Unterfangens mich,
Wenn mich nicht Alles täuſcht;
Und vor Allem riecht es mir nach Hippias' Gewaltherrſchaft [4]).

---

1) So ſagt Alkeſtis beim Euripides (254): Schon ruft auch Charon.

2) Plutos 277. 278.

3) Vornehme Todte wurden am Eingange oder in der Vorhalle ihres Hauſes auf einem Paradebette, die Füße nach der Thüre zu, ausgeſtellt. Der dritte Tag iſt der der Beſtattung, an welchem dem Todten von Angehörigen und andern Theilnehmenden noch mancherlei Gaben dargebracht wurden. Die ausführlichſte Schilderung der Leichengebräuche giebt Lucian: Von der Trauer.

4) Kein Verdacht konnte die freiheitliebenden Athener leichter und

Digitized by Google

Ängſtliche Beſorgniß ſchafft
Mir es, ob hier denn nicht
Einige Lakoner, in dem
Hauſe des Kleiſthenes [1])
Sich verein'gend liſtig, dieſe gottverhaßten Frau'n erregt,
Sich des Schatzes zu bemächt'gen
Und des Sold's, von dem ich lebte.

Chorführer.

Arg fürwahr iſt's, daß den Bürgern Rath ertheilen Dieſe da,
Daß ſie über ehrne Schilde ſchwatzen, ob ſie Frauen ſind,
Noch dazu mit den Lakonen auszuſöhnen uns bemüht,
Denen Ihr mit gleichem Rechte, wie raubgier'gen Wölfen, traut.
Angelegt, Ihr Männer, iſt's von ihnen auf Gewaltherrſchaft;
Doch die ſollen nie ſie üben, denn ich bin auf meiner Hut,
Und im Myrthenzweig verborgen trag' ich nun mein Schwert hinfort [2]);
Auf dem Markt' erſchein' in Waffen ich bei Ariſtogeitons Bild,
So ſteh' ich [3]); und ihm zur Seite wird die Freude mir zu Theil,
Dieſer gottverhaßten Alten einen Backenſtreich zu ziehn.

---

mehr aufregen, als der beabſichtigter Gewaltherrſchaft, ſo auch 628. Daher die Einführung des Scherbengerichts.

1) Nicht der zu V. 273 erwähnte Begründer unbeſchränkterer Demokratie, ſondern der Weichling, den wir ſchon oft erwähnt fanden. Wolken 354, Fröſche 48. 57 u. ſ. f.

2) Anfang eines berühmten, wahrſcheinlich aus vier Strophen beſtehenden Skolion (Athen. XV. 695) auf die Ermordung des Peiſiſtratiden Hipparchos durch Harmodios und Ariſtogeiton. (Ritter 790. Anm.) Selbſt bei dem Schmäuschen, welches Strepſiades ſeinem in der Schule des Sokrates ausgebildeten Söhnchen giebt, fordert der glückliche Vater den neugebackenen Philoſophen auf, ein Lied zur Leier zu ſingen. So ging bei Gaſtmälern gewöhnlich die Leier im Kreiſe herum, fremde und eigne, oft aus dem Stegreife gedichtete Lieder (Skolien) wurden angeſtimmt. (Wolken 1366. Anm., wo ſtatt Scholion Skolion zu leſen iſt.)

3) Schlagfertig nämlich, was er durch eine Geberde ausdrückte. Der Überſetzer folgte der Vermuthung, durch welche es noch am Beſten gelang, den durch die Abſchreiber verderbten Vers wieder herzuſtellen.

Chorführerin der Frauen.

Soll doch nicht die eigne Mutter, kehrt Ihr heim, erkennen Euch [1]).
Doch, Ihr lieben Alten, ſetzen wir zuerſt zur Erde Das.

Geſammtchor der Frauen
(Gegenſtrophe).

Wir, liebe Mitbürger, wir thun einen Vorſchlag, welcher traun Nützen wird unſrer Stadt,
Schulden wir ja Dank ihr, da ſie im Wohlleben uns erzog;
Zählet' ich doch ſieben Jahr'
Kaum, da trug Heil'ges ich
Mahlete dann; im zehenten der
Jahre nahm Theil ich ſchon
Am Brauronſchen Feſt der Schirm'rin, Bärin im Safrangewand;
Auch den Korb trug ich, ein hübſches
Mägdlein, und der Feigen Schnüre [2]).

Chorführerin.

Bin ich nun der Stadt nicht ſchuldig, ihr zu rathen, was ihr frommt?

---

1) So wollen wir Euch zurichten.

2) Die Frauen erinnern ſich mit Vergnügen der mancherlei Freuden und Ehren, die ihnen als atheniſchen Bürgerinnen zu Theil wurden und fühlen ſich dadurch zum Danke gegen den Staat verpflichtet. Sie erwähnen der öffentlichen Feſte, an denen ſie nicht blos vom ſiebenten Jahre an Theil nahmen, ſondern ſogar eine ehrenvolle Rolle ſpielten.

Bei gewiſſen Feſtaufzügen trugen ſieben- bis eilfjährige Mädchen Heiligthümer enthaltende Körbe; ſie mahlten dann das zu Opferkuchen beſtimmte Mehl und erſchienen bei dem Brauronienfeſte (Frieden 874. Anm.) als Bärinnen.

Über Letzteres giebt uns Suidas ungefähr folgenden Aufſchluß: Der Artemis, die im attiſchen Flecken Brauron einen Tempel hatte — dorthin ſoll auch Oreſtes ihr altes Bild aus Skythien gebracht haben; Pauſanias I. 23 — war eine gezähmte Bärin geweiht. Eine atheniſche Jungfrau ſpielte zu unvorſichtig mit dieſer, wurde von ihr verletzt, und der Verletzten Bruder dadurch die Bärin zu tödten gereizt. Die beleidigte Göttin ſandte nun eine Peſt; zur Sühne wurde das Bärenfeſt angeordnet, bei welchem 5—10jährige Mädchen als Bärinnen verkleidet auftraten. Ein ähnliches Feſt Schuld ſühnender Erinnerung waren die Diipolien oder Buphonien (Wolken 982. Anm.).

Ward ich auch als Weib geboren, ſehet darum mir nicht ſcheel,
Bringe Beßres nur zu Markt' ich, als die Gegenwart uns heut.
Antheil hab' auch ich am Beitrag, ſteure doch ich Männer bei,
Doch Ihr jammernswürd'gen Greiſe habet keinen Theil, da ja
Ihr den ſogenannten Mederbeitrag [1]) aus Großväterzeit
Habt vergeudet und dagegen nicht beiſteuert Eigenes;
Sondern außerdem Verderben uns bedroht durch Eure Schuld.
Dürft Ihr alſo irgend muchſen? Füget Leides Ihr mir zu,
Mit dem ſchmuz'gen Schuh verſetz' ich dann Euch einen Backenſtreich.

Chor der Greiſe.

Iſt nicht ein arger Frevel
Dieß Beginnen? Und im Wachſen
Scheint die Sache noch begriffen.

Chorführer der Greiſe.

Doch dem Handel zu begegnen ziemt ſich, wer noch Mannskraft fühlt;
Laßt der Wämſer uns entkleiden [2]), denn dem Manne ſteht's wohl an,
Läßt den Mann ſogleich er wittern, zeigt nicht eingewindelt ſich.

Chor der Greiſe (Strophe).

Wackere, die ritterlich wir
Zogen gen Leipſydrion [3]), als

---

1) Das zur Fortführung des Krieges gegen die Perſer von den einzelnen griechiſchen Staaten Beizuſteuernde, deſſen Repartition die einzelnen Staaten der allgemein anerkannten Rechtlichkeit des Ariſteides überließen. Plutarch Ariſt 24.

2) Zur bequemern Aufführung der folgenden mit Reigentanz begleiteten Geſänge. Anm. zum Frieden 729.

3) Leipſydrion (waſſerlos) hieß ein auf den Höhen des höchſten an der böotiſchen Grenze gelegenen Berges von Attika Parnes (jetzt Nozia) von den Alkmäoniden (Anm. 273) gegen den Peiſiſtratiden Hippias errichtetes Caſtell; aber Hippias bezwang ſie, einem Skolien beim Athenäos (XV. 694) zu Folge, zur Übergabe. Auf dieſes Ereigniß ſoll ſich nach dem Scholiaſten Ariſtophanes beziehen; freilich lagen beinahe hundert Jahre zwiſchen demſelben und der Aufführung

Jugendlich Erblühende noch,
Auf! Jetzt
Gilt's ſich zu verjüngen,
Vom Kopf zur Zehe
Leichtbeſchwingt, und abzuſchütteln,
Was den Greis drückend hemmt.

Chorführer.

Denn, wenn die geringſte Blöße Unſrer Einer Dieſen giebt,
Laſſen ſie in nichts vermiſſen rührige Geſchäftigkeit.
Selber Schiffe werden bau'n ſie und es unternehmen noch,
Eine Seeſchlacht uns zu liefern, wie einſt Artemiſia [1]).
Doch wenn ſie zu Reitern werden, dann ſtreich' ich die Ritter aus,
Denn zum Ritte ſehr geeignet iſt das Weib und ſattelfeſt,
Nicht entgleitet ſie im Jagen; ſieh die Amazonen [2]) nur,
Wie ſie Mikon malte, kämpfend mit den Männern hoch zu Roß.
Aber ſie zu züch't'gen ſollte man ſie faſſen insgeſammt,
Und den ſtolzen Nacken legen in den wohldurchbohrten Block [3]).

Chor der Frauen.

Wenn, bei den Göttinnen, Du wageſt
Anzufachen meines Grimmes Glut,

---

unſers Luſtſpiels. Hatte vielleicht in der Zwiſchenzeit eine zweite Belagerung und Eroberung von Leipſydrion ſtattgefunden, von welcher ſich weiter keine Nachricht erhalten hat?

1) Artemiſia, die tapfere Königin von Halikarnaſſos, die Schweſter und Gemahlin des Mauſolos, dem ſie das unter dem Namen Mauſoleon als eines der ſieben Wunder der Welt berühmt gewordene Grabmal errichtete, nahm mit 58 Schiffen an der Schlacht bei Salamis Theil. Von ihr ſagte Xerxes (Herodot VI. 89): Die Männer ſind mir zu Weibern, die Weiber zu Männern geworden.

2) Ein kriegeriſches Weibervolk, am Pontus wohnhaft, welches unter Theſeus einen Einfall in Attika gemacht haben ſoll. (Plutarch Theſ. 27. Herodot IX. 27.) Den Sieg der Athener über ſie hatte Mikon in der Pökile dargeſtellt. Dieſes Gemäldes gedenkt, ohne jedoch des Malers Namen zu nennen, Pauſanias (I. 15).

3) Block, Ritter 1054. Anm.

Die Zähne weiſ' ich
Dir, mißhandelt tönt noch heut': Ihr Nachbarn, helft! Dein Hilferuf.

Chorführerin der Frauen.

Aber laßt auch uns, Ihr Frauen, uns entkleiden insgeſammt,
Daß in uns die Frau'n man wittre, welche biß'ger Zorn bewegt.

Chor der Frauen
(Gegenſtrophe).

Jeglicher geſelle ſich nun,
Wenn ihn der Knoblauch, ſowie die
Bohnen [1]) auch anwidern, mir;
So Du
Nur ein böſes Wort mir ſageſt,
Soll von mir es, mir
Schwillt die Galle, wie vom Käfer
Einſt dem Aare [2]), Dir ergehn.

Chorführerin.

Nicht um Euch mich kümmern werd' ich, weil mir Lampito noch lebt,
Und das liebe Kind, die edle Theberin Ismenia.
Denn Du wirbſt kein Heer, und faßteſt ſiebenmal Beſchlüſſe Du,
Biſt, Unglücklicher, doch Allen Du verhaßt, den Nachbarn ſelbſt.
Drum, als Hekate zu ehren, geſtern ich ein Feſt beging
Und den Kindern den Geſpielen einlud aus der Nachbarſchaft,
Einen wackern, lieben Jungen aus Böotien [3]) — einen Aal,

---

1) Knoblauch und Bohnen, das Leben im Felde und vor Gericht. Anm. zu 536.

2) Wie der bei weitem ſchwächere Käfer den gewaltigen Adler, einer Aeſopiſchen Fabel nach, verfolgte, iſt wohl unſern Leſern aus der Einleitung zum Frieden erinnerlich.

3) Aus Böotien, den Lakedämoniern verbündet, waren keine Aale zu bekommen, daran ſind Eure, die Fortſetzung des Krieges bezweckenden Beſchlüſſe ſchuld.

Ließen ſie mir ihn nicht ziehen, d'ran ſind die Beſchlüſſe ſchuld;
Und mit ſolcherlei Beſchlüſſen findet Ihr kein Ende, bis
Jemand bei den Beinen Euch packt und ſo das Genick Euch bricht.

Achte Scene.

Beide Chöre. Lyſiſtrate. Mehrere andre Frauen. Ein Greis.

Chorführerin der Frauen.
Obwalt'rin des Gethanen und Beſchloſſenen,
Weshalb trittſt Du ſo finſter blickend mir heraus [1]?

Lyſiſtrate.
Das Thun ſchwachherz'ger Frauen und ihr weib'ſcher Sinn
Treibt mich entmuth'gend bald hinauf und bald herab.

Chorführerin der Frauen.
Wie ſo? Wie ſo?

Lyſiſtrate.
In Wahrheit, in Wahrheit.

Chorführerin der Frauen.
Was trug ſich Schlimmes zu? Künd' es den Freundinnen.

Lyſiſtrate.
Schmachvoll iſt's auszuſprechen, zu verſchweigen ſchwer.

Chorführerin der Frauen.
Verheimliche mir nicht, welch' Leid uns widerfuhr.

Lyſiſtrate.
Mit kurzen Worten: an der Mannsſucht ſiechen wir.

Chorführerin der Frauen.
Ha Zeus!

Lyſiſtrate.
Was rufſt zum Zeus Du? Leider iſt es ſo beſtellt.
Mir iſt's ſonach unmöglich, von den Männern ſie

---

1) Aus dem Telephes des Euripides.

Digitized by Google

Noch länger abzuhalten, ſie entwiſchen mir;
Die Erſt' ertappt' ich, wie nach einer Öffnung ſie
Sich umſah, bei der Felſengrotte dort des Pan [1]),
Die Andre glitt an einer Winde Seil hinab;
Die war im Überlaufen; Eine faßt ich noch
Bei den Haaren geſtern, als nach ihrem Spatze ſie [2])
Herabzufliegen dachte zum Orſilochos [3]).
Nach Hauſe zu entkommen wird ein Jegliches
Hervorgeſucht. Da kommt ſchon wieder Ein' heran.
He Du, wohin ſo ſchnell?

Eine Frau.

Ich will nach Hauſe gehn,
Meine Wolle wird daheim mir, die Mileſiſche,
Von den Motten ganz zerfreſſen.

Lyſiſtrate.

Von den Motten? Willſt
Du gleich zurück!

Erſte Frau.

Bei den Göttinnen, ich kehr' im Nu,
Sobald ich auf dem Lager ſie ausbreitete.

Lyſiſtrate.

Nicht ſie ausbreiten ſollſt Du, noch von dannen gehn.

---

1) Unterhalb der Burg, an der Nordſeite derſelben. Hier wurde, nach Euripides, Kreuſa, des Erechtheus Tochter, vom Apollo umarmt und hier gebar ſie den Jon. Das liebesſieche Weib ſpäht nach einem Ausgang, in dieſe Grotte zu entſchlüpfen.

2) Ἐπὶ στρουθοῦ πέτεσθαι, auf dem Sperlinge davon fliegen, überſetzt Voß, es konnte auch auf einem Strauße heißen. Aber welchen Sinn giebt Beides? Wo bekam die Liebesſieche den Strauß her, oder wie vermochte ein Sperling ſie zu tragen? Biſetus erklärt ἐπὶ στρουθοῦ nach Art der Sperlinge und macht auf den ungewöhnlichen Gebrauch der Präpoſition ἐπί aufmerkſam. Wenn er nur dieſen Gebrauch auch nachgewieſen hätte. Am natürlichſten ſchien daher dem Überſetzer die Deutung, unter στρουθός, welches nach Heſychios auch einen geilen Menſchen bezeichnet, verſtehe Lyſiſtrate den Buhler der Flüchtigen, mit dem dieſe ſchon manchmal im Hauſe des Kupplers Orſilochos (das war dieſer nach dem Scholiaſten) ein Stelldichein verabredet hatte.

3) Nach dem Scholiaſten ein Kuppler und unzüchtiger Menſch.

Erſte Frau.

Verderben ſoll die Wolle mir?

Lyſiſtrate.

Wenn es nicht anders iſt.

Zweite Frau.

O wehe mir, ich armes Weib, der ſchöne Flachs,
Den ungehechelt ich daheim ließ.

Lyſiſtrate.

Wieder tritt
Da Ein' heraus, zu hecheln ihren ſchönen Flachs.
Zurück mit Dir.

Zweite Frau.

Laß, bei dem Stern der Liebe [1], mich,
So wie ich ihn gebrecht, bin ich gleich wieder da.

Lyſiſtrate.

Nichts, nichts mit brechen. Wenn es Dir geſtattet wird,
Begehren andre Frau'n auch Ähnliches zu thun.

Eine dritte Frau.

Verzögre huldreich, Eilythyia [2], die Geburt,
Bis ich zur Stelle kam, wo mir vergönnt es iſt [3].

Lyſiſtrate.

Welch' ein Geſchwätz!

Dritte Frau.

Ganz nah' iſt meine Niederkunft.

Lyſiſtrate.

Nicht warſt Du geſtern ſchwanger.

Dritte Frau.

Doch bin heut' ich es.
Die Kindfrau laß in aller Eil', Lyſiſtrate,
Mich jetzt aufſuchen.

---

1) 443.

2) Eilythyia (vierſilbig), Göttin der Gebärerinnen.

3) Das war es nicht auf der Athenen und andern Göttern geweihten Burg. So brachte Euripides, wie Aeſchylos ihm vorwirft (Fröſche 1062), an heiliger Stätte gebärende Frauen auf die Bühne.

Lyſiſtrate.

Was für Reden führſt Du da?
Was haſt Du denn ſo Hartes hier?

Dritte Frau.

Ein Knäbchen iſt's.

Lyſiſtrate.

Nein, bei der Aphrodit', ein kupfernes Gefäß
Trägſt ſichtlich Du verſteckt. Erfahren will ich's bald.
Du Lächerliche, mit dem heil'gen Helm [1]) beſchwert,
Sprichſt Du von andrer Bürd'?

Dritte Frau.

Auch die beſchweret mich.

Lyſiſtrate.

Weshalb trugſt Du denn dieſen?

Dritte Frau.

Überraſcht' etwa
Mich auf der Burg der Augenblick, wollt' in den Helm
Der Bürd' ich mich entled'gen, wie die Tauben thun.

Lyſiſtrate.

Was ſoll das? Warum ſuchſt ſo ſichtlich Ausflucht Du?
Willſt Du nicht hier das Rein'gungsfeſt des — Helms [2]) begehn?

Eine vierte Frau.

Hinfort vermag ich nicht zu ſchlafen auf der Burg,
Seit ich des Tempels Hüterin, die Schlange [3]), ſah.

---

1) Irgend einem als Siegesbeute, vielleicht der Athene, geweihten Helm.

2) Man erwartet *des Kindes*, welches am fünften Tage nach ſeiner Geburt um die heilige Stätte des Hauſes, den Herd, getragen wurde. Da aber kein Kind da iſt, ſoll die nur vorgeblich Schwangere des von ihr entweihten *Helmes* Reinigungsfeſt begehen.

3) Auf der Burg wurde eine zahme, der Athene geweihte Schlange unterhalten. Herodot VIII. 41. Theils ſpielte die Schlange in dem Mythos der Pallas eine Rolle, theils wurde dieſe auch als Geſundheitsſpenderin (Hygieia) verehrt.

Eine fünfte Frau.

Ich Ärmſte komme noch durch dieſe Eulen [1]) um,
Schlafloſe Nächte ſchafft ihr ewiges Uhu'n.

Lyſiſtrate.

Schweigt, Wunderliche, mir mit Eurem Mährchenkram.
Ihr ſehnt wohl nach den Männern Euch; meint Ihr denn nicht,
Auch ſie nach uns? Ich bin gewiß, ſie feiern jetzt
Betrübte Nächte. Haltet aus, Ihr Wackeren,
Und duldet kurze Zeit noch dieſes Ungemach.
Ein Seherſpruch [2]) verkündet uns den Sieg, wenn wir
Fein einig bleiben; alſo lautet dieſer Spruch.

Chorführerin der Frauen.

Laß hören, was er uns verkündet.

Lyſiſtrate.

Alſo ſtill!
„Wenn an ſelbiger Stelle zuſammen ſich ducken die Schwalben,
Fliehend die Wied'höpf' [3]), und durchaus ſich enthaltend der Hähne,

---

1) Natürlich befand ſich auch dieſer, Athenen geweihte Vogel zahlreich auf der Burg.

2) Zum vierten Male in dieſem Bande ſtoßen wir auf Orakelſprüche. Bei einem Dichter, reich an immer neuen Erfindungen, wie kein Anderer, läßt dieſe Wiederholung auf einen ſubjectiven oder objectiven Grund ſchließen. Entweder war dem hellblickenden, ruhig und klar Alles durchſchauenden Manne Alles in geheimnißvolles Dunkel ſich Hüllende und auf Täuſchung der Gemüther Berechnete ſeiner innern Natur nach zuwider und er ſchwang daher die Geißel ſeines Spottes mit gleicher Strenge gegen die abſtruſen Speculationen der Philoſophen, wie in den Wolken, gegen die ebenfalls Täuſchung bezweckende Volksreligion und die trügeriſchen Seherſprüche. Oder die Demagogen, die durch Erweiterung der dem Dichter verhaßten Pöbelherrſchaft und Fortführung des verderblichen Krieges ihr eignes Anſehen zu erhalten und feſter zu begründen ſtrebten, benutzten das zuletzt erwähnte Mittel ſo häufig, daß Ariſtophanes meinte, er könne nicht oft genug die Waffen des Spottes gegen daſſelbe kehren.

3) In welcher Verbindung die Schwalben zu den Wiedehöpfen ſtehen, erhellt aus dem zu den Vögeln V. 15 mitgetheilten Mythos.

Nahet das Ende der Leiden. Das Oberſte kehret zu unterſt
Zeus, der Hochdonnernde" —

Chorführerin der Frauen.

Wie? Wir kämen zu oberſt zu liegen?

Lyſiſtrate.

„Aber entzweien ſich und entflattern aufſtrebendes Fittigs
Aus dem geweihten Bezirke des Tempels die Schwalben, kein andrer
Unter der Vögel Geſchlecht wird dann für verbuhleter gelten."

Chorführerin der Frauen.

Der Spruch iſt klar, Zeus und Ihr Götter insgeſammt;
D'rum geben, ob bedrängt, den Vorſatz wir nicht auf;
Nein gehn hinein wir, denn höchſt ſchimpflich wär' es traun,
Wenn, Liebſte, ſolchen Spruch wir nicht beachteten.

Neunte Scene.

Beide Chöre.

Chor der Greiſe
(Strophe).

Laßt mich
Ein Geſchichtchen Euch erzählen; noch als Knabe
Höret' ich es ſelber
So: Es
Lebete, Melanion genannt, Einer, der
Abhold, ob er ein Jüngling noch, der Ehe ſtets,
Froh hauſend auf Gebirgshöhn,
Haſen da nachjagte,
Emſiglich ſich Netze
Strickt' und einen Hund hielt.
Nimmer zu den Seinigen rückkehrte der Trotzige,
Alſo
Waren alle Frau'n zuwider

Ihm und ſind fürwahr nicht minder
Uns es, den Verſtänd'gen, wie Jenem einſt[1]).
— — — — — — — —

Chor der Frauen
(Gegenſtrophe).

Laßt Euch
Dem, was von Melanion Ihr berichtet,
Ähnliches erzählen.
Timon[2])
Lebete dereinſt ein Unumgänglicher;
Dornſträuche, die den Zutritt zu ihm verſperrten,
Umhüllten bis zur Naſe
Dieſen, vom Geſchlechte
Stammend der Erinnyen;
Ärgerlich entzog er
Jeglichem Verkehr ſich; im Gefühle der Erbitt'rung
Grollend
Haß mit Haß erwidernd, häufte
Flüch' er auf die ſchlechten Männer,
Lohnet' es doch Frauengunſt reichlich ihm.
— — — — — — — —

1) Wir glauben uns weder an den Manen des Ariſtophanes, noch an unſern Leſern zu verſündigen, wenn wir hier acht Verſe, in denen Frauen und Greiſe auf eine zu cyniſche Weiſe ſich necken, unterſchlagen. Aus gleichem Grunde ſind eben ſo viel nach der Gegenſtrophe ausgefallen. Sollten aber manchem unſrer Leſer die von beiden Chören aufgetiſchten Geſchichtchen etwas zu alltäglich und zu wenig mit attiſchem Salze gewürzt erſcheinen, ſo müſſen wir ſie erinnern, daß Ariſtophanes ſeine Luſtſpiele nicht für die Leſer, ſondern für die Bühne beſtimmte. Muſikaliſche Begleitung — das ungewöhnliche Versmaß läßt auf eine eben ſo ungewöhnliche und dadurch vielleicht um ſo anſprechendere Compoſition ſchließen — Tanz, lebhaftes Geberdenſpiel waren bei dieſem kleinen Intermezzo Haupt-, der einfache, eben dieſer Einfachheit und Verſtändlichkeit wegen dazu beſonders geeignete Text, Nebenſache.

2) Vögel 1546.

Zehnte Scene.

Lyſiſtrate. Einige Frauen, unter ihnen Myrrhine.
Die Chöre.

Lyſiſtrate.

Ohe, ohe, Ihr Frauen kommt zu mir heran
In Eil.

Eine Frau.

Was giebt es? Sprich, was ſoll der Hülferuf?

Lyſiſtrate.

Ein Mann, ein Mann, bar der Beſinnung, nahet dort,
Ihn reißet Aphrodite's Wonnetaumel fort.

Eine andre Frau.

Hochhehr', in Kypros, in Kyther' und Paphos Du
Gebietend, wandle fort des Wegs, den Du betrittſt.

Erſte Frau.

Wo iſt er, wer es ſei?

Lyſiſtrate.

Bei Chloe's [1]) Heiligthum.

Erſte Frau.

Ja ja, beim Zeus, da iſt er. Wer mag es wohl ſein?

Lyſiſtrate.

Seht hin: Kennt Eine von Euch ihn?

Myrrhine.

Ei gewiß, beim Zeus,
Kenn' ich ihn. Iſt es doch mein Mann Kineſias.

Lyſiſtrate.

Dann liegt es Dir ihn zu röſten und zu drillen ob,
Ihn zu bethören, Liebe zu zeigen und auch nicht,
Zu gewähren Alles, außer was der Kelch bezeugt.

---

1) Chloe, Beiname der Demeter, den ſie vom jungen Grün der aufkeimenden Saat erhielt. Auch ſie hatte einen Tempel auf der Burg.

Myrrhine.

Sei ruhig, das will ich ſchon machen.

Lyſiſtrate.

Und auch ich.

Verweile noch, damit ich Dir behülflich ſei,
Zu drillen und zu ſchmoren ihn. Ihr Andern geht.

Eilfte Scene.

Kineſias (von einem Sklaven begleitet, der ihm ſein Bübchen nachträgt). Lyſiſtrate. Gleich darauf Myrrhine.
Chöre.

Kineſias.

Weh mir Unglücklichen, was fühl' ich für Zuckungen
Und welche Spannung, als läg' ich auf dem Folterrad.

Lyſiſtrate.

Wer da? Wer überſchritt hier die Vorpoſten?

Kineſias.

Ich.

Lyſiſtrate.

Ein Mann?

Kineſias.

Ein Mann, ja.

Lyſiſtrate.

Packſt Du nicht von hinneu Dich?

Kineſias.

Wer biſt Du, die zurück mich weiſt?

Lyſiſtrate.

Tagwächterin.

Kineſias.

Um der Götter willen rufe mir Myrrhine heraus.

Lyſiſtrate.

Wie, ich Dir Myrrhine rufen? Ei wer biſt denn Du?

Kineſias.

Ihr Mann bin ich, des Päon Sohn, Kineſias.

Lyſiſtrate.

Willkommen Liebſter; denn des Ruhms ermangelt nicht
Dein Name: Nicht ein Unbekannter biſt Du uns [1]);
Führt doch ihn immerdar im Munde Deine Frau,
Fällt ihr ein Ei, ein Apfel zu: o hätte doch
Das mein Kineſias, heißt es.

Kineſias.

Güt'ge Himmliſche!

Lyſiſtrate.

Bei Aphroditen ja, kömmt auf die Männer dann
Die Rede, gleich vermißt ſich kecklich Deine Frau:
Nur Plunder ſei'n die Andern gegen Kineſias.

Kineſias.

So geh' und rufe ſie.

Lyſiſtrate.

Wie? Wird mir denn was dafür?

Kineſias.

Ich will Dich auf der Stelle, wenn Du es begehrſt —
Ich biete, was ich bieten kann, ſonſt hab' ich nichts.

Lyſiſtrate.

Wohlan, ich gehe hinauf [2]), ſie zu rufen.

---

1) Geht es uns hier wie der Lyſiſtrate, und iſt auch uns Kineſias kein Unbekannter, ſondern der Dithyrambendichter dieſes Namens, den wir vorläufig in den Fröſchen (1419) und von Perſon in den Vögeln kennen lernten? Schwerlich. Das hätte Ariſtophanes ſtärker angedeutet. Vielmehr mögen die Erklärer hier wohl Recht haben, wenn ſie in beiden Namen die Leidenſchaft bezeichnet erblicken, die dem guten Manne alle Beſinnung geraubt hat. Rammler aus Stanzenheim würde ihn etwa ein deutſcher Ariſtophanes getauft haben.

2) Unſtreitig iſt nach Reiske's Vermuthung ἀναβᾶσα zu leſen; Kineſias ſteht an den nach dem Eingange der Burg führenden Stufen. In dem Folgenden ſagt er (853. 854. 863): Komm herunter, komm herab.

Kineſias.

Spute Dich.

Denn keine Luſt gewährt das Leben fürder mir,
Seitdem aus meinem Hauſe Dieſe mir entwich;
Ich fühle beim Eintritt mich betrübt, verödet ſcheint
Ein jedes Plätzchen mir; ja ſelbſt das Eſſen ſchafft
Mir keine Freude. Denn mich quält der Sehnſucht Drang.

Myrrhine (im Heraustreten).

Ich liebe, ja ich lieb' ihn, aber nicht will Er
Von mir geliebt ſein. Rufe Du zu ihm mich nicht.

Kineſias.

Mein ſüßeſtes Myrrhinchen, und Du weigerſt Dich?
Komm doch herunter.

Myrrhine.

Nein, beim Zeus, ich komme nicht.

Kineſias.

Nicht kommſt Du herab, wenn ich Dich rufe, Myrrhine?

Myrrhine.

Ohne meiner zu bedürfen rufſt Du mich heraus.

Kineſias.

Ich Deiner nicht bedürfen? Ich geſchlagner Mann!

Myrrhine.

Ich gehe.

Kineſias.

Nicht doch. Laß von Deinem Bübchen da
Dich doch erbitten. He, rufſt nicht Mamachen Du?

Knabe.

Mamachen, Mamachen, Mamachen!

Kineſias.

Was haſt Du, Liebe? Jammert nicht Dein Bübchen Dich?
Ungewaſchen und ungeſäuget [1]) blieb ſechs Tag' es ſchon.

---

1) Ungeſäugt das Bübchen, das ſchon Mamachen rufen kann? Warum nicht? In Thüringens Dörfern laufen die Kinder der Mutter oft mit dem Fußbänkchen nach, um, nachdem dieſe ſich ſetzte, beſſer die Bruſt erreichen zu können.

Myrrhine.

Wohl jammert mich es; aber kein Erbarmen fühlt
Sein Vater.

Kinesias.

Komm zu ihm herab, Du närr'ſche Frau.

Myrrhine.

O Mutterlieb'! Ich muß. Wie widerſtrebt' ich wohl?

Kinesias (für ſich).

Iſt mir es doch, als wäre bei weitem jünger ſie
Seitdem geworden und noch reizender, denn je.
Und daß mit mir ſie ſchmollet und das Näschen rümpft,
Das eben iſt es, was in Sehnſucht mich verzehrt.

Myrrhine.

Herzliebſtes Bübchen eines böſen Vaters Du [1],
Komm, laß Dich küſſen, das Liebſte, was Mamachen kennt.

Kinesias.

Weshalb, Du Arge, thuſt Du das und giebſt Gehör
Den andern Fraun? Weshalb ſchaffſt Du mir ſolche Noth,
Und Dir dazu [2]?

Myrrhine.

Komm mit der Hand mir nicht zu nah.

Kinesias.

Und was bei uns zu Hauſe mir und Dir gehört,
Wie ſchlecht ſorgſt Du dafür.

Myrrhine.

Das kümmert wenig mich.

Kinesias.

Es kümmert wenig Dich, wenn Deine Weberei
Die Hühner arg zerzauſen?

Myrrhine.

Ei gewiß, beim Zeus.

---

1) Faſt mit denſelben Worten redete in dem entfeſſelten Prometheus des Aeſchylos Prometheus ſeinen Befreier Herakles an, den Sohn des Zeus, der an den Kaukaſus ihn ſchmieden ließ.

2) Ähnliches ſagt Euripides' Jaſon zur Medea.

Kineſias.

Und Aphrodite's heil'ge Weihn, wie lange ſchon
Begingeſt Du ſie nicht. Kehrſt Du nicht bald zurück?

Myrrhine.

Das werde, beim Zeus, ich nimmer, verſöhnet Ihr Euch nicht,
Und macht dem Krieg ein Ende.

Kineſias.

Nun, wenn's ſo beliebt,
So wollen wir auch das thun.

Myrrhine.

Nun, wenn's ſo beliebt,
Dann kehre dorthin zurück ich. Jetzt verſchwor ich es.

Kineſias.

Komm, theile das Lager Du mit mir, nach langer Friſt.

Myrrhine.

Nicht doch; doch leugn' ich d'rum nicht, daß Du lieb mir biſt.

Kineſias.

Dir lieb? Und legſt, mein Myrrhinchen, nicht zu mir Dich her?

Myrrhine.

Du lächerlicher Kauz, vor unſrem Bübchen da?

Kineſias.

Das nicht, fürwahr; nach Hauſe trage, Manes, ihn.
Na ſieh', das Bübchen giebt Dir keinen Anſtoß mehr,
Und Du beſinnſt Dich noch?

Myrrhine.

Wo denn, Du loſer Schelm,
Ließ das ſich machen?

Kineſias.

Herrlich in der Grotte Pans [1]).

Myrrhine.

Wie käm' ich dann gereinigt nach der Burg zurück?

---

1) 719.

Kineſias.

Das geht ſehr gut: Im Hungerborne [1]) badeſt Du.

Myrrhine.

Und den Schwur ſoll ich verletzen, der mich bindet, Schelm?

Kineſias.

Die Schuld nehm' ich auf mich. Nicht kümm're Dich der Schwur.

Myrrhine.

So hol' ein Bettchen ich für uns.

Kineſias.

Nein, keineswegs,
Es g'nügt zur Erd' uns.

Myrrhine.

Beim Apollon, nimmermehr
Bett' ich, ob Du's verdieneteſt, zur Erde Dich.

Kineſias (für ſich).

Sehr zärtlich liebt mein Frauchen mich, das iſt offenbar.

Myrrhine
(mit einem Bettchen zurückkehrend).

Da lagre Dich nun ſchnell, und ich entkleide mich.
Doch, was vergaß ich? Eine Matratze hol' ich uns.

Kineſias.

Was, eine Matratze? Nicht für mich.

Myrrhine.

Bei der Artemis,
Eine Schande wär' es auf bloßem Gurt'.

Kineſias.

Ein Küßchen gieb.

Myrrhine.

Da.

---

1) Klepſydra, eine auf der Burg entſpringende Quelle. Das dafür im Deutſchen gewählte Wort drückt denſelben Begriff aus, den das griechiſche bezeichnet, eine bisweilen verſiegende Quelle. Hungerquellen (ſagt Sommer, Gemälde der phyſiſchen Welt III. 55) heißen ſolche, deren Ergießungen auf unbeſtimmte Zeiten fallen. Eine andre Erklärung giebt der Lexikograph Heſychios, ihm folgt H. Voß.

Kineſias.

Ei potztauſend; kehr' in aller Haſt zurück.

Myrrhine.

Da die Matratze; lagre Dich, ich entkleide mich.
Doch, was vergaß ich? Ein Kopfkiſſen fehlet Dir.

Kineſias.

Deß bin durchaus ich nicht bedürftig.

Myrrhine.

Aber ich.

Kineſias.

Feſtrüſtungen trifft ſie, als gält es dem Herakles [1]).

Myrrhine.

Steh' auf. Erhebe ſchnell Dich.

Kineſias.

Alles hab' ich nun.

Myrrhine.

Gewiß auch Alles?

Kineſias.

Komm nur her, mein goldnes Kind.

Myrrhine.

Ich löſe ſchon mein Buſenband. Du ſei bedacht,
Mich im Betreff des Friedens nicht zu hintergehn.

Kineſias.

Verderben will ich, beim Zeus.

Myrrhine.

Es fehlt der Schlafpelz Dir.

Kineſias.

Beim Zeus, den brauch' ich nicht. Nur umhalſen will ich Dich.

---

1) Dieſen haben wir ſchon in den Fröſchen und Vögeln von Seiten ſeiner grenzenloſen Eßluſt kennen gelernt. Wer einen ſolchen Gaſt zu erwarten hatte, der mußte ſchon dafür ſorgen, daß dieſer nicht hungrig vom Tiſche aufſtand und große Vorkehrungen treffen. Unſre Überſetzung konnte nicht ganz wörtlich ausfallen; wer ſie mit der Urſchrift vergleicht, wird dieſe Untreue entſchuldigen; für ihn die Bemerkung, daß der Überſetzer nicht ἀλλ' ἦ, ſondern ἀλλ' ἥ las.

Myrrhine.

Das ſollſt Du, ſei nur ruhig; ich bin gleich zurück.

Kineſias.

Das Weibsbild bringt mich um mit allem Zubehör.

Myrrhine.

Erhebe Dich.

Kineſias.

Erhoben hat ſich Manches ſchon.

Myrrhine.

Soll ich Dich ſalben?

Kineſias.

Nimmer, beim Apollon, mich.

Myrrhine.

Bei Aphroditen, Du magſt wollen oder nicht.

Kineſias.

Daß, Herrſcher Zeus, die Salbe ſie verſchüttete!

Myrrhine.

Die Hand jetzt ausgeſtreckt, da nimm und ſalbe Dich.

Kineſias.

Nicht lieblich, beim Apollo, duftet die Salbe mir,
Verzögerlich dünkt mir, hochzeitlich nicht, ihr Duft.

Myrrhine.

Ich Thörichte, die Rhodiſche Salbe bracht' ich da.

Kineſias.

Schon gut, laß nur, Du Wunderliche.

Myrrhine.

Biſt Du klug?

Kineſias.

Verderbe, wer die Salbenkocherei erſann!

Myrrhine.

Dies Salbenbüchschen nimm.

Kineſias.

Ein andres hab' ich hier.
Doch lege Dich her, Du Neckiſche, jetzt bringe mir
Nichts weiter.

Myrrhine.

Ja, das will ich, bei der Artemis.
Ich entſchuhe mich ſchon. Daß aber Du, Geliebteſter,
Den Frieden mir beſchließeſt.

Kineſias.

Ich beantrag' ihn.

(Myrrhine entläuft.)

Zwölfte Scene.

Die Vorigen ohne Myrrhine.

Kineſias.

Gebrillt hat mich und ganz vernichtet dieſes Weib
Durch alles Andr' und daß ſie mich verkümmern läßt.
Was beginn' ich? O weh, wer ſtillt dieſen Drang,
Da das reizendſte Weib meine Hoffnung getäuſcht?
Wer erbarmet ſich nun dieſes Kleinen?
Fuchshündiſcher [1]), ding'
Eine Amme für ihn mir indeſſen.

Chor der Greiſe.

In unendlicher Noth, Du Unglücklicher, bangt,
Durch Täuſchung geäfft, Dein ſehnendes Herz;
Theilnehmend bedaur' ich, o weh! Dich [2]).
— — — — — — — —

Kineſias.

Wie der Sehnſucht Drang mich ſchmerzlich durchzuckt!

Chorführer der Greiſe.

Von Jeglichem trägt doch Jene die Schuld,
Das verruchte, das ganz abſcheuliche Weib.

---

1) Ein Mädchen- und Knabenhändler, Philoſtratos, führte dieſen Beinamen. (Ritter 1074. Anm.) Dieſer ſoll ihm einſtweilen Erſatz für die Entwichene ſchaffen.

2) Für die weitere Ausmalung dieſes Grundgedankens, welche die fünf nächſten Verſe enthalten, fehlt es unſrer deutſchen Sprache an Farben, alſo manum de tabula.

Kineſias.

O nimmer, beim Zeus! Liebreizend und hold.

Chorführer der Greiſe.

Liebreizend? Ei wie? Nichtswürdig durchaus!
O daß Du, o Zeus,
Wie die Schwaden der Flur ein wirbelnder Sturm
Zuſammengeballt fortrollend erfaßt,
Dieſe raffteſt empor und führeteſt ſie
Durch die Lüfte dahin; ſie ſtürzete dann,
Du entzögſt ihr den Halt, zur Erde hinab,
Dort ſähe ſie ſich
Urplötzlich am Pfahle geſpießet.

Dreizehnte Scene.

Herold der Lakedämonier. Der Verwaltungsrath.
Beide Chöre.

Herold.

Wo is der Adenäer Roathsversammelung,
Un de Prytanen? Wat Niees [a]) will ick Ju vermelln.

Verwaltungsrath.

Du aber, biſt ein Menſch, biſt ein Priapos [1]) Du?

Herold.

As Herold komm, Musché, bim hohen Götterpoar,
Von Sparta ick, et föhrt [b]) de Freeden mick doaher.

Verwaltungsrath.

Und dennoch deckt verborgne Waffen Dein Gewand?

Herold.

Pots Zapperlot nischt doa.

a) Neues. b) Es führt.

---

1) Priapos, eigentlich Koniſalos, ein atheniſcher, dem Priapos ähnlicher Gott der Gärten und Fluren. Welcher Theil des Körpers bei dieſen Gottheiten vorzüglich hervortrat, iſt bekannt genug.

Verwaltungsrath.

Wohin denn drehſt Du Dich?
Was ziehſt Du vor den Mantel? Schwoll Dir das Gemächt
Von der Reiſ'?

Herold (für ſich).

Aen oaler Dummbart is, bim Kastor, doch
De Keerdel [a]).

Verwaltungsrath.

Dein Gelüſten verräth, Unzücht'ger, ſich.

Herold.

Doamit is't nischt. Pots schnack mer nich so dummes Tüg [b]).

Verwaltungsrath.

Was iſt denn das hier?

Herold.

E lakon'scher Riemenstoab [1]).

Verwaltungsrath.

Wenn wirklich ein lakon'ſcher Riemenſtab das iſt,
Dann künd' als Unterrichtetem die Wahrheit mir.
Wie ſieht es denn bei Euch in Lakedämon aus?

Herold.

In Upstand [c]) is ganz Sparta zund [d]), de Bündener
Sin all ok hitzig, is Pellene [2]) doch de Priis.

a) Der Kerl. b) Schwatze mir nicht ſo dummes Zeug. c) Aufſtand. d) Jetzt.

1) Skytale (Leder- oder Riemenſtab) hieß ein Stab, den der ſpartaniſche Feldherr, Behufs eines geheimen brieflichen Verkehrs, mitbekam, wenn er einen Heereszug unternahm; das Gegenſtück dazu behielten die Ephoren zurück. Um dieſe Stäbe wurde ein Riemen gewickelt, und dem Stab entlang das, was der Feldherr oder die Ephoren wiſſen ſollten, geſchrieben. Das Losgewickelte wurde natürlich nur um einen Stab von gleicher Dicke gewickelt lesbar. Eine allerdings ſehr einfache und leicht zu enträthſelnde Geheimſchrift. An welchen Riemenſtab hier zu denken ſei, erhellt aus Wolken 537, 538.

2) Stadt in Achaia (Vögel 1420. Anm.), zugleich Name einer bekannten Buhlerin.

Verwaltungsrath.

Von wannen aber kam denn ſolches Unheil Euch,
Vom Pan?

Herold.

Nischt doa, von Lampito män geit Allet ut [a]);
Drup hen allweeg [b]) in Sparta ok de änneren [c])
Fru'nslüd tosammen, as et weer up Eenem Schloag,
Verseggt [d]), wat ärem Mann sünst gärn de Fru gewährt.

Verwaltungsrath.

Wie geht's Euch nun?

Herold.

Wir sin in Nöden; dörch de Stadt
Gein [e]) wi geduckt, as wie wer ene Lampe [1]) dreit [f]).
Dat Haseleeren un dat Schnütern [g]) nich enmoal
Verdrein [h]) de Fru'n, bis alltosamm eenträchtig wie
To Leew' un Freeden mit der Hellas uns verstoahn.

Verwaltungsrath.

Zu dem Beginnen haben allerwärts die Frau'n
Sich insgeſammt verſchworen; das begreif' ich nun.
Sag' Du daheim: Zur Ein'gung ſolle ſchleunig man
Geſandte ſchicken, deren Vollmacht nichts beſchränkt;
So ſag' auch ich dem Rathe, daß Vermittler er
Von hier erwähl' und weiſ' auf unſren Nothſtand hin.

Herold (abgehend).

Ick flitze [i]) dörch de Luft, dien Roath hät Kopp un Foot.

a) Nur von Lampito geht Alles aus. b) Durchaus. c) Andern. d) Verſagt. e) Gehen. f) Trägt. g) Das Tändeln und Küſſen. h) Vertragen. i) Eile.

1) Wer eine Lampe trug, ging gebückt, entweder ſich darüber beugend, damit der Wind ſie nicht auslöſche, oder weil er nach Verlorenem am Boden ſuchte.

Vierzehnte Scene.

Chor der Frauen und Greiſe.

Chorführer der Greiſe.

Nicht iſt ein Gewild doch ſchwier'ger zu bekämpfen als das Weib,
Noch des Feuers Glut; ſchamloſer iſt ſie als das Pantherthier.

Chorführerin der Frauen.

Das erkennſt Du, ſprich, und dennoch wageſt Du den Kampf mit mir,
Obgleich, Arger, Du zur treuen Freundin mich gewinnen kannſt?

Chorführer der Greiſe.

Nimmer wird der Haß ſich legen, den die Frauen mir erregt.

Chorführerin der Frauen.

Halte das, wie Dir's beliebt, doch laß ich nimmermehr geſcheh'n,
Daß ſo nackt Du geh'ſt, ich ſehe, zum Gelächter machſt Du Dich;
Sondern näher tretend hüll' ich Dich in dieſes Wämschen ein.

Chorführer der Greiſe.

Ha, beim Zeus, daran habt wahrlich Ihr ſo übel nicht gethan,
Hatte doch, von böſem Zorn' ergriffen, ich es abgeſtreift.

Chorführerin der Frauen.

So erſcheinſt als Mann Du nun und machſt nicht zum Gelächter Dich;
Und wenn Du nicht fürder Ärger mir bereiten wollteſt, nähm'
Dir vom Aug' ich dieſes Thierchen und befreite Dich davon.

Chorführer der Greiſe.

Das war es, was ſo mich quälte; auf denn, Du mein Zauberring [1]),
Hol' es mir heraus und zeig's mir, haſt Du abgenommen es,

---

1) Nach Reiſig's Interpunction und Erklärung. Der Chorführer nennt Diejenige, die von der böſen Schnake ihn befreit hat, ſeinen

Denn es hat, beim Zeus, das Auge lange ſchon zerbiſſen mir.

Chorführerin der Frauen.

Dieſen Dienſt will ich Dir leiſten, Deiner Grämlichkeit zum Trotz.
Welch' ein Ungethüm von Schnake hatteſt in dem Auge Du;
Siehſt Du wohl? Iſt dieſe Schnake nicht Trikorythos [1]) entſtammt?

Chorführer der Greiſe.

Wahrlich das war eine Wohlthat; längſt grub ſie bei mir ſich ein,
So daß jetzt, nun ſie entfernt iſt, reichlich noch die Thräne quillt.

Chorführerin der Frauen.

Komm, abwiſchen will ich Dir ſie, ob Du ſchon es nicht verdienſt,
Und Dich küſſen.

Chorführer der Greiſe.

Küſſe nicht mich.

Chorführerin der Frauen.

Magſt Du wollen oder nicht.

Chorführer der Greiſe.

Daß frühzeit'ger Tod Euch treffe! Wie einſchmeichleriſch Ihr ſeid;
Wahrhaft darum, nicht betrüglich, lautet jenes alte Wort:
Nicht frommt's mit den Unheilvollen, ohne die Unheilvollen nicht [2]).
Doch jetzt biet' ich Dir den Frieden; und es ſoll hinfort nicht mehr

---

Zauberring, weil man dergleichen Ringen ebenfalls die Kraft zuſchrieb, gegen den Biß von Schlangen und anderer Thiere zu ſchützen oder ihn zu heilen. Plutos 884. 885 und Anm.

1) Ein feuchter und ſumpfiger Flecken Attika's in der Nähe von Marathon. Daß es aber auch hier (in Marathon) dergleichen läſtige Inſekten gab, erhellt aus Vögel 247 ff.

2) Beziehung auf eine Stelle des alten Komikers Suſarion, die angeführt wurde: das gr. Dr. S. 62.

Weder Arges Euch geſchehen, noch erwart' ich es von Euch:
Sondern laßt in Einem Reigen uns ein Lied anſtimmen jetzt.

Chor der Frauen

(Strophe) [1].

Nicht geſonnen ſind, Ihr Männer,
Wir der Bürger irgend einen
Hier zu ſchmähen irgendwie;
Kehren wir's lieber um,
Reden und erzeugen Euch
Nur Gutes, es genüget ja doch
Wahrlich das vorhandne Leid!
Jeglicher ſage nur, ſei es Mann oder Weib,
Ob er nöthig hat ein Sümmchen
Gelds, zwei Minen oder drei auch,
Deß die Fülle
Haben wir und Säckel auch;
Und kommt endlich es zum Frieden,
Wer von uns etwas geliehn hat,
Nimmer zahle
Das er jemals uns zurück.

Gegenſtrophe.

Wir erwarten zur Bewirthung
Aus Karyſtos [2]) ein'ge Gäſte,
Männer, brav und wohlgeſtalt;
Linſenmuß hab' ich noch,
Sowie auch ein Ferkelein,
Dieſe opfert' ich, um leckerere
Bißchen ſo zu bieten Euch.
Findet bei mir darum heut' Euch ein, doch Ihr müßt
Zeitig kommen, wohl gebadet,
Ihr und Eure Kleinen. Kecklich
Tretet ein nur,

---

1) Nach der metriſchen Anordnung P. Elmsley's. Dieſen beiden Strophen entſprechen vollkommen die beiden folgenden 1167—1198.

2) Stadt an der ſüdweſtlichen Spitze der Attika gegenüberliegenden Inſel Euböa (Negroponte). Den männlichen Bewohnern dieſer Stadt gab man Schuld, ſie burſchten gern in fremdem Gehege.

Fraget Niemand um Erlaubniß,
Sondern ſchreitet rüſtig vorwärts,
Als ob Ihr zu Hauſe wäret,
Dreiſtes Muthes,
Denn — verſchloſſen iſt die Thür.

Fünfzehnte Scene.

Die beiden Chöre. Lakoniſche Geſandte. Bald darauf mehrere Athener.

Chor der Greiſe.

Doch ſehet, da naht aus dem ſpartiſchen Land die Geſandtſchaft, mit ſtattlichen Bärten
Tritt auf ſie, doch bauſcht ihnen vorn das Gewand, als trügen ſie Ferkel zu Markte.

Chorführer der Greiſe.

Zuerſt, lakon'ſche Männer, ſeid willkommen mir!
Dann ſagt, wie geht es Euch, was führet Euch hierher?

Lakoniſche Geſandte.

Wat säll [a] ick Ju vorschwögen [b] änen langen Salm [c]?
Mit Ogen kiekt Jie [d] sülwsten [e], wie et uns ergeit.

Chorführer der Greiſe.

Ei, ei! Es griff die Nerven dieſes Mißgeſchick
Sehr an, und große Hitze trat, das ſieht man, ein.

Lakoniſche Geſandte.

Unseggliche: Wat soll mer seng'n [f]? Kümm' Eener man
To breng den Freeden uns, woaher et mag gesi [g].

Chorführer der Greiſe.

Fürwahr da ſeh' ich die Ureingebornen [1] auch,

a) Soll. b) Vorſchwatzen. c) Pſalm, Rede. d) Seht Ihr. e) Selbſt. f) Sagen. g) Sein.

1) So nannten ſich mit Stolz vornehmlich die Athener; ſie rühmten ſich ein urſprünglich einheimiſcher, nicht aus der Fremde eingewanderter Volksſtamm zu ſein. So Lyſias' Leichenrede §. 16.

Wie Ringerzöglinge, von ihrem Unterleib
Weg die Gewänder drängen, ſichtlich zeiget Ihr,
Wie gut zu Leibesübungen dies Siechthum paßt.

Ein Athener.

Wer kann mir ſagen, wo iſt denn Lyſiſtrate,
Denn mit uns Männern da ſteht's wie es eben ſteht.

Chorführer der Greiſe.

Hier, da und dort ſtimmt dieſes Leiden überein;
Nicht wahr, ein Zucken fühlt Ihr, wenn der Morgen graut?

Ein Athener.

Nicht das blos, ſondern wir verkümmern ganz dabei;
D'rum, wenn nicht bald ein Friedensſtifter uns erſcheint,
Dann hilft es nichts, wir halten uns an Kleiſthenes[1]).

Chorführer der Greiſe.

Wenn Ihr verſtändig ſeid, nehmt Mäntel um, damit
Der Hermenfrevler[2]) Einer nicht Euch ſo erblickt.

Ein Athener.

Beim höchſten Zeus, Dein Rath iſt gut.

Geſandter.

Bim Götterpoar,
Du host ganz recht, wie nehmen unsre Mändel üm.

Ein andrer Athener.

Willkommen, Ihr Lakonen; übel ging es uns.

Geſandter.

Herzleewer, ach wie grässlich müsst et uns ergoahn,
Erkieketen[a]) de Männer uns so upgeschwolln.

a) Erblickten.

---

1) Fröſche 48. Wolken 354.

2) Des etwa drei Jahre vor Aufführung der Lyſiſtrate verübten Hermenfrevels erinnern ſich unſre Leſer aus der Einleitung zu den Vögeln. Auch die Hermen hatten ein priapiſches Ausſehen. Nehmt Euch in Acht, räth alſo der Chorführer den armen Ehemännern, daß nicht etwa ein ſolcher Muthwilliger Euch für ein Hermesbild anſieht und ebenfalls verſtümmelt. Dieſer Witz war um ſo ſchlagender, da,

Ein Athener.

Nun, Ihr Lakonen, reine Wahrheit gilt es jetzt,
Weshalb erſchienet hier Ihr?

Geſandter.

Freedens halber sin
Wi afgeschickt.

Athener.

Schön. Gleiches Sinnes ſind auch wir;
D'rum, warum rufen nicht die Heerauflöſ'rin [1]) wir,
Die wohl allein zu verſöhnen uns vermögend iſt?

Geſandter.

Bim Götterpoar, wollt Sie den Heeruplöser ok.

Sechszehnte Scene.

Die Vorigen. Lyſiſtrate von mehreren Frauen begleitet, unter ihnen die Verſöhnlichkeit.

Chorführer der Greiſe.

Doch wie es ſcheint, bedarf es unſres Rufes nicht;
Da tritt ſie, wie ſie's hörte, ſelber ſchon heraus.

Ein Athener.

Heil, Heil Dir, o Du mannhaft'ſte der Frau'n! Jetzt liegt zu bewähren Dich ob Dir
So gefürchtet als gut, umgänglich und hehr, ſtreng, mild und reich an Erfahrung [2]),

---

wie wir in der Einleitung ſahen, die Zurückberufung des Alkibiades, den man anfänglich als den Urheber des Hermenfrevels in Verdacht hatte (Einleitung zu den Vögeln), damals bereits im Werke war.

1) Wir mußten hier eine Überſetzung des Namens Lyſiſtrate geben, die zugleich den Grund enthält, weshalb Ariſtophanes die Heldin unſers Luſtſpiels unter dieſem Namen auftreten ließ. S. Einl. S. 367.

2) Offenbar ſoll die Schwierigkeit der Friedensvermittlung durch eine Reihe ſich entgegengeſetzter und alſo in Einer Perſon unvereinbar ſcheinender Eigenſchaften ausgedrückt werden; δεινή und ἀγαθή,

Weil aller Hellenen Vornehmſte Dir, umſtricket von Deiner Bezaub'rung,
Sich fügeten und nach gemeinſamen Rath Dir jede Beſchwerde vertrauten.

Lyſiſtrate.

Nicht ſchwierig iſt das Werk. Ja, überkäme man
In voller Kraft, der Gegener unkundig, ſie — — [1])
Bald werd' ich's ſehn. Wo weilet die Verſöhnlichkeit [2])?
(Zur Verſöhnlichkeit, die aus der Schaar der die Lyſiſtrate begleitenden Frauen hervortritt.)
Die Lakonen nimm zuerſt und führe ſie mir her,
Nicht faſſe ſie mit ſtrenger oder trotz'ger Hand,
Wie unſre Männer unverſtändig es gethan,
Nein, ganz vertraulich, wie es ſich für Frauen ziemt;
Und wer die Hand nicht beut, den faſſe beim Gemächt.
Wohlan, nun führ' auch die Athener da herbei;
Bei dem, was irgend ſie Dir bieten, faſſe ſie.
Ihr Männer Lakedämons, tretet her zu mir,
Und hierher Ihr, und höret, was ich ſagen will.
Zwar bin ein Weib ich, doch ward mir Verſtand zu Theil,
Schon von Natur fehlt's nicht an klugem Rathe mir,

φαύλη und σεμνή ſtehen einander entgegen, zu ἀγάνη fehlt der entſprechende Gegenſatz; wie wenn χαλεπήν ausgefallen wäre? Dies finden wir dem ἄγανος und ἤπιος bei Homer, Odyſſ. II. 230, entgegengeſetzt.

1) Dieſe Verſe 1090. 1091 ſcheinen mir von keinem der ältern oder neuern Herausgeber richtig verſtanden worden zu ſein. Man hat hier, wie ſo oft, unzüchtige Beziehungen geſucht, ohne daß Ariſtophanes im Geringſten daran dachte. Wir interpungiren:

Ἀλλ' οὐχὶ χαλεπὸν τοὔργον· Εἰ λάβοι γέ τις
Ὀργῶντας, ἀλλήλων τε μὴ πειραμένους — — —

Nicht von etwas Wirklichem, oder auch nur Wahrſcheinlichem ſpricht Lyſiſtrate, ſie führt vielmehr eine Bedingung an, unter welcher die Ausführung ſchwierig ſein würde, aber dieſes: dann würde es ſchwierig ſein (χαλεπὸν ἂν εἴη), iſt im ſchnellen Fortgange der Rede, als leicht zu ergänzen, ausgefallen.

2) Ebenſo, wie die Verträge in den Rittern; Eirene, die Erndte und Feſtfeier im Frieden, durch ein lockend herausgeputztes Luſtdirnchen dargeſtellt.

Und von dem Vater hört' ich und Bejahrteren
Gar manches Wort; eine gute Schule macht ich durch.
Euch nun vornehmend denk' ich auszuſchelten Euch,
Mit Fug, gleichmäßig, die Ihr aus demſelben Quell,
Als ſtammverwandt, der Götter Weihaltäre netzt,
Zu Olympia, Pylä, Pytho [1]) — und wie manchen Ort
Könnt' ich noch nennen, braucht es vieler Worte hier —
Doch, ob Euch Barbarfeinde dräu'n, mit Heeresmacht [2])
Verderben über Hellas' Volk und Städte bringt;
Vor allem iſt dies Eine meiner Rede Ziel.

Ein Athener.

Ich aber möchte hier vor Liebesdrang vergehn.

Lyſiſtrate.

Wißt ferner, Ihr Lakonen, denn ich wende mich
An Euch jetzt, Ihr nicht, wie Perikleides, der Lakon',
Einſt ein Schutzfleh'nder vor den Athenern hier erſchien
Und bleich, im Purpurrock an den Altären ſaß,
Ein Hülfsheer heiſchend? Es bedrängte damals Euch
Meſſene und des Gottes Erderſchütterung.
Da erhob ſich mit viertauſend Schwergerüſteten
Kimon, und wurde der Retter ganz Lakoniens [3]).

---

1) Lyſiſtrate erwähnt der Hauptvereinigungspunkte der Hellenen, der Orte, wo die gefeiertſten Spiele, die olympiſchen und die pythiſchen, begangen wurden, und Pylä, bekannter unter dem Namen Thermopylä, wo ſich, im Herbſte jedes Jahres, das aus den Abgeordneten von zwölf griechiſchen Staaten gebildete Amphiktyonengericht verſammelte. Anm. zu Wolken 622.

2) Streichen wir im Texte das Komma hinter *βαρβάρων* und ſetzen es nach *στρατεύμασι*, ſo würde dann zu überſetzen ſein:

Doch, unterſtützt von feindlicher Barbaren Heer,

was allerdings auch einen guten Sinn giebt und einen noch bittrern Tadel enthält; denn das Jahr vor Aufführung der Lyſiſtrate hatten die Lakedämonier das erſte Waffenbündniß mit dem Perſerkönige geſchloſſen (Thuk. VIII. 18), und der verwieſene, ſeine Rückkehr nach Athen vorbereitende Alkibiades ſuchte auch den Athenern den Tiſſaphernes zu befreunden. (Derſ. VIII. 52.)

3) Das Ereigniß, auf welches Lyſiſtrate ſich hier bezieht, ging zwar um 34 Jahre dem Ausbruche des peloponneſiſchen Krieges voraus,

Digitized by Google

Nachdem von den Athenern Solches Ihr erfuhrt,
Verheeret Ihr das Land, das Gutes Euch erwies?

Ein Athener.

Beim Zeus, ſie ſind im Unrecht, o Lyſiſtrate.

Geſandter.

Dat sin wi: Wedder, wat dat vör en Pürzel is!

Lyſiſtrate.

Wie? Meinſt Du, Euch Athener zeih' ich keiner Schuld?
Gedenkſt Du nicht, wie dagegen die Lakonen Euch,
Die Ihr Sklavenkittel truget, mit des Speeres Wucht
Erſchlugen Viele von dem Heere der Theſſaler,
Und Viele von Hippias' Freunden und Verbündeten;
Wie jenes Tag's, mit Euch ausfechtend ſolchen Kampf,
Sie Euch befreiten und an Sklavenkittels ſtatt
Mit dem Bürgermantel wieder bekleideten Euer Volk [1])?

Geſandter.

En schmuckrer Wiefsbild sach ick doch mien Lebsdoag nich!

---

legte aber doch nach Thukydides (I. 102) den erſten Grund zur feindſeligen Geſinnung der Athener und Lakedämonier. Ein Erdbeben hatte Schrecken über Lakonien verbreitet; dieſe allgemeine Beſtürzung wollten die von Sparta unterjochten Meſſenier oder Heloten (dieſen Namen führten die im Kriege oder durch den Krieg von Sparta zu Sklaven Gemachten) zur Wiedererlangung ihrer Freiheit benutzen und warfen ſich, als der erſte Verſuch mißlungen war, in die meſſeniſche Bergfeſte Ithome. Aber auf Belagerung verſtanden ſich die Lakedämonier nicht, darum wandten ſie ſich durch den hier genannten Perikleides unter andern nach Athen um Beiſtand, der ihnen auch auf Kimons Verwendung und unter deſſen Anführung geſendet ward. (Plutarch Kimon 16.) Als ſich aber die Belagerung in die Länge zog, faßten die Lakedämonier Mißtrauen und ſandten die Athener, unter dem Vorwande, ſie bedürfen ihres Beiſtandes nicht mehr, unter allen Verbündeten allein, wieder nach Hauſe. Dieſe aber erriethen wohl den wahren Grund.

[1]) Nach der Ermordung des Peiſiſtratiden Hipparchos durch Harmodios und Ariſtogeiton wurde des Hippias Gewaltherrſchaft ſtrenger denn zuvor. Unter Anderem zwang er die Athener in Sklaventracht zu erſcheinen. Da wußten die vertriebenen Alkmäoniden durch die Delphiſche Prieſterin die Lakedämonier zum Beiſtand gegen Hippias zu

Athener.

Nein, größrer Reize Fülle ſah ich nimmerdar.

Lyſiſtrate.

Weshalb nun, da des Guten viel Ihr Euch erwieſ't,
Noch kämpfen und nicht enden dieſe arge Noth?
Weshalb Euch nicht vertragen? Nun, was hindert Euch?

Geſandter.

Wie sin's tofreeden [a]), wull'n se [b]) unser Mändelchen
Torück uns geben [1]).

Lyſiſtrate.

Welches, Freund?

Geſandter.

Dat Pylische,
Dat uns so Nod deit [c]) un woonach wi längst gejappt.

Athener.

Nein, beim Poſeidon, das erhaſchen [2]) ſollt Ihr nicht.

Lyſiſtrate.

Überlaßt es ihnen, Lieber.

Athener.

Wen dann necken wir?

Lyſiſtrate.

Statt deſſen fordert etwas Andres Euch zurück.

Athener.

So gebet denn zuvörderſt uns — wie heißt es gleich?

a) Zufrieden. b) Wollen ſie. c) Thut.

---

vermögen. Gegen ſie ruft dieſer ein theſſaliſches Heer von 1000 Reitern zu Hülfe. Der erſte Heereszug der Lakedämonier unter Anchemolios hat einen unglücklichen Ausgang. Aber Kleomenes ſchlägt und vertreibt die Theſſaler und nöthigt den Hippias, ſich nach der Burg zu flüchten, die er bald darauf, als ſeine und ſeines Bruders Kinder, die er flüchten wollte, in der Athener Hände gefallen waren, ſowie Attika überhaupt verlaſſen mußte, und ſo die Athener von der Gewaltherrſchaft, die 36 Jahre beſtanden hatte, befreite. So erzählt Herodotos V. 62. 63, vgl. zu V. 273.

1) Zu V. 104.

2) Iſt etwa ſtatt δράσετε δράξετε zu leſen?

Echinus zurück, den Buſen gebet uns zurück,
Den Mel'ſchen Hintern und die Megar'ſchen Schenkel auch [1]).

Geſandter.

Du duller Keerdel, dat Alles nich, bim Götterpoar.

Lyſiſtrate.

Laßt's ihnen nur, die Schenkel laßt Euch nicht entzwein.

Athener.

Halbnackend will ich lieber meinen Acker baun.

Geſandter.

Un leewer föhr' ich sülwer up dat Feld den Miſt.

Lyſiſtrate.

Das möget Ihr, nachdem Ihr Euch vertruget, thun.
Doch ſeid dazu entſchloſſen Ihr, dann haltet Rath,
Und gehet hin und theilt's den Bundsgenoſſen mit.

Athener.

Was denn für Bundsgenoſſen, Lieb'? Uns drängt die Noth.
Wird's nicht genehm auch unſren Bundsgenoſſen ſein,
Der Liebe ſich zu freun?

Geſandter.

Den unsern ganz gewiſs,
Bim Götterpoar.

Athener.

Und den Karyſtiern [2]) auch, beim Zeus.

---

1) Die Athener fordern mehrere früher gemachte und von den Lakedämoniern ihnen wieder entriſſene Eroberungen zurück. Der Meliſche Meerbuſen, der nordweſtlichen Spitze von Euböa gegenüberliegend, grenzte an Theſſalien. Von Dekeleia aus hatte einige Jahre zuvor (413) Agis mehrere an ihm liegende Städte, unter andern Echinus, der Bundesgenoſſenſchaft der Athener entzogen. (Thuk. VIII. 3.) Niſäa, der Seehafen des mit Lakedämon treu verbündeten Megara, war im achten Kriegsjahre in die Gewalt der Athener gerathen (Thuk. IV. 69). Er ſtand durch lange Mauern, die Megariſchen Schenkel geheißen, mit dem 8 Stadien entfernten Megara, wie durch ähnliche der Peiräeus mit Athen, in Verbindung. Auch dieſer Megariſchen Schenkel hatten ſich die Athener bemächtigt und ſie geſchleift; dieſe waren ihnen aber nicht lange darauf von den Megarern wieder entriſſen worden. (Thuk. IV. 109.)

2) Karyſtier 1035.

Lyſiſtrate.

Sehr wohl bemerkt. Seid nun zu reinigen[1]) Euch bedacht,
Damit wir, Eure Frauen, Euch hier auf der Burg
Mit Allem bewirthen, was irgend unſer Schrein enthält.
Dort wechſelt Schwür' und feſter Treue Unterpfand,
Dann nehme Jeglicher von Euch ſein Weibchen mit
Und ziehe heim mit ihr.

Athener.

So laßt uns eilig gehn.

Geſandter.

Man to, wohen Du willt.

Athener.

Beim Zeus in aller Eil.

(Alle bis auf den Chor der Frauen ziehen ab, theils nach der Stadt, theils nach der Burg.) *)

Siebenzehnte Scene.

Chor der Frauen.

Strophe.

Was an buntgeſtickten Decken,
Feierkleidern, Prachtgewändern,

---

1) Von den Spuren des in des Luſtſpiels erſter Hälfte zwiſchen Greiſen und Frauen vorgefallenen Kampfes. Während des folgenden Chorgeſanges der Frauen wird das Feſt- und Verſöhnungsmahl zwiſchen Athenern und Lakonen, Männern und Frauen begangen.

*) Das Sceniſche unterliegt hier manchen Schwierigkeiten. Wir können freilich wieder nur, da die ältern Scholien uns ganz im Stiche laſſen, Vermuthungen geben. Die dem Dichter vom Choregen gewährten 24 Choreuten (das griech. Dr. S. 91. Anm. 229) bildeten die beiden Chöre der Greiſe und Frauen. Der demnach aus zwölf Perſonen beſtehende Chor der Greiſe iſt, auf die Aufforderung der Frauen (1160), ſich zu reinigen, nach der Stadtſeite der Orcheſtra abgezogen, um dann, in verändertem Koſtüme, die von der Burg nach der Orcheſtra führenden Stufen herabſteigend, vielleicht um einige, die als Zwiſchenredner zuletzt und früher aufgetreten ſind, vermehrt, die Chöre der Athener und Lakonen zu bilden.

Digitized by Google

Was ich hab' an goldnem Schmuck,
Gern es zu gewähren bin
Willig ich; mißgönn' es traun
Niemandem für die Kleinen und die
Tochter, die das Körbchen trägt [1]).
Jeglichem ſei's geſagt: Nehmet Euch, langet zu,
Was bei mir an reicher Habe
Irgend ſich befinden möge,
Davon wählt Euch.
Alſo wohlverſiegelt ſei
Nichts, reißt nur herab das Wachs,
Greifet zu. Doch es wird Niemand
Viel da ſehn,
Sieht er ſchärfer nicht, als ich.

Gegenſtrophe.

Wenn von Euch an Brod' es Jemand
Fehlt, zu ſätt'gen das Geſinde
Und die Schaar der Kinderlein,
Kann er ja von mir empfahn
Körnerchen zum Waizenbrod,
Und mächtigere Brod', als ſie der
Jugendlichſte Magen heiſcht.
Wer von Euch Arm'ren nun irgend ein Lüſtchen trägt,
Komme nur mit Sack und Schläuchen
Hin zu mir, des Waizens Fülle
Soll ihm werden;
Alles beut mein Manes ihm.
Aber warnen muß ich doch:
Nicht der Thür' komm' er zu nahe,
Denn es hält dort
Strenge Wacht mein treuer Hund [2]).

1) Vergl. V. 644. Anm. zu 645.

2) Wie dieſer Chorgeſang dem vorhergehenden (1018—1049) der metriſchen Form nach entſpricht, ſo werden uns auch in beiden ähnliche Scherze aufgetiſcht.

Achtzehnte Scene.

Chor der Frauen. Marktgenoſſen. Ein Diener.
Bald darauf mehrere von der Burg herabkommende Athener und Lakedämonier, unter dieſen die Geſandten, die dann Alle zur Aufführung ihrer Tänze nach der Orcheſtra herabſteigen.

Ein Marktgenoſſe[1])
(vor dem Eingange zur Burg).

Mach' auf die Thür.

Diener
(die Pforte öffnend und heraustretend).

Willſt Du nicht Deines Weges ziehn?
Was lagert hier Ihr? Soll ich mit der Fackel[2]) Euch
Verſengen? Ein mühſel'ger Poſten wurde mir.

---

1) Unter dieſem Ausdrucke werden unſre Leſer erſucht, einen Cumpan ſich zu denken, der fortwährend müßig auf dem Markte, dem Mittelpunkte des atheniſchen Lebens, ſich herumtreibt. Das Voßiſche Schlenderer dürfte wohl noch unverſtändlicher ſein.

2) Unſer Stück beginnt am frühen Morgen, wo kommt da die Fackel her? Zwar iſt unſer Dichter weit entfernt, durch ein ängſtliches Feſthalten an ein beſtimmtes Zeitmaß in der Anlage ſeiner Luſtſpiele ſich beſchränken zu laſſen; in den Wolken z. B. wird Pheidippides, während die Chorführerin und darauf Strepſiades gegen 30 Verſe ſprechen (1115—1145), aus einem unwiſſenden Dandy zu einem Meiſter in der Sophiſtik herangebildet, und nicht viel längere Friſt iſt zum Aufbau des unermeßlichen Wolkenkukukshof erforderlich: Aber da bei den unter freiem Himmel aufgeführten Schauſpielen der Alten ſelbſt in der Tragödie und noch mehr in der Komödie die Wirklichkeit oft in den Bereich der ſceniſchen Darſtellung gezogen wurde; ſo läßt ſich wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß mit Tagesanbruch beginnende Stücke, wie das unſrige, auch zuerſt, alſo mit beginnendem Tage, aufgeführt wurden. Nun konnte aber unſre Lyſiſtrate doch nicht bis zum Abend ſpielen, und ein Diener mit brennender Fackel wäre am hellen Tage ſo lächerlich erſchienen, wie der Menſchen ſuchende Diogenes mit ſeiner Laterne. Aber der Diener, der hier dem Marktgenoſſen öffnet, hat ſeinen Herrn zu einem Feſtmahle, das ſonſt nie bei Tage endete, begleitet und ſich alſo, um ihm nach Hauſe zu leuchten, mit einer Fackel verſehen; dieſe kann er leicht, um ihrer gegen die Zudringlichen als Waffe ſich zu bedienen, an einem der Kohlen-

Marktgenoſſe.

Ich weiche nicht. (Sich vor die Thür ſtellend.) Nun, wenn es denn nicht anders iſt,
So übernehm' ich, Euch zu Liebe, die Beſchwer.

Mehrere Marktgenoſſen
(andrängend).

Wir aber theilen, Dir geſellet, die Beſchwer [1]).

Diener.

Wollt Ihr nicht fort? Sonſt nehmet Eure Haar' in Acht.
Wollt Ihr nicht fort, daß die Lakoner, wenn ſie d'rin
Nach Luſt geſchmauſet, ungeſtört von dannen ziehn?

Ein Athener (heraustretend).

Noch nie hab' ich ein ſolches Zechgelag geſehn.
Fürwahr, ſelbſt die Lakonen waren aufgeweckt [2]),
Wir aber ſind am klügſten, wenn der Becher klingt.

Ein anderer Athener [3]).

Natürlich, ſind doch nüchtern nicht bei Sinnen wir;
Wenn über die Athener ich etwas vermag,
Gehn als Geſandte überall wir trunken hin;
Denn kommen nüchtern wir nach Lakedämon jetzt,
Sogleich, was zu verwirren ſei, erſehen wir,
Und nicht auf Das, was ſie uns ſagen, hören wir,
Was aber nicht ſie ſagen, Das argwöhnen wir,
Und über Daſſelbe künden wir Daſſelbe nie.
Jetzt aber ſchien uns Alles recht, ſtimmt Einer auch:

---

töpfe, mit welchen wir zuerſt den Chor der Greiſe auftreten ſahen (Scene 3), anzünden.

1) Mit ſcherzender Ironie. Wenn Ihr mich dazu zwingt, thu' ich Euch den Gefallen, Euch den Eintritt zu wehren.

2) Die gewöhnlich ernſten und wortkargen Lakonen. Oft, ſagt Horaz, ward dem alten Cato wärmer in edlerem Wein die Tugend. Darauf bezieht ſich auch V. 1229.

3) Gewöhnlich ſind dieſe Worte dem Chorführer der Greiſe beigelegt: Aber wenigſtens nicht als Solcher, ſondern als Theilnehmer des Mahles konnte er die bei demſelben herrſchende Stimmung ſchildern.

Sohn Telamons [1]) an, galt es ein Lied Kleitagora's,
Wir hießen es gut und erneuten unſren Schwur dabei.

Diener.

Da kommen ſie ſchon wieder; Alles dränget ſich
Zuſammen hier; wollt Ihr, Ihr Taugenichtſe, fort?

Marktgenoſſe.

Ei ja, beim Zeus, ſchon brechen ſie von drinnen auf.

Geſandter.

Herzleewer, de Bloasinstermente [a]) nimm zer Hand;
Denn hopsen will ick un springen un singen wunnersöt [b]),
To der Adener Priis un miner Landslüd' ok.

Athener.

Ja nimm, um der Götter willen, die Flöten Du zur Hand,
Denn tanzen Euch zu ſehn iſt höchſt ergötzlich mir.

Chor der Lakonen.

Strophe.

Zunder [c]) rege Mnamona [2]) Du
Up de jungen Burschen,
Rege de Muse to singen up,
Kennt se uns un de Adener dok —
Die so broad gekloppt
Dört bi Ardemitjon [d]) [3]) de Meder.
Uns was [e]) Held Leonidas
Föhrer to den Striet; wie grimmge Ewer
Hen de Täne [f]) gewetzt wi, un es stunn [g]) uns de Gischt [h])

a) Blasinſtrumente. b) Wunderſüß. c) Jetzt. d) Artemiſion. e) War. f) Zähne. g) Stand. h) Schaum.

---

1) Anfang eines bekannten Skolion kriegeriſches Inhalts, das alſo nicht zu einem Friedensfeſte paßte; Kleitagora eine lakoniſche Dichterin.

2) Mnamona, doriſche Form für Mnemoſyne, die Mutter der Muſen, die Göttin der Erinnerung.

3) Bekanntlich ſiegten ziemlich zur ſelben Zeit die Athener zur See beim Vorgebirge Euböa's Artemiſion, zu welcher die Lakedämonier zu Lande bei Thermopylä unter Leonidas kämpften.

Digitized by Google

Vorm Muule wie arg, runn uns
De Beene sülwst herab.

Gegenſtrophe.

Denn der Perser woaren so veel
Wie de Sand am Meere.
Ardemis, Beesteverdellgerin [a]) [1]),
Kümm to uns, göttliche Junfer Du,
Loat tosamm [b]) uns
Lang bestoahn in Freeden eenträchtig;
Dat in Frünnschaft wi verkehre,
Mütt uns Segen brengen un Gedeihen;
Nich mit pfiffigem Wort, schlau wie de Voss, will henfort
Uns betorkeln [c]) wi; bis [d]) uns
Hold, Junfer Jägerin!

Neunzehnte Scene.

Die Vorigen. Lyſiſtrate, mit mehrern andern Frauen aus dem nach der Bühne führenden Eingange zur Burg tretend und mit allen Anweſenden nach der Orcheſtra hinabſteigend.

Lyſiſtrate.

Wohlan denn, da das Andre nach Gebühr geſchah,
Führt, o Lakonen, Dieſ' Ihr heim, und Dieſe da
Ihr: Stelle ſich zu ſeiner Frau der Mann, die Frau
Zu ihrem Manne dann, da ſo Frohes ſich begab,
Weihn wir den Göttern frohe Tänz' und ſehn uns vor,
Daß gleichen Fehltritt wir hinfort nicht mehr begehn.

Chor der Athener [2]).

Mit den Reigen heran! Huldgöttinnen naht!

a) Erlegerin des Wilds. b) Zuſammen. c) Bethören. d) Sei.

---

1) Treuherziger, lakoniſcher Ausdruck für: Göttin der Jagd. Artemis hatte in Lakonien einen berühmten Tempel, in welchem das alte, aus Holz geſchnitzte Bild der Göttin, welches Oreſtes den Taurern entführt haben ſollte, aufgeſtellt war.

2) „Im Geſange der fröhlichen Athener bildet die Flüchtigkeit der

Ruf' auch Artemis Du herbei,
Und den Zwilling [1]) herbei, der da führet den Reigen, den Helfer;
Herbei den Nyſier freundliches Sinns,
Bakchos aufloderndes Blickes, umſchwärmt vom Mänadenchor;
Zeus auch, welcher in Blitzen flammt,
Und das erhabene, ſel'ge Gemahl;
Und die Dämonen auch, daß ſie uns Zeugen ſei'n,
Nimmer vergeßliche, dieſer erfreulichen
Ruhe, verliehen von Kypris uns.
Juchheiſa, Triumph!
Auf, hebt die Füße, io!
Wie nach errungnem Sieg.
Ohe, ohe! Halloh, halloh!
Ertönen laß auch Du, Lakone,
Neues zu neuer Luſt.

Chor der Lakedämonier.

Von den Höhen
Det Taygetos [2]) kumm Muse,
Du Lakon'sche, den Apollo,
Den Amykläer, hoch un hehr, to priesen uns,

---

dochmiſchen und daktyliſchen Rhythmen, welche kaum den Boden zu berühren ſcheinen, einen wunderſamen Gegenſatz gegen den bedächtigen Gang der unbeholfenen Lakedämonier“ ſagt Fr. Thierſch (Anhang zu Jakobs poet. Blumenl. S. 272). Das konnte freilich nur ſehr unvollkommen in der Überſetzung ausgedrückt werden. Im Original beginnen 14 kurze Sylben das Lied und in den 4 erſten Verszeilen kommen unter 43 Sylben überhaupt nur 4 Längen vor.

Übrigens können wir kaum umhin anzunehmen, daß die letzten Reigen von beiden Geſchlechtern, Athenern und Athenerinnen, Lakonen und Lakoninnen, die ſich nach der ſchmerzlichen Trennung wieder zuſammen gefunden haben, aufgeführt worden, und daß diesmal unſer Luſtſpiel nicht auf der eigentlichen Bühne, ſondern in der Orcheſtra endet.

1) Den Zwillingsbruder der Artemis, den Reigenführer Apollon.

2) 117. Anm.

Un Asanen [a]), thronend im Erzhuus [b]) [1]);
Ok det [c]) Tyndareos Poar,
Dat Heldenpoar [2]), dat am Eurotas danzt.
Juchhei gesprungen.
Loatet [d]) den Schoapspels schwabbeln,
Dat Sparta wi lobpriesen,
Dat mit Reegen [e]) ehrt de Götter
Un mit lustigem Sprung: Wie Fohlen
Hoppen dort, an det Eurotas
Bord, de Deerens [f]), hurtig de Fööt schlenkern se schwenkend,
Loaten dat Hoar fladdern im Wind,
As wenn schwingt un umschlinkt sik de Bacchantin:
Voran de Dochter Ledas,
In Ehr' un Tüchten [g]), wunnerschön.
Lustiglich up stutzet Ju de Flechten,
Düchtig geschwenkt de Fööt
Gliekwie de Reh. Klatschet dato,
Klatschet tom Reegen den Tact.
De hochgewaltge Göttin priiset,
Die im Erzhuus thront, die
Allkämperin.

a) Athenen. b) Ehernem Tempel. c) Des. d) Laſſet. e) Reigen. f) Dirnen. g) Züchten.

1) Athene, die im ehernen Tempel thronende. Dieſer eherne Tempel, von dem die Göttin dieſen Beinamen $X\alpha\lambda\kappa io\iota\kappa o\varsigma$ erhielt, bekam dadurch eine hiſtoriſche Merkwürdigkeit, daß der Sieger bei Plataä, Pauſanias, des Einverſtändniſſes mit dem Perſerkönige überführt, in denſelben flüchtete und hier den Hungertod ſtarb.

2) Des (Spartaners) Tyndareus Heldenpaar Kaſtor und Polydeukes (Pollux). In Lakonien ſollen ſie begraben ſein und wurden fortwährend hier als Landesheroen verehrt. Anm. zu 51.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Nachträglich im erſten Bande bemerkte Druckfehler.

S. 14 Anm. 33 Z. 1 nach Keos ſtreiche v.
NB. „ 34 Z. 14 nach erhalten hat ſind die Worte: mitgezählt wird ausgefallen
„ 60 Anm. 143 Z. 2 ſt. XXV. l. XIV.
„ 61 Z. 16 ſt. herauf l. auf
NB. In dem Perſonenverzeichniß des Plutos (S. 100) ſt.
Pénia, die Göttin der Armuth, Frau des Chremylos l.
Penia, die Göttin der Armuth.
Frau des Chremylos.
NB. S. 146 V. 535 ſt. denn ein l. denn ſein
„ 152 „ 622 ſt. wiedrum l. wiederum
„ 157 Anm. 1 Z. 1 ſt. *ἐπομνύμετόν* l. *ἐπομνύμενόν*
NB. „ 161 „ 1 „ 1 nach mit ſiel aus ihm
NB. „ 214 V. 23 ſt. kauet' l. kauft'
„ 217 „ 84 ſt. den l. dem
„ — Anm. 2 Z. 4 v. u. ſt. *τουτοχί* l. *τουτονί*
„ 219 V. 117 ſt. lernteſt l. lerneteſt
„ 300 Anm. letzte Z. ſt. Scholion l. Skolion

Digitized by Google

Google

HDI
HW 2J9Q G

Digitized by Google